EUSTATHII THESSALONICENSIS DE EMENDANDA VITA MONACHICA

EUSTATHII THESSALONICENSIS
DE EMENDANDA VITA MONACHICA

CORPUS FONTIUM HISTORIAE BYZANTINAE

CONSILIO SOCIETATIS INTERNATIONALIS STUDIIS BYZANTINIS PROVEHENDIS DESTINATAE EDITUM

VOLUMEN XLV

SERIES BEROLINENSIS

EDIDERUNT
H.-G. BECK † · A. KAMBYLIS · R. KEYDELL †

WALTER DE GRUYTER
BEROLINI ET NOVI EBORACI
MMVI

EUSTATHII THESSALONICENSIS DE EMENDANDA VITA MONACHICA

RECENSUIT GERMANICE VERTIT INDICIBUSQUE INSTRUXIT
KARIN METZLER

WALTER DE GRUYTER
BEROLINI ET NOVI EBORACI
MMVI

⊗ Gedruckt auf säurefreiem Papier,
das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

ISBN-13: 978-3-11-018904-9
ISBN-10: 3-11-018904-6

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Printed in Germany
Satz: Dörlemann Satz, Lemförde
Einbandbgestalung: Christopher Schneider, Berlin
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

VORWORT

Eustathios von Thessalonike zieht in jüngerer Zeit verstärkt die Aufmerksamkeit der Byzantinistik auf sich; Neueditionen sind publiziert oder in der Entstehung begriffen, die Wissenschaft setzt ihren Ehrgeiz darein, die Umstände seines Lebens historisch zu erhellen und sein literarisches Werk zu deuten. Meine Forschungen galten der Schrift des Eustathios Ἐπίσκεψις βίου μοναχικοῦ ἐπὶ διορθώσει τῶν περὶ αὐτόν. In diesem Band wird sie in kritischer Edition und Übersetzung vorgelegt; gleichzeitig erscheinen in der Reihe der „Supplementa Byzantina" meine Untersuchungen und Kommentar. Edition und Interpretation sind miteinander verwoben; beide zusammen bilden die Schrift, die dem Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften der Freien Universität Berlin für meine Habilitation (2004) vorlag.

Das Thema verdankt sich Herrn Prof. Athanasios Kambylis, Hamburg, und seiner langjährigen Auseinandersetzung mit Eustathios von Thessalonike; es wurde mir 1995 anvertraut während der Assistentenzeit bei Herrn Prof. Diether R. Reinsch am Byzantinisch-Neugriechischen Seminar der Freien Universität Berlin (1994–99); ich führte die Arbeit 2001–4 neben der Tätigkeit fort, die ich in der von Herrn Prof. Christoph Markschies geleiteten Leibniz-Arbeitsstelle an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg ausführte. Jetzt, während ihrer Drucklegung, ist die berufliche Aufgabe dieselbe, nämlich Editionen für die „Griechischen christlichen Schriftsteller", vollzieht sich aber am Seminar für Kirchengeschichte der Theologischen Fakultät der Humboldt Universität zu Berlin.

Ich möchte all denen meinen Dank aussprechen, die mich in dieser Zeit unterstützt und zur Entstehung dieser Arbeit beigetragen haben. An erster Stelle steht, im großen und kleinen, Herr Prof. Diether R. Reinsch, der mein Bild von Byzanz geprägt hat und immer bereit war, besonders schwierige Stellen der Schrift mit mir zu besprechen. Die reiche Bibliothek des Byzantinisch-Neugriechischen Seminars hat die Arbeit wesentlich gefördert. Das Haus versammelte zu dieser Zeit so viele Editoren, daß die verschiedenen Erfahrungen in einem Workshop im Wintersemester 1996/97, angeregt von Herrn Prof. Panagiotis Agapitos, Gast aus Zypern, ausgetauscht werden konnten.

Bei der Vorbereitung zum Druck wie auch während der Drucklegung konnte ich von der Kompetenz und Erfahrung des Herausgebers beider Reihen profitieren: Herr Prof. Kambylis las die Arbeit mit größter Sorgfalt, teilte wertvolle Verbesserungsvorschläge mit und stand mir bis zum Schluß unermüdlich mit Rat und Tat zur Seite.

Hilfe auf einzelnen Gebieten erfuhr ich von den verschiedensten Seiten: Gern erinnere ich mich an die Gespräche (1996, ermöglicht durch ein Reise-

stipendium des DAAD) mit Herrn Prof. Apostolos Karpozelos, Ioannina. Frau Dr. Sonja Schönauer, Köln, entwickelte in dieser Zeit aus ihrer Edition der Fastenreden ein neues Bild der Biographie des Eustathios. Für Beratung in grammatischen Fragen möchte ich Frau Dr. Grammatiki Karla und Frau Dr. Eleni Papa, beide Athen, danken.

Besonders geprägt wurde die im Untersuchungsband vorgelegte Interpretation durch das Gespräch mit dem herausragenden Kenner des Mönchtums Herrn Pfr. Michael Kohlbacher; auf ihn geht das intensive Fragen nach dem Publikum der Schrift zurück. Zwei Theologen, Pater Dr. Alois Kurmann, Einsiedeln, und Herr OKR Dr. Traugott Vogel, Stolpe, haben die Übersetzung vorab gelesen. Die Teilnahme am Oberseminar von Prof. Markschies in Heidelberg gab den Anstoß, die Untersuchung zur Hermeneutik zu vertiefen. Unter den Gutachten für die Habilitationsarbeit stach das von Frau Prof. Luise Abramowski, Tübingen, durch Ausführlichkeit und Detailreichtum hervor.

Die DFG unterstützt die Drucklegung des Editions-Bandes durch einen Publikationszuschuß. Auch für die Arbeit des de-Gruyter-Verlags, Berlin, besonders Frau Dr. Sabine Vogts Engagement, möchte ich hier meinen Dank aussprechen.

Diese Arbeit hat mich lange Zeit begleitet, auch durch Krankheit, Arbeitslosigkeit, Orts- und Berufswechsel hindurch. Ich widme das Doppelwerk, Frucht eines Lebensabschnitts,

MEINEN ELTERN.

Berlin, im Mai 2006 Karin Metzler

INHALT

ΕΥΣΤΑΘΙΟΥ ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗΣ ΕΠΙΣΚΕΨΙΣ ΒΙΟΥ ΜΟΝΑΧΙΚΟΥ ΕΠΙ ΔΙΟΡΘΩΣΕΙ ΤΩΝ ΠΕΡΙ ΑΥΤΟΝ

INDICES

PROLEGOMENA

1. Leben und Werk

Eustathios von Thessalonike ist eine charakteristische Figur der mittelbyzantinischen Zeit, ein herausragendes Beispiel für das Schwanken der Begabtesten zwischen Gelehrtendasein und Ämterkarriere, zwischen weltlichem und kirchlichem Einsatz; diese Stellung zwischen Kaiserhof und Geistlichkeit zeigt die hier vorgelegte Schrift beispielhaft. Als einer der gelehrtesten Männer in Byzanz, ausgefeilter Stilist und mit Aplomb in der Öffentlichkeit wirkender Kleriker steht Eustathios gerade in jüngerer Zeit im Mittelpunkt editorischer, literaturwissenschaftlicher und historischer Bemühungen.

Die Kenntnis von Leben und Werk des Eustathios von Thessalonike ist also im Wachstum begriffen, befindet sich dadurch aber auch so sehr im Fluß, daß ein Abriß schwer zu geben ist. Lassen sich die Stationen seines Lebens noch recht gut benennen, so ist ihre Datierung ein Problem, das gerade in letzter Zeit neu aufgeworfen wurde. Im gleichzeitig erscheinenden Untersuchungsband der Verfasserin[1] sind die Probleme für die hier vorgelegte Schrift umrissen und verschiedene Datierungsansätze genannt. Hier sollen nur ein Umriß wichtiger Lebensstationen und Werke gegeben werden; für ein vollständiges Werkverzeichnis sei auf das in der Edition der Fastenreden verwiesen.[2]

Für das Leben des Eustathios sind entscheidende Daten unbekannt, so das der Geburt, seines Amtsantritts als Bischof und seines Todes; auch der Geburtsort und die Familie, aus der er stammte, sind nicht überliefert. Für das Geburtsdatum scheint ein Datum um 1115 der Ankerpunkt. Aufgewachsen ist Eustathios in Konstantinopel, vermutlich dort auch geboren. Der handschriftlich bezeugte Beiname ὁ Καταφλῶρον wird darauf zurückgeführt, daß er Schüler oder Neffe von Nikolaos Kataphloron war. Bezeugt ist, daß er als junger Mensch im Kloster der Euphemia ausgebildet wurde; als Mönch ist er dort nicht eingetreten, wenn auch gerade unsere Schrift für eine langjährige Vertrautheit mit den Idealen des Mönchtums spricht.

Seine Karriere nimmt ihre Richtung auf Patriarchalklerus und Kaiserhof, schwankt aber weiter zwischen kirchlicher und Beamten-Laufbahn. Er übt verschiedene Ämter in der kaiserlichen und der Patriarchalkanzlei aus; auch als sein Weg ganz in die kirchliche Laufbahn führte, erhielt sie entscheidende Impulse durch kaiserliche Protektion. Er wurde (unter dem Patriarchen Lukas

---

1 So wird hier auf die Monographie der *Editorin* in der Reihe „Supplementa Byzantina" verwiesen; die Bibliographie findet sich – entsprechend der übrigen zitierten Literatur – am Ende der Prolegomena unter der Sigle: *Metzler Eustathios*.

2 Eu *Quadragesima* S. 7*–24*.

Chrysoberges) Diakon der Hagia Sophia; erhalten ist eine Eingabe[3] wegen der Rangeinstufung innerhalb der Diakone, die vielleicht den Anlaß zu seinem Aufstieg zum Erzbischof gab.[4] Charakteristisch für seine Stellung zwischen Kaiserhof und Patriarchat ist der höchste Rang, den Eustathios als Diakon erreichte: das Amt des μαΐστωρ τῶν ῥητόρων, ein Amt im Patriarchat, ernannt vom Kaiser, mit Aufgaben am Kaiserhof; daher sind von Eustathios viele rhetorische Werke erhalten.[5]

In die Zeit als Diakon in Konstantinopel fallen die großen philologischen Leistungen des Eustathios, die aus seiner Lehrtätigkeit erwuchsen: Dem Umfang und dem Bekanntheitsgrad nach an erster Stelle stehen seine Homerkommentare.[6] Nicht erhalten blieb sein Aristophanes-Kommentar, von seinem Pindarkommentar nur das Proömium,[7] vom Kommentar zu Dionysios Periegetes das ganze Werk.[8] Sein Kommentar zum Pfingstkanon des Johannes von Damaskos dürfte der Lehrtätigkeit in der theologischen Ausbildung entsprungen sein.[9]

Einen Einschnitt im Leben des Eustathios bedeutete es, als er erst zum Bischof von Myra ernannt, kurz darauf aber auf Betreiben des Kaisers Manuel Komnenos zum Erzbischof von Thessalonike transferiert wurde. (Überliefert ist eine Rede auf Kaiser Manuel, die nach ihrer Überschrift nach der Wahl des Eustathios zum Bischof von Myra gehalten wurde.[10]) Wann das war, wann er das Amt angetreten hat, stellt die Forschung vor manches Rätsel; es ist mit mehreren Reisen zu rechnen. Die Tätigkeit für den Kaiserhof fand ihre Fortsetzung auch, als Eustathios Erzbischof von Thessalonike geworden war; zu den rhetorischen Werken für den Kaiserhof zählen das Enkomion auf die Ankunft der Prinzessin Agnes von Frankreich 1179,[11] eine Rede 1180 anläßlich der kaiserlichen Doppelhochzeit,[12] Reden an den Kaiser Manuel I. Komnenos[13] und die Grabrede auf ihn bei seinem Tod 1180.[14] Noch zu Lebzeiten des Kaisers war Eustathios 1180 mit ihm in einen Streit über die Verdammung des Gottes der Moslems verwickelt.[15]

---

3 Eu *Reden* Ρ Wirth.
4 *Schönauer Scholiast* S. 143 mit Anm. 2 und 151 mit Anm. 63.
5 Eu *Reden* Wirth, überliefert im Codex Excorialensis gr. 265 (Y-II-10).
6 Eu CI, Eu CO.
7 Eu *Pindar*.
8 Eu *Dionys*.
9 Eu *Exegesis*.
10 Eu *Reden* Μ Wirth.
11 Eu *Reden* Ξ Wirth; Datierung *Wirth Eustathiana* S. 2. Datierung *Stone panegyric* S. 256 anders: auf Mitte-Ende 1179.
12 Eu *Reden* Ι Wirth, Datierung Wirth in Eu *Reden* S. 31*.
13 Eu *Reden* Κ.Ν.Π.Ο Wirth.
14 Eu *Grabrede*. Datierung z.B. *Tafel Übers*. S. 1 Anm. 1.
15 *Kazhdan/Franklin* S. 136; zum Ablauf der Auseinandersetzung s. *Μpones* τόμοι passim.

Auf den Kaiserhof bezogen können aber auch andere Reden sein, wie dies nachgewiesen wurde[16] für die Trauerrede auf Nikolaos Hagiotheodorites;[17] für andere Werke ist dies erst zu untersuchen, etwa für zwei Reden auf den Patriarchen Michael Anchialu aus dem Zeitraum 1174–78.[18] Zu seinem Wirken für den Kaiserhof ist noch eine Rede von 1191 auf den Kaiser zu rechnen, also für Isaak II. Angelos, die Eustathios in Philippopolis hielt.[19]

In der Zeit als Erzbischof von Thessalonike entstanden Werke, veranlaßt durch sein kirchliches Amt, die aber auch seine persönliche Situation spiegeln.[20] Ihre Zuordnung und Datierung gehört zu den Fragen, für die die Erkenntnis im Fluß ist; auch Werke mit periodischem kirchlichem Anlaß wie die Fastenzeit können Anspielungen enthalten; über die Reden zur Großen Fastenzeit wird die (mit dieser Edition gleichzeitig erscheinende) neue Edition von Sonja Schönauer Auskunft geben.[21] Rätsel um seine Datierung, seinen Charakter und Verlauf gibt vor allem der Konflikt mit seiner Diözese auf, der auch den Hintergrund für die hier edierte Schrift bildet; auch in anderen Schriften tauchen Motive auf, die in ihr eine Schlüsselrolle haben wie der Vorwurf der Rachsucht, μνησικακία.[22] Zu einem bestimmten Zeitpunkt – man ist sich nicht einmal einig, ob sich dies vor oder nach der Eroberung Thessalonikes 1185 abgespielt hat, die er auf jeden Fall dort miterlebt und in einem Geschichtsdokument festgehalten hat[23] – hat Eustathios seine Diözese Thessalonike verlassen und sich, wie aus der vorliegenden Schrift hervorgeht, außerhalb, wahrscheinlich in Konstantinopel, aufgehalten; umstritten ist, welchen Charakter diese Abwesenheit hatte.

Eustathios ist nach gewisser Zeit nach Thessalonike zurückgekehrt. Für Thessalonike ist eine Lependrenos-Affaire bezeugt, zu deren Aufklärung der Großhetaireiarch Ioannes Dukas nach Thessalonike kam.[24] Zur literarischen Hinterlassenschaft des Eustathios gehören auch Briefe.[25]

Das Todesdatum des Eustathios ist wie das Geburtsdatum nicht bezeugt; es wird nach dem jeweils letzten Datum angenommen, für das man noch ein Lebenszeugnis des Eustathios nachweisen kann, meist um 1195.

---

[16] *Agapitos Mischung.*
[17] Eu *Reden* Η Wirth.
[18] Eu *Reden* ΣΤ.Ζ Wirth.
[19] Eu Opusc. 41–45.
[20] So Eu *Reden* Δ.Θ Wirth; Eu *Styliten,* Eu *Philotheos,* Eu *Unversöhnlichkeit,* Eu *Gehorsam,* Eu *Papas.*
[21] Eu *Quadragesima.*
[22] Eu *Unversöhnlichkeit.*
[23] Eu *Eroberung.*
[24] Eu *Reden* Λ Wirth.
[25] Eu Opusc. 208–61.

2. Inhalt der Schrift

Gliederung	**Kapitel**	**Inhalt**
Proömium	1	Anrufung idealer Mönche
– Gliederungshinweis	1–2	Übersicht über die beabsichtigte Gliederung
A Erster Hauptteil	3–75	Mönche der Großen Ordnung
A I	3–17	Allgemeine Bestimmungen der Großen Ordnung
A I 1	3–4	Intention des Mönchwerdens allgemein: Entfernung von der Welt
– Gliederungshinweis	5–6	Wiederaufnahme der Gliederung
A I 2	7–10	Vorrangstellung der Großen Ordnung gegenüber anderen Mönchsstufen, Nachordnung gegenüber dem Bischof
– Exkurs	8–9	Widerstand der μεγαλοσχήμονες gegen den Bischof und Rückruf
– Gliederungshinweis	9	Vorverweis auf Gliederung in Große und Kleine Ordnung
(A I 2)	11–16	Begründung des Vorrangs durch die Bezeichnung μέγα σχῆμα
A I 2 a	11	Mathematische Erklärung der Bezeichnung
A I 2 b	12	Logische Erklärung der Bezeichnung
A I 2 c	13–16	Gewinn der Gestalt beim Aufstieg des Mönches
A I 2	17	Schlußfolgerung: Rang der Großen Ordnung, Gefahr bei Verfehlung
A II	18–24	Verlauf der Mönchsweihe zur Großen Ordnung (Anfang): Professio
– Gliederungshinweis	18	Einleitung
A II 1	19	Vorabend, Eingang, Befragung des Kandidaten
A II 2	19–23	Katechese
A II 3	24	Gelübde und Sphragis
A III	25–71	Realität des Mönchslebens der Großen Ordnung im Vergleich zu den Gelöbnissen der Mönchsweihe: Professio
A III 1	25–30	Verstöße gegen das Absterben: Rückkehr zum Erwerbs- und Besitzleben
A III 1 a	26–27	Verweigerung der Entbehrungen, speziell der Armut
A III 1 b	27–30	Beispiel: Leidenschaft für das Fahren

– 2. Proömium	28	Anrufung des Elia
A III 2	31–32	Mißtrauen gegen die Waffen des miles Christianus
A III 3	33	Verstoß gegen das Gelübde des Bleibens
A III 4	34–38	Verstoß gegen Armutsgelübde (στενωχωρία)
– Spezialfall zu A III 4	34–35	Abhängigkeit des Klosterbesitzes von der Größe des Klosters
A III 5	38–41	Verstoß gegen Bestimmung zum Bleiben
Untergedanke zu A III 5	40–41	Lächerlichkeit der Rückkehr zum früheren Leben
– Exkurs	41–42	Wieder-weltlich-Werden der Mönche der Kleinen Ordnung
A III 6	43	Verstoß gegen die Annahme von Tod und Kreuz
A III 7	44–71	Untersuchung anhand des Lasterkatalogs der Weihe-Liturgie
A III 7 a	44–45	θυμός
A III 7 b	45	ἔρις, κραυγή, ἀεργία
A III 7 c	46–47	παρρησία, γογγυσμός, ψιθυρισμός
A III 7 d	48–55	μερικὴ φιλία
–	54–55	Daraus folgende Mißstände in der Ämterverteilung
A III 7 e	56	περπερεία
A III 7 f	57–67	ἰδιάζουσα ἐπίκτησις
A III 8	67–70	Verstöße gegen im Tugendkatalog gebotene Tugenden, insbesondere φιλαδελφία und ἡσυχία
A III 9	71	Zusammenfassung der Verfehlungen
A IV	72–75	Realität des Mönchslebens der Großen Ordnung im Vergleich zu den Gelöbnissen der Mönchsweihe (Fortsetzung und Abschluß): Tonsur und Vestitio
A IV 1	72	Verlauf der Einkleidung und ihre Bedeutung
A IV 2	73–75	Verlauf der Tonsur und ihre Bedeutung
B Zweiter Hauptteil	76–158	Weitere Aspekte der Realität des Mönchslebens der Großen Ordnung
B I	76–116	Vergleich vorbildlicher Mönche (in Konstantinopel) und schlechter Mönche (in der Diözese Thessalonike)
B I 1	76–86	Wahre Mönche nach der Weihe
– Zielpunkt	84	Die wahren Mönche finden sich in Konstantinopel
B I 2	87–112	Mönchstheologie konstantinopolitanischer Mönche
B II 2 a	87–89	Bedeutung der Wachslichter in konstantinopolitanischer Sicht
B II 2 b	89–112	Bedeutungen der Farbe Schwarz des Mönchsgewandes in konstantinopolitanischer Sicht

– Exkurs	104–109	Bedeutungen anderer Farben als Schwarz
–	104–105	Weiß
– Binnenexkurs	105–106	Rot
–	107	Erlebnis eines weißgekleideten ägyptischen Diakons
–	108	Mißstand des Farbgebrauchs in liturgischer Kleidung
–	109	Farben von Edelsteinen
(B II 2)	110–12	Forts. Bedeutungen der Farbe Schwarz
B I 3	113–116	Weiterer Vergleich Thessalonike – Konstantinopel
B I 3 a	113–113	Allgemeine Ermahnungen
B I 3 b	114	Gegenüberstellung Mönch – Laie
B I 3 c	115–16	Gegenüberstellung Mönche der Diözese Thessalonike – ideale Mönche
B II	117–158	Schlechte Realität des Mönchslebens der Großen Ordnung unter dem Gesichtspunkt Praxis – Theoria
B II 1	117–125	Falsche Praxis: Mißstände durch Gewinnsucht
B II 2	117	Maßnahmen zur Maximierung des Gewinns
B II 3	117–119	Führungsstil innerhalb des Klosters
B II 4	120–122	Werbemethoden bei reichem Bauern
B II 5	123–124	Behandlung armer Nachbarn
–	124–25	Vorbildliche Organisationsformen von Klöstern und Gegenbild: Seilschaften der Gegner
B II 6	126–147	Fehlende Theoria: Bildungsfeindlichkeit
– Unterbeweis	129–132, 141–42	Definition des Mönchs zum Erweis der Notwendigkeit der Bildung
– Exkurs	133–140	Ungerechtfertigter Widerstand gegen den Bischof
(B II 6)	143–147	Bildungfeindlichkeit qua Bücherfeindlichkeit
B III	148–52	Theoretische Beweisführung: Begründung der Kritik an der Geteiltheit der Mönche
B III 1	149	Würde der Monade
B III 2	150–52	Widerlegung des Maria-Martha-Arguments
B IV	153–54	Lesung und Mahlzeit
– Exkurs	155	Widerlegung des „Vater“-Anspruchs
Abschluß B	157–58	Abschließende Ermahnung zur Besserung
C Dritter Hauptteil	159–205	Mönche unterhalb der Großen Ordnung: Ideal und Wirklichkeit
C I	159–163	Grundlage: Deutung des Wortes μοναχός
C I 1	159–161	1. Deutung („Einzeln-Sein“ als Nicht-Verbundenheit mit Zusammenhängen des Lebens)

C IV 1 b	194	Widerlegung des Einwands, für diese Gruppe gälten geringere Maßstäbe
C IV 2	195–96	Ranggliederung innerhalb der Christen
Schluß	197–205	Abschließende Ermahnungen
– Unterthema	198–99	Nacht-Metaphorik
– Exkurs	204	Illustrierende Anekdote

3. Die Handschriften

3.1 Beschreibung der Handschriften

B = Basel, Universitätsbibliothek A III 20, Anf. 13. Jhd., fol. 177v – 220v

Dieser Codex[26] – einer der beiden Codices, die für die Eustathios-Überlieferung insgesamt entscheidend sind, da sie ein großes Eustathios-Corpus enthalten – ist gut beschrieben: Neben den Handschriften-Katalogen für die Universitätsbibliothek richtete sich immer wieder die Aufmerksamkeit im Rahmen der Eustathios-Forschung auf ihn:[27] Die ausführlichste Beschreibung findet sich in Kambylis' Ausgabe des Proömiums zum Pindar-Kommentar,[28] die neueste Untersuchung zu seiner ursprünglichen Anlage stammt von Sonja Schönauer.[29] Beide Veröffentlichungen wenden sich gegen die These, daß es sich teilweise (dazu würde auch die „Episkepsis" gehören) um ein Autograph des Eustathios handele.[30] Für die Datierung wurde zwischendurch das Ende des 12. Jahrhunderts vorgeschlagen, zuletzt aber wieder das 13. bestätigt.[31] Die Geschichte der Handschrift kann Kambylis von der Mitte des 16. Jahrhunderts an nachzeichnen;[32] sie gibt aber keine Indizien, wo diese Werkausgabe des Eustathios entstanden ist.[33]

Tafel erstellte seine Editio princeps nach B, lernte aber bei der Drucklegung die Handschrift W kennen, deren Lesarten er in der „Mantissa" seiner Ausgabe S. XIV–XXII wiedergab und in seiner Übersetzung[34] an vielen Stellen bevorzugte.

Da die Folio-Zahl 181 in der ursprünglichen Folio-Zählung doppelt vergeben war, ist vom zweiten Folio 181 an der ursprünglichen Folio-Zählung von

---

[26] Autopsie am 4. 1. 1999.

[27] So auch *Maricq manuscrit.*

[28] Kambylis in Eu *Pindar* S. 3*–22*.

[29] Nach *Schönauer Basileensis* besaß die Handschrift ursprünglich eine chronologische Anordnung, wurde dann aber anders gebunden.

[30] Dies vertreten für den Schreiber a (also für fol. 4r-27v und 74r unten – 254v, s. Kambylis in Eu *Pindar* S. 10*) von *Maas Eustathios* S. 522–23 (weitere Befürworter Kambylis in Eu *Pindar* S. 10*). Gegen die These wenden sich Kambylis in Eu *Pindar* S. 21* (vgl. S. 10*–11*); *Schönauer Basileensis* S. 231 Anm. 2; ferner Kyriakidis in Eu *Eroberung* S. XVI–XIX; *Wilson Scribes.*

[31] 12. Jhd.: *Wilson Scribes*; 13. Jhd.: Kambylis in Eu *Pindar* S. 3*.

[32] Kambylis in Eu *Pindar* S. 12*–20*.

[33] Zur Werkausgabe *Wirth Eustathiana* S. 69.

[34] *Tafel Übers.*

anderer Hand eine weitere in Klammern angefügt worden, z. B. „211 (212)“; in Tafels und dieser Edition folgen die Folio-Angaben der verbesserten Zählung.

In der „Episkepsis“ ist in B außer der ersten Hand nur ein Korrektor an der unterschiedenen Tinte sicher zu unterscheiden, für die gesamte Handschrift ist das die fünfte Hand.[35] In der „Episkepsis“ könnte man auf den Einfall kommen, dieser Korrektor sei identisch mit Tafel gewesen, der einige seiner Konjekturen in die Handschrift eingetragen hätte; denn es gibt einige auffällige Fälle.[36] Doch Tafel verwendet die aus der Korrektur entstandenen Lesarten auch in der „Episkepsis“ nicht überall.[37] Vor allem führt er einzelne dieser Lesarten in seiner Mantissa auf.[38]

V = Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana, gr. 1409, Ende 13./14. Jhd., fol. 200r – 219v

Diese Handschrift war Tafel nicht bekannt; eine ausführliche Beschreibung findet sich *Uthemann Vaticanus*, unter den Vatikan-Handschriften nur im Inventarium Vaticanum; eine Inhaltsanalyse ist aber für das „Repertorium der Handschriften des byzantinischen Rechts“ geplant.[39] Der Codex ist für verschiedene Editionen herangezogen worden: für Const. Man. Brev. chron. ed. Lampsidis[40] und das Florileg gegen die Lateiner zum Konzil von Lyon;[41] sie wird auch für die Neuedition von Eustathios’ „Exegesis in canonem iambicum“ herangezogen.[42] Die Datierung schwankt.[43]

Damit haben bisher aus der Sammelhandschrift, die aus verschiedenen Handschriften zusammengebunden ist, nur Teile anderer Schreiber die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Eustathios’ „Exegesis“ findet sich in Teil I, das

---

[35] *Schönauer Basileensis* S. 232 beschreibt ihn so: „Eine fünfte Hand hat mit blaßgrauer Tinte Korrekturen vorgenommen, aber keinen weiteren Text hinzugefügt“.

[36] S. in der Aufstellung unten vor allem 19,17; 26,19; 29,4; 146,1; 178,54. Die Änderungen gehen über „Akzentregulierungen oder -ergänzungen, die Behebung iotazistischer (sic) Fehler sowie die Nachzeichnung schwer lesbarer Stellen“ (*Schönauer Basileensis* S. 235) hinaus.

[37] S. 19,1 und 27,14.

[38] Für die „Episkepsis“ werden unten unter „Korrekturen in B“ die Lesarten 221,62 (d. i. 31,15) und 249,95 (d. i. 146,1) aufgeführt. Dies läßt sich auch in anderen Eustathios-Schriften feststellen; ein Beispiel aus der „Mantissa“ S. XII ff. führt *Schönauer Basileensis* S. 235 Anm. 17 auf.

[39] Eine von Doroftei Getov für das „Repertorium der Handschriften des byzantinischen Rechts“ (Bd. 2) wurde mir durch Andreas Schminck freundlicherweise vorab zur Kenntnis gebracht.

[40] Zur Handschrift s. Lampsidis in Const. Man. Brev. chron. S. XCIII und CIV–CVI.

[41] *Laurent/Darrouzès* S. 53 f.

[42] Eu *Expositio*. Zur Neuedition sowie zur Handschrift s. *Ronchey Introduction*.

[43] Überblick über die Datierungen *Uthemann Vaticanus* S. 641 Anm. 10 (wo nach den Schreibern unterschieden wird, ist der dritte Schreiber nicht berücksichtigt). Doroftei Getov (s. Anm. 39) datiert auf Ende des 13. Jh.

Florileg in Teil IV; eine Fastenrede des Eustathios und die „Episkepsis“ dagegen in Teil III.

Der Teil mit der „Episkepsis“ (der des dritten Schreibers) hat ein sichtlich juristisch-kirchenrechtliches Profil:[44] Nach den Schriften des Eustathios folgen lauter Dokumente, fast durchweg kirchenrechtliche, die Fragen des Ehehindernisses betreffen: Theodoros Balsamon, Dekrete, Novellen, Entscheidungen des Patriarchen, der Endemusa und Synodalentscheidungen. Diese Dokumente betreffen deutlich frühere Entscheidungen als die „Episkepsis“ (zwischen Photios und 1084).

Der Sammler, der diese Texte zusammentrug, muß ein berufliches Interesse an solchen Texten gehabt haben; die Frage von Ehehindernissen gewann ja immer wieder Aktualität; für einen aktuellen Fall war es sinnvoll, Präzedenzentscheidungen und normgebende Texte zu sammeln. Als Sammler vorstellbar ist ein Jurist im Patriarchat von Konstantinopel oder ein Provinzbischof, der in seiner Diözese aktuelle Fälle zu entscheiden hatte.

Die „Episkepsis“ war also neben anderem ein kirchenrechtlich aussagekräftiger Text; wenn sie in diesen Zusammenhang aufgenommen wurde, muß sie auch für einen aktuellen Fall (oder mehrere) interessant gewesen sein. Für welchen aktuellen Fall, scheint vor dem Hintergrund der dargelegten literarischen Analyse, besonders der Überlegungen zu Adressaten und Intention der Schrift, klar: War der Sammler selbst Bischof, wird man annehmen, daß er selbst Konflikte mit Mönchen seiner Diözese hatte; gehörte er dem Patriarchat an, kann es um den Konfliktfall eines Bischofs mit seiner Diözese gegangen sein.

Nicht zu entscheiden ist, woher der Sammler der Handschrift den Text erhalten hat. Er könnte zwar die Vorlagen sowohl für die „Episkepsis“ als auch für die eherechtlichen Texte im Patriarchatsarchiv gefunden haben; doch ist dies nicht zwingend, da eine Sammelhandschrift nicht auf eine einzige Vorlage zurückgehen muß.

Der Auswertung der Handschrift stehen keine größeren Hindernisse entgegen. Widersprüche in Folium-Angaben stammen daher, daß die Paginierung einen Sprung von 142 auf 242 macht;[45] die Angaben in dieser Edition werden nach der korrigierten Paginierung gemacht. Ohne Textausfall fehlt fol. 213rv. Zierbuchstaben kennzeichnen neue Abschnitte (z. B. 9,6 παντὶ), auch mitten in der Zeile (z. B. 11,1 Τῶν). Nicht Lesbares wird nur dann im Apparat aufgeführt, wenn eine Lesart der anderen Handschriften betroffen ist.

Nach der Vatikan-Handschrift gab Angelo Mai 1841 eine Teiledition heraus.[46]

---

[44] *Uthemann Vaticanus* S. 646 f.

[45] *Uthemann Vaticanus* S. 640.

[46] *Mai Spicilegium* Bd. V, S. 405–9. Genauere Angaben unten Anm. 77.

W = Wien, Österreichische Nationalbibliothek, theol. gr. 134, um 1300, fol. 185r – 237v

Die „Episkepsis“ findet sich ferner in einer theologischen Sammelhandschrift in Wien,[47] die dorthin durch Sambucus aus der Handschriftensammlung des Georgios von Korinth gelangte.[48] Die Handschrift trägt das Gepräge einer im Studiu-Kloster in Konstantinopel geschriebenen und auch für den Gebrauch im Kloster bestimmten Gebrauchshandschrift: Das Studiu-Kloster ist der erste bezeugte Besitzer,[49] es finden sich im Codex mehrere Schriften von Studiten (Theodoros Studites, Antonios Studites) und asketische Werke (Ioannes Sinaita, Antonios Sinaita);[50] nicht alle Schriften sind allerdings asketisch.[51] Wenn auch die Handschrift wohl aus mehreren Teilen zusammengesetzt ist,[52] so gehört doch die „Episkepsis“ mit den sie umgebenden Schriften zusammen: nach dem gemeinsamen Anteil des Schreibers e mit den vorangehenden „Constitutiones monasticae“ des Basilius, dem Exzerpt aus der „Klimax“ des Iohannes Sinaita und dem aus dem „Viae dux“ des Anastasius Sinaita; nach dem gemeinsamen Anteil des Schreibers d mit dem auf sie folgenden Theodoros von Smyrna, „De natura et principiis naturalibus“. Falls die Identität von Schreiber a und e zutrifft,[53] ist das ein schwaches Indiz für die Zusammengehörigkeit des „Episkepsis“-Teils mit Basilius’ Homilien zum Hexaemeron (der Duktus ist verändert) und gibt einem Schreiber einen Namen, Bakchos μοναχὸς λευίτης unter dem Abt Lukianos des Studiu-Klosters.

Der Erhaltungszustand der Handschrift ist schlecht, vor allem durch einen Wasserschaden, der vielen Blättern ein Dreieck am inneren oberen Rand beschädigt, das bei der Restauration der Handschrift zum größten Teil getilgt wurde;[54] dadurch ist die Auswertung für die Textrezension beeinträchtigt, was aber durch das Zeugnis der Handschrift V ausgeglichen wird. Unlesbarkeit in W wird nur dann im Apparat festgehalten, wo eine Lesart der anderen Handschriften betroffen ist.

Die Gestaltung unserer Schrift ist nicht repräsentativ: Sie ist nicht nur von verschiedenen Schreibern geschrieben – Schreiber d (215r 218v; 221r – 237v), e

[47] *Hunger/Kresten* S. 126–32, bes. 128. Autopsie vom 8. bis 15. 8. 2000.

[48] Bei *Hunger/Kresten* wird unter den Vorbesitzern nicht Georgios von Korinth aufgeführt; dabei ist *Pingree Library* in der Bibliographie aufgeführt; dort ist die Handschrift S. 360 als Nr. 68 aufgeführt wird.

[49] *Hunger/Kresten* S. 131.

[50] Ob alle Schriften ursprünglich eine Einheit bildeten, ist freilich unklar, *Hunger/Kresten* S. 130.

[51] Z. B. beginnt die Handschrift mit Werken zur Schöpfung (*Hunger/Kresten* S. 126 f.); der „Episkepsis“ folgt offenbar ein naturwissenschaftlich-philosophisches Werk des Theodoros von Smyrna, *Hunger/Kresten* S. 129.

[52] *Hunger/Kresten* S. 130.

[53] *Hunger/Kresten* S. 131; nach meiner Autopsie erscheint mir das als möglich.

[54] *Hunger/Kresten* S. 130.

(fol. 185r – 188r; 5. Z. v. u.; 188v – 212r) und g (fol. 188r, 5.Z. v. u. – letzte Z., 213r – 214v, 219r – 220v) –, es sind auch nicht alle Folia ganz mit Text gefüllt: So bricht fol. 212r (von Schreiber e geschrieben) nach 12 Zeilen mitten im Wort ab (die Verso-Seite wurde dann mit medizinischen Exzerpten gefüllt),[55] dann vier Blätter der Lage fehlen,[56] der Text aber ohne Verlust fol. 220r (von anderer Hand geschrieben: Schreiber f) auf neuer Lage fortfährt. (Die Reihenfolge wird zusätzlich dadurch unübersichtlich, daß beim Binden zwei Folia vertauscht wurden.[57]) Auch fol. 217r (von Schreiber d geschrieben) wird im Laufe der Seite die Schrift breitgezogen, offenbar um Platz zu füllen, dies setzt sich über drei Seiten bis 218v fort, dort wird aber in den letzten Zeilen wieder eng geschrieben; mit fol. 219r setzt Schreiber g ein, wieder mitten im Satz.[58] Unter der Kolumne finden sich auf fol. 220r-v und 214r-215r Textteile von medizinischen Exzerpten (vermutlich mit 212v zusammen, als Ergänzung dazu, nach der Reparatur des Wasserschadens eingefügt).[59] Dieses Erscheinungsbild spricht auf jeden Fall für eine Gebrauchs-Handschrift ohne Rücksicht auf den optischen Eindruck, auch wenn das zuletzt dargelegte Phänomen vermutlich nicht der geplanten Anlage, entspricht, sondern im Zusammenhang mit dem Wasserschaden zu stehen scheint.

Tafel lernte, wie gesagt, W bei der Drucklegung seiner Editio princeps kennen, gab ihre Lesarten in der „Mantissa“ seiner Ausgabe wieder (S. XIV–XXII) und fällte die sich daraus ergebenden textkritischen Entscheidungen in seiner Übersetzung[60], meist mit (vielfach plausibeler) Begründung in einer Anmerkung. Vereinzelt konnte er in W noch mehr lesen als wir heute.[61]

3.2 Verhältnis der Handschriften zueinander

Jede der drei Handschriften der „Episkepsis“ erweist sich durch Sonderfehler als unabhängig. Kontaminationsspuren sind nicht auszumachen, auch nicht in den Korrekturen von anderer Hand in B und W. Die Handschriften teilen sich im großen und ganzen in zwei Zweige: B und VW; zu besprechen sind allerdings vereinzelte Lesarten, in denen BW gegen V stehen und die V-Lesart die bessere ist.

---

55 *Hunger/Kresten* S. 128.

56 *Hunger/Kresten* S. 130.

57 S. *Hunger/Kresten* S. 128 und S. 130: Die Außenblätter fol. 213 und 220 sind vertauscht, d.h. wohl: mit falschem Knick gebunden.

58 Bei *Hunger/Kresten* nicht angeführt.

59 S. *Hunger/Kresten* S. 128 f.

60 *Tafel Übers.*

61 S. den textkritischen Apparat zu 95,5–7 und 100,4; heute sieht man wahrscheinlich die Spuren der Restauration 1918 (*Hunger/Kresten* S. 130).

Gemeinsame Fehler aller Handschriften

Stellen, an denen alle Handschriften einen korrupten Text bieten, beweisen die Existenz eines Archetyps, der mit dem Autograph des Eustathios nicht identisch war. Es sind dies zugleich die wenigen Stellen, an denen eine Konjektur unerläßlich schien; diese Konjekturen werden alle im Kommentar erläutert:

68,9	εἰ scripsi : ἢ BV : ἠ W
45,2	θυμοβορεῖς Schönauer : θυμοβολεῖς codd.
87,13	ὁ ante ποιητής suppl. Kambylis
93,4	πεδινοῖς Tafel : πεδηνοῖς BV (non leg. W)
115,10	ἧς scripsi : αἷς mavult Kambylis οἷς codd.
191,13	οἱ ζωογόνοι [sc. ἀστέρες] πλανώμενοι Tafel : οἱ ζωογόνα πλανώμενοι codd.

Zu den Fehlern des Archetyps dürften auch die Fälle zählen, in denen die Lesart von V der der Handschriften BW vorzuziehen ist.[62]

An folgenden Stellen erweckt der überlieferte Text Zweifel, aber die Entscheidung fiel gegen eine Konjektur (s. Komm.):

99,4–5	τὰ τῶν Νικομηδέων φῶτα codd.
112,12	ἐγχειρεῖς VW : an εὐχειρεῖς? om. B
165,18	ἠθικεύονται codd. : an ἠθικεύεται?
178,96	τὰ κατὰ Πύδναν ὕδνα codd.

Sonderfehler B

Die Handschrift B ist durch zahlreiche Sonderlesarten gekennzeichnet, die beweisen, daß VW nicht von ihr abhängig sind; unter diesen sind deutliche Sonderfehler[63], z. B.:

19,17	ἐπηλύτης VW recte : πηλύτης B a. c. : πυλίτης B p. c. atram. div.
25,22	ὑμῖν VW recte : ἡμῖν B
26,19	τρίβειν VW recte : τρέχος? B a. c. : τρέχειν B p. c. atram. div.
59,12	πρὸ VW recte : πρὸς B
61,9	αὐτὸ οὐ VW recte : οὐκ αὐτὸ οὐ B | διὰ τρυφῆς VW recte : διατριβῆς B
72,6–8	καὶ τὸ τραχὺ – φορήματα VW recte : om. B
77,4	ἀπόδυσιν VW recte : ὑπόδυσιν B

62 Unten S. 18* aufgeführt (1,18 ἀνακινήσω; 190,2 προσφωνήσεως).

63 Einige Fälle stützen das Argument von Kyriakides (s. Kambylis in Eu *Pindar* S. 11* mit Anm. 9), daß (bei der Annahme eines Autographs) manche Fehler in B schwer dem Autor zuzuschreiben wären; er müßte in diesem Fall als mechanischer Abschreiber seines eigenen Texts fungiert haben.

84,17 προσκυρῶν VW recte : πρὸς κουρῶν B
91,2 βλέποντας VW recte : βλάπτοντας B
95,5–7 ἐρεύγεται – ἡμέρᾳ VW (τῇ – ἡμέρᾳ teste Tafel, carta nunc insuper glut. W) recte : om. B
96,13 τίμιος VW recte : δήμιος B, cf. comment.
115,17 παλαιὸν VW recte : παλὸν B
119,2 κατακύψας VW recte : κατακρύψας B
142,13 πρᾶξις VW recte : πρᾶξιν B
155,1 ἀκαίρως VW recte : om. B
155,12 τοι V recte : τι B (non leg. W)
158,12 παρακαλείτωσαν VW recte : παραλαλείτωσαν B
175,18 ἐξαμαρτιῶν VW recte : ἐξαμαρτῶν (sic) B
192,15 στόμα VW recte : σῶμα B
196,13–15 τετελειωμένοι – πληροῦντες VW recte : om. B
196,19 οὐ καθὰ VW recte : οὐκ ἀγαθὰ B

Sonderfehler V

Die Sonderlesarten von V sind meistens deutlich Fehler; einzelne davon ergeben hingegen einen erwägenswerten Text. Unter den Fehlern sind Abweichungen durch Nachlässigkeit überhaupt typisch für V. Vielfach bestehen sie in fehlerhaften Formen, z. B.:

52,18 θεοῦ[1] BW recte: θεῷ V
56,23 μόνον BW recte : μόνου V
58,3–4 συντρεχόντων BW recte : συντρέχοντα V
93,6 ἀπήνθησας BW recte : ἀπήνθησαν V
129,2 ἐκεῖνον BW recte : ἐκείνους V
137,12 αὐτὸς BW recte : αὐτὸν V
137,15 ἀκούσῃς (corr. ex ἀκούσεις B) BW recte : ἀκούσῃ V
160,1 ἔννοιαν BW recte : ἔνοιαν V

Manchen dieser Fehler scheinen dadurch verursacht zu sein, daß (nicht nur durch Itazismus) phonetisch nahestehende Laute verwechselt wurden. Als Beispiel seien Lesarten mit fehlerhafter Vokalwiedergabe aufgeführt:

7,1 εὐλόγως BW recte : εὔλογος V (hier allerdings mit Akzentwechsel)
49,16 καιριώτερον BW recte : καιριότερον V
126,2 οἱ BW recte : ἢ V
133,18 τῇ BW recte : τι V
147,18 θρασύνωνται BW recte : θρασύνονται V
183,7 ἐπισκώψας BW recte : ἐπισκόψας V
197,10 ὢν BW recte : ὂν V
vgl. 122,10 ἐναλύει BW recte : ἀναλύει V
und 126,10 ἀφιᾶσιν BW recte : ἀφιοῦσιν V

Weitere Beispiele für sprachlich nicht mögliche oder vom Inhalt her leicht auszuschließende Lesungen:

52,9 δὲ BW recte : τε V
61,3 ὅτε B recte : ὅτι W : om. V
127,2 ὀλιγογράμματος BW recte : ὁ λογογράμματος V
128,27 βιβλιακῆς BW recte : βιβλικῆς V
167,20 ἐπὶ – ἡμᾶς BW recte : iter. V
184,10 ἀκατάκαυστα BW recte : ἀκατάπαυστα V
200,9 ἔμφορτος BW recte : ἔμφορος V

Wenn die bisher aufgeführten Sonderlesarten von V offenbar auf Nachlässigkeit zurückgehen, gibt es doch einige Stellen, an denen der Text der Handschrift bedenkenswert ist (z. T. im Kommentar besprochen); sie erschüttern das unten abgeleitete Stemma nicht, sondern sind wohl als Schreiberkonjekturen anzusprechen:

26,7 post περίβλημα (BW recte?) add. οἷς V
54,8 ἐπιταχθείη BW recte? : ἀποταχθείη V
76,16 ἐξ ὕψους πολεμοῦσιν BW recte? : om. V
107,7 εἰσάρτι W recte? : εἰς ἄρτι B ἐσάρτι V, cf. comment.
113,12 οὐκ BW recte? : οὐ κατ᾽ V
133,21 προσεπιβαίνῃς BW recte? : προσεπεμβαίνῃς V
159,10 ἑτεροίᾳ BW : ἑτωσία (d. h. ἑτωσίᾳ) V
161,16 καὶ αὖθις BW recte? : ἵνα καὶ V
166,7 γειτόνων BW recte : ἐκ γειτόνων V[64]
171,20 τὸν BW recte? : τὸ V

In einzelnen Fällen, in denen V gegen BW steht, scheint V durch Konjektur oder Zufall den ursprünglichen Text zu bieten (vgl. Komm. z. St.):

1,18 ἀνακινήσω V recte : ἀνακαινίσω BW
190,2 προσφωνήσεως V recte : προφωνήσεως BW

Sonderfehler W

W weist von den drei Handschriften die meisten Sonderfehler auf, z. B.:

4,1 μεταναστεύσεως BV recte : μεταστάσεως W
15,11 post καὶ (BV recte) add. οὐκ W (Konjektur?)
15,18 λείας BV recte : τελείας W
17,15 ἐμπολῆς BV recte : ἐν πολλοῖς W
18,4 οἱ BV recte : ἢ W
28,17 ὑποζύγιον BV recte : ὑποζύγον W

[64] Für die Güte dieser Lesart spricht die Parallele in der Schrift: 123,8 ἢ ἄγξαντες τοὺς ἐκ γειτόνων ἢ καὶ ὑποποιησάμενοι. Da die fragliche Stelle nicht zur Konjektur aufruft, wird man annehmen, daß der Schreiber abänderte, weil er die frühere Stelle im Kopf hatte.

30,15 ἐμπνεόμενος BV recte : ἐμπλεόμενος W
51,9 φιλικὴν BV recte : φυσικὴν W
71,5 ἀποβαίνεις BV recte : ἀπομένεις W
87,9 ἀχρόνως BV recte : ἀχρείως W
104,22 φόρημα BV recte : φρόνημα W
118,10 πρὸ BV recte : om. W
162,8 ἀρχέκακος BV recte : ἀρχέτυπος W
163,5 φάναι BV recte : φαίνεται W
167,11 ἐμφανὲς BV recte : ἀφανὲς W
171,18 ἄτριπτον BV recte : ἀπότριπτον W
172,3 συμβόλῳ BV recte : συμβούλῳ W
182,13 νόσος BV recte : γλῶσσα W
184,3 αὐτῷ φαυλοκόλακας BV recte : αὐτοφαυλοφύλακας W

Durch die Sonderfehler in W ist bewiesen, daß V nicht von W abhängig ist (was chronologisch möglich wäre).

Korrekturen in B

Die Korrekturen von B in scribendo stellen den Text her, der auch von den Handschriften VW bezeugt wird und im Archetyp gestanden haben dürfte.

Die Korrekturen von B von anderer Hand sind nicht nach einem bekannten Überlieferungsstrang vorgenommen worden. Da sie mehrmals einen evident falschen Text herstellen, ist anzunehmen, daß sie überhaupt ohne Vorlage notiert wurden. Tafel vertraute in seiner Edition mehrmals diesem Korrektor, worauf in der folgenden Aufstellung hingewiesen wird („Tafel“); daß er nicht selbst der Urheber dieser Korrekturen gewesen sein dürfte, zeigt sich an den Stellen seiner „Mantissa“, an denen er die Korrektur in B beschreibt.[65]

19,1 ἀναλαμβάνονται B corr. atram. div. : ἀναμβάνονται VW Tafel
19,17 ἐπηλύτης VW : πηλύτης B a. c.: πυλίτης B p. c. atram. div. Tafel
26,19 τρίβειν VW : τρεεβειν B a. c. : τρέχειν B p. c. atram. div. Tafel
27,14 ἀπεχόμενος B a. c. VW : ἀποσχόμενος (σ s. lin.) B p. c. atram. div.
29,4 σιλλογραφῆται (σιλλογραφ[V) B a. c. VW *Tafel Übers.* : σιελο(γραφῆται) B^c p. c. atram. div. : σιελογραφῆται Tafel
31,15 θωρακείου B a. c. VW [cf. Tafel „Mantissa“ p. XV] : θωρακίου B p. c. atram. div. Tafel
146,1 χωριτικέ B a. c. VW *Tafel Übers.* [cf. Tafel „Mantissa“ p. XIX] : χωρητικέ B p. c. atram. div. Tafel
178,54 λύγων B a. c. VW : λέγων B p. c. atram. div. Tafel

[65] Eu Opusc. S. XIV–XXII.

Nicht zuweisbare Korrekturen von B stellen entweder den Text von VW her oder lassen ebenfalls nicht auf eine überlieferungsgeschichtliche Herkunft, sondern Konjektur schließen:

67,4 ὅσων B p. c. VW : ὅσον a. c. B
74,11 οἱ B a. c. VW : εἰ B p. c.

Korrekturen in W

Die Korrekturen in W erwecken nicht den Eindruck, daß sie auf eine eigenständige Vorlage zurückgehen; in vielen Fällen stellen sie die VLesart her, wenn auch manchmal unvollkommen:

1,16 πλημμελῶς W p. c. alt. manu
44,14–15 ἕνα προβάλλῃ BV : ἐκπροβάλλου W a. c. : ἕνα προβάλλου W p. c.
49,10 post γενικήν add. τοιαύτη δὲ ἡ τοῦ θεοῦ, ἡ πρὸς τὸν θεὸν, ἡ κατὰ θεὸν W a. c. (cf. 49,14–15)
115,10 κεντεῖσθε VW (W corr. ex κεντῆσθε) : κεντεῖσθαι B
153,11 ὦ οὗτος V W p. c. : οὗτος W a. c. : om. B

Manche deuten darauf hin, daß die Vorlage von VW (ψ, s. u.) Doppellesarten aufwies:

91,11 κενὰ B W p. c. (W corr. in scrib.) : κοινὰ V W a. c.
204,8 προστησάμενοι V W p. c. : προσιστάμενοι BW a. c.

Auch folgende Korrekturen von Sonderfehlern von W geben keinen Anlaß zur Vermutung einer zusätzlichen Vorlage:

38,5 post ὀλιγίστοις add. ἀφίλτιστοις (sic) W a. c.
121,15 post ἴκταρ in marg. add. τὸ ἴκταρ W, prob. alt. manu (non dist. V)
128,19 καθά που BV : καθάπερ W p. c. (non leg. W a. c.)

Verhältnis von V und W zueinander

Die aufgeführten Sonderfehler der Handschriften zeigen, daß keine von ihnen eine Abschrift einer der beiden anderen sein kann (was für W auch chronologisch ausscheidet). Betrachtet man das Verhältnis zueinander, so weichen VW vielfach von B ab, wobei es sowohl für VW als auch für B ausreichend Fälle von eindeutigen Bindefehlern gibt, z. B.:

76,5 ὥσπερ B recte : ὅσπερ VW
116,10 ἡμᾶς B recte : ὑμᾶς VW
154,24 βασιλεὺς B recte : om. VW
154,26 μοναχοί² B recte : om. VW
161,13 εὐαγγελικός B recte : ἀγγελικὸς VW
167,16 οὐ B recte : εἰ VW

In einigen Fällen ist zwar die Lesart von VW nicht ersichtlich Fehler, die Lesart von B aber deutlich besser:

40,4	post μηκέτι add. σε VW
58,1	προλαλεῖν B : προλαβεῖν VW
114,3	ἐπίταξιν B : ἐπίτασιν VW
152,15	ἐντροπῇ B : ἐκτροπῇ VW
161,13	εὐαγγελικός B : ἀγγελικὸς VW
181,6	κεχρισμένον B : κεχρημένον VW
204,4	τοι B : τι VW

Nicht aufgezählt werden unspezifische Abweichungen von VW: wenn ein Artikel oder καὶ weggelassen oder zugefügt werden, Formabweichungen u. dgl.

VW in der Übereinstimmung setzen also eine gemeinsame Vorlage (ψ) voraus und stellen damit einen eigenständigen Überlieferungszweig gegenüber B dar.

Verhältnis von B zu VW: Fehler in B

Oben wurden bereits Sonderlesarten von B aufgeführt, die deutliche Fehler sind. Nachdem VW durch ihre Bindefehler als eigene Überlieferungsgruppe gekennzeichnet worden sind, seien andere Sonderlesarten von B aufgeführt, die auch diese Handschrift als eigenen Überlieferungszweig charakterisieren; deren Fehlerhaftigkeit springt nicht ins Auge, sondern wird erst im Vergleich mit dem anderen Zweig ganz deutlich:

1,17	ἐπιπάσαι VW : ἐπισπάσαι B
20,14	ἐνδόξως VW : ἐνδόξοις B, cf. comment.
44,23	ἀκτήμων² VW : om. B
56,18	θραυόμενον VW : θρασυνόμενον B
58,25	πρακτικὸν VW : πατρικὸν B
77,3	γυμνώσεως VW : γνώσεως B
81,13	σύντηξιν VW : σύντησιν B
87,11	καί τι VW : καίτοι B
88,4	ἐκτὸς VW : ἐντὸς B
105,8	post τοῖς add. μὴ B
112,11–13	ἐνεκρώθης – βίον VW : om. B
116,3	καὶ² – πραγματευτὴς VW : om. B
132,2	κόσμος VW : om. B
133,2	σὺ πρωτεύων VW : συμπρωτεύων B
135,10	μοναχικοῖς VW : μοναχοῖς B
140,15	ἀπέχεσθαί VW : ἀπέχθεσθαί B
144,4	ἐξηχεῖτο VW : ἐξηγεῖτο B
153,12	ἥδυσμα VW : ἔδεσμα B
157,5	ἀρκέσει VW : ἀρέσκει B

159,6–9 μόνον – συζυγοῦντα VW (οἰνάριον W : οἰναρὸν V) : om. B
169,5–6 ἔχοι μὲν VW : ἔχοιεν ἂν B
173,8 εἰσαγωγῆς VW : εἰσαγωγικῆς B
185,3–4 καὶ[1] – αὐτὸν VW (W corr. ἀμφ' ex ἀφ') : om. B
186,11 προνόμιον V : προ[..]μιον W προοίμιον B
191,7 ἀντικινουμένην VW : ἀντικειμένην B
193,26 ἀπλανὴς VW : ἀποπλανὴς B
196,13–15 τετελειωμένοι – πληροῦντες VW : om. B

Verhältnis von B zu V (W ist nicht lesbar)

Wenn W, wie oft wegen seines Wasserschadens, nicht lesbar ist, kann ein Gegeneinander V : B auf einen Zwiespalt der Überlieferungszweige, aber auch auf einen Sonderfehler von B bzw. V zurückgehen; gewichtigere Fälle möchte man auf ein Gegeneinander der Zweige zurückführen:
75,2 κατεκροτεῖτο B : κατεκοσμεῖτο V (non leg. W)
104,26 θείῳ V : om. B (non leg. W)
128,12 ἀπεμπολᾷς V : ἀπεμπολεῖς B (non leg. W), cf. comment.
193,51 πραγματικῶς V : πραγματευτικῶς B (non leg. W); cf. comment.

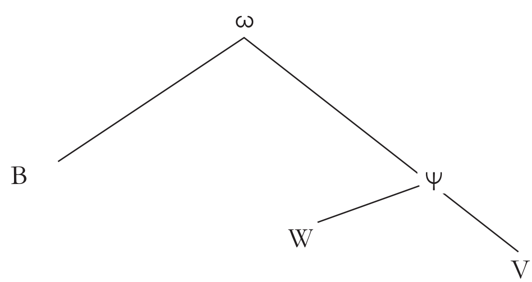
Es gibt auch Fehler, die BW oder BV gemeinsam sind, doch sind sie nicht beweiskräftig, um das abgeleitete Stemma zu Fall zu bringen.

Aus dem Ausgeführten geht klar hervor, daß weder B aus V oder aus W stammen kann (was ohnehin aus Gründen der Chronologie ausgeschlossen ist) noch die rekonstruierte Handschrift ψ auf B zurückgeführt werden kann. B und ψ gehenen unabhängig voneinander auf die gemeinsame Vorlage ω (den Archetyp) zurück.

3.3 Graphik des Stemmas

Anf. 13. Jhd.

um 1300
Ende 13./14. Jhd.



Anhang: Orthographie der Handschrift B

Für eine der handschriftlichen Überlieferung entsprechende Orthographie steht die Handschrift B im Vordergrund, da erwogen wurde, ob es sich bei ihr um ein Autograph handelt. Folgende Probe soll verdeutlichen, daß sich Interpunktion und Akzentuierung der Edition nicht nach ihr richten können, ohne die Verständlichkeit aufs Spiel zu setzen.

81. Ποῦ τοίνυν ἐν τοῖς οὕτω βιοῦσι, κακίας ἴχνος ἣν ἀπωμόσαντο καθὰ προεκτέθειται. ποία δὲ τῶν ἀρετῶν ἀπέσται ἃς παρηγγέλθησαν· οὗτοι καὶ μόνοι ἐν μοναχοῖς, οἳ καὶ τὸ ναὶ συγκλείοντες εἰς τὸ ναὶ καὶ τὸ οὔ δὲ τῆς κουρᾶς μὴ ψευδόμενοι. ἐν αὐτοῖς καὶ μόνοις, ἡ ἀλήθεια κατοικεῖ. ἐν τούτοις ἡ τοῦ θεοῦ δύναμις ἐντελῶς ἐνεργεῖ· αὐτοὶ τὸν Χριστὸν ἀοράτως παρόντα ὥς περ ἔβλεπον ἐν τῶ κείρεσθαι, οὕτω καὶ ἐν τοῖς ἐφεξῆς. αὐτοὶ μέμνηνται τίνι μὲν προσῆλθον· τίνι δὲ συνταξάμενοι, τίσιν ἀπετάξαντο· τούτων ἔστι καὶ μόνων τὸ ἀμέμπτως κατὰ τὴν ἐπ᾽ αὐτοῖς ἐκκλησιαστικὴν εὐχὴν καὶ ἀκατακρίτως, τὸν σκοπὸν ἐξανύειν τοῦ μεγάλου σχήματος· καὶ εὐλαβῶς ἔχειν καὶ σεμνῶς ἐν τῶ τρέφειν ἐν ψυχῆ τέλειον φόβον τοῦ θ(εο)ῦ. οἱ τοιοῦτοι, πάσης κοσμικῆς ἀπηλλάγησαν ἐπιθυμίας· καὶ τῶν κατὰ σάρκα συγγενῶν· ἀνθρώπων δηλαδὴ καὶ παθῶν οἷς οἱ ἐμπαθεῖς μικροῦ δεῖν καὶ συνουσιώμεθα κατὰ σύντησιν τὴν ἐκ φαύλων συνηθειῶν· αὐτοὶ τὸν τοῦ θεοῦ ἄνθρωπον ἀνεκαίνισαν· ἐνδυσάμενοι τῆ τοῦ παλαιοῦ ἀποθέσει τὸν νέον ὃς ἐκτίσθη κατ᾽ εἰκόνα θεοῦ.

82. Τῶ τοιούτω μοναχῶ ἡ τῆς μετανοίας ἤνοικται (corr. ex ἤνεικται) θύρα κατὰ τὴν ἀψευδῆ τῆς κουρᾶς ὑπόσχεσιν· καὶ ὁ χρηστὸς ζυγὸς ἤρθη· καὶ τὸ ἐλαφρὸν ἐβαστάχθη φορτίον· ἐν τῶ οὕτω βιοῦντι, καὶ ὁ ἁγιώτατος σ(ταυ)ρὸς ἐπ᾽ ὤμων μὲν φερόμενος, εἰς κυρηναῖον ἂν, σίμωνα εἰκονίσοι τὸν αἴροντα· ἐκ γῆς δὲ αὐτὸν αἴρων καὶ προσπατταλεύων τῶ τοῦ θεοῦ πόθω καὶ καθηλῶν ἐκ τοῦ φόβου αὐτοῦ τὰς σάρκας τοῦ ἀσκητοῦ ὡς δοκεῖν σ(ταυ)ροῦσθαι τῆ νεκρώσει τῆς ἐμπαθείας, εἰς μιμητὴν αὐτὸν ἀνυψοῖ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ἰ(ησο)ῦ χ(ριστο)ῦ· ὡς μετὰ τὴν σ(ταύ)ρωσιν ταύτην ταφέντα τῆ κατὰ θ(εὸ)ν ταπεινώσει, ἐξαναστῆναι εἰς ζωὴν αἰωνίαν· καὶ ἐμφανῆ γενόμενον τοῖς αὐτὸν φιλοῦσι βελτιοῦσιν μαθηταῖς καὶ τεράστια κατεργασάμενον, ἀναληφθῆναι εἰς τὸν ὕψιστον πατ(έρ)α, καὶ κληρονομῆσαι τῶν αὐτοῦ ἀγαθῶν· καὶ ἀναδραμόντα εἰς εὐθὺ, εὑρεῖν ἀνάπαυσιν τῆ αὐτοῦ ψυχῆ καθὰ ὁ κατὰ πνεῦμα κείρων αὐτὸν ἐπεύξατο.

83. Τῶ τοιούτω, καὶ ὁ κούριμος ὡς οὕτω φάναι τῆς τελετῆς γάμος προέβη· καὶ ὁ ἀχειροποίητος, ἐθεωρήθη νυμφών. καὶ ἡ ἄνωθεν ἐξ οὐρανοῦ ὑφαντὴ ἐπετέθη στολή· καὶ τἆλλα πάντα προσήρμοσται θεοπρεπῆ μυστήρια· ὧν ἡ ἔκθεσις ταμιεύεται μὲν ἱερογραφικῶς βίβλοις πατέρων ἁγιωτάτων οἳ τὰ τοιαῦτα ἐξ ἀποκαλύψεων ἐνομοθέτησαν· ἐκλαλεῖται δὲ, ὅτε προσφέρονται τῶ θεῶ οἱ κατὰ πν(εῦ)μα παγκρατιασταί· καὶ ἐξακούεται τοῖς παρατυγχάνουσι. καὶ συντηρούμενα μὲν βελτιοῦσιν εἰς κοινόν· μὴ φυλαττόμενα δὲ τὸν ταξάμενον μὲν βλάπτουσι τοὺς δὲ λοιποὺς σκανδαλίζουσι καὶ τὸ

σκάνδαλον, οὐ τὸ τυχόν· ἀλλ’ οἷον εἰς βλάβην κοινὴν ἀποτελευτᾶν· καυτηριάζουσαν καρδίας ὡς οὐκ ἂν ὁ θεὸς θεραπεύοιτο·

84. Καὶ τοιοίδε μὲν οἱ τὴν θείαν κουρὰν τιμῶντες καὶ ὑπ’ αὐτῆς τιμώμενοι. καὶ εἰσὶ τοιοῦτοι, οἱ ἐν ὄρεσι καὶ σπηλαίοις καὶ ῥωχμαῖς γῆς καὶ στύλοις καὶ ἐγκλεισμοῖς· καὶ ὅσοι ἄλλοι πολυειδῶς τὸν κόσμον κρύπτονται· γέμει δὲ πολιτείας τοιαύτης, καὶ ἡ τῷ ὄντι μεγαλόπολις· τὸ τοῦ κόσμου κάλλος· ὁ τῆς γῆς καλὸς καὶ γλυκὺς ὀφθαλμός· ὅπου καὶ λόγοι ἀρετῶντες, καὶ ἔλλογοι ἀρεταί· ἣν εἴ τις ἐξέλοι τοῦ κόσμου, μήποτε οὐκ ἄν, ἔτι οὐδὲ κόσμον αὐτὸν εἶναι ἀφήσοι· ταύτης τρόφιμον, ἅπαν ἀγαθόν. καὶ εἴ τι δὲ ἄλλοθι που παραφαίνεται καλὸν, ἐκεῖθεν ἐκπέταται· παράδεισός τις αὐτὴ, οὐ τέσσαρσιν ἐκβλύζουσα ποταμοῖς μ(ε)γ(α)λοις· ἀλλὰ μυρίοις ὅσοις ἄλλοτε· ἄλλοις ἀναστομουμένοις εἰς ἀπόρρυτα χεύματα καὶ γλυκέα καὶ πλήσμια· ταύτης καὶ τὸ κύτος μὲν, ὅσον ἐμβαδόν, μεμέστωται μ(ε)γ(α)λοσχήμων ἀνδρῶν, οἳ φωτὸς ἐκφαίνονται στύλοι· κάτωθεν μὲν ἐκλάμποντες· οὐ(ρά)νομήκεις δὲ ταῖς ἐκφάνσεσι τοῦ κατὰ θεὸν ἡλιοβολοῦντος βίου· περιθέουσι δὲ αὐτὴν καθὰ καί τις κύκλος ἐπὶ κύκλω καὶ αὐτὸς μέγας ὡσεὶ καί τις οὐ(ρά)νιος πόλος; τὰ πέριξ ἐξωτερικὰ σεμνεῖα. τὰ καὶ πολύτοπα τῆ θέσει, καὶ τῷ κατὰ θεὸν βίω πολύτροπα. προβέβληται δὲ αὐτὰ καὶ ὁ τῆς προποντίδος αὐλὼν, πρὸς κουρῶν μέχρι καὶ εἰς τὰς εὐξείνου προβολάς· καί που, καὶ ἐφεξῆς. πλουτοῦσι δὲ καλοῖς τοιούτοις, καὶ νῆσοι, ὅσας ἡ προποντὶς αὕτη κλύζει.

85. Καὶ γέμουσιν αἱ τοιαῦται μάνδραι, ποιμνίων ἱερῶν γραφικῆς ἀγέλης μυρίας· κεκαρμένης ἄλλης ἀλλαχοῦ· τῆς δεξιᾶς πάντες οὗτοι μερίδος τοῦ ἀρχιποίμενος θεοῦ. ἐρίφια γὰρ ἐν αὐτοῖς τῆ ἀριστερα πρέποντα, οὐκ ἔχουσι κατασκιρτᾶν· μάνδραι καὶ αὗται εἰ καὶ ἄλλως προβάτων, ἀλλὰ τρόπον ἕτερον, λεόντων ὧν οὐδεὶς λύκος ἔχει κατακαυχήσασθαι. οἱ δὲ ἐν αὐτοῖς ἀρχιμανδρῖται; ὁπλῖται πάντες ἔνθεοι· καὶ τὰ ὅπλα; πῶς μὲν, κατὰ τῶν ἐν βίω· οἷς τὰ κοσμικὰ πειρῶνται ἀπάγειν ἀπό τε σφῶν αὐτῶν καὶ τῶν κοσμοπαθῶν· τὰ πλείω δὲ, ὑπὲρ τοῦ κόσμου· ὃν ἐξ ἀκοσμίας ἐπανάγουσιν εἰς τὸ κοσμιώτ(α)τον καὶ εὔσχημον καὶ ἐγγίζον ὡς οἷον τέ ἐστι βίω μ(ε)γ(α)λοσχήμονι· οὐκ ἔστιν ἐν αὐτοῖς εὑρεῖν ὕλην ὅτι μὴ μόνην τὴν τιμίαν θ(ε)ῷ· τῆ πυρίνω κεφαλῆ καθὰ γέγραπται· ἢ τὰς ὑλαίας κλίνοντες κεφαλὰς οἱ εὐαγγελικῶς κειρόμενοι, εὐλογοῦνται καὶ ἁγιάζονται εἰς ἐντελέστατον.

4. Zur Bezeugung des liturgischen Textes

Die Problematik des von Eustathios vorausgesetzten Liturgietextes der Mönchsweihe wird im Untersuchungsband, Kapitel I 2.5, Abschnitt „Liturgie der Mönchsweihe“, dargelegt. Hier sei daran erinnert, daß der liturgische Text der Weihe zum Mönch der Großen Ordnung eine entscheidende Rolle in unserer Schrift spielt und daß vonseiten der Liturgiegeschichte erst noch geklärt werden muß, in welchem Verhältnis die Bezeugung bei Eustathios zu den edierten Textfassungen (*Goar*, *Wawryk*) steht; um solche Bestimmung zu unterstützen, folgt hier eine Übersicht, in der die Parallelen in der Reihenfolge des Gottesdienstes mit den vollständigen Zeugnissen aufgeführt sind.[66] Auf diese Übersicht wird im Apparatus fontium bei umfangreicheren Bezügen verwiesen, bei kürzeren werden sie zitiert; immer so, daß, falls sich eine befriedigende Parallele bei *Goar* findet, sie nach diesem gegeben wird (da sich die Angaben bei Eustathios in der Edition von *Goar* am vollständigsten wiederfinden), andernfalls nach einer Parallele bei *Wawryk*; für die umfassende Dokumentation muß auf die folgende Übersicht zurückgegriffen werden.

Anhang: Die Angaben über die Mönchsweihe-Liturgie

Die Gliederung des Gottesdienstes nach Professio – Tonsura – Vestitio folgt *Wawryk*, z.B. S. 121–25. Zu jedem Abschnitt werden im folgenden die Belege, soweit vorhanden, in folgender Reihenfolge aufgeführt:[67]

Goar Text nach Goar, Jacobus, Euchologium sive Rituale Graecorum, Graz 1960 (= Venetiis 1730), S. 403–16

Wawryk I Text nach Wawryk, Michael, Initiatio monastica in liturgia byzantina. Officiorum schematis monastici magni et parvi necnon rasophoratus exordia et evolutio. Dissertatio historico-liturgica textibus nunc prima vice editis locupletata (OCA Bd. 180), Roma 1968, S. 6*–40*: Formularium primum

Wawryk II Text nach Wawryk (s. o.) S. 68*–103*: Formularium secundum

---

[66] *Goar*, *Wawryk* und „Episkepsis“, deren Zeugnisse in der Reihenfolge geordnet, daß zuerst die Belege aus der Nachzeichnung des Liturgieverlaufs 19,1–24,13 (Professio) und 72,4–75,7 (Tonsura und Vestitio) aufgeführt wird, dann die restlichen Belege.

[67] Wie beim Apparatus fontium wird ein Gravis auf der letzten Silbe in einen Akut verwandelt.

Eustathios Die vorliegende Schrift in der Reihenfolge:
Nachzeichnung des Liturgieverlaufs Kap. 19–24 (Professio) und Kap. 72–75 (Tonsura und Vestitio)
Übrige Textbelege

4.1 Weihe zum Mönch der Großen Ordnung (μέγα σχῆμα)

4.1.1 Vorabend: Aufbewahrung der Kleidung in der Kirche

Goar 403 Ἀφ᾽ ἑσπέρας εἰσφέρονται τὰ ἱμάτια τοῦ Μέλλοντος λαβεῖν, τὸ ἅγιον σχῆμα, ἐν τῷ ἁγίῳ θυσιαστηρίῳ, καὶ ἀποτίθενται ἐν τῷ θαλασσηδίῳ (sic) τῆς ἁγίας τραπέζης. Καὶ εἰς τὸν ὄρθρον ψάλλεται, ὁ κανών

Wawryk 6* Τίθενται τὰ ἱμάτια αὐτοῦ ἀπὸ ἑσπέρας εἰς τὸ ἅγιον θυσιαστήριον ὄπισθεν τραπέζης.

Wawryk 68* Τίθενται τὰ ἱμάτια αὐτοῦ ἀφ᾽ ἑσπέρας ἐν τῷ ἱερατ‹ε›ίῳ ὑποκάτω τῆς ἁγίας τραπέζης, ἅπερ μέλλει φορεῖν ὁ ἀποτασσόμενος

19,1–6 Πρῶτα μὲν ἐκ θειοτάτης ὁπλοθήκης ἀναλαμβάνονται τὰ φραγνύντα τούτους πνευματικῶς ἐπὶ πολέμῳ. ἃ γὰρ ἱερῶς ἀμφιέννυνται ὁπλισμοῦ τύπῳ, ἡ μὲν φθάσασα ἑσπέρα ἔσω τῶν τοῦ ναοῦ ἀδύτων ταμιεύει ἁγιαζόμενα καὶ οὕτω βαπτόμενα εἰς θωρακισμοῦ στερρότητα. ἡ δὲ ἐφεξῆς ἡμέρα προβάλλει περιδύεσθαι αὐτὰ πρὸς τελετὴν ἁγίαν παρατείνουσαν ἕως καὶ εἰς ἡμέραν ἀκμάζουσαν

4.1.2 Professio

4.2.2.1 Liturgische Gesänge

4.2.2.1.1 Oden und Psalmen

Goar o. B. (*Goar* 410 ἐν ψαλμοῖς, καὶ ᾠδαῖς πνευματικαῖς anderer Abschnitt des Gottesdienstes)

Wawryk 70* ἀρχομένης τῆς θείας λειτουργίας, ψάλλονται τὰ κατὰ συνήθειαν τρία ἀντίφωνα (καὶ ὁ μακαρισμὸς οὗτος)

Eustathios 19,9 προηγοῦνται ᾠδαὶ πνευματικαὶ καὶ ψαλμοὶ ψυχὴν συμβολογραφοῦντες χαίρουσαν

32,2–3 τὰ προπεφρασμένα ἱερὰ ἐκεῖνα τῆς πνευματικῆς κουρᾶς … ψάλματα

32,5–6 κατεπᾳδόμενος καὶ μακαρισμοῖς

4.2.2.1.2 Seligpreisungen

Goar 414 lectio d εἶτα λέγονται οἱ μακαρισμοὶ τῆς ἡμέρας

Wawryk 70* ψάλλονται … καὶ ὁ μακαρισμὸς οὗτος

Eustathios 19,11 συνεφέπονται δὲ καὶ μακαρισμοὶ

32,5–6 κατεπᾳδόμενος καὶ μακαρισμοῖς

4.2.2.1.3 Reue über vergangenes Leben

Goar 406 Ἤθελον δάκρυσιν ἐξαλεῖψαι (cf. Lc 7,38), τῶν ἐμῶν πταισμάτων Κύριε τὸ χειρόγραφον (cf. Col 2,14), καὶ τὸ ὑπόλοιπον τῆς ζωῆς μου, διὰ μετανοίας εὐαρεστῆσαί μου

Goar 414 lectio e ἅπας μετὰ πορνῶν μου ὁ βίος, καὶ τελωνῶν (cf. Mt 21,31) αἰσχρῶς μὲν ἐκδεδαπάνηται, ἄρα (sic) δυνήσομαι κᾂν (sic) ἐν γήρει μετανοῆσαι, πρὸ τῆς ἐξόδου μου;

Wawryk 70* (bis) Ἤθελον δάκρυσιν …

Eustathios 19,12–15 καὶ βίου δὲ κατάγνωσις ἐκφωνουμένη ψαλμῳδικῶς, ἔτι δὲ καὶ εὐαγγελικῶς, ὡς ἐκ προσώπου τοῦ μέλλοντος κείρεσθαι, οἷα μετεγνωκότος καὶ αἰσχυνομένου, εἴπερ ἑαυτὸν ἀπησχόλει τοῖς κάτω καὶ πατουμένοις τὰ ἀνωτάτω ὑπερορῶν

32,7–9 τὴν τοῦ βίου κατάγνωσιν, ἣν καταψαλλομένην ἀκούων συνηγαλλιᾶτο καὶ συγκατεγίνωσκεν

4.2.2.2 Befragung des Kandidaten

Goar 407 Εἶτα ἐπερωτᾷ αὐτὸν ὁ Ἱερεὺς (: add. πραείᾳ καὶ ἱλαρᾷ φωνῇ *Goar* 415 lectio j) λέγων. Τί προσῆλθες ἀδελφὲ, προσπίπτων τῷ ἁγίῳ θυσιαστηρίῳ, καὶ τῇ ἁγίᾳ συνοδίᾳ ταύτῃ; Ἀπόκρισις. Ποθῶν τὸν βίον τῆς ἀσκήσεως, τίμιε πάτερ. Ἐρώτησις. Ποθεῖς ἀξιωθῆναι τοῦ ἀγγελικοῦ σχήματος, καὶ καταταγῆναι ἐν τῷ χορῷ τῶν μοναζόντων; Ἀπόκρισις. Ναί, τίμιε πάτερ… Ἐρώτησις. Παραμένεις (sic) τῷ μοναστηρίῳ, καὶ τῇ ἀσκήσει, ἕως ἐσχάτης σου ἀναπνοῆς; Ἀπόκρισις. Ναὶ, τίμιε πάτερ

Wawryk 7*–8* Τί ἦλθες πρὸς ἡμᾶς, ὦ τέκνον; Ἀπόκρισ(ις)· Ποθῶν τὸν βίον τῆς ἀσκήσεως, πάτερ.

Wawryk 73* Τί προσῆλθες, τέκνον, προσπίπτων τῷ ἁγίῳ θυσιαστηρίῳ καὶ τῇ ἁγίᾳ συνοδίᾳ ταύτῃ; Ἀπόκρ(ισις)· Ποθῶν, πάτερ τίμιε, τὸν βίον τῆς ἀσκήσεως· … Παραμένεις (sic) τῷ μοναστηρίῳ καὶ τῇ ἀσκήσει ἕως ἐσχάτης σου ἀναπνοῆς;

Eustathios 19,17–19 ἐρωτᾶται ὁ ἐπηλύτης, τί δήποτε προσῆλθε καὶ εἰ παραμένειν τῷ μοναστηρίῳ κατατίθεται καὶ τῇ ἀσκήσει ἕως καὶ εἰς τέλος

7,4–5 τοῦ μεγάλου καὶ ἀγγελικοῦ σχήματος

33,1–3 Ἡ ἐρώτησις ἐκείνη, ὦ ἀδελφέ, τὸ τῆς προσελεύσεως ἐπολυπραγμόνει αἴτιον· ἐπυνθάνετο δὲ καί· εἰ προσελθὼν ἐργασίᾳ σπουδαιοτάτῃ παραμενεῖς (bei Goar und Wawryk Präs.) αὐτῇ μέχρι τέλους φερεπονώτερον;

42,6 ἀγγέλων σχῆμα ἐπιποθεῖν ἐδιδάχθη

76,16–18 φέρουσι μὲν πάσχοντες μυρία ὅσα δεινὰ καὶ τραυματίζονται καὶ ἀλγοῦσι πάντως, ἵνα τὸ φερέπονον αὐτοῖς δοκιμάζηται

156,3–4 κειρόμενος λογοπραγίας εἶχες καὶ ἐρωτήσεις καὶ πύσματα

4.2.2.2.1 Gelöbnis von Gehorsam und Geduld

Goar 407 Ἐρώτησις. Σώζεις μέχρι θανάτου τὴν ὑπακοὴν τῷ προεστῶτι, καὶ πάσῃ τῇ ἐν Χριστῷ ἀδελφότητι. Ἀπόκρισις. Ναὶ τοῦ Θεοῦ συνεργοῦντος, τίμιε πάτερ. Ἐρώτησις. Ὑπομένεις πᾶσαν θλῖψιν καὶ στενοχωρίαν τοῦ μονήρους βίου, διὰ τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν; (cf. 2Cor 4,8 θλιβόμενοι ἀλλ' οὐ στενοχωρούμενοι et Io 16,33 ἐν τῷ κόσμῳ θλῖψιν ἔχετε) Ἀπόκρισις. Ναὶ τοῦ Θεοῦ συνεργοῦντος, τίμιε πάτερ. Ἐρώτησις. Φυλάττεις σεαυτὸν ἐν παρθενίᾳ καὶ σωφροσύνῃ καὶ εὐλαβείᾳ; Ἀπόκρισις. Ναὶ τοῦ Θεοῦ συνεργοῦντος (τοῦ – συνεργοῦντος : δι' εὐχῶν σου *Goar* 415 lectio r), τίμιε πάτερ

Wawryk 7* (Befragung des ἀνάδοχος) Ταπεινοφροσύνην καὶ ὑπακοὴν ἀγόγγυστον et *Wawryk* 15* (Befragung des Kandidaten) Ὑπομένεις τὰ τῆς ἀσκήσεως ἐπίπονα· πεῖναν, δίψαν γύμνωσιν, ἀτιμίαν, ὀνειδισμόν, ἐξουδένωσιν, στενοχωρίαν διὰ τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν;

Wawryk 73* Σώζεις μέχρι θανάτου τὴν ὑπακοὴν τῷ προεστῶτί σου καὶ πάσῃ τῇ ἐν Χριστῷ ἀδελφότητι; Ὑπομένεις πᾶσαν κακουχίαν καὶ πεῖναν καὶ δίψαν διὰ τὴν ἀγαπὴν τοῦ Θεοῦ;

Eustathios 19,20–21 εἶτα προσεπερωτᾶται καὶ ὑπακοήν καὶ ὑπομονήν καὶ θλίψιν καὶ τὸ στενόχωρον καὶ ἄλλα σύστοιχα τούτοις

33,16 θλίβεσθαι

137,6 ἡ ὑπομονή, ἣν ἐτάξω

4.2.2.3 Katechese

4.2.2.3.1 Einleitung

Goar 407 Καὶ εὐθὺς ἡ κατήχησις (ἡ κατήχησις : ἄρχεται ὁ Ἱερεὺς τῆς μεγάλης κατηχήσεως εἰς ἐπήκοον πάντων *Goar* 415 lectio n). Βλέπε, τέκνον, οἵας συνθήκας δίδως τῷ δεσπότῃ Χριστῷ.

Wawryk 16* Βλέπε, τέκνον, οἵας συνθήκας δίδεις τῷ Δεσπότῃ Χριστῷ

Wawryk 74* Βλέπε, τέκνον, οἵας συνθήκας δίδως τῷ Θεῷ

Eustathios 19,21–23 καὶ ἐπειδὰν κατάθηται, παραγγέλλεται βλέπειν, οἷά τε συντίθεται καὶ τίνι ἀνατίθησι τὴν συνθήκην

76,9–10 μεμνημένοι, ὅτι τε στρατεύονται καὶ ὅτι θεός ἐστιν ὁ στρατολογήσας αὐτούς

4.2.2.3.2 Engel als Zeugen

Goar 407 ἄγγελοι γὰρ πάρεισιν ἀοράτως ἀπογραφόμενοι τὴν ὁμολογίαν σου ταύτην, ἣν καὶ μέλλεις ἀπαιτεῖσθαι ἐν τῇ δευτέρᾳ παρουσίᾳ τοῦ Κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ

Wawryk 17* Δυνάμεις οὐράνιαι νῦν ἀοράτως παρίστανται ἡμῖν, δεχόμενοί σου τὰς πρὸς Δεσπότην συνθήκας

Wawryk 74* ἄγγελοι γάρ εἰσιν ἀπογραφόμενοι τὴν ὁμολογίαν σου ταύτην …; cf. *Wawryk* 75* παρισταμένων αὐτῷ ἀγγέλων καὶ ἀρχαγγέλλων

Eustathios 20,1–2 Ἀναδιδάσκεται δὲ καί, ὅτι ἄγγελοι παρεστᾶσιν ἀπογραφόμενοι ἅπερ αὐτὸς ὁμολογεῖ
33,5–7 οἱ μάρτυρες πολλοὶ καὶ οὐδὲ παραγραφὴν εἰδότες πάσχειν καὶ μάλιστα οἱ τῷ κρείττονι πλησιάζοντες, ὧν εὔχεταί τις ἀκοῦσαι φωνήν, οἱ τοῦ θεοῦ ἄγγελοι
42,16–18 ἐδιδάχθης, ὦ μοναχέ, τὰς ἀρχὰς καὶ ἀγγέλους παρεστάναι ἀπογραφομένους τὰς ὁμολογίας σου
114,4 ἐνώπιον τῶν θειοτάτων ἀγγέλων καὶ αὐτοῦ θεοῦ τυπωθέν

4.2.2.3.3 Gelübde der Vollkommenheit

Goar 407 ὑφηγοῦμαι οὖν σοὶ τὴν τελειοτάτην ζωὴν (: διαγωγὴν *Goar* 415 lectio o)
Wawryk 22* ὑφηγοῦμαι οὖν καί σοι, ὦ τέκνον, τελειότητα τῆς ζωῆς cf. *Wawryk* 24* ἐπείχθηθι πρὸς τελειότητα
Cf. Eustathios 88,14–15 (secund. Col 1,28) ἄνθρωπος δὲ τὴν πνευματικὴν κουρὰν τέλειος, καθὰ ἐκύρωσεν

4.2.2.3.4 Kreuz und Tod

Goar 407 ἡ ἀποταγὴ τοίνυν οὐδὲν ἄλλο ἐστὶ (οὐδὲν – ἐστὶ : καθεστήκει *Goar* 415 lectio p) … εἰ μὴ σταυροῦ καὶ θανάτου ἐπαγγελία … γίνωσκε οὖν ἀπὸ τῆς παρούσης ἡμέρας σταυροῦσθαι καὶ νεκροῦσθαι τῷ κόσμῳ (: add. καὶ τοῖς ἐν κόσμῳ διὰ τὴν βασίλειαν τῶν οὐρανῶν *Goar* 415 lectio q)
Wawryk 22* ἡ ἀποταγὴ τοίνυν οὐδὲν ἄλλο καθέστηκεν … εἰ μὴ σταυροῦ καὶ θανάτου ἐπαγγελία … γίνωσκε τοιγαροῦν ἀσφαλῶς ἀπὸ τῆς παρούσης ἡμέρας σταυροῦσθαι καὶ νεκροῦσθαι τῷ κόσμῳ καὶ τὸν κόσμον σοι
Wawryk 78* ἡ δὲ ἀποταγὴ τοίνυν οὐδὲν ἄλλο καθέστηκεν, εἰ μὴ σταυροῦ τε καὶ θανάτου ἐπαγγελία. Γίνωσκε τοίνυν, ὅτι ἀπὸ τῆς σήμερον ἡμέρας τηθνηκέναι σε δεῖ τῷ κόσμῳ καὶ σταυροῦσθαι καὶ τὸν κόσμον σοι (secund. Gal 6,14 Ἰησοῦ Χριστοῦ, δι᾽ οὗ ἐμοὶ κόσμος ἐσταύρωται κἀγὼ κόσμῳ) … οὐκ ἔτι λοιπὸν σὺ ζῇς
Eustathios 20,2–4 μανθάνει δὲ καί, ὅτι ὁ οὕτως ἀποτασσόμενος σταυρὸν καὶ θάνατον ἐπαγγέλλεται καὶ ὅτι ἐκ τῆς ἄρτι σταυροῦσθαι χρὴ καὶ νεκροῦσθαι αὐτόν τε τῷ κόσμῳ καὶ τὸν κόσμον αὐτῷ
21,9 ὁ, ὡς ἐῤῥέθη, σταυρούμενος καὶ νεκρούμενος
27,1–2 Τάχα γὰρ παικτικῶς ἀφοσιούμενος ὁ τοιοῦτος μεγαλοσχήμων τὸ νενεκρῶσθαι τοῖς κάτω, καθὰ καὶ παρήγγελται καὶ ὡμολόγηκεν
43,1 Ἔμαθες καὶ ὅτι σταυρὸν ἐπηγγείλου καὶ θάνατον
43,6 θνῆσκε τοῖς κάτω νεκρούμενος
44,19–20 ἄνθρωπος νενεκρωμένος τῷ κόσμῳ
82,6–7 σταυροῦσθαι τῇ νεκρώσει
110,10–11 νεκροῦται τῷ κόσμῳ
112,11–14 ἐνεκρώθης τῷ κόσμῳ … οὐκέτι ζῆν κρίνοις ἂν … ἐσταυρώθης
158,3 τέθνηκας γὰρ ἐν τῷ κείρεσθαι

4.2.2.3.5 Absage an Verwandte und Weltlichkeit

Goar 407 ἀποτάσσῃ γὰρ γονεῦσιν, ἀδελφοῖς, γυναικί, τέκνοις, πατράσι, συγγενείαις, ἑταιρείαις, φίλοις, συνήθεσι τοῖς κοσμῷ θορύβοις, φροντίσι, κτήσεσι, ὑπάρξεσι, τῇ κενῇ καὶ ματαίᾳ ἡδονῇ τε καὶ δόξῃ (cf. Lc 18,29); *Goar* 415 lectio z Εὐαγγελικῆς φωνῆς σπουδαίως πρόσταγμα πεπληρώκατε, καταλιπότες πᾶσαν συγγένειαν (cf. Gn 12,1) … φύγωμεν τὰς κοσμικὰς ἐπιθυμίας

Wawryk 23* ἀποτάσσῃ τοίνυν, ἀδελφέ, γονεῦσι, πατέρα, μητέρα, ἀδελφούς, ἀδελφάς, γυναῖκα, τέκνα, ἰδίους, συγγενεῖς, ἑταιρίας, φίλους, συνήθεσι· ἀποτάσσῃ τοίνυν τοῖς ἐν τῷ κόσμῳ θορύβοις, φροντίσιν, κτήνεσιν, ὑπάρχεσιν, τῇ κενῇ τε καὶ ματαίᾳ ἡδονῇ τε καὶ δόξῃ; cf. *Wawryk* 22* ἀπαρνεῖσθαι οὐ μόνον τοὺς κατὰ σάρκα γονεῖς σου, ἀδελφοὺς καὶ συγγενεῖς σου, ἀλλ᾽ ἔτι τὴν ἑαυτοῦ ψυχήν; cf. *Wawryk* 17* (Befragung) Ἀρνήσῃ τοὺς κατὰ σάρκα γονεῖς σου. πατέρα καὶ μητέρα, ἀδελφοὺς καὶ ἀδελφάς, συγγενεῖς τε καὶ φίλους

Wawryk 76* εἰ γὰρ καὶ πατέρα ἔχεις ἢ μητέρα ἢ ἀδελφοὺς ἢ φίλους καὶ κατὰ σάρκα συγγενεῖς, χρὴ πάντως αὐτοὺς ἀπαρνήσασθαι; cf. *Wawryk* 79* Φυλάττου τοίνυν, μὴ τῆς τῶν κατὰ σάρκα γονέων ἢ συγγενῶν ἀρχαίας διαθέσεως ἀναμνησθῇς καὶ πρὸς τὰς φροντίδας τοῦ αἰῶνος τούτου ἐπιστραφῇς

Eustathios 20,8–12 αὐτίκα γὰρ ἐπιφωνεῖται καὶ γονεῦσιν ἀποτάσσεσθαι καὶ ἀδελφοῖς καὶ συγγενείᾳ πάσῃ καὶ συνηθείαις φιλικαῖς καὶ κόσμου θορύβοις καὶ φροντίσι καὶ κτήσεσι ταῖς δηλαδὴ μετὰ τὴν κουράν καὶ ὑπάρξεσι καὶ ἡδονῇ καὶ δόξῃ οὐ ταῖς ἁπλῶς, ἀλλὰ ταῖς ματαίαις ταῖς τοῦ βίου

4,1–4 ὁ μὲν καὶ γυναῖκα καὶ τέκνα, ὁ δὲ καὶ περιουσίαν καὶ συρφετὸν ἅπαντα τῆς ἐν βίῳ ἀναστροφῆς, ὁποῖον ἂν εἴποι τις, κοινῶς δὲ πάντες τὸ κατὰ κόσμον θέλημα ἐκλιπόντες

33,18–19 τῷ γὰρ λόγῳ τῆς ἐνδοξότητος, ἣν ἀπελέξω

58,2 ἀπετάξω καὶ κτήσεσι καὶ ὑπάρξεσιν

81,11–12 πάσης κοσμικῆς ἀπηλλάγησαν ἐπιθυμίας καὶ τῶν κατὰ σάρκα συγγενῶν

113,7–9 ἠρωτημένος γὰρ ἐπὶ τοῦ θειοτάτου βήματος, εἰ ὁμολογεῖς μὴ ἐν κοσμικαῖς εἶναι φαυλότησιν, ἃς ὁ ἐρωτῶν ἐξετίθετο, κατέθου φάμενος ναί

4.2.2.3.6 Selbst-Verleugnung (Aufgeben der Seele, Aufnehmen des Kreuzes)

Goar 407 καὶ ἀπαρνεῖσαι οὐ μόνον τά προειρημένα, ἀλλ᾽ ἔτι καὶ τὴν σεαυτοῦ ψυχὴν κατὰ τὴν γωνὴν τοῦ Κυρίου τὴν λέγουσαν ὅς τις θέλει ὀπίσω μου ἐλθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν, καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ (secund. Mt 16,24–25par)

Wawryk 22* ἀπαρνεῖσθαι … τὴν ἑαυτοῦ ψυχήν; cf. *Wawryk* 22* ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν; Mt 10,39 citatur *Wawryk* 26*

Wawryk 76* προσενέγκαι τὰς ἑαυτῶν ψυχάς

Eustathios 20,1–3 Πρὸς τούτοις κατηχεῖται ἀπαρνεῖσθαι καὶ αὐτὴν τὴν ψυχήν, ἣν ὁ ἀπολέσας αἴρει σταυρὸν καὶ ἀκολουθεῖ τῷ Χριστῷ

82,3–4 καὶ ὁ ἁγιώτατος σταυρὸς ἐπ' ὤμων μὲν φερόμενος εἰς Κυρηναῖον ἂν Σίμωνα εἰκονίσοι τὸν αἴροντα

4.2.2.3.7 Ankündigung des Kampfes

Goar 407–8 εἰ οὖν ἀληθῶς ἀκολουθεῖν αὐτῷ ᾑρετίσω, καὶ εἰ ἀληθῶς κληθῆναι αὐτοῦ μαθητὴς ἐπιποθεῖς, ἑτοιμάσθητι ἀπὸ τοῦ παρόντος, μὴ πρὸς ἄνεσιν, μὴ πρὸς ἀμεριμνίαν, μὴ πρὸς τροφάς, μὴ πρὸς ἄλλο τι τῶν ἐπὶ γῆς τερπνῶν τε καὶ ἀπολαυστικῶν, ἀλλὰ πρὸς ἀγῶνας πνευματικοὺς, πρὸς ἐγκράτειαν σαρκὸς, πρὸς κάθαρσιν ψυχῆς, πρὸς πτωχείαν εὐτελῆ

Wawryk 22* ἑτοιμάσθητι ἀπὸ τοῦ παρόντος, μὴ πρὸς ἄνεσιν, μὴ πρὸς ἀμεριμνίαν, μὴ πρὸς τρυφάς, μὴ πρὸς ἄλλο τι τῶν ἐπὶ τῆς γῆς τερπνῶν τε καὶ ἀπολαυστικῶν, ἀλλὰ πρὸς ἀγῶνας πνευματιούς … πρὸς πτωχείαν εὐτελῆ

Wawryk 77* ἀγὼν γὰρ ἔστι καὶ πάλη ἅπας ὁ παρὼν βίος … πᾶς γὰρ ἀγωνιζόμενος πάντα ἐγκρατεύεται

Eustathios 21,3–6 ἔτι παραινεῖται τηνικαῦτα ὁ τῷ θεῷ προσχωρήσας μήτε ἀνέσεις ἐθέλειν, ὁποῖαι τοῖς ἀγελαίοις καὶ οὕτως ἀνέτοις φιλοῦνται, μήτε ἀμεριμνίας καὶ τρυφάς· παρακαλεῖται δὲ καὶ εἰς ἀγῶνας πνευματικοὺς καὶ εἰς πτωχείαν

76,14–16 ἀναπολοῦντες δὲ καί, … ὁποῖα δὲ πείσονται προσχωρήσαντες τοῖς ἐξ ὕψους πολεμοῦσιν ἐχθροῖς

4.2.2.3.8 Trauer

Goar 408 πρὸς πένθος ἀγαθὸν

Wawryk 22* πρὸς πένθος ἀγαθὸν

Eustathios 21,8 ἔτι προκαλεῖται καὶ εἰς πένθος ἀγαθόν

74,13 πενθίμῳ βίῳ

163,7 πενθίμου βίου

4.2.2.3.9 Entbehrungen und Belohnung

Goar 408 (similiter *Goar* 415 lectio k) καὶ γὰρ πεινᾶσαι ἔχεις, καὶ διψῆσαι, καὶ γυμνητεῦσαι, ὑβρισθῆναί τε καὶ χλευασθῆναι, ὀνειδισθῆναί τε καὶ διωχθῆναι, καὶ πολλοῖς ἄλλοις πειραθῆναι λυπηροῖς, οἷς ἡ κατὰ θεὸν ζωὴ χαρακτηρίζεται, καὶ ὅταν ταῦτα πάντα πάθῃς, χαῖρε φησὶν, ὅτι πολὺς ὁ μισθός σου ἐν τοῖς οὐρανοῖς ὑπάρχει (cf. Mt 5,12par χαίρετε καὶ ἀγαλλιᾶσθε, ὅτι ὁ μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τοῖς οὐρανοῖς)

Wawryk 23* καὶ γὰρ πεινᾶσαι ἔχεις καὶ γυμνητεῦσαι καὶ ὑβρισθῆναι, μυκτησισθῆναι καὶ ἐμπαιχθῆναι, ὀνειδισθῆναι, κολαφισθῆναι καὶ χαμευνῆσαι, … καὶ ὅταν ταῦτα πάντα πάθῃς, χαῖρε, φησίν, ὅτι ὁ μισθός πολὺς ἐν οὐρανοῖς ὑπάρχει (cf. Mt 5,12par); cf. *Wawryk* 15* (Befragung, nicht Katechese) Ὑπομένεις τὰ τῆς ἀσκήσεως ἐπίπονα· πεῖναν, δίψαν, γύμνωσιν, ἀτιμίαν, ὀνειδισμόν, ἐχουδένωσιν, στενοχωρίαν διὰ τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν;

Wawryk 82* καὶ γὰρ πεινᾶσαι ἔχεις καὶ διψῆσαι καὶ γυμνητεῦσαι καὶ χαμαι-

κοιτῆσαι καὶ ὑβρισθῆναι καὶ διωχθῆναι καὶ πάντα τὰ θλιβερὰ ἔχεις παθεῖν· ἐὰν δὲ ὑπομείνῃς … θάρσει, ὅτι πρὸς ὀλίγον ὁ κάματος κεὶ εἰς αἰῶνα ἡ ἀνάπαυσις καὶ ἡ δόξα

Eustathios 21,11–14 ἐπισκήπτεται δὲ καὶ φέρειν, εἴποτε πεινήσει καὶ διψήσει καὶ γυμνιτεύσει καὶ ὑβρισθῇ διὰ τὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς πολὺν αὐτοῦ μισθόν, οὗπερ ἕνεκεν χαίρειν αὐτὸν χρεών

76,15 ἡλίκα μὲν ἐλπίζουσιν ἀγαθὰ νικήσαντες

82,6–13 ὡς δοκεῖν σταυροῦσθαι τῇ νεκρώσει τῆς ἐμπαθείας εἰς μιμητὴν αὐτὸν ἀνυψοῖ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ὡς μετὰ τὴν σταύρωσιν ταύτην ταφέντα τῇ κατὰ θεὸν ταπεινώσει ἐξαναστῆναι εἰς ζωὴν αἰωνίαν καὶ ἐμφανῆ γενόμενον τοῖς αὐτὸν φιλοῦσι μαθηταῖς καὶ τεράστια κατεργασάμενον ἀναληφθῆναι εἰς τὸν ὕψιστον πατέρα καὶ κληρονομῆσαι τῶν αὐτοῦ ἀγαθῶν καὶ ἀναδραμόντα εἰς εὐθὺ εὑρεῖν ἀνάπαυσιν τῇ αὐτοῦ ψυχῇ, καθὰ ὁ κατὰ πνεῦμα κείρων αὐτὸν ἐπεύξατο

33,20 προείλου ταπείνωσιν

157,17–18 λοιδορούμενος τετύπωκας οὐκ ἀντιλοιδωρεῖν

4.2.2.3.10 Auserwählung, Nähe zu Gott

Goar 408 χαρᾷ οὖν χαῖρε καὶ ἀγαλλιάσει ἀγαλλιοῦ ὅτι σήμερον ἐξελέξατό σε καὶ διεχώρισε Κύριος ὁ Θεὸς ἀπὸ τῆς ἐν κόσμῳ ζωῆς, καὶ ἔθετο ὡς ἐν προσώπῳ αὐτοῦ, ἐν τῇ παραστάσει τῆς μοναδικῆς τάξεως, ἐν τῇ στρατείᾳ τῆς ἀγγελοειδοῦς ζωῆς, ἐν τῷ ὕψει τῆς οὐρανομιμήτου πολιτείας, αὐτῷ ἀγγελικῶς λατρεύειν, αὐτῷ ὁλοκλήρως δουλεύειν (cf. Sir 45,16 et Gn 1,27 et Io. Damasc. Sacra parall. [rec. secund. alph.] MPG 96 469,3–4 = Philo Quaest. in Gen. Fr. I,51,6 Petit)

Wawryk 23* χαρᾷ οὖν χαῖρε καὶ ἀγαλλιάσει ἀγαλλιοῦ, ὅτι σήμερόν σε ἐξελέξατο καὶ διεχώρισεν Κύριος ὁ Θεὸς ἀπὸ τῆς τῶν ἐν κόσμῳ ζωῆς, καὶ ἔθετό σε ἐν προσώπῳ αὐτοῦ, ἐν τῇ παραστάσει τῆς μοναδικῆς τάξεως, πανστρατιᾷ τῆς ἀγγελοειδοῦς διαγωγῆς, ἐν τῷ ὕψει τῆς οὐρανίου πολιτείας

Eustathios 21,17–21 ψυχαγωγούμενος οἷς ἀκούει αὐτίκα τότε, ὅτι ἐξελέξατο αὐτὸν ὁ θεὸς καὶ διεχώρισεν ἀπὸ τῆς ἐν κόσμῳ ζωῆς, καὶ ὡς ἐκ προσώπου αὐτοῦ, πρὸς ὃ σχηματίζεται μεγαλυνόμενος, ἔθετο αὐτὸν στρατευσόμενον εἰς διαγωγὴν ἀγγελοειδῆ ἐν ὕψει οὐρανομιμήτου πολιτείας

26,14–15 τὸ μεμνῆσθαι, ὅτι τοῦ κατὰ θεὸν προσώπου εἰσίν

4.2.2.3.11 Zweite Taufe; warnende Bibelanspielungen

Goar 408 Δεύτερον βάπτισμα λαμβάνεις σήμερον ἀδελφὲ, τῇ περιουσίᾳ τῇ τοῦ φιλανθρώπου Θεοῦ δωρεῶν, καὶ τῶν ἁμαρτιῶν σου καθαίρῃ, καὶ υἱὸς φωτὸς γίνῃ (secund. e. g. Io 12,36 ἵνα υἱοὶ φωτὸς γένησθε), καὶ αὐτὸς Χριστὸς ὁ Θεὸς ἡμῶν συγχαίρει μετὰ τῶν ἁγίων αὐτοῦ ἀγγέλων ἐπὶ τῇ σῇ μετανοίᾳ, θύων σοὶ τὸν μόσχον τὸν σιτευτόν (secund. Lc 15,23 τὸν μόσχον τὸν σιτευτόν, θύσατε). Ἀξίως λοιπὸν τῆς κλήσεως περιπάτησον, ἀπαλλάγηθι τῆς τῶν ματαίων προσπαθείας. μίσησον τὴν πρὸς τὰ κάτω

ἕλκουσάν σε ἐπιθυμίαν, ὅλον σεαυτοῦ τὸν πόθον μετάθες πρὸς τὰ οὐράνια. μηδ' ὅλως στραφῇς εἰς τὰ ὀπίσω (secund. Mt 24,18 μὴ ἐπιστρεψάτω ὀπίσω), ἵνα μὴ γένῃ στήλη ἁλὸς, ὡς ἡ γυνὴ τοῦ Λὼτ (secund. Gn 19,26 καὶ ἐπέβλεψεν ἡ γυνὴ αὐτοῦ εἰς τὸ ὀπίσω καὶ ἐγένετο στήλη ἁλὸς), ἢ ὥσπερ κύων ἐπὶ τὸν ἔμετον ἐπιστρέφων (secund. 2Ptr 2,22 κύων ἐπιστρέψας ἐπὶ τὸ ἴδιον ἔμετον [simil. *CPG* I p. 366 (GC II 83) resp. II p. 119 (GCM III 90) resp. *Karath.* 232]). μὴ πληρωθῇ ἐπὶ σὲ ὁ λόγος τοῦ Κυρίου. Ὅτι οὐδεὶς βαλὼν τὴν χεῖρα αὐτοῦ ἐπ' ἄροτρον, καὶ στραφεὶς εἰς τὰ ὀπίσω, εὔθετός ἐστιν εἰς τὴν βασίλειαν τῶν οὐρανῶν (secund. Lc 9,62 οὐδεὶς ἐπιβαλὼν τὴν χεῖρα [: add. αυτου M] ἐπ' ἄροτρον καὶ βλέπων εἰς τὰ ὀπίσω εὔθετός ἐστιν τῇ βασιλείᾳ [τῇ βασιλείᾳ : εις την βασιλειαν M] τοῦ θεοῦ)

Wawryk 23*–24* δεύτερον βάπτισμα λαμβάνεις; Bibelzitate Mt 24,18; Gn 19,26; 2Ptr 2,22; Lc 9,62

Wawryk 78*–79* Bibelzitat Lc 9,62; *Wawryk* 82* Bibelzitate Mt 24,18; Lc 9,62

Eustathios 22,3–13 ἀκούει βάπτισμα λαμβάνειν αὐτίκα τό τε εἰς καταρχὴν ζωῆς ἑτέρας καὶ βίου μετάθεσιν, προσφυέστερον δὲ εἰπεῖν, παλιγγενεσίαν σωτήριον καὶ τῶν ἁμαρτιῶν αὐτοῦ καθαίρεσθαι καὶ υἱὸς φωτὸς γίνεσθαι καὶ ὅτι αὐτὸς Χριστὸς ὁ θεὸς συγχαίρει μετὰ τῶν ἁγίων ἀγγέλων ἐπὶ τῇ αὐτοῦ μετανοίᾳ θύων τὸν μόσχον τὸν σιτευτόν· καὶ ὅτι ἐξ ἐκείνης τῆς ὥρας ἐνάγεται εἰς τὸ περιπατεῖν ἀξίως τῆς κλήσεως καὶ τῆς τῶν ματαίων προσπαθείας ἀπαλλάττεσθαι καὶ μηδόλως εἰς τὰ ὀπίσω στρέφεσθαι· μὴ καὶ γένηται, φησί, στήλη ἁλὸς κατὰ τὴν γυναῖκα τοῦ Λὼτ ἢ ὡς κύων, φησίν, ἐπιστρέφων εἰς ἴδιον ἔμετον ἢ ἐξομοιωθῇ ἀνδρὶ ἐπιβαλόντι χεῖρα ἐπὶ ἄροτρον καὶ εἰς τὰ κατόπιν στραφέντι καὶ οὕτω μὴ εὐθέτῳ εἰς τὴν τοῦ θεοῦ βασιλείαν ὄντι

58,22–25 εἰς τὰ ὀπίσω στρέφεται ἄθετος ὢν εἰς βασιλείαν οὐρανῶν καὶ αὐτόχρημα στήλη μωρίας, εἴ τι χρὴ οὕτω τήν, ὡς ἤκουσας, γραφικὴν τῆς τοῦ Λὼτ γυναικὸς ἐκλαβέσθαι στήλην διὰ τὸ μωραινόμενον ἅλας, ὡς παρελάβομεν

195,11 δευτέρᾳ μετὰ τὸ βάπτισμα

140,14–15 ἐπανέκαμψας εἰς τὸν παλαιὸν ἔμετον, οὗπερ ἐχρῆν ἀπέχεσθαί σε

4.2.2.3.12 Lieber keine Tonsur als Rückfall

Goar 408 καὶ γὰρ οὐκ ἔστι σοι μικρὸς ὁ κίνδυνος ἐπαγγελουμένῳ νῦν πάντα τὰ προειρημένα φυλάττειν· ἔπειτα κατολιγωρῆσαι τῆς ἐπαγγελίας, καὶ ἢ πρὸς τὸν πρότερον βίον ἀπαναδραμεῖν, ἢ τοῦ Πατρὸς χωρισθῆναι, καὶ τῶν συνασκουμένων ἀδελφῶν, ἢ μένοντα καὶ καταφρονητικῶς ζῆσαι τὰς ἡμέρας σου. ἐπεὶ βαρυτέρας ἕξεις τὰς εὐθύνας παρὰ τὸ πρὶν ἐπὶ τοῦ φοβεροῦ ἀπαραλογίστου βήματος τοῦ Χριστοῦ, ὅσῳ πλείονος χάριτος ἀπολαύεις ἄρτι καὶ καλόν σοι ἦν ὡς τὸ λόγιον, μὴ εὔξασθαι, ἢ εὔξασθαι, καὶ μὴ ἀποδοῦναι (cf. Mc 9,42 καλόν ἐστιν αὐτῷ μᾶλλον)

Wawryk 24* καὶ καλόν σοι ἦν ὡς τὰ λόγια μὴ εὔξασθαι ἢ εὔξασθαι καὶ μὴ ἀποδοῦναι

Eustathios 17,19–21 καὶ ἦν ἄρα κρεῖττον αὐτῷ, καθὰ καὶ εὐηρεστεῖτο ἐν τῷ καιρῷ τῆς κουρᾶς, μὴ τάξασθαι τῷ θεῷ ἢ ταξάμενον ψεύσασθαι

4.2.2.3.13 Lasterkatalog

Goar 408 (ohne ἀεργία) ἀπέστω ἀπὸ σοῦ ἀνηκοΐα, ἀντιλογία, ὑπερηφανία, ἔρις, ζῆλος, φθόνος, θυμὸς, κραυγή, βλασφημία, λαθροφαγία, παρρησία, μερικὴ φιλία, περπερεία, γογγυσμός, ψιθυρισμὸς, ἐπίκτησις ἰδιάζουσα οἰκτροῦ πράγματος

Wawryk 24* (ohne παρρησία und μερικὴ φιλία) ἀπέστω ἀφ᾽ ὑμῶν ἀνηκοΐα καὶ ἀντιλογία, ὑπερηφανία, φθόνος, ἔρις, ζῆλος, θυμός, κραυγή, βλασφημία, καταλαλία, ἀεργία, λαθροφαγία, περπερία, φιλονεικία, γογγυσμός, ψιθυρισμός, ἐπίκτησις (ἰ)διάζουσα οἰκτροῦ πράγματος καὶ τὰ ἄλλα πάντα τῆς βίας εἴδη

Wawryk 78* ἐπιθυμίᾳ … φροντίδι τοῦ κτᾶσθαι … ὑπερηφανίᾳ … φθόνῳ, οὐ περὶ τῶν παρουσῶν ἀτιμιῶν ἀλγεῖ, οὐ τὰς παρελθούσας ὕβρεις ἀναμιμνήσκεται

Eustathios 23,1–5 Τὸ δὲ ἅγιον βιβλίον ἐκεῖνο πρὸς τούτοις ἐπιτάσσει ἀπεῖναι τοῦ μεγαλοσχήμονος ἀνηκοΐαν, ἀντιλογίαν, ὑπερηφανίαν, ἔριν, θυμόν, κραυγήν, βλασφημίαν, καταλαλιάν, ἀεργίαν, παρρησίαν, μερικὴν φιλίαν, λαθροφαγίαν, περπερείαν, γογγυσμόν, ψιθυρισμόν, ἐπίκτησιν ἰδιάζουσαν οἰκτροῦ πράγματος

44,1–5 Ἔτι κατηχήθης … καὶ τὴν ἔριν ἀποπροσποιεῖσθαι καὶ τὸν θυμὸν καὶ τὴν κραυγὴν καὶ τὴν ἀεργίαν καὶ τὴν παρρησίαν καὶ τὴν μερικὴν φιλίαν καὶ τὸ περπερεύεσθαι καὶ τὸν γογγυσμὸν καὶ τὸ ψίθυρον καὶ τὴν ἰδιάζουσιν ἐπίκτησιν

63,18–20 [sc. τῷ πολυκτημονεῖν] καὶ ζῆλος παρέπεται καὶ ἔρις καὶ ἀδιακρισία καὶ περιττότης κενὴ καὶ ἡδονὴ δὲ ματαία καὶ δόξα ὁμοία, οἷς καὶ αὐτοῖς ὁ κυρίως μοναχὸς ἀπετάξατο, καθὰ καὶ τῇ λαθροφαγίᾳ

111,2–3 μέμνησαι γάρ, οἶμαι, ὅτι κειρόμενος ἀπελέξω καὶ τὴν παρρησίαν

158,4 οὐ γὰρ ἐτύπωσας οὕτω λάλος εἶναι

182,15–16 μηδὲ ἐθέλοντος παρακαίριόν τι λαλεῖσθαι ἀργολογικῶς

63,29 μὴ ἀεργὸς εἶναι εἰς τὸ παντελές

51,5 σὺ αὐτὸς ἠρωτημένος, εἰ τὴν μερικὴν φιλίαν ἀπαρνῇ, κατέθου ἀρνεῖσθαι αὐτήν

31,10 ἠρωτήθησαν ἐπὶ διορθώσει κακιῶν

58,1–2 πρὸ τῆς ἐπικτήσεως ταύτης ἀνωτέρω ἀπετάξω καὶ κτήσεσι καὶ ὑπάρξεσιν

63,5–7 ἤκουσας δέ καὶ ἀπηρνήσω οὐ τὴν ἁπλῶς καὶ κατά τι μονῆρες ἐπίκτησιν, ἀλλὰ προσέκειτο ἐν τοῖς τότε καὶ τὸ τὴν ἰδιάζουσαν

127,14–15 ἀντιλαλεῖν … ἀπεναντίας ταῦτα πάντα οἷς αὐτὸς ἐτάξω

113,11–12 καὶ εἰς τὸ οὐ δὲ καταστρέψας τὴν ἀπόκρισιν καθ᾽ ἑτέρας ἐρωτήσεις, ἐν αἷς ἀπώμνυες

158,4 διαρθροῖς βλασφημίαν· οὐ γὰρ ἐτύπωσας οὕτω λάλος εἶναι

4.2.2.3.14 Tugendkatalog

Goar 408 … κτῆσαι τὰ πρέποντα ἁγίοις, φιλαδελφίαν, ἡσυχίαν, ἐπιείκειαν, εὐλάβειαν, μελέτην τῶν θείων λογίων, ἀνάγνωσιν, τήρησιν καρδίας ἐκ ῥυπαρῶν λογίων, ἐργασίαν τὴν κατὰ δύναμιν, ἐγκράτειαν, ὑπομονὴν μέχρι θανάτου et *Goar* 415 lectio z κτησώμεθα ἀρετὰς

Wawryk 25* Μᾶλλον … κτῆσαι τὰ πρέποντα ἁγίοις· ἀγάπην, φιλαδελφίαν, ἡσυχίαν, ἐπιείκειαν, εὐλάβειαν, μελέτην τῶν θείων λογίων καὶ ψαλμῳδίαν, στιχολογίαν, ἀνάγνωσιν, τήρησιν καρδίας ἐκ ῥυπαρῶν λογισμῶν, ἐργασίαν τὴν κατὰ δύναμιν, ἐγκράτειαν, ὑπομονὴν μέχρι θανάτου

Wawryk 80* Κτῆσαι οὖν καρδίαν συντετριμμένην, ἐλεημοσύνης συναλλάγματα, εὐσεβείας πλοῦτον, ἡσυχίας χαράν, φιλαδελφίας δόξαν, ὑπακοῆς ἔπαινον, ἐγκρατείας καύχημα, πραΰτητος θησαυρόν, σωφροσύνης ἁγιασμόν

Eustathios 23,11–13 ἐπιτέτραπται γὰρ αὐτοῖς εἰς κτῆσιν ἁγιοπρεπῆ φιλαδελφία, ἡσυχία, ἐπιείκεια, εὐλάβεια, μελέτη θείων λογίων, ἀνάγνωσις, ἐργασία ἡ κατὰ δύναμιν, ἐγκράτεια, ὑπομονὴ ἡ μέχρι θανάτου

68,1–2 φιλαδελφίαν, ἡσυχάζειν, ἐπιεικεύεσθαι, μελέτης μεταποιεῖσθαι καὶ ἀναγνώσεως θείων λογίων

52,11–12 τοιουτοψύχως προσενεχθήσεται τῷ τοιούτῳ, καθὰ κειρόμενος ὡμολόγησε

70,4 ἐπιεικεύεσθαι

31,10–11 ἠρωτήθησαν … ἐπ’ ἀναλήψει ἀρετῶν

196,6–7 ἀποδιδόναι τῷ θεῷ, ἅπερ εὔξαντο ἐπὶ σωτηρίᾳ

201,12 ἀρετὰς ἐπηγγείλω παντοίας

4.2.2.3.15 Kandidat schweigt während der Katechese

Goar 407–409 implicite

Wawryk 22*–25* implicite

Wawryk 74*–83* implicite

Eustathios 21,16 σιωπᾷ εὐλαβῶς εὖ γε ποιῶν καὶ κατακύπτων

4.2.2.4 Gelübde und Sphragis

4.2.2.4.1 Gelübde

Goar 409 Ταῦτα πάντα οὕτω καθομολογεῖς, ἐπ’ ἐλπίδι τῆς δυνάμεως τοῦ Θεοῦ, καὶ ἐν ταύταις τοῖς ὑπόσχεσι διακαρτερεῖν συντάσσῃ μέχρι τέλους ζωῆς, χάριτι Χριστοῦ; Ἀπόκρισις. Ναὶ τοῦ Θεοῦ συνεργοῦντος, τίμιε Πάτερ (: Ναὶ δι’ εὐχῶν σου, τίμιε πάτερ *Goar* 415 lectio r)

Wawryk 25* Ταῦτα οὕτως καθομολογεῖς ἐπ’ ἐλπίδι τῆς δυνάμεως ‹τοῦ Θεοῦ›; Ἀπόκρ(ισις). Ναὶ, τίμιε πάτερ. Καὶ ἐν ταύταις τοῖς ὑπόσχέσεσιν διακαρτερεῖν συντάσσῃ μέχρι τέλους ζωῆς σου, χάριτι ‹Χριστοῦ›; Ἀπόκρ(ισις). Ναὶ, τίμιε πάτερ.

Wawryk 83*: Befragung und Antworten des Bürgen

Eustathios 24,2–6 ἐρωτᾶται ὁ σχηματιζόμενος, εἰ ταῦτα πάντα οὕτω καθομολογεῖ φυλάττειν ἐπ' ἐλπίδι, οὐ τῆς κατ' αὐτὸν δυνάμεως, ἀλλὰ τῆς θεοῦ· καὶ ἐν ταύταις ταῖς ὑποσχέσεσι διακαρτερεῖν συντάσσεται μέχρι τέλους ζωῆς οὐ δυνάμει οὐδὲ αὐτὸ οἰκείᾳ, ἀλλὰ χάριτι Χριστοῦ. καὶ ἐπειδὰν τὸ ναὶ πάτερ ὁ κειρόμενος ἀποκριθῇ …
76,23 δυνάμει θεοῦ
161,11 κατέθου ἐπὶ τοῦ ἱεροῦ

4.2.2.4.2 Gebet nach dem Gelübde
Goar 409 Εἶτα λέγει ὁ Ιερεὺς (sic) τὴν εὐχὴν ταύτην …
Wawryk 25*: Ὁ ἱερεὺς τὴν εὐχ(ήν). …
Wawryk 83*–84* Καὶ ὁ ἱερεὺς λέγει …
Eustathios 24,7 ἐπεύχεται ὁ κείρων τὰ εὐκταῖα
161,11 εὐλογήθης ἱερῶς

4.2.2.4.3 Kreuzzeichen (σφραγίς)
Goar 409 Εἶτα σφραγίζει ὁ Ἱερεὺς τὴν κεφαλὴν τοῦ κατηχουμένου (: ἀδελφοῦ *Goar* 415 lectio s) γ'
Wawryk 84*: Ὁ κατηχητής, ποιῶν σταυροῦ τύπον ἐπὶ τὴκ κεφαλὴν τοῦ μέλλοντος λαμβάνειν τὸ σχῆμα … Καὶ στραφεὶς ὁ ἱερεὺς σφραγίζει ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ γ'
Eustathios 24,7–8 σφραγίδα ἐπιτιθεὶς εὐλογητικήν
195,10 ἐσημειώθη σφραγῖδι

4.2.2.4.4 Kandidat liegt nach Sphragis auf dem Boden
Goar 415 lectio s ὁ δὲ ἀδελφὸς προσπίπτει μέχρι συμπληρώσεως τῆς εὐχῆς ταύτης
Wawryk 88* καὶ κειμένου αὐτοῦ
Eustathios 24,9 κείμενον κάτω ἕως συμπληρώσεως τῆς εὐχῆς

4.2.2.4.5 Gebet nach der Sphragis
Goar 409 Εἶτα λέγει ὁ Ιερεὺς τὴν εὐχὴν ταύτην … (Gebet)
Wawryk 83*–86*: Gebete
Eustathios 24,8 θεοκλυτεῖ λαλῶν, ἃ χρὴ φυλάττειν τὸν κειρόμενον

4.2.2.4.6 Waffen des miles Christianus (aus Gebet nach der Sphragis)
Goar 409 πανοπλίαν τοῦ ἁγίου σου Πνεύματος (cf. et *Goar* 415 lectio z λάβωμεν πανοπλίαν νοητὴν) et *Goar* 409 ἔνδυσον αὐτὸν θώρακα δικαιοσύνης (secund. Eph. 6,14 ἐνδυσάμενοι τὸν θώρακα τῆς δικαιοσύνης) et *Goar* 410 ἀναλαβεῖν τὸν θύρεον τῆς πίστεως ἐν ᾧ δυνήσεται πάντα τὰ βέλη τοῦ πονηροῦ τὰ πεπυρωμένα σβέσαι (secund. Eph. 6,16 ἐν (: επι M) πᾶσιν ἀναλαβόντες τὸν θυρεὸν τῆς πίστεως, ἐν ᾧ δυνήσεσθε πάντα τὰ βέλη τοῦ πονηροῦ τὰ πεπυρωμένα σβέσαι)

Wawryk 85* ἔνδυσον αὐτὸν τὴν πανοπλίαν τοῦ ἁγίου σου Πνεύματος … ἔνδυσον αὐτὸν θώρακα τῆς δικαιοσύνης (secund. Eph. 6,14 ἐνδυσάμενοι τὸν θώρακα τῆς δικαιοσύνης) … σόφισον αὐτὸν ἀναλαβεῖν τὸν θύρεον τῆς πίστεως, ἐν ᾧ δυνήσεται πάντα τὰ βέλη τοῦ πονηροῦ τὰ πεπυρωμένα σβέσαι (secund. Eph. 6,16)

Eustathios 31,15–17 ὁ θεῖος ὁπλισμός, ὃν ἀναληφθέντα ἐκ τοῦ κατὰ θεὸν θωρακείου περίκεινται, ὡς ἀνόπιν ὁ λόγος ἐδήλωσεν, οὐ δεφενδεύσῃ αὐτοῖς τὴν ἀσφάλειαν οὐδὲ δυνήσονται κατασβέσαι τὰ πεπυρωμένα βέλη τοῦ ἐχθροῦ

32,1 πνευματικοῖς ὅπλοις

4.2.2.4.7 Dämonenkampf (aus Gebet nach der Sphragis)

Goar 409 οὐκ ἔστιν αὐτῷ ἡ πάλη πρὸς αἷμα καὶ σάρκα, ἀλλὰ … πρὸς τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας (secund. Eph 6,12)

cf. *Wawryk* 29* ἄνευ ἀγῶνος οὐδεὶς στεφανοῦται; cf. *Wawryk* 24* (Katechese) ‹ἀγωνίσασθαι› πρὸς τὰς ἀοράτους δυνάμεις τοῦ ἐχθροῦ

Wawryk 85* οὐκ ἔστιν αὐτῷ ἡ πάλη πρὸς αἷμα καὶ σάρκα, ἀλλὰ … πρὸς τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας (secund. Eph 6,12, citatur et in catechesi *Wawryk* 77*)

Eustathios 76,13–14 οὐδὲ πρὸς σάρκας ἀνθαμιλλῶνται, ἀλλὰ πρὸς τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας ἀνταγωνίζονται

cf. 31,12 ἑρμηνευθέντες τὰ δεινά, οἷς ἐκπολεμεῖται ὁ τοῦ θεοῦ ἄνθρωπος

4.2.3 Tonsura

4.2.3.1 Einleitung: Anwesenheit Christi

Goar 410 Ἰδοὺ ὁ Χριστὸς ἀοράτως ἐνταῦθα πάρεστι

Wawryk 30* Ἰδοὺ ὁ Χριστὸς ἀοράτως ἐνταῦθα πάρεστιν

Wawryk 89* Ἰδοὺ ὁ Χριστὸς καὶ Θεὸς ἡμῶν ἀοράτως ἐνταῦθα πάρεστιν

Eustathios 81,5–6 τὸν Χριστὸν ἀοράτως παρόντα, ὥσπερ ἔβλεπον ἐν τῷ κείρεσθαι

67,6 ἐπὶ θεοῦ αὐτοῦ ἀοράτως παρόντος

4.2.3.2 Ermahnung bei Übergabe des ψαλλίδιον

Goar 411 βλέπε τίνι προσέρχῃ, τίνι συντάσσῃ, καὶ τίνι ἀποτάσσῃ

Wawryk 31* Βλέπε, τίνι προσέρχῃ καὶ τίνι συντάσσῃ καὶ τίνι ἀποτάσσῃ

Wawryk 89* βλέπε τίνι προσέρχῃ καί τινι (sic) συντάσσῃ καί τινι (sic) ἀποτάσσῃ

Eustathios 81,7 αὐτοὶ μέμνηνται, τίνι μὲν προσῆλθον, τίνι δὲ συνταξάμενοι, τίσιν ἀπετάξαντο

4.2.3.3 Scherung

Goar 411 Εἶτα κουρεύει αὐτὸν σταυροειδῶς, λέγων οὕτως. Ο (sic) ἀδελφὸς ἡμῶν, ὁ δεῖνα, κείρεται τὴν κόμην τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ· εἰς τὸ ὄνομα τοῦ Πατρὸς, καὶ τοῦ Υἱοῦ, καὶ τοῦ ἁγίου Πνεύματος

Wawryk 30* Καὶ ἄρχεται κουρεύειν αὐτὸν σταυροειδῶς; *Wawryk* 31* Καὶ λαμβάνει αὐτὸν ὁ ἡγούμενος ἢ ἀνάδοχος καὶ κουρεύει

Wawryk 89* Καὶ ἁψάμενος τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ, κουρεύει αὐτὸν σταυροειδῶς; *Wawryk* 89* οἱ μοναχοὶ κουρεύσαντες αὐτὸν

Eustathios 73,6–8 ἡ κορυφαία κουρὰ τοῦ τελουμένου τὰ θεῖα … ἀνατίθεται

4.2.4 Vestitio

4.2.4.1 Einkleidung

Goar 411 Ο (sic) ἀδελφὸς ἡμῶν, ὁ δεῖνα, ἐνδύεται χιτῶνα δικαιοσύνης καὶ ἀγαλλιάσεως τοῦ μεγάλου καὶ ἀγγελικοῦ σχήματος· ἐν ὀνόματι τοῦ Πατρὸς, καὶ τοῦ Υἱοῦ, καὶ ἁγίου Πνεύματος (iteratur). … λαμβάνει τὸ παλίον τοῦ μεγάλου καὶ ἀγγελικοῦ σχήματος εἰς στολὴν ἀφθαρσίας καὶ σεμνότητος … ἐνδύεται τὸ κουκούλιον τῆς ἀκακίας εἰς περικεφαλαίαν ἐλπίδος· … Ο (sic) ἀδελφὸς ἡμῶν, ὁ δεῖνα, περιζώννυται τὴν ὀσφρὺν αὐτοῦ δύναμιν ἀληθείας (: add. εἰς νέκρωσιν σώματος, καὶ ἀνακαίνησιν Πνεύματος *Goar* 415 lectio x) … ὑποδύεται τὰ σανδάλια εἰς ἑτοιμασίαν τοῦ Εὐαγγελίου τῆς εἰρήνης. … Ενδυομένου (sic) δὲ αὐτοῦ ψάλλονται τὰ τροπάρια ταῦτα … Ενδύσασθε (sic) χιτῶνα τῆς σωτηρίας, ζώσασθε τὴν ζώνην τῆς σωφροσύνης· δέξασθε τὸ σημεῖον τοῦ σταυροῦ … (cf. Goar 409–10 ὑπόδησον τοὺς πόδας αὐτοῦ ἐν ἑτοιμασίᾳ τοῦ Εὐαγγελίου τῆς εἰρήνης)

Wawryk 34*–35* Ἐνδύεται ὁ ἀδελφὸς ἡμῶν ὁ δ(εῖνα) τὸ κολόβιον τοῦ ἁγ(ίου) καὶ ἀγγελικοῦ σχήματος εἰς χιτῶνα δικαιοσύνης καὶ ἁγιασμοῦ, εἰς τὸ ὄνομα τοῦ Πατρὸς καὶ τοῦ Υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου Πνεύματος (iteratur). … Ὑποδέχεται ὁ ἀδελφὸς ἡμῶν ὁ δ(εῖνα) τὸ κουκούλλιον τοῦ ἁγ(ίου) καὶ ἀγγελικοῦ σχήματος εἰς περικεφαλαίαν σωτηρίου καὶ συνέσεως … Περιζώννυται ὁ ἀδελφὸς ἡμῶν ὁ δ(εῖνα) τὴν ὀσφὺν τῆς ζώνης τοῦ ἁγ(ίου) καὶ ἀγγελικοῦ σχήματος εἰς περιποίησιν ἀνδρείας καὶ σωφροσύνης καὶ ἁγιασμοῦ … Ὑποδέννυται ὁ ἀδελφὸς ἡμῶν ὁ δ(εῖνα) τοὺς πόδας τῶν σανδαλίων τοῦ ἁγ(ίου) καὶ ἀγγελικοῦ σχήματος εἰς ἑτοιμασίαν τοῦ Εὐαγγελίου τῆς εἰρήνης …

Wawryk 90* οἱ μοναχοὶ κουρεύσαντες αὐτὸν ἀποδύουσιν αὐτὸν τὰ κοσμικὰ καὶ φέρουσιν αὐτὸν ἐπὶ τοὺς πυλῶνας, φοροῦντα κολόβι(ο)ν; *Wawryk* 92* Ἐνδύσασθε χιτῶνα τῆς σωτηρίας; *Wawryk* 93* Ὁ ἀδελφὸς ἡμῶν ὁ δεῖνα ἐνδύεται χιτῶνα δικαιοσύνης καὶ ἀγαλλιάσεως τοῦ μεγάλου καὶ ἀγγελι-

κοῦ σχήματος ἐν ὀνόματι … Ὁ ἀδελφὸς … λαμβάνει τὸ κουκούλλιον τῆς ἀκακίας εἰς περικεφαλαίαν ἐλπίδα σωτηρίας … *Wawryk* 94* Ὁ ἀδελφὸς … λαμβάνει τὸν ἀνάλαβον εἰς τύπον τῆς σταυρώσεως τοῦ Κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ … Ὁ ἀδελφὸς … περιζώννυται τὴν ὀσφὺν αὐτοῦ δύναμιν ἀληθείας εἰς νέκρωσιν τοῦ σώματος … Ὁ ἀδελφὸς … ἔλαβεν τὸ ἅγιον καὶ ἀγγελικὸν σχῆμα, ἐν ὀνόματι τοῦ Πατρὸς …; *Wawryk* 95* Ὁ ἀδελφὸς … ὑποδύεται τὰ σανδάλια εἰς ἑτοιμασίαν τοῦ Εὐαγγελίου τῆς εἰρήνης (cf. *Wawryk* 85* ὑπόδησον τοὺς πόδας αὐτοῦ ἐν ἑτοιμασίᾳ τοῦ Εὐαγγελίου τῆς εἰρήνης)

Eustathios 72,6 ἀναλαμβάνονται ῥάκη

72,11–17 καὶ ἐφ᾽ ἑκάστῳ ἐπιθήματι ἐπαοιδὴ πνευματικὴ ἐκλαλεῖται λόγῳ τελετῆς εἰς εὐλογίαν τοῦ ἐνδύματος ἐπιφωνουμένης τῆς ἁγίας τριάδος. τὸ μὲν γὰρ χιτὼν δικαιοσύνης καὶ ἀγαλλιάσεως τελεστικῶς ὀνομάζεται· τὸ δὲ ἀκακίας περιβολή· τὸ δὲ περικεφαλαία ἐλπίδος τῆς εἰς σωτηρίαν· καὶ ἄλλο ζώνη σωφροσύνης καὶ δυνάμεως καὶ ἀληθείας· καί τι ἕτερον ἑτοιμασίας εἰρηναίας σύμβολον· ἔστιν ἐν αὐτοῖς καὶ σημεῖον σταυροῦ

161,11–12 τὴν ἀποστολικὴν ἐνεδύσω στολήν

4.2.4.2 Aus Antiphon nach Vestitio: Tür der Reue

Goar 415 lectio z Ἤνοικται ἡ θύρα τῆς μετανοίας

Wawryk 90* et 92* (post tonsuram) Ἤνοικται ἡ θύρα τῆς μετανοίας

Eustathios 82,1–2 Τῷ τοιούτῳ μοναχῷ ἡ τῆς μετανοίας ἤνοικται θύρα κατὰ τὴν ἀψευδῆ τῆς κουρᾶς ὑπόσχεσιν

4.2.4.3 Hochzeits-Metapher

Goar 415 lectio z ἄξιος γάμος γίνεται, οὗ ὁ νυμφὼν ἀχειροποίητος, οὗ ἡ στολὴ οὐρανόφαντος ὄντως ὡραῖος κάλλει αὐτός ἐστι (secund. Ps 18,6 καὶ αὐτὸς ὡς νύμφιος ἐκπορευόμενος ἐκ παστοῦ αὐτοῦ)

Wawryk 87* εἰς τὸν πνευματικὸν νυμφῶνα

Eustathios 83,1–3 Τῷ τοιούτῳ καὶ ὁ κούριμος, ὡς οὕτω φάναι, τῆς τελετῆς γάμος προέβη καὶ ὁ ἀχειροποίητος ἐθεωρήθη νυμφὼν καὶ ἡ ἄνωθεν ἐξ οὐρανοῦ ὑφαντὴ ἐπετέθη στολή

87,4–5 τὸν ἀνωτέρω τελούμενον ἱεροπρεπῶς γάμον

4.2.4.4 Stehen vor Gott

Goar 412 ἵνα … τύχῃ τῆς ἐκ δεξιῶν σου [i. e. θεοῦ] παραστάσεως

Eustathios 26,11–12 τῷ θεῷ παραστατεῖν ἐκύρωσαν

44,9–10 ἵνα καὶ σὺ κερδήσῃς τὴν τοῦ θεοῦ παράστασιν, ὡς ἐτάξω
48,2 παραστησόμενος τῷ καὶ τῆς φιλίας ἐφόρῳ θεῷ
50,24 θεῷ τε ἀφωσιωμένον καὶ συμπαραστατοῦν ἐκείνῳ
128,39–40 θεῷ παρέστη πρὸς ὁμολογίαν
130,5–6 ὁπηνίκα ἡ κουρὰ τῷ θεῷ αὐτὸν παρεστήσατο
133,17–18 ἅμα κειράμενος … δεξιᾷ ἐπικηρυχθὲν στάσει
142,7–8 παραστάτης θεοῦ ὁ πρὸς κυριωνυμίαν μοναχὸς
175,24 παραστησόμεθα τῷ θεῷ
201,10–11 φωτὶ τῷ ὄντως παραστατεῖν τέταξαι

4.2.4.5 Gebet / Segen nach Vestitio

Goar 412 Ὁ Διάκονος· Τὰς κεφαλὰς ὑμῶν τῷ Κυρίῳ κλίνατε et verba sequenta
Wawryk 36* Τὰς κεφαλὰς ἡμῶν … Ὁ ἱερεὺς τὴν εὐχήν …
Wawryk 97* Ὁ διάκονος· Τὰ κεφαλὰς … Ὁ ἱερεὺς ἐπεύχεται …
Eustathios 85,11–13 ᾗ (sc. τῇ πυρίνῳ κεφαλῇ) τὰς ὑλαίας κλίνοντες κεφαλὰς οἱ εὐαγγελικῶς κειρόμενοι εὐλογοῦνται καὶ ἁγιάζονται εἰς ἐντελέστατον

4.2.4.6 Aus den Fürbitten nach Vestitio

Goar 413 Ὑπὲρ τοῦ ἀμέμπτως, ἀκατακρίτως καὶ ἀνεμποδίσθως διανῦσαι αὐτὸν … τοῦ Κυρίου δεηθῶμεν
Wawryk 35* Ὑπ(ὲρ) τοῦ καταξιωθῆναι ἀμέμπτως πολιτευσάμενον … τοῦ Κυρίου δεηθῶμεν
Wawryk 90* (post tonsuram) Ὑπ(ὲρ) τοῦ ἀμέμπτως καὶ ἀκατακρίτως καὶ ἀνεμποδίσθως τὸν σκόπον τοῦ μαναχικοῦ σχήματος διανῦσαι αὐτόν, τοῦ Κυρίου δεηθῶμεν
Eustathios 81,8–9 τούτων ἔστι καὶ μόνων τὸ ἀμέμπτως κατὰ τὴν ἐπ' αὐτοῖς ἐκκλησιαστικὴν εὐχὴν καὶ ἀκατακρίτως

4.2.4.7 Verehrung des Evangeliums

Goar 416 lectio γ εἶτα λαβὼν ὁ Ἱερεὺς τὸ ἅγιον Ἐυαγγέλιον, ἵσταται ἔξω τοῦ θυσιαστηρίου, καὶ προσκυνεῖ ὁ λαβὼν τὸ σχῆμα, καὶ ἀσπάζεται αὐτὸ … καὶ καθεξῆς τοὺς ἀδελφοὺς
Wawryk 38* (Verehrung des Evangeliums) Προσκυνοῦντες δὲ τὸ εὐαγγέλιον ἀσπαζόμεθα καὶ τὸν ἀδελφὸν
Wawryk 101* Καὶ ἐάν ἐστιν ἀνήρ, δίδει αὐτῷ τὴν ἀγάπην· καὶ εἶθ' οὕτως ἀπαίρει ὁ διάκον(ο)ς τὸ εὐαγγέλιον … καὶ προσκυνοῦσιν πρῶτον οἱ λαβόντες τὸ σχῆμα … Καὶ μετὰ τοῦτο εἰσέρχεται ὁ λοιπὸς λαός

Eustathios 72,18–23 ἡ δὲ τῆς βίβλου τῶν ἁγίων εὐαγγελίων τηνικαῦτα μεταχείρισις ἄλλο σύμβολον αὐτὴ μέγιστον κατάθεσιν τῷ κοινῷ ἀσπασμῷ ὑπογράφουσα τοῦ καὶ πάντας τοὺς συνειλεγμένους καὶ αὐτὸν δὲ τὸν κειρόμενον στοιχεῖν τῷ εὐαγγελίῳ καὶ τάσσεσθαι τὰ ἐν ἐκείνῳ πληροῦν ἀσπασίως κυριακὰ παραγγέλματα.

4.2.5 Abschluß des Gottesdienstes

4.2.5.1 Psalmen

Goar 416 lectio γ resp. *Goar* 413 οἱ δὲ ἀδελφοὶ ἐν τῷ ἀσπασμῷ ψάλλουσιν στιχηρὸν (resp. *Goar* 413)
Wawryk 38* (Angabe eines κοινωνικόν)
Wawryk 90*–92* (Angabe von Gesängen)
Eustathios 75,1–2 Ἔτι ὁ κειρόμενος ... κατεκροτεῖτο καὶ ψαλμοῖς τηνικαῦτα

4.2.5.2 Lichter und Ende des Gottesdienstes

Goar 413 Καὶ τὸ Κηρίον ἁπτούμενον et *Goar* 416 lectio γ ἵσταται μέχρι τῆς ἀπολύσεως τῆς θείας λειτουργείας, κρατῶν καὶ τὸν κηρὸν αὐτοῦ ἁπτόμενον et *Goar* 414 καὶ ἀπόλυσις et *Goar* 416 lectio δ μετὰ δὲ τὴν ἀπόλυσιν τῆς λειτουργείας ἅψαντες οἱ ἀδελφοὶ πάντες κηροὺς ἀπέρχονται ἐν τῇ τραπέζῃ ψάλλοντες
Wawryk 38* Ὅτε ἐξέρχονται τὰ ἅγια, πορεύεται ἔμπροσθεν ὁ ἀδελφὸς βαστάζων κηρί(ο)ν ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ
Wawryk 95* Καὶ ἐπιδίδωται αὐτῷ κηρὸς τέλειος ἅπτων
Eustathios 19,6 τελετὴν ἁγίαν παρατείνουσαν ἕως καὶ εἰς ἡμέραν ἀκμάζουσαν
75,5–6 προσανάπτονται δὲ καὶ φῶτα πυκνὰ

4.2.6 Siebentägiger Aufenthalt in der Kirche

Wawryk 39* διάγει τὰς ζ′ ἡμέ(ρας) σχολάζων τῇ προσευχ(ῇ) καὶ τῇ ἀναγνώσει καὶ τῇ ψαλμῳδίᾳ
Wawryk 102* Οἱ δὲ νεοφώτιστοι τὰς ζ′ ἡμέρας ὀφείλουσιν εἶναι ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ ... σχολάζοντες τῇ προσευχ(ῇ) καὶ τῇ ἀναγνώσει, καὶ μὴ ἐξερχόμενοι τῆς ἁγίας τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας
Eustathios 175,8–9 τῇ ἐν ἑπτὰ ἡμέραις ἐκ τῶν ἔργων σχολῇ

4.2 Weihe des Mandyoten

4.2.1 Anrufung der Trinität bei der Tonsur

Goar 386 Ο (sic) ἀδελφὸς ἡμῶν, ὁ δεῖνα, κείρεται κόμην τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ εἰς τὸ ὄνομα, τοῦ Πατρὸς, καὶ τοῦ Υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου Πνεύματος
Wawryk 3* κουρεύεται ὁ ἀδελφὸς ἡμ(ῶν) ὁ δ(εῖνα) τὴν κόμην τῆς κεφαλῆς, εἰς τὸ ὄνομα τοῦ Πατρὸς καὶ τοῦ Υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου Πνεύματος
Wawryk 52* Ὁ ἀδελφὸς ἡμῶν ὁ δεῖνα κείρεται τὴν κόμην τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ, εἰς τὸ ὄνομα …
Eustathios 173,5 εἰς ὄνομα τῆς ἁγίας τριάδος ἀπέθετο τὴν περιττὴν τρίχα

4.2.2 Vestitio: Gewand als Panzer

aliter *Goar* 386 Ο (sic) ἀδελφὸς ἡμῶν, ὁ δεῖνα, ἐνδύεται χιτῶνα ἀγαλλιάσεως
Wawryk 65* Ὁ ἀδελφὸς ἡμῶν ὁ δ(εῖνα) λαμβάνει τὸ περιβόλαιον, στολὴν ἀφθαρσίας θωρακιζόμενος
Eustathios 173,6 τὸν ἱερὸν μανδύαν ὅσα καὶ θώρακα στερρὸν περιθέμενον

4.3 Weihe des εἰσαγωγικός

Wawryk 44* δεῖ ἡμᾶς ὡς ἀληθῶς δίκας εἰσπραχθῆναι ἐνώπιον ἀγγέλων … καὶ ἐπὶ τούτων ἁπάντων ἀναγνωσθῆναι (sic) σου ἔχει τὸ χειρόγραφον, ὃ ἑκουσίως σήμερον προσερχόμενος καθυπογράφεις δουλεύειν τῷ Κυρίῳ ἀπερισπάστως.
Eustathios 170,4–8 ἐδουλώθης ἤδη, οὐ πρὸς βίαν, ἀλλὰ ἑκών. προτέτακται ὁ πάντιμος σταυρός, ὃν προσκυνητῶς ἐπ' αὐτοῦ προσώπου ἐχάραξας. οὐκ ἀπελιμπάνοντο οὐδὲ ἀπὸ σοῦ οἱ ἐν τῇ δουλώσει μάρτυρες, ὧν οὐκ ἔστι καθικέσθαι παραγραφήν· ἄγγελοι πρὸ χειρῶν, καὶ τὸ σὸν φέρουσι δουλόσυνον ἔγγραφον
171,13–14 τὴν ἀπόνηρον δουλείαν

4.4 Motive, die der Liturgie nicht zugeordnet werden können

4.4.1 Weihe zur Großen Ordnung: Wiederherstellung der Gottesebenbildlichkeit

Eustathios 130,3–8 τὸ κατ' εἰκόνα τοῦ παμβασιλέως θεοῦ … μεμνημένος ὅτι, ὁπηνίκα ἡ κουρὰ τῷ θεῷ αὐτὸν παρεστήσατο, καὶ αὐτὸ ἀπῃτήθη, ὡς δηλαδὴ ἀπαλιφὲν βιωτικοῖς ὑγροῖς τὸ κατ' αὐτὸν ἀρχέτυπον εἰκόνισμα εἰσαῦθις ἀνανεώσων πολιτείᾳ μοναχικῇ

4.4.2 Weihe des εἰσαγωγικός: Küssen des Kreuzes

Küssen des Kreuzes nicht wie bei Eustathios beschrieben; nur: *Wawryk* 48* εἰσέρχεται κρατῶν αὐτὸν [i. e. den Kandidaten] μέχρι τοῦ ἄμβωνος ἢ τοῦ σταυροῦ, εἰ ἔστι μέσ(ον) τῆς ἐκκλησίας σταυρός et *Wawryk* 48* εἶτα ποιεῖ αὐτῷ τρεῖς σταυροὺς ἐπὶ τὴν κεφαλήν

Eustathios 170,4–5 προτέτακται ὁ πάντιμος σταυρός, ὃν προσκυνητῶς ἐπ’ αὐτοῦ προσώπου ἐχάραξας

5. Ausgaben und Übersetzungen

Die Editio princeps (nach der Basler Handschrift) wurde 1832 von Gottlieb Lukas Friedrich Tafel innerhalb seiner Ausgabe der „Opuscula" veröffentlicht;[68] sie wurde in Mignes „Patrologia Graeca" (mit lateinischer Übers. von Migne[69]) nachgedruckt;[70] es soll von ihr außerdem einen verbesserten Teil-Nachdruck von Palmov geben.[71] Einen photographischen Nachdruck von Tafel enthält die 2003 erschienene neugriechische Übersetzung von Kalaïtzakes.[72] – Tafel hat zwar, wie erwähnt, seinen textus receptus nach dem Basileensis erstellt, aber Lesarten der Wiener Handschrift in der „Mantissa" angegeben,[73] von denen er einen Gutteil bevorzugte, wie er dort und in seiner deutschen Übersetzung von 1848 angab.[74] Einblick in Tafels Beschäftigung mit dem Text gibt sein Handexemplar der „Opuscula", das in der Ulmer Bibliothek erhalten geblieben ist,[75] hingegen nicht der Teil seines Nachlasses, der in der Staatsbibliothek Berlin liegt.[76]

Bereits erwähnt wurde die Teiledition von Angelo Mai 1841 nach dem Vaticanus.[77]

---

68 Eu *vita* ed. Tafel = Eu Opusc. S. 214–267; Emendationen: S. XLIf.

69 Nach MPG 135, Inhaltsverzeichnis.

70 MPG 135, col. 729–932. Tafels Korrekturen (Eu Opusc. S. XLIf.) wurden nicht berücksichtigt, aber manche von Tafel in der Mantissa (Eu Opusc. S. XIV–XXII) als „bene" gekennzeichneten Lesarten in den Text übernommen.

71 Ich konnte ihn nicht finden in: Palmov, N., Postrizenie v monašestvo – Ciny postrizenie v monašestvo v greceskoj Cerkvi, Kiew 1914.

72 Eu *vita*, neugriechisch. Die von Tafel vorgezogenen Lesarten der Wiener Handschrift werden oft in Anmerkungen referiert und für die Übersetzung befolgt. Der Text Tafels wird photomechanisch abgedruckt, ohne dass seine Text-Korrekturen (Eu Opusc. XLIf.) beachtet werden.

73 Eu Opusc. S. XIV–XXII.

74 *Tafel Übers.*

75 Vgl. Kambylis in Eu *Pindar* S. 25*–30*. Herr Prof. Kambylis stellte mir freundlicherweise seine Kopie zur Verfügung, an der sich feststellen ließ, daß Tafel die Kollation des Vindobonensis, deren Ergebnisse schon in der „Mantissa" veröffentlicht waren, in sein Handexemplar übertrug; offenbar handelt es sich um die Vorlage zur 1847 erschienenen Übersetzung; auch Konjekturen und Emendationen sind eingetragen. Wenn Tafel in der Übersetzung auch oft die Lesart des Vindobonensis der des Basiliensis vorzieht, so allerdings nicht an allen Stellen, an denen er sie ins Handexemplar eingetragen hat.

76 Zu diesem s. *Neumann Tafel.* – Autopsie der Verfasserin 26. Mai 1997.

77 *Mai Spicilegium* Bd. V, S. 405–9. Er gibt folgende Ausschnitte wieder:
1,1–2,5 Ὦ ἀκριβεῖς μοναχοί – εἰς ἔκθεσιν οὐκ ἀμφιβαλλομένην

Tafel hat also das Verdienst, bisher die einzige vollständige Edition und Übersetzung vorgelegt zu haben. Die Edition zeichnet sich aus durch ihre große Treue zum Zeugnis der Handschrift B, außergewöhnlich gerade im Verzicht auf Normalisierungen in der Akzentuierung, während die – in B, wie oben geschildert, problematische – Interpunktion als Mittel der Interpretation genutzt wird. Seine Übersetzung legt Zeugnis von eindringendem Verständnis in den Text ab.

An seiner vorzüglichen Edition ist jedoch bereits das unbefriedigend, daß die Wiener Handschrift in das Druckbild nicht einbezogen werden konnte; vollends macht die Existenz der Vatikan-Handschrift eine Neuedition dringlich, ermöglicht ihre Kenntnis doch die Bewertung der Lesarten des Vindobonensis. Natürlich fallen textkritische Entscheidungen auch dort, wo sich die stemmatische Bewertung einer Lesart nicht unterscheidet, bei verschiedenen Philologen verschieden aus; schließlich wird der schwierige Text zum ersten Mal seit 180 Jahren in Edition und Übersetzung durchgehend interpretiert.

143,1–147,9 Ἐγὼ δὲ ἤθελον – ἢ βιβλίοις αὐτὰς ἐπαφιέντες

128,13–15 καί πως (Mai liest, infolge einer nicht sehr deutlichen Schrift im Vaticanus begreiflich, καίπερ) ὑπακούων τῷ πονηρῷ ὑποφωνοῦντί σοι, πώλησον τὰ ὑπάρχοντά σοι ταὐτὶ βιβλία, καὶ δαπανήσας ἔνθα βούλει, δεῦρο ἀκολούθει μοι.

Mai gibt den Text der Handschrift V wieder. Gerade im letzten Teilstück hat durch einen Riß V mechanische Lücken, die Mai mit Konjekturen füllt, die er auch kennzeichnet; auch Fehler sind daraus verständlich. Beinahe das Richtige trifft er bei den folgenden Lesarten:

144,1 γάρ, ὦ γῆ BW : [……] V (ἐγὼ) ὦ γῆ Mai

144,2–3 ὁ καὶ θεο[λόγος πῦρ] BW : ὁ καὶ θεο[……..] V : ὁ θεολόγος πῦρ Mai

6. Bibliographie

Werke der Primärliteratur werden durch die Angabe des Editors gekennzeichnet und in diesem Verzeichnis nur dann für entlegenere Quellen aus byzantinischer Zeit aufgeschlüsselt. Ist die Stellenangabe durch MPG als Mignes „Patrologia Graeca“ entstammend gekennzeichnet, folgt der Name des Herausgebers nicht. Bei Bibelstellen wird nur das biblische Buch abgekürzt angegeben; die benutzten Ausgaben finden sich unter „Neues Testament“ und „LXX“.

Auf Sekundärliteratur wird durch eine kursiv geschriebene Sigle hingewiesen, die in der Regel aus dem Verfassernamen und einem Stichwort aus dem Titel besteht. Die alphabetische Reihenfolge im Literaturverzeichnis richtet sich nach den vollständigen Titeln. Die Umschrift griechischer Namen (in griechischen Veröffentlichungen) richtet sich nach den Regeln der Preußischen Instruktionen.

6.1 Primärliteratur (Texteditionen)

Brightman, F. E., Liturgies Eastern and Western. Beeing the texts original or translated of the principal liturgies of the church. Edited with introductons and appendices by Brightman, F. E., on the basis of the former work by C. E. Hammond. Vol. 1: Eastern Liturgies, Oxford 1967 = 1896

[Const. Man. Brev. chron. ed. Lampsidis] Constantini Manassis Breviarium chronicum, recensuit Odysseus Lampsidis. Pars prior praefationem et textum continens (CFHB Bd. 36/1 Series Atheniensis), Athenis 1996

CPG = Corpus paroemiographorum Graecorum, ediderunt E. L. a Leutsch et F. G. Schneidewin (3 Bde.), Hildesheim 1958–61 (= Göttingen 1839–87)

[Eu CI] Eustathii archiepiscopi Thessalonicensis Commentarii ad Homeri Iliadem pertinentes ad fidem codicis Laurentiani editi curavit Marchinus van der Valk (4 Bde.), Lugduni Batavorum 1971–87 [zitiert nach Seite und Zeile]

[Eu CO] Eustathii archiepiscopi Thessalonicensis Commentarii ad Homeri Odysseam ad fidem exempli Romani editi (2 Bde.), Hildesheim 1960 (= Leipzig 1825)

[Eu *Dionys.*] Eustathii commentarii [in Dionysii Periegetae Orbis descriptionem], in: Geographi Graeci minores. E codicibus recognovit prolegomenis annotatione indicibus instruxit tabulis aeri incisis illustravit Carolus Müllerus, Hildesheim 1965 (= Paris 1861), Bd. 2, S. 201407

[Eu *Eroberung*] Eustazio di Tessalonica, La espugnazione di Tessalonica. Testo critico, introduzione annotazioni di Stilpon Kyriakidis. Proemio di Bruno

Lavagnini, Versione italiana di Vinzenzo Rotolo (Istituto Siciliano di studi bizantini e neoellenici. Testi e monumenti. Testi 5), Palermo 1961

[Eu *Exegesis*] MPG 136, Sp. 504–753

[Eu *Exegesis*, Teiledition] Ronchey, Silvia, L'*Exegesis in canonem iambicum* di Eustazio di Tessalonica. Saggio di edizione critica (Acrosticho – Irmo dell'ode prima), in: Aevum 29 (1985), S. 241–66

[Eu *Gehorsam*] in: Eu Opusc. S. 13–29

[Eu *Grabrede*] in: Eu Opusc. S. 196–214

[Eu Opusc.] Eustathii metropolitae Thessalonicensis Opuscula. Accedunt Trapezuntinae historiae scriptores Panaretus et Eugenicus, e codicibus mss. Basileensi, Parisinis, Veneto nunc primum edidit Theophil(us) [i. e. Gottlieb] Lucas Frider(icus) Tafel, Francofurti ad Moenum 1832

[Eu *Pindar*] Eustathios von Thessalonike, Prooimion zum Pindarkommentar. Einleitung, kritischer Text, Indices, besorgt von Athanasios Kambylis, Göttingen 1991

[Eu *Papas*] Eu Opusc. S. 37–41

[Eu *Philotheos*] in: Eu Opusc. S. 145sqq.

[Eu *Quadragesima*] Eustathios von Thessalonike, Reden auf die Große Quadragesima. Prolegomena, Text, Übersetzung, Kommentar, Indices besorgt von Schönauer, Sonja (Meletemata 10), Ffm. 2006

[Eu *Styliten*] in: Eu Opusc. S. 182–196

[Eu *Thessalonike*] in: Eu Opusc. S. 158–165

[Eu *Unversöhnlichkeit*] in: Eu Opusc. S. 98–125

[Eu *vita* ed. Tafel] Eu Opusc. S. 214–67

[Eu *vita*, MPG 135 = Nachdruck von Eu *vita* ed. Tafel] Migne, J. (Hg.), Patrologia Graeca Bd. 135, c. 729–932

[Eu *vita*, Teiledition nach Handschrift V] [*Mai*, Angelo (Hg.),] *Spicilegium* Romanum. Tomus V, Romae 1841, S. 405–09

[Eu *vita*, deutsch] Betrachtungen über den Mönchsstand. Eine Stimme des zwölften Jahrhunderts. Aus dem Griechischen des Eustathius von Thessalonich von G(ottlieb) L(ukas) F(riedrich) Tafel, Berlin 1847

[Eu *vita*, neugriechisch] "Τι φλυαρεί ο μέγας παπάς;„ Ευσταθίου Θεσσαλονίκης Επίσκεψις βίου μοναχικού. Εισαγωγή, κείμενο, νεοελληνική απόδοση, σχόλια Καλαϊτζάκης, Φάνης, (Κείμενα Βυζαντινής γραμματείας), Αθήνα 2003

Goar, Jacobus, Euchologium sive Rituale Graecorum, Graz 1960 (= Venetiis 1730)

Karath. siehe Sekundärliteratur

Novum Testamentum Graece, post Eberhard et Erwin Nestle editione vicesima septima revisa communiter ediderunt Barbara et Kurt Aland, Johannes Karavidopoulos, Carlo M Martini, Bruce M. Metzger. Apparatum criticum novis curis elaboraverunt Barbara et Kurt Aland, una cum Instituto Studiorum Textus Novi Testamenti Monasterii Westphaliae, Stuttgart 1993

Strömberg, Reinhold, Greek *Proverbs.* A collection of proverbs and proverbial phrases which are not listed by the ancient and Byzantine paroemiographers. With introduction, notes, bibligraphy, and indices (Göteborgs Kungl. vetenskaps- och vitterhets-samhälles handlingar ser. A Bd. 4,8), Göteborg 1954

[Septuaginta] Vetus Testamentum Graecum. Auctoritate Academiae Scientarum Gottingensis editum. Vol. 1: Genesis, edidit Wevers, John William, Göttingen 1974. Vol. 2 (1): Exodus, edidit Wevers, John William, Göttingen 1991. Vol. 2 (2): Leviticus, edidit Wevers, John William, Göttingen 1986. Vol. 3 (1): Numeri, edidit Wevers, John William, adiuvante Quast, U., Göttingen 1982. Vol. 3 (2): Deuteronomium, edidit Wevers, John William, adiuvante Quast, U., Göttingen 1977. Vol. 3 (2): Deuteronomium, edidit Wevers, John William, adiuvante Quast, U., Göttingen 1977. Vol. 9 (2): Maccabaeorum liber II, copiis usus quas reliquit Kappler, Werner, edidit Hanhart, Robert, Göttingen 1960. Vol. 10: Psalmi cum Odis, edidit Rahlfs, Alfred. 3., unveränderte Auflage, Göttingen 1979. Vol. 11 (4): Iob, edidit Ziegler, Joseph, Göttingen 1982. Vol. 12 (1): Sapientia Salomonis, edidit Ziegler, Joseph. 2., durchgesehene Auflage, Göttingen 1980. Vol. 12 (2): Sapientia Iesu Filii Sirach, edidit Ziegler. 2., durchgesehene Auflage, Joseph, Göttingen 1965. Vol. 13: Duodecim prophetae, edidit Ziegler, Joseph. 3., durchgesehene Auflage, Göttingen 1984. Vol. 14: Isaias, edidit Ziegler, Joseph. 3. Auflage, Göttingen 1983. Vol. 15: Jeremias. Baruch, Threni. Epistulae Jeremiae, edidit Ziegler, Joseph. 2., durchgesehene Auflage, Göttingen 1976. Vol. 16 (1): Ezechiel, edidit Ziegler, Joseph. 2., durchgesehene Auflage. Mit einem Nachtrag von Fraenkel, Detlef, Göttingen 1977.

Septuaginta. Id est Vetus Testamentum graece iuxta LXX interpretes edidit Rahlfs, Alfred. Editio minor, Stuttgart 1979

[*Tafel Übers.* s.u. Eustathios von Thessalonike, de emendanda vita monachica, deutsch]

Wawryk, Michael, Initiatio monastica in liturgia byzantina. Officiorum schematis monastici magni et parvi necnon rasophoratus exordia et evolutio. Dissertatio historico-liturgica textibus nunc prima vice editis locupletata (OCA Bd. 180), Roma 1968

[Zenob. Ath. II] Zenobii Athoi proverbia vulgari ceteraque memoria aucta edidit Bühler, Winfried. Vol. quartum libri secundi proverbia 1–40 complexum, Gottingae 1982; Vol. quintum libri secundi proverbia 41–108 complexum, Gottingae 1999

6.2 Sekundärliteratur

Agapitos, Panagiotis A., *Mischung* der Gattungen und Überschreitung der Gesetze: Die Grabrede des Eustathios von Thessalonike auf Nikolaos Hagiotheodorites, in: JÖB 48 (1998), S. 119–46

Hörandner, Wolfram, Der *Prosarhythmus* in der rhetorischen Literatur der Byzantiner (Wiener byzantinistische Studien Bd. 16), Wien 1981

Hunger, Herbert / *Kresten*, Otto, Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Teil 3/2 Codices theologici 101–200 von Herbert Hunger und Otto Kresten, unter Mitarbeit von Christian Hannick (Museion N. F., 4. R., Bd. 1, Teil 3/2), Wien 1984

Karath. = Karathanasis, Demetrios K., Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten in den rhetorischen Schriften des Michael Psellos, des Eustathios und des Michael Choniates sowie in anderen rhetorischen Quellen des XII. Jahrhunderts, Speyer 1936

Kolovou, Foteini [= Kolobu, Photeine Ch.], Rez. Peter *Wirth*, Eustathii Thessalonicensis Opera minora magnam partem inedita. [Corpus fontium historiae Byzantinae, Series Berolinensis 32], Berlin – New York, de Gruyter 2000. 48*, 409 S., in: BZ 94 (2001), S. 369–74

Laurent, V. / *Darrouzès*, J., Dossier grec de l'Union de Lyon (1273–1277) (Archives de l'Orient Chrétien 16), Paris 1976

Liverani, Irene Anna, Sul *sistema* di interpunzione in Eustazio di Tessalonica, in: Medioevo greco 1 (2001), S. 187–97

Maas, Paul, Verschiedenes zu *Eustathios*, in: BZ 1945 (1952), S. 2–4, auch in: P. M., Kleine Schriften, hg. von Wolfgang Buchwald, München 1973, S. 520–23

Maricq, A., Le *manuscrit* d'Eustathe de Thessalonique: „La prise de Thessalonique en 1185", in: Byzantion 20 (1950), S. 81–87

Metzler, Karin, *Eustathios* von Thessalonike und das Mönchtum. Untersuchungen und Kommentar zur Schrift „De emendanda vita monachica" (Supplementa Byzantina 9), Berolini et Novi Eboraci 2006

Neumann, Carl, Gottlieb Lukas Friedrich *Tafel*, in: Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 37, Berlin 1971 = 1894, S. 343–46

Pingree, David, The *Library* of George, Count of Corinth, in: Kurt Treu (Hg.), Studia Codicologica (TU 124), Berlin (Ost) 1977, 351–362

Schönauer, Sonja, Aus dem *Papierkorb* des LBG, in: JÖB 52 (2002), S. 23–30

Schönauer, Sonja, Eustathios von Thessalonike – ein fahrender *Scholiast*?, in: BZ 97 (2004), S. 143–51

Schönauer, Sonja, Zum Eustathios-Codex *Basileensis* A. III. 20, in: JÖB 50 (2000), S. 231–41

Uthemann, Karl-Heinz, Der Codex *Vaticanus* gr. 1409. Eine Beschreibung der Handschrift, in: Byzantion 53 (1983), S. 639–53

Wawryk, Michael, *Initiatio* monastica in liturgia byzantina. Officiorum schematis monastici magni et parvi necnon rasophoratus exordia et evolutio. Dissertatio historico-liturgica textibus nunc prima vice editis locupletata (OCA Bd. 180), Roma 1968

Wilson, Nigel G., Three Byzantine *Scribes*, in: GRBS 14 (1973), S. 223–28, hier III. The Autographs of Eustathius, S. 226–28

Wirth, Peter, *Eustathiana*. Gesammelte Aufsätze zu Leben und Werk des Metropoliten Eustathios von Thessalonike, Amsterdam 1980

7. Zur vorliegenden Edition und Übersetzung

7.1 Constitutio textus

Der Textus receptus wird in dieser Ausgabe in relativ konventioneller formaler Gestalt vorgelegt: Die Interpunktion und die Groß- und Kleinschreibung entspricht den (deutschen) Gepflogenheiten neuerer gräzistischer Editionen, die Enklise und überhaupt der größere Teil der Akzentuierung gehorcht der Schulgrammatik (wie noch dargelegt wird). Einzig auf der Ebene einzelner Wörter wurde dem historischen Interesse Rechnung getragen, so (unter bestimmten Voraussetzungen) bei der Silbenlänge und der Zusammen- und Getrenntschreibung.

Diese Entscheidung fiel nicht aus grundsätzlich normierender „Besserwisserei" der Herausgeberin, die es vielmehr als ein Desiderat der Byzantinistik ansieht, für die (im weitesten Sinn) orthographische Gestaltung von Editionen einen Maßstab zu gewinnen, der sich am mittelalterlichen Gebrauch ausrichtet und dessen Grundsätze verstehen läßt.[78] Dazu liegen auch schon erste Untersuchungen vor, vor kurzem auch speziell für Eustathios.[79] Originale Interpunktion wäre auch die notwendige Voraussetzung, um byzantinische Klauselgesetze zu überprüfen, die anhand moderner Ausgaben aufgestellt wurden; Eustathios ist allerdings kein Autor, der dem Prosarhythmus große Beachtung schenkt.[80] Da die Interpunktion offenbar vor allem Atembögen nachzeichnet,[81] nicht grammatische Satzstrukturen wiedergibt, wären über die Satzklauseln hinaus wertvolle Erkenntnisse über byzantinischen Sprachrhythmus und Satzbau zu gewinnen. Bei Eustathios scheint das Hauptaugenmerk allerdings auf der Hervorhebung der Gliederung und Verdeutlichung von Sinneinschnitten zu liegen.[82] Das führt dazu, daß der Text in der historischen Interpunktion etwa der Handschrift B für den heutigen Leser nahezu unverständlich wird: Ich nenne nur das Beispiel, daß das Semikolon nicht zur Kennzeichnung von Fragesätzen, sondern zur Gliederung von Aussagesätzen be-

[78] Dazu grundsätzlich Reinsch/Kambylis in Anna Comn. Alexias S. 53*–55*; im einzelnen zur Akzentuation Reinsch/Kambylis in Anna Comn. S. 34*–52* und Anna Comn. Alexias, Index Graecitatis s. v. accentus.

[79] *Liverani sistema*; dort S. 189 Anm. 1 Literaturangaben.

[80] Klauselgesetze werden nach *Hörandner Prosarhythmus* S. 24 von Eustathios kaum beachtet.

[81] So etwa der Hochpunkt nach *Liverani sistema* S. 192, das Komma (Funktion 4) S. 191.

[82] Dies nach *Liverani sistema* die häufigste Funktion.

nutzt wird.[83] Beim komplexen Satzbau, der in der „Episkepsis“ die Regel ist, kann ein Herausgeber auch schwerlich darauf verzichten, dem Leser Hilfen durch Klammern und Gedankenstriche zu geben, während in den Handschriften Parenthesen durch Hochpunkte abgetrennt werden, die einen modernen Leser einen Satzabschluß erwarten lassen. Selbst Appositionen erkennt man schwer, wenn sie nicht vorher, sondern nur nachher durch Komma abgetrennt werden.

Auch die Akzentuierung folgte im Mittelalter nicht den Regeln, die wir aus der Schulgrammatik gewöhnt sind; dem Benutzer von Handschriften fällt z. B. die doppelte Akzentuierung von μηδέ auf, deren Funktion ist ihm aber nicht sofort deutlich, wenn etwa bestimmte Präpositionen vor bestimmten Wörtern akzentuiert werden, vor anderen nicht; es ist aber plausibel, daß hier Erkenntnisse über die Sprachentwicklung zu gewinnen sind, etwa über die Auffassung bestimmter Verbindungen als lexische Einheit. Es scheint allerdings deutlich, daß die Interpunktion direkteren Zugang zur historischen Sprachauffassung verspricht als die schwerer in ihrer Funktion zu erfassende Akzentuierung.

Solche Erkenntnisse zu gewinnen, wird aber ein dorniger Weg sein, da die Handschriften durchaus keine einheitlichen Gepflogenheiten aufweisen; ein Grund zur Normierung in der Moderne war sicher die Uneinheitlichkeit der Handschriften. Bevor man die Geschichte mittelalterlicher Orthographie schreiben kann, muß man zunächst für einzelne Autoren (vielleicht auch Schreiber) deren Gebrauch erforschen. Erster Gegenstand der Bemühungen müßten Autographe sein, da sie den Autorwillen ohne Beeinflussung durch die Gestaltung der Vorlage wiedergeben.

Die Entscheidung für die Gestaltung der „Episkepsis“ fiel, wie gesagt, nicht aus Besserwisserei oder Normierungssucht, sondern angesichts der Überlieferungslage der Schrift: Es liegt, wie dargelegt, kein Autograph vor, das man als Ausdruck des Autorenwillens als Maßstab für die formale Gestaltung des Textes zugrundelegen könnte. Allerdings könnte man einwenden, daß die Handschrift B, die ja als Autograph diskutiert wurde, dem Autograph noch so nahe stehe, daß ihre orthographische Gestalt ein ernstzunehmendes Studienobjekt sei. Dem steht entgegen, daß die Interpunktion der Handschrift B dem Textverständnis der sprachlich nicht einfachen Schrift ernsthafte Hindernisse in den Weg legt – zumindest allen, die nicht speziell im Verständnis für Originalinterpunktion geschult sind. Dies wird oben anhand einiger Kapitel im Anhang zum Abschnitt „Verhältnis der Handschriften zueinander“ in diplomatischer Wiedergabe dokumentiert.

Da sich eine historische Wiedergabe der Interpunktion im Textus receptus verbot, wenn nicht der Text weitgehend unverständlich werden sollte, wurden

---

[83] Vgl. *Liverani sistema* S. 192–96.

die Möglichkeiten genutzt, die eine moderne Interpunktion einschließlich Klammern und Gedankenstrichen bietet, um eine Orientierung im verschachtelten Satzbau des Eustathios zu erleichtern, womit gleichzeitig die Interpretation der Herausgeberin verdeutlicht wird. Hinter der Interpunktion stehen selbstverständlich sprachgeschichtliche Annahmen.[84]

Mit einer modernen Handhabung der Interpunktion gewinnt die Gestalt des Textes den Charakter der Aktualisierung – ein Charakter, der einer lebendigen, kämpferischen, in der Auseinandersetzung mit der schwierigen Situation des Autors stehenden Schrift nicht schlecht ansteht. Wird aber die Interpunktion modern gestaltet, erschiene es dieser Aktualisierung zuwiderlaufend, wenn man die Akzentuierung einer Handschrift übernähme, da dies jedem Benutzer des griechischen Textes als altertümlich, zumindest fremdartig, ins Auge spränge. Auf der anderen Seite ist, wie oben dargelegt, der Erkenntnisgewinn durch Akzentuierung schwierig.

Einzig auf der Ebene einzelner Wörter folgt die Edition unter bestimmten Voraussetzungen dem Vorbild der Handschriften: Die Akzentuierung wurde nach dem Handschriftenbefund ausgerichtet, auch wo sie den Lexikaformen zuwiderläuft; das Stadium der Sprachentwicklung einzelner Wörter in puncto der Längen-Auffassung der Silben läßt sich also aus der Textgestalt ablesen.[85] Auch über Orthographica[86] und die Zusammen- und Getrenntschreibung,[87] das bewegliche Ny und Sigma[88] wurde nach der Überlieferung textkritisch ent-

---

[84] Z.B. werden ein Participium coniunctum, ein Genitivus absolutus, ein ὡς mit Infinitiv nicht durch Komma abgetrennt (wenn dies nicht durch eine andere Konstruktion, z.B. eine Apposition, erforderlich ist).

[85] Der textus receptus folgt der handschriftlichen Überlieferung in Fällen wie 115,7 πολῖται Tafel (dem nach *LSJ* eindeutig langen ι entsprechend) : πολίται codd. Für weitere Fälle s. den Index Graecitatis s. vv. accentus, aspiratio falsa und orthographica; die auffälligeren Fälle wurden in den Index verborum memorabilium aufgenommen. Zum Problem (mit Vergleichsmaterial) Kolovou in Michael Chon. Ep. S. 32*–33*.

[86] Übernommen werden ungewöhnliche Schreibungen von Eigennamen wie (vgl. den Index Graecitatis s. v. nominum, pronominum, adverbiorum formae: nomina propria).
Ohne weiteren Hinweis wurde im Text z.B. 74,15 Ἀβεσαλὼμ (Septuaginta: -σσ-); 193,9 Βαρνάβᾳ (NT: endbetont); 131,6 τηνάλως geschrieben. Die Grenze zu den (im Index verborum memorabilium aufgeführten) lexikalischen Sonderformen ist fließend, s. z.B. (für die Lautwiedergabe) → γυμνιτεία; → Λεβιτικός; Komm. zu 168,2 πεζαιτέρους; (für die Frage von einfacher und Doppelkonsonanz) → πλημελέω; → πλημελής; → φαρισσαϊκός; → Φαρισσαῖος; → ψιμμιθιόω; (für die Akzentuierung vgl. Anm. 85).

[87] Beispiele für ungewohnte Wortverbindung s. im Index Graecitatis s. v. orthographica. Daß die Zusammen- und Getrenntschreibung nicht einheitlich gehandhabt wurde, zeigt z.B. die Überlieferung von δήπουθεν, das sowohl zusammen als auch getrennt einhellig überliefert wird, an manchen Stellen in der Überlieferung aber auch divergiert; dies gilt auch für μέντοι. Die Edition folgt allerdings nicht den Handschriften, wenn sie ὅ τι schreibt, wo das Relativpronomen gemeint ist.

[88] Z.B. kann vor Vokal und Komma οὕτω stehen (so unstrittig 28,6; vgl. *Liverani margine* passim).

schieden (wie selbstverständlich auch andere lexikalische Besonderheiten[89]). Die Schreibung οὐχ̓ richtet sich nach Eustathios' Anschauung.[90] Hingegen geben „moderne" Überlegungen den Ausschlag bei der Handhabung graphischer Gestaltungsmittel wie Groß- und Kleinschreibung und Iota subscriptum[91].

Die Kapiteleinteilung folgt den Entscheidungen Tafels, auch wo sich nach neuerer Erkenntnis ein Satz über die Kapitelgrenze erstreckt. Die Absätze sind dagegen von der Herausgeberin gestaltet. Die Seiten- und Kolumnenwechsel bei Tafel sind markiert und in der Kolumnenzeile aufgeschlüsselt. Wer Folioangaben der überliefernden Handschriften vermißt, sei auf die als schriftliche Habilitationsleistung bei der Freien Universität Berlin eingereichte Fassung dieser Arbeit verwiesen.[92]

7.2 Apparatus criticus

Nicht aufgeführt werden, wie schon oben bei den Handschriften erwähnt, Unleserlichkeiten an Stellen, die textkritisch nicht strittig sind. – Besonders interessante textkritische Entscheidungen werden im Kommentar erläutert.[93]

7.3 Apparatus fontium

Der apparatus fontium enthält Quellen von Zitaten und Vorlagen von Anspielungen (diese durch „cf." gekennzeichnet), teilweise beispielhaft („cf. e. g."). Parallelen im Werk des Eustathios werden nicht im Quellenapparat, sondern im Kommentar des Untersuchungsbandes aufgeführt (und, soweit nötig, kommentiert); dort werden auch Hinweise auf andere Similien gegebenen. Für

---

89 S. den Index verborum memorabilium in der ausführlicheren Fassung im Untersuchungsband bei den mit „Sonderform" bezeichneten Fällen, z. B. für den Gebrauch der Genera verborum → ἡλιοβολέω, → παρρησιάζω; für andere Sonderformen z. B. → καλόγερως; → φατριάζω.

90 Eustathios begründet sie im Ilias-Kommentar (Eu CI III,928,8–13) damit, daß οὐχ̓ ein abgekürztes οὐχί sei; vgl. Kambylis in Eu Pind. S. 124*–125*. mit Anm. 159–63; *Kolovou Wirth* S. 370.

91 Die Entscheidung wird in der Edition nicht vom handschriftlichen Befund abhängig gemacht (BV schreiben kein Iota subscriptum oder adscriptum, W Iota subscriptum), sondern ein sprachgeschichtlich richtiges Iota subscriptum wird gesetzt, z. B. 33,13; 44,16 (bis).22 ἀθῷος (entsprechend 150,1 ἀθῳωσίν); 138,9 θνῄσκεις; 2,16 σῴζοντα.

92 Karin Metzler, Eustathios von Thessalonike über die Mißstände des Mönchtums. Die Schrift Ἐπίσκεψις βίου μοναχικοῦ ἐπὶ διορθώσει τῶν περὶ αὐτὸν (De emendanda vita monachica): Einführungen, Stellenkommentar, textkritische Edition und Übersetzung, Habilitationsdatum 14. 1. 2004.

93 Z. B. 1,17 ἐπιπάσαι : ἐπισπάσαι; 22,1 ἀδελφέ : ἀδελφοί; 33,3 παραμενεῖς BW : παραμένεις V *Goar Wawryk*; 45,2 θυμοβορεῖς; 45,11 (s. Komm. zu 45,10–12) ἀγχιβαθεῖς : ἀγχιμαθεῖς Tafel.

Quellenbestimmungen, die erörtert werden müssen, wird gänzlich auf den Kommentar verwiesen („v. comment.“).

In der Regel werden zitierte und angespielte Texte durch die Herausgeber-Angabe gekennzeichnet (im Literaturverzeichnis werden entlegenere Ausgaben nachgewiesen); ausgenommen sind Editionen nach Mignes „Patrologia Graeca“, die nur durch die Bezeichnung „MPG“ nachgewiesen werden. Ein Gravis auf der letzten Silbe des letzten Wortes eines Eintrags wird, dem Usus der Reihe entsprechend, in einen Akut umgewandelt.

Autoren und Werke werden in latinisierter Form, oft abgekürzt, angegeben. Biblische Stellen werden ohne Herausgeber, nur nach dem betreffenden Buch, zitiert: das Neue Testament nach der 27. Auflage von Nestle/Aland,[94] die Septuaginta nach der Gottingensis, soweit sie erschienen ist, sonst nach der Ausgabe von Rahlfs.[95] Bei den Bibelnachweisen soll für den Benutzer nach Möglichkeit ersichtlich sein, welchen Bibeltext Eustathios vermutlich vor sich hatte; im Neuen Testament ist dies der byzantinische Reichstext (in der Überlieferungsgeschichte „Mehrheitstext“), dessen Lesarten (in Klammern, mit der Sigle 𝔐) auch dann angegeben werden, wo sie für Eustathios’ Text nicht entscheidend sind. Die Angaben „Goar“ und „Wawryk“ beziehen sich auf den Liturgie-Text der im Literaturverzeichnis unter Primärliteratur angegebenen Ausgaben;[96] bei längerem Quellenmaterial wird auf die oben unter 6. gegebene Übersicht verwiesen. Für Sprichwörter s. *CPG* und *Karath*. Es wird darauf verzichtet, in Lesarten des Neuen Testaments oder bei Goar in den Versalien Akzente zu ergänzen.

Wo für einen Textabschnitt verschiedene Nachweise nötig sind, werden sie durch „et“ getrennt; mit „resp.“ werden verschiedene Nachweise desselben Zitats (z. B. in Sprichwortsammlungen) aufgeführt.

Es wird auffallen, daß bei den Quellen- und Similiennachweisen eine höhere Vollständigkeit angestrebt wird als meist im Apparatus fontium. Dies hat zum einen seinen Grund darin, daß Eustathios seine Bezüge sehr bewußt setzt, was man aus dem Pointenreichtum ersieht, der sich selbst aus leisen Anspielungen ergibt. Zum anderen halte ich es auch bei anderen Autoren nicht zutreffend, nur „Bibelsprache“ zu erkennen, wenn bestimmte Theologumena auf genau einen oder wenige Bibelverse gestützt sind.

---

94 S. im Literaturverzeichnis Novum Testamentum.

95 S. im Literaturverzeichnis Septuaginta. Es sei darauf hingewiesen, dass die Edition von Rahlfs Eigennamen ohne Akzentuierung belässt, die Göttinger Ausgabe hingegen Akzente setzt.

96 *Goar Euchologium* und *Wawryk Initiatio* (mit Verweisen auf die oben gegebene Übersicht „Die Angaben über die Mönchsweihe-Liturgie“, S. 25*–49*).

7.4 Indices

Am Ende des Buches folgen die Indices (Index nominum propriorum, Index verborum ad res Byzantinas spectantium, Index Graecitatis, Index verborum memorabilium, Index locorum). In ihnen wird auf den Kommentar des Untersuchungsbandes verwiesen, wenn dies für das Verständnis nötig ist. Die Lemmata werden zum Teil in der Normalform aufgeführt, zum Teil in der Textform (der hier edierten Schrift oder der zitierten fremden Edition); in diesem Fall wird allerdings ein Gravis auf der letzten Silbe des letzten Wortes eines Eintrags, dem Usus der Reihe entsprechend, in einen Akut umgewandelt.

Der Index nominum propriorum enthält Eigennamen – dazu gehören in dieser Schrift auch die Namen von Sternbildern (wie Δράκων, Θυμιατήριον) – und von diesen abgeleitete Adjektive.[97] – Die Indices verborum memorabilium und verborum ad res Byzantinas spectantium sind nicht mit Übersetzungen versehen; es sei auf die Übersetzung in diesem Band und den Kommentar im Untersuchungsband verwiesen. Neben dem Index verborum memorabilium in diesem Band wird ein ausführlicherer Wortindex im Untersuchungsband gegeben, der ein genaueres Profil der denkwürdigen Wörter anstrebt. Bei beiden Wortindices liegt das Augenmerk auf der (lexischen) Ungewöhnlichkeit der Wörter, nicht der inhaltlichen Bedeutung. (Zentrale monastische Begriffe sind im Untersuchungsband im Kapitel „Mönchstheologie des Eustathios" in einem eigenem Register aufgeführt.) Für den Index verborum memorabilium wurde aufgrund dieser Fragestellung ein quantitavies Kriterium zugrundegelegt.[98]

Das Interesse des Index verborum ad res Byzantinas spectantium ist auf Realien des byzantinischen Lebens gerichtet; der Schwierigkeit, daß Eustathios solche Sachbezeichnungen oft durch Umschreibungen gibt, wird durch die Zulassung von Lemmata aus mehreren Wörtern begegnet.

---

[97] Wo es eine Frage der Interpretation ist, ob ein Wort einen Namen darstellt (etwa Πόλις γραμμάτων, Σιγηλὸς ἥρως), sei auf den Kommentar des Untersuchungsbandes verwiesen.

[98] Wie im Untersuchungsband dargelegt, wurden Wörter in den Index aufgenommen, deren Anzahl aller Wortformen in der Volltextdatensammlung „Thesaurus Linguae Graecae" (TLG) der Universität Irvine in der letzten CD-Version (1999) nicht mehr als 9 betrug. In der Übersicht im Untersuchungsband ist außerdem der Befund in der Online-Version (Stand August/September 2004) des TLG sowie in repräsentativen Lexika berücksichtigt, ferner Fälle etwa von Sonderbedeutung.

7.5 Übersetzung

Der Text wurde unter Benutzung der Übersetzung von Tafel, dennoch eigenständig, übersetzt. Angestrebt wurde eine sprachliche Umsetzung, die neben einer erkennbaren Wiedergabe des Satzbaus möglichst viel von der intendierten Aussage und den Farben des rhetorischen Gewandes vermittele. Aus diesem Bestreben heraus wurde öfter der kühnere Ausdruck gewählt. Bei einem so komplexen Text wird die Übersetzung außerdem immer zu großer Ausführlichkeit, ja zum Kommentieren tendieren; dies führte hier dazu, daß die Übersetzung leider in kleinerer Schriftgröße gesetzt werden mußte als die Edition.

ΕΥΣΤΑΘΙΟΥ ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗΣ
ΕΠΙΣΚΕΨΙΣ ΒΙΟΥ ΜΟΝΑΧΙΚΟΥ
ΕΠΙ ΔΙΟΡΘΩΣΕΙ ΤΩΝ ΠΕΡΙ ΑΥΤΟΝ

Tabula notarum in apparatibus adhibitarum

In apparatu critico

CODICES

B	Cod. Basileensis A III 20 saec. XIII ineunte
V	Cod. Vaticanus gr. 1409 saec. XII exeunte / XIV ineunte
W	Cod. Vindobonensis theol. gr. 134 saec. XIII ineunte

EDITOR

Tafel/T	Eustathii metropolitae Thessalonicensis Opuscula (p. 214–267)

EMENDATORES

Kambylis	Athanasios Kambylis (personaliter communicans)
Schönauer	Sonja Schönauer, JÖB 52, 2002, p. 23–30

CETERA

[…]	litterae in lacuna codicis deperditae
a. c.	ante correcturam
add.	addidit, -erunt
alt.	altera
atram. div.	atramento diverso
codd.	codices
col.	columnam
corr.	correxit, -erunt
del.	delevit
dist.	distinguit
exh. fen.	exhibet fenestram
fort.	fortasse
glut.	glutinata
i. e.	id est
infer.	inferiore
in marg.	in margine
in scrib.	in scribendo
i. t.	in textu
iter.	iteravit
leg.	legitur
lin.	linea, lineam
litt.	litteram, litterarum, litteras
om.	omisit, -serunt
p. c.	post correcturam
pr.	prima, primam
proleg.	prolegomena (huius libelli)
prob.	probabiliter
ras.	rasura
rel.	reliqua
s.	supra
sec.	secundam
super.	superiore
suppl.	supplevit
transp.	transponit

In apparatu fontium

cf.	confer
comment.	commentarium (Metzler, Karin, Eustathios von Thessalonike und das Mönchtum. Untersuchungen und Kommentar zur Schrift „De emendanda vita monachica“, ad locum)
e. g.	exempli gratia
i. e.	id est
𝔐	textus Byzantinus Novi Testamenti
p.	paginam
pag.	paginam (huius libelli)
par	cum parallelis evangeliorum synopticorum
resp.	respective
secund.	secundum
simil.	similiter
spec.	specialiter
sqq.	et lineae sequentes
v.	vide
var. lect.	varia lectio
vs.	versus

TEXTUS ET VERSIO GERMANICA

Εὐσταθίου Θεσσαλονίκης Ἐπίσκεψις βίου μοναχικοῦ ἐπὶ διορθώσει τῶν περὶ αὐτόν

1 Ὦ ἀκριβεῖς μοναχοί, ὦ ἀληθεῖς Ναζιραῖοι, ὦ ἀναχωρηταί, ὦ τὴν τύρβην μὲν λιπόντες καὶ τὸν κατὰ βίον ἀγῶνα, τῆς γωνίας δὲ διὰ τὸν θεὸν γενόμενοι καὶ κόσμου μὲν ἀπαναστάντες, θεῷ δὲ προσχωρήσαντες καὶ τῇ καταμόνας ἡσυχίᾳ πράξεσι θεαρέστοις ἐγγυμνασάμενοι πρὸς ἐντέλειαν καὶ τῇ θεωρίᾳ ἐπαναβάντες εἰς τὸ ἀγχίθεον καὶ οὕτως ἰσάγγελον καὶ τὴν μὲν κάτω δουλείαν ἀπειπάμενοι καὶ τὸν τῆς κακίας οὕτως ἄρχοντα διεκφυγόντες εὐλογητοὶ δραπέται, τῷ δὲ ὄντως ἐλευθερωτῇ δεσπότῃ προσδραμόντες καὶ τῶν γηΐνων ἀλλαξάμενοι τὰ οὐράνια· ὦ τοίνυν ὑμεῖς ὅσιοι τῷ θεῷ καὶ ἀντὶ κοσμοπολιτῶν οὐρανοπολῖται, ἀκούοιτέ μου εὐμενῶς προθεμένου λαλῆσαι πρὸς τοὺς ἐν τοῖς καθ’ ἡμᾶς ἀνομοίους τῇ ἐν ὑμῖν πολιτείᾳ καὶ ἐγκράξαι αὐτοῖς ἀποπλανωμένοις τῆς τρίβου, ἣν ὑμεῖς εἵλεσθε, καί μοι συνάρασθε τῆς προθέσεως, εἴ πως βελτιωθεῖεν τῶν τινες περὶ ἐμέ, οἷς οὐδὲ ἀποκρύψομαι τήνδε τὴν λαλιάν, ἀλλ’ εἰς ἐμφανὲς ἀναμνήσας ἢ ἀνακαλέσομαι τῆς ἀβελτερίας ἢ ἀλλὰ τὸ γοῦν ἐμὸν ἀποπλήσω χρέος καὶ ἐλέγξω καὶ ἀνεπιτιμήτως παρακαλέσω (ἐπιτιμᾶν γὰρ αὐτοῖς οὐκ ἔστιν, ὡς οὐδὲ τοῖς πλημελῶς πεπληγόσιν εἰς βάθος) ἐπιπάσαι ῥίζας πικρὰς ἢ δριμέα προσπλάσαι φάρμακα.

Καὶ τέως πρό γε τῶν ἄλλων μνήμην αὐτοῖς ἀνακινήσω τοῦ σκοποῦ, καθ’ ὃν ἀπελέξαντο τὴν λαϊκὴν κοινότητα καὶ τὸ οὕτω κοσμικὸν κοινόβιον, καὶ εἰς ἐνθύμησιν δὲ ἀνακομίσω τῶν ὑποσχέσεων, ἃς τοῦ δευτέρου βίου προκατεβάλοντο ἐπ’ αὐτοῦ ἁγιωτάτου ἀρχείου, ἔνθα βασιλεῖ μεγίστῳ τῷ θεῷ ἐπὶ συγκλήτου τῆς κατ’ αὐτὸν ἐτάξαντο.

2 Τούτων δὲ προβεβλημένων (τῆς προθέσεως λέγω, ἣν ἑκάστοις ὁ νοῦς ὠδίνησε, καὶ τῆς ὑποσχέσεως, ἣν ἀπέτεκεν ἐκφήνας αὐτὰς εἰς γνῶσιν ἐνώπιον ἀνθρώπων, οὓς ὁ καθένα ἤθροισε πανηγυρίσοντας ἐπὶ τῇ αὐτοῦ σωτηρίᾳ, καὶ πρό γε αὐτῶν ἐπὶ θεοῦ καὶ τῶν αὐτοῦ ἀγγέλων) εἶτα προ-

---

1,1 Ναζιραῖοι: e. g. Iud 13,5, cf. comment. 17 ἐπιπάσαι – φάρμακα: cf. Hom. Il. 11,830–31 Monro/Allen ἐπὶ δ’ ἤπια φάρμακα πάσσε ἐσθλά

---

titulus Εὐσταθίου : τοῦ αὐτοῦ εὐσταθίου B : τοῦ αὐτοῦ ἐν ἁγίοις πατράσι ἡμῶν V : post τοῦ exh. fen., tum μητροπολίτου W θεσσαλονίκης εὐσταθίου transp. W διορθώσει W corr. in scrib. ex primum διορθωτη, tum διορθωτω **1**,10 ἡμᾶς BV : ὑμᾶς W 16 πλημμελῶς W p. c. alt. manu πεπληγόσιν W corr. ex πεπληγ[.]σιν 17 ἐπιπάσαι VW : ἐπισπάσαι B 18 ἀνακινήσω V : ἀνακαινίσω BW **2**,1 προθέσεως BV : ὑποθέσεως W

Eustathios von Thessalonike
Betrachtung des mönchischen Lebens zur Besserung seiner Anhänger

1 Ihr mit Ernst beseelten Mönche! Ihr wahrhaften Nasiräer! Ihr Eremiten! Ihr, die ihr das Gewühl der Menge verließet und den Kampf auf der Rennbahn des Lebens, die ihr stattdessen um des Herrn willen euch in den Winkel zurückzoget; ihr, die ihr von der Herrschaft der Welt abfielt und zu Gott überliefet; ihr, die ihr euch in der Stille der Einsamkeit durch die Taten eines gottgefälligen aktiven Lebens auf die Vollendung einübtet und durch Kontemplation zur Nähe Gottes und damit zur Engelsgleichheit aufstiegt; ihr, die ihr die Knechtschaft hienieden aufkündigtet und dadurch dem Herrscher des Bösen entronnen seid als gesegnete Flüchtlinge, dem Gebieter aber, der wahrhaft frei macht, zulieft; die ihr für die Güter der Erde die Schätze des Himmels eintauschtet; ihr Heiligen Gottes, ihr Bürger des Himmels, nicht mehr der Erde – hört mich denn freundlich an, da ich mir vorgenommen habe, zu denjenigen in unserem Gebiet zu reden, die eurer Lebensweise nicht entsprechen, und denen ins Gewissen zu reden, die von dem Pfade abgewichen sind, den ihr erwählt habt; unterstützt mich bei meinem Versuch, ob sich vielleicht einige von denen, die um mich sind, bessern lassen. Ihnen will ich dieses mein Wort auch nicht vorenthalten, sondern ihnen in aller Deutlichkeit die Erinnerung wachrufen und damit entweder sie von ihrer Unvernunft zurückrufen oder wenigstens meine Pflicht erfüllen, ihnen ihre Fehler nachweisen und sie ohne Strafandrohung (denn Strafen kann man ihnen nicht auferlegen, wie man sie auch denen nicht auferlegen kann, die durch ihre Verfehlung bis ins Mark getroffen sind) ermahnen, daß sie bittere Wurzeln auflegen oder scharfe Medizin anwenden.

Zuerst, vor allem anderen, will ich ihre Erinnerung aufrühren an das Ziel, für das sie sich von der Gemeinschaft mit den Laien und damit vom gemeinsamen Leben in der Welt losgesagt haben, und in ihnen das Andenken an die Versprechen wieder erwecken, die sie ihrem zweiten Leben zugrundelegten, gerade im heiligsten Magistrat, dort, wo sie sich in das Heer Gottes, des größten der Könige, vor versammeltem Senat seiner Herrschaft einschrieben.

2 Nachdem ich solches vorausgeschickt habe (ich meine den Vorsatz, mit dem der Geist jedes einzelnen in den Wehen lag, und das Gelöbnis, das er gebar, als er beide im Angesicht der Menschen kundtat, die jeder von ihnen als Gemeinde zur Feier seiner Erlösung versammelt hatte, und vor ihnen noch vor Gott und seinen Engeln), will ich dann als Beweisstück, das man nicht anfechten kann,

ενέγκωμαι εἰς ἔκθεσιν | οὐκ ἀμφιβαλλομένην καὶ τοὺς βίους καὶ τὰς πολιτείας, ὧν γίνονται οἱ ἐνδαποὶ μοναχοὶ μετὰ τὴν τοῦ κόσμου ἀπαλλαγήν, ὡς ἄν, εἰ μὲν καλὰ ποιοῦσι καὶ ὑμῶν τῶν ἁγίων ἄξια, πρὸς οὓς ὡς ἀρχέτυπα θεῖα τυποῦνται καὶ γράφονται, καθὰ πέμπουσι δόκησιν, ἐπευλογήσητε αὐτοὺς καὶ τὰ ἔργα τῶν χειρῶν αὐτῶν κατευθυνεῖτε (ψαλμικῶς εἰπεῖν) ἐπ' αὐτούς· εἰ δὲ ὡς ἐκλαθόμενοι, ὅτι μονάζουσι, πάντα τἄλλα ποιοῦσιν ἤπερ τὸ προτεθέν, ἢ οἰκονομήσητε διόρθωσιν τὴν ἐπ' αὐτοῖς καταργήσαντες ἃ ἐνεργοῦσιν ἢ ἀλλὰ πραγματεύσησθε ἡμῖν θεῷ πρεσβεύοντες γαλήνην ψυχῆς· ὡς νῦν γε οὐκ ἐν ἀκυμάντῳ καθέσταμεν, οἷς πνεύματα πονηρὰ ταράττουσιν, ὅσα γε καὶ ἡμᾶς βλέπειν, κόλπον σωτήριον, ὃς μόνος τοῖς ἐκ θαλάσσης βίου καταίρουσιν ἀκλύστους ὅρμους ἀγκαλιζόμενος ἐγγυᾶται τὰ σῴζοντα.

3 Προκείσθω τοίνυν τοῦ λόγου ἡμῖν, ὅπερ αὐτοὶ προέθεντο, ἡνίκα τὴν ἀρχὴν ἐμελέτησαν γενέσθαι ἀπόβιοι· καὶ οὐ δεήσομαι λόγου μακροῦ ἐνταῦθα οὐδὲ τρίψω χρόνον πέρα τοῦ δέοντος ἐμπλατυνόμενος. ὡς γάρ (ἔπος φάναι) σωτηρία ψυχῆς, καὶ πρὸς θεόν, οὕτως οἰκείωσις ἀπανέστησεν αὐτοὺς ἧς πρῴην μετεποιοῦντο ζωῆς. αὐτῆς μὲν γὰρ κατέγνων, ἐπέκριναν δὲ τὴν βελτίονα, τὴν ἀποστολικὴν καὶ διὰ τοῦτο ἀγγελικήν, καὶ πρὸς αὐτῇ γενόμενοι ἐμάκρυναν φυγαδεύοντες ὡς ἐν ἐρήμῳ αὐλισθησόμενοι, μάλιστα μὲν οὖν ὡς εἰς γῆν ἐπαγγελίας ἀποκαταστησόμενοι· δι' ἣν ὡς θεοῦ καλοῦντος ἐξῆλθον ἐκ τῆς γῆς αὐτῶν καὶ ἐκ τῆς συγγενείας καὶ ἦλθον εἰς γῆν καὶ βιοτήν, ὁποίαν ὁ θεός ὑποδείκνυσι τοῖς τοῦ Ἀβραὰμ καὶ ὅσοι αὐτοῦ εἰσιν ἄξιοι.

4 Καὶ τοιοῦτος μὲν αὐτοῖς ὁ σκοπὸς τῆς μεταναστεύσεως, οὗ χάριν ὁ μὲν καὶ γυναῖκα καὶ τέκνα, ὁ δὲ καὶ περιουσίαν καὶ συρφετὸν ἅπαντα τῆς ἐν βίῳ ἀναστροφῆς, ὁποῖον ἂν εἴποι τις, κοινῶς δὲ πάντες τὸ κατὰ κόσμον θέλημα ἐκλιπόντες ἑνὸς ἐγένοντο καὶ | μόνου τοῦ κατὰ τὴν ἐκλελεγμένην πρόθεσιν, ᾗ καὶ στοιχήσαντες, εἶτα καὶ ἅψασθαι μέλλοντες ἔργων, ὅσοις ἐξορθοῦνται εἰς ὁδὸν ἄνθρωποι τοιαῦτα προθέμενοι, οὐχ' ἁπλῶς καὶ ὅπως ἂν τύχοι καὶ ὡς αὐτοὶ ἐβουλήθησαν τοῖς θείοις ἔργοις ἐπέβαλον. ἦ γὰρ ἂν εἶχον ἀπόλογον ὕστερον, ἐφ' οἷς προσέπταισαν, ὡς αὐτοὶ ἐγχειρήσαντες, αὐτοὶ κυρώσαντες, αὐτοὶ ἐναρξάμενοι μηδενὸς ὑπομνήσαντος, μηδενὸς διδάξαντος, μηδενὸς ὑποδείξαντος τὴν ὁδόν, μηδενὸς ἐμπεδώσαντος οὐδέν

2,9–10 τὰ ἔργα – αὐτούς: cf. Ps 89,17 τὰ ἔργα τῶν χειρῶν ἡμῶν κατεύθυνον ἐφ' ἡμᾶς **3**,7 ἐν – αὐλισθησόμενοι: cf. Ex 8,27 ὁδὸν τριῶν ἡμερῶν πορευσόμεθα εἰς τὴν ἔρημον 8 εἰς – ἐπαγγελίας: cf. Hbr 11,9 εἰς γῆν τῆς ἐπαγγελίας 9 ἐξῆλθον – γῆν: cf. Gn 12,1 Ἔξελθε ἐκ τῆς γῆς σου καὶ ἐκ τῆς συγγενείας … εἰς τὴν γῆν, ἣν ἄν σοι δείξω **4**,1–4 ὁ μὲν – ἐκλιπόντες: cf. *Goar* 407 ἀποτάσσῃ – δόξῃ v. pag. 30* et Lc 18,29 ὃς ἀφῆκεν … γυναῖκα … ἢ τέκνα 2–3 τῆς ἐν βίῳ – τις: cf. e. g. Io. Chrys. In illud: Salut. Prisc. et Aquil. MPG 51 191,35

---

11 οἰκονομήσατε W non leg. V 12 ἢ om. W 14 ἡμεῖς W 15 τοῖς V : τῆς B non leg. W **3**,1 προέθεντο B corr. ex προέτ- 6 post τὴν^2 add. καὶ W non leg. V **4**,1 μεταναστεύσεως BV : μεταστάσεως W 3 ὁποίαν V W p. c. 7 post ἂν^1 add. καὶ V τύχῃ W

ihre Lebensweise und Gesinnung vorstellen, die die hiesigen Mönche nach ihrem Abscheiden aus der Welt annehmen. Wenn sie tun, was gut und eurer, der Heiligen, würdig ist, nach denen als ihren göttlichen Urbildern sie ihre Prägung und Zeichnung erhalten – diese Erwartung erwecken sie –, dann mögt ihr sie segnen und „die Werke ihrer Hände", um mit dem Psalmisten zu reden, „bei ihnen fördern". Wenn sie aber gleichsam vergessen, daß sie als Mönche der Einsamkeit gehören, und alles andere tun, nur nicht, was sie sich vorgenommen haben, so sollt ihr entweder ihre Besserung bewirken, indem ihr zunichte macht, was sie betreiben, oder aber durch Fürbitte bei Gott uns die Meeresstille der Seele wieder schaffen; denn wir befinden uns im Augenblick nicht dort, wo man keine Wellen befürchten muß, da böse Geister, wohin wir auch blicken, den Meerbusen des Heils aufwühlen, der allein für diejenigen, die vom Meere des Lebens an Land steuern, Buchten ohne Wellenschlag enthält und damit Rettung verbürgt.

3 So bilde denn den Gegenstand unseres Vortrages der Vorsatz, den sie selbst gleich am Anfang faßten, als sie ihren Eifer darein setzten, aus dem Leben zu scheiden; dafür werde ich keiner langen Rede bedürfen oder durch überflüssige Breite die Zeit verschwenden. Denn ebenso, wie sie sich entfernten, um, wie man sagt, ihre Seele zu retten, und zwar zu Gott, so hat ihr Heimisch-Werden sie von dem Leben entfernt, das bislang ihr Ein und Alles war; denn darüber haben sie den Stab gebrochen und sich für das bessere entschieden, das apostolische und deshalb engelsgleiche. Und sobald sie zu ihm gehörten, begaben sie sich auf die Flucht in weite Ferne, um in der Wüste ihr Zelt aufzuschlagen, vor allem aber, um in das Land der Verheißung zu gelangen; um seinetwillen zogen sie gleichsam auf göttlichen Ruf aus dem eigenen Lande und von ihrer Verwandtschaft weg und kamen in ein Land und in ein Leben, wie Gott es den Kindern Abrahams zeigt und all denen, die seiner würdig sind.

4 So also ist der Zweck ihres Aufbruchs beschaffen, um dessentwillen der eine Frau und Kinder, der andere Reichtum und den ganzen Wust des irdischen Treibens, wie immer man ihn benennen will, alle gemeinsam aber ihren Willen nach weltlichem Maßstab aufgaben und sich nur noch dem Willen unterstellten, der ihrem erwählten Vorsatz entsprach; in diesem Vorsatz sind sie auch vorgerückt und begannen, Hand an die Werke anzulegen, die Menschen verrichten, die sich einen solchen Weg vorgenommen haben; und zwar legten sie nicht einfach so und wie es sich gerade traf und nach ihrem eigenen Gutdünken Hand an die göttlichen Werke. Denn freilich hätten sie später für ihre Fehltritte die Entschuldigung, daß sie – nachdem sie selbst Hand angelegt, selbst den Vertrag aufgesetzt und selbst den Anfang gemacht hätten, ohne daß jemand erinnert, jemand belehrt, jemand den Weg gezeigt, jemand an Abwegen gehindert hätte – gar keinen

τι καινοπραγοῦσι τραπόμενοι ἄλλην παρὰ τὴν τῆς προθέσεως οὐδὲ ὑπόκεινται λογοπραγίᾳ ἐργωδίαν εὑρηκότες, ἐφ᾽ οἷς ἐσκόπησαν καὶ ἐνήρξαντο ἀνεπίτακτοι, καὶ δι᾽ αὐτὴν ἀφέμενοι τῶν ἐφεξῆς καὶ προποδίσαντες μὲν βραχὺ ἐλπίδι τῆς ὁμαλῆς, ἀναποδίσαντες δὲ αὖθις, ὅτι τραχεῖαν ἔτριβον. οὔκουν ἀπροβουλεύτως ἐνήρξαντο τοῦ μοναχικοῦ βίου, ἀλλὰ σκεψάμενοι καὶ βουλευσάμενοι καὶ ἀναμνησθέντες καὶ διδαχθέντες καὶ μετὰ παρεγγυήσεων οἱ πλείους καὶ καταθέσεων, καὶ αὐτῶν ὁποῖαι φρίκης γέμουσιν, εἰ καὶ μόνον λέγοιντο· καὶ ὑποκρούσεται αὐτὰς ὁ λόγος προϊών, ἐφ᾽ ὅσον ἔσται ἱκανόν.

5 Οὕτως οὖν ἐχόντων, ὧν καὶ προέθεντο καὶ ὑπέσχοντο ἀμεταθέτως καὶ ἀσφαλῶς οἱ τοιοῦτοι (ἔχουσι δὲ πάντως οὐκ ἄλλως), ἐκθετέον βραχυλογικῶς, ἃ νῦν βλέπομεν ἐπ᾽ αὐτοῖς. καὶ εἴη μὴ παρεκνεύειν αὐτούς, ἧς ἐκύρωσαν πολιτείας, ὡς, εἴγε τοῦτο φανείη, ἀνάγκη πάντως κατορθωθῆναι τοὺς τοιούτους μετὰ τὴν ἐπὶ ἐλέγχων ἔνδειξιν, ἵνα μὴ δύο πλημελῶσιν ἐκεῖνα φορτικὰ μήτε αὐτοὶ γινόμενοι τῆς ὀρθῆς καὶ τοὺς δυναμένους δὲ προσβαίνειν αὐτῇ ἀπάγοντες, οἷς αὐτοὺς τῇ μιμήσει ἐκτρέπονται.

6 Ἀναγκαῖον δὲ ἄρα πρινὴ καταγράψασθαι τὴν ἐν τοῖς ἄρτι καὶ καθ᾽ ἡμᾶς πλατεῖαν μοναχικὴν βιοτὴν ἐκθέσθαι, οἷα ταξάμενοι τὸν λαϊκὸν βίον μετέθεντο, εἶτα τῇ τοιαύτῃ μεθόδῳ συνεπιπλέξαι καὶ ἅπερ μετὰ τὴν τύπωσιν οὐκ ὀκνοῦσι ποιεῖν, καὶ οὕτω περάναι τὸν λόγον, εἰς ὃ προεθέμεθα.

7 Μνησόμεθα δὲ πρό γε τῶν ἄλλων εὐλόγως τῆς ἐν τοῖς τοιούτοις ἐξαρχούσης ὁμηγύρεως τῆς καὶ τελείας καὶ τελειοποιοῦ, ἣν ὁ ὀρθὸς κανὼν ἀπαιτεῖ, ὅσα καὶ θεούς τινας γραφικούς, τοῖς λοιποῖς ἐπιστατεῖν μικροῦ δεῖν ἅπασι· τοιοῦτοι δέ εἰσιν οἱ τοῦ μεγάλου καὶ ἀγγελικοῦ σχήματος, οἱ δι᾽ αὐτοῦ ἀληθῶς μεγάλοι ὡς ἀγγελικοὶ κατὰ τὴν κανονικὴν καὶ ἀπαίτησιν καὶ κατάθεσιν καὶ μυστικὴν τελείωσιν. αὐτοὶ γὰρ τὴν γῆν κατανωτισάμενοι, μάλιστα μὲν οὖν ἐλαφρισθέντες ἀπ᾽ αὐτῆς πτέρυξι πνεύματος ὡς εἰς αὐτὸν θεὸν ἐποπτεύειν ἐπιστατικῶς ἔχουσιν, εἴπερ | ἐθέλουσιν, ἐξ ὑψωμάτων θείων τὰ κατὰ κόσμον, ἑνὶ καὶ μόνῳ θείῳ τάγματι ἐκχωροῦντες καὶ ὑπεξιστάμενοι τοῦ θειοτάτου πρεσβείου τῷ ἀρχιερατικῷ, τῶν δὲ ἐφεξῆς ὑπερανεστῶτες τῇ προθέσει καὶ τῷ τυπώματι. τῶν γὰρ ὑπ᾽ οὐρανὸν θείων κατ᾽ ἀνθρώπους ταγμάτων, ἃ τῶν ὑπερουρανίων

13–14 προποδίσαντες – ἔτριβον: cf. Ba 4,26 οἱ τρυφεροί μου ἐπορεύθησαν ὁδοὺς τραχείας et Mt 7,13–14 (allegatur et *Wawryk* 19*) εὐρύχωρος ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ἀπώλειαν …· τί … τεθλιμμένη ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ζωήν **7**,3–4 ὅσα – ἅπασι: cf. Io 10,34–35 (secund. Ps 81,6) οὐκ ἔστιν γεγραμμένον ἐν τῷ νόμῳ ὑμῶν ὅτι Ἐγὼ εἶπα, Θεοί ἐστε; εἰ ἐκείνους εἶπεν θεοὺς πρὸς οὓς ὁ λόγος τοῦ θεοῦ ἐγένετο 4–5 τοῦ μεγάλου – σχήματος: cf. *Goar* 407 Ποθεῖς ἀξιωθῆναι τοῦ ἀγγελικοῦ σχήματος v. pag. 22*

5,7 προβαίνειν W **7**,1 εὔλογος V 4 τοιοῦτοι iter. W a. c. 12 κατ᾽ ἀνθρώπους B suppl. in scrib.

Umsturz begingen, wenn sie einen anderen Weg als den ihrem Vorsatz entsprechenden einschlügen, und daß man sie auch nicht zur Rechenschaft ziehen könne, wenn sie auf Schwierigkeiten bei dem Vorhaben gestoßen seien, das sie sich vorgenommen, aber ohne Ordnung begonnen hätten, wenn sie wegen dieser Schwierigkeiten sich erst einmal freien Lauf gelassen hätten und eine kurze Strecke vorangekommen seien, solange sie auf einen ebenen Pfad hofften, jedoch wieder umgekehrt seien, als sie einen steilen gehen mußten. Doch keinesfalls sind sie unberaten in das Mönchsleben eingetreten, sondern nach Erwägung, Beratung, Erinnerung und Belehrung, und die meisten haben Ermahnungen bekommen und Gelöbnisse ausgesprochen, und zwar solche, bei denen einen schaudert, wenn man sie auch nur ausspricht; die Rede wird sie im Fortgang berühren, soweit es nötig ist.

5 Wenn es also so steht mit den Vorsätzen und Gelübden solcher Menschen, daß sie sie unumstößlich und fest abgesichert abgelegt haben (und es steht durchaus nicht anders), dann muß in kurzen Worten dargelegt werden, was wir jetzt bei ihnen sehen. Und möchte es doch so sein, daß sie nicht von dem Lebensweg, zu dem sie sich verpflichtet haben, abweichen! Denn sollte das zutage treten, so müßten sich Leute dieser Art notwendigerweise reformieren, nachdem sie beweiskräftig überführt wären; sonst würden sie beide Verfehlungen begehen: daß sie nicht bloß für sich selbst den rechten Weg verloren haben, sondern auch solche, die auf demselben Weg aufsteigen könnten, von ihm dadurch abhalten, daß sie sie durch das schlechte Beispiel verleiten.

6 Bevor wir also beschreiben, wie sich das Mönchsleben in der Mehrzahl der Fälle jetzt und in unserer Nähe im allgemeinen darstellt, ist es notwendig auseinanderzusetzen, in welche Ordnung diese Menschen traten, als sie das Leben der Laien aufgaben; dann läßt sich an diese Erörterung auch anknüpfen, wovon sie sich nach dem Gelübde nicht zurückhalten, und so führen wir unseren Vortrag dem Ziele, das wir uns gesteckt haben, entgegen.

7 Vor allem andern werden wir mit gutem Grund der Klasse gedenken, die unter den Menschen dieses Standes den ersten Rang einnimmt, die selbst die vollkommene Weihe hat und die Weihe der Vollkommenheit verleiht, von der der wahre Kanon das fordert, was er auch von den Göttern der Heiligen Schrift fordert, daß sie über fast allen andern zu stehen habe. Das sind die Männer der Großen und engelgleichen Ordnung, die eben durch sie groß sind und als engelgleich gelten aufgrund der Forderungen des Gelöbnisses, des Ablegens des Gelübdes und des Vollzugs der heiligen Weihe, wie sie der Kanon fordert. Denn sie haben der Erde den Rücken gewandt, vielmehr sich von ihr auf den Flügeln des Geistes gleichsam zu Gott selbst erhoben, und können so, wenn sie wollen, von göttlichen Höhen herab als Lenker die weltlichen Dinge beschauen; dabei geben sie einer einzigen göttlichen Ordnung den Vortritt und treten im Anspruch auf das göttlichste Amt vor dem Bischof zurück, den Nachfolgenden aber gehen sie durch ihren Vorsatz und ihr Gelübde voraus. Denn es gibt unter den göttlichen

δευτερεύουσι, τοὺς μὲν τοῦ πρώτου καὶ μεγίστου τῆς ἡμῶν σωτηρίας ἀρχιερέως ἀντιτύπους, οἳ προσεχῶς τὰ ἐκεῖθεν ἐκμάττονται ἀγαθά, οὐκ ἂν δύναιντο μὴ πρὸς ἐκείνῳ ἀφιέναι εἶναι ἕκαστον, ὡς ἐτάχθησαν· αὐτοὶ δὲ τῆς ἐφεξῆς τυγχάνουσιν ἐλλάμψεως, ἵνα τριῶν τούτων φώτων, τοῦ ἀσυγκρίτως ὑπὲρ ἥλιον (ὅπερ ἐστὶν ὁ θεός), τοῦ μετὰ τὸ ἀγγελικὸν ἡλιώδους (ὃ παραυγάζει τὸν ἀρχιερέα) καὶ τοῦ (ὡς οὕτως εἰπεῖν) σεληναίου τοῦ κατὰ τὸν μεγαλοσχήμονα μοναχόν, ὕστεροι ἐπανατέλλωσιν οἱ λοιποὶ κατὰ θεὸν πάντες περὶ γῆν ἀστέρες φωτί τε καταυγάζοντες καὶ ζωογόνοις ἐνεργείαις θάλποντες τοὺς ταπεινοτέρους ἀνθρώπους, ὅσα καὶ γῆν πίονα εἰς καρπογονίαν, ἧς ἀπαρχαὶ ἀφοσιοῦνται θεῷ καὶ οἱ τοιοῦτοι μοναχοὶ καὶ οἱ κατ' αὐτούς, καὶ ἄλλως δὲ ὑπὲρ αὐτούς, ἀρχιερεῖς· κατ' αὐτοὺς μὲν διὰ τὴν ἰσοπολιτείαν, ὑπὲρ αὐτοὺς δὲ διὰ τὸ τῆς ἀρχιερωσύνης ὕψιστον, ὅτι καὶ βασίλειον αὐτὸ ἱεράτευμα, δι' οὗ καὶ αὐτοὶ ἐξάπαντος εὐλογοῦνται, ὡς πάντῃ πάντως ἐλάττονες ὑπὸ μείζονος, εἰ καὶ ἀχθέσονται ἴσως αὐτὸ ἀκούσαντες (ὡς ἔστι τεκμήρασθαι, ἀφ' ὧν ὡς ἑκάστοτε πειρώμεθα), οὐκ εὐλόγιστοι ἐκεῖνοι ὄντες, ὅτι μηδὲ λόγον ἔχουσιν ἀποδιδόναι τοῦ τοιούτου ἄχθους, εἴ τις αὐτοὺς ἀπαιτήσειεν.

8 Εἰ γὰρ ἅπας ὁ ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς ἁγιασμός, οἷον ὁ ἐν τῷ ἁγιωτάτῳ βαπτίσματι καὶ ὁ ἐν τῇ λοιπῇ κατὰ βίον ἀναστροφῇ τῶν βεβαπτισμένων καὶ οἱ ἱερατικοὶ βαθμοὶ ἅπαντες, ἤδη δὲ πρὸς ἄλλοις καὶ αὐτὸ τὸ κούρευμα, δι' οὗ οἱ μοναχοὶ τῷ θεῷ καθοσιοῦνται, οὐκ ἄλλως τελεταρχοῦνται, ἀλλὰ τῷ νοουμένῳ μὲν ἐξ ἁγίου πνεύματος, τῷ δὲ βλεπομένῳ ἢ ὑπὸ ἐπισκόπων ἢ ἀλλὰ ὑπὸ ἱερέων, οὓς οἱ ἐπίσκοποι τοιούτων θεοπραξιῶν προϊστῶσιν ἐργάτας, πῶς ἄν τις τῶν μοναζόντων, οὓς καὶ αὐτοὺς οἱ τοιοῦτοι ἁγιάζουσι μυστηριωδῶς, τολμήσοι ἀντειπεῖν ὡς οὐχ' ὑφίσταται προεστῶτι ἀρχιερεῖ καὶ ἐλάττων ἐστὶν αὐτοῦ; καὶ οὐ μόνου τοῦ προσεχῶς τελειώσαντος καὶ οὕτως ἁγιάσαντος, ἀλλὰ παντὸς οὑτινοσοῦν κἂν ὕστερον οἱ μὴ βαθυγνώμονες ἐπεγείρωνται ταῖς κεφαλαῖς καὶ ἀπάγειν αὐτὰς ἐθέλωσι, δοκοῦντες μὲν οἱ τοιοῦτοι κεφαλαὶ εἶναι, τῷ ὄντι δὲ αὐχένες ὄντες ἀκέφαλοι καὶ οὕτως ἀποκαθιστάμενοι τῇ ἀλαζονείᾳ εἰς χειρῶν πλάσματα τοῖς αὐτὰ ποιήσασιν ἀντιλέγοντα. οὐ γὰρ ἐννοοῦσιν, οὔτε ὅτι πατέρες | μὲν αὐτοὶ διακρίνονται ἀρχιερατικῷ ῥυθμῷ, πατὴρ δὲ

14 πρώτου – ἀρχιερέως: cf. e. g. Hbr 2,17   22 γῆν πίονα: cf. Gn 49,15 καὶ ἰδὼν … τὴν γῆν ὅτι πίων   22 ἀπαρχαὶ – θεῷ: cf. e. g. Ex 23,19 τὰς ἀπαρχὰς τῶν πρωτογενημάτων τῆς γῆς σου ἐξοίσεις εἰς τὸν οἶκον κυρίου τοῦ θεοῦ σου   25 βασίλειον – ἱεράτευμα: Ex 19,6 resp. 1Pt 2,9 βασίλειον ἱεράτευμα   **8**,11 ἐπεγείρωνται – κεφαλαῖς: cf. Ps 82,3 οἱ μισοῦντές σε ἦραν κεφαλήν   13 αὐχένες – ἀκέφαλοι: cf. Emped. 31B57,9 (I p. 333 Diels/Kranz) ᾗι πολλαὶ μὲν κόρσαι ἀναύχενες ἐβλάστησαν   14–15 ἀποκαθιστάμενοι – ἀντιλέγοντα: cf. Rm 9,20 μὴ ἐρεῖ τὸ πλάσμα τῷ πλάσαντι· τί με ἐποίησας οὕτως; (resp. Is 29,16)

22 post γῆν exh. fen. W   καὶ οἱ i. t. om. et s. lin. suppl.   29 ἀποδιδόναι B corr. ex ἀποδιδόξ-   **8**,2 ὁ VW : om. B   6 ὑπὸ[1] B corr. ex απὸ (sic) : non leg. W   12 ἐθέλουσι W   13 ὄντες BV : ὄντως W

Ordnungen, die unter dem Himmel im Bereich der Menschen wirken, aber im Rang den überhimmlischen nachgeordnet sind, die Menschen, die typologisch dem ersten und höchsten Hohenpriester entsprechen – dem Hohenpriester unseres Heiles – und einen getreuen Abguß der Güter bilden, die von ihm herrühren; die Mönche der Großen Ordnung können eigentlich nicht anders, als diese [die Bischöfe] an der Stelle bei Christus zu lassen, wohin sie gestellt wurden; sie selbst aber erlangen eine Ausstrahlung über die Nachgeordneten, auf daß gelte: Es gibt diese drei Lichter: das Licht, das unvergleichlich über die Sonne erhaben ist: Gott; das sonnenähnliche, das nach dem Lichte der Engel kommt, d.as den Bischof umstrahlt; das dritte Licht, das Mondlicht sozusagen, den Glanz des Mönches der Großen Ordnung; nach ihnen gehen rings um die Erde die Sterne auf, das sind alle übrigen, die nach Gottes Willen leben, die von Licht schimmern und mit lebenspendender Wirksamkeit die niedrigeren Menschen beleben, so wie die Sterne die fruchtbare Erde zur Fruchterzeugung beleben. Als deren Erstlingsopfer aber sind die Mönche der Großen Ordnung Gott geweiht sowie die, die ihnen gleichgestellt, in anderer Beziehung aber über sie erhaben sind, die Bischöfe: Gleich sind sie den Mönchen wegen der Standesgleichheit; über ihnen stehen sie wegen der besonderen Höhe des Bischofsamtes, da das Priestertum ja „etwas Königliches“ ist. Und einzig durch dieses erhalten auch die Mönche der Großen Ordnung den Segen, wie es Leute, die in all und jedem die Niedrigeren sind, vom Höheren erhalten, wenn sie sich in gewisser Weise auch belastet fühlen werden, wenn sie das hören (was sich mit unseren Erfahrungen belegen läßt, die wir immer wieder machen), dergleichen Menschen sind jedoch nicht klug, da sie nicht einmal einen Grund für eine solche Beschwerde angeben könnten, wenn man ihn von ihnen fordern würde.

8 Wenn nämlich jede Weihe unter uns Christen, wie etwa die bei der allerheiligsten Taufe und die im übrigen Lebenswandel des Getauften und sämtliche Stufen des Priestertums, endlich neben den anderen auch die Tonsur, durch die die Mönche Gott geweiht werden, auf keine andere Weise vollzogen werden kann, als dem Sinn nach vom Heiligen Geist selbst, dem Augenschein nach entweder durch die Bischöfe oder durch Priester, die die Bischöfe zu Vollziehern solcher göttlichen Handlungen machen, wie kann dann einer der Mönche, die selbst auch von ihnen im Mysterium des Gottesdienstes die Heiligung empfangen, den Widerspruch wagen, er stehe nicht unter dem ihm vorgesetzten Bischof und sei nicht geringer als er? Und damit meinen sie nicht bloß denjenigen, der sie gültig geweiht und damit geheiligt hat, sondern jeden andern, gegen den sie, die nicht vom tiefsten Geiste sind, sich auch später noch mit ihren Häuptern erheben und den Kopf von ihm abwenden wollen; meinen doch solche Menschen selbst Köpfe zu sein, da sie in Wahrheit nichts anderes sind als „kopflose Schultern“ und durch ihr selbstherrliches Geschwätz zu Geschöpfen werden, die denen, die sie mit ihren Händen geschaffen haben, widersprechen. Weder bedenken sie, daß sie selbst sich zwar als ‚Väter‘ unterscheiden durch die Lebens-

πατέρων ὁ ἀρχιερεύς, οὔθ' ὅτι ποιμένες μὲν αὐτοί, ὅτι καὶ ἡγούμενοί ποτε, ἀρχιποίμην δὲ ὁ ἀρχιερεύς, ἐπεὶ καὶ ἡγουμένων ὕπερθεν ἔλαχεν εἶναι, καὶ ἐπισκόπων ἐπίσκοπος ἐν πολλοῖς, οὔτε ὅτι μικρὸν ὅσον ἐμμελετήσαντες τῇ μοναχικῇ ἐργωδίᾳ εἶτα ἐπιθυμήσουσι καὶ εἰς ἱεράρχας αὐτοὶ μεταβῆναι – οὐ δή που ὑποκαταβησόμενοι ὡς ἀπὸ ἀκρωρείας εἴς τινας κρημνούς, ἀλλ' ὡς ἀρθησόμενοι ἐκ γῆς εἰς Ὄλυμπον.

9 Ἀλλὰ τί μοι παρεξοδεύειν εἰς πλέον καὶ μὴ ἐπανακάμψαι εἰς τὸ προτεθειμένον τρόχασμα; ἦν δὲ αὐτὸ ἐπιλογὴ τῆς μεγαλοσχήμονος βιοτῆς καὶ θεωρία δι' αὐτῆς τοῦ ὅλου μοναχικοῦ βίου, ὃν οἱ τῆς καθ' ἡμᾶς γῆς ἔνδοξοι μοναχοὶ παραγράφοντες ἀχρειοῦσι τό γε εἰς αὐτοὺς ἧκον. εἰ δὲ πρὸς εὐταξίαν λόγου τοὺς τοιούτους πρώτους μεταχειρίζομαι, αὐτό, φασί, δηλώσει παντὶ τάγματι κοσμικῷ, μεγάλῳ καὶ μικρῷ, περὶ μείζω καταγινομένῳ καὶ περὶ ἐλάττονα· ὁ μέν τις ἐπιτέτακται εἰς μεῖζον, ὁ δὲ εἰς δεύτερον καὶ ἑξῆς εἰς ὑποδεέστερον· καὶ περιελθεῖν ἐπαγωγικῶς τὰ τοιαῦτα οὐδεὶς ἡμᾶς ἀπαιτήσει, ὅτι μηδὲ εἴη ἂν ὁ ἀμφιγνοῶν τουτὶ τὸ λῆμμα.

10 Ἔστι δὴ τάγμα τι καὶ τὸ μοναχικόν, καὶ οὐ τὸ τυχόν, ἀλλὰ θεῖον τῷ ὄντι· στρατὸς ἱερός, θεοῦ παρεμβολή, ἐκλεκτοὶ κυρίῳ, ἔνδοξοι τοῦ οὐρανοῦ· τῷ παντὶ ἀφεστηκότες τῶν ἐνδόξων τῆς γῆς, οἷς κακὰ προτίθενται· στρατιῶται κατὰ τοῦ ἀποστάτου καὶ ἀντάρτου δαίμονος· ἀγγέλων μιμηταὶ καὶ δι' αὐτὸ φύλακες ἀνθρωπίνων οὐ μόνον ψυχῶν, ἀλλὰ καὶ σωμάτων, οἷς ὑγιάζουσιν ἀπαλλάττοντες ἁμαρτιῶν, αἳ καὶ τὴν ἐν ἡμῖν πολλάκις εὐάρμοστον στοιχειακὴν ἁρμονίαν παραλύουσιν· ἀρετῆς αὐτοὶ δοχεῖα, εἰ πρὸς αὐτὴν εὐθέτως ἀνοίγονται· μύρου θείου ἀγγεῖα, ὅτε μὴ τύχωσι σαπρῶς ἔχειν· ἀποστολικὰ ἐκμαγεῖα, ἡνίκα μὴ ἀφυῶς ἔχουσιν ἐκμάττεσθαι τὰ τοῦ θεοῦ· παράδεισοι σωτήριοι ἀπρόσβατοι ψιθύροις ὄφεσι, δι' ὧν ὁ δαίμων ἐθέλει λαλεῖν παρὰ τοῖς ἀνορθιάζουσιν αὐτοῖς τὰ ὦτα. τοῦτο τὸ πάγκαλον τάγμα, οὗπερ ἄλλως πρωτοστατεῖ πάντως τὸ ἀρχιερατικόν, προϊσταμένους αὐχεῖ τοὺς τοῦ ἀληθῶς μεγάλου σχήματος, οὓς χρὴ πάντως μήτε τὸ μέγα ψεύδεσθαι (ἀπολύτως οὕτως εἰπεῖν) μήτε μὴν συνθέτως τὸ μέγα σχῆμα· οὗ τὴν ἔννοιαν οὐκ οἶμαι εἰς τὰς πάντων ἀναβαίνειν ψυχὰς τά γε εἰς ἀκριβῆ κατανόησιν τοιάνδε τινὰ οὖσαν, ὡς ἐν πρώτῃ ἐπιβολῇ θεωρῆσαι.

9,5–6 αὐτὸ – δηλώσει: cf. *CPG* III p. 310 (Eust.) αὐτὸ δείξει vel δηλώσει (cf. II p. 83 [GCL II 92] Ὁ τὸν ποταμὸν καθηγούμενος αὐτὸ δείξει et *Karath.* 107) **10**,3–4 ἐνδόξων – προτίθενται: cf. Is 26,15 πρόσθες κακὰ πᾶσι τοῖς ἐνδόξοις τῆς γῆς 10 παράδεισοι: cf. Gn 2,8 Καὶ ἐφύτευσεν κύριος ὁ θεὸς παράδεισον ἐν Ἔδεμ 10–12 ψιθύροις – ὦτα: cf. Gn 3,1 εἶπεν ὁ ὄφις τῇ γυναικί Τί ὅτι εἶπεν ὁ θεός Οὐ μὴ φάγητε ἀπὸ παντὸς ξύλου τοῦ ἐν τῷ παραδείσῳ

---

16 αὐτοί, ὅτι BW : τε V 16–17 ποτε, ἀρχιποίμην δὲ BW : τε καὶ ἀρχιποίμενες V 17 ἐπεὶ BW : δὲ V 17–18 καὶ ἐπισκόπων W : καὶ ἐπισκόπων καὶ V ὁ καὶ ἐπισκόπων B 20 κρημνούς B : κνημοὺς VW **9**,1 τω V **10**,6 ἡγιάζουσιν B

form des Bischofs, daß Vater der Väter aber der Bischof ist; noch, daß man sie Hirten nennt, weil sie einmal auch Äbte [„Leitende“] sein werden, daß der oberste Hirt aber der Bischof ist, da ihm das Los zufällt, über den Äbten zu stehen und oftmals auch Bischof der Bischöfe zu sein; auch daran schließlich denken sie nicht, daß sie, wenn sie sich kurze Zeit mit der Mühsal des Mönchslebens befaßt haben, in sich die Lust verspüren werden, auch selbst zum Bischofsamt zu wechseln – und das doch wohl nicht, um gleichsam von einem Grat des Berges zu seinen Hängen niederzusteigen, sondern um sich von der Erde in den Olymp zu erheben.

9 Doch was soll ich noch länger abschweifen, statt wieder auf die vorgenommene Laufstrecke einzuschwenken? Und die war gerade ein Ausschnitt aus dem Leben der Großen Ordnung und dadurch eine Betrachtung des gesamten Mönchslebens, in dem die hochberühmten Mönche in unserem Gebiet durch Änderungen im Wortlaut den Vertrag ungültig machen, zumindest von ihrer Seite her. Wenn ich nun zur richtigen Gliederung meines Vortrags solche Menschen zuerst behandele, so wird die Sache, wie man sagt, für sich selbst sprechen, weil jede weltliche Ordnung, ob groß oder klein, nach dem Höheren und dem Geringeren gegliedert ist: Der eine ist über Größeres gesetzt, der andere über Zweitrangiges und so fort bis zum Geringsten; und solches herzuleiten und umfassend darzustellen, wird niemand von uns verlangen, weil wohl auch niemand diese Prämisse in Zweifel zieht.

10 Ein Regiment ist also auch die Mönchsordnung, und zwar kein geringfügiges, sondern wahrhaftig ein göttliches: ein heiliges Heer, eine Schar Gottes, vom Herrn Auserwählte, Angesehene im Himmel, ganz fern den Angesehenen auf der Erde, die Böses im Schilde führen, Krieger gegen den abtrünnigen und widerspenstigen Geist, Nachahmer der Engel, deshalb Hüter nicht bloß der Menschenseelen, sondern auch der Menschenleiber, da sie diese gesund erhalten, indem sie sie von den Sünden frei machen, die oft auch die wohlgefügte Harmonie der Elemente in uns zerstören; Behälter der Tugend, wenn sie ihr in der richtigen Weise offen stehen, Gefäße göttlichen Balsams, wenn sie nicht faulig sind, Abbilder der Apostel, wenn sie nicht von Natur außerstande sind, Göttliches auszuformen; Paradiese des Heils, flüsternden Schlangen unzugänglich, durch die der böse Geist diejenigen anzureden sucht, die ihm ein offenes Ohr leihen. Diese vollkommene Ordnung, über die in anderer Beziehung unbestreitbar das Amt des Bischofs gesetzt ist, erklärt diejenigen Männer der wahrhaft Großen Ordnung zu ihren Vorstehern, die unbedingt weder das Wort „Groß“ Lügen strafen dürfen (wenn man es für sich nimmt) noch in der Zusammensetzung die „Große Ordnung“; die Einsicht darein, glaube ich, ist nicht jedem zum Bewußtsein gekommen, jedenfalls was das genaue Innewerden betrifft; worin sie besteht, will ich im ersten Durchgang darlegen.

11 Τῶν κατὰ μάθησιν σχημάτων πολυειδῶν ὑποτεθειμένων ὑπερκεῖσθαι τὸ κατὰ τὴν σφαῖραν δοκεῖ, καθ' ἣν καὶ ἡ ἀπλανὴς περιηγμένη καὶ τῷ κατ' αὐτὴν | γύρῳ τὸ πᾶν ἔσω σφίγγουσα καὶ λίαν πολὺ σέμνωμα ἐντεῦθεν πλουτοῦσα, ὀρθῶς διὰ τὸ κατ' αὐτὴν μεγαλεῖον λέγοιτο ἂν μέγα σχῆμα. ὁ τοίνυν τὴν ἀρετὴν οὐράνιος μοναχὸς καὶ οὕτως ἀγχίθεος ἀπεικονίζεσθαί πως ὀφείλων πρὸς τὴν κατ' οὐρανὸν ἀπλανῆ, ὡς ὁ λόγος προϊὼν ἐκφανεῖ, δοκοίη ἂν ἐντεῦθεν μεγαλοσχήμων ὀνομάζεσθαι καλούμενος οὕτω πρὸς διαστολήν, ὥσπερ ἡ σφαῖρα σχημάτων ἑτέρων, οὕτω καὶ αὐτὸς τῶν μὴ κατ' αὐτόν.

12 Καὶ τοῦτο μὲν οὕτω διὰ βραχέων εἰρήσθω, οὐ πάντῃ ἀπροσφυῶς οἶμαι. εἰκὸς δὲ τοὺς διὰ φιλοσοφίας ἐληλυθότας ἁγιωτάτους πατέρας καὶ ἄλλως ἐξονομάσαι τὴν θείαν ταύτην μεγαλοσχημοσύνην. τριῶν γὰρ πεφασμένων σχημάτων τοῖς ἀποδεικνύειν προτιθεμένοις φιλοσόφως τὰ λογικά καὶ τοῦ ἐν αὐτοῖς τεθεωρημένου πρώτου σεμνυνομένου ἐπὶ τοῖς μετ' αὐτὸ τά τε ἄλλα καὶ ὅτι δι' αὐτοῦ ἐκεῖνα τελειοῦνται, τὸ δεύτερον δηλαδὴ καὶ τὸ τρίτον, ὡς καὶ αὐτὸ ἀποδεικνύουσιν οἱ σοφοί, τάχ' ἂν ἐκεῖθεν καὶ ὁ μεγαλοσχήμων εἴη λαχὼν τοὔνομα. πρωτεύει γοῦν καὶ αὐτὸς ἐν τοῖς μετ' αὐτόν· οἱ δέ εἰσιν· ὁ (ὡς εἰπεῖν) δευτεροσχήμων μανδυώτης καὶ ὁ ὑστερῶν ἐκείνου εἰσαγωγικός. καὶ σεμνύνεται ὁ τοῦ μεγάλου σχήματος, ὅτι ἀποδεικνὺς λογίως τὰ πνευματικὰ ἄν τε τῷ ποιεῖν αὐτὰ καὶ ἐν τῷ διδάσκειν, εἰ μὴ συλλογιστικαῖς ἀνάγκαις, ἀλλὰ πειθοῖ γοῦν πνεύματος ἁγίου, τελειοῖ τὰ ὑπ' αὐτὸν σχήματα πρὸς ἀρτίωσιν, τῷ μόνῳ σοφῷ θεῷ ἀρέσκουσαν. ἀλλὰ ταῦτα μὲν τοῖς πλείοσι τῶν μοναχῶν, ὡς οἷα καὶ εἴς τινας γρίφους ἀποκαθεστῶτα, ἐς τοσοῦτον περιελευστέον ἐν βραχεῖ· λεκτέον δέ τι νόημα καὶ τρίτον, οὗπερ ἐστὶν ἅπαντας δράττεσθαι.

13 Ὁ πολλοστὸς ἄνθρωπος, ὁ περιττὸς ἄνθρωπος, τὸ πᾶν εἰπεῖν, ἅπας ἄνθρωπος βίου ὁ παρὰ τὸν ἰδίως λεγόμενον μοναχόν ἀδιατύπωτος εἶναι δόξοι ἂν καί πως ἀνείδεος καὶ ἀχαρακτήριστος καὶ ἀδιάρθρωτος καὶ ἀμόρφωτος καὶ ἀκατασκεύαστος, ἕως ἐν τοῖς κάτω στρέφεται. αἴτιον δὲ τῆς τοιαύτης δοκήσεως τὸ ποικίλον τοῦ βίου καὶ πολυειδὲς καὶ μυριόστροφον κἀντεῦθεν οὐκ εὐδιατύπωτον. χρῴζων γάρ τις ἑαυτὸν ὡς εἰς ἀρετήν, ὅτε βιοῖ χθαμαλώτερον, εἶτα παρυψωθεὶς μεταχρῴζεται εἰς τὸ ἀνάπαλιν. ἕτερός τις ἀγριούμενος τυραννικώτερον, ὅτε βίος αὐτὸν ἀμφέπει δυναστευτικός, εἶτα παραλυθεὶς τοῦ δύνασθαι σχηματίζεται οὐχ' ἑκὼν εἰς ἱλαρότητα ἐξαλλάττων τὴν θηριωδίαν εἰς ἀνθρωπότητα. ἐμορφάσατό

12,5 τοῦ – πρώτου: cf. Arist. Anal. pr. 26b33 Ross καλῶ δὲ τὸ τοιοῦτον σχῆμα πρῶτον

11,7 προϊὼν BW : κατιὼν V post ἐκφανεῖ add. litt. illegibilem B **12**,4–5 τὰ λογικά B : [.....]ικά V τὴν λογικὴν W 7 τάχα W p. c.? 8 καὶ – τοῖς BV : ἐν τοῖς W a. c. : καὶ αὐτὸς W p. c. 10 ὅταν W 15 ἀποκαθιστάμενα V ἐς BV : εἰς W **13**,10 ἐμορφάσατό B : ἐμορφώσατό W non leg. V

11 Unter den vielfältigen Figuren der Mathematik gilt die Kugel als die, die die oberste Stelle einnimmt; ihr entsprechend müßte denn auch die Fixsternsphäre, die ohne alle Abweichung kreist und in ihrem Rund das All umschließt und daher überreich an allerhöchster Würde ist, mit Recht wegen ihrer Großartigkeit die große Figur selbst genannt werden. Daher hat wohl auch der Mönch seinen Namen, der durch seine Tugend dem Himmel angehört und damit Gott nahe ist und dessen Aufgabe es ist, sich in gewisser Weise nach der am Himmel ohne Abweichung kreisenden Fixsternsphäre zu bilden, wie der weitere Verlauf des Vortrags klarlegen wird, wenn er Mensch von der Großen Figur genannt wird, zur Unterscheidung von andern, die nicht seinen Rang teilen, so wie die Kugel von anderen Figuren.

12 Und dies soll so in aller Kürze bemerkt sein, nicht ganz unzutreffend, wie ich glaube. Es ist aber natürlich, daß die allerheiligsten Väter, die auf dem Weg der Philosophie zum Mönchtum kamen, auch in anderer Hinsicht auf die Benennung dieser göttlichen Großen Ordnung verfielen. Denn die, die sich vorgenommen haben, die Gesetze der Logik philosophisch darzulegen, sprechen von drei Formen; von ihnen hat die erste vor den ihr nachfolgenden den Vorrang, zumal durch sie jene, also die zweite und die dritte, erst ihre Vollendung erlangen, wie das die Gelehrten nachweisen; so hat vielleicht auch aus diesem Grund der Mönch der Großen Ordnung seinen Namen. Auch er hat mithin den Vorrang vor denen, die nach ihm kommen; diese aber sind: der Mönch von der sozusagen zweiten Ordnung, der Mandyot, und der nach ihnen, der Neugeweihte. Die höchste Würde genießt dabei der Mönch der Großen Ordnung, weil er auf vernunftgemäße Art die geistliche Berufung unter Beweis stellt, nämlich indem er sie ausübt und lehrt – wenn auch nicht auf dem Wege der logischen Notwendigkeit, wohl aber durch die Überzeugungskraft des Heiligen Geistes – und dadurch die unter ihm stehenden Ordnungen zu der Vollendung führt, die Gott, der allein weise ist, wohl gefällt. Freilich sind dies Dinge, die der Mehrheit der Mönche wie Rätsel vorkommen: Sie waren also nur so weit und in Kürze anzudeuten. Es muß aber ein dritter Gedanke vorgetragen werden, den alle fassen können.

13 Der Mensch, der unter „Fernerliefen" aufzuführen ist, der überflüssige Mensch, um es allgemein zu sagen: jeder Mensch des Lebens, den man neben einem Mönch, der diesen Namen verdient, einen Menschen nennt, kann als ungeformt und in gewisser Weise ungestalt, ungeprägt, ungegliedert, unförmig und unfertig angesehen werden, solange er sich noch in den Niederungen des Lebens bewegt. Ursache dieses Eindrucks ist das Bunte des Lebens selbst, das Vielgestaltige, das unendlich die Richtung Wechselnde, somit nicht schön Geformte. Einer gibt sich die Farbe der Tugend, solange er im niedrigen Stande lebt; steigt er auf, so nimmt er die entgegengesetzte Färbung an. Ein anderer ist wild wie ein Usurpator, solange ihn das Leben der Macht umgibt; ist er aus der Macht vertrieben, so nimmt er, gegen seinen Willen, die Gestalt der Sanftmut an und vertauscht sein tierisches Wesen mit Menschlichkeit. Wieder einer übernimmt bei einer Ge-

τις αὖθις ἐν καιρῷ καὶ ἐλεημοσύνην· ἀλλὰ μικρὸν καὶ εἰς ἑτεροίαν μετηλλάγη ἕξιν, ἣν ὁ τραγικευόμενος ἀναρπαξάνδραν εἴποι ἄν. ἔμπαλιν δὲ τοῖς τοιούτοις οἴδαμεν | καὶ ἅρπαγας ἀνθρώπους, οἳ μετεγράφησαν πρὸς μετάδοσιν καὶ ἱλαρούς ἐξηγριωμένους ἐν ὑστέρῳ χρόνῳ· καὶ ἄφρονας ὑψηλοὺς μεταπεσόντας εἰς τὸ ἐνάρετον. Εὔριπος βίου μυρίους τοιούτους οἶδε στρέφειν ἑλιγμούς, δι᾽ ὧν πολυπρόσωπός τις ὁ τοῦ βίου ἄνθρωπος καὶ Πρωτέως πολυμορφότερος, εἰς ὅσον οὐκ ἔστιν εἰπεῖν.

14 Καὶ οὕτω μὲν ὁ βίος διὰ τὸ πολυσχημάτιστον καὶ ἀόριστον καὶ οὕτως ἄστατον ἐπὶ ἑνὸς κατηγορεῖ τοῦ καλοῦ ζῴου, τοῦ ἀνθρώπου, τὸ μὴ σχῆμα ἔχειν οὐδέν. ἐθέλει γάρ πως ἡ ἀοριστία ὑποκρίνεσθαι στέρησιν. ἀλλ᾽ ἐπειδὰν αὐτὸς τὸ τῆς συνειδήσεως προστησάμενος ἔνοπτρον ἀπερείσῃ τὸ νοερὸν ὀπτικὸν εἰς αὐτὸ καὶ φαντασίᾳ πνευματικῇ ἀναλεξάμενος ἐκεῖθεν μάθοι, ὡς οὐκ ἔχοι ἀνθρώπῳ πρέπον σχῆμα, ὃ καὶ ὁ Ναβουχοδονόσορ ἐποίησεν ἄν, ὅτε τοῦ καθήκοντος ἐξέπεσε χαρακτῆρος, καὶ ὁ ἐν ὑστέροις χρόνοις Τιριδάτης (τοὺς γὰρ Κιρκαίους μύθους τί χρὴ παρεισκρίνειν ἐνταῦθα;), τότε δὴ ἀχθεσθεὶς μελετᾷ, τί ἂν ποιήσας εἰς ἕν τι μορφῆς ἑαυτὸν σχηματίσει καὶ καταστήσει τὸ ἐν αὐτῷ ἄστατον. καὶ τοίνυν εἰς τὸ κατὰ τὸν ἥλιον σεμνὸν ἀναδραμὼν τῇ διανοίᾳ, ἔτι δὲ καὶ εἰς τὸ κατὰ τὴν σελήνην καὶ ἐκεῖνον μὲν θαυμάσας τοῦ διηνεκῶς ἐν ταυτότητι μένοντος σχήματος, τῶν δὲ σεληναίων αὐξομειώσεων καταγνοὺς διὰ τὸ ἐκεῖθεν κατ᾽ αὐτὴν πολύσχημον φεύγει μὲν τὴν γῆν, δι᾽ ἣν καὶ αὐτῇ τῇ σελήνῃ προσγειοτέρᾳ κειμένῃ ῥύπασμά τι προσωπικὸν ἐπιφαίνεται· γίνεται δὲ τῶν ὑπεργείων.

15 Καὶ τότε δὴ ὡσεὶ καὶ ἄρκτου εἰδεχθές τι καὶ ἄμορφον ἔμβρυον εἰς εὐμορφίαν αὐτῷ πρέπουσαν μεταποιηθεὶς καὶ ἐγγραφεὶς εἰς θεοῦ λαὸν κατεσκευασμένον (εὐαγγελικῶς φάναι) καὶ οὕτω κόσμιον ἐνάρχεται σχῆμα σταθερὸν ἀπολαμβάνειν καὶ χρωματίζεσθαι εἰς τέλειον ἄνθρωπον, μάλι-

---

13,12 ἀναρπαξάνδραν: Aesch. Sept. 776 Murray τὰν ἁρπαξάνδραν Hermann : ἀναρπαξάνδραν codd. (cf. *CPG* III p. 309 [Eust.]) 15 Εὔριπος βίου: *CPG* III p. 312 (Eust.) Εὔριπος βίου (cf. *CPG* I p. 222 [D V 39] resp. II p. 291 [Ap. III 18] resp. *Karath.* 77 Ἄνθρωπος Εὔριπος et *CPG* I p. 356 [GC I,79] et II p. 100 [GCM I 76]) 17 Πρωτέως: cf. *CPG* III p. 318 (Eust.) resp. *Karath.* 9 Πρωτεύς (secund. Hom. Od. 4,417–19.456–58) **14**,2 τοῦ καλοῦ – ἀνθρώπου: cf. Gn 1,31 6–7 Ναβουχοδονόσορ: cf. Dn 4,30 αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ὁ λόγος συνετελέσθη ἐπὶ Ναβουχοδονοσορ, καὶ ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων ἐξεδιώχθη καὶ χόρτον ὡς βοῦς ἤσθιε 8 Τιριδάτης: cf. e. g. Sym. Metaphr. Vitam Gregorii magnae Armeniae, MPG 115 973,16–27 8 Κιρκαίους μύθους: cf. Hom. Od. 10,234–41 Allen **15**,1 ἄρκτου – ἔμβρυον: cf. Gal. De comp. medic. sec. loc. t. 12 p. 425,15–426,1 Kühn ταύτην (i. e. τὴν ἄρκτον) γάρ φασιν ἀποκυΐσκεσθαι μὲν ἄμορφον, ὡσανεὶ σαρκῶδές τι μέρος. ἐκλειχούσης δὲ τούτου τῆς μητρὸς διαμορφοῦσθαι τὸ ζῶον 2–3 λαὸν κατεσκευασμένον: Lc 1,17 λαὸν κατεσκευασμένον 4 τέλειον ἄνθρωπον: cf. Col 1,28 ἵνα παραστήσωμεν πάντα ἄνθρωπον τέλειον ἐν Χριστῷ

14,2 καλοῦ i. t. om. V et s. lin. suppl., fort. alt. manu 6 ἔχει VW 10 σχηματίση W [….]στήση W **15**,1 καὶ[1] om. W 3 οὕτω BV : τούτου W

legenheit die Rolle der Barmherzigkeit; nach kurzem vollzieht er den Umschwung zur entgegengesetzten Haltung, die man in der Tragödiensprache die „mannraubende“ nennen würde. Als Gegenstück zu solchen kennen wir räuberische Menschen, die sich in späterer Zeit zur Freigiebigkeit wandelten, sanft wurden und ihre Wildheit ablegten. Wer in hoher Stellung ohne Vernunft war, den bringt sein Sturz zum Tugendwandel. Der Euripos des Lebens weiß unendlich viele solcher Umwälzungen hervorzurufen, wodurch der Mensch des Lebens zu einem Wesen mit vielen Gesichtern wird, noch vielgestaltiger als Proteus, ja mehr als man ausdrücken kann.

14 Und so erhebt das Leben durch seine Vielförmigkeit, Unbestimmtheit und die daraus folgende Unstetigkeit in diesem einen Punkt Anklage gegen das ursprünglich gute Wesen, den Menschen, daß er keine Gestalt habe. (Die „Unbestimmtheit“ stellt ja einen gewissen Mangel dar.) Wenn aber der Mensch vor den Spiegel des Gewissens tritt und mit seinem geistigen Auge genau hineinschaut und dort durch geistgegebene Einbildungskraft lernt, daß er keine des Menschen würdige Gestalt besitzt – was auch Nebukadnezar, als er sein natürliches Wesen verlor, und später Tiridates hätte tun können (denn was soll man hier die Kirke-Geschichten einmischen?) –, dann fühlt er sich davon beschwert und sinnt nach, wie er es wohl anzufangen habe, um sich selbst eine einzige Gestalt zu geben und seine eigene Unstetigkeit zum Stehen zu bringen. Darum erhebt er sich im Geiste zu der hehren Erscheinung der Sonne, wohl auch der des Mondes; bewundert an jener die stets unverändert bleibende Gestalt, verurteilt am Mond das Wachsen und Abnehmen, das seine Vielgestaltigkeit hervorruft, flieht von der Erde – sie ruft ja auf dem Mond, wenn er der Erde besonders nahe ist, die Verunreinigung hervor, die als Mondgesicht erscheint – und gelangt in das Gebiet des Überirdischen.

15 Und zu diesem Zeitpunkt wandelt er, der so häßlich und ungestalt war wie das neugeborene Junge eines Bären, sich in die Wohlgestalt um, die ihm ansteht, schreibt sich in das (mit dem Evangelium zu reden) zum Gottesvolk bereitete und dadurch schöngeordnete Volk ein und beginnt so, eine beständige Gestalt zu gewinnen und die Farbe des vollendeten Menschen anzunehmen, vor allem aber

στα μὲν οὖν εἰς μορφὴν εἰδοποιεῖσθαι θείαν, τὸ δὲ πάντῃ σεμνότατον, εἰς θεοῦ (γραφικῶς φάναι) πρόσωπον. καὶ οὐκέτι ἀσχημόνως, καθὰ καὶ πρὶν τῇ τοῦ βίου ἐμπεριοδεύει *νυκτί*, ἀλλ' *ὡς ἐν ἡμέρᾳ εὐσχημόνως περιπατεῖ*· καὶ ἔχει καὶ αὐτὸς *εὐσχήμων θεοῦ ἄνθρωπος* ὀνομάζεσθαι κατὰ τὸν *νύκτερον* κυριακὸν *Ἰωσήφ*, ὃς καὶ ἐν *νυκτὶ* καὶ ἐν *ἡμέρᾳ* τοῦ αὐτοῦ κατὰ θεὸν *σχήματος ἦν*, οὐ μεταμορφούμενος τοῦ λοιποῦ εἰς ἀλλόκοτον, οὐ μεταπίπτων, οὐκ ἀλλοιούμενος. καὶ ἔστι τὸ τοιοῦτον σχῆμα, τὸ τῆς κατὰ πνεῦμα εὐσχήμονος μορφωτικῆς ἐνάρξεως δηλαδή, θεῖον μὲν καὶ ἀκριβῶς ἀνθρωποπρεπὲς καὶ μεταγράφον εἰς μονοπρόσωπον τὸν πρῴην πολύμορφον ἄνθρωπον· μικρὸν δὲ ὅμως αὐτὸ εἰσέτι. διατί μικρόν; ὅτι οὔπω τὸ μεγαλεῖον ἐντελῶς ἀπείληφεν ὁ τοιοῦτος τοῦ θεοῦ μελαμφόρος ἄνθρωπος οὐδ' εἰς τὸ ὄντως | ἀκρότατον ἐφετὸν ἀναβέβηκεν, ἀλλὰ περιπέζιος μὲν εἶναι ἀφῆκεν, ἀπήρξατο δὲ γίνεσθαι τοῦ ὄρους, ὡς ἀναρριχᾶσθαι εἰς αὐτὸ ἐφ' ὅσον δύναμις· ἀπαλλαγεὶς μὲν τῆς λείας πεδιάδος καὶ τοῦ περὶ αὐτὴν καπνώδους ἀτμοῦ, πελάσας δὲ εἰλικρινεστέρῳ ἀέρι καὶ ζωογόνῳ πνεύματι, εἰ καὶ καταβλέπει ἄλλως εἰς γῆν ἔτι καὶ τὰ περὶ γῆν καὶ ἀναπεμπάζει τῇ μνήμῃ τὰ πρῴην ἐκεῖνα, ἐξ ὧν τὸ ἀληθῶς ἀνθρώπινον σχῆμα ἠφάνιζε, καὶ δέδιε μὴ κατασυρεὶς τῆς ἀνόδου καὶ κάτω πεσὼν χεῖρόν τι πείσεται.

16 Ἀλλ' ὅτε φοβηθεὶς φόβον, οὗ ἦν φόβος, *ἀναλάβηται πτέρυγας* αὐτοῦ *κατ' ὄρθρον*, ὃν *ὀρθρίζει νήφων*, εἰς *ἐντεύξεις*, ὧν *ἐπακούει θεός*, καὶ μύσει τοὺς ὀφθαλμούς, ἅμα δὲ καὶ πᾶσαν αἴσθησιν, ὡς μηκέτι ἐθέλειν γῆς ἄνθρωπος ὅλως εἶναι, ἀλλ' ὑπερουράνιος, καὶ στήσει κυρώσας παρ' ἑαυτῷ τὴν ἐνάρετον πατῆσαι ἀκρώρειαν καὶ καταλεῖψαι μὲν τὸ τοῦ ἀέρος λιμνάζον καὶ τοὺς περὶ αὐτὸν *γνόφους* καὶ τὰς θυέλλας τὰς παντοδαπάς, γενέσθαι δὲ τοῦ ἀνεφέλου τόπου καὶ ἀεὶ φωτοφανοῦς, καὶ δὴ καὶ τεύξεται τῆς τοιαύτης ἐφέσεως εἴτ' οὖν φαύσεως καὶ εἰς τὸν θεὸν ἀποκαταστῇ τόπου γενόμενος ὑψηλοτάτου, ἀφ' οὗ ἐπιβλέπων ὁ κύριος διοπτεύει

5–6 εἰς θεοῦ … πρόσωπον: cf. Gn 1,27 καὶ ἐποίησεν ὁ θεὸς ἄνθρωπον, κατ' εἰκόνα θεοῦ ἐποίησεν αὐτόν 7 ὡς – περιπατεῖ: cf. Rm 13,13 ὡς ἐν ἡμέρᾳ εὐσχημόνως περιπατήσωμεν 8–10 εὐσχήμων – σχήματος ἦν: cf. Mc 15,42–43par Καὶ ἤδη ὀψίας γενομένης … ἐλθὼν Ἰωσὴφ ὁ ἀπὸ Ἀριμαθαίας εὐσχήμων βουλευτής, ὃς καὶ αὐτὸς ἦν προσδεχόμενος τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, τολμήσας εἰσῆλθεν πρὸς τὸν (: om. 𝔐) Πιλᾶτον καὶ ᾐτήσατο τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ 8 θεοῦ ἄνθρωπος: cf. e. g. 1Rg 2,27 Μωυσῆς ἄνθρωπος θεοῦ **16**,1–2 ἀναλάβηται – ὄρθρον: cf. Ps 138,9 ἐὰν ἀναλάβοιμι τὰς πτέρυγάς μου κατ' ὄρθρον 2 ὀρθρίζει: cf. e. g. Ps 62,2 Ὁ θεὸς ὁ θεός μου, πρὸς σὲ ὀρθρίζω 2 νήφων: cf. 1Th 5,7–8 Οἱ γὰρ καθεύδοντες νυκτὸς καθεύδουσιν … · ἡμεῖς δὲ ἡμέρας ὄντες νήφωμεν 2 ἐντεύξεις – θεὸς: cf. e. g. Ps 144,19 τῆς δεήσεως αὐτῶν ἐπακούσεται et 1Tm 4,5 διὰ λόγου θεοῦ καὶ ἐντεύξεως

6 φάναι BW : εἰπεῖν V καθὰ BV : καθὼς W 11 post καὶ add. οὐκ W 18 λείας BV : τελείας W **16**,1 φόβον BV : φόβῳ W 2 ante θεός add. ὁ B 8 τὸν s. lin. suppl. B post ἀποκαταστῇ add. καὶ V

die göttliche Gestalt und, was das Erhabenste von allem ist, das Antlitz Gottes selbst (mit der Schrift zu reden) zu dem seinigen zu machen. Von nun an wandert er nicht mehr ungestalt wie zuvor in der Nacht des Lebens im Kreis, sondern wandelt wohlgestalt einher, wie am Tage; und so darf er sich mit Recht auch einen wohlgestalten Menschen Gottes nennen wie der Joseph, der in der Geschichte des Herren in der Nacht handelte und doch am Tag und in der Nacht dieselbe gotteswürdige Gestalt hatte, ohne sich fortan in eine fremde Form umzuwandeln, dem Umschlag ins Gegenteil zu unterliegen oder ein anderer zu werden. Wohl ist diese Gestalt, das heißt die des Anfangs der Umbildung zur Schönheit nach dem Geist, göttlich und des Menschen wahrhaft würdig und die, durch die der bisher vielförmige Mensch ein einziges Antlitz erlangt; doch sie ist vorerst eine geringe Gestalt [Kleine Ordnung]. Warum gering? Weil ein solcher Mensch Gottes im schwarzen Gewand noch nicht vollständig das Größte erlangt hat und noch nicht bis zum wahrhaft höchsten Erreichbaren emporgestiegen ist, sondern erst aufgehört hat, ganz der Erde zu gehören, und angefangen, zum Berge zu gehören, um ihn, soweit die Kraft reicht, zu erklimmen. Von der flachen Ebene und ihrer unreinen Atmosphäre ist er frei geworden und in die Nähe der geläuterten Luft und des lebenspendenden Hauches gelangt, obwohl er zum Teil noch auf die Erde hinabschaut und auf das, was auf ihr ist, und in der Erinnerung wieder und wieder jene früheren Verhältnisse mustert, durch die ihm die wahrhaft menschliche Gestalt zunichte wurde, und fürchtet, vom Aufstieg abzukommen, hinabzustürzen und schlimm zu verunglücken.

16 Aber wenn er nach aller Furcht, die er noch ausstehen mußte, seine Flügel zur Zeit der Morgenröte, bis zu der er nüchtern gewacht hat, zu Gebeten ausbreitet, denen Gott Gehör schenkt, wenn er als Eingeweihter seine Augen schließt und damit all seine Wahrnehmung, so sehr, daß er nicht mehr ein Mensch der Erde zu sein wünscht, sondern ein überhimmlischer, wenn er in sich den festen Entschluß gefaßt hat, auf der Höhe der Tugend zu wandeln, die still wie ein See daliegende Luft, die dunklen Schwaden um sie herum und die mannigfachen Stürme zu verlassen, stattdessen das wolkenlose, ewig strahlende Land zu gewinnen; wenn ihm dann auch diese Erhörung, will sagen Erleuchtung, zuteil wird und er vor Gott tritt, weil er die oberste Höhe erreicht hat, von welcher herab der Herr alle Menschenkinder sieht und über sie wacht; und indem er sich

πάντας τοὺς υἱοὺς τῶν ἀνθρώπων – καί πως ἐκείνῳ συμπροκύπτων δύναται καὶ αὐτὸς ἐφορᾶν ἀνθρώπους, ὅσοι τῆς αὐτοῦ ἐφορείας δέονται, καὶ πάντα καὶ αὐτὸς ὅσα ἐθέλει ποιεῖν –, τότε δὴ τὸ μικρὸν ὑπεραναβάς, εἰς ὅσον οὐκ ἂν εἴη ἐξαριθμήσασθαι, τοῦ μεγάλου γέγονε σχήματος προσώπῳ ἑνὶ λαμπρῷ καὶ πολυμεγέθει σεμνυνόμενος ἐν τῷ ὀπτάνεσθαι τῷ προσώπῳ τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ ἑνὸς τῆς ὑπερφώτου τριάδος, καὶ τῷ λοιπῷ δὲ τῆς κατὰ πνεῦμα διαρτίας ἐξ ἀναλόγου μεγαλείως καὶ ἑνικῶς ἐσταλμένος καὶ οὕτω μὴ ψευδόμενος τὴν τοῦ μεγάλου σχήματος ἀνάληψιν, ὅπερ ἦν ἂν καὶ μέγιστον εἰπεῖν, εἰ μὴ διαστέλλειν αὐτὸ οἱ πατέρες εὖ ποιοῦντες διέκρινον τῆς κατὰ θεὸν παμμεγίστης μονοσχημοσύνης, καὶ πρὸς ἣν ἀπαραποίητον αἰωνίως οὖσαν αἱ λοιπαὶ ὡσεὶ καὶ σκιαί τινες τεθεώρηνται.

17 Τοιούτου τοίνυν ὡς ἐν τριπλῇ ἐννοίᾳ ὄντος τοῦ μεγαλοσχήμονος βίου, καθὰ εἴρηται, τῆς τῶν ἀγαθῶν Χριστιανῶν καταφυγῆς, ὅτε πολεμίων ἐξ ἀέρος βαλλόντων κρύψασθαι βούλονται, μακάριος μὲν ὁ κατ' αὐτὸ ἀληθῶς ἐσχηματισμένος (εἴτ' οὖν εἰδοπεποιημένος θεοειδῶς) καὶ θειότερον μεμορφωμένος, ὡς οἷα ἐν μορφῇ θεοῦ καθεστὼς καὶ τὴν μεγαλοσύνην ἐντεῦθεν αὐτοφυῶς κληρωσάμενος· ἔτι δὲ τελειοποιὸς τῶν ὑπὸ τὸ μέγα καὶ οὕτω πρῶτον σχῆμα φιλοσοφίας λόγῳ | καὶ πᾶσιν ἐκείνοις τὸ ἐνδέον ἀναπληρῶν μεθόδῳ θείᾳ συλλογιστικῇ, δι' ἧς ἡ τῶν ἀγαθῶν γνῶσις περαίνεται, ναὶ μὴν καὶ εἰς οὐρανοῦ ἀνατεινόμενος μίμησιν, ὡς ἐν τοῖς ἑξῆς ὑποτυπωθήσεται. καὶ οὕτω μὲν μακάριος ὁ τοιοῦτος λόγων τοιούτων τριῶν, ἐπ' ἀναβάσει τῇ κατὰ τὸν μεγαλοσχήμονα ὡς εἰς τρίτον ἐλαφρισθεὶς οὐρανόν· ἄθλιος δέ, καὶ οὐκ εἰσάπαξ, ἀλλὰ τρισάθλιος ὁ ἄλλως καθ' ὑπόκρισιν προσωποποιούμενος δι' αὐτοῦ καὶ σχήματι μὲν αὐτεπάγγελτος θεοῦ πεφηνὼς πρόσφυξ, πράγματι δὲ ἀπροσκόλλητος ὢν ἐκείνῳ ὡς ἢ καταπαίζων ἢ μὴ ἑκουσιαζόμενος ἢ ἀλλὰ ἐμπολῆς χάριν τὸ καλὸν προβάλλων πραγματευτικῶς, ὃς τὸ τριχῶς ἤδη ἀνεπτυγμένον μέγα σχῆμα ψευσάμενος οὔτε λογικῶς μεμόρφωται προσώπῳ θεοῦ καὶ ἀσυλλογίστως βιοῖ κατασοφιζόμενος ὑπὸ τοῦ τὴν κακίαν πανσόφου, καὶ τοῦ κατὰ νοῦν δὲ οὐρανοῦ ἀπολισθήσας ὡς εἰς ἑωσφόρον κατέπεσε· καὶ

10–11 ἐκείνῳ – ἐφορᾶν: cf. Ps 101,20 ἐξέκυψεν ἐξ ὕψους ἁγίου αὐτοῦ, κύριος ἐξ οὐρανοῦ ὅτι τὴν γῆν ἐπέβλεψεν 12 πάντα – ποιεῖν: cf. e. g. Ps 134,6 πάντα, ὅσα ἠθέλεν ὁ κύριος, ἐποίησεν 15 τοῦ – Χριστοῦ: Tt 2,13 τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ **17**,2–3 πολεμίων – βαλλόντων: cf. Ps 55,3 πολλοὶ οἱ πολεμοῦντές με ἀπὸ ὕψους 5 ἐν – καθεστὼς: cf. Phil 2,6 ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων 7 πρῶτον – λόγῳ: cf. Arist. Anal. pr. 26b33 Ross (v. ad 12,5) 11–12 εἰς τρίτον – οὐρανόν: cf. 2Cor 12,2 ἁρπαγέντα τὸν τοιοῦτον ἕως τρίτου οὐρανοῦ 19 οὐρανοῦ – κατέπεσε: cf. Is 14,12 πῶς ἐξέπεσεν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ὁ ἑωσφόρος ὁ πρωὶ ἀνατέλλων

---

10 τῶν om. W 17 μεγαλείως B : μεγαλείου W non leg. V 19–20 θεὸν παμμεγίστης BV : τὸν θεὸν μεγίστης W 21 καὶ om. W **17**,1 μεγαλοσχήμονος BV : μεγαλοσχήματος W 11 ἐπαναβάσει W non leg. V 15 ὡς ἢ W corr. ex ὡσεὶ ἐμπολῆς BV : ἐν πολλοῖς W

gleichsam mit ihm vorbeugt – da vermag er sich mit Gott zusammen vorzubeugen und auch selbst über alle Menschen zu wachen, die seiner Aufsicht bedürfen, und, was er will, ins Werk zu setzen, auch er –, dann endlich hat er mehr und weiter, als durch eine Zahl sich ausdrücken läßt, jenen geringen Grad überschritten; sein ist die Große Gestalt [Ordnung] geworden. Ihn verherrlicht ein einziges Antlitz, das strahlende, vielerhabene; denn ihn blickt das Antlitz unseres „großen Gottes und Heilandes“ Jesu Christi an, des einen aus der jedes Licht überstrahlenden Dreiheit. Auch in der übrigen geistigen Gestalt wird er ähnlich dem Großen und Einzigen gestaltet und straft so die Annahme der Großen Gestalt [der Großen Ordnung] nicht Lügen, die man sogar die größte nennen könnte, wenn nicht die Väter diese zu Recht abgesondert und von der in Gott vorhandenen allergrößten, ganz einzigen Figur unterschieden hätten, gegen die, da sie ewig unwandelbar ist, die andern nur als Schattenbilder zu betrachten sind.

17 Das Leben der Großen Ordnung ist also in dreierlei Sinn von dieser Art [d.h. groß], wie dargelegt wurde; es ist Zuflucht der guten Christen, wenn sich diese vor den Feinden, die aus der Luft auf sie ihre Geschosse richten, verbergen wollen. Selig, wer nach diesem Vorbild wahrhaft eine Gestalt gewann (das heißt, sich gottähnlich formte) und sich immer göttlicher bildete, so daß er selbst gleichsam „in der Gestalt Gottes“ existiert und von ihr die Größe als natürliche Folge ererbt hat; er verhilft auch denen, die noch unter der Großen und damit im Sinne der Philosophie Ersten Ordnung stehen, zur Vollendung und ergänzt allen das ihnen Mangelnde durch die Methode des göttlichen Syllogismus, durch die die Einsicht des Guten zur Vollendung gebracht wird. Ja, sogar zur Nachahmung des Himmels leitet er sie an, wie im folgenden umrissen werden soll. Und so ist ein solcher aus drei Gründen seligzupreisen dafür, daß er zur Großen Ordnung emporgestiegen ist, als wäre er in den dritten Himmel erhoben. Unselig dagegen, und das nicht einmal, nein dreimal unselig ist, wer auf andere Weise, mit Heuchelei, diese Rolle spielt und sich in der äußeren Gestalt als Flüchtling zu Gott aus eigenem Antrieb darstellt, in Wahrheit aber in keiner Verbindung mit ihm steht, weil er entweder leichtfertig oder gegen seinen Willen oder gar um des Geschäftemachens willen sich die Maske des Schönen vorhält in kaufmännischer Manier. Dieser straft jene Große Ordnung Lügen, deren Sinn schon dreifach entfaltet wurde: Er bildet seine Gestalt nicht vernunftgemäß nach dem Antlitz Gottes, sondern lebt gegen die Regeln der Folgerichtigkeit, weil er sich von den Sophismen dessen, der alle Klugheit zum Bösen besitzt, übertölpeln läßt und, den Himmel des Geistes verlassend, gleichsam Luzifer anheimfällt. Für ihn wäre es besser

ἦν ἄρα κρεῖττον αὐτῷ, καθὰ καὶ εὐηρεστεῖτο ἐν τῷ καιρῷ τῆς κουρᾶς, μὴ τάξασθαι τῷ θεῷ ἢ ταξάμενον ψεύσασθαι· ἐκεῖνο μὲν γὰρ εἶχεν ἂν κρίμα, τὸ δὲ δεύτερον εἰς ἀκριβῆ κατάκρισιν ἀποτελευτᾷ.

18 Φέρε γάρ, ὀλιγόστιχον ἐπιδρομὴν ποιησώμεθα, ὧν κατατίθενται οἱ πρὸς μεγαλοσύνην πνευματικὴν ἐσχηματισμένοι καὶ οὕτως ὑπεσχημένοι ἐκπροσωπεῖν τῷ θεῷ· ἵνα τῇ πρὸς αὐτὰ τῶν κατ' αὐτοὺς πράξεων παραθέσει ἐπιγνῶμεν, εἰ πρὸς ἀκριβὲς ἐξομοιοῦνται προκέντημα οἱ πρὸς ἔνθεον ἑαυτοὺς ἐν τοῖς περὶ ἡμᾶς μορφάζοντες πρόσωπον. ἔχει δὲ τὰ τῆς ἐπιτομῆς ταύτης οὕτως ἐπελευστικώτερον.

19 Πρῶτα μὲν ἐκ θειοτάτης ὁπλοθήκης ἀναλαμβάνονται τὰ φραγνύντα τούτους πνευματικῶς ἐπὶ πολέμῳ, εἰς ὃν ταττόμενοι ἑτοιμάζονται. ἃ γὰρ ἱερῶς ἀμφιέννυνται ὁπλισμοῦ τύπῳ, ἡ μὲν φθάσασα ἑσπέρα ἔσω τῶν τοῦ ναοῦ ἀδύτων ταμιεύει ἁγιαζόμενα καὶ οὕτω βαπτόμενα εἰς θωρακισμοῦ στερρότητα. ἡ δὲ ἐφεξῆς ἡμέρα προβάλλει περιδύεσθαι αὐτὰ πρὸς τελετὴν ἁγίαν παρατείνουσαν ἕως καὶ εἰς ἡμέραν ἀκμάζουσαν, ἵνα καὶ οὕτως ἑσπέρας καὶ πρωῒ καὶ μεσημβρίας ἀπαγγέλλωνται τὰ τοῦ θεοῦ θαυμάσια. ὅτε δὲ καὶ τελεῖσθαι χρὴ τὸ τῆς ἐργασίας ταύτης μυστήριον, προηγοῦνται ᾠδαὶ πνευματικαὶ καὶ ψαλμοὶ ψυχὴν συμβολογραφοῦντες χαίρουσαν (χαροποιὸν γάρ τι καὶ ἡ ᾠδή, καθὸ καὶ οὐδὲν ζῷον λυπούμενον ᾄδειν λέγεται)· συνεφέπονται δὲ καὶ μακαρισμοὶ τῶν προαιρουμένων οὕτω κατὰ θεὸν σχηματίζεσθαι καὶ βίου δὲ κατάγνωσις ἐκφωνουμένη ψαλμῳδικῶς, ἔτι δὲ καὶ εὐαγγελικῶς, ὡς ἐκ προσώπου τοῦ μέλλοντος κείρεσθαι, οἷα μετεγνωκότος καὶ αἰσχυνομένου, εἴπερ ἑαυτὸν ἀπησχό|λει τοῖς κάτω καὶ πατουμένοις τὰ ἀνωτάτω ὑπερορῶν. ἐπὶ τούτοις ὡς ἤδη τοῦ μοναχοῦ ἐγγίσαντος τῷ θεῷ καὶ πρὸς αὐτῷ γενομένου καὶ αὐτόχρημα προσεληλυθότος ἐρωτᾶται ὁ ἐπηλύτης, τί δήποτε προσῆλθε καὶ εἰ παραμένειν τῷ μοναστηρίῳ κατατίθεται καὶ τῇ ἀσκήσει ἕως καὶ εἰς τέλος, ὃ ταὐτόν ἐστιν οὐ μόνον τῷ εἰς ἀκέραιον καὶ ἐντελές, ἀλλὰ καὶ τῷ

20–21 ἦν – ψεύσασθαι: cf. *Goar* 408 καὶ γὰρ – ἀποδοῦναι v. pag. 33* (cf. Mc 9,42 καλόν ἐστιν αὐτῷ μᾶλλον) **19**,1–6 Πρῶτα – ἀκμάζουσαν: cf. *Goar* 403 Ἀφ' ἑσπέρας – τραπέζῃ v. pag. 26* 7 ἑσπέρας – μεσημβρίας: cf. Ps 54,18 ἑσπέρας καὶ πρωὶ καὶ μεσημβρίας διηγήσομαι 7–8 ἀπαγγέλλωνται – θαυμάσια: cf. Ps 70,17 καὶ μέχρι νῦν ἀπαγγελῶ τὰ θαυμάσιά σου 9 ᾠδαὶ – ψαλμοὶ: cf. *Wawryk* 70* ἀρχομένης – μακαρισμὸς οὗτος v. pag. 26* 10–11 οὐδὲν – λέγεται: cf. Pl. Phaed. 85a Burnet οὐδὲν ὄρνεον ᾄδει ὅταν … λύπην λυπῆται 11 μακαρισμοὶ: cf. *Goar* 414 lectionem d εἶτα λέγονται οἱ μακαρισμοὶ τῆς ἡμέρας v. pag. 26* 12–15 βίου – ὑπερορῶν: cf. *Goar* 405 Τεῖχος ὑπερβήσομαι – λυτρωθήσομαι et *Goar* 406 Ἤθελον δάκρυσιν – εὐαρεστῆσαί μου et *Goar* 414 lectionem e ἅπας μετὰ πορνῶν – ἐξόδου μου; v. pag. 27* 17–19 ἐρωτᾶται – τέλος: cf. *Goar* 407 Εἶτα ἐπερωτᾷ – τίμιε πάτερ v. pag. 22*

18,4 οἱ BV : ἢ W **19**,1 ἀναλαμβάνονται atram. div. ex ἀναμβάνονται corr. B 13 ἔτι δὲ καὶ εὐαγγελικῶς B : ἔτι δὲ καὶ ἀγγελικῶς V : om. W 17 ἐπηλύτης VW : πηλύτης B a. c. : πυλίτης B p. c. atram. div. 23 post ὅτι add. τῷ W

gewesen – mit dieser Bedingung war er zur Zeit der Tonsur auch zufrieden –, sich Gott gar nicht zu weihen, als daß er nach der Weihe zum Lügner wurde; denn jenes hätte zwar auch eine Strafe nach sich gezogen; dieses hat aber geradezu die Verurteilung zur Folge.

18 Nun, wir wollen einen kurzen Überblick über die Gelöbnisse geben, die diejenigen ablegen, die ihre Gestalt auf die geistliche Größe hin bilden wollen und somit versprechen, Repräsentanten Gottes zu werden; auf daß wir mit ihnen ihre Handlungen vergleichen und daraus erkennen, ob diejenigen ihr Abbild aufs genaueste dem Muster angleichen, die sich in unserem Gebiet nach dem göttlichen Antlitz umbilden wollen. Wenn man sich beiläufig einen Überblick verschafft, ergibt sich folgendes.

19 Zuerst werden aus der göttlichsten Waffenkammer die Rüstungen hervorgeholt, mit denen sich diese geistlich für den Krieg wappnen, für den sie sich in Reih' und Glied stellen. Denn was sie priesterlich als eine Art Bewaffnung umlegen, das bewahrt der vorhergehende Abend innerhalb der heiligen Räume der Kirche, heiligt es damit und und nimmt ein Tauchbad vor zur Härtung des Harnischs. Der nächste Tag bringt jene Gewänder zum Vorschein, auf daß sie zur heiligen Weihe angelegt werden, die bis zur Höhe des Tages dauert, damit auch so „abends, morgens und mittags die Wunder Gottes verkündigt“ werden. Wenn nun das Sakrament dieser Handlung vollzogen werden soll, so machen solche geistliche Gesänge und Psalmen den Anfang, die eine Seele voller Freude versinnbildlichen (der Gesang ist ja etwas, das Freude bereitet, wie man denn auch sagt, kein lebendes Wesen singe, wenn es betrübt sei); dann folgen auch Seligpreisungen von denen, die sich so nach Gott zu bilden vornehmen, und eine Verurteilung des Lebens, die erst nach dem Wortlaut der Psalmen, dann noch nach dem der Evangelien gesungen wird, als ob der spräche, der geweiht werden soll, daß er Reue und Scham empfinde, weil er sich um die niedrigen und verächtlichen Dinge bemüht und die höchsten vernachlässigt habe. Darauf wird, als hätte der Mönch sich bereits Gott genaht, wäre vor ihn getreten und ganz bei ihm angelangt, der Ankömmling gefragt, weswegen er gekommen sei und ob er gelobe, in dem Kloster und bei der Askese ganz bis ans Ende zu verharren; „bis ans Ende“ bedeutet nicht bloß „aufrichtig“ und „vollständig“, sondern auch „bis

ἕως καὶ εἰς θάνατον. εἶτα προσεπερωτᾶται καὶ ὑπακοὴν καὶ ὑπομονήν καὶ θλίψιν καὶ τὸ στενόχωρον καὶ ἄλλα σύστοιχα τούτοις· καὶ ἐπειδὰν κατάθηται, παραγγέλλεται βλέπειν, οἷά τε συντίθεται καὶ τίνι ἀνατίθησι τὴν συνθήκην, δῆλον ὅτι θεῷ καὶ ὅτι ἀγγέλοις, ὧν τὸ σχῆμα ἐπιποθεῖ.

20 Ἀναδιδάσκεται δὲ καί, ὅτι ἄγγελοι παρεστᾶσιν ἀπογραφόμενοι ἅπερ αὐτὸς ὁμολογεῖ· μανθάνει δὲ καί, ὅτι ὁ οὕτως ἀποτασσόμενος σταυρὸν καὶ θάνατον ἐπαγγέλλεται καὶ ὅτι ἐκ τῆς ἄρτι σταυροῦσθαι χρὴ καὶ νεκροῦσθαι αὐτόν τε τῷ κόσμῳ καὶ τὸν κόσμον αὐτῷ, ἵνα μήτε αὐτὸς πρὸς τῷ κόσμῳ τὸν νοῦν ἔχῃ (ἅτε γῆθεν ὑψοῦ σταυρικῶς ἐξηρμένος) μήτε ὁ κόσμος προσπαθῶς τῷ οὕτως ὑψωθέντι προσανέχῃ διὰ τῶν προσῳκειωμένων αὐτῷ δραττομένων οἷον τοῦ ἐσταυρωμένου καὶ κατασπώντων αὐτόν. αὐτίκα γὰρ ἐπιφωνεῖται καὶ γονεῦσιν ἀποτάσσεσθαι καὶ ἀδελφοῖς καὶ συγγενείᾳ πάσῃ καὶ συνηθείαις φιλικαῖς καὶ κόσμου θορύβοις καὶ φροντίσι καὶ κτήσεσι ταῖς δηλαδὴ μετὰ τὴν κουρὰν καὶ ὑπάρξεσι καὶ ἡδονῇ καὶ δόξῃ οὐ ταῖς ἁπλῶς, ἀλλὰ ταῖς ματαίαις ταῖς τοῦ βίου διὰ τὸ καὶ ἡδονῶν θεοπρεπῶς ἑτέρων κατάρχεσθαι, ὧν ἡ κορυφαία τὸ μεμνῆσθαι τοῦ θεοῦ καὶ οὕτως εὐφραίνεσθαι, καὶ δοξῶν δέ, καθ᾽ ἃς καὶ αὐτὸς ὁ θεὸς ἐνδόξως δοξάζεται. τοιαῦται δὲ πάντως, ὁπόσαι οἷα καὶ πατρὸς τοῦ κατὰ θεὸν πόνου ἐκφύονται, εἴ γε πόνοι γεννῶσι δόξαν, ὡς οἴδαμεν.

21 Πρὸς τούτοις κατηχεῖται ἀπαρνεῖσθαι καὶ αὐτὴν τὴν ψυχήν. ποίαν αὐτήν; καθ᾽ ἣν ψυχικὸς ἄνθρωπος οὐ φρονεῖ τὰ τοῦ πνεύματος, ἣν ὁ ἀπολέσας αἴρει σταυρὸν καὶ ἀκολουθεῖ τῷ Χριστῷ. ἔτι παραινεῖται τηνικαῦτα ὁ τῷ θεῷ προσχωρήσας μήτε ἀνέσεις ἐθέλειν, ὁποῖαι τοῖς ἀγελαίοις καὶ οὕτως ἀνέτοις φιλοῦνται, μήτε ἀμεριμνίας καὶ τρυφάς· παρακαλεῖται δὲ καὶ εἰς ἀγῶνας πνευματικοὺς καὶ εἰς πτωχείαν, ὁποίαν ταύτην εἴποι τις ἄν, εἴτε τὴν κατὰ πνεῦμα, καθ᾽ ἣν πτωχεύει τις ἁμαρτιῶν, εἴτε τὴν ἐν πε-

---

20–21 εἶτα – τούτοις: cf. *Goar* 407 Ἐρώτησις. Σῴζεις – τίμιε πάτερ v. pag. 28* 22–23 παραγγέλλεται – συνθήκην: cf. *Goar* 407 Καὶ εὐθὺς – δεσπότῃ Χριστῷ: v. pag. 28* **20**,1–2 ἄγγελοι – ὁμολογεῖ: cf. *Goar* 407 ἄγγελοι – Χριστοῦ v. pag. 28* 2–3 μανθάνει – ἐπαγγέλλεται: cf. *Goar* 407 ἡ ἀποταγὴ – ἐπαγγελία v. pag. 29* 3–4 ἐκ – αὐτῷ: cf. *Wawryk* 22* Γίνωσκε – κόσμον σοι v. pag. 29* 8–12 γονεῦσιν – βίου: cf. *Goar* 407 ἀποτάσσῃ – δόξῃ v. pag. 30* 13 μεμνῆσθαι – εὐφραίνεσθαι: cf. Ps 76,4 ἐμνήσθην τοῦ θεοῦ καὶ εὐφράνθην 13–14 δοξῶν – δοξάζεται: cf. e. g. Ex 15,1 Ἄισωμεν τῷ κυρίῳ, ἐνδόξως γὰρ δεδόξασται **21**,1 ἀπαρνεῖσθαι – ψυχήν: cf. *Goar* 407 καὶ ἀπαρνεῖσαι – ψυχήν v. pag. 30* 2 ψυχικὸς – πνεύματος: cf. 1Cor 2,14 ψυχικὸς δὲ ἄνθρωπος οὐ δέχεται τὰ τοῦ πνεύματος τοῦ θεοῦ 2–3 ἣν (sc. ψυχήν) – ἀπολέσας: cf. Mt 10,39par (allegatur et *Goar* 407, citatur *Wawryk* 26*) ὁ ἀπολέσας τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ εὑρήσει αὐτήν 3 αἴρει – Χριστῷ: cf. Mt 16,24par (citatur *Goar* 407 et *Goar* 411) εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἐλθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθείτω μοι 3–6 παραινεῖται – πτωχείαν: cf. *Goar* 407–8 εἰ οὖν – εὐτελῆ v. pag. 31*

20,14 ἐνδόξοις B

zum Tode“. Hierauf befragt man ihn außerdem nach dem Gehorsam, der Geduld, der Trübsal, der Bedrängnis und was damit zusammenhängt; und hat er das gelobt, so wird er aufgefordert zu sehen, was er verspricht und wem er das Versprechen ablegt – Gott natürlich und den Engeln, auf deren Gestalt seine Sehnsucht gerichtet ist.

20 Hinzu kommt nun die Belehrung, daß Engel an seiner Seite stehen, um aufzuschreiben, was er bekennt. Und er lernt auch, daß der, der in dieser Weise entsagt, Kreuz und Tod gelobt und daß er von nun an sich kreuzigen lassen und für die Welt gestorben sein müsse und die Welt für ihn, damit weder er seinen Sinn auf die Welt richte, da er ja hoch über die Erde erhöht sei durch die Kreuzigung, noch die Welt sich an ihn, den auf diese Weise Erhöhten, durch seine Angehörigen auf dem Wege der Gefühle anklammere, die in gewissem Sinn an dem Gekreuzigten zerren und ihn herabzuziehen suchen. Denn anschließend wird ihm verkündigt, er müsse Eltern entsagen und Geschwistern, aller Verwandtschaft, freundschaftlichen Verbindungen, dem Lärm der Welt, ihren Sorgen und Erwerbungen (das heißt natürlich: denen nach der Tonsur) und Besitzungen, der Lust und der Ehre (nicht schlechthin, sondern der eitlen Lust und Ehre des Lebens). Es sollten vielmehr andere Arten von Lust auf gottgefällige Weise beginnen, deren höchste das Gedenken an Gott ist und die Freude daran, sowie solche Ehren, durch welche Gott selbst auf würdige Weise geehrt wird. Und von dieser Art ist allerdings jede Ehre, welche die Mühe und Arbeit um Gott zum Muster hat, wenn doch Mühen, wie wir wissen, Ehre erzeugen.

21 Außerdem wird er belehrt, daß er sogar das Leben zu verleugnen habe. Welches Leben? Das, in dem der fleischliche Mensch nicht an die Werke des Geistes denkt; das, das man verlieren muß, um das Kreuz auf sich zu nehmen und Christus zu folgen. Und dann wird der, der sich Gott nähert, noch ermahnt, daß er keine Lockerung der Zügel wünschen dürfe, die den gewöhnlichen und deshalb zügellosen Menschen am Herzen lägen, auch nicht Sorglosigkeit und Verweichlichung; er wird sogar zu geistlichen Kämpfen und zur Armut aufgefordert, wie man diese auch verstehen mag, sei es die geistige, wenn jemand wegen seiner Sünden ein Bettler ist, oder die am Vermögen im weltlichem Sinn. Auch

ριουσιασμῷ τῷ κατὰ κόσμον. ἔτι προκαλεῖται καὶ εἰς πένθος ἀγαθόν, ὁποῖον πραγματεύεται ὁ, ὡς ἐρρέθη, σταυρούμενος καὶ νεκρούμενος, ὃς καὶ ζητεῖ τὴν ἐντεῦθεν ἀνάλυσιν καὶ κλαίων λέγει τό· οἴμοι, ὅτι ἡ παροικία μου | ἐμακρύνθη, καὶ οὐκ ἀπολύομαι ταχὺ τῆς ζωῆς. ἐπισκήπτεται δὲ καὶ φέρειν, εἴποτε πεινήσει καὶ διψήσει καὶ γυμνιτεύσει καὶ ὑβρισθῇ διὰ τὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς πολὺν αὐτοῦ μισθόν, οὗπερ ἕνεκεν χαίρειν αὐτὸν χρεών. καὶ ἔχει μὲν ἐν τούτοις εἰπεῖν καὶ αὐτὸς τό· τίς ἄρα δύναται σωθῆναι; εἰδὼς δὲ ἀκούσειν εὐαγγελικῶς ὡς τὰ ἀδύνατα παρὰ ἀνθρώποις δυνατὰ παρὰ τῷ θεῷ σιωπᾷ εὐλαβῶς εὖ γε ποιῶν καὶ κατακύπτων, καὶ οὕτως ἀνθομολογούμενος δέχεται τὰ ἐκλαλούμενα ψυχαγωγούμενος οἷς ἀκούει αὐτίκα τότε, ὅτι ἐξελέξατο αὐτὸν ὁ θεὸς καὶ διεχώρισεν ἀπὸ τῆς ἐν κόσμῳ ζωῆς καὶ ὡς ἐν προσώπῳ αὐτοῦ, πρὸς ὃ σχηματίζεται μεγαλυνόμενος, ἔθετο αὐτὸν στρατευσάμενον εἰς διαγωγὴν ἀγγελοειδῆ ἐν ὕψει οὐρανομιμήτου πολιτείας.

22 Καὶ εἰσὶ μὲν καὶ ταῦτα πάντα φρικτά, ὦ ἀδελφοί. ἐμὲ δὲ πλέον παράγει ἐς φρίκην καὶ ἐκεῖνο τοῦ θειοτάτου βιβλίου τῆς ἀποταγῆς, ὅτι ὡς οἷα κατηχούμενος ὁ τοιοῦτος ἀπολαμβανόμενος ἀκούει βάπτισμα λαμβάνειν αὐτίκα τό τε εἰς καταρχὴν ζωῆς ἑτέρας καὶ βίου μετάθεσιν, προσφυέστερον δὲ εἰπεῖν, παλιγγενεσίαν σωτήριον καὶ τῶν ἁμαρτιῶν αὐτοῦ καθαίρεσθαι καὶ υἱὸς φωτὸς γίνεσθαι καὶ ὅτι αὐτὸς Χριστὸς ὁ θεὸς συγχαίρει μετὰ τῶν ἁγίων ἀγγέλων ἐπὶ τῇ αὐτοῦ μετανοίᾳ θύων τὸν μόσχον τὸν σιτευτόν· καὶ ὅτι ἐξ ἐκείνης τῆς ὥρας ἐνάγεται εἰς τὸ περιπατεῖν ἀξίως τῆς κλήσεως καὶ τῆς τῶν ματαίων προσπαθείας ἀπαλλάττεσθαι καὶ μηδόλως εἰς τὰ ὀπίσω στρέφεσθαι· μὴ καὶ γένηται, φησί, στήλη ἁλὸς κατὰ τὴν γυναῖκα τοῦ Λὼτ ἢ ὡς κύων, φησίν, ἐπιστρέφων εἰς ἴδιον ἔμετον ἢ ἐξομοιωθῇ ἀνδρὶ ἐπιβαλόντι χεῖρα ἐπὶ ἄροτρον καὶ εἰς τὰ κατόπιν στραφέντι καὶ οὕτω μὴ εὐθέτῳ εἰς τὴν τοῦ θεοῦ βασιλείαν ὄντι.

---

8 εἰς πένθος ἀγαθόν: cf. *Goar* 408 πρὸς πένθος ἀγαθόν 9 ὁ – νεκρούμενος: cf. *Goar* 407 ἡ ἀποταγὴ – ἐπαγγελία v. pag. 29* 10 ἀνάλυσιν: cf. 2Tm 4,6 ὁ καιρὸς τῆς ἀναλύσεώς μου (ἀναλύσεώς μου : εμης αναλ. 𝔐) ἐφέστηκεν 10–11 οἴμοι – ἐμακρύνθη: cf. Ps 119,5 οἴμμοι (sic), ὅτι ἡ παροικία μου ἐμακρύνθη 11 οὐκ – ζωῆς: cf. Lc 2,29 νῦν ἀπολύεις τὸν δοῦλόν σου, δέσποτα, … ἐν εἰρήνῃ et Phil 1,23 τὴν ἐπιθυμίαν ἔχων εἰς τὸ ἀναλῦσαι et 2Mcc 7,9 ἐκ τοῦ παρόντος ἡμᾶς ζῆν ἀπολύεις 12–14 πεινήσει – χρεών: cf. *Goar* 408 (simil. *Goar* 415 lectio k) καὶ γὰρ – ὑπάρχει v. pag. 31* 14–16 τίς – θεῷ: Mt 19,25–26 τίς ἄρα δύναται σωθῆναι; … παρὰ ἀνθρώποις τοῦτο ἀδύνατόν ἐστιν, παρὰ δὲ θεῷ πάντα δυνατά 16 σιωπᾷ – κατακύπτων: *Goar* 407–9 implicite 17–21 ψυχαγωγούμενος – πολιτείας: cf. *Goar* 408 χαρᾷ – δουλεύειν (v. pag. 32*–33*) et *Goar* 403 Μετάθεσιν ζωῆς **22**,3–13 βάπτισμα – ὄντι: cf. *Goar* 408 Δεύτερον – οὐρανῶν v. pag. 32*

21,10 λέγειν BV 12 γνυμνιτεύσει B 13 τῶν B 18 ὅτι ἐξελέξατο VW (litt. τι ἐξελ in ras.) B 19 προσώπου B (non leg V) **22**,1 ταῦτα VW : τοιαῦτα B ἀδελφέ B 1–2 πλέον παράγει BV : παράγει καὶ W

zur heilsamen Trauer wird er aufgefordert, in der einer lebt, der, wie gesagt, gekreuzigt wird und stirbt; der ist es auch, der von hier abzuscheiden wünscht und klagend spricht: „Wehe mir, daß mein Aufenthalt in der Fremde sich verlängert und ich nicht alsbald vom Leben befreit werde!“ Ferner wird ihm auferlegt, es geduldig zu tragen, wenn er hungert, dürstet, nackt ist und verhöhnt wird, wegen seines großen Lohnes im Himmel, um dessentwillen er sich freuen soll. Bei dergleichen hat auch er Grund zu sprechen: „Wer doch vermag gerettet zu werden?“ Doch da er weiß, daß er die Antwort aus dem Evangelium hören wird: „Was unmöglich ist bei Menschen, ist bei Gott wohl möglich“, tut er wohl daran, in gläubiger Scheu zu schweigen und sich niederzubeugen. Auf diese Weise legt er nun das geforderte Gelübde ab, nimmt auf sich, was ausgeprochen wird, und läßt sich durch das erfreuen, was er dann gleich hört, daß Gott ihn auserwählt, von dem Leben dieser Welt ausgesondert und gleichsam vor sein eigenes Angesicht (dem er sich immer mehr angleicht) gestellt hat, als einen, der sich auf den Feldzug eines engelgleichen Lebens begeben hat, auf der Höhe der himmelsgleichen Lebensweise.

22 Wohl sind, meine Brüder, alle diese Dinge von einer Art, die schaudern läßt. Mehr noch läßt mich aber jene Stelle des heiligen Buchs der Entsagung schaudern, daß er, wie einer, der erst im Christentum unterwiesen wird, zu hören hat, er werde sogleich eine Art Taufe empfangen auf den Beginn eines neuen Lebens und eine Umstellung der Lebensweise oder, besser gesagt, eine rettende Wiedergeburt; er habe sich von seinen Sünden zu reinigen und ein Kind des Lichts zu werden. Ferner hört er, daß sich Christus, der Gott, selbst mit den heiligen Engeln über seine Sinnesänderung freut und das gemästete Kalb schlachtet; daß er von jener Stunde an aufgefordert ist, würdig seiner Berufung zu wandeln und die Leidenschaft für eitle Dinge aufzugeben und auf keinen Fall nach dem, was hinten liegt, umzukehren, auf daß er nicht, heißt es, gleich dem Weibe Lots zur Salzsäule werde oder zu einem „Hund“, wie man sagt, der „zu seinem eigenen Erbrochenen umkehrt“, oder dem Manne gleicht, der „die Hand an den Pflug legt, sich aber nach hinten kehrt und sich so als ungeeignet zum Reiche Gottes“ erweist.

23 Τὸ δὲ ἅγιον βιβλίον ἐκεῖνο πρὸς τούτοις ἐπιτάσσει ἀπεῖναι τοῦ μεγαλοσχήμονος ἀνηκοΐαν, ἀντιλογίαν, ὑπερηφανίαν, ἔριν, θυμόν, κραυγήν, βλασφημίαν, καταλαλιάν, ἀεργίαν, παρρησίαν, μερικὴν φιλίαν, λαθροφαγίαν, περπερείαν, γογγυσμόν, ψιθυρισμόν, ἐπίκτησιν ἰδιάζουσαν οἰκτροῦ πράγματος οἰκτρὰ λέγοντος τοῦ παραγγέλματος ἢ πάντα τὰ κατὰ βίον ὡς οἴκτου ἄξιον ἀποτελοῦντα τὸν αὐτοῖς προσανέχοντα ἢ τὰ εὐτελέστατα, ἵνα ὁ μοναχὸς μηδὲ τὰ σμικρότατα ἐγχειρῇ ἐπικτᾶσθαι· ὃ δὴ τοῖς ὄντως ἀκτημονοῦσιν ἐπιπρέπει ἐς μάλιστα, οἳ σχεδὸν μόνους ἑαυτοὺς κέκτηνται· εἰ δέ τι καὶ ἔχειν τοὺς τοιούτους χρή (ἕξουσι δὲ πάντως), ὡς ὁ θεὸς ἀρέσκεται, ἀλλ᾽ οὐδ᾽ αὐτὸ ἔξω κεῖται τῆς τηνικαῦτα βιβλιακῆς ὑποθήκης. ἐπιτέτραπται γὰρ αὐτοῖς εἰς κτῆσιν ἁγιοπρεπῆ φιλα|δελφία, ἡσυχία, ἐπιείκεια, εὐλάβεια, μελέτη θείων λογίων, ἀνάγνωσις, ἐργασία ἡ κατὰ δύναμιν, ἐγκράτεια, ὑπομονὴ ἡ μέχρι θανάτου.

24 Τούτων δὲ οὕτω παρηγγελμένων οὐ μέχρι λόγου ψιλοῦ ἕσταται τὰ τῆς παραινέσεως, ἀλλ᾽ ἐρωτᾶται ὁ σχηματιζόμενος, εἰ ταῦτα πάντα οὕτω καθομολογεῖ φυλάττειν ἐπ᾽ ἐλπίδι, οὐ τῆς κατ᾽ αὐτὸν δυνάμεως, ἀλλὰ τῆς θεοῦ· καὶ ἐν ταύταις ταῖς ὑποσχέσεσι διακαρτερεῖν συντάσσεται μέχρι τέλους ζωῆς, οὐ δυνάμει οὐδὲ αὐτὸ οἰκείᾳ, ἀλλὰ χάριτι Χριστοῦ. καὶ ἐπειδὰν τό· ναὶ πάτερ, ὁ κειρόμενος ἀποκριθῇ καὶ οὕτως ἀσφαλίσηται τὸ πνευματικὸν θησαύρισμα, ἐπεύχεται ὁ κείρων τὰ εὐκταῖα καὶ σφραγῖδα ἐπιτιθεὶς εὐλογητικήν, θεοκλυτεῖ λαλῶν, ἃ χρὴ φυλάττειν τὸν κειρόμενον, κείμενον κάτω ἕως συμπληρώσεως τῆς εὐχῆς καὶ ὡς οἷον τὴν μητέρα γῆν ἀσπαζόμενον τῇ κατακλίσει, ὡς μακρὰν αὐτῆς μέλλοντα στέλλεσθαι, ἵνα καθ᾽ ἡσυχίαν ἀπολυθεὶς τῆς σαρκὸς αὐτὴν μὲν ἐν καιρῷ κάτω πέμψῃ τῇ γῇ προσρίψας ἢ καὶ δίκην χρέους ἀποδοὺς ὅπερ ἐξ αὐτῆς ἔσχε, γυμνῷ δὲ τῷ νῷ ἀνελεύσεται εἰς τὸν μετακαλεσάμενον, ᾧ καὶ ἐτάξατο.

25 Καὶ οὕτω μὲν ἀνέκαθεν οἱ τοῦ θεοῦ ἄνθρωποι ἐκυρώθησαν τῆς αὐτοῦ γίνεσθαι ὑποταγῆς. ἐγὼ δὲ ἥκω φράσων, οἷα τεχνάζονται ὕστερον οἱ τοῦ καθ᾽ ἡμᾶς βίου ἅγιοι μοναχοί, οἱ πολύβιοι ἄβιοι, οἱ τῇ κατ᾽ ἀρχὴν μὲν προθέσει οὐρανοβάμονες, τῇ δὲ τοῦ σκοποῦ μεταθέσει γεωχαρεῖς, οἳ

23,1–5 ἀπεῖναι – πράγματος: cf. *Goar* 408 ἀπέστω – πράγματος et *Wawryk* 24* ἀπέστω ἀφ᾽ ὑμῶν … ἀεργία v. pag. 34* 11–13 ἐπιτέτραπται – θανάτου: cf. *Wawryk* 25* Μᾶλλον – θανάτου v. pag. 35* **24**,2–6 ἐρωτᾶται – ἀποκριθῇ: cf. *Goar* 409 Ταῦτα – Πάτερ v. pag. 35* 7 ἐπεύχεται – εὐκταῖα: cf. *Goar* 409 Εἶτα λέγει ὁ Ιερεὺς (sic) τὴν εὐχὴν ταύτην 7–8 σφραγῖδα – εὐλογητικήν: cf. *Goar* 409 Εἶτα σφραγίζει ὁ Ἱερεὺς τὴν κεφαλὴν τοῦ κατηχουμένου (: ἀδελφοῦ *Goar* 415 lectio s) γ´ 8 θεοκλυτεῖ – κειρόμενον: cf. *Goar* 409–10 9 κείμενον – εὐχῆς: cf. *Goar* 415 lectionem s ὁ δὲ ἀδελφὸς προσπίπτει μέχρι συμπληρώσεως τῆς εὐχῆς ταύτης

23,7 ἐγχειρεῖν B 8 ὄντως W corr. ex ὄντοις 8 εἰς B 10 οὐδὲ W 11 ἁγιοπρεπῆ BW (-ιο- W in ras.) : ἁγίοις πρέπουσαν V

23 Jenes heilige Buch verlangt aber außerdem auch, daß vom Mönche der großen Ordnung ferne seien Ungehorsam, Widerspruch, Hochmut, Streit, Zorn, Lärmen, Lästerung, üble Nachrede, Untätigkeit, ungezügeltes Reden, spezielle Freundschaft, heimliches Essen, Prahlerei, Murren, Getuschel, eigener Erwerb jämmerlicher Dinge. Mit „jämmerlich" meint das Gebot entweder alles im Leben, da es den, der danach trachtet, für einen bedauernswerten Menschen hält, oder noch das Geringfügigste, damit der Mönch nicht einmal das Kleinste sich zu erwerben suche; das ist den in Wahrheit Besitzlosen am angemessensten, die fast nur sich selbst besitzen. Sollen aber Menschen dieser Art doch etwas haben (und das werden sie), wie es Gott wohlgefällig ist, so ist auch das keine Abweichung von dem hier besprochenen Gebot des Buches. Zugedacht ist ihnen als Besitz, was Heiligen zukommt: Bruderliebe, Ausgeglichenheit, Nachsicht, fromme Bescheidenheit, Forschen in der heiligen Schrift und ihre Lektüre, Tätigkeit nach Kräften, Enthaltsamkeit, Geduld bis zum Tode.

24 Wenn diese Gebote verkündet sind, bleibt die Ermahnung nicht beim bloßen Worte stehen, sondern der sich neu Gestaltende wird befragt, ob er das alles zu halten gelobe, im Vertrauen – nicht auf die eigene Kraft, sondern die Kraft Gottes; ob er sich verpflichte, bei diesen Versprechungen bis zum Lebensende auszuharren – auch dies nicht mit der eigenen Kraft, sondern durch die Gnade Christi. Und wenn der, der die Weihe erhält, die Antwort gibt: „Ja, Vater" und sich so den geistlichen Schatz sichert, so spricht der, der die Tonsur vornimmt, die Gebete, drückt jenem das Siegel des Segens auf und entwickelt in heiliger Rede, was er einzuhalten habe. Dieser aber liegt bis zum Schlusse des Gebets am Boden und umarmt in seinem Niederfallen gleichsam die Mutter Erde, von der er im Begriff steht, sich weit zu trennen; damit er sich in geistlicher Ruhe vom Fleische löse, das er zur verordneten Zeit von sich und zur Erde wirft oder ihr auch, was er von ihr hatte, wie eine Schuld zurückgibt, um mit entblößtem Geist zu dem emporzusteigen, der ihn zu sich rief, in dessen Regiment er sich eingereiht hat.

25 In dieser Weise wurden von alters her die Männer Gottes seinem Gebot unterstellt. Ich will jetzt aber darlegen, wozu die heiligen Mönche in unserem Gebiet nachher imstande sind. Aus dem Leben geschieden, zeigen sie die ganze Vielfalt des Lebens; im Himmel wandelnd nach ihrem ursprünglichen Vorsatz, haben sie jetzt wieder, weil ihr Ziel ein anderes geworden ist, ihre Freude an der

μικρόν τι μονάσαντες, εἶτα οὐ μόνον δυάζονται (καὶ αὐτὸ οὐ κατὰ τοὺς διφυεῖς Μολιονίδας, ὧν τὸ κατ' ἀνδρίαν σθένος ἀπροσπέλαστον, οὐδὲ μὴν κατὰ τὸν Πλατωνικὸν διπλοῦν ἄνθρωπον, οὗπερ ἀπόστροφος ὁ δυασμὸς πέπλασται κατανωτιζομένων ἄλληλα τῶν συμφυῶν· τῷ παντὶ δὲ μᾶλλον οὐδὲ κατὰ τὸν περιᾳδόμενον Ἴαννον, ὃς προσώποις μόνοις ἐδυάζετο), ἀλλὰ τρόποις ἄλλοις (οὐκ ἂν ἐπαινουμένοις) εἰς πολλαπλάσιον ὁ δυασμὸς αὐτοῖς ἐπεκτείνεται. καὶ τοῦ θεοῦ τοῖς τοιούτοις πάντως κελεύσαντος, ὅτε τῷ ἀνωτάτῳ κόσμῳ ἐπιδεδώκασιν ἑαυτούς, ὡς οἷον ἐγκαινιζόμενοι καὶ οὕτω μεταθέμενοι αὐξάνεσθαι καὶ πληθύνεσθαι, ταῖς ἀγαθοπραξίαις δηλαδὴ καὶ τῷ κατ' ἀρετὴν περιουσιασμῷ ἐν σφίσιν αὐτοῖς, ἔτι δὲ καὶ τῷ μαθητὰς εἰς πλῆθος ἐκφύειν αὐτοῖς ἐξομοιουμένους· οἱ δὲ ἐπαναστραφέντες ἄνωθεν κάτω καὶ ὡς οἷον κατωκάρα βληθέντες τὰ τοῦ προτέρου βίου αὔξουσι καὶ πληθύνουσι φιλονεικοῦντες ὑπερβῆναι καὶ τοὺς ἀληθῶς βιωτικοὺς ταῖς κτήσεσι καὶ τὸν πρότερον συρφετὸν τῆς ἐν κόσμῳ ἀναστροφῆς ἀπελέγξαι τὸ μηδὲν ὄντα πρός γε τὸν | ὕστερον· τηνικαῦτα ὑπερεκπερισσοῦ κτώμενοι, ὅτε μηδενὸς προσδέονται, καὶ ὅτε πτωχεύειν ἐχρῆν, πλουτοῦντες εἰς οὐδὲν δέον παρανοοῦντες αὐτοὶ τό· ζητεῖτε τὴν βασιλείαν τὴν ἄνω καὶ προστεθήσεται ὑμῖν τὰ κάτω. οὐ γὰρ ἀφιᾶσιν ἀπραγμάτευτα ἐπιρρέειν ἐκεῖνα πρὸς θεοῦ ὡς ἐπιχυθέντα ἐξαντλεῖσθαι πάλιν, ὅποι χρή, καὶ οὕτως ἐπανακάμπτειν πρὸς τὸν πέμψαντα ἐλεημοσύνης λόγῳ καὶ λοιπῆς διακρίσεως, ἀλλὰ καὶ πραγματεύονται τὸ τοιοῦτον πάθος καὶ ἁρπάζουσι καὶ τὰ οὕτω περιελθόντα ἐναποτίθενται θησαυρίζοντες ἐν τῷ καὶ ἀποθήκας ἀνευρύνειν.

26 Καὶ ἦν ἂν τοῦτο συγγνωστὸν τάχα τοῖς ἁπλουστέροις τὰ εἰς ἀκρίβειαν· οἱ δέ που καὶ ἐξαντλοῦσιν αὐτὰ ἐπιρρήτως, ὡς οὐκ ἄν τις οὐδὲ ἀκούων ἀνέξεται, καὶ ἔστιν αὐτὸ τοῦ εἰκότος. εἰς τί γὰρ ἂν καὶ ταμιεύσηται τοιοῦτος ἄνθρωπος εἰ μὴ ἐπὶ κακῷ; διατί δὲ ὁ τεταγμένος ἀκτημονεῖν ταμειουχήσει ὅτι μὴ ἐφ' ἁμαρτίᾳ; καὶ οἴδαμεν ἐνταῦθα οἱ διοικούμενοι ὄψεσί τε καὶ ἀκοαῖς λαϊκοὺς ἄνδρας, οὓς ῥύπος ἀμπέχων ὅλον ἐπύκαζεν αὐτοῖς τὸ σῶμα, ὡς οἷα καί τι περίβλημα, καὶ γυμνιτεία πολλὰ

25,5–6 διφυεῖς Μολιονίδας: cf. Hes. Fr. 18 Merkelbach/West = Porphyr. Quaest. Hom. ad Iliad. pertin. Ἀρίσταρχος δὲ „διδύμους" (sc. τοὺς Μολιονίδας) ἀκούει οὐχ οὕτως ὡς ἡμεῖς ἐν τῆι συνηθείαι νοοῦμεν, οἷοι ἦσαν καὶ οἱ Διόσκοροι, ἀλλὰ τοὺς διφυεῖς {δύο ἔχοντας σώματα}, Ἡσιόδωι μάρτυρι χρώμενος 7 Πλατωνικὸν – ἄνθρωπον: cf. Pl. Smp. 189c2 sqq. Burnet 9 Ἴαννον: cf. *CPG* II p. 460 (Ap. VIII 98) Ἴαννος ἄλλος 13 αὐξάνεσθαι καὶ πληθύνεσθαι: cf. e.g. Gn 1,22 καὶ εὐλόγησεν αὐτὰ ὁ θεὸς λέγων Αὐξάνεσθε καὶ πληθύνεσθε 22 ζητεῖτε – κάτω: cf. Mt 6,33par ζητεῖτε δὲ πρῶτον τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, καὶ πάντα ταῦτα προστεθήσεται ὑμῖν 27 θησαυρίζοντες: cf. Mt 6,19 Μὴ θησαυρίζετε ὑμῖν θησαυροὺς ἐπὶ τῆς γῆς 27 ἀποθήκας ἀνευρύνειν: cf. Lc 12,18 καθελῶ μου τὰς ἀποθήκας καὶ μείζονας οἰκοδομήσω

25,5 post εἶτα add. καὶ W 8 συμφυιῶν V 22 ὑμῖν VW : ἡμῖν B **26**,3 ἂν s. lin. suppl. W 7 post περίβλημα add. οἷς V

Erde; kurze Zeit eine Einheit, werden sie nachher nicht bloß zur Zweiheit, wie die mit zwei Leibern ausgestatteten Molioniden, deren Männerkraft unbesieglich war; auch nicht wie der Platonische Doppelmensch, bei dem die Zweiheit dadurch voneinander abgewandt ist, daß das Zusammengewachsene sich gegenseitig den Rücken kehrt; vollends nicht wie der sprichwörtliche Janus, der nur eine Zweiheit der Gesichter hatte; nein, in ganz anderer Art, die wohl nicht zu loben ist, dehnt sich ihre Zweiheit in die Vielheit aus. Denn jetzt, wo sie sich der obersten Welt ergeben haben, verlangt Gott von ihnen unbedingt, daß sie gleichsam neu werden, sich damit auf einen neuen Platz stellen und so wachsen und sich mehren, in guten Werken nämlich und dem Tugendreichtum in sich selbst, und dazu noch Schüler in großer Menge hervorbringen, die ihnen gleich werden – gerade da kehren sie sich von oben nach unten, werfen sich sozusagen kopfüber zu Boden, lassen wieder die Dinge des vorigen Lebens wachsen und sich mehren; jetzt suchen sie sogar die eigentlichen Lebemenschen im Besitz zu überbieten und den Beweis zu führen, daß der Müll, den sie früher mit ihrem weltlichen Wandel ansammelten, gar nichts war gegen den jetzigen. Denn gerade jetzt, wo sie keiner Sache bedürfen, treiben sie den Erwerb bis zum Überfluß; wo sie arm sein sollten, bereichern sie sich ohne jede Notwendigkeit; so mißdeuten sie den Spruch: „Trachtet nach dem Königreich in der Höhe, und so wird auch, was da unten ist, euch zugelegt werden." Sie lassen es nämlich nicht geschehen, daß ihnen jene Güter ohne ihre Geschäftigkeit gottgesandt zuströmen, auf daß sich der Überfluß wieder dahin leere, wo es recht ist, und so zum Geber zurückkehre, das heißt durch Almosen oder eine andere Art, sich davon zu trennen. Nein, sie machen sich aus der Sache ein eigenes Geschäft, rauben, legen, was so eingeht, zurück und sammeln ganze Schätze, wozu sie noch ihre Speicher erweitern.

26 Das wäre nun bei Leuten, die zu naiv sind, um die Regeln mit aller Strenge anzuwenden, noch zu verzeihen; sie aber schöpfen derart gewissenlos Gewinn ab, daß man es, wenn man auch nur davon hört, kaum erträgt; und das ist eine verständliche Reaktion. Wozu wird denn ein Mensch dieser Art ein Vermögen horten – als zu seinem Verderben? und wie kann er, der zur Besitzlosigkeit verpflichtet ist, Schätze anders horten als sündhaft? Und doch kennen wir von Verwaltungsgeschäften aus eigener Anschauung und aus Berichten Leute vom Laienstande, die rings Schmutz umgab, der ihnen den ganzen Körper wie ein Gewand dicht bedeckte; auch stellte ihre Nacktheit viele Stellen ihres Körpers

τοῦ σώματος ἐνεφάνιζεν, οὔτι ἀνεκτὰ βλέπεσθαι, ἐλαγαροῦτο δὲ καὶ ἡ γαστὴρ διάκενος οὖσα τὰ πλείω καὶ ἐκρύπτοντο ἐκεῖνοι διὰ ταῦτα τὸν ἥλιον δυσωπούμενοι τὴν τῶν πολλῶν θέαν αἰδοῦς λόγῳ καὶ τῇ κατὰ βίον ἀφανείᾳ ζοφούμενοι. ἐπεὶ δὲ φυγόντες τὸν κόσμον ἰδίασαν καὶ τῷ θεῷ παραστατεῖν ἐκύρωσαν, ἐξέλαμψαν κοσμικώτερον καὶ τόν τε ῥύπον ἐξεκαλέσαντο πυέλοις θερμῶν ὑδάτων συχνὰ ἐμβαψάμενοι καὶ οὕτως οὐ μόνον τὸν σπῖλον ἀπαγαγόντες ἑαυτῶν, ἀλλὰ καὶ τὸ μεμνῆσθαι, ὅτι τοῦ κατὰ θεὸν προσώπου εἰσίν, ὡς καὶ ἀπῃτήθησαν καὶ εὐηρεστήθησαν· καὶ ἱματισμοῖς δὲ ἐνέπρεψαν ψευδομένοις τὸν μοναχικὸν τρίβωνα καὶ τὰς κοιλίας ἐξώγκωσαν, ὡς μηκέτι μηδὲ ἔχειν φέρειν τὸ σύμφυτον βάρος, ἀλλὰ καὶ ἡμιόνοις ἁδροῖς ἀνατιθέναι αὐτό· καὶ οἱ μηδέποτε παραιτούμενοι πεζῇ τρίβειν τὴν γῆν ἀπείπαντο αὐτὴν ἐς τὸ παντελὲς ἢ τιμῶντές που τὴν μητέρα οὕτως καὶ καταπατεῖν αὐτὴν ὀκνοῦντες ἢ σοφιζόμενοι τὸ ὑπέργειον, ὥστε καὶ θᾶττον ἂν Πέρσης ὁ παρὰ τῷ καλῷ Ξενοφῶντι ἀνάσχοιτο ποσὶν εἰς βάδισιν χρήσασθαι εἴτε κένταυρος ἀπολέξεται τὸν ἵππον ἤπερ αὐτοὶ προτραπήσονται εἰς ὁδὸν τὴν διὰ ποδῶν οἰκείων.

27 Τάχα γὰρ παικτικῶς ἀφοσιούμενος ὁ τοιοῦτος μεγαλοσχήμων τὸ νενεκρῶσθαι τοῖς κάτω, καθὰ καὶ παρήγγελται καὶ ὡμολόγηκεν, ἀφίησι μὲν ἄλλως αὐτὸ ἐπιδείκνυσθαι πρὸς ἀλήθειαν δι᾽ ἀργίας τοῦ ζῆν ἐμπαθῶς καὶ τοῦ μὴ κινεῖσθαι κατὰ ζωϊκὰς ὀρέξεις· | ἀνατίθησι δὲ εἰς ὑποζύγιον ἑαυτὸν καθὰ καί τι ἄχθος, καὶ αὐτὸ ἐτώσιον, καὶ οὕτω φέρεται ξυνωρίδι ἀλόγων, τοῦ τε κρυπτομένου καὶ ὃ προφαίνεται· σοφιζόμενος ὁ ἐλεεινὸς καὶ οὐκ ἐννοούμενος ἑτεροίαν ἱππασίαν χρῆναι ποιεῖσθαι αὐτόν, προφητικήν, τὴν καὶ ἀποστολικήν, τὴν ἐπὶ σωτηρίᾳ, τὴν ταράσσουσαν ὕδατα, ὁποῖα ἡ γραφὴ νοεῖν ὑποβάλλει· ζωογόνα μὲν ἄλλως πολυειδῶς, παραβεβλημένα δὲ θαλάσσῃ διὰ τὸ ἄπλετον καὶ ἀληθῶς μέγα καὶ εὐρύχωρον, ἤδη δὲ καὶ διὰ τὸ δυσπρόσιτον εἰς γεῦσιν τοῖς γε μὴ δυναμένοις ἢ κατ-

---

26,11–12 τῷ θεῷ – ἐκύρωσαν: cf. *Goar* 412 ἵνα … τύχῃ – παραστάσεως v. pag. 39* 14–15 τὸ μεμνῆσθαι – εἰσίν: cf. *Goar* 408 … Κύριος ὁ Θεὸς … ἔθετο ὡς ἐν προσώπῳ αὐτοῦ 21 Πέρσης – Ξενοφῶντι: cf. Xen. Cyr. 8,8,19 Marchant πρόσθεν μὲν ἦν ἐπιχώριον αὐτοῖς μὴ ὁρᾶσθαι πεζῇ πορευομένοις 22 κένταυρος – ἵππον: cf. e. g. Xen. Cyr. 4,3,19,2 Marchant **27**,1–2 τὸ νενεκρῶσθαι – ὡμολόγηκεν: cf. *Goar* 407 γίνωσκε – τῷ κόσμῳ v. pag. 29* 5 ἄχθος – ἐτώσιον: cf. Hom. Il. 18,104 Monro/Allen ἐτώσιον ἄχθος ἀρούρης (et *CPG* III p. 310 [Eust.]) 7–8 ἱππασίαν – ὕδατα: cf. Hab 3,8 καὶ ἡ ἱππασία σου σωτηρία et Hab 3,15 καὶ ἐπεβίβασας εἰς θάλασσαν τοὺς ἵππους σου ταράσσοντας ὕδωρ πολύ et Iac 3,2–3 εἴ τις ἐν λόγῳ οὐ πταίει, οὗτος τέλειος ἀνὴρ δυνατὸς χαλιναγωγῆσαι καὶ ὅλον τὸ σῶμα. εἰ δὲ τῶν ἵππων τοὺς χαλινοὺς εἰς τὰ στόματα βάλλομεν εἰς (: προς 𝔐) τὸ πείθεσθαι αὐτοὺς ἡμῖν, καὶ ὅλον τὸ σῶμα αὐτῶν μετάγομεν

---

17 post ἀλλὰ add. καὶ B 19 τρίβειν VW : τρέχος? B a. c. : τρέχειν B p. c. atram. div. ἐς W **27**,8 ἐπὶ σωτηρίᾳ om. B a. c. : ἐπὶ σωτ[in marg. suppl. (rel. abscissa) B 10 εὐρύχωρον B corr. ex εὐρύχο-

zur Schau – der Anblick war nicht zu ertragen; ihr Bauch, meist völlig leer, hing schlotternd herab. Sie verbargen sich vor der Sonne, aus Scham, von vielen gesehen zu werden, und hüllten sich im Weltleben in das Dunkel der Einsamkeit. Seitdem sie jedoch der Welt entflohen und für sich lebten, seit sie sich verpflichteten, vor Gott zu stehen, erstrahlten sie in nur allzu weltlichem Glanz und sagten dem Schmutz den Kampf an: Sie tauchten vielfach in Wannen mit gewärmtem Wasser und spülten so nicht nur ihren Dreck weg, sondern auch die Erinnerung daran, daß sie zum Stand Gottes gehören, wie es von ihnen verlangt wurde und sie sich verpflichteten. Weiter verlegten sie sich auf Prunkgewänder, die eine Verleumdung der Mönchskutte sind, und ließen ihren Wanst derartig anschwellen, daß sie nicht einmal ihr eigenes Gewicht mehr zu tragen vermögen, sondern es auf starke Maultiere laden müssen; sie, die sich niemals weigerten, die Erde mit den Füßen zu scheuern, haben sich von ihr ganz losgesagt, sei es, daß sie so vielleicht die Mutter ehren wollen und vermeiden, auf sie zu treten, sei es, daß sie das „Überirdische" spitzfindig auslegen. Der Effekt ist, daß wohl eher der Perser, von dem der edle Xenophon spricht, ertrüge, sich seiner Füße zum Gehen zu bedienen, oder der Kentaur sein Pferd aufgeben wird, als daß sie sich mit den eigenen Füßen auf den Weg machen.

27 Vielleicht hat so jemand ja zum Scherz und nur der Form halber das Gelübde geleistet, das von ihm gefordert wurde und dem er auch zustimmte: für das, was unten ist, abzusterben; daher stellt er es generell nicht unter Beweis – dazu müßte er es aufgeben, in Leidenschaften zu leben und sich von tierischen Affekten bewegen zu lassen – und lädt sich insbesondere Wagentieren als Last auf – dann aber als eine „nichtswürdige" – und fährt selbst mit einem Gespann unvernünftiger Tiere (das eine verborgen, das andere sichtbar) einher; der Elende beruft sich spitzfindig auf die Fahrt nach dem Ausspruch des Propheten, ohne einzusehen, daß er auf eine ganz andere Fahrt gehen müßte, auch auf die, die der Apostel fordert, die Fahrt nach dem Heil, die die Wasser, wie sie die Heilige Schrift zu verstehen gibt, aufrührt – Wasser, die vielerlei Lebendes hervorbringen, besonders jedoch wegen ihres weit reichenden, wahrhaft großen, unermeßlichen Umfangs mit dem Meere zu vergleichen sind, schließlich auch deshalb, weil sein Genuß Menschen unerreichbar ist, jedenfalls denen, die nicht

ηξιωμένοις ἐμπίνειν τοιούτου ὕδατος· ὅπερ κατὰ θεωρίαν ἑτεροίαν ζῇ καὶ ἅλλεται καὶ ζωῆς αἰωνίου αἴτιόν ἐστιν, εἰ καὶ ὁ λαμπρὸς οὗτος ἀναβάτης ἀββᾶς τοῦ τοιούτου ἀπεχόμενος ὕδατος ὅσα καὶ ἅλμης, οὐχ' ἱππασίαν ἐννοεῖται ταράσσουσαν ὕδατα γραφικά, σάλους δὲ τυφωνικοὺς ἀνακυκᾷ καὶ χαρύβδεις καὶ ἀμπώτιδας, ὧν κοσμικὸς πειρᾶται ἄνθρωπος νηχόμενος διὰ θαλάσσης πραγμάτων, οὐ μὴν ὁ τὸν ἀκύμαντον καὶ ἀσάλευτον βίον ἑλόμενος.

28 Ὦ ἁρματηλάτα Ἠλία, τί δήποτε μὴ καταπέμπεις φωνὴν ἄνωθεν, ὅπως τοὺς τοῦ θεοῦ τοιούτους ἀνθρώπους ἱππάζεσθαι χρή, ὡς μὴ ἀχρειοῦν τὸ κατὰ πνεῦμα διαβατικὸν ἐκ τοῦ κατὰ γῆς ἕρπειν; ἢ σὺ μὲν πύρινος διφρευτὴς ἀπεκβὰς καὶ τὸν κόσμον ὑπεραναβὰς ὀλίγα ἐπιστρέφῃ τῶν μὴ ἐθελόντων ζηλοῦν τὸ σὸν δίφρευμα, ἡμῖν δὲ ἐφίης λαλεῖν, εἴ τί που καὶ θεόθεν ἐπέλθῃ φθέγγεσθαι; καὶ δὴ ποιῶμεν οὕτω, ὅσιε τῷ θεῷ μοναχέ. ὥσπερ οὐ πάντοτέ σοι βαδιστέον, ἀλλά που καὶ ἠρεμητέον, οὐδὲ ὀρθοστάδην διανυστέον τὸ πᾶν τῆς ζωῆς ἀκατάκαμπτον, ἀλλὰ ἐν καιροῖς καὶ κατακλίσει δοτέον τὸ σῶμα καὶ αὐτῇ οὐ μόνον κατὰ γῆν, ἀλλ', εἰ δεήσει, καὶ ἐν χαμεύνῃ καὶ κλίνῃ καὶ ταύτῃ μετὰ στρώματος, οὕτως οὐδὲ ποσὶ διόλου τριπτέον τὴν γῆν, ἀλλὰ καὶ ἐποχητέον διὰ περιπέτειαν, ὁποίας πολλὰς ὁ τοῦ βίου τροχὸς περιφέρει στρεφόμενος ἄνω κάτω καὶ ἀνακυκλῶν τὰ βιωτικά. καὶ οὐ λέγω τὴν κατὰ νόσον, ὁποῖαι καὶ αὐταὶ πολυειδεῖς τὸ ἐν ἡμῖν ταπεινὸν σωμάτιον ἀνατιθέασιν εἰς βάσταγμα, ἑτεροῖα δέ τινα περιπτώματα, ὧν ἕνεκεν ἀνάγκη καὶ τὸν ἐν μοναχοῖς ὑπέρμεγαν ἀπολέγεσθαί ποτε τὸ ποσὶ βαδίζειν. μακρὰ τοίνυν ὁδὸς βιάσεται αὐτῷ τὴν εἰς ὑποζύγιον ἀνάβασιν, καὶ σεμνότης δὲ ἀστεία προσήκουσα καθαρείῳ ἀνθρώπῳ μεγαλυνομένῳ ἐπίτηδες, ἵνα μὴ παραρριπτῆται εἰς ἄγροικον.

29 Πολλαχοῦ γὰρ καὶ τὰ τοιαῦτα παρατηρητέα διὰ τοὺς ἀφραίνοντας, οἳ μὴ προκύπτειν εἰς τὸν ἔσω δυνάμενοι ἄνθρωπον ἐκ τῶν ἔξω χαρακτηρίζειν αὐτὸν ἐθέλουσιν. ὅθεν οὔτε εἰς εἰδεχθὲς χρῴζοιτο ἂν ὁ |

12–13 ἐμπίνειν – ἐστιν: cf. Io 4,14 ὃς δ' ἂν πίῃ ἐκ τοῦ ὕδατος οὗ ἐγὼ δώσω αὐτῷ οὐ μὴ διψήσει (: -σῃ 𝔐) εἰς τὸν αἰῶνα, ἀλλὰ τὸ ὕδωρ ὃ δώσω αὐτῷ γενήσεται ἐν αὐτῷ πηγὴ ὕδατος ἁλλομένου εἰς ζωὴν αἰώνιον 14 ὕδατος – ἅλμης: cf. Sir 39,23 οὕτως ὀργὴ αὐτοῦ ἔθνη κληρονομήσει ὡς μετέστησεν ὕδατα εἰς ἅλμην **28**,1–5 Ὦ ἁρματηλάτα – δίφρευμα: cf. 4Rg 2,11 καὶ ἰδοὺ ἅρμα πυρὸς καὶ ἵπποι πυρὸς καὶ διέστειλαν ἀνὰ μέσον ἀμφοτέρων, καὶ ἀνελήμφθη Ηλιου ἐν συσσεισμῷ ὡς εἰς τὸν οὐρανόν 12 ὁ τοῦ βίου τροχὸς: cf. *CPG* III p. 316 (Eust.) ὁ τοῦ βίου τροχός et *CPG* I p. 458 (App. V 100) resp. II p. 87 (GCM III 16) Τροχὸς τὰ ἀνθρώπινα 12 ἄνω κάτω: cf. *CPG* II p. 61 (GCL I 61) Ἄνω κάτω πάντα et III p. 309 (Eust.) ἄνω ποιεῖν τὰ κάτω vel τὰ ἄνω κάτω 14 ταπεινὸν σωμάτιον: cf. Phil 3,21 τὸ σῶμα τῆς ταπεινώσεως **29**,2 προκύπτειν – ἄνθρωπον: cf. Eph 3,14.16 κάμπτω τὰ γόνατά μου, εἰς τὸν ἔσω ἄνθρωπον

---

14 ἀποσχόμενος (σ s. lin.) B p. c. atram. div. **28**,8 διανυτέον W 17 εἰς om. V ὑποζύγον W **29**,3 post ὅθεν add. καὶ W

dazu fähig sind oder denen nicht zuteil wird, es zu kosten; Wasser, das bei anderer Betrachtung lebendig ist und sprudelt und den Grund des ewigen Lebens darstellt, selbst wenn sich auch dieser glänzende Abt, der da den Wagen besteigt, von solchem Wasser wie vom Seewasser ferne hält und keine Fahrt im Sinn hat, die nach dem Wort der Schrift die Wasser aufrührt, sondern Sturmeswogen und Strudel und Ebbe und Flut erregt, wie sie der weltliche Mensch zu spüren bekommt, der in dem Meer der Geschäfte sich umhertreibt, nicht aber der, welcher das wogen- und sturmlose Leben sich auserwählt hat.

28 Du Lenker des Wagens, Elias, warum läßt du denn nicht von oben herab deine Stimme ertönen, wie solche Menschen Gottes ihren Wagen lenken müssen, damit nicht die alles durchmessende Fahrt des Geistes daran zunichte wird, daß sie an der Erde kriecht? Oder bist du von deinem feurigen Wagen abgestiegen, über die Welt hinaus gelangt und wendest dich jetzt kaum noch nach denen, die deinem Wagenlenken nicht nacheifern wollen, sondern überläßt uns das Reden, wenn uns Gott etwa eingibt, unsere Stimme ertönen zu lassen? Und so wollen wir es auch tun. Du heiliger, gottgeweihter Mönch! du hast nicht immer nur zu gehen, sondern wohl auch zu ruhen; du mußt nicht das ganze Leben in aufrechter Stellung ungebeugt vollenden, sondern darfst zuzeiten deinen Körper dem Liegen überlassen, und das nicht bloß auf der Erde, sondern, wenn es erforderlich ist, auf einem Lager und Bett, sogar mit einer Matraze; ebenso brauchst du die Erde nicht immer bloß mit dem Fuß zu scheuern, sondern darfst dich auch tragen lassen, um des Umschwungs willen, wie ihn das Rad des Lebens vielfach herbeiführt, das das Oberste zuunterst kehrt und die Dinge im Leben umherwirbelt. Und damit meine ich nicht bloß den Umschwung durch Krankheiten, wie sie auch in vielfacher Gestalt unser elendes Körperchen einem Lasttier aufladen, sondern auch andere Zufälle, deretwegen selbst der überaus große Mönch zuweilen genötigt ist, sich vom Gebrauch der eigenen Füße loszusagen. So wird ein weiter Weg ihn zwingen, ein Gespann zu besteigen, oder das vornehme Auftreten, das einem untadeligen Menschen von höherem Rang zukommt, damit er nicht auf ein bäurisches Niveau herabsinkt.

29 Oftmals nämlich muß man auf solche Dinge auch wegen der Unverständigen achten, die nicht imstande sind, in den inneren Menschen einzudringen, und seinen Charakter aus bloßen Äußerlichkeiten erfassen wollen. Deshalb soll ein solcher Mönch der Großen Ordnung weder ein abstoßendes Äußeres anneh-

τοιοῦτος μέγας μοναχός, ἵνα μὴ καὶ σιλλογραφῆται τοῖς ἀπαιδεύτοις, οὐδὲ μὴν ἀπέχοιτο οὐδὲ τοῦ ἄλλως ἐπάγεσθαι τοὺς ἐντυγχάνοντας. καὶ γὰρ καὶ ἱλαρυνεῖται, ὅτε καιρός, καὶ ὑπομειδιάσει γαληνιῶν· τί δέ, εἰ πλεονάσας τουτὶ τὸ κατάστημα καὶ γελάσει; οὐ γὰρ ἔχω φιλεῖν ἐγὼ τοὺς παντάπασιν ἐξωθοῦντας τὸν γέλωτα, ἕως ἀκούω μακαρίους εἶναι τοὺς κλαίοντας νῦν, ὅτι γελάσουσιν. οὐκοῦν καὶ ὁ τοιοῦτος θεραπευτὴς τοῦ θεοῦ πείσεται ὅμοιον, εἴ τί που παραπέσοι ἐφολκὸν εἰς ἀστειότητα· καὶ γλυκὺ δὲ ἐμβλέψει καὶ ἀκοὴν ἐφελκύσεται γλυκάζων, οἷς λαλεῖ· καὶ εὐωπὸς ἐντρανίζων ἔσται εἰς ἀνυπόκριτον κατὰ τὸν ὡραῖον κάλλει κύριον ἡμῶν.

30 Δοτέον οὖν, καθὰ καὶ τροφὴν καιρίως ἔξαλλον καὶ λουτρὸν καθάρσιον καὶ στολὴν ἀτριβῆ, οὕτω καὶ ὄχημα διὰ ταῦτα τῷ μεγαλοσχήμονι ὥστε χρᾶσθαι, οὐ μὴν ὑπερχρᾶσθαι εἴτ᾽ οὖν παραχρᾶσθαι. ποιήσει δὲ αὐτὸ ἐκεῖνος εὐλαβῶς ἐνθυμούμενος τόν, ὡς γέγραπται, ἐπὶ ἀσαγῆ πῶλον ἐπιβεβηκότα καὶ μετὰ ὕμνων θριαμβεύσαντα κατὰ τοῦ κοινοῦ πολεμίου δαίμονος πομπικῶς· οὐ μὴν ἄλλως τρυφερῶς κατὰ τοὺς καὶ οὕτω σπαταλῶντας, ἵνα μὴ τῷ λόγῳ τούτῳ καὶ τῇ ἀδιακρισίᾳ καὶ τῷ ἀδιαφόρῳ τῶν, εἰ χρὴ οὕτω φάναι, προτακτικῶν οἱ ὑποτακτικοὶ διαστρέφωνται τοῦ ἰθυτενοῦς φαύλοις τούτοις ἀρχετύποις ἐξομοιούμενοι καὶ οὐκ ἐντέχνως οὐδὲ πρὸς ἀκρίβειαν τὰ πνευματικὰ γραφόμενοι. μὴ γὰρ οὐ φιλοσοφία κατὰ τοὺς ἁγίους πατέρας ἐστὶ καὶ ἡ πολιτεία τῶν οὕτως ὑψηλῶν μοναχῶν; οἳ τὸν τῷ ὄντι φιλόσοφον ἐν σφίσιν αὐτοῖς εἰκονίζουσι τὸν ὡς ἀληθῶς πρῶτον καὶ ἀνυπόθετον, ὃς πρὸς οὐδεμίαν ὅλως ἀρχὴν ἄλλην σχηματίζει τὰς κατ᾽ αὐτὸν θεωρίας, ὅτι μὴ πρὸς τὴν ὑπέραρχον καὶ ἄναρχον· εἰς ἣν ἀναβαίνων καὶ δραττόμενος αὐτῆς καὶ ἐμπνεόμενος ἀποκαθιστᾷ ἑαυτὸν εἰς αἰτήματα καὶ λήμματα καὶ ἀξιώματα καὶ ἐννοίας, δι᾽ ὧν συνάγει τῷ θεῷ φίλα θεωρήματα θεάμασιν αὐτὰ συγκροτούμενα, οἷς ἐλλάμπεται, ἀμέσως ὁμιλῶν τῷ θεῷ σχήματι μεγάλῳ καὶ ὑψηλῷ τῷ κατ᾽ αὐτόν· τὰ μικρὰ καὶ χαμερπῆ παραλογισάμενος καὶ ὡσεὶ οὐδὲν θέμενος, ὅτι μηδὲ οἱ κατ᾽ αὐτὰ ἐσχηματισμένοι λόγοι τε καὶ ἄνθρωποι τὸ ἐντελὲς ἀπειλήφασιν.

31 Ἀλλὰ γὰρ ἐνταῦθα ὑποβλέπομαι τοὺς μικροσχήμονας μοναχούς, οἷς μέμηλε τὰ πλείω ἱπποκομεῖν καὶ ἱππάζεσθαι, τονθορύζοντας καὶ μύζοντας καὶ ὧδε κἀκεῖ στρεφομένους, τάχα μὲν εἰς ἀπόστροφον τὸ ἐπ᾽ ἐμοί, τυχὸν δὲ καὶ ἵνα ὀργάνῳ περιτετυχηκότες ἐξ αὐτομάτου χρήσωνται κατὰ τῶν ἐμῶν χειλέων ὡς λάλων ὑπὲρ τὸ δέον. ἐγὼ δὲ ἀφιεὶς αὐτοὺς

8–9 μακαρίους – γελάσουσιν: Lc 6,21 μακάριοι οἱ κλαίοντες νῦν, ὅτι γελάσετε 12 ὡραῖον κάλλει: cf. Ps 44,3 ὡραῖος κάλλει παρὰ τοὺς υἱοὺς τῶν ἀνθρώπων **30**,4–5 ἐπὶ – θριαμβεύσαντα: cf. Lc 19,29–38par

4 σιλλογραφῆται B a. c. W : σιλλογραφ[....] V σιελογραφῆται B p. c. atram. div. 9–10 τοῦ θεῷ (sic) V **30**,15 ἐμπνεόμενος BV : ἐμπλεόμενος W 17 post συνάγει add. τὰ VW

men, damit er nicht Spottverse der Ungebildeten erntet, noch unterlassen, dem, der ihm begegnet, eine freundliche Erscheinung zu bieten. Denn er wird heiter sein, wo es an der Zeit ist, und in seiner Seelenruhe lächeln. Was schadet es, wenn er, falls diese Stimmung noch stärker ist, auch lacht? Ich wenigstens vermag die nicht zu lieben, die das Lachen ganz vertreiben, solange ich höre: Selig sind, die jetzt weinen, denn sie werden lachen. Einem solchen Diener Gottes wird es also ebenso ergehen, wenn sich etwas begibt, das einen geistreichen Scherz herausfordert: Sein Blick wird sich aufhellen, seine Stimme heiter werden, und so wird er seine Gesprächspartner für sich gewinnen; sein klarer Blick wird schon zeigen, daß er kein Heuchler ist, wie bei unserem „an Schönheit reichen" Herrn.

30 Wie also dem Mönch der Großen Ordnung zu einer bestimmten Zeit besonderes Essen, ein Reinigungsbad, ein neues Kleid zugestanden wird, so soll ihm auch ein Wagen zum Gebrauch gestattet sein, nicht jedoch zum übermäßigen Gebrauch, das heißt Mißbrauch. Und das wird er mit aller Vorsicht tun, lenkt er seinen Sinn doch auf denjenigen, der auf ein Füllen stieg, das, wie geschrieben steht, noch keine Lasten kannte, und der seinen Sieg über den Feind aller, den bösen Geist, mit einem Triumphzug unter Hymnen feierte; er wird dabei aber den Luxus solcher Menschen vermeiden, die hier ihre Verweichlichung zeigen. Denn sonst, wenn sich die, wenn man so sagen will, Vorgesetzten in diesem Punkt überhaupt nicht abheben wollen und unterscheiden lassen, werden die Untergeordneten vom geraden Wege fortgelenkt; sie ahmen solche schlechten Urbilder nach und zeichnen das Bild des Geistes auf eine gar nicht kunstgerechte und gewissenhafte Weise. Ist sie denn nicht auch eine Philosophie, die Lebensweise dieser hocherhabenen Mönche, nach der Lehre der heiligen Väter? Sie bilden in ihrem eigenen Innern den wahren Philosophen ab, den wahrhaft Ersten und Voraussetzungslosen, der seine Gedanken nach überhaupt keinem andern Anfang formt als nach dem, der über und außer allem Anfang ist. Zu diesem Anfang steigt er empor, legt Hand auf ihn, und begeistert von ihm dringt er durch zu den Postulaten, Prämissen, Axiomen und Erkenntnissen, mit deren Hilfe er gottgefällige Theoreme folgert, solche, die durchdrungen sind mit Visionen, von denen er erleuchtet ist, wenn er in seiner großen und erhabenen Gestalt mit Gott unmittelbar Umgang hatte und das Kleine und auf dem Boden Liegende gering oder gleichsam für nichts erachtete, weil auch die hiernach geformten Worte und Menschen das Vollkommene nicht erfassen.

31 Doch gerade hier sehe ich die Mönche der Kleinen Ordnung vor mir (denen das Halten von Pferden und das Reiten am meisten am Herzen liegt), wie sie beständig murmeln und stöhnen, sich bald dahin, bald dorthin drehen, vielleicht, um mir den Rücken zuzuwenden, vielleicht auch, um gegen meine Lippen, die sie über alles Maß geschwätzig finden, das Instrument einzusetzen, das sie von selbst schon in ihren Händen vorfinden. Doch ich will sie wie tobende Bestien in

κατὰ τὰ θυμομαχοῦντα | τῶν θηρίων διατεθεῖσθαι καὶ προφωνησάμενος ἀναμένειν ἡσυχῇ τὸν ἐπ᾽ αὐτοῖς λόγον τῶν ἐμῶν πάλιν μεγάλων μοναχῶν γίνομαι καὶ εἰς νοῦν αὐτοῖς τίθημι, ὁποῖα μὲν τῷ θεῷ εὔξαντο, οἷα δὲ ἐπιδείκνυνται· οὐχ᾽ ἁπλῶς ἑτεροῖα ἢ ἀλλοῖα ἢ ἄλλα ἢ διάφορα, ἐναντία δὲ εἰς τὸ πᾶν, ὡς εἴπερ μὴ ἠρωτήθησαν ἐπὶ διορθώσει κακιῶν καὶ ἐπ᾽ ἀναλήψει ἀρετῶν, ἀλλ᾽ ἵνα τὰ φαῦλα ἐπεγνωκότες ἀνδρίσωνται ἐν αὐτοῖς ἐκείνοις καὶ ἑρμηνευθέντες τὰ δεινά, οἷς ἐκπολεμεῖται ὁ τοῦ θεοῦ ἄνθρωπος, προσχωρήσωσιν ἐπ᾽ αὐτὰ καὶ φιλιωθέντες ἔλθωσιν εἰς ἓν αὐτοῖς καὶ μὴ ἔχωσι τοῦ λοιποῦ ἐξ ἐκείνων πράγματα δεδιότες οἷον μή ποτε ὁ θεῖος ὁπλισμός, ὃν ἀναληφθέντα ἐκ τοῦ κατὰ θεὸν θωρακείου περίκεινται, ὡς ἀνόπιν ὁ λόγος ἐδήλωσεν, οὐ δεφενδεύσῃ αὐτοῖς τὴν ἀσφάλειαν οὐδὲ δυνήσονται κατασβέσαι τὰ πεπυρωμένα βέλη τοῦ ἐχθροῦ· ἅπερ κατὰ μὲν σιδηρέου θώρακος τοῦ κατὰ θεὸν καὶ κατὰ στερεοῦ θυρεοῦ, ἔτι δὲ καὶ παντὸς ἐρυμνοῦ τειχίσματος μικρὰ ἢ οὐδὲν ἐνεργοῦσι, κατὰ δὲ καλάμης καὶ χόρτου καὶ λοιποῦ συρφετοῦ δύνανται εἰς ἐκφλόγωσιν καὶ ἀπώλειαν.

32 Τοῦτό τε οὖν οὕτω δειλιᾶν ἐπὶ τοῖς πνευματικοῖς ὅπλοις ἐοίκασι καὶ οὐδὲ τὰ προπεφρασμένα ἱερὰ ἐκεῖνα τῆς πνευματικῆς κουρᾶς εἰς νοῦν ἄγειν ψάλματα φαίνονται, δι᾽ ὧν ὅσα καὶ σαλπίγγων καὶ λοιπῶν ὀργάνων, οἷς θαρσοποιοῦνται εἰς μέγαν πόλεμον ἄνθρωποι, γλυκέως ἐτάξαντο τὸν κατὰ τοῦ δαίμονος ἕκαστος πόλεμον κατεπᾳδόμενος καὶ μακαρισμοῖς, ὡς ἐρρέθη, ὧν οἱ τοιοῦτοι στρατιῶται τοῦ θεοῦ ἐπιτυγχάνουσιν ἀριστεύσαντες. οὐκ ἐνθυμεῖται δὲ ὁ τοιοῦτος μοναχὸς οὐδὲ τὴν τοῦ βίου κατάγνωσιν, ἣν καταψαλλομένην ἀκούων συνηγαλλιᾶτο καὶ συγκατεγίνωσκεν, ἀλλ᾽ ὡς οἷον μεταμελόμενος, ὅτι καλοῦ πράγματος κατεγίνωσκεν, ἐπάνεισιν εἰς τὰ πρῴην καὶ ἐκμειλίσσεται αὐτὰ βιοτεύων φαύλως, οὐχ᾽ ὥσπερ καὶ πρίν, ἀλλὰ θερμότερον, εἴ γε δύναται· καὶ οὐ διαλογίζεται, τί μὲν ἠρωτήθη ἐναρχόμενος τοῦ ἱεροῦ πολιτεύματος, τί δὲ ἀπεκρίνατο.

31,10–11 ἠρωτήθησαν – ἀρετῶν: cf. *Goar* 408 (singula vitia et virtutes) et *Goar* 415 lectionem z κτησώμεθα ἀρετάς 12 θεοῦ ἄνθρωπος: cf. e. g. 1Rg 2,27 (v. ad 15,8) 15 ὁπλισμός: cf. *Goar* 409 πανοπλίαν τοῦ ἁγίου σου Πνεύματος 15–17 ἀναληφθέντα – ἐχθροῦ: cf. *Goar* 409 ἔνδυσον – σβέσαι v. pag. 36* 18 σιδηρέου – θυρεοῦ: cf. Apc 9,9 ὡς θώρακας σιδηροῦς 19–20 κατὰ – ἀπώλειαν: cf. Lc 3,17 τὸ δὲ ἄχυρον κατακαύσει πυρὶ ἀσβέστῳ **32**,1 πνευματικοῖς ὅπλοις: cf. *Goar* 409 πανοπλίαν τοῦ ἁγίου σου Πνεύματος 2–3 τὰ προπεφρασμένα – ψάλματα: cf. *Wawryk* 70* ἀρχομένης – μακαρισμὸς οὗτος v. pag. 26* 5–6 κατεπᾳδόμενος καὶ μακαρισμοῖς: cf. *Goar* 414 lectionem d εἶτα λέγονται οἱ μακαρισμοὶ τῆς ἡμέρας 6 στρατιῶται τοῦ θεοῦ: cf. 2Tm 2,3 στρατιώτης Χριστοῦ Ἰησοῦ 7–8 τὴν – κατάγνωσιν: cf. *Goar* 414 Ἤθελον δάκρυσιν – εὐαρεστῆσαί μου v. pag. 27* 12-**33**,3 τί μὲν – φερεπονώτερον: cf. *Goar* 407 Εἶτα ἐπερωτᾷ – τίμιε πάτερ v. pag. 22*

31,8 ηὔξαντο B p. c. 9 οὐχὶ W 10–11 ἐπ᾽ ἀναλήψει B : ἐπαναλήψει VW 15 θωρακίου B p. c. atram. div. **32**,12 ἐναρχόμενος iter. V a. c.

ihrem Zustande nicht stören (ich habe ja bereits gesagt, daß ich in Ruhe abwarte, bis die Rede auf sie kommt) und widme mich wieder meinen Mönchen der Großen Ordnung und halte ihnen vor, was sie auf der einen Seite Gott gelobt haben, was sie aber auf der anderen sehen lassen: nicht bloß anderes, Andersartiges, Verschiedenartiges, Abweichendes, nein, ganz und gar Entgegengesetztes; gerade, als hätte man sie nicht befragt zur Besserung von Fehlern und zur Annahme von Tugenden, sondern bloß zu dem Zweck, daß sie die Laster kennenlernen und sich eben in ihnen stark machen, daß sie sich die Übel erklären lassen, mit dem der Mensch Gottes den Kampf führt, und gerade auf sie vorrücken, mit ihnen Freundschaft schließen, eins mit ihnen werden und fernerhin keinen Verdruß mehr mit ihren Gelöbnissen haben. Sie haben wohl Furcht, es könnte die himmlische Rüstung, die sie, wie oben dargestellt wurde, aus der göttlichen Waffenkammer bekommen und angelegt haben, ihre Sicherheit nicht verteidigen, und sie wären dann unfähig, die feurigen Pfeile des Feindes auszulöschen; doch diese Pfeile können gegen einen eisernen Harnisch, wie ihn Gott verliehen hat, und gegen einen festen Schild und gegen jegliche festes Mauerwerk wenig oder nichts ausrichten, sondern vermögen bloß Stroh, Heu und sonstigen Abfall in Brand zu setzen und zu vernichten.

32 Diese Feigheit also scheint sie angesichts der geistlichen Waffen anzukommen, und offenbar vergegenwärtigen sie sich nicht mehr die erwähnten heiligen Psalmen, die ihrer Weihe vorausgingen, Gesänge, mit deren Hilfe jeder einzelne sich, als wäre es unter dem Schall von Trompeten und anderen Instrumenten, mit denen sich Menschen zu einem schweren Kriege Mut machen, mit Heiterkeit in das Heer gegen den bösen Geist einreihte; dazu wurden auch, wie schon gesagt, in Seligpreisungen besungen, was für Belohnung solche Streiter Gottes erhalten werden, wenn sie sich auszeichnen. Ein Mönch von dieser Art vergegenwärtigt sich auch nicht, wie er preisende Gesänge von der Verwerfung des Lebens hörte und in sie preisend und verwerfend einstimmte; nein, als gereute ihn, eine gute Sache verworfen zu haben, kehrt er zum früheren Zustand zurück, söhnt sich mit ihm wieder aus und führt ein übles Leben, nicht wie früher, sondern mit womöglich noch größerer Inbrunst; er denkt nicht an das, wonach er gefragt wurde, als er mit der heiligen Lebensweise begann, und was er antwortete.

33 Ἡ ἐρώτησις ἐκείνη, ὦ ἀδελφέ, τὸ τῆς προσελεύσεως ἐπολυπραγμόνει αἴτιον· ἐπυνθάνετο δὲ καί· εἰ προσελθὼν ἐργασίᾳ σπουδαιοτάτῃ παραμενεῖς αὐτῇ μέχρι τέλους φερεπονώτερον (εἰ χρὴ τὸ πᾶν εἰπεῖν ἐν οὕτως ὀλιγίστῳ); σὺ δὲ κατέθου θερμῶς καί, ὡς ἐφαίνετο, ἐκ βυθίου θελήματος. καὶ τοῦτο μὲν τότε· καὶ οἱ μάρτυρες πολλοὶ καὶ οὐδὲ παραγραφὴν εἰδότες πάσχειν καὶ μάλιστα οἱ τῷ κρείττονι πλησιάζοντες, ὧν εὔχεταί τις ἀκοῦσαι φωνήν, οἱ τοῦ θεοῦ ἄγγελοι, οὓς εἴ τις παραγράψασθαι ἀπαυθαδίσεται, αὐτίκα | καὶ θεοῦ αὐτοῦ κατεπιχειρήσει. οὐ πολὺς δὲ καθορᾶται χρόνος καὶ ἡ ἀνθομολόγησις ἐκείνη κατήργηταί σοι ἄλλως φυλαττομένη κατά τινα παράνοιαν καὶ οὐ πρὸς ὀρθότητα καὶ ὑγίειαν λογισμοῦ. ὑπακούεις μὲν γάρ, πλὴν οὐ καθὰ ἐτάξω, ἀλλ' ὅτε τις προκαλέσεταί σε εἰς κοινοποίησιν βαλαντίου καὶ εἰς προαγῶνας κρύψεως ἀνδρῶν ἀθῴων εἰς γῆν καὶ εἰς ἄλλα ὅμοια. ἦ γὰρ οὐ τοιαῦτα τὰ διὰ σοῦ ἐντριβόμενα πράγματα τοῖς οὐδὲν αἰτίοις; σοῦ γὰρ εἶναί φημι ἔργα τὰ ὑπὸ σοῦ κελευόμενα. καὶ οὕτω μὲν ὑπακούεις, ὡς μὴ ὤφελες· ὤφελες γὰρ κεκωφῶσθαι μᾶλλον ἢ οὕτως ἀκούειν καὶ ὑπακούειν. θλίβεσθαι δὲ εἰς τοσοῦτον ἀπέχεις ὡς διὰ τὴν ἐν σοὶ θηριώδη χαροπότητα καὶ πραγματεύεσθαι θλίψεις ἑτέροις, ἵνα σὺ χαίρῃς· τῷ γὰρ λόγῳ τῆς ἐνδοξότητος, ἣν ἀπελέξω, καὶ τῇ ἀφορμῇ τοῦ ἀκαταφρονήτου, ὃ καὶ αὐτὸ ἀπηρνήσω, οἷς πρόβατον θεοῦ γεγονὼς προείλου ταπείνωσιν, οὐχ ἁπλῶς θλίβεις εἴτ' οὖν πιέζεις (τοῦτο γάρ ἐστι θλίβειν), ἀλλὰ συμπνίγεις ἄγχεις κολάζεις ὑπερβαίνων εὐμεθόδως τὴν θλιπτικὴν ἐνέργειαν, ἵνα συντριπτικὸς καὶ ἀπρόσιτος ἔχῃς τοῖς ἀλλοτρίοις ἐμπλατύνεσθαι· ὃ δὴ καὶ ποιεῖς χάριτι τῆς ὑστερογενοῦς ἐν σοὶ προθέσεως καὶ οὕτω ψεύδῃ καὶ τὴν στενοχωρίαν, ἣν ἔστερξας, τὴν ἄλλως μὲν ἀποστενουμένην ἐν τοῖς ὧδε καὶ θλίβουσαν εὐαγγελικῶς, ἐν δὲ τοῖς ἐκεῖ ἀνοίγουσαν εὐρυχωρίαν ἀνεκδιήγητον.

34 Μνήμη δέ μοι στενοχωρίας ἐνταῦθα, οὐ τῆς καθάπαξ ἐν τοῖς ἀναγκαίοις καὶ ὧν ἄνευ οὐκ ἔστι βιοῦν ἄνθρωπον τοιοῦτον, ὅτι μηδὲ εἰς αὐτόχρημα νοῦν ὁ μεγαλοσχήμων μετεσκεύασται, ἀλλὰ τῆς ἀνεπιμίκτου τῷ περιουσιαστικῷ πλατυσμῷ, ἐπεὶ οὔτε τὸ στενόχωρον ἀνεπίδεκτόν ἐστι τοῦ ὅλως χωρεῖν καὶ οὐδὲ ταὐτὸν στενοχωρεῖσθαι καὶ ἐμπλατύνε-

---

33,5–7 οἱ μάρτυρες – ἄγγελοι: cf. *Goar* 407 ἄγγελοι – Χριστοῦ v. pag. 28* 11–13 προκαλέσεταί – γῆν: cf. Prv 1,10–11.14 ἐὰν παρακαλέσωσί σε λέγοντες Ἐλθὲ μεθ' ἡμῶν, κοινώνησον αἵματος, κρύψωμεν δὲ εἰς γῆν ἄνδρα δίκαιον ἀδίκως (…) κοινὸν δὲ βαλλάντιον κτησώμεθα πάντες 16 θλίβεσθαι: cf. *Goar* 407 Ἐρώτησις. Σώζεις – τίμιε πάτερ v. pag. 28* 18 ἐνδοξότητος, ἣν ἀπελέξω: cf. *Goar* 407 ἀποτάσσῃ – δόξῃ v. pag. 30* 19 τῇ ἀφορμῇ – ἀπηρνήσω: cf. *Goar* 408 καὶ γὰρ – ὑπάρχει v. pag. 33* 20 πρόβατον θεοῦ: cf. Io 10,1–5 et Mt 25,32par 24–26 στενοχωρίαν – θλίβουσαν: cf. *Goar* 407 Ἐρώτησις. Σώζεις – τίμιε πάτερ v. pag. 28* 26 θλίβουσαν εὐαγγελικῶς: cf. 2Cor 4,8 ἐν παντὶ θλιβόμενοι

33,2–3 σπουδαιοτάτος W 3 παραμένεις V φερεπονώτερος W 11–12 προκαλέσσεταί B 17 ἀπέχεις ex ἀπέχῃς atram. div. corr. B

33 Jene Frage, mein Bruder, forschte eingehend nach der Ursache deines Kommens; sie fragte aber auch, ob du, der du dich einem sehr ernsten Geschäfte widmen wollest, bei diesem bis ans Ende mit Ausdauer verbleiben werdest, um alles in diesem ganz kurzen Ausdruck zu sagen. Du legtest dein Gelöbnis mit Wärme und, wie es schien, aus tiefster Überzeugung ab. Das geschah damals. Und es gab viele Zeugen, und zwar solche, die keinen Einspruch zu befürchten haben, vor allem diejenigen, die dem Höchsten nahestehen, deren Stimme jeder zu hören wünscht, die Engel Gottes – sollte sich jemand unterstehen, gegen sie Einspruch einzulegen, greift er gleich Gott selbst an. Es verstreicht jedoch nicht lange Zeit, so hast du jenes geforderte Gelöbnis unwirksam gemacht, weil du ihm anders, wie im Wahnsinn, nachkommst statt nach rechtem und vernünftigem Plan. Gehorsam bist du wohl, nur nicht, wie du angewiesen wurdest, sondern wenn einer dich „auffordert, die Börse mit ihm zu teilen und daran mitzuwirken, unschuldige Leute unter die Erde zu bringen" und was sonst von der Art ist. Denn sind nicht von dieser Art die Bedrückungen, die du Leuten bereitest, die dir gar nichts getan haben? Denn was von dir befohlen wird, das nenne ich dein Werk. Und auf diese Weise bist du gehorsam, wie du es nie sein solltest; du solltest lieber taub sein, als auf diese Weise zu hören und zu gehorchen. Wiederum Bedrängnis auszuhalten, davon hältst du dich so fern, daß du in deiner tierischen Brutalität anderen Bedrängnis bereitest, um den Genuß zu haben. Denn nach dem Prinzip des leeren Ruhms, von dem du dich losgesagt hast, und im Streben danach, nicht veachtet zu werden, dem du gleichfalls abschworst, nach den Prinzipien, denen du als Lamm Gottes die Demut vorzogst, bedrängst du oder bedrückst (das heißt ja bedrängen) nicht bloß einfach andere Leute, sondern du schnürst ihnen die Kehle ab, würgst, folterst und peinigst sie, wobei du methodisch das Maß der Bedrängnis bis zum Übermaß steigerst, damit du alles zermalmend und unangreifbar dastehst und deinen Reichtum durch fremdes Gut erweitern kannst; das führst du auch aus, dem Vorsatz zuliebe, der nach dem Gelöbnis bei dir entstand. Und so strafst du auch die Einschränkung, die du erwählt hast, Lügen, sie, die auf Erden freilich beengt und, wie das Evangelium sagt, in Drangsal führt, jenseits aber eine unaussprechliche Weite eröffnet.

34 Ich erwähne hier die Einschränkung, nicht im schlechthin Notwendigen, ohne das ein solcher Mensch gar nicht leben kann, weil nicht einmal der Mönch der Großen Ordnung sich ganz zum reinen Geiste umgestaltet hat; sondern derjenigen Eingeschränktheit, die sich nicht mit der Ausdehnung des Reichtums verbindet. Denn die Eingeschränktheit schließt nicht aus, daß man überhaupt noch Raum hat, aber es ist nicht dasselbe, ob man eingeschränkt ist oder seinen

σθαι· διὸ καὶ ἔστι πολλοὺς μὴ ἀπερίττους ὄντας ὅμως ἐστενοχωρημένους καὶ εἶναι καὶ λέγεσθαι καὶ αὐτὸ ἐπί τε τῶν τοῦ κόσμου καὶ τῶν ὅσοι τοῦ θειοτάτου πνεύματος. ἔοικε γὰρ πηγῇ τινι καὶ ὁ κατὰ βίον πορισμὸς καὶ ὁ ἐντεῦθεν περιουσιασμός, καὶ ἔστιν ἰδεῖν, ὅτι καθάπερ ἐπὶ μεγάλου καὶ πολυανθρώπου τόπου βραχεῖα πηγὴ οὐκ ἀξιόλογον ἐκβλύζουσα λιβάδιον ἀχρεία ἐστὶ τῆς ὀλιγότητος· εἰ δέ που εὐπερίγραπτός τις εἴη κώμη πληθύουσα ὕδασιν, εἰς οὐδὲν ἐκείνη ἀναγκαῖον εὐμοιρεῖ τοῦ πλησμίου ὕδατος, οὕτω καὶ ἐπὶ μοναστηρίου μὲν σμικροῦ μάταιος ἡ ὑπέρπλεως κτῆσις καὶ μάλισθ᾿ ὅτε οἱ μονάζοντες εἰς κενὸν ἀφιᾶσι κατακεῖσθαι τὸ περιττόν· μεγεθυνομένῳ δὲ καὶ οὐ μόνον οἰκοδομαῖς, ἀλλὰ καὶ πληθυσμῷ θείῳ, | πολλῆς χρεία τῆς περιττότητος, καθὰ καὶ νομῆς δαψιλοῦς μεγάλῳ ποιμνίῳ.

35 Καὶ ἔχει τις ἐπιλέγειν τῷ μὲν εὐπεριγράπτῳ φροντιστηρίῳ τό· ἡ πηγή σοι τοῦ ὕδατος ἔστω ἰδία, μὴ παραπίνοντι κλοπιμαίας γλυκύτητος· τῷ δὲ εὐπεριουσιάστῳ εἰς ὑπερβολὴν τὸ ὑπερεκχείσθω τὸ ἐν σοὶ ὕδωρ ἔξω τῆς γραφικῆς ὁδοῦ, ἣν καὶ ὁ ψαλμῳδὸς τῇ ἀβάτῳ καὶ ἀνύδρῳ ἀντιδιαστέλλει. καὶ ὁ θεὸς εἰς ἀμάραν πολύρρουν τεχνᾶται τοῖς δεομένοις ἀρδείας κανονικῆς, ὡς εἰ μή γε οὕτως ἐξαπορρέειν μέλλοι τὸ τῆς ὑπερκτήσεως ὕδωρ, κρεῖττον ἦν ἢ μηδὲ τὴν ἀρχὴν θεμέλια ὀρυγῆναι τοιαύταις οἰκοδομαῖς ἢ ἀλλὰ τελεσφορηθείσας ἐκ μέσου γενέσθαι ἁρπυίαις καὶ σεισμοῖς καὶ θείῳ πυρί.

36 Τί γὰρ κτητέον καὶ ἐπικτητέον εἰς πονηρὰν κτῆσιν τοὺς εἰδότας, ὅτι καὶ γῆ μετάλλοις τιμίοις πλουτοῦσα οὐ συνέχει αὐτὰ εἰς ἐνδόμυχον, ἀλλὰ τὰ μὲν ἐπιπολῆς ἐξανθεῖ, ὡς καὶ φαίνεσθαι καὶ συνάγεσθαι εἰς χρῆσιν ζωῆς, τὰ δὲ κρύπτει μέν, ἐκφαίνει δὲ ἄλλως ἐν τῷ πολυπραγμονεῖσθαι βαθύτερον καὶ οὕτω διδόναι αὐτὰ μεταλλευταῖς ἐπὶ οἰκωφελίᾳ, οἳ καθά τι ὄψον κόπου τὰ κερδαλέα λαμβάνουσι· καὶ κοιλίαι δὲ γῆς ὕδατος μεμεστωμέναι ἄλλαι μὲν ἀνερεύγονται τὸ ἐν αὐταῖς καλὸν εἰς ἐμφανὲς καὶ οὕτω κοινὴ ἀπόλαυσις πρόκεινται, πλείους δέ γε συστελλόμεναι εἰς κρύφιον τοῖς φρεωρύχοις ἀρετὴν παρέχουσι δεξιουμένοις αὐτὰς τεχνικῶς καὶ εἰς φῶς προάγουσι; καὶ οὕτω μέν, ὦ ἡμέτεροι μεγάλοι ἐν τοῖς ὧδε μοναχοί, οὐ καθ᾿ ἑαυτοὺς μέντοι ἄλλως μεγάλοι, ἀλλὰ διὰ τὴν τοῦ ἀγγελικοῦ μεγάλου περίθεσιν σχήματος (ὅμοιον δὲ εἰπεῖν διὰ τὸ προφαινόμενον), περιουσιαστέον καὶ ὑμᾶς ὕπερθεν ἴσως μέτρου, ἄλλως δὲ οὐκ ἄν. προμήθεια γὰρ καὶ μόνη τοῦ μέλλοντος, καὶ αὐτὴ σταθερὰ καὶ θεοφιλής, τὴν τοῦ πλεονάζοντος ἀπόθεσιν συνιστᾷ χρησίμην ἐσομένην καὶ ἀναγ-

---

35,1–2 ἡ πηγή – ἰδία: cf. Prv 5,18 ἡ πηγή σου τοῦ ὕδατος ἔστω σοι ἰδία 2–3 κλοπιμαίας γλυκύτητος: cf. Prv 9,17 ὕδατος κλοπῆς γλυκεροῦ 3–4 ὑπερεκχείσθω – ὁδοῦ: cf. Prv 5,16 μὴ (: om. AS[c]) ὑπερεκχείσθω σοι τὰ ὕδατα ἐκ τῆς σῆς πηγῆς, εἰς δὲ σὰς πλατείας διαπορευέσθω τὰ σὰ ὕδατα 4 τῇ ἀβάτῳ καὶ ἀνύδρῳ: cf. Ps 62,2 ἐν γῇ ἐρήμῳ καὶ ἀβάτῳ καὶ ἀνύδρῳ

36,2 τιμίοις W p. c. 4 δὲ VW : δὴ B ἐκφαίνει VW : ἐμφαίνει B 5 οἰκωφελεία W

Reichtum erweitert. Deswegen leben auch viele, die nicht ohne Besitz sind, doch eingeschränkt und werden auch so genannt, und das gilt ebenso von Leuten, die der Welt, wie denen, die dem göttlichsten Geist angehören. Denn einer Quelle gleicht der Erwerb im Leben und der daraus stammende Reichtum, und man kann es sehen: Befindet sich in einem großen und bevölkerten Ort eine kleine Quelle, die keine nennenswerte Wassermenge hervorsprudelt, so ist sie wegen ihrer Kleinheit zu nichts nütze. Ist dagegen irgendwo ein Dorf von geringem Umfang, das Überfluß an Wasser hat, so erfüllt es kein notwendiges Bedürfnis, daß es mit großer Fülle von Wasser versorgt ist. So ist auch in einem kleinen Kloster der überreichliche Besitz etwas Überflüssiges, besonders wenn die Mönche das, was zuviel ist, ungebraucht liegen lassen; in einem solchen dagegen, das nicht bloß an Gebäuden, sondern auch in der Zahl der heiligen Bewohner von Bedeutung ist, hat man ein großes Übermaß nötig, wie man auch Weide im Überfluß braucht für eine große Herde.

35 Bei einem Kloster von geringem Umfang läßt sich der Spruch anwenden: „Die Quelle des Wassers soll dein Eigen sein“ – wenn es nicht unrechtmäßig „Süße des Diebstahls“ trinkt. Für ein bis zum Überfluß reiches dagegen gilt die Stelle: Das Wasser, das in dir quillt, soll sich über den Weg hinaus ergießen, den die Schrift nennt und den der Psalmist dem unwegsamen und wasserlosen Land gegenüberstellt. Und so verhilft Gott denen, die Bewässerung in Übereinstimmung mit dem Kanon brauchen, zu einer reichfließenden Wasserleitung. Denn hätte das Wasser des übergroßen Besitzes nicht auf diese Weise einen Abfluß, dann wäre es besser, wenn für solche Gebäude entweder nie der Grundstein gelegt worden wäre oder wenn sie nach ihrer Vollendung durch Harpyien, Erdbeben und göttliches Feuer vom Erdboden verschwänden.

36 Warum sollen überhaupt Leute erwerben und abermals erwerben zu üblem Besitz, die doch wissen, daß auch die Erde, wenn sie reich an edlen Metallen ist, sie nicht in ihrem Innern einschließt, sondern einen Teil auf der Oberfläche hervorblühen läßt, so daß man ihn sehen und zur Verwendung im Leben einsammeln kann, den anderen zwar verbirgt, ihn aber auf andere Weise sehen läßt, wenn man tiefer nachgräbt, und den Metallgräbern zu ihrem Nutzen überläßt, die den Gewinn für eine Zugabe an Mühe erhalten? Und daß manche Höhlungen in der Erde, die mit Wasser angefüllt sind, ihr Gut offen aussprudeln und so als Quelle des allgemeinen Genusses offenstehen, mehr noch es dagegen im verborgenen zurückhalten, aber den Brunnengräbern ihren Schatz eröffnen, die es kunstgerecht einfassen und ans Tageslicht fördern? Und auf diese Weise, ihr Großen Mönche hier bei uns – groß freilich nicht aus euch selbst, sondern nur durch die Umlegung des großen Engelsgewandes, man kann auch sagen, durch die äußere Erscheinung – könnt auch ihr in gewisser Weise Besitz über das Maß hinaus erwerben, in anderem Sinn aber nicht. Denn nur die Vorsorge, und auch einzig für die Zukunft, die zwar beständige und gottgefällige Vorsorge, macht das Speichern des Überflusses zu etwas, das sich in der Folge als nützlich und un-

καίαν ἐν τοῖς εἰσέπειτα· ὅπερ ἐν τῇ μεγίστῃ τῶν πόλεων μάλιστα ἐφωράσαμεν οἰκονομίας λόγῳ καταπράττεσθαι, ὅπου ἀποτίθενται μέν, καθὰ καὶ ἐν εὐαγγελικοῖς κοφίνοις, ἔτι δὲ καὶ σπυρίσιν, ἐλλείμματα θεῷ φίλα, εὐλογητοῦ κόρου λείψανα, οὐ δαπανῶνται δὲ ἀχρείως εἰς οὐδὲν δέον, ἀλλ' ὅτε καιρὸς καλέσει δαπάνης, ἐξαντλοῦνται τὰ συνηγμένα, ὥστε ἢ ψυχὰς πεινώσας ἐμπλῆσαι ἄρτων καὶ ἐν ἡμέραις χορτάσαι λιμοῦ ἢ κατὰ αἰχμαλωσίας ῥυῆναι, ὡς παρασύραι μὲν κακὰ δουλώσεως, ἀποκαταστῆσαι δὲ τοὺς ᾐχμαλωτισμένους εἰς τὸ ἐλευθέριον, ἢ ἀντικαταστῆναι χρόνῳ ἐγχανόντι κατὰ τῆς μονῆς ἢ ἄλλο τι ἐνάρετον καταπράξασθαι. |

37 Τοιούτῳ δέ τινι λόγῳ δίχα πολλῶν ἄλλων, δι' ὧν τὰ κατὰ κόσμον συνίσταται καὶ τῷ Δαυϊτικῷ μνήματι τάλαντα ἐγκέκρυπτο χρυσίου πολλοῦ· ὑμνεῖται δὲ καὶ γλωσσόκομον ἐκεῖνο καλὸν ὄν, εἰ καὶ ὁ βαστάζων αὐτὸ Ἰούδας οὐ καλὸς ἦν· ἠγάπα δὲ καὶ ἡ ἀποστολικὴ γερουσία τὰς ἐπὶ ἐλεημοσύνῃ ἀρκούσας προσφοράς. συγκεχώρηται οὖν διὰ ταῦτα καὶ τὸ τοιοῦτον περίσσευμα, καθὰ καὶ ἐν ἱεροῖς ἡ τῶν ἁγίων σκευῶν καὶ λοιπῶν κτήσεων περιττότης· κόλποις δὲ μοναχικοῖς ἰδίως ἐμφωλεύειν αὐτὰ ὡς καὶ νεοττεύειν ἀκάθαρτα καὶ τῷ θεῷ ἀπρόσφορα, τίς ἂν γνωματεύσειεν; ὁποίους κόλπους ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς ὁρῶμεν, ἀπὸ χειρῶν πληρώσεως ἐν θερισμῷ καὶ συλλογῆς δραγμάτων (Δαυϊτικῶς φράσαι) ἐξογκουμένους εἰς ὑπέρμετρον, καὶ ταῦτα ἐν ἀνδράσι μικροῦ ἡμιωβολιαίοις.

38 Ἦ γὰρ οὐκ οἴδαμεν ἄνδρας, τοὺς μὲν ἱστὸν ὑφαίνοντας ὀλίγου τιμώμενον καὶ μόγις δι' ἡμέρας ἀποφερομένους κέρδος τοῦ καμάτου νούμμους εὐαριθμήτους, τοὺς δὲ ἱμάτια ῥάπτοντας ἢ χαλκὸν κατακροτοῦντας ἢ σκηνὰς καταρτύοντας, ἑτέρους δὲ σκευωροῦντας παντοῖα δέρματα καὶ ἄλλους ὀχλοῦντας τὴν θάλασσαν ἐπὶ ὀλιγίστοις ἀλφίτοις, πολλοὺς δὲ καὶ αὐτόχρημα ἐπαίτας καὶ δι' αὐτὸ κακούργους; οἷς προσενθυμητέον καὶ τοὺς ἐξ ἱεροσυλίας καὶ λοιπῆς κλεπτικῆς τὴν μὲν πόλιν ταύτην ἀπειπαμένους ὡς δύσεργον, ἄραντας δὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς εἰς ὄρος τοῦτο καὶ ἐκεῖνο καὶ ἄλλο τὰ περὶ ἡμᾶς, ἔνθα πάλαι μὲν ἐνέλαμπεν ἡ ἀρετὴ καὶ τὸ ἐκεῖθεν τίμιον, νῦν δὲ τὰ ἔμπαλιν, καὶ τὴν ἐκεῖθεν βοήθειαν πραγματευσαμένους τά γε εἰς δόκησιν ἐπὶ σωτηρίᾳ ψυχῆς καὶ ἀπαλλαγῇ, τοὺς μὲν ματαίου βίου, τοὺς δὲ καὶ ἐφαμάρτου καὶ νῦν πεπλησμένους τὰς χεῖρας, ὧν οὔτε ἐχρῆν οὔτε πρέπει; οὐκ ἐχρῆν μέν, ὅτι δέον ἐστὶ τοὺς

36,18 κοφίνοις – σπυρίσιν: cf. Mt 16,9.10 21 ψυχὰς – ἄρτων: cf. Ps 106,9 ψυχὴν πεινῶσαν ἐνέπλησεν ἀγαθῶν **37**,2–3 Δαυϊτικῷ – πολλοῦ: cf. Fl. Jos. AJ 7,392–94 Niese 3–4 γλωσσόκομον, Ἰούδας: cf. Io 12,6 et 13,29 4–5 ἠγάπα – προσφοράς: cf. Act 4,32–37 9–10 κόλπους – δραγμάτων: cf. Ps 128,7 οὗ οὐκ ἐπλήρωσεν τὴν χεῖρα αὐτοῦ ὁ θερίζων καὶ τὸν κόλπον αὐτοῦ ὁ τὰ δράγματα συλλέγων **38**,8–10 ἄραντας – βοήθειαν: cf. Ps 120,1 Ἦρα τοὺς ὀφθαλμούς μου εἰς τὰ ὄρη Πόθεν ἥξει ἡ βοήθειά μου;

---

23 ἀποκαταστῆναι V 24–25 καταπράξεσθαι B **38**,5 post ὀλιγίστοις add. ἀφίλτιστοις W a. c.

entbehrlich erweisen wird. Das haben wir besonders in der größten der Städte rationell handhaben sehen, wo man, genauso wie im Evangelium in kleineren und größeren Körben die gottgefälligen Überreste, so die Reste einer gesegneten Fülle aufbewahrt; sie werden jedoch nicht nutzlos und ohne Not verwendet, sondern erst, wenn der Zeitpunkt zur Verwendung ruft, wird der gesammelte Vorrat ausgeleert. Dann können Hungernde mit Brot gesättigt und in Hungerszeiten gespeist, oder es können Kriegsgefangene gerettet werden, um das Elend des Sklavendienstes zu beseitigen und die Gefangenen in die Freiheit zu entlassen, oder man kann der Zeit, die das Kloster bedroht, entgegenwirken oder sonst ein gutes Werk verrichten.

37 Aus solchem Grund waren, um von anderen Einrichtungen zu schweigen, die die Welt zusammenhalten, im Grabmal Davids viele Talente Gold verborgen. Gerühmt wird jenes Geldkästchen, das gut war, auch wenn Judas, der es verwahrte, nicht gut war. Auch hießen die Ältesten des Rats der Apostel Almosenbeiträge willkommen. Deshalb ist ein Reichtum dieser Art statthaft wie in den Kirchen ein größerer Schatz von heiligen Gefäßen und anderen wertvollen Gegenständen. Daß sich dieser aber in den Gewändern der Mönche als Privatbesitz einnistet, um dort unsaubere Junge auszubrüten, die auch als Opfer für Gott unstatthaft wären, wer findet dafür wohl ein geflügeltes Wort? Solche Gewänder sehen wir aber in unserem Bereich, die, um mit David zu reden, von der Handvoll, die bei der Ernte abgezweigt wurde, und den ausgerauften Ähren bei der Nachlese bis zum Bersten gefüllt sind, und das bei Menschen, die selber kaum eine halbe Obole wert sind:

38 Kennen wir nicht fürwahr so manche Leute, die an einem billigen Webstuhl saßen und für ihre Arbeit des ganzen Tages bestenfalls einige Münzen Geld einnahmen, die sich leicht zählen ließen? andere, die Kleider nähten oder Erz hämmerten oder Zelte machten? wieder andere, die die verschiedensten Tierhäute bearbeiteten, andere, die das Meer durchpflügten für die kümmerlichste Nahrung? viele andere wieder, die geradezu Bettler und daher Kriminelle waren? Müßten wir dazu neben diesen Menschen nicht auch die rechnen, die wegen Beraubung der Kirchen oder sonstigen Diebstahls dieser Stadt als einem heiklen Aufenthalt abschwören mußten und nun ihre Augen nach dem einen oder anderen oder einem dritten Berge in unserem Gebiet erhoben, wo ehemals der Glanz der Tugend und die ihr gebührende Ehre erstrahlte, jetzt aber das Gegenteil – Menschen, die sich zum Schein von dort die Hilfe geben ließen, um ihre Seele zu retten und sich von einem (im einen Fall leeren, im anderen Fall sündenvollen) Leben loszumachen, und jetzt ihre Hände gefüllt haben mit dem, was weder sein sollte noch sein dürfte? Es sollte nicht sein, weil Leute, die früher keinen Reich-

πρῴην ἀκτημονοῦντας εἰς πλέον ἄρτι τοιούτους εἶναι· οὐ πρέπει δέ, ὅτι διὰ τό, ὡς ἐρρέθη, πλήρωμα τῶν χειρῶν οἱ πόδες αὐτοῖς εἰς κακίαν τρέχοντες πονοῦνται περὶ τὰ μὴ τῷ θεῷ φίλα. συχνότερον γὰρ βλέπει τούτους ἡ ἀγορὰ ἤπερ τὸ ἐκκλησιαστικὸν ἄθροισμα, οἳ καὶ θᾶττον ἂν ἀπολέξωνται μονάζειν ἤπερ ἀγοράζειν. καὶ μὴν ἔδει τοὺς τοιούτους μὴ ψεύδεσθαι τὴν μονήν, ἀλλὰ μένοντας ἠρεμεῖν τὰ πολλὰ καὶ μὴ σοφίζεσθαι τὴν πνευματικὴν ἡσυχίαν μηδὲ ποιεῖν αὐτὴν ἀρχὴν τοῦ κινεῖσθαι, παρ᾽ ὃ δεῖ, ἐν τῷ παρακούειν ἠρεμίαν προηγεῖσθαι πάσης κινήσεως, ἵνα τι καὶ πρὸς ἱλαρότητα φθέγξωμαι.

39 Μένειν ἐτάχθης, ὦ μοναχέ, καὶ οὕτω φιλοσοφεῖν, οὐ μὴν περιπατητικῶς ἀναστρέφεσθαι. μό|νιμος ἔλαχες εἶναι θειότερον, οὐ μὴν μεταβατικὸς κοσμικώτερον ἀπανέστης καὶ μετέστης κόσμου καὶ τῶν ἐν αὐτῷ. τί γοῦν παλίντροπος εἰς αὐτὸν ἐπανέρχῃ; ἐνεφυτεύθης ἔνθα τέταξαι· καὶ ἡ κατὰ σὲ αὕτη φυτεία δεξιᾶς θεοῦ ἔργον (ψαλμικῶς εἰπεῖν) καὶ ὁ τόπος μονὴ καὶ σὺ μοναχὸς καὶ ὁ σκοπὸς παραμένειν ἐκεῖ. τί οὖν τούτων κατεγνωκὼς καὶ οὕτως ἐκσπῶν σεαυτὸν ἀχρειοῖς τὴν πνευματικὴν φυλακίαν καὶ ψεύδῃ τὸν γεωργόν, ᾧ πεπίστευσαι; ῥιζώθητι μείνας καὶ ἀνάβαινε εἰς ὕψος κυπαρίσσου δίκην καὶ κέδρου καὶ πεύκης, τῶν εὐγενῶς ἀειθαλῶν, καὶ ἔτι κατὰ τὰ φιλητῶς κάρπιμα, ὡς ἂν οὕτω καὶ ῥίζας ἁπλώσῃς, δι᾽ ὧν ἔσται σοι τὸ θάλος διηνεκές, καὶ εἰς πρέμνον ἁδρυνθῇς, ὃ καὶ παραφυάδας εὐφυεῖς ἀναθηλήσει, ἀνθρώπους δηλαδὴ τὴν σὴν ἀρετὴν ζηλοῦντας καὶ οὕτω στερρῶς παραπεφυκότας σοι, καὶ στελέχη ἀνατελεῖ καὶ κλάδους καὶ ὅρπηκας, καὶ αὐτοὺς τέως μὲν ἄνθεσι βρύοντας τοῖς τοῦ καρποῦ προδρόμοις, ἐν δὲ καιρῷ καρπογονοῦντας τὰ ψυχικῶς τρόφιμα. ὧν δὴ πάντων ἐστέρηται τὰ μήτε παγίως εἰς βάθος ῥιζούμενα μήτε εἰς ὕψος ἀναβαίνοντα, προστετηκότα δὲ τῇ κατὰ γῆν ἕρψει· ὧν ἐκφεύγων τὸν ζῆλον, ὦ μοναχέ, μηδὲ σὺ ἕρπε ὡσεὶ καὶ τρίβολος ἀχρειοῦσα τὸ θεῖον κήπευμα, μενοῦν γε μηδὲ κατὰ τὴν κάππαριν, ἧς εἰ καὶ χρηστοὶ πρὸς βρῶσιν οἱ κόρυμβοι καί που καὶ τὰ ἄκρα, ὅμως οἷς ἠκάνθωται ἀπρόσβατός ἐστι καὶ αὐτὴ τοῖς μὴ καλῶς ὑποδεδεμένοις εἰς ἑτοιμασίαν ὁδοῦ. ἐνταῦθα ἐνθυμοῦ καί, ὅτι νόμος γεωργικὸς παραδέδοται, τῷ πλείονι μὲν ἵστασθαι τὸ φυτὸν ἐγκεχωσμένον τῇ γῇ, τῷ δὲ ἐλάττονι κινεῖσθαι, ὡς ἂν

15–16 πόδες – τρέχοντες: cf. Prv 1,16 οἱ γὰρ πόδες αὐτῶν εἰς κακίαν τρέχουσιν 20–21 παρ᾽ ὃ δεῖ: cf. Rm 12,3 παρ᾽ ὃ δεῖ φρονεῖν 21 ἠρεμίαν – κινήσεως: cf. David Proleg. philosoph. CAG 18,2 p. 63,33 Busse προτερεύει δὲ τὸ ἀκίνητον τοῦ κινουμένου. ἀρχὴ γὰρ κινήσεως ἠρεμία ἐστίν **39**,4–5 ἐνεφυτεύθης – ἔργον: cf. Ps 79,16 (citatur *Goar* 416 in lectione δ) αὐτήν (sc. τὴν ἄμπελον), ἣν ἐφύτευσεν ἡ δεξιά σου et Ps 91,14 πεφυτευμένοι ἐν τῷ οἴκῳ κυρίου 9 κυπαρίσσου – πεύκης: cf. Is 60,13 καὶ ἡ δόξα τοῦ Λιβάνου πρὸς σὲ ἥξει ἐν κυπαρίσσῳ καὶ πεύκῃ καὶ κέδρῳ ἅμα 18–19 ὡσεὶ – κήπευμα: cf. Gn 3,18 ἀκάνθας καὶ τριβόλους ἀνατελεῖ 22–23 νόμος – κινεῖσθαι: fontem non inveni

39,5–6 μονὴ BV : μνη W 7 καὶ οὕτως iter. W 8 ψεύδῃ B p. c. atram. div. (non dist. B a. c.) : ψεύδεις (?) V non leg. W 23 κεχωσμένον V

tum hatten, [als Mönche] nun erst recht keinen haben müßten; es dürfte aber nicht sein, weil, wie schon gesagt, durch die Füllung ihrer Hände „ihre Füße nun dem Bösen nachlaufen“; dabei treiben sie Dinge, die Gott nicht gefallen können. Sieht sie doch öfter der Markt als die Versammlung in der Kirche, und sie werden eher das Mönchsein als das Handeltreiben aufgeben. Dergleichen Menschen sollten nicht das Kloster als „Bleibe“ Lüge strafen, sondern die meiste Zeit in ihm bleiben und in geistlicher Ruhe leben; und das Wort geistliche Ruhe sollten sie nicht verdrehen und sie zum Anfang einer Bewegung machen, die dem, was sein soll, widerspricht; denn – damit ich mir auch einmal einen Scherz erlaube – sie haben den Satz mißverstanden, der Zustand der Ruhe gehe jeglicher Bewegung voraus.

39 Zu bleiben ist deine Bestimmung, Mönch, und so der Philosophie zu leben, nicht aber als „Peripatetiker“ dich überall herumzutreiben. Beständig zu verweilen, ist dein Los, auf eine gotteswürdige Weise; nicht, um wechselhaft auf noch weltlichere Weise zu werden, hast du dich von der Welt und dem, was in ihr ist, geschieden und getrennt. Was kehrst du also deine Richtung um und gehst zu ihr zurück? Du bist dahin gepflanzt, wo du aufgestellt bist, und deine Einpflanzung ist ein Werk der Rechten Gottes, um mit dem Psalmisten zu reden; dein Ort ist das Kloster, du bist ein Mensch der Einsamkeit und dein Zweck dazubleiben. Warum hast du das wieder verworfen und reißt auf diese Weise deine Wurzeln aus, verdirbst deinen geistlichen Wachtposten und wirst zum Lügner an dem Gärtner, dem du dich anvertraut hast? Bleibe, wo du bist; schlage Wurzeln und wachse empor wie die Zypresse, die Zeder, die Fichte, diese edlen, immergrünen Gewächse, oder auch wie die lieblichen Fruchtbäume; dann wirst du auch deine Wurzeln ausbreiten, durch die du beständig in vollem Saft stehst, und du wirst zu einem Stamm erstarken, der schöngewachsene Schößlinge aus seiner Tiefe treibt, Menschen nämlich, die deiner Tugend nacheifern und damit an dir fest angewachsen sind; und dieser Hauptstamm wird sich in Nebenstämme, Äste und Ranken verzweigen, die zuerst von Blüten, diesen Vorläufern der Frucht, strotzen und dann zur rechten Zeit ihre Früchte hervorbringen, die der Seele als Nahrung dienen. All dieses findet sich nicht bei solchen Gewächsen, die weder fest in der Tiefe wurzeln noch in die Höhe aufsteigen, sondern durch ihr Kriechen an der Erde sich dieser anschließen. Vermeide es, Mönch, solchen Pflanzen nachzueifern: Krieche nicht wie die Distel, die den Garten Gottes verdirbt; auch nicht wie die Kaper, an der zwar die Beeren und ihre obersten Sprosse zum Genuß taugen, die aber durch ihre Dornen den Wanderern den Weg versperrt, die nicht so gutes Schuhwerk haben, daß sie sich den Weg bahnen können. Denke hier auch daran, daß als Regel in der Landwirtschaft überliefert ist, das Gewächs stehe mit seinem größeren Teil in den Boden eingegraben und bewege sich bloß mit dem

οὕτω τῆς μητρὸς γῆς ἀπολαῦον εἰς πλήσμιον ἀναβαίνῃ ὄρθιον ἀσφαλῶς ἐπὶ καρποῦ ἐπαγγελίᾳ. προσμένων οὖν καὶ αὐτὸς καὶ ὡς οἷον ἐγκατορωρυγμένος εἰς γῆν τῇ τῶν ἔξω λήθῃ καὶ ῥιζούμενος ἀνάβαινε τῷ κατ' ἀρετὴν ὕψει καὶ οὕτω τεχνάζου βάθος τοῦτο καὶ ὕψος θεάρεστον, μόνιμα πάντως καὶ αὐτά.

40 Τί γὰρ γελοιότερον τοῦ τὴν μὲν ἀρχὴν ἐκπετασθῆναι τῶν κατὰ τὴν πόλιν διατριβῶν καὶ ἐξ ὀφθαλμῶν γενέσθαι φιλίας ἁπάσης τῆς τε κατὰ συγγένειαν καὶ λοιπῆς καὶ ἀρετῶν ὄρει προσβῆναι καὶ ζητεῖσθαι καὶ μὴ εὑρίσκεσθαι, μετὰ δὲ μικρὸν ἐπανελθεῖν καὶ εὑρεθῆναι τοῖς μηκέτι ζητοῦσιν, ἀλλ' ἐκφροντίσασιν; ὀψὲ μέν, ὦ οὗτος, ἀπῆλθες ὡς ἐπὶ μετανοίᾳ, ταχὺ δὲ ἐπανῆλθες μετάμελος· ἀνέκαμψας κακῶς, ὅθεν συμφερόντως ἔφυγες. οὐχ' οὕτως οὐδὲ στατὸς ἵππος ἀκοστήσας ἐπὶ φάτνῃ καὶ φαντασάμενος νομὰς παλαιὰς καὶ λουτρά, οἷς ἐναθύρων ἔβοσκε, τὸ τῆς ἐπιθυμίας | ἄλογον, τὰ δεσμὰ ῥήξας ἐκεῖ τρέχει, ὅποι καὶ πρῴην ἐνέμετο. ἀγνοεῖν ἔοικας, ὦ ἀδελφέ, ὅτι τὴν θεωρίαν, ἣν συνάγει ὁ καταμόνας ὁμιλῶν θεῷ, ἀπόλλυσιν αὖθις, ὅτε τῆς ἀγορᾶς γένηται, καὶ ὅτι ἐκκρούεται ἡ ἡσυχαστικὴ μνήμη διὰ τῆς κοσμικῆς· καὶ ὡς ἐν ἀντιστάσει τινὶ ἐκεῖνα μὲν τὰ ἐκ τοῦ ὄρους πνευματικὰ ὁ καταβὰς ἀσκητὴς κάτω ἀφίησι, καμήλου δίκην ἀποθέμενος αὐτὰ δι' ὑποπτώσεως, τὰ δὲ τῆς τύρβης ἀχθοφορῶν ἄνω φέρει καὶ τοῦ παντὸς ἀλλαξάμενος τὸ μηδὲν ἄνεισιν ἀντὶ ἀσκητοῦ ἀσκίτης θύλακος, ἐμπεπλησμένος τὰ πολλὰ καὶ ἀγωγίμων, ἅπερ μισοῦσιν οἱ ἐγκρατεῖς, καὶ τοῖς ἐξ ἀφαιρέσεως φαντάσμασιν, ὁποῖα κάτωθεν ἀνεμάξατο, ἀπαλείψας τὸ κατ' εἰκόνα, ὃ διὰ νοημάτων θείων ἐνετυπώσατο ἐκ τῆς μονῆς ἡ ψυχή.

41 Ἀνέβης εἰς ὕψος, ὦ κεκαρμένε, πνευματικῶς καὶ ἄνθρωπος οὕτως ἐγένου θεοῦ, ὅτε εἰς τὸ ὄρος ἀνῆλθες· τί γοῦν κατακυλιόμενος πρινὴ καὶ κατασταθῆναι πεδινὸς φέρῃ; ὑψηλὸς γέγονας· διατί ἀποτελευτᾷς εἰς χθαμαλότητα; οὐράνιος· διατί κατάγειος; διέβης ἐκ φθορᾶς εἰς ζωὴν ὡς οἷα μεταπεπλασμένος· ἱνατί γοῦν ἐθέλεις ἀναλύεσθαι εἰς τὰ πρότερον; μετέθου κατὰ τὸν Ἐνὼχ ἀναληφθεὶς τῷ θεῷ· μεῖνον οὖν κατὰ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ, ὃς ἐθέλει καὶ σὲ μένειν ἕως ἔρχεται, ὁποίαν ἂν ταύτην ἔλευσιν ἐθέλῃς νοεῖν· οὐκ ἔστι σοι ἀτιμία, εἴπερ τῇ τοιαύτῃ προσεδρείᾳ μεταθέμενόν σε

40,2 ἐξ ὀφθαλμῶν γενέσθαι: cf. e. g. Hdt. 5,24,3 Hude 2–3 φιλίας – λοιπῆς: cf. Gn 12,1 Ἔξελθε … ἐκ τῆς συγγενείας 4–5 εὑρεθῆναι – ζητοῦσιν: cf. Rm 10,20 Εὑρέθην ἐν (: om. 𝔐) τοῖς ἐμὲ μὴ ζητοῦσιν 7–9 στατὸς – ἐνέμετο: cf. Hom. Il. 6,506–508.511 Monro/Allen ὡς δ' ὅτε τις στατὸς ἵππος, ἀκοστήσας ἐπὶ φάτνῃ δεσμὸν ἀναρρήξας θείῃ …, εἰωθὼς λούεσθαι ἐϋρρεῖος ποταμοῖο … μετά τ' ἤθεα καὶ νόμον ἵππων 18 κατ' εἰκόνα: cf. Gn 1,27 (v. ad 15,5–6) **41**,1 Ἀνέβης – ὕψος: cf. Is 40,9 ἐπ' ὄρος ὑψηλὸν ἀνάβηθι 2 θεοῦ ἄνθρωπος: cf. e. g. 1Rg 2,27 (v. ad 15,8) 5–6 μετέθου – Ἐνὼχ: cf. Gn 5,24 καὶ εὐηρέστησεν Ἑνὼχ τῷ θεῷ καὶ οὐχ ηὑρίσκετο, ὅτι μετέθηκεν αὐτὸν ὁ θεός 7 σὲ – μένειν: cf. Io 21,22 ἐὰν αὐτὸν θέλω μένειν ἕως ἔρχομαι, τί πρὸς σέ;

40,2 γίνεσθαι V 3 λοιπῆς W corr. ex λοιποῖς (?) 4 post μηκέτι add. σε VW **41**,2 καὶ om. W 7 ἐθέλεις B 8 τῇ om. W

kleineren, damit es, nachdem es ausreichend die Mutter Erde genutzt habe, sich dann ohne Gefahr gerade aufrichten könne, um Früchte zu verheißen. Bleib' auch du an deiner Stelle; grabe dich gleichsam in die Erde, dadurch, daß du vergißt, was draußen ist; schlage Wurzeln, steige zur Höhe der Tugend empor und mache dir so diese Tiefe und die Gott wohlgefallende Höhe zugleich eigen, die beide schlechthin von Dauer sind.

40 Denn was ist lächerlicher, als anfangs dem Treiben in der Stadt zu enteilen, aller Freundschaft, der der Verwandten wie der sonstigen, aus den Augen zu geraten und sich zum Berg der Tugenden aufzumachen, sich suchen und nicht finden lassen – nach kurzer Zeit aber wieder zurückzukehren und von Leuten gefunden zu werden, die einen nicht mehr suchen, sondern aus dem Sinn geschlagen haben? Spät, du Nichtswürdiger, bist du weggegangen, dem Anschein nach voller Reue, und schnell bist du davon wieder bereuend zurückgekehrt. Du machst eine üble Wendung dahin zurück, von wo du zu deinem eigenen Nutzen flohst. So macht es nicht einmal ein Pferd, das „im Stalle steht und an der Krippe gut genährt wird", bald aber an die alten Weiden und die Schwemmen denkt, wo es auf der Weide übermütig herumsprang – nach der tierischen Unvernunft der Begierde – und nun „die Fesseln zerreißt und dorthin rennt, wo es früher seine Weide hatte". Du scheinst, mein Bruder, nicht zu wissen, daß einer die Erkenntnisse aus der Kontemplation, die er ansammelt, wenn er ausschließlich mit Gott spricht, wieder verliert, wenn er wieder ein Wesen des Marktplatzes wird; daß der in der geistlichen Ruhe erreichte Erfahrungsschatz vom weltlichen verdrängt wird; daß gleichsam im Tausch der niedersteigende Eremit jene geistlichen Schätze des Berges wieder abgibt: Er legt sie ab wie ein Kamel, das auf die Knie fällt, und lädt sich dafür die Last des Lebensgewühls auf, wenn er wieder aufsteht; beim Weitergehen hat er für das All das Nichts eingetauscht. Statt eines Asketen ist er zum schlaffen Mehlsack geworden – der oftmals auch mit Waren angefüllt ist, die enthaltsame Menschen verabscheuen; und durch die Phantasmagorien, die er unten schuf, um den freigewordenen Raum zu füllen, hat er jene Gottebenbildlichkeit ausgewischt, die sich die Seele durch die göttlichen Gedanken im Kloster einprägte.

41 Mensch der Tonsur, du bist geistlich in die Höhe gestiegen und damit Mensch Gottes geworden, als du den Berg erstiegst. Warum läßt du dich nun herab in die Tiefe rollen, ehe du noch fest stehst? In die Höhe bist du gekommen: Warum endest du in der Niederung? Du wurdest ein Himmelsbürger: warum wieder ein Erdenbürger? Aus der Vergänglichkeit gingst du wie umgeschaffen zum Leben über: Warum willst du dich in den alten Zustand auflösen? Du wurdest entrückt wie Enoch, als Gott dich zu sich nahm: Bleibe also nach dem Willen Gottes, der auch von dir will, daß du bleibst, bis er kommt, wie du dir auch dieses Kommen vorstellen magst. Es ist nicht unehrenhaft für dich, wenn wir von dir sagen, du seiest in die Ferne entrückt worden, um ihm nahe zu sein; denn

καλοῦμεν· οὐ γάρ ἐστι κἀνταῦθα ἐφύβριστος ὁ καλούμενος μεταθέμενος. ἐξετόπισας τοῦ βίου σεαυτόν· τί τοίνυν ἐθέλεις ἔντοπος τοῖς πρῴην προστετηκέναι καὶ οὕτως ἐκβαίνειν ἄτοπος καί που καὶ ἀκούειν ὡς ἐν μυκτηρισμῷ καταψαλλόμενόν σου τό· ἔτι ὀλίγον καὶ οὐ μὴ ὑπάρξῃ ὁ ἁμαρτωλός, καὶ ζητήσεις τὸν τόπον αὐτοῦ καὶ οὐ μὴ εὕρῃς; ἀλλὰ γὰρ ἐοίκασιν οἱ μικροσχήμονες πανουργεύσασθαι καὶ νῦν καθ' ἡμῶν, οἷς ἀποστήσαντες ἡμᾶς τῶν κατ' αὐτοὺς πατέρων ἀπησχόλησαν τὸν λόγον πρὸς τοῖς κοινοῖς φορτικοῖς, ὡς ἂν ἐν τῇ τοιαύτῃ κοινοπαθείᾳ συγχεόμενα τὰ ἑκατέρων ἔχωσιν, εἰ δυνατόν, κρύπτεσθαι· οὐκ ἂν δὲ ἀνύσωσι τὸ σφίσι προκείμενον.

42 Ἀφέμενοι γάρ, ἰδού, τῶν κοινῶν ἐπανερχόμεθα πρὸς μόνους τοὺς μείζονας, οἳ τῇ πρὸς αὐτοὺς ἐξομοιώσει συνδιαστρέφουσι τοὺς ὁμιλητὰς καὶ ψευδόμενοι τὸ ἄβιον καθὰ καὶ τὸ κοινόβιον διὰ τοῦ εἶναι ἰδιόβιοι καθηγοῦνται τοῦ αὐτοῦ παιδεύματος καὶ τοῖς εὐφυῶς διακειμένοις πρὸς διαστροφὴν μαθηταῖς. ἀναβιβάζω δὴ ἐς νόησιν τῷ μεγαλοσχήμονι μοναχῷ καὶ ὅτι ἀγγέλων σχῆμα ἐπιποθεῖν ἐδιδάχθη | ὥστε καὶ εἰς πρόσωπον αὐτὸς ἀγγέλου τέτακται. ἔστι δὲ ἄρα τοῦτο οὐ μέγα εἰς ἐντροπὴν τοῖς τοιούτοις, οἳ καὶ ἄγγελον ὑπεραναβαίνουσιν, ὡς τῆς ἱερωτάτης ἀσκητικῆς γραφῆς ἐκμανθάνομεν, εἴπερ ἐθέλουσι, τὴν ψαλμικὴν βραχεῖαν ἐλάττωσιν παραύξοντες αὐτοὶ καὶ ὑπὲρ τὴν ἰσότητα; κάτεχε οὖν, ὦ ἄβιε καὶ τῇ προθέσει ἅγιε μοναχέ, καὶ τοῦτο· καὶ εἴ σοι τηλικούτῳ ὄντι πρέπον ἐστὶ κατασπασθεὶς τῆς ἀυλίας εἰς ἀγεννές τι μέταλλον γῆς καὶ μηδὲ λογισάμενος, ὡς ἡ παλαιὰ ἱστορία τοῖς Ἀβίοις αὐτίκα καὶ τὸ δικαιότατον συνέθηκε διὰ τὸ κατ' αὐτοὺς ὀλιγόυλον, ἔσο μαγνῆτις βίου ἐπισπωμένη σιδήρια μοχθηρὰ ἢ καὶ ὡς ἤλεκτρος ἐφελκόμενος ἄχυρα, οἷς ὀρθῶς εἰκάζεται τὰ βιωτικὰ πυρὸς ἀσβέστου δεόμενα. ἐδιδάχθης, ὦ μοναχέ, τὰς ἀρχὰς καὶ ἀγγέλους παρεστάναι ἀπογραφομένους τὰς ὁμολογίας σου· διάβαλλε τοίνυν αὐτούς, εἰ βούλει, ἀφαρπάζων καὶ τὸ σύμφωνον ἔγγραφον.

43 Ἔμαθες καί, ὅτι σταυρὸν ἐπαγγέλῃ καὶ θάνατον· εἰ γοῦν ἀποδυσπετεῖς, βάσταζε μηκέτι σταυρόν, ἀλλὰ ῥῶπον εἴτ' οὖν φόρτον πραγματευτικὸν κάτω βαρύνοντα, ἵνα καὶ εἰς ῥωποπερπερήθραν σκωφθῇς· πρὸς γὰρ τῷ ῥώπῳ καὶ τὸ πέρπερον ἐξασκεῖς, εἰ καὶ αὐτὸ ἀπηρνήσω, καθὰ

12–13 ἔτι – εὕρῃς: Ps 36,10 ἔτι ὀλίγον καὶ οὐ μὴ ὑπάρξῃ ὁ ἁμαρτωλός, καὶ ζητήσεις τὸν τόπον αὐτοῦ καὶ οὐ μὴ εὕρῃς **42**,6 ἀγγέλων – ἐδιδάχθη: cf. *Goar* 407 Εἶτα ἐπερωτᾷ – τίμιε πάτερ v. pag. 22* 10 βραχεῖαν ἐλάττωσιν: cf. Ps 8,6 ἠλάττωσας αὐτὸν βραχύ τι παρ' ἀγγέλους 13–14 Ἀβίοις – δικαιότατον: cf. Hom. Il. 13,6 Monro/Allen Ἀβίων τε δικαιοτάτων ἀνθρώπων 15–16 ἄχυρα – δεόμενα: cf. Lc 3,17 τὸ δὲ ἄχυρον κατακαύσει πυρὶ ἀσβέστῳ 17–18 ἀγγέλους – σου: cf. *Goar* 407 ἄγγελοι – Χριστοῦ v. pag. 28* **43**,1 σταυρὸν – θάνατον: cf. *Goar* 407 ἡ ἀποταγὴ – ἐπαγγελία v. pag. 29*

---

12 ὑπάρξῃ W corr. ex ὑπάρξει **42**,7 πρόσοπον B 13 ἡστορία W ἀβίοις om. W **43**,3 ῥωποπερπερίθραν V

auch in dieser Beziehung wird dem keine Schmach angetan, den man entrückt [auch „abtrünnig“] nennt. Du hast dich vom Ort des Lebens getrennt: Warum willst du nun wieder am früheren Ort festwachsen und am Ende ortlos werden und über dich vielleicht noch mit Naserümpfen psalmodieren hören: „Noch kurze Zeit, und der Sünder wird nicht mehr vorhanden sein, und du wirst seinen Ort suchen und ihn nicht finden“? Doch genug! es sieht so aus, als hätten auch jetzt die Mönche der Kleinen Ordnung ihre Hinterhältigkeit gegen uns spielen lassen dadurch, daß sie uns von ihren Vätern ablenkten und die Darstellung auf die gemeinsamen Unarten lenkten, damit, wenn sich die spezifischen Fehler jeder der beiden Seiten in ihrer Übereinstimmung vermischen, sie nach Möglichkeit verborgen bleiben können. Jedoch wird ihnen ihre Absicht nicht gelingen!

42 Gut, lassen wir die gewöhnlichen Mönche und gehen jetzt einzig zu den höheren über, die ja durch ihr Vorbild ihre Anhänger verderben: Sie strafen das Dem-Leben-nicht-mehr-Angehören Lügen wie auch das gemeinschaftliche Leben im Kloster, weil sie ganz ihr eigenes Leben leben, und durch diesen Unterricht bringen sie auch die Schüler, die eine gute Anlage mitbringen, auf Abwege. Ich schreite also fort zur Ermahnung des Mönchs der Großen Ordnung, daß er belehrt wurde, er solle auch nach der Ordnung der Engel trachten, so daß er selbst im Rang eines Engels in die Ordnung gestellt ist. Das aber kann ja solche Menschen nicht groß in Verlegenheit setzen, die, wenn sie wollen, sogar den Engel im Rang übersteigen können, wie wir aus jener überaus heiligen asketischen Schrift lernen, indem sie die geringe Zurücksetzung, die der Psalm zum Ausdruck bringt, zu ihren Gunsten über die Gleichheit hinaus verschieben. Achte also auch darauf, Mönch, der du doch dem Leben nicht mehr angehörst und dem Vorsatz nach ein Heiliger bist; und wenn du so erhaben bist und es dir trotzdem ansteht, dich von der Immaterialität herabzerren zu lassen zu einem unedlen irdischen Metall, ohne zu bedenken, daß die alte Geschichte bei den Abiern ihre hohe Gerechtigkeit mit ihrer geringen Stofflichkeit in Verbindung dachte – nun, so sei ein Magnet des Lebens, der schlechtes Eisen anzieht, oder werde zum Bernstein, der Spreu anzieht, mit der die Güter dieses Lebens, die das unlöschbare Feuer verdienen, zu Recht verglichen werden. Mönch, man belehrte dich, daß die Herrschaften und Engel dir zur Seite stehen, die deine Gelöbnisse aufzeichnen. Ficht also ihr Zeugnis an – du kannst ihnen ja, wenn du willst, das gleichlautende Dokument entwenden!

43 Ferner erfuhrst du, daß du Kreuz und Tod gelobst. Nun denn, wenn du dazu keine Geduld mehr hast, so trage kein Kreuz mehr, sondern nimm eine Bürde – man sagt auch Last – von Handelswaren auf den Rücken, die dich nach unten zieht, um dir den Spottnamen eines Marktschreiers zu erwerben. Denn neben der Lastträgerei befaßt du dich auch mit dem Ausschreien, obwohl du auch

προϊὼν ὁ λόγος ἀποφανεῖ. μήτε τοίνυν σταυρόν, ὡς ἔφαμεν, εἰ βούλει, βάσταζε καὶ μηδὲ θνῇσκε τοῖς κάτω νεκρούμενος εἰς ἀντάλλαγμα ζωῆς αἰωνίου, ἀλλὰ ζῆθι καὶ ἀγάλλου καὶ ἅλλου καὶ τρύφα καὶ κατὰ πάντων ἀνδρίζου καὶ δίδου ἀντίψυχον τοιοῦτον χάριν σοῦ τῷ θανάτῳ· καὶ οὕτως, εἴπερ οἷόν τε, μόνος κληρονόμει τὸ πᾶν.

44 Ἔτι κατηχήθης δίχα τῶν ἄλλων τῶν καὶ πολλῶν καὶ μεγάλων καὶ εὐκόλων καὶ τὴν ἔριν ἀποπροσποιεῖσθαι καὶ τὸν θυμὸν καὶ τὴν κραυγὴν καὶ τὴν ἀεργίαν καὶ τὴν παρρησίαν καὶ τὴν μερικὴν φιλίαν καὶ τὸ περπερεύεσθαι καὶ τὸν γογγυσμὸν καὶ τὸ ψίθυρον καὶ τὴν ἰδιάζουσιν ἐπίκτησιν. λογοπράγησον οὖν σεαυτὸν καὶ διὰ τῶν τοιούτων ἐλθὼν ὁμολογιῶν, αὔχησον ἀποστολικῶς, εἰ δύνασαι καυχήσασθαι, ἐπὶ μιᾷ γοῦν τῶν τοιούτων σου συνταγῶν· εἰ δὲ αὐτὸς ὀκνήσεις τὴν λαλιάν, ἰδοὺ ἐγὼ ἐπὶ σέ. καὶ τοίνυν ἀκούων ἢ ἐξέλεγχε ὡς ψευδομένους ἡμᾶς ἢ ἀλλὰ ἐντρέπου πρὸς διόρθωσιν, ἵνα καὶ σὺ κερδήσῃς τὴν τοῦ θεοῦ παράστασιν, ὡς ἐτάξω, ἧς μακρύνεσθαι κινδυνεύεις, καὶ ἡμεῖς μισθὸν ληψόμεθα τοῦ ἐπιστρέψαι σε. βλέπω τὸν θυμόν σου παρατιθέμενον ὡς εἰς ὁμοίωσιν ὄφεως· οὐ γὰρ συρίττεις μόνον καὶ ἰὸν ἐντήκεις δάκνων (τὰ πλείω δὲ ἀκοντίζων αὐτὸν ἐκ στόματος), ἀλλὰ καὶ τὸν ὁλκὸν ἑλίττων εἰς βλάβην, οἷς | οὐ μόνον σφίγγεις εἰς ἐμφανές, ἀλλὰ καὶ στρέφων δόλους ἕνα προβάλλῃ σκοπὸν πάντων, ὧν ῥᾳδιουργεῖς τῇ καὶ ἐν φωτὶ καὶ ἐν ἀποκρύφῳ ἐνέδρᾳ· ὃ δέ ἐστι τὸν ἀθῷον ἀποκτείνειν. ἀθῷον δὲ νῦν λέγω οὐ μόνον τὸν μηδὲν μηδόλως ἐξαμαρτόντα σοι, ἀλλὰ καὶ τὸν παραπικράναντα, βιαίως δὲ φάναι, καὶ τὸν τὰ χείριστα κατὰ σοῦ δράσαντα. τίνα γὰρ καὶ ἔχοις ἂν αὐτὸς εἰπεῖν μὴ ἀθῷον τὰ ἐπὶ σοί, ἄνθρωπος νενεκρωμένος τῷ κόσμῳ δι᾽ ἁπλότητα, καθ᾽ ἣν ἀγνοεῖ τις οὐ δεξιὰ καὶ ἀριστερὰ μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐὰν ζῇ, καὶ παρὰ βραχύ τι ἐκβιοὺς καὶ μηδὲν ἔχων, ὃ ἂν ζημιωθείης; ἀθῷος οὖν, τό γε εἰς σὲ ἧκον, ἅπας καὶ παντοῖος ἄνθρωπος· σὺ μὲν γὰρ ἀκραιφνῶς ἀκτήμων, ἀκτήμων δὲ οὐδεὶς ἂν ζημιοῖτο πρὸς οὐδενός. εἰς τί οὖν σοι ἔσται ὁ θυμός, ὅτι μὴ μόνον κατὰ τοῦ πολεμίου ὄφεως τοῦ δυναμένου τοὺς κατὰ σὲ ζημιοῦν καὶ οὕτω μὴ ἀθῴου ἐπὶ σοὶ ἀπεκβαίνοντος; εἰ δὲ ζητεῖς ἀπόδειξιν τοῦ ἐν σοὶ βραττομένου θυμοῦ, ῥᾴων μὲν αὕτη διὰ τὸ τῆς ἐκζέσεως ἀρίδηλον·

45 ὀκνῶ δὲ τῷ τέως τὴν κατὰ μέρος ἠκριβωμένην ἐπὶ σοὶ στηλίτευσιν. καὶ οὕτω μὲν θυμοβορεῖς οὐ πρεπόντως οὔτε σοὶ οὔτε ἄλλῳ τινὶ πρὸς

44,2–5 ἔριν – ἐπίκτησιν: cf. *Goar* 408 ἀπέστω – πράγματος et *Wawryk* 24* ἀπέστω ἀφ᾽ ὑμῶν … ἀεργία v. pag. 34* 6 αὔχησον, καυχήσασθαι: cf. 1Cor 1,31 ὁ καυχώμενος ἐν κυρίῳ καυχάσθω 7–8 ἰδοὺ ἐγὼ ἐπὶ σέ: cf. e. g. Ez 5,8 9–10 ἵνα – ἐτάξω: cf. *Goar* 412 ἵνα … τύχῃ – παραστάσεως v. pag. 39*

---

6 μηδὲ BV : μὴ W 9 κληρονομήσει W (-ει in ras. B) **44**,6 δύνασθαι W 11 post σε exh. fen. W 14–15 ἕνα προβάλλῃ BV : ἐκπροβάλλου W a. c. : ἕνα προβάλλου W p. c. 18–19 δράσσαντα ? B 23 ἀκτήμων[2] om. B 24 μόνου VW **45**,2 θυμοβορεῖς Schönauer : θυμοβολεῖς codd.

dem abgeschworen hast, wie mein Vortrag noch zeigen wird. Das Kreuz also, wie gesagt, trage nicht mehr, wenn es dir so beliebt; stirb auch nicht mehr in der Art, daß du dem, was unten ist, abstirbst, um dafür das himmlische Leben einzutauschen. Lebe vielmehr, juble, hüpfe, schwelge, kehre gegen jedermann den Mann hervor und gib dergleichen dem Tode als Gegenwert für dein Leben: So ererbe doch als einziger die ganze Welt!

44 Ferner wurdest du ermahnt, neben vielem anderen in der Katechese, Schwerem und Leichtem, auch dem Streit zu widerstehen und dem Zorn, ferner Lärmen, Untätigkeit, ungezügeltes Reden, spezielle Liebe, Prahlerei, Murren, Getuschel und eigenen Erwerb aufzugeben. Lege nun vor dir selbst Rechenschaft ab, wenn du diese so gewichtigen Gelöbnisse durchgehst; rühme dich im Sinne des Apostels, wenn du Anlaß hast, stolz auf dich zu sein, sei es auch nur in einem einzigen dieser Gebote; wenn du aber nicht bereit bist, darüber Rede und Antwort zu stehen, „siehe, so komme ich dir übers Haupt“. Höre mir also zu und überführe mich der Lüge, oder aber entschließe dich zur Besserung. Denn so kannst du noch den Beistand Gottes, dem du zugeordnet bist, für dich gewinnen, von dem du weit abzukommen drohst; ich aber werde den Lohn dafür davontragen, daß ich dich zur Umkehr bewogen habe. – Dein Zorn läßt sich, wie ich sehe, mit Schlange vergleichen: Denn nicht nur, daß du zischelst und beim Beißen dein Gift einspritzt – meist aber schleuderst du es aus dem Mund –, du windest deinen Schlangenleib auch zum Verderben, nicht nur gegen die, die du ganz offen würgst, sondern auch dadurch, daß du deine Ränke flichst. Mit all diesen Machenschaften und Nachstellungen, den offenen wie den heimlichen, erreichst du mit Leichtigkeit den einzigen Zweck, den du verfolgst: den, den Unschuldigen ums Leben zu bringen. Unschuldig nenne ich jetzt nicht nur einen, der sich gar nicht gegen dich verfehlt hat, sondern auch den, der dich erbittert, ja, um es stark auszudrücken, der dir das Schlimmste angetan hat. Von wem könntest denn sagen, er sei nicht unschuldig, soweit es dich betrifft? du bist doch ein Mensch, der der Welt so durch und durch gestorben bist, daß er nicht weiß, was rechts oder links ist, ja, nicht einmal, ob er lebt, und der beinahe schon mit dem Leben zu Ende ist und nicht das mindeste besitzt, woran er Schaden nehmen könnte! Unschuldig also, wenn es um dich geht, ist jeder Mensch, wie er auch sein mag. Denn du bist im reinsten Sinne besitzlos; wer aber besitzlos ist, dem kann niemand Schaden zufügen. Wogegen sollst du nun noch deinen Zorn richten, außer gegen die Schlange des Feindes? Der allein kann Leuten von deiner Art Schaden zufügen und ist so nicht unschuldig, wenn er gegen dich auszieht. – Verlangst du übrigens einen Beweis für den in dir brodelnden Zorn, so läßt er sich leicht führen, jetzt, wo der Zorn ganz offen aufbraust;

45 im Augenblick aber enthalte ich mich, meine Anprangerung gegen dich genau bis ins Einzelne auszuführen. – Und so verzehrst du dich in deinem Zorn auf eine Weise, wie es, nach ernsthaft christlichem Maßstab, weder dir noch einem

ἀκρίβειαν Χριστιανικήν. ἔνθα δὲ θυμὸς οἰκεῖ ἀποικίζων γῆς πραέων τὸν διὰ κενῆς αὐτῷ κάτοχον, ἐκεῖ δῆλον ὅτι καὶ φαύλη παραπέπηγεν ἔρις ἡ τοῦ θυμοῦ καὶ πρόγονος τὰ πλείω καὶ ἐπίγονος, εἰπεῖν δὲ ἄλλως, ἡ τῷ θυμῷ συνουσιωμένη καὶ διόλου ὅλη συναναπεφυρμένη. οὔτε γὰρ μακρὸς θυμὸς οὐδεὶς ἔριδος δίχα οὐδὲ μὴν ἔρις ἄθυμος, εἰ μή τις ἐνταῦθα τὴν ἐπαινετὴν καὶ θεῷ φίλην ἀντιπαραγάγῃ· αὕτη γὰρ χαρᾷ ἐν θεῷ συνανακέκραται καὶ οὐδὲν ἐν αὐτῇ λυπηρόν, διὸ οὐδὲ θυμικόν. ἀμφοῖν δὲ τούτοιν, ἔριδι καὶ θυμῷ, παρομαρτεῖ καὶ κραυγή, παρά γε τοῖς ὀξυτέροις καὶ οὐδὲ βαθύφροσιν· οἱ γὰρ ἄλλως ἀγχιβαθεῖς καὶ ἐχέμυθοι, οὓς καὶ μεγαλοθύμους ἡ παλαιά φησι λεκτική, οὔτε τὴν ἔριν προφαίνουσιν, ἀλλ' ἐνδόμυχον κρύπτουσι καὶ τὸν θυμὸν βυσσοδομεύοντες ἐπηλυγάζουσι. θυμὸς γοῦν καὶ ἔρις παρὰ σοὶ καὶ κραυγὴ φατριάζουσιν. ὅπου δὲ τρία ταῦτα κακὰ παρρησιάζονται, πῶς ἂν μὴ οὐχὶ καὶ ἀεργία, τὸ μέγα κακὸν καὶ μοναχοῖς ἀπόρρητον, παρεισκρίνοιτο; ἔνθα δὲ τύρβη περὶ ἀπεοικότα πολλά (πολλὰ δὲ τέως λέγω τὰ ἐκτεθειμένα τρία καὶ οὐ ψεύδομαι τὴν πληθύν), ποῦ ποτε ἐκεῖ ἔργον μοναχικῇ πολιτείᾳ πρέπον; οὗπερ ὁ ἐστερημένος μέγας μοναχὸς νεκρός ἐστι τὰ εἰς θεοφιλῆ χειρουργίαν καὶ ἄπρακτος καὶ ἀνενέργητος.

46 Ἔτι ἔχεις, ὦ ἀδελφέ, παραιτησάμενος ἐκ παραγγελίας καὶ τὴν παρρησίαν, τὴν ἄκαιρον πάντως, | τὴν ἄκριτον, ταὐτὸν δ' εἰπεῖν, οὐκ εὐδιάκριτον, ἣν οἱ σοφοὶ συνθέντες ἀκαιροπαρρησίαν φασί. παρρησία μὲν γὰρ ἡ κυρίως ἐστὶν ἐν τῷ θαρρεῖν πᾶν ῥῆμα καὶ πρὸς πάντα ἄνθρωπον λαλεῖν εὐτόλμως ἀρετῆς κανόνι καὶ πρὸς μέτρον ἠθικῆς ἐπιστήμης· τὸ κατὰ χρόνον, τὸ προσωπικόν, τὸ κατὰ τρόπον, τὸ ἐν ποσότητι· ἵνα, ὥσπερ οἱ ἀκούοντες πᾶν ῥῆμα πονηρὸν ἕνεκεν τοῦ θεοῦ μακαρίζονται, οὕτως εἴη μακάριος καὶ ὁ παντὶ ῥήματι χρώμενος ἐπ' ὠφελείᾳ τῶν ἀκροωμένων καὶ μηδέν τι καταλείπων τῶν δεόντων ῥηθῆναι, εἰ καὶ δακνηρά τινα φθέγγεται· ἵνα λέγῃ καὶ αὐτὸς τό· εἰ μὴ ἦλθον καὶ ἐλάλησα αὐτοῖς, ἁμαρτίαν οὐκ εἶχον, οὕτω παρρησιαζόμενος ἐν ἀλληλουχίᾳ τῇ κατὰ διδασκαλίαν καὶ ἔλεγχον. καὶ ὁ μέγας θεὸς ἡμῶν, Ἰησοῦς Χριστός, ὅτε παρρησίᾳ ἐλάλει, ἐξενεύριζε τὰς χεῖρας τῶν ἐθελόντων καταμελετᾶν αὐτοῦ. δι' αὐτῆς καὶ οἱ ὁμολογηταὶ καὶ οἱ λοιποὶ δὲ ἐθαυμαστώθησαν μάρτυρες ὑπὸ τοῦ θεοῦ τοῦ καὶ ἐν ἐκδικήσεσι παρρησιαζομένου ψαλμικῶς.

45,3 γῆς πραέων: cf. Mt 5,5par μακάριοι οἱ πραεῖς, ὅτι αὐτοὶ κληρονομήσουσιν τὴν γῆν et Ps 36,11 οἱ δὲ πραεῖς κληρονομήσουσιν γῆν 4 φαύλη ἔρις: cf. Hes. Op. 11–24 Mazon **46**,7 οἱ ἀκούοντες – μακαρίζονται: cf. Mt 5,11par μακάριοί ἐστε ὅταν ὀνειδίσωσιν ὑμᾶς … καὶ εἴπωσιν πᾶν (: add. ῥῆμα 𝔐) πονηρὸν καθ' ὑμῶν … ἕνεκεν ἐμοῦ 10–11 εἰ – εἶχον: Io 15,22 εἰ μὴ ἦλθον καὶ ἐλάλησα αὐτοῖς, ἁμαρτίαν οὐκ εἴχοσαν 13–14 παρρησίᾳ – αὐτοῦ: cf. Io 7,26 καὶ ἴδε παρρησίᾳ λάλεῖ καὶ οὐδὲν αὐτῷ λέγουσιν 15 θεοῦ – παρρησιαζομένου: Ps 93,1 ὁ θεὸς ἐκδικήσεων κύριος, ὁ θεὸς ἐκδικήσεων ἐπαρρησιάσατο

---

5 post δὲ add. καὶ VW 11 ἐχέθυμοι W 15 ἀργία W **46**,11 post εἶχον exh. fen. W

andern ansteht. Wo aber der Zorn wohnt, der den, der von ihm ohne allen Grund besessen ist, aus dem Lande der Sanftmütigen ausbürgert, da hat sich offenbar auch der böse Streit festgesetzt, meist des Zornes Vorfahre wie auch Nachfahre oder, um es anders auszudrücken, mit dem Zorn von gemeinsamem Wesen und mit ihm ganz und gar verquickt. Denn kein starker Zorn ist ohne Streit, und der Streit nicht ohne Zorn, außer wenn man stattdessen denjenigen anführen will, der lobenswert ist und auch Gott lieb. Denn der ist mit der Freude in Gott gemischt, und es findet sich nichts Betrübendes in ihm, somit auch nicht Zornhaftes. In der Gesellschaft der beiden aber, Streit und Zorn, ist auch das Lärmen, jedenfalls bei Leuten, die jähzornig und nicht sehr klug und tiefgründig sind. Tiefgründige und beherrschte Menschen nämlich, die die alte Sprache hochherzig nennt, lassen den Streit nicht zum Vorschein kommen, sondern verbergen ihn in ihrem Innern und brüten insgeheim über ihrem Zorn. Zorn also, Streit und Geschrei leben bei dir in engster Gemeinschaft; wo aber diese drei bösen Dinge das Sagen haben, wie sollte sich da nicht auch die sinnwidrige Tätigkeit, dieses große, den Mönchen ebenfalls verbotene Laster einfinden? Wo sich aber ein Schwarm von vielem Ungehörigen beisammen findet – mit „viel“ aber meine ich einstweilen jene angeführten drei Dinge und täusche mich nicht, sie eine Vielzahl zu nennen –, wo und wann soll da ein Werk vollbracht werden, das dem Mönchsleben entspricht? Ein großer Mönch aber, dem dies fehlt, ist zu jeder gottgefälligen Wirksamkeit tot, unfähig und kraftlos.

46 Ferner hast du, mein Bruder, bei deinem Gelübde auch das ungezügelte Reden zurückgewiesen, dem ganz unangebrachten, unterschiedslosen oder, was dasselbe ist, dem nicht wohlerwogenen, das die Philosophen in Zusammensetzung „unangebrachte Freimütigkeit“ nennen. Denn Freimut im eigentlichen Sinne besteht in der Zuversicht, mit der man alles, was zu sagen ist, gegen jedermann nach der Richtschnur der Tugend und dem Maßstab der Ethik furchtlos äußert, mit Rücksicht auf Zeit, Person, Art und Weise, Menge. Ebenso wie diejenigen, die „um Gottes willen jedes böse Wort“ anhören, selig gepriesen werden, sei daher auch derjenige selig gepriesen, der jedes Wort ausspricht zum Nutzen seiner Zuhörer, ohne etwas von dem, was zu sagen ist, zurückzubehalten, auch wenn er manches Bissige ausspricht. Dann kann auch er sagen: „Wäre ich nicht gekommen und hätte mit ihnen geredet, so hätten sie keine Sünde“; so setzt er seinen Freimut zur Belehrung und Überführung zugleich ein. Auch unser großer Gott, Jesus Christus, entwaffnete, wenn er offen sprach, alle, die an ihn auf die Probe stellen wollten. Um dieser Freimütigkeit willen sind denn auch die Bekenner und die andern Märtyrer von Gott zu hoher Ehre erhoben worden, der, wie der Psalmist sagt, in seinen Gerichten frei verfährt.

47 Καὶ τοιάδε μὲν ἡ ἐπαινουμένη παρρησία, ἣν καὶ ἄλλως ἡ ἱερωτάτη μυσταγωγία τόλμαν θείαν ἀκατάκριτον ὑποβάλλει νοεῖν. εἰ μέντοι πᾶν τὸ ἐπελθὸν καὶ πρὸς πάντας ἐξερεύγεταί τις καὶ παντὶ ῥήματι ἐκπετάννυσι τὸ στόμα τολμῶν οὐκ εὐπαίδευτα μηδὲ ἔχων φυλακὴν θείαν ἐπιτεθειμένην μηδὲ θύραν περιοχῆς περὶ τὰ χείλη αὐτοῦ, δαιμονᾷ ὁ τοιοῦτος ἄντικρυς καὶ οὐκ ἐν καθεστῶτι μένει, ὡς ἀδιακρίτως τὰ ἐπιόντα φθεγγόμενος. οὔσης δὴ καὶ παρρησίας τῆς ἀπειρημένης παρὰ τῷ τοιούτῳ καλογέρῳ, καθ' ἣν πρὸς ἀναίδειαν τολμῶν θρασύνεται, τίς ἂν ἀποφήσῃ τοῦ τοιούτου καὶ τὸν γογγυσμὸν καὶ τὸ ψίθυρον, τὰ ἐλάττω κακά, καὶ προάγοντα τοὺς ὡς οἷον προαγῶνας τῆς τε ἔριδος καὶ τοῦ θυμοῦ, τῶν προεκτεθειμένων ἐναγωνίων κακῶν, ὧν καὶ φόνοι πολλαχοῦ ἀποτέλεσμα;

48 Ἔτι ἀπεῖπας, ὦ ἀδελφέ, καὶ τήν, ὡς εἴρηται, μερικὴν φιλίαν, ὅτε τοῖς ἀγγέλοις ἐνεγράφου ὡς παραστησόμενος τῷ καὶ τῆς φιλίας ἐφόρῳ θεῷ. θεώρει τοίνυν ἀναπεμπάζων τὴν μερικὴν φιλίαν διαστελλομένην σοφίᾳ θεωρητικῇ πρὸς τὴν καθολικὴν καὶ τάχα μὲν ὑπολάβοις ἂν παράδοξόν τι νομοθετεῖσθαί σοι ἐνταῦθα. εἰ γὰρ τὸ ἐν ἀτόμοις μικρὸν λογιστέον φευκτόν, ὁποῖον καὶ τὸ φιλεῖν μερικῶς, πολλῷ δὴ πλέον τὸ ἐν τῷ καθόλου καὶ γενικῶς· τὸ δέ ἐστιν, ὦ ἀδελφέ, οὐχ' οὕτω διακείμενον, ἀλλ' ἔχει ὧδέ πως.

49 Τὰ μερικὰ δυσπερίληπτά εἰσι πάντως καὶ οὐδὲ ῥᾳδίως εἰς ἐπέλευσιν ἱκνούμενα διὰ τὴν ἐν αὐτοῖς ἀπειρίαν καὶ τὸ ἐντεῦθεν μυριοσχιδὲς καὶ οἷον | μήτε εἰς γνῶσιν ἐλθεῖν μήτε μεθοδευθῆναι πρὸς ἀκρίβειαν μήτε εἰς ἐπιστήμην προενεχθῆναι· ἡ δὲ καθολικὴ σύλληψις ὥρισται καὶ δι' αὐτὸ καὶ εἰς ῥᾴονα γνῶσιν ἥκει καὶ μεθοδεύεται καὶ τεχνοῦται καὶ οὕτως εἰς βιωφελὲς προβαίνει. διὰ τοίνυν ταῦτα καὶ ἀπῃτήθης καὶ συνέθου ἐνώπιον καὶ θεοῦ καὶ ἀγγέλων μὴ τῇ μερικῇ προσανέχειν φιλίᾳ τῇ ἐς ἀπειρίαν διεκπιπτούσῃ ἀπερίληπτον, ἵνα μὴ τὰ ἀκίχητα διώκων εἰς μάτην πονῇς, ἀλλὰ τῇ συνεσπειραμένῃ καὶ εἴς τι ἓν σφιγγομένῃ καὶ στρογγυλλομένῃ πρὸς ὁλότητα μίαν. καὶ οὐ λέγω ταύτην γενικήν, ἵνα μὴ καὶ εἰς ἀδύνατον ἐκπεσοῦμαι παράγγελμα προκαλούμενός σε πάντας ἀνθρώπους ἁπλῶς οὕτω καὶ ἀνεπιστάτως φιλεῖν, ὅπερ οὐδ' αὐτὸ ῥᾴδιον, ὅτι μὴ καὶ μᾶλλον, τῆς μερικῆς καὶ ἐν ἀτόμοις φιλίας δυσκατεργαστότερον. οὔκουν θαρρῶ γενικὴν εἰπεῖν, ἀλλὰ μάλιστα ὁλικήν· τοιαύτη δὲ ἡ τοῦ θεοῦ, ἡ πρὸς τὸν

47,2 τόλμαν – ἀκατάκριτον: cf. Basil. Caes. Liturgia (recens. brev. vetusta) MPG 31 1644,45 Καὶ καταξίωσον ἡμᾶς, Δέσποτα, μετὰ παρρησίας ἀκατακρίτως τολμᾶν ἐπικαλεῖσθαί σε τὸν ἐπουράνιον Θεὸν Πατέρα 4–5 μηδὲ – αὐτοῦ: cf. Ps 140,3 θοῦ, κύριε, φυλακὴν τῷ στόματί μου καὶ θύραν περιοχῆς περὶ τὰ χείλη μου **48**,2 παραστησόμενος – θεῷ: cf. *Goar* 412 ἵνα … τύχῃ – παραστάσεως v. pag. 39* **49**,8 ἀκίχητα διώκων: Hom. Il. 17,75 Monro/Allen ἀκίχητα διώκων (cf. *CPG* I p. 345 [Plut. 13] resp. III p. 308 [Eust.])

49,6 τοῦ BV : καὶ W 10 post γενικήν add. τοιαύτη δὲ ἡ τοῦ θεοῦ, ἡ πρὸς τὸν θεὸν, ἡ κατὰ θεὸν W a. c. 12 οὕτως V

47 Von dieser Art ist der lobenswerte Freimut im Reden, unter der die heiligste Liturgie die göttliche, nicht zu verurteilende Kühnheit überhaupt versteht. Wer dagegen alles, was ihm begegnet, vor jedermann von sich gibt, zu jeglicher Rede den Mund aufreißt, sich zu ungebildeten Äußerungen hinreißen läßt, ohne daß eine göttliche Wache oder ein Festungstor seine Lippen umgibt, der ist geradewegs von Sinnen und bleibt nicht beim Normalen dadurch, daß er ohne Unterschied alles, was ihm einfällt, ausspricht. Wenn sich nun bei einem solchen Mönch der Großen Ordnung das verbotene ungezügelte Reden findet, mit dem er seinem Wagemut freien Lauf zur Unverschämtheit läßt, wer wird bei ihm das Murren und Getuschel leugnen, diese kleineren Fehler, die gleichsam die Einleitung zu Hader und Zorn aufführen, den zuvor geschilderten kriegerischen Lastern, an deren Ende vielerorts Mord steht?

48 Ferner hast du dich, mein Bruder, wie schon bemerkt, neben allem anderen von der speziellen Liebe losgesagt, als du dich in die Liste der Engel eintragen ließest, um vor Gott, den Herrn der Liebe, zu treten. Betrachte also erneut die spezielle Liebe: Wenn du ihr Mengenverhältnis nach philosophischem Maßstab der allgemeinen gegenüberstellst, wirst du vielleicht glauben, man habe dir da ein widersinniges Gesetz gegeben: Wenn man nämlich von etwas Kleinem, das nur die Größe eines Atoms hat, annimmt, daß man es meiden muß, wie es bei der speziellen Liebe der Fall ist, so gilt dies noch weit mehr vom generellen und allgemeinen Begriff. Das verhält sich jedoch, mein Bruder, nicht so, vielmehr folgendermaßen:

49 Das Spezielle ist schwer mit einen Blick zu umfassen, und man kann zu ihm nicht leicht vordringen wegen der Unbegrenztheit der Teile in ihm und seiner daraus rührenden endlosen Teilbarkeit. Es kommt nicht in Reichweite der Erkenntnis, läßt sich methodisch nicht genau bestimmen und zum genauen Wissen erheben. Das Allgemeine dagegen ist klar begrenzt und daher leicht zu erkennen, methodisch zu behandeln und zu handhaben und läßt somit auch eine gemeinnützige Anwendung zu. Aus diesem Grund forderte man dich vor Gott und seinen Engeln auf – und du versprachst es –, dich nicht an die spezielle Liebe zu halten, sie, die in eine nicht zu erfassende Unbegrenztheit auseinandergeht, damit du nicht dem Unerreichbaren nachjagst und dich dabei vergebens abmühst; sondern an diejenige, die in sich zusammengedrängt, auf einen Punkt komprimiert und in eine einzige Ganzheit abgerundet ist. Ich nenne sie aber nicht die generelle, damit ich nicht auf ein unausführbares Gebot gerate, wenn ich dich auffordere, alle Menschen einfach so und ohne nähere Prüfung zu lieben; denn das ist nicht leicht, ja, noch schwerer, als die spezielle und in Atome zerfallende Liebe zu verwirklichen. Ich wage also nicht, sie die generelle zu nennen, unbedingt aber die der Ganzheit. Und das ist die Gottesliebe, die nach Gott

θεόν, ἡ κατὰ θεόν, ἡ ἐν αὐτῷ θεῷ, ὃν εἴπερ φιλεῖς, οὐκ ἔχεις φιλίαν μερικὴν οὐδὲ μὴν τήν (σεμνότερον φάναι) γενικήν, ἀλλὰ καιριώτερον ἀποφήνασθαι, τὴν ὁλικήν. εἰ γὰρ τὸ κυρίως ὅλον ὁ θεός, δι' οὗ ξύμπασα ὁλότης πέφηνεν, ἥ τε κατὰ κόσμον καὶ ἡ ὑπερκόσμιος, ὁλικὴ πάντως ἐστίν, ὥσπερ ἡ αὐτοῦ πρὸς πάντας ἡμᾶς φιλία (ὃς τοὺς αὐτοῦ θεράποντας οὐκέτι δούλους καλεῖ, ἀλλ' εἰς φίλους ἐγκρίνει), οὕτω καὶ ἡ ἑκάστου τῶν αὐτοῦ θεραπόντων πρὸς αὐτὸν ἀγάπη φιλοθέως ἀνακάμπτουσα ὁλική ἐστι διὰ τὸ κατ' αὐτὴν ὁλόκληρον καὶ ἐν ἀκεραιότητι ἐντελές.

50 Ὁ γοῦν μεγαλοσχήμων τοῦ θεοῦ ὅσιος ἐκεῖνον φιλῶν ὁλικῶς καὶ τῷ τρόπῳ τούτῳ τὴν πρὸς τοὺς ὁμοφύλους φιλίαν ἔχων ὁλικὴν αὐτίκα κατὰ μετάβασιν εὔτακτον ὡς καὶ γενικὴν αὐτὴν πλουτεῖ, οὐ μὴν μερικήν· παντὶ γὰρ ἀνθρώπῳ φιλουμένῳ ὑπ' αὐτοῦ ἐπικάμπτει τὸν θεὸν ὡς λαμβάνων ἐκεῖθεν πᾶν ὅπερ ἂν αἰτῆται, καὶ οὕτω λοιπὸν οὐκ ἐστενοχωρημένην καὶ μερικὴν φιλίαν ἔχει, προσπαθῶς περὶ μόνον τοῦτον ἢ ἐκεῖνον διατεθειμένος, ἀλλ' ἐμπλατύνεται κατ' αὐτὸν πᾶσι τοῖς τοῦ θεοῦ, τοῖς ἐν πόλεσι, τοῖς ἐν κώμαις, τοῖς ἐν ἀγροῖς, τοῖς περὶ νήσους, (εἰπεῖν συνόλως) τοῖς πανταχοῦ γῆς, ὅπου ἂν ἐπινεύσῃ, ἵνα θέσει καὶ αὐτὸς θεὸς ὢν δύναιτο φιλεῖν πρὸς θεοῦ ἐξομοίωσιν ὁλικῶς, αὐτίκα δέ πως καὶ γενικῶς, καθ' ὑποκατάβασιν δὲ ἤδη που καὶ μερικῶς, ᾧ δὴ λόγῳ καὶ ὁ πάντας φιλῶν κύριος ἐφίλει καὶ τοπικῶς, ἀλλὰ καὶ ἑνιαίως· ὡς καὶ ὁ παμφίλητος Μωϋσῆς διαδείκνυσι καὶ ὁ ἔγγιστα θεραπεύων θεὸν τῆς καρτερίας ἀνήρ, ὁ Αὐσίτης Ἰώβ. οὓς καὶ μερικῶς ὀρθῷ λόγῳ φιλεῖν λέγοιτο ἂν ὁ κύριος εἴτ' οὖν (ἀκριβῶς εἰπεῖν) | κατὰ ἕνα· ὁποῖος καὶ ὁ ἐφ' ἅρματος ἁρπαγεὶς μόνος Ἠλίας καὶ ὁ ἐξ ἁπάντων εἷς ὡς αὐτὸς μόνος μείζων ἐν γεννητοῖς γυναικῶν, καὶ ὁ κατ' ἐξαίρετον ἠγαπημένος, ἀλλά γε καὶ συνηγαπημένος παντὶ μερικῶς ἐκλεκτῷ. οὐ γὰρ τῇ μερικῇ φιλίᾳ δήπουθεν τῇ καθ' ἕκαστον τοιοῦτον ἐκβέβληται ἡ κοινῶς ὁλική. εἰπὲ δή μοι καὶ σύ, ὦ καθ' ἡμῶν τῶν τελωνῶν Φαρισσαῖε μεγαλοσχημονέστατε, εἰ, ὡς εἴπομεν, ἀπαρνῇ τὴν μερικὴν φιλίαν, εἴ τι τέως ἐπαΐεις, ὧν λέγομεν; εἴτε δὲ νοεῖς, εἴτε καὶ μή, λέγω σοι, ὅτι φιλίαν μὲν ἐξάπαντος μερικὴν ἀπαρνῇ τὴν ἐφ' ἡμῖν. ἡμᾶς γὰρ

19–20 ὃς – ἐγκρίνει: cf. Io 15,15 οὐκέτι λέγω ὑμᾶς δούλους … · ὑμᾶς δὲ εἴρηκα φίλους **50**,9–10 θέσει – θεὸς ὢν: cf. Io 10,34–35 (v. ad 7,3–4) 13–14 ὁ ἔγγιστα – Ἰώβ: cf. Iob 1,1 Ἄνθρωπός τις ἦν ἐν χώρᾳ τῇ Αὐσίτιδι, ᾧ ὄνομα Ἰώβ, καὶ ἦν ὁ ἄνθρωπος ἐκεῖνος ἀληθινός, ἄμεμπτος, δίκαιος, θεοσεβής et cf. 42,8 κατὰ τοῦ θεράποντός μου Ἰώβ et 2,9 Μέχρι τίνος καρτερήσεις 15–16 ὁ ἐφ' – Ἠλίας: cf. 4Rg 2,11 καὶ ἰδοὺ ἅρμα πυρὸς καὶ ἵπποι πυρὸς καὶ διέστειλαν ἀνὰ μέσον ἀμφοτέρων, καὶ ἀνελήμφθη Ηλιου ἐν συσσεισμῷ ὡς εἰς τὸν οὐρανόν 16 μόνος – γυναικῶν: cf. Mt 11,11 οὐκ ἐγήγερται ἐν γεννητοῖς γυναικῶν μείζων Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ 17 ὁ – ἠγαπημένος: cf. Io 13,23 ἦν (: add. δε 𝔐) ἀνακείμενος εἷς ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἐν τῷ κόλπῳ τοῦ Ἰησοῦ, ὃν ἠγάπα ὁ Ἰησοῦς 19–20 καθ' – Φαρισαῖε: cf. Lc 18,10–14

---

16 post σεμνότερον B (partim non leg. W) add. δὲ V καιριότερον V **50**,9 θεὸς s. lin. suppl. B δύναται W 15–16 ἠλίας μόνος W 16 post εἷς add. ὁ B

trachtet, sich nach Gott richtet, in Gott lebt; wenn du nämlich ihn liebst, so hegst du keine spezielle, auch keine, feierlich bezeichnet, generelle Liebe, sondern, was der treffendere Ausdruck ist, die der Ganzheit. Gott ist ja das Ganze in des Wortes eigentlicher Bedeutung: Durch ihn kam die gesamte Ganzheit, die weltliche wie die überweltliche, zur Erscheinung; seine Liebe gegen uns ist die Ganzheit schlechthin, da er seine Diener nicht mehr Knechte nennt, sondern sie zu seinen Freunden erklärt. Deshalb ist ebenso die Liebe, die sich von jedem einzelnen seiner Diener in gottgefälliger Weise zu ihm zurückwendet, eine Liebe der Ganzheit, eben weil sie in sich selbst vollständig ist und vollendet in ihrer Reinheit.

50 Der Mönch der großen Ordnung also, der Heilige des Herrn, der ihn ganz liebt und auf diese Weise auch zu seinen Mitmenschen eine Liebe der Ganzheit hegt, der hat einen Reichtum sogar an genereller (nicht aber spezieller) Liebe, weil sie bei ihm auf wohlgeordnete Weise in diese übergeht. Denn für jeden Menschen, den er liebt, stimmt er Gott gnädig, so daß er alles erlangt, worum er ihn nur bittet. Auf diese Weise hegt er keine beschränkte und spezielle Liebe mehr, indem er gerade für diesen oder jenen eingenommen wäre; vielmehr weitet sich seine Liebe nach Gottes Vorbild auf alle Menschen Gottes aus, die in den Städten, in den Dörfern, auf dem Lande, auf den Inseln, kurz auf die Menschen in jedem Erdenwinkel, wo er auch nur hinschwimmen kann. Das Ziel ist, daß er, der ja selbst durch Kindesannahme Gott ist, fähig ist, nach dem Vorbild Gottes ganz zu lieben, sofort aber auch gewissermaßen generell, bei etwas Einengung wohl auch speziell. Auf diese Art hatte der Herr, der alle liebt, auch eine an einem Ort beheimatete, wohl gar eine einzelne Liebe, wie der allgeliebte Mose beweist und der vertrauteste Diener des Herren, der Mann des Ausharrens, Hiob aus dem Lande Us. Von ihnen könnte man zu Recht sagen, der Herr habe sie auch speziell oder, um es genau zu formulieren, „einzeln" geliebt; ebenso einzig war jener auf dem Wagen Entrückte, Elias, und der, der ein Ausgesonderter von allen war, als einzelner größer als die vom Weibe Geborenen, und derjenige, der im höchsten Maß geliebt wurde und doch mit jedem speziell Erkorenen die Liebe teilen muß. Denn durch die spezielle Liebe, die sich auf einzelne bezieht, ist natürlich die allgemein geltende der Ganzheit nicht ausgeschlossen. So sage mir denn auch du, du (im Vergleich mit uns Zöllnern) Pharisäer von der allergrößten Ordnung, ob du dich, wie wir sagten, der speziellen Liebe enthältst, vorausgesetzt, daß du verstehst, was wir bisher sagen? Ob du es aber verstehst oder auch nicht, ich sage dir, daß du die spezielle Liebe, soweit sie uns betrifft, gänzlich verleugnest. Uns

τοὺς ἑνικοὺς παπάδας οὐ φιλεῖς· δι᾽ αὐτὸ δὲ οὐδὲ ὁλικὴν ἢ γενικὴν φυλάττεις φιλίαν· ὁ γὰρ μέρος ἄξιον λόγου πολλοῦ ἀποπροσποιούμενος θεῷ τε ἀφωσιωμένον καὶ συμπαραστατοῦν ἐκείνῳ κατὰ σὲ πῶς ἂν λεχθείη καθ᾽ ὁλότητα φιλεῖν μισῶν μέρος τὸ καιριώτατον; μέρους γάρ τινος καὶ αὐτοῦ τοῦ τυχόντος μὴ ὅτι γε τοῦ ἐν πλείονι λόγῳ ὑποσπωμένου ἐκ τῆς κατὰ γένος ὁλοκληρίας οὐκ ἂν τῇ ὁλότητι πάσῃ τὸ γενικὸν ἢ τὸ ὅλον ἐπαληθεύοιτο.

51 Φέρε δὲ καὶ ἄλλως ἐπιβαλὼν κατ᾽ ἔννοιαν σαφεστέραν ἐκθῶμαί σοι τὴν μερικὴν φιλίαν οἵα τίς ἐστιν, οὐδὲ οὕτω μακρὰν ὀρθότητος. ἔγνωσται τοῖς εἰδόσιν, ὥσπερ τὸ μέρος πρὸς ὅλον, οὕτω καὶ τὴν μερικὴν ποιότητα πρὸς τὴν ὁλικὴν λέγεσθαι. τούτῳ δὴ τῷ λόγῳ καὶ σὺ αὐτὸς ἠρωτημένος, εἰ τὴν μερικὴν φιλίαν ἀπαρνῇ, κατέθου ἀρνεῖσθαι αὐτήν, ὡς ἐντεῦθεν ἀντεισάγεσθαί σοι τὴν ὁλικήν· ἔστι δὲ τοιαύτη ἡ ἐξ ὅλης ψυχῆς, ὡς ἥ γε μὴ τοιαύτη μερικὴ ἂν εἴη φιλία. λέγω δὲ ψυχὴν ὅλην τὴν μὴ ψευδομένην τὸ κατ᾽ αὐτὴν θεῖον τριμερὲς ἐν τῷ φιλεῖν τὴν μὴ ἀχρειοῦσαν τὸ ἐμφυὲς τριστέλεχον, ὅτε τὴν φιλικὴν ἄνθην προΐσχεται.

52 Οἷον τί λέγω; χρὴ τὸν ἀληθῆ μεγαλομόναχον ὥσπερ καὶ πάντα τὸν τῷ ὄντι Χριστιανὸν ἡτοιμᾶσθαι παντοίως εἰς θεραπείαν φίλου ἐφ᾽ ἅπασιν, οἷς ἂν ἐκεῖνος αὐτοῦ προσδέηται καὶ καθιστᾶν καὶ συμβιβάζειν ἁρμονικῶς καὶ κατὰ θείαν ἐμμέλειαν πρὸς συμφωνίαν πνευματικὴν αὐτοῦ τε καὶ ἐκείνου τὰ κατὰ ψυχὴν βουλήματα καὶ βουλεύματα καὶ συντροχάζειν, ὡς ὁ θεὸς βραβεύει, ἐπὶ νίκῃ τῇ κατὰ τοῦ δαίμονος, ἵνα καὶ τὸ ἐκ θεοῦ ἔπαθλον κοινώσηται, οὗ χάριν αὐτὸς ῥυθμίσας πρότερον καὶ τάξας ἐναρμονίως παρ᾽ ἑαυτῷ τήν τε κατὰ τὸ λογικὸν ἀρετὴν καὶ τὴν τὸ θυμικὸν μετροῦσαν καὶ καταρτίζουσιν θεοπρεπῶς, ἔτι δὲ καὶ τὴν τὸ ἐπιθυμικὸν παιδεύουσαν, εἶτα καὶ τὸ πρόσωπον ὡς δυνατὸν ἑαυτῷ ἐξομοιώσας, οὗ τὴν φιλίαν μοναχικῶς πραγματεύεται, τοιουτοψύχως προσενεχθήσεται τῷ τοιούτῳ, | καθὰ κειρόμενος ὡμολόγησε· καὶ τῷ κατ᾽ αὐτὸν λογικῷ ἐπιθυμητικῷ τε καὶ θυμικῷ θεοφιλῶς ἐρρυθμισμένοις σύμφωνα καὶ τὰ τοῦ φίλου ἁρμοσάμενος τριάδα φιλικὴν τριάδι ἐκείνῃ μοναχικῇ ἑνώσει καὶ ὡς διά τινος ἑξάδος ταύτης τελείας εἰς τελειότητα συγκραθεὶς τῷ φίλῳ ἐξανύσει φιλίαν οὐ μερικήν, ἀλλὰ τῷ ὄντι ὁλικήν, ὅλος ὅλῳ συγκε-

---

24 θεῷ – ἐκείνῳ: cf. *Goar* 412 ἵνα … τύχῃ – παραστάσεως v. pag. 39* **51**,5 μερικὴν – αὐτήν: cf. *Goar* 408 ἀπέστω – πράγματος v. pag. 34* 6 ἐξ ὅλης ψυχῆς: cf. e. g. Mc 12,30 καὶ ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου … ἐξ ὅλης τῆς ψυχῆς σου **52**,5–7 συντροχάζειν – κοινώσηται: cf. 1Cor 9,23–24 πάντα δὲ ποιῶ διὰ τὸ εὐαγγέλιον, ἵνα συγκοινωνὸς αὐτοῦ γένωμαι. Οὐκ οἴδατε ὅτι οἱ ἐν σταδίῳ τρέχοντες πάντες μὲν τρέχουσιν, εἷς δὲ λαμβάνει τὸ βραβεῖον; οὕτως τρέχετε ἵνα καταλάβητε 11–12 τοιουτοψύχως – ὡμολόγησε: cf. *Goar* 408 v. pag. 35*

51,5 ἀπαρνῇς B 6 ἥ γε W : ἥγε V : εἴγε B 9 φιλικὴν BV : φυσικὴν W **52**,2 τὸν om. W 5 βουλήματα καὶ V : […..] καὶ W : [.] B (rel. abscissa) 7 κοινώσηται BV : κοινωνήσηται W ῥυθμίσας αὐτὸς W 9 δὲ BW : τε V 13 ἐρυθμισμένοις W a. c. σύμφ[B in calce (rel. abscissum)

Einheit wahrende Kleriker liebst du nicht, und daher hegst du auch keine ganzheitliche oder generelle Liebe. Denn wer einen Teil mißachtet, der keine geringe Auszeichnung verdient, einen Teil, der Gott geweiht ist und ebenso wie du in seiner Nähe steht, wie kann man von dem sagen, daß er in der Weise der Ganzheit liebt, wenn er doch den würdigsten Teil haßt? Denn wenn einer aus der Ganzheit einen Teil herausreißt, selbst den beliebigsten, geschweige denn einen, der in besonderem Ansehen steht, so kann man von dieser nicht mehr mit Wahrheit das Generelle oder die Ganzheit behaupten.

51 Wohlan, ich will die Sache auch noch anders angehen und dir zum klareren Verständnis einen Abriß davon geben, was eigentlich die spezielle Liebe ist; auch damit werde ich mich von der Wahrheit nicht weit entfernen. Den Gelehrten ist bekannt, daß sich, wie sich der Teil zum Ganzen, so auch die Eigenschaft des Teils zur Eigenschaft der Gesamtheit verhält. In diesem Sinne also, als du gefragt wurdest, ob du der speziellen Liebe abschwören wolltest, gelobtest auch du, ihr abzuschwören, um an ihrer Stelle die ganzheitliche Liebe einzuführen. Von dieser Art ist die Liebe von ganzer Seele, so wie jede andere eine spezielle Liebe sein müßte. Ganze Seele aber nenne ich eine, die in der Liebe nicht die göttliche Dreiteilung [der Seele] Lügen straft oder die drei Wurzelstämme zunichte macht, aus denen sie wächst, wenn sie die Blüte der Liebe hervorbringt.

52 Was will ich damit sagen? Wie jeder wahre Christ, so soll auch der wahrhaft große Mönch unbedingt zu jeder Hilfe für den Freund bereit stehen, bei allem, zu dem der ihn braucht; er soll bei sich selbst und jenem die Willensregungen und Pläne in der Seele auf eine harmonische und der religiösen Bemühung entsprechende Weise zu einer geistlichen Harmonie bereiten und vereinen und mit ihm am Wettlauf teilnehmen, für den Gott der Kampfrichter ist, um den Teufel zu besiegen; auf daß der Freund auch an dem Siegespreis Gottes Anteil gewinne. Für diesen Siegespreis hat er sich selbst schon früher gebildet und nach den Regeln der Harmonie bei sich die Tugenden entwickelt, diejenige, die dem vernünftigen Seelenteil zukommt, die, die dem muthaften Seelenteil auf eine gottgefällige Weise Maß auferlegt und ihn zubereitet und endlich die, die auch den begehrenden Seelenteil bändigt. Dann hat er so sehr wie möglich das Antlitz des andern, an dessen Liebe ihm auf eine des Mönchsstandes würdige Weise gelegen ist, dem seinigen ähnlich gemacht und behandelt ihn nun mit ebensolcher Gesinnung, wie er das bei der Tonsur gelobte; wenn er mit seinem eigenen verstandesmäßigen, begehrenden und muthaften Seelenteil, die miteinander im reinen Zusammenklang stehen, wie es Gott gefällt, auch die des Freundes in Harmonie gebracht hat, also die Dreiheit des Freundes mit jener eigenen Dreiheit in mönchischer Einheit, wenn er, gewissermaßen durch die Sechszahl deren Vollkommenheit mit der Vollkommenheit des Freundes vereinigt hat, dann bringt er eine Liebe zustande, die keine spezielle, sondern eine wahrhaft ganze ist, weil er als ein Ganzer mit einem Ganzen geistig eins wird, sei der nun sein Freund oder sein

κραμένος πνευματικῶς τῷ εἴτε φίλῳ εἴτε ἀδελφῷ εἴτε καὶ τέκνῳ. πάντα γὰρ ταῦτα θεοῦ χάριτί ἐσμεν ἀλλήλοις οἱ τοῦ θεοῦ, ἐὰν φρονῶμεν ὀρθά· τὸ μὲν διὰ τὴν κοινωνίαν τῆς κατὰ θεὸν ἀγάπης, τὸ δέ, ὅτι τὸν μέγαν καὶ πρῶτον πατέρα κοινούμεθα, τὸ δὲ τρίτον, ὅτι ἀλλήλους ἀναγεννῶμεν τὰ θεῖα, εἰ τὸν τοῦ θεοῦ φόβον συλλαμβάνοντες ὠδίνομεν καὶ τίκτομεν σωτηρίας πνεῦμα ἕκαστος τὸν πλησίον ἐπωφελοῦντες, ὅτε καὶ ὁ μὲν ὠφελῶν φίλος πατὴρ ἂν λογίζοιτο διὰ τὸ κατ' ἀρετὴν πρεσβεῖον, ὁ δὲ ὠφελούμενος εἰς τέκνον τάττοιτο.

53 Ἔχεις ἰδοὺ καὶ δευτέραν, ὦ ἀδελφέ, τῆς μερικῆς φιλίας ἀνάπτυξιν, καὶ γένοιτό σοι ἐκ θεοῦ ἐπίπνοια καταπράττεσθαι τὸ οὕτως ὁλοκλήρως φιλικόν. εὔχομαι δὲ τοῦτο οὐκ εἰς μάτην, ἀλλ' ὅτι βλέπω τὰς ἐν τοῖς κατὰ σὲ ἀδελφότητας φιλουμένας κατὰ μέρος, καὶ αὐτὸ οὐχὶ ἁδρομερές, ἀλλὰ μικροῦ ἀμερές. τὸ δὲ αἴτιον, ὅτι δυσμελῶς ἁρμόττῃ τὸ σύμφωνον τοῦ τριαδικοῦ τῆς ψυχῆς τοῦ τε ἐν σοὶ καὶ τοῦ κατὰ τὴν ἀδελφότητα καὶ οὔτε τοὺς θυμοὺς μετρεῖς, ὡς ἀνωτέρω ἐλέγομεν, οὔτε τὰς ἐπιθυμίας συμβιβάζεις, ὡς ὁ κανὼν βούλεται· καὶ τὸ κοινὸν δὲ λογικὸν ἐν ἡμῖν τετάρακται καὶ οὐ κατέχεις, ὅτι οὐκ ἔστιν οὔτε ἀδελφότης οὔτε φιλία οὔτε κοινοβιαρχία οὔτε ἄλλη τις κοινωνία (καὶ οὐ λέγω μόνον τὴν πνευματικήν, ἀλλὰ καὶ πᾶσαν ἑτεροίαν), ἐν ᾗ οὐκ ἔστιν ἰσότης ἔλλογος καὶ ἡ ἐντεῦθεν ἰσηγορία. τὸ γὰρ ἀνόμοιον καὶ ἄνισον συγχυτικὸν πανταχοῦ, ὅτε μὴ κατὰ λόγον ἀποτελεῖται, ὃν δύναται μέν τις καὶ γεωμετρικὸν εἰπεῖν, ὃς ἐν ἀνομοίοις ὁμοιότητα φυλάττει· μάλιστα δὲ καλῶς ἂν εἴποι πνευματικόν, ὅ τι καὶ ἀποστολικόν, οὗ θεωρία καὶ τό· μὴ πάντες ἀπόστολοι καὶ τὰ ἑξῆς, ὅπερ καὶ σὺ εὖ εἰδώς, ὦ μέγα μοναχέ, ὅμως οὐ θέλεις ἐξακριβοῦν, ὡς εἴγε αὐτὸ ἤθελες, ἐχρῆν σε προσφερόμενον ἅπασιν, ὡς ἔπρεπεν, ἀποκαθιστᾶν ἕκαστον ἀδελφόν, ἔνθα ἔδει.

54 Πάντως δὲ δεῖ τὸν μὲν μετὰ ἀρετῆς πρακτικὸν ἐγκαθιστάνειν τοῖς μοναστηριακοῖς πράγμασι, τὸν δὲ δοκοῦντα μὲν εὐφυῶς ἔχειν ἐπιπρέπειν ἔργῳ τοιούτῳ, μήπω δὲ πληροφοροῦντα τὴν τοιαύτην δόκησιν παραδιδόναι τῷ κατ' ἀρετὴν πραγματικῷ ἐν τοῖς ἔξω, ἵνα συνεζευγμένος ἐκείνῳ οἷα καὶ βοῦς ἀπείρα|τος ἐργατείας μανθάνῃ συγγεωργεῖν καὶ μαθὼν μὲν ἀποταχθείη καὶ αὐτὸς ἐς βοῦν ἐργατικὸν διδάσκαλον· σκληρὸς δὲ ἀπεκβὰς ὡς καὶ ἄροτρον συντρίβειν καὶ ἅμαξαν κατακλᾶν καὶ οὕτως ἀχρεῖος εἶναι ἐπιταχθείη ἄλλο τι ἔργον ποιεῖν, δι' οὗ μὴ ἔχει βλάπτειν τὸ μοναστήριον· οὐ μὴν οὕτω σκληροτράχηλον ἐληλεγμένον ὑπερτιθέναι

---

22 σωτηρίας πνεῦμα: cf. Is 26,18 πνεῦμα σωτηρίας **53**,15–16 μὴ – ἑξῆς: 1Cor 12,29 μὴ πάντες ἀπόστολοι; μὴ πάντες προφῆται; (cf. *CPG* III p. 315 [Eust.])

---

18 θεοῦ[1] BW : θεῷ V **53**,1 καὶ B p. c. 8 κονον W **54**,5 συνγεωργεῖν W 6 εἰς W 7 κατακλᾶν BV in marg. suppl. W : κλᾶν V a. c. 8 ἐπιταχθείη BW : ἀποταχθείη V ἔχει B corr. ex ἔχῃ 9 σκλη(ροτράχηλον) in ras. W

Bruder oder auch sein Kind. (Denn wenn wir Gott angehören, sind wir das alles füreinander durch seine Gnade, wenn wir rechten Sinnes sind: das eine [Freund], weil wir teil an der Liebe Gottes haben, das andere [Bruder], weil wir an ihm unsern ersten und großen Vater haben, das dritte [Kind], weil wir einander zur religiösen Wiedergeburt verhelfen, wenn wir die Gottesfurcht wie einen Samen empfangen, in Wehen kommen und den Geist des Heils gebären, wobei jeder den Nächsten unterstützt. Dann kann der helfende Freund als Vater betrachtet werden, weil er nach seiner Tugend das Altersvorrecht hat, der andere aber, der die Hilfe empfing, als sein Kind gelten.)

53 Damit hast du, mein Bruder, eine zweite Ausführung über die spezielle Liebe. Und möge dir die Eingebung von Gott kommen, um die in diesem Sinne ganzheitliche Liebe zu verwirklichen! Ich bete darum aber nicht ins Leere, sondern weil ich sehe, daß die Bruderschaften deiner Art nur der speziellen Liebe nachgehen, und das nicht einmal in groben Zügen, sondern so speziell, daß man fast keine Einzelteile mehr erkennen kann. Der Grund dafür ist, daß du den Zusammenklang der Seelenteile nicht zur Harmonie gestaltest, weder bei dir noch in deiner Bruderschaft: Du erlegst weder, wie ich oben gesagt habe, den muthaften Seelenteilen Maß auf noch kontrollierst du die Begierden, wie die kirchliche Bestimmung verlangt; und die allgemeine Vernunft ist in unserem Gebiet verwirrt; du begreifst nicht, daß weder eine Brüderschaft noch eine Liebe noch eine Klostergemeinschaft oder sonst eine Gemeinschaft – und ich meine nicht nur die geistliche, sondern auch jede andere – bestehen kann, wo es an der vernünftigen Gleichheit und der daher rührenden Gleichberechtigung fehlt. Denn Unähnlichkeit und Ungleichheit rufen überall Verworrenheit hervor, wenn sie nicht durch die Vernunft zur Vollendung gebracht wird. Diese kann man auch die proportionale nennen; durch sie wird die Gleichheit im Ungleichen gewahrt; eher jedoch sollte man sie die geistliche nennen, da sie auch im Sinne des Apostels ist, dessen Grundsatz ja lautet: „Sind etwa alle Apostel?“ usw. Und dieses alles weißt auch du ganz wohl, mein hoher Mönch, willst es aber nicht streng verwirklichen. Denn wenn du das wolltest, so müßtest du mit jedermann umgehen, wie es recht ist, und dem Bruder diejenige Stellung anweisen, die ihm gebührt.

54 Wer neben einer rechtschaffenen Gesinnung geschäftstüchtig ist, soll sich auf jeden Fall den Angelegenheiten des Klosters widmen. Wer dagegen sich zwar den Eindruck macht, er könne ein solches Amte versehen, diesen Eindruck aber noch nicht unter Beweis gestellt hat, den soll man dem unterstellen, der bei seiner rechtschaffenen Gesinnung in weltlichen Geschäften gewandt ist. Im Gespann mit diesem kann er wie ein unerfahrener Stier die Feldarbeit lernen und, wenn er es gelernt hat, bald selbst auch als Arbeitsstier angenommen werden, der andern als Lehrer dient. Ist er dagegen schwer zu lenken und bricht aus, so daß er den Pflug beschädigt, den Wagen zerbricht und ohne Nutzen ist, so soll man ihm eine Arbeit anweisen, durch die dem Kloster nicht schaden kann. Wenn er sich jedoch als so widerspenstig erweist, dann sollte man ihn nicht über jenen arbeitsamen und gutartigen Stier setzen und ihm solchen Vorrang geben, daß man den ande-

καὶ προτιμᾶσθαι τοῦ ταλαεργοῦ καὶ σώφρονος ἐκείνου βοὸς ὡς αὐτὸν μὲν παρατηρεῖν καταγνωστικῶς, τῷ δὲ κακούργῳ ἐκείνῳ ἐφιέναι τὰ γεωργικά· καὶ οὐκ αὐτὸ μόνον, ἀλλὰ καὶ περιορᾶν ἐκεῖνον κατασκιρτῶντα τῆς ἀλωῆς οὔτε ἀλοῶντα ὡς μὴ φιμοῦ δέεσθαι, ἀλλὰ εἰκῇ κατεσθίοντα τὰ δράγματα, οὔτε ἀπεχόμενον τοῦ σπαράττειν τὸ τρόφιμον σὺν τῷ καὶ ἀμύνεσθαι κέρασιν, εἴ τις προσπελάσει ἐθέλων ἀποκωλύειν τοῦ καταβιβρώσκειν τὰ τῆς μονῆς.

55 Καὶ ἐχρῆν μὲν οὕτω γίνεσθαι, ὡς ἔφαμεν· οὐ γίνεται δέ. διὰ τί; ὅτι τῆς ἅλωνος ἀπελαθεὶς καὶ εἰς σὲ προσδραμών, ὦ ἀδελφέ, καὶ τὰ μὲν πλείω καταμασησάμενος καὶ εἰς γαστέρα πέμψας, ἕνα δὲ στάχυν ἤπου καὶ δύο τῶν χειλέων προβεβλημένος γοητεύει τὴν ἐν σοὶ ἐπιείκειαν ἀγαπῶσαν, ὅτι καλόν τι παρακομίζει τῇ διακρίσει σου, ὃ ψωχόμενον συντελεῖ. τὸ δ' αὐτὸ καὶ ἐπὶ πάσης ἄλλης πλημμελεῖται διακονίας. ὁ ἐπὶ τοῦ ἀμπελῶνος ἀγαθὸς μὲν ὢν παρευδοκιμεῖται, προσλαμβάνεται δὲ ὁ κατὰ τῶν βοτρύων ἐνεργής· ὁ μὲν καταγινωσκόμενος, οἶμαι, ὅτι μὴ ἐλεεῖ τὰς ταπεινὰς ἀμπέλους βαρυνομένας ἐπαχθεῖ τῷ καρπῷ ὡς καὶ κατασπᾶσθαι εἰς γῆν, ὁ δὲ εὐλογούμενος, ὅτι ἀναπαύει τὰ κλήματα τὸ πολὺ τοῦ βάρους ἀπάγων καὶ οὕτως ἐνδίδωσιν αὐτοῖς ἐπὶ πλέον θάλλειν ἐς νέωτα. εἰ δέ τι τοῦ κλέμματος καὶ τῷ πατρὶ προσφέρει, ἀλλὰ τοῦτο εἰς σωτηρίαν ἐκείνῳ κρίνεται ἀνθομολογησαμένῳ τὸ πταῖσμα καὶ ἀπαρχὴν αὐτοῦ προσενεγκόντι τῷ πατρὶ καὶ οὕτως ἐν τῷ τὴν εὐλογίαν κλέψαι ἀφεθέντι εἰς αὐτὸν παράδεισον, μήπου δὲ καὶ εὐχῶν καταξιωθέντι, ὁποίων καὶ ὁ Ἰακώβ, ὅτε τὸν μέγαν καὶ πατέρα καὶ πατριάρχην θρέψας ἐψυχαγώγησεν. ἔτι καὶ ὁ ὀψωνητὴς κηδόμενος μὲν τῆς ἀδελφικῆς κοινότητος οὐ πάνυ μέγας κρίνεται ὑπὸ σοῦ, ἀλλά που καὶ θλίβει σε, εἰ τοῖς μικροῖς ἐς ταὐτὸν ἄγει τὸν ἐν αὐτοῖς ὕψιστον. καὶ τοίνυν εἰ συχνάκις τοιοῦτος διαμένει, καταπαύεις ἐκεῖνον τοῦ κοπιᾶν. εἰ δὲ ὁ μετ' αὐτὸν ἐπιγνοὺς τὸ αἴτιον ἁβρὸν ἰχθὺν πραγματεύσεται μικρὰ ἢ οὐδὲν τῆς ἀδελφότητος ἐμπαζόμενος καὶ αὐτοὶ ἐπιμύζουσι, τότε δὴ στεφανοῦται ὁ τὰ ὑπὲρ σοῦ διακονήσας καὶ καταρρητορεύεται ἡ κοινότης, ὁποία οὖσα οἵῳ καὶ ἡλίκῳ ἀντιφερίζει πατρί· καὶ τοῦ λοιποῦ γίνεται ἡ τοιαύτη προτίμησις ἐς διηνεκές. καὶ οἱ μὲν | ἄλλοι ἐσθίουσι τῇ γῇ μόνῃ χάριτας ὄφλοντες τῆς τροφῆς· σὺ δὲ τῇ θαλάσσῃ τὰ πλείω, δι' ἧς τὴν πανδαισίαν πλουτεῖς, ὁποίαν οὐδὲ οἱ σπάταλοι κοσμικοί. κελεύεις, ἐπελεύσομαι καὶ λοιπὰ τοιαῦτα, ἢ οὔ; ἀποφήσεις, οἶμαι· εἰ γὰρ κατανεύσεις, οὐκέτι ἂν ἔχοις ἀνανεῦσαι κατακύψας ὑπὸ ἐντροπῆς. οὕτως οὐδὲ τὴν μερικὴν φιλίαν δύνασαι κατορθοῦν οὔτε ἐν τῇ μονῇ οὔτε πολλῷ πλέον ἐν τοῖς ἐκτός· ὁ γὰρ τὰ ἐντὸς ἄκοσμος ὢν σχολῇ γ' ἂν ἐν τοῖς ἔξω τὸ κόσμιον ἐπιδείξηται.

55,15–17 ὁ Ἰακώβ – ἐψυχαγώγησεν: cf. Gn 27,1–29

---

12 καὶ om. B 13 ἅλωῆς B (non dist. V) **55**,1 ὅτι ex ὅτε corr. B 13 ἐκείνῳ ex ἐκείνου atram. div. corr. B 15 ἐς VW 27 post καὶ add. τὰ B

ren mißtrauisch überwacht, während man jenem schlechten die Feldarbeit überläßt, und nicht nur das, sondern sogar mitansieht, wie er auf der Tenne herumtobt oder in der Weise drischt, daß er keinen Maulkorb braucht, hingegen mir nichts, dir nichts die Garben wegfrißt und nicht zurückschreckt, die Ernte durcheinanderzuwerfen dadurch, daß er sich mit den Hörnern zur Wehr setzt, wenn jemand sich nähert und ihn hindern will, das Klostereigentum zu verschlingen.

55 Es sollte so geschehen, wie wir gesagt haben; aber es geschieht nicht. Weshalb? Man hat ihn von der Tenne fortgejagt, und er läuft zu dir, mein Bruder; das meiste hat er schon zerkaut und in den Magen befördert, eine oder meinetwegen zwei Ähren hängen ihm aus dem Maul, damit beschwört er deine Nachsicht, die zufrieden ist, daß er dir etwas Gutes zur Beurteilung unterbreitet, auch wenn er es gerade endgültig zerkaut. Dieselbe Nachlässigkeit findet sich bei allen anderen Aufgaben. Wenn der, der den Weinberg betreut, gut ist, wird er gering geachtet; herangezogen wird derjenige, der sich bei den Trauben tatkräftig zeigt: Jenem dreht man, glaube ich, einen Strick daraus, daß er kein Erbarmen mit den demütigen Reben hat, die von der lastenden Frucht so beschwert werden, daß sie auf der Erde schleifen; den anderen dagegen preist man, weil er die Reben erleichtert, ihnen den größeren Teil ihrer Last abnimmt und ihnen dadurch ermöglicht, um so mehr frisches Grün zu entwickeln. Wenn er auch noch von seinem Diebesgut zum Vater trägt, ja, das wandelt sein Urteil zum Freispruch, weil er doch seinen Fehltritt bekannt und dem Vater ein Erstlingsopfer davon gebracht hat; so wird er mit seinem gestohlenen Segen selbst in das Paradies aufgenommen, wenn man nicht sogar Segen auf ihn herabbetet, wie auf Jakob, als er den großen Vater und Patriarchen mit Nahrung erfreute. Ferner der Mönch, der für die Küche einzukaufen hat: wenn er sich dabei für die Gemeinschaft der Brüder einsetzt, wird er dafür von dir nicht gerade hoch geachtet, ja es ärgert dich sehr, wenn er den höchsten unter ihnen auf gleicher Stufe wie die geringeren versorgt. Wenn er nun bei vielen Gelegenheiten dabei bleibt, so enthebst du ihn seiner Mühe. Wenn nun sein Nachfolger die Ursache erkannt hat, wird er einen delikaten Fisch besorgen und sich dabei wenig oder gar nicht um die Brüderschaft kümmern; murren sie darüber, dann bekommt der Mensch, der seinen Dienst zu deinem Vorteil versieht, eine Krone, und die Brüderschaft wird in Grund und Boden geredet, wer sie denn sei, daß sie sich mit einem Vater von solcher Auszeichnung messen wolle. Und von da an bleibt es bei dieser Bevorzugung: Die andern schulden beim Essen nur der Erde Dank für ihre Nahrung; um so mehr Dank schuldest du dem Meer, durch das du in einer Fülle von Delikatessen schwelgst wie nicht einmal ein luxusverwöhnter Weltmensch. Verlangst du, ich soll nun auch auf das Übrige von der Art kommen, oder nicht? Ich glaube, du wirst nein sagen. Denn wenn du zustimmend nickst, so kannst du wohl vor Scham, die dich zu Boden drückt, den Kopf nicht wieder heben. So vermagst du nicht einmal die spezielle Liebe ins rechte Lot zu bringen, nicht im Kloster und erst recht nicht außerhalb. Denn wer in den inneren Angelegenheiten nichts in Ordnung halten kann, der wird wohl kaum draußen Ordnung beweisen.

56 Ἐπὶ τούτοις, ὦ δέσποτά μου, ἐξακριβοῦμαι, καὶ εἴπερ τὸ τῆς περπερείας κακὸν οὐ κατεπεμβαίνει σου, ἣν ὁ μὲν ἱερογραφικὸς λόγος τῇ φυσιώσει προσεταιρίζει καὶ εἰς ἔχθραν τῇ κατὰ θεὸν ἀγάπῃ ἀποτετάχθαι διδάσκει· οἱ δὲ ἄλλως περιλαλοῦντες ἔξαρμα ψυχῆς φασιν εἶναι τὴν περπερείαν οὐκ ἐνάρετον καὶ οὕτω θεῖον κατὰ τὸ θάρσος, ὃ θεία τις ἄρσις ἐστίν· ἀλαζονικὸν δέ, καὶ οὐχ᾽ ἁπλῶς, ἀλλὰ ὑπερεκπερισσοῦ, ὡς καὶ ἡ λεκτικὴ ἐτυμότης ἐκφαίνει, καθ᾽ ἣν ἔννοιαν ποιοῦσί τινες καὶ ὑπερηφανίαν ἐκπερισσοῦ. λέγεται δὲ καὶ ἢ παρὰ τὸ φέρεσθαι ὠνομᾶσθαι αὐτὴν (ἀστατεῖ γὰρ ὡς οἷα περιφερόμενος ὁ πέρπερος) ἢ παρὰ τὸ περιπέτεσθαι καὶ μὴ σταθερῶς βεβηκέναι, ᾧ δὴ λόγῳ καὶ πετόμενοι σκώπτονται οἱ τοῦ τοιούτου ἤθους. καὶ φιλοσοφεῖ μὲν περὶ κακίας τοιαύτης καὶ ὁ Σταγειρόθεν καὶ οἱ τὰ κατ᾽ αὐτὸν εὐκρινοῦντες. κεφαλαιοῦται δὲ πᾶσιν ὁ λόγος εἰς τὸ μετὰ βλακείας ἐπηρμένον εἶναι τὸν πέρπερον, καὶ λάλον δὲ τὸν αὐτὸν διὰ τὴν ἔπαρσιν· καὶ προπετῆ δέ φασι καὶ μηδὲν λόγῳ ποιοῦντα καί (τὸ πᾶν κατ᾽ ἐκείνους εἰπεῖν) φλύαρον· οἳ καὶ τὸ περπερεύεσθαι εἰς ταὐτὸν ἄγουσι τῷ ματαιοῦσθαι καὶ ἀτακτεῖν καὶ κατεπαίρεσθαι μετὰ βλακείας· βλακείαν ἐκεῖνοι καλοῦντες ψυχῆς ἕξιν ἀναβεβλημένην καὶ μὴ ἐγρηγορυῖαν, καθ᾽ ἣν τὸ σῶμα θρυπτόμενον (ταὐτὸν δ᾽ εἰπεῖν θραυόμενον) οὐδὲ ὀρθοῦσθαι παγίως δύναται, ἀλλὰ πάσχει τῇ θρύψει, ὁπόσα καὶ τῇ νόσῳ. τρυφῶν τε γὰρ ἄνθρωπος οὐ κρατεῖ τῆς διὰ ποδῶν οἰκείων βάσεως, ὁμοίως δὲ καὶ νοσῶν· ὁρῶνται γοῦν οἱ βλάκες βαδίζοντες οὐχ᾽ ἁπλῶς, εἰ μὴ τοὺς ὑπερείδοντας καὶ ὑπανέχοντας ἑκατέρωθεν ἐξευρίσκουσι, τοὺς μὲν εἰς τοῦτο μόνον χειροτονητοὺς αὐτοῖς, τοὺς δὲ καὶ ἐξ αὐτομάτου, ὅτε που τύχοι. εἰπεῖν δὲ κατὰ τοὺς παλαιούς· μαλακός ἐστιν ὁ βλὰξ καὶ χαῦνος καὶ ὁπόσα ἐκεῖνοι τοιαῦτα ἐπιτιθέασι τῷ τοιούτῳ ἐπακολουθοῦντα τῇ κατ᾽ αὐτὸν μαλθακότητι. καὶ δοκῶ μὲν ἄπαρνον εἶναί σε τοῦ τοιούτου πάθους· ἐλέγχει δέ σε τὰ πράγματα μὴ ἀληθῶς ἐξαρνούμενον. τὸ συχνὸν γὰρ τῆς τρυφῆς | καὶ τὰ πυκινὰ λοετρὰ καὶ οἱ πέρα τοῦ προσήκοντος προάγοντες καὶ ἀκολουθοῦντες καὶ τὰ τούτοις ἑπόμενα βλακείας εἰσὶν ἐνδείξεις, δι᾽ αὐτὸ δὲ καὶ περπερείας. πέφηνε γὰρ μὴ ἀπηλλάχθαι βλακείας μηδὲ τὴν περπερείαν, ἀλλ᾽ ἀδελφὰ φρονεῖν ἑκατέρας ἀλλήλαις καὶ ἀδιαστάτως ἔχειν τῆς ἑνώσεως.

57 Ἔτι πρὸς τοῖς εἰρημένοις ἀπεῖπας ἐν ταῖς πρὸς θεὸν ὁμολογίαις σου καὶ τὴν ἰδιάζουσαν ἐπίκτησιν. καὶ προβάλλομαί σοι θεωρῆσαι οὐ μόνον ἁπλῶς τὴν ἐπίκτησιν, ἀλλὰ τὴν ἰδιάζουσαν, ἵνα, εἰ μὲν καὶ κατ᾽ ἄμφω

56,1–4 τῆς περπερείας – διδάσκει: cf. 1Cor 13,4 Ἡ ἀγάπη … οὐ περπερεύεται, οὐ φυσιοῦται 4–26 ἔξαρμα – μαλθακότητι: v. comment. 7–8 ποιοῦσί – ἐκπερισσοῦ: cf. Ps 30,24 τοῖς περισσῶς ποιοῦσιν ὑπερηφανίαν

56,6 post δέ add. γε VW 18 θραυόμενον VW : θρασυνόμενον B 23 μόνου V 27 ἐξαρνούμενον BW : διαρνούμενον V **57**,3 post ἀλλὰ add. καὶ VW

56 Nach diesen Punkten, mein Gebieter, möchte ich näher darauf eingehen, ob sich nicht auch das Übel der Prahlerei bei dir breitgemacht hat, die die Heilige Schrift der Aufgeblasenheit an die Seite stellt und uns als Feindin der gottgemäßen Liebe ansehen lehrt. Diejenigen, die sonst darüber sprechen, sagen, die Prahlerei sei eine Erhebung der Seele, aber keine tugendhafte und damit göttliche wie die Kühnheit, die gewissermaßen eine göttliche Erhebung ist, vielmehr eine großsprecherische, und das nicht einfach so, sondern im Übermaß, wie auch die Etymologie des Wortes anzeigt; in diesem Sinne „begehen manche Hochmut im Übermaß". Man sagt auch, sie heiße so entweder vom Umherschweifen (der Prahler ist ruhelos wie ein Mensch, der umherschweift) oder von dem Herumfliegen und unsteten Auftreten; Menschen dieses Charakters haben ja den Spottnamen der „Fliegenden". Über dieses Laster philosophiert der Mann aus Stageira wie auch die ernstzunehmenden Forscher seiner Schule. Alle sehen den Hauptpunkt darin, daß der Prahler ein Mensch sei, der mit Dummheit überheblich ist, und wegen seiner Überhebung sei er zugleich geschwätzig. Auch vorschnell sei er, tue nichts mit Plan und sei (um zu bezeichnen, was ihrer Meinung nach die Hauptsache ist) ein Schwätzer. Sie bringen auch das Prahlen überein mit leerem und eitlem Wesen, unordentlichem Treiben, einfältiger Überheblichkeit; Dümmlichkeit aber nennen sie eine träge, dem Zustand des Wachens entgegengesetzte Haltung der Seele, durch die der Körper verderbt wird, man kann auch sagen aufgeblasen, und sich nicht auf Dauer aufrecht halten kann, vielmehr an dieser Verderbtheit ebenso schwer wie an einer Krankheit leidet. Der schwelgerische Mensch kann seine eigenen Füße nicht zum Gehen verwenden, ähnlich ein Kranker; so kann man also erleben, daß dümmliche Menschen nicht ohne weiteres gehen können, wenn sie nicht Leute finden, die über sie wachen und sie auf beiden Seiten stützen, sei es, daß sie von ihnen einzig zu diesem Zweck angestellt werden oder sich zufällig von selbst finden. Nach den Alten kann man den Dümmling einen Weichling nennen, schlaff oder was sie sonst von solchen Eigenschaften ihm zuteilen, die aus der Weichlichkeit folgen. Ich habe freilich den Eindruck, daß du eine solche Krankheit leugnest; aber die Wirklichkeit überführt dich, daß du es zu Unrecht ableugnest. Dein vielfacher Luxus, die häufigen Bäder, das Übermaß an Menschen, die dir vorangehen und nachfolgen, und was damit in Verbindung steht, all das sind Beweise deiner Dümmlichkeit und somit auch deiner Prahlerei. Denn es liegt am Tage, daß auch die Prahlerei nicht frei von Dümmlichkeit sein kann, sondern man sich jede mit der anderen verschwistert vorstellen muß und in unzerstörbarer Einheit.

57 Außer dem Gesagten hast du dich in deinem vor Gott abgelegten Gelübde auch vom eigenen Erwerb losgesagt. Und hier gebe ich dir nicht einfach nur den „Erwerb" zu bedenken, sondern auch den „eigenen". Erweist sich also, daß du in

ἀνεπιλήπτως βιοῖς, μακαρίζῃ· ἄλλως δὲ εἰς ἄθλιον ἐγγραφόμενος μὴ βαρέως φέρῃς τὸ ἔγκλημα.

58 Χρὴ δὲ ἡμᾶς προλαλεῖν τοῦδε τοῦ λόγου, ὅτι πρὸ τῆς ἐπικτήσεως ταύτης ἀνωτέρω ἀπετάξω καὶ κτήσεσι καὶ ὑπάρξεσιν, ὥστε οὐχ᾽ ἕν τι ἀπῃτήθης ἀπαρνήσασθαι, ὡς οἷα πολυωνυμίας λόγῳ εἰς ἓν δῆθεν συντρεχόντων νόημα τριῶν τούτων ὀνομάτων· κτήσεως, ὑπάρξεως καὶ ἐπικτήσεως, ἀλλὰ τρία παρῃτήσω κακά, σύστοιχα μὲν ἄλλως, τρόπῳ δὲ διενηνοχότα καὶ χρόνῳ. καὶ ἔστιν εὐθυβόλως ἐπιβαλεῖν, ὅτι κατάρχει μὲν ἐν τούτοις ἡ ὕπαρξις, δευτερεύει δὲ ἡ κτῆσις, ὑστερεῖ δὲ ἡ ἐπίκτησις, ἵνα τις ἔχῃ νοεῖν ὕπαρξιν μέν, ἅπερ ἔχειν ἔλαχες ἐξ αὐτῆς ἀρχῆς, ὅτε βιοῦν ἀπήρξω, καθήκοντα ἐπὶ σὲ ἢ προγονικῶς ἢ ἔκ ποθεν τοιαύτης συλλογῆς, ἣν ἔχων οὐδεμίαν οἶδας χάριν σοὶ αὐτῷ, ἀλλὰ τοῖς κληροδοτήσασιν ἢ ἄλλως χαρισαμένοις. οὕτω γὰρ εἴθισται λέγειν τοῖς ὀρθολεκτοῦσιν. (ἢ ὕπαρξις καθὰ καὶ τὸ ὑπάρχειν· ὑπάρχει γάρ τις μάχης ἢ κατάρχει ἔργου, ἀρχὴν δηλαδὴ αὐτὸς ποιούμενος.) κτῆσις μέντοι νοοῖτο ἂν ἡ μετὰ τὴν τοιάνδε ὕπαρξιν· ὃ γὰρ μετὰ τὴν ἄπονον κληρουχίαν πορισάμενος αὐτὸς ἐκτήσατο (ταὐτὸν δὲ εἰπεῖν κτῆσιν ἔσχε)· καὶ ἔχει δέ, ἕως ἂν τὰς τρίχας πνευματικῶς ἀπειπάμενος συναποκείρῃ καὶ τὸ τῆς πρῴην ζωῆς λήιον καὶ ἀπόθηται ὥσπερ τὴν τρίχα συμβολικῶς, οὕτω καὶ τὰ τοῦ βίου δράγματα καὶ γένηται ἀληθῶς ἀκτήμων οὔτε ὕπαρξιν περιβεβλημένος οὔτε κτῆσιν. εἶτα, ἵνα μὴ τῶν προτέρων μνησάμενος ἐπαναδράμῃ τις πάλιν εἰς ἐκεῖνα, προσαπαιτεῖται ἀρνήσασθαι αὐτίκα καὶ τὴν ἐπίκτησιν εἴτ᾽ οὖν τὴν μετὰ ταῦτα κτῆσιν τὴν δευτέραν, δι᾽ ἧς τοῦ βίου αὖθις γίνεται καὶ εἰς τὰ ὀπίσω στρέφεται ἄθετος ὢν εἰς βασιλείαν οὐρανῶν καὶ αὐτόχρημα στήλη μωρίας, εἴ τι χρὴ οὕτω τήν, ὡς ἤκουσας, γραφικὴν τῆς τοῦ Λὼτ γυναικὸς ἐκλαβέσθαι στήλην διὰ τὸ μωραινόμενον ἅλας, ὡς παρελάβομεν, ὃ τὸν πρακτικὸν ἀδελφὸν ἀποκαθιστᾷ, ὡς οἷα καὶ γῆν καρποφόρον εἰς ἅλμην ἄγονον.

59 Ἐχόντων οὖν τούτων οὕτως (οὐ γὰρ ἄλλως) | ἤθελον μὲν ἑνὸς γοῦν τῶν εἰρημένων τριῶν ἀπέχεσθαι ὑμᾶς, ὦ ἡμέτεροι πατερικοί· ἀποπίπτω δὲ κἀνταῦθα τοῦ ἀγαθοῦ θελήματος ἐν τοῖς πλείοσι. πολλοὶ μὲν γὰρ πρὸ τῆς κουρᾶς ἐμελέτησαν, καθὰ πεπείραμαι, ὥσπερ μὴ τὴν κεφαλὴν ἐκκόψαι, οὕτω μήτε ὕπαρξιν μήτε κτῆσιν σκορπίσαι, εἴ τινά που καὶ εἶχον, ἀλλὰ ἔμφορτοι τοῦ μοναχικοῦ βίου γενέσθαι, ὡσεὶ καὶ ναύκληροι βαρεῖ φόρτῳ ἐς ναυτιλίαν στελλόμενοι θριξὶ μόναις κεφαλικαῖς ἐζημιωμένοι, τὸ δέ γε λοιπὸν κατὰ βίον φορτίον ἐπηχθισμένοι καὶ μετὰ τὸ κούρευμα.

58,1–2 πρὸ – ὑπάρξεσιν: cf. *Goar* 408 ἀπέστω – πράγματος v. pag. 34* et *Goar* 407 ἀποτάσσῃ – δόξῃ v. pag. 30* 22–25 εἰς τὰ ὀπίσω – παρελάβομεν: cf. *Goar* 408 Δεύτερον – οὐρανῶν v. pag. 32*–33* 25–26 γῆν – ἅλμην: cf. Ps 106,33–34 ἔθετο … γῆν καρποφόρον εἰς ἅλμην

58,1 προλαλεῖν B : προλαβεῖν VW 3–4 συντρέχοντα V 8 ὕπαρξις W 11 ἢ B : ἡ VW 25 πρακτικὸν VW : πατρικὸν B **59**,3 θελήματα B

beiden Beziehungen untadelig lebst, so kannst du dich selig preisen; wenn du hingegen Mitglied eines fehlbaren Klosters bist, brauchst du den Vorwurf nicht schwer zu nehmen.

58 Ehe ich jedoch in diesem Teile meines Vortrages fortfahre, muß ich vorausschicken, daß du noch früher als dem hier genannten Erwerb auch Besitztümern und Vermögen entsagtest. Daraus ergibt sich, daß man von dir nicht nur einen Punkt zu verleugnen verlangte (als ob aufgrund von Synonymie die drei Bezeichnungen Besitz, Vermögen und Erwerb im Sinn zusammenfielen), sondern du wiesest drei Übeln zurück, die zwar verwandt, jedoch in ihrer Beschaffenheit und dem Zeitpunkt voneinander verschieden sind. Man kann die treffende Bemerkung machen, daß unter ihnen das Vermögen den ‚Anfang' macht, hierauf der Besitz und an letzter Stelle der Erwerb kommt. Daher kann man sich unter dem Vermögen dasjenige denken, was du ‚gleich von Anbeginn', als du zu leben anfingst, hattest, weil es auf dich von deinen Vorfahren oder durch eine andere derartige Ansammlung gelangte, für die du nicht dir selbst, sondern denen zu danken hast, die ihn durch Vermächtnis oder sonst eine Schenkung zu deinen Gunsten verfügt haben; so nämlich pflegen es die zu bezeichen, die sich richtig auszudrükken wissen. (Andernfalls leitet man ‚Vermögen' von ‚Anfangen' ab: Es fängt einer das Gefecht an oder beginnt ein Geschäft, das heißt, er setzt selbst einen Anfang.) – Unter Besitz hat man sich den zu denken, der nach dem Vermögen kommt. Wer nach der mühelosen Erbschaft etwas heranschafft, hat selber erworben oder, was dasselbe bedeutet, sich einen Besitz verschafft, und er hat ihn so lange, bis er sich in geistlicher Weise von den Haaren lossagt und zusammen mit ihnen die Ernte des Lebens abschert und, wie auf sinnbildliche Weise das Haar, so auch die Ähren des Lebens niederlegt und wahrhaft besitzlos wird: Weder mit Vermögen noch Besitz ist er noch umkleidet. – Ferner, damit er sich nicht an das Vorige erinnert und wieder zu ihm zurückläuft, wird gleich von ihm verlangt, dem weiteren Erwerb oder (anders ausgedrückt) dem nachherigen Besitz abzuschwören, dem zweiten. Durch ihn wird er nämlich wieder dem Leben zueigen, wendet sich um, ungeeignet für die Königsherrschaft des Himmels und geradezu eine Säule der Dummheit, wenn wir so die Säule in der Schrift, von der du gehört hast, in die Lots Weib verwandelt wurde, wegen des dummgewordenen Salzes nennen dürfen, wie wir überliefert bekommen haben; denn das machte den „aktiven" Bruder, wie ein fruchttragendes Stück Land, zu einem tauben Salzwasser.

59 Wenn es sich so verhält (es verhält sich ja nicht anders), wünschte ich, daß ihr euch auch nur einer Spielart von besagten dreien enthieltet, ihr Väter in unserem Gebiet; ich lasse aber auch hier meine optimistische Annahme so gut wie ganz fahren. Viele dachten nach meiner Erfahrung schon vor der Tonsur ebenso wenig daran, Vermögen oder Besitz wegzugeben, wenn sie dergleichen hatten, wie sich den Kopf abschneiden zu lassen, sondern das Mönchsleben vollbeladen zu beginnen gerade wie Handelsleute, die mit einer schweren Ladung zur Seefahrt aufbrechen; nur an den Haupthaaren nahmen sie die Einbuße hin, im übrigen aber sind sie auch nach der Tonsur mit der Last des Lebens beladen. Die

ὅσοι δὲ καὶ ἀπεγύμνωσαν ἑαυτοὺς τῶν ὑπαρξάντων καὶ τῶν κτηθέντων μετάμελον ἀναλαβόντες ἐν τοῖς μετὰ ταῦτα τὴν ἐπάρατον ἐπίκτησιν εἵλοντο. οὐαὶ δὲ τοῖς καὶ τὰ τρία πραγματευσαμένοις, οἳ ταμιευσάμενοι τὰ πρὸ τῆς κουρᾶς δύο προσέθεντο καὶ τὰ τῆς ἐπικτήσεως σχοινίον ἁμαρτίας τοῦτο τρίπλοκον εἰς ἀγχόνην σφίσιν αὐτοῖς ἐπιπλέξαντες.

60 Καὶ ἔχομεν σήμερον ἐν τοῖς καθ᾽ ἡμᾶς καὶ τοιοῦτόν τι φῦλον, οἳ τοῦ κουρεύσασθαι τὸ ἐμπορεύεσθαι ἀπώναντο καὶ ἀδεῶς αὐτὸ πλημελεῖν· μὴ κρεοφαγοῦντές τε γὰρ κερδαίνουσιν ὀλιγοσιτοῦντες οὕτως καὶ μηδὲ εὐλαβούμενοι δυνάστας, οἳ φορολογοῦντες κολούσουσιν αὐτοῖς τὴν ἐμπολήν· ἀμπέλους τε οὖν φυτεύουσι καὶ κήπους τημελοῦσι καὶ ζωογονοῦσι παντοίας ἀγέλας ἀφιέντες τὰ τοῦ θεοῦ ζῷα οἱ ἄλλως φιλόζῳοι ἐξαλογίζεσθαι. καὶ πάντα ποιοῦσι, δι᾽ ὧν φιλοτιμήσονται τοῦ κόσμου εἶναι, καὶ οὐχ᾽ ἁπλῶς, ἀλλὰ ἄρχοντες, ἵνα καὶ αὐτοὶ φυτὰ εἶεν οὐράνια, οὐ κατὰ τὸν σοφῶς τοῦτο τεθεωρηκότα, τρόπον δὲ ἄλλον, ὡς οὐρανῷ μὲν ἐπικαλούμενοι, προσπεφυκότες δὲ τοῖς περὶ τὴν γῆν. καὶ μὴν τὸ φαύλως οὐράνιον οὐδὲν τὸν ἑωσφόρον ὠφέλησεν ἐκεῖθεν κάτω πεσόντα.

61 Ὧδε γοῦν ἡμῖν καθεσταμένου καὶ τοῦδε τοῦ λόγου ὅρα, ὦ μεγαλοπρεπέστατε, εἰ τὰ τρία ταῦτα, τὴν ὕπαρξιν, τὴν κτῆσιν καὶ τὴν ἐπίκτησιν, πόρρω ἀπετινάξω καὶ εἰ μὴ φόρτου γέμεις τὸν μὲν ἔχων, ὅτε τοῦ πνευματικοῦ λιμένος γέγονας, τὸν δὲ προσεπικτησάμενος. καὶ μὴν τοῦτο ἔχει τι καὶ τοῦ εἰκότος· πρόληψις γὰρ ἐκείνη παλαιὰ χρηματισμοῦ ὁλκῆς τινος λόγῳ ἐπισπᾶται καὶ τὰ ἐξ ἐπικτήσεως. ὅτε δέ τις λεπτὸς καί, ὡς ἂν εἴποι τις, ὑπέρινος τῇ ἰσχνότητι, τὸν μονήρη βίον ὑπεισελθὼν λιπαίνεται παχύνεται πλατύνεται, εἰς ὅσον οὐδὲ τὰ λακκιζόμενα τῶν θρεμμάτων, καὶ αὐτὸ οὐ κατὰ σάρκα διὰ τρυφῆς, ἀλλ᾽ εἰς χρήματα δι᾽ ἐπικτήσεως, πῶς ἂν συστήσει μοναχὸν ἑαυτὸν εἶναι καὶ οὐ παχὺν βοῦν ἢ μονιόν;

62 Εἰσὶ δέ τινες περίφημοι ἐν τοῖς τοιούτοις, οἳ | καὶ ἀπὸ πραγματειῶν πλουτίζονται. καὶ οὐκ ἂν εἰς πολὺ τῶν τοιούτων καθάψηται ἡ συγγραφὴ αὕτη, μὴ καὶ χαίρωσιν ἀκούοντες καθὰ καὶ πράττοντες. παρομαρτεῖ γάρ ποτε καὶ τοῦτο τοῖς τοῦ μὴ ἀγαθοῦ ἐρασταῖς, οἳ ψεγόμενοι τῶν πρακτέων ἐπιτείνουσι τὴν ἐπιθυμίαν εἰς ἀνυπέρβλητον. ἀλλ᾽ αὐτοὶ μὲν

60,7–8 τοῦ κόσμου – ἄρχοντες: cf. e. g. Io 16,11 ὁ ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου κέκριται 8–9 φυτὰ – τεθεωρηκότα: cf. Pl. Tim. 90a Burnet θεὸς ἑκάστῳ δέδωκεν … πρὸς … τὴν ἐν οὐρανῷ συγγένειαν ἀπὸ γῆς αἴρειν ὡς ὄντας φυτὸν οὐκ ἔγγειον ἀλλὰ οὐράνιον 11 ἑωσφόρον – πεσόντα: cf. Is 14,12 (v. ad 17,19) **61**,7 ὡς ἂν – ἰσχνότητι: cf. Hipp. De morb. pop. (= Epidem.) 6,5,15 (t. 5 p. 320,9) Littré ὑπέρινον ἰσχναίνει καὶ ὕπνος πουλύς 7–8 λιπαίνεται – πλατύνεται: cf. Dt 32,15 ἐλιπάνθη, ἐπαχύνθη, ἐπλατύνθη

---

11 πραγματευσομένοις W 12 πρὸ VW : πρὸς B **60**,1 post τοῦ add. καὶ V 2 κουρεύεσθαι W πλημμελεῖν W 8 εἶεν (?) corr. ex οἷεν B **61**,3 ὅτε B : ὅτι W om. V 5 τοῦ om. V γὰρ om. W 9 αὐτὸ οὐ VW : οὐκ αὐτὸ οὐ B διὰ τρυφῆς VW : διατριβῆς B 10 συστήσῃ W παχὺν corr. ex παχὺ B 11 μονιόν B (?) V non leg. W **62**,1 τοιούτοις atram. div. iter. B

jedoch, die sich des Vermögens und Besitzes entledigt haben, bereuen es nachher und widmen sich nun dem verfluchten Erwerb. Wehe denen, die es in diesen drei Beziehungen so halten, die jene beiden vor der Tonsur gehortet haben und nun den Gewinn des Erwerbs hinzukommen lassen: Sie drehen sich ein dreifach geflochtenes Seil der Versündigung zu ihrem eigenen Ersticken.

60 In unserem Gebiet haben wir heutzutage sogar eine solche Klasse Leute, die von der Tonsur den Vorteil des Handeltreibens ziehen und diesem Fehler rückhaltlos nachgehen. Denn daß sie kein Fleisch essen, davon haben sie den Gewinn, daß sie auf diese Weise wenig Nahrung verbrauchen und sich vor den Machthabern nicht in Acht zu nehmen brauchen, die ihnen durch das Steuereintreiben den Handel beschneiden könnten. Also pflanzen sie Reben, bebauen Gärten, ziehen Herden von verschiedenstem Vieh auf; so lassen sie, so tierlieb sie sonst sind, es zu, daß die Geschöpfe Gottes mit der Vernunft ihre Menschlichkeit verlieren. Sie tun alles für ihren Ehrgeiz, der Welt anzugehören, und das nicht nur einfach so, sondern in führender Stellung, auf daß auch sie „Gewächse des Himmels“ seien, freilich nicht in dem Sinne jenes Weisen, sondern auf andere Art: um zwar den Beinamen des Himmels zu führen, dabei aber umso mehr mit den irdischen Dingen zusammenzuwachsen. Indessen hat es auch dem Morgenstern nichts genützt, daß er auf falsche Art dem Himmel angehörte, als er von dort in die Tiefe herabstürzte.

61 Da diese Rede so weit vorgedrungen ist, sieh’ doch zu, Ehrwürdigster, ob du jene drei Dinge, das Vermögen, den Besitz und den Erwerb, weit von dir abgeschüttelt hast und nicht vielmehr mit schwerer Last beladen bist? Einen Teil besaßest du, als du den geistlichen Hafen erreichtest, einen anderen erwarbst du dir nachher. Und freilich hat dies noch etwas Begreifliches; denn jene alte Präferenz für das Geschäftemachen zieht den Wagbalken auch zum späteren Erwerb herunter. Wenn nun gar ein hagerer, man könnte sagen ausgemergelter, Mensch in das mönchische Leben eintritt und darauf fett, dick und breit wird in einem Maße wie nicht einmal die wühlenden Tiere, und das nicht einmal im körperlichen Sinn durch Schwelgerei, sondern dem Geld nach durch den Erwerb – wie kann der beweisen, daß er ein Mönch ist und nicht vielmehr ein Rind oder ein frei schweifender Eber?

62 Unter ihnen sind einige berühmt dafür, daß sie durch Handelsgeschäfte reich geworden sind. Doch wird meine Schrift nicht ausführlich solche Menschen berühren, damit sie sich nicht beim Hören ebenso freuen wie beim Tun. Denn eine Begleiterscheinung bei den Anhängern des Bösen ist bisweilen die, daß sie bei Kritik an ihren Handlungen ihre Leidenschaft bis zum äußersten stei-

ποιείτωσαν τὸ σφίσιν ἐφετὸν καὶ ἔστωσαν ψευδόμενοι τὸ κατὰ τὴν μοναχικὴν πολιτείαν οὐράνιον φυτὸν ἀφιέμενοι τεθηλέναι, ἕως ἂν ἢ καρπὸν ἐκφήνωσιν, εἰς ὃν πεφυκότες (ὅμως οὐ προβάλλονται αὐτόν, ὡς ἐπιτάσσει θεός) ἢ ἀλλὰ τῇ ἀξίνῃ κατακοπέντες γένωνται τοῦ πυρός.

63 Σὺ δέ, μοναχὲ ὁ πρὸς ἀλήθειαν, μελέτησον σὺν θεῷ καὶ μάθε καλῶς ἐπικτᾶσθαι μετὰ τὴν ἀπόκαρσιν, καὶ τοῦτο μὴ ἁπλοϊκῶς οὕτω, ἀλλὰ πρὸς διπλόην, ἣν φθάσας ἤκουσας ἐνώπιον θεοῦ, ὡς καὶ ὁ κουρεύων ἐξεφώνησεν εὖ εἰδὼς τί ἐλάλει καὶ ὡς αὐτὸς οἶδας πρὸς ἀκρίβειαν καὶ ὡς οἱ παρεστῶτες ἠκροάσαντο· ἤκουσας δὲ καὶ ἀπηρνήσω οὐ τὴν ἁπλῶς καὶ κατά τι μονῆρες ἐπίκτησιν, ἀλλὰ προσέκειτο ἐν τοῖς τότε καὶ τὸ τὴν ἰδιάζουσαν, ὃ ταὐτόν ἐστι τῷ τὴν σοὶ μόνῳ ἰδίαν, ἵνα μὴ τὸ Σολομώντειον ἐκεῖνο παρανοήσας, τό· ἡ πηγή σοι τοῦ ὕδατος ἔστω ἰδία, ἐξιδιοῦσθαι μελετήσῃς τὸ μετὰ τὴν κουρὰν ἐπιρρέον σοι ὁθενοῦν, ἀλλὰ μετοχετεύῃς αὐτό, ἔνθα πρέπει, καὶ προεστὼς μὲν κοινότητος ἀποκαταστήσῃς αὐτὸ τῇ μοναστηριακῇ δεξαμενῇ, ὡς ἂν τῇ κοινῇ συνεισέλθῃ κτήσει καὶ αὐτό. ὑφεστὼς δὲ καὶ οὕτως ἐλαττονούμενος προσαγάγῃς τῷ καθηγουμένῳ, ἵνα ἐκεῖνος μὲν ποιήσῃ τὸ κανονικόν, ἡ δὲ ἐν σοὶ σεμνότης φυλάξηται τὴν δι' ἐπικτήσεως πολυκτημοσύνην, ὡς παρήγγελται, καὶ τὴν ἐντεῦθεν ἀσχημοσύνην, δι' ἣν κεκώλυται τοῖς μονάζουσιν οὐ δίχα παρασημάνσεως τὸ ἢ κεκτῆσθαι ἢ προσεπικτᾶσθαι, ἀλλὰ τὸ ἰδιάζον, ἵνα πολλὰ κακὰ ἐκφύγῃς ἀκτημονῶν. πολυσύνθετος γὰρ φαυλότης καὶ τὸ πολυκτημονεῖν, ᾧ καὶ ζῆλος παρέπεται καὶ ἔρις καὶ ἀδιακρισία καὶ περιττότης κενή, καὶ ἡδονὴ δὲ ματαία καὶ δόξα ὁμοία, οἷς καὶ αὐτοῖς ὁ κυρίως μοναχὸς ἀπετάξατο, καθὰ καὶ τῇ λαθροφαγίᾳ, ἣν οὐκ ἂν ἔχοι μὴ ἐγκαλεῖσθαι κατ' ἰδίαν χρηματιζόμενος. ὁ γὰρ τοῦ μείζονος ἁλισκόμενος ὕποπτος ἂν εἴη οὐχ' ἥκιστα καὶ ἐπὶ τῷ ἐλάττονι· μείζων δὲ πάντως ὁ ἄκαιρος χρηματισμὸς τοῦ λαθροφαγεῖν. καὶ μὴν μοναχὸς τὰ πρὸς δαπάνην συνάγων τάχα ἂν καταβαλεῖταί τι καὶ ἐπὶ ἀπολαύσει. μέρος δὲ οὐκ ἐλάχιστον ἀπολαύσεως ἐν κοσμικοῖς μὲν τὸ φαγεῖν, ἐν μοναχοῖς δὲ οὐ τό (ἀσυνθέτως εἰπεῖν) φαγεῖν (αὐτὸ γὰρ πάγκοινόν ἐστιν), | ἀλλὰ τὸ λαθροφαγεῖν, ὃ ταὐτόν ἐστι τῷ ἡδέως φαγεῖν· καθότι καὶ κλοπῆς ὕδωρ γλυκερὸν γράφεται. ἓν τάχα μόνον ὁ τοιοῦτος ἅγιος χρηματιστικὸς νομίσοι ἀγαθὸν ἔχειν τό, καθὰ

62,7–9 φυτὸν – πυρός: cf. e. g. Mt 13,24–30 et Mt 3,10par ἤδη δὲ (: add. καὶ M) ἡ ἀξίνη πρὸς τὴν ῥίζαν τῶν δένδρων κεῖται· πᾶν οὖν δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται **63**,5–7 ἤκουσας – ἰδιάζουσαν: cf. *Goar* 408 ἀπέστω ἀπὸ σοῦ … ἐπίκτησις ἰδιάζουσα 8 ἡ πηγή – ἰδία: Prv 5,18 (v. ad 35,1–2) 18–20 ζῆλος – λαθροφαγίᾳ: cf. *Goar* 408 ἀπέστω ἀπὸ σοῦ … ἔρις, ζῆλος, … λαθροφαγία, …, περπερεία, … ἐπίκτησις ἰδιάζουσα οἰκτροῦ πράγματος et *Goar* 407 ἀποτάσσῃ … τῇ κενῇ καὶ ματαίᾳ ἡδονῇ τε καὶ δόξῃ 27 κλοπῆς – γλυκερόν: cf. Prv 9,17 Ἄρτων κρυφίων ἡδέως ἅψασθε καὶ ὕδατος κλοπῆς γλυκεροῦ (cf. *CPG* III p. 314 [Eust.])

---

6 ποιήτωσαν V non leg. W **63**,2 οὕτως B 3 ὡς BV : ὃ W 17–18 ἐκφύγῃς – ζῆλος in marg. suppl. V 22 μεῖζον B

gern. Aber sollen sie doch tun, wonach ihnen der Sinn steht; sollen sie es weiter Lügen strafen, daß sie durch den Mönchsstand ein Gewächs des Himmels sind; man kann sie ja wuchern lassen, bis sie entweder die Frucht ansetzen, zu der sie gepflanzt sind (die bringen sie allerdings nicht zu einer Reife, wie der Herr sie verlangt), oder eher, bis sie von der Axt umgehauen und ins Feuer geworfen werden.

63 Du aber, wahrer Mönch, setze mit Gottes Hilfe deine Anstrengung darein und lerne, wie man auf eine gute Weise nach der Tonsur Erwerb macht, und das nicht nur so einmal, sondern doppelt, wie du es damals bei der Tonsur im Angesichte Gottes hörtest und was auch der, der die Weihe vollzog, aussprach und dabei wußte, was er sagte, wie auch du es ganz genau weißt und wie es die Umstehenden gehört haben. Was du also hörtest und abschworst, war nicht der einfach und ohne allen Zusatz bezeichnete Erwerb; vielmehr kam damals auch der Ausdruck „der eigene“, das heißt „dir allein gehörende Erwerb“ vor. Entsprechend darfst du nicht jenen Spruch bei Salomon mißverstehen: „Die Wasserquelle sei dir zueigen“, und bestrebt sein, dir nach der Tonsur anzueignen, was dir von irgendwoher zufließt, sondern mußt es in die Kanäle leiten, in die es gehört. Stehst du einer Klostergemeinde vor, so sollst du es in die Zisterne des Klosters aufnehmen, damit auch dies in den gemeinschaftlichen Besitz übergeht. Erhieltest du eine untergeordnete und daher niedrigere Stellung, mußt du es zum Abt bringen, damit dieser darüber auf kanonische Weise verfüge, sich deine Integrität aber, wie verkündet ist, vor dem Reichtum durch den neuen Erwerb und der Korrumpierung durch ihn bewahren kann. Denn wegen dieser Korrumpierung ist den Mönchen nicht ohne nähere Kennzeichung einfach aller Besitz oder alles weitere Erwerben untersagt, sondern der eigene, damit du vielem Übel durch völlige Besitzlosigkeit entgehst. Denn mit vielen Lastern ist auch der viele Besitz zusammengesetzt: In seinem Gefolge ist Neid, Streit, mangelnde Differenzierung, nutzloser Überfluß, eitles Vergnügen, ebensolche Einbildung, Dinge, denen gleichfalls der wahre Mönch entsagt hat, wie auch dem heimlichen Essen, einem Verdacht, den niemand vermeiden kann, der für eigenen Vorteil Erwerb treibt. Wer nämlich des größeren Vergehens überführt ist, entgeht erst recht nicht dem Verdacht bei den kleineren; ein größeres Vergehen ist aber der Handel, wenn die Zeit dazu vorbei ist, als das heimliche Essen. Und ein Mönch, der die Mittel für seinen Aufwand beschafft, behält wahrscheinlich auch einiges zum eigenen Genuß. Nicht eben zum geringsten Genuß im Leben gehört das Essen, bei den Mönchen nicht das Essen selbst ohne Zusatz – das ist ja allen gemeinsam – sondern das Heimlich-Essen, das eins ist mit dem genüßlichen Essen, so wie die Schrift das Wasser des Diebstahls süß nennt. – Eine einzige Tugend freilich glaubt ein solcher heiliger Geschäftsmann vielleicht ganz allein zu besitzen,

ἐξωσιώσατο, μὴ ἀεργὸς εἶναι εἰς τὸ παντελές. καί που καὶ αὐτὸς παρανοήσας τό· ἔργον δ' οὐδὲν ὄνειδος, προβαλεῖται ἂν εἰς δικαίωσιν τὸ μηδέν τι ἔργον πρὸς ὀνειδισμοῦ εἶναι τῷ μοναχῷ, οὐκοῦν μηδὲ τὸ χρηματίζεσθαι, εἴγε καὶ αὐτὸ εἰς ἔργον ὑπάγεται· ἀπατᾷ δὲ ἀριδήλως ἑαυτὸν ὁ οὕτω νοῶν. καθὰ γὰρ ὁ πρακτικὸς ἐπὶ ἐπαινουμένων προσώπων εἴθισται λέγεσθαι, οὕτω καὶ ὁ ἐργατικός, ᾧ ἐναντίος ὁ ἀεργός. εἰ γὰρ καὶ ὁ ῥέκτης καὶ ὁ κακοεργός, ὁ δι' αὐτὸ καὶ κακοῦργος, ἔργῳ καὶ πράξει παρωνυμοῦνται, ἀλλὰ ἡ ἐνάρετος φράσις, ἡ ἐθὰς διάλεκτος ἡ ἀξιωματική, τὸ ἐνάρετον κύρωμα, τὸ χρηστολογικὸν τύπωμα εἰς ἀγαθὴν ἀπεκλήρωσαν ἔννοιαν καὶ ὑψηλὴν καὶ οὕτω θείαν ὥσπερ τὴν πρᾶξιν, οὕτω καὶ τὸ ἔργον· καὶ τὴν αἰτίαν

64 περιττὸν ἐν τοῖς ἄρτι φυλοκρινεῖν. οὐ τοίνυν, ὦ κτητικὲ μοναχὲ καὶ ἀκανονίστως χρηματιστικὲ καὶ μετὰ ἐπιορκίας ἐνεργέστατε, ἢ πρακτικὸς ἢ ἐργατικὸς κατὰ θεὸν εἶναι κριθήσῃ παρά γε τοῖς νοῦν ἔχουσιν, ἕως ἂν τοιοῦτος μένῃς, ἀλλὰ πραγματευτικὸς καὶ ἀεργὸς καὶ ἐμπορευτικὸς καὶ ἐμπολαῖος καὶ κερδῷος καὶ βίος αὐτόχρημα καὶ πάντα μᾶλλον τὰ ἄλλα ἢ μεγαλόσχημος. ἔγνως, οἶμαι, ἤδη, ὅπερ κτητέον, ἔστιν οὗ καὶ ὑπερεκπερισσοῦ· ἐγὼ δὲ πλεονάζουσαν ἐν τοῖς τοῦ κατὰ σὲ βίου εὖ εἰδὼς τὴν τῆς ἀκαίρου κτήσεως κακίαν προσεπιτίθημι καί τι πλέον καὶ λέγω θαρρούντως, ὅτι ἀνάγκη μέν ἐστι καὶ ὑπερκεκτῆσθαί σέ ποτε ὡς καὶ περισσεύειν· αὐτὸ δὲ οὐ μόνον κατὰ τέχνην περιουσιασμοῦ γίνεται, ἀλλὰ καὶ θείᾳ χάριτι τοῖς ἀξίοις τοῦ τοιούτου καλοῦ, οἳ μηδὲν ἔχοντες πάντα κατέχουσι. καὶ δηλοῦσι περιουσίαν τοιαύτην οὐ μόνον αἱ εὐαγγελικαὶ σπυρίδες καὶ οἱ κόφινοι καὶ τὸ ἀποστολικὸν δίκτυον, ὅπερ ἐμεστώθη περιττῶς τοῖς τρισὶ καὶ πεντήκοντα καὶ ἑκατὸν μεγάλοις ἰχθύσιν, ἀλλὰ καὶ τὰ καθ' ἱστορίαν καὶ παλαιὰν καὶ νέαν αἴφνης ἐμπιπλάμενα ὡρεῖα δίχα πόνου καὶ ἐργασίας καὶ ἡ τοῦ θεραπεύσαντος λιμὸν προφήτου ἀλεύρου ὑδρία καὶ ὁ τὸ ἔλαιον ἐκβλύσας καμψάκης εἰς ἀένναον, ἔτι δὲ καὶ τὰ μέχρι νῦν βλεπόμενα τεράστια· πεπείρανται γὰρ καὶ ἐν τῇ καθ' ἡμᾶς γενεᾷ δοχεῖα ἐν οἴκοις θεοφιλέσιν οἶνον καὶ ἔλαιον στέξαντα μέχρι πολλοῦ εἰς δυσεξάντλητον, οἷς οὐδὲ ἦν ἂν ἐπιλεῖψαι οἶμαι τὸ στεγόμενον, εἰ μὴ ἐξελαλεῖτο τὸ θαῦμα ὑπὸ τῶν ἐξαντλούντων. ἐκφανθὲν δὲ ἀνθομολογήσεως λόγῳ τὸ μυστήριον οὐκέτι μένειν ἀφείθη, ἀλλὰ συν|εξέλιπεν ὁ μυστηριασμὸς τῷ ἐξαγγέλματι, θεοῦ οἰκονομήσαντος αὐτὸ ἐπ' ἀγαθῷ ἢ τῶν τὸ καλὸν παθόντων ἢ τῶν μαθόντων· εἰκὸς δὲ καὶ δι' ἀμφοτέρους.

---

29 μὴ – παντελές: cf. *Wawryk* 24* ἀπέστω ἀφ' ὑμῶν … ἀεργία 30 ἔργον – ὄνειδος: Hes. Op. 311 Mazon **64**,11–12 μηδὲν – κατέχουσι: 2Cor 6,10 μηδὲν ἔχοντες καὶ πάντα κατέχοντες 13 σπυρίδες – κόφινοι: cf. Mt 16,9.10 13–14 τὸ ἀποστολικὸν – ἰχθύσιν: cf. Io 21,11 ἀνέβη οὖν Σίμων Πέτρος καὶ εἵλκυσεν τὸ δίκτυον εἰς τὴν γῆν μεστὸν ἰχθύων μεγάλων ἑκατὸν πεντήκοντα τριῶν 16–17 ἡ τοῦ θεραπεύσαντος – ἀένναον: cf. 3Rg 17,12–14

---

30 προβαλλεῖται W **64**,3 νοῦν B p. c. 6 ὅπερ BV : ὅπως W 20 οἶμαι V

das Gebot, das auch bei der Weihe vorkam: grundsätzlich nicht untätig zu sein. Und da wird wohl auch er den Satz „Arbeit ist keine Schande“ falsch verstehen und zu seiner Rechtfertigung vorschützen, keine Arbeit gereiche dem Mönch zur Schande, somit auch nicht der Gelderwerb, wo doch auch der zu den Arbeiten zähle. Es betrügt sich aber ganz offensichtlich selbst, wer das denkt. Denn wie man den Ausdruck „tätig“ gewöhnlich für Personen verwendet, die man lobt, so auch den Ausdruck „tatkräftig“; dazu ist der Untätige [sinnwidrig Tätige] das Gegenteil. Denn wenn auch der „Täter“ und der „Übeltäter“ (der dadurch auch „Krimineller“ ist) ihre Bezeichnung von „Tat“ und „Praxis“ ableiten, so weisen doch die positive Sprachverwendung, der gebräuchliche ehrende Ausdruck, die positive Hauptbedeutung, die auszeichnende Wortprägung der „Tat“, ebenso wie der „Praxis“, einen guten, erhöhenden und daher göttlichen Sinn zu. Den Grund dafür

64 im einzelnen zu untersuchen, ist im Augenblick überflüssig. Du mein geschäftstüchtiger Mönch also, der du gegen die kanonische Satzung den Geschäftsmann machst und gegen deinen Eid „energievoll“ bist, du wirst nie als ein „tätiger“ oder „tatkräftiger“ Mann in Gottes Sinn gelten, jedenfalls nicht bei verständigen Leuten, solange du so bleibst, sondern als Handelnder, Untätiger [sinnwidrig Tätiger], Händler, Geschäftemacher, Gewinnler, ja, das Leben selbst und alles andere eher als ein Mönch der Großen Ordnung. Du hast, glaube ich, längst erkannt, was man zu erwerben hat, manchmal sogar im Übermaß; da ich aber an Leuten deiner Lebensweise das Laster des Erwerbes, zu dem die Zeit vorbei ist, im größten Ausmaß wahrnehme, so füge ich noch etwas weiteres hinzu und behaupte zuversichtlich, daß auch du manchmal mit Notwendigkeit über den gewöhnlichen Erwerb hinauszugehen hast, so daß du sogar im Überfluß schwimmst; das aber geschieht nicht bloß nach den Regeln der Bereicherung, sondern durch die Gnade Gottes bei denen, die eines so großen Gutes würdig sind – Menschen, die „nichts haben und doch alles besitzen“. Und einen solchen Überfluß veranschaulichen nicht nur die großen und kleinen Körbe des Evangeliums und das Netz der Apostel, das im Überfluß gefüllt wurde von den hundertdreiundfünfzig großen Fischen, sondern auch in der alten und neuen Geschichte die plötzlich und ohne Mühe und Arbeit voll gewordenen Scheunen, das Mehlfaß, der den Hunger des Propheten stillte, und der Ölkrug, der ohne Ende seine Gabe spendete; dazu Wunder, wie sie noch heute zu sehen sind. Denn hat man auch zu unserer Zeit von Gefäßen in Wohnungen von Gottes Auserwählten erfahren, die Wein und Öl enthielten in Hülle und Fülle, fast unerschöpflich; der Inhalt wäre, glaube ich, auch nicht versiegt, hätten nicht diejenigen, die daraus schöpften, das Wunder ausgeplaudert; war aber einmal das Geheimnis in einer Art Geständnis offenbart, so wurde der geheime Schatz nicht mehr unangetastet gelassen, sondern das Wunder versiegte im Moment seiner Verkündigung, was Gott so zum besten fügte, entweder für die, die den Segen genossen hatten, oder die, die davon hörten; wahrscheinlich aber um beider willen.

65 Ὅτι δὲ καὶ τὸ κτᾶσθαι κατὰ λόγον ὀρθὸν καὶ τὸ ἐπικτᾶσθαι, καὶ αὐτὸ δὲ τὸ διὰ συχνῆς προσθήκης ὑπερκτᾶσθαι οὐ κεκώλυται, φθάσας μὲν καὶ ὁ μέγας ἐπιστώσατο Ἰώβ, ὃν οὐδὲν ἡ πολυκτημοσύνη ἐκώλυσε μεμαρτυρῆσθαι παρὰ τοῦ θεοῦ αὐτοῦ ὑπὲρ πάντας τοὺς τότε ἀνθρώπους ἐγγύτατα παρεστάναι αὐτῷ. ἐπέρχεται δέ μοι καὶ προσφάτῳ τινὶ τὸν λόγον τοῦτον ὑποδείγματι πιστώσασθαι.

66 Μεμνήμεθα τοῦ ἐν ἀγαθοῖς βασιλεῦσι περικλύτου Μανουήλ· οἴδαμεν καὶ τὸ μεγαλοπολιτικὸν Προδρομικὸν σεμνεῖον, τὴν Πέτραν, ἐξ ἧς ψαλμικῶς καὶ ὕδατα ῥυΐσκονται σωτήρια τοῖς εὐαγγελικῶς πίνειν ἐθέλουσι, καὶ μέλι δὲ θηλάζουσιν οἱ ἐκ πικρίας βιωτικῆς αὐτῇ πελάζοντες, εἰς ἣν οἱ καταφεύγοντες λαγῳοὶ λέοντες τοῖς δαιμονιώδεσι θηρίοις ἐκβαίνουσιν. ἐκεῖνος δὴ ὁ μακαριστὸς βασιλεὺς μυρίαις περιεστοιχισμένος φροντίσιν, αἷς τὰ κατὰ κόσμον μεγάλα διοικονομούμενος παρεκρούετο ἔστιν οὗ ταχὺ καὶ τῶν σμικροτάτων ἐπιμέλεσθαι, ἀναλαβόμενός ποτε εἰς νοῦν ἀωρὶ νυκτὸς γάμον εὐγενῆ ἐξαρτύσαι (οὐδὲ γὰρ οὐδὲ νύκτες ἀνέπαυον ἐκεῖνον ἐγρηγορότα ὑπὲρ τοῦ κόσμου καὶ γυμνάζοντα ἑαυτὸν μικροῦ καὶ εἰς ἄυπνον) ἐκέλευσε τελεσθῆναι τὸν γάμον. ἦν δὲ τόπος τῷ γάμῳ τὸ ἐν Βλαχέρναις παλάτιον, οὗπερ οὐκ εἰς μακρὰν ἡ Πέτρα διέσταται· καιρὸς δὲ ἡ τῆς μεγάλης νηστείας πρόδρομος τυροφάγος. ὡς δὲ οἱ ἐπὶ τῆς θεραπείας ἐθαύμασαν, εἰ ἐν ὥρᾳ τοιαύτῃ ἐπιτάσσονται πράγματι δεομένῳ τριβῆς καιροῦ ἱκανῆς καὶ ἐπύθοντο τοῦ ἐπιστημονάρχου βασιλέως, πῶς ποτε ἄρα καὶ ἐξανύσουσι τὸ ἐπίταγμα, ὅτε οὐδεμία γαμήλιος χορηγία ὑπόκειται ὅτι μὴ μόνον τὰ τῆς εὐλογήσεως, ἐκεῖνος ἀναπολήσας εἰς νοῦν ἀγχινοίας λόγῳ καὶ ἐν ἀδιαστάτῳ χρόνῳ τὴν Πέτραν ἐνθυμηθεὶς ἔφη ἐκεῖθεν γενήσεσθαι ἂν τὸ πᾶν τοῦ ἔργου· καὶ εὐθὺς ἐπιτάξας ἐξέστειλε. καὶ οἱ δουλευταὶ ταχυδρόμοι αὐτίκα ἐπὶ τὴν Πέτραν, καὶ ἐκόπτοντο αἱ πύλαι θερμότερον ὡς οὐκ ἂν εἶναι δοκεῖν τὸ κροῦμα εὐπαίδευτον, καὶ ἦν οὕτω θόρυβος. καὶ ὁ θυρωρὸς εὐλαβέστερον σκώψας, εἶτα τὸ αἴτιον τοῦ ταράχου μαθὼν ἀνατρέχει καὶ τῷ προεστῶτι ἀγγέλλει τὸ συμπεσόν. καὶ ἐκεῖνος ἀσπασίως ἐπιτάσσει ἀποτελεσθῆναι τὸ ἀρέσαν τῇ βασιλείᾳ. καὶ ἅμα λόγος οὗτος, ἅμα ἔργον ἐκεῖνο· ἕτοιμος ἄρτος παντοῖος, ὁ δίκην

65,3–5 ὁ μέγας – αὐτῷ: cf. Iob 1,3.8 **66**,2–3 πέτραν – ῥυΐσκονται: cf. Ps 77,16 καὶ ἐξήγαγεν ὕδωρ ἐκ πέτρας καὶ κατήγαγεν ὡς ποταμοὺς ὕδατα 3–4 τοῖς – ἐθέλουσι: cf. Mt 5,6par μακάριοι οἱ πεινῶντες καὶ διψῶντες τὴν δικαιοσύνην, ὅτι αὐτοὶ χορτασθήσονται resp. Mt 26,27 καὶ λαβὼν ποτήριον καὶ εὐχαριστήσας ἔδωκεν αὐτοῖς λέγων· πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες 4 μέλι – θηλάζουσιν: cf. Dt 32,13 ἐθήλασαν μέλι ἐκ πέτρας 5 εἰς ἣν – λαγῳοί: cf. Ps 103,18 πέτρα καταφυγὴ τοῖς χοιρογρυλλίοις (τ. χ. : τοις λαγωοις *O teste* Hi *L'* Su A') 5 λέοντες: cf. Prv 28,1 δίκαιος δὲ ὥσπερ λέων πέποιθεν 25 ἅμα[1] – ἔργον: cf. e. g. *CPG* I p. 27 (Z I 77) ἅμ' ἔπος, ἅμ' ἔργον (secund. Hom. Il. 19,242 Monro/Allen αὐτίκ' ἔπειθ' ἅμα μῦθος ἔην, τετέλεστο δὲ ἔργον)

65,5 παραστάναι W **66**,7 μέγα B 9 ἐξαρτίσαι W 11 post τόπος add. μὲν W 12 διίσταται W 19 ἐξέστειλε B : διέστειλε V ἔστειλε W

65 Daß das Besitzen im richtigen Sinn wie auch das Erwerben, ja, sogar das Erwerben im Übermaß durch häufigen Zuwachs nicht untersagt ist, hat schon früher der große Hiob beglaubigt, bei dem der große Besitz nicht verhinderte, daß Gott selbst das Zeugnis ablegte, vor allen Menschen jener Zeit stehe jener ihm am nächsten. Es kommt mich aber an, diesen Satz durch etwas vor kurzem Erlebtes zu bekräftigen.

66 Wir sind noch eingedenk des für seine edlen Taten berühmten Kaisers Manuel. Auch ist uns das Kloster Joannes des Vorläufers [d.h. des Täufers] in der Großen Stadt bekannt, Petra, der Fels, von dem, wie der Psalm sagt, „Wasser ausströmen“ zum Heile derer, die nach dem Evangelium davon zu trinken verlangen; auch „Honig saugen“ aus ihm alle diejenigen, die sich aus der Bitterkeit des Lebens ihm nahen, der Fels, zu dem „die Hasen fliehen“ und als Löwen zum Kampf mit den wilden Tieren des Satans ausziehen. Jener seliggepriesene Kaiser also, von zahllosen Sorgen umfangen, die ihn, auch wenn er die Weltgeschicke lenken mußte, doch nicht davon abbrachten, zuweilen auch auf das Kleinste sein Augenmerk zu richten, kam einst in mitten in der Nacht auf den Gedanken, eine vornehme Hochzeit auszurichten (denn nicht einmal die Nächte hielten jenen davon ab, für die ganze Welt zu wachen, so daß er sich beinahe bis zur Schlaflosigkeit kasteite). So befahl er, das Hochzeitsfest zu vollziehen. Der Ort für das Fest war der Blachernenpalast, von dem das Kloster Petra nicht weit entfernt ist; der Zeitpunkt aber war der Sonntag Tyrophagos, der „Vorläufer“ des Großen Fastens. Die Leute, die Dienst hatten, waren außer sich, daß man ihnen zu solcher Stunde etwas auftrage, das gehörigen Zeitaufwand erfordere, und fragten den Kaiser, den Herrn über alles Wissen, wie sie denn um Himmels willen seinen Befehl ausführen sollten zu einem Zeitpunkt, da für ein Hochzeitsbankett keine Speisen vorhanden seien, gerade nur das, was zum Hochzeits-Gottesdienst gehöre. Da dachte er noch einmal scharf nach, und im Nu fiel ihm das Kloster Petra ein; er sagte, von dort könne man alles für diesen Zweck haben, und befahl sogleich, Leute dahin zu schicken. Die Schnelläufer aus der Dienerschaft – nichts wie hin zum Kloster, und sie klopften temperamentvoller, als man wohlerzogenerweise tut; so erhob sich Lärm. Der Pförtner erlaubt sich leisen Spott, erfährt die Ursache der Aufregung und läuft hinauf, um dem Abt den Vorfall zu melden. Dieser gibt bereitwillig den Befehl, den kaiserlichen Willen zu erfüllen. „Gesagt, getan“: Brot von allen Arten war in Fülle vorhanden, poröses, schaumartiges,

ἀφροῦ καὶ σομφός, ὑπέρλευκος· ὁ μετ’ ἐκεῖνον οὔτε τοιοῦτος, ἀλλὰ καὶ ναστός· ἡ | πολυειδὴς μάζα· οἶνος πρόχειρος, οὐ μόνον ὁ στύφων, ἀλλὰ καὶ ὁ γλυκάζων· ἡ παραμεμενηκυῖα ὀπώρα· ἡ ἁλμὰς ἐλαία· τυρὸς δαψιλής· ἰχθύες ταριχευτοί· τινὲς δὲ καὶ ἐκ προσφάτου ἁλίπαστοι, πολλοὶ δὲ καὶ ὀξωτοί· οὐκ ἐνέλιπον οὐδὲ ᾠὰ ἰχθύων τεταριχευμένα· γένος αὐτὰ ἑκάτερον, ὅσα τε εἰς δυάδα πλακώδη παράκεινται παραυγάζοντα εἰς ὑπέρυθρον καὶ ὅσα ἐπὶ ἀρρίχων μέλανα κέχυνται σωρηδόν· ὧν χορηγὸς ἐκ τῶν βορείων πρὸς ἄλλοις τόποις καὶ ὁ εἰς τὸν Εὔξεινον ἐκβάλλων Τάναϊς. ἤθροιστο ταῦτα ὁμοῦ καὶ ἀναληφθέντα ἐπί τε ἡμιόνων καὶ λοιποῦ βαστάγματος ἀπήχθη. καὶ εἰς ὄψιν πεσόντα τῷ βασιλεῖ ἐκείνῳ μὲν ἐνεθησαύρισαν θαῦμα εὐλογητόν, καὶ ἠγαλλιάσατο, τῷ δὲ γάμῳ ἐχορήγησαν ἅπαν τὸ πρόσφορον. ἐντεῦθεν ἐθεραπεύθη ὁ μέγας βασιλεὺς ἐκεῖνος, ἐδοξάσθη ὁ παμβασιλεὺς θεός· συνεδοξάσθη καὶ ὁ ἁγιώτατος Πρόδρομος φιλήσας, ὥσπερ τὴν παλαιτάτην γύμνωσιν αὐτοῦ, οὕτω καὶ τὸ ὕστερον δι’ αὐτοῦ κτητικὸν τῆς Προδρομικῆς μονῆς· ἐπηκολούθει δὲ τούτοις αὐτίκα καὶ βασιλικὴ ἀντισήκωσις δι’ ἐπικτήσεως, καρπὸς αὕτη εὐγνωμοσύνης καὶ διακρίσεως πνευματικῆς, μισθὸς ἐξαντλήσεως, εἰ καὶ μὴ πρὸς πένητας, ἀλλ’ οὖν εἰς δέον ἄλλως καὶ θεῷ εὐαπόδεκτον. καὶ ἰδοὺ ὑπέρκτησις καὶ αὕτη μοναχικὴ πολὺν ἐθέλουσα τὸν ἔπαινον. κτητέον οὖν καὶ ἐπικτητέον καὶ ὑπερκτητέον τοὺς μοναχούς, ὡς δέον ἐστίν· ἄλλως δὲ κάλλιον λιμῷ θανεῖν αὐτοὺς οἴκτιστα ἢ περικεῖσθαι κτῆσιν ἀκανόνιστον.

67 Οὕτω δὲ καταστήσας καὶ τὸν περὶ κτήσεως μοναχικῆς λόγον καὶ τὰ λοιπὰ δέ, οἷς ἀπετάξω κειρόμενος, ἐκθήσων ἥκω κἀκεῖνο εἰς ὑπόμνησιν, ὡς, ἃ μὲν προσετάχθης μὴ ἔχειν οὐ μόνον ἔχεις, ἀλλὰ καὶ ἐπιτείνεις τὴν ἐπ’ αὐτοῖς ἀντοχὴν καὶ ἕξιν· ὅσων δὲ ἐνετάλθης ἐγκρατῶς ἔχειν καὶ ἀπρὶξ αὐτῶν ἀντέχεσθαι, ἀφῆκας ἀκολούθως τῇ ἐντολῇ κατέχειν οὐδ’ ἐνταῦθα φυλάττων τὴν ἐπὶ θεοῦ αὐτοῦ ἀοράτως παρόντος, ὡς οἶδας, ἐν τῇ κουρᾷ σου κατάθεσιν. καὶ τοίνυν ἄκουε.

68 Ἀνάγκη ἐπίκειταί σοι, ὦ οὗτος, ἔχειν φιλαδελφίαν, ἡσυχάζειν, ἐπιεικεύεσθαι, μελέτης μεταποιεῖσθαι καὶ ἀναγνώσεως θείων λογίων καὶ ἄλλα πράττειν, ἃ τίς τῶν ἁπάντων οὐκ οἶδεν ἐποφείλεσθαι πράττεσθαι ὑπὸ σοῦ; δείκνυε γοῦν τὸ φιλάδελφον· ποῦ ποτε ψυχῆς παρὰ σοὶ κεῖται; ἡμεῖς γὰρ οὐ συνίεμεν. ὅσα κατὰ τοῦ ἀδελφοῦ ἐπιθυμήσεις, ποιεῖς, καὶ οὐ χρονίζων, ἀλλὰ ἐν ἀκαρεῖ χρόνου, ὡς ἄν, οἶμαι, μὴ καὶ φθάσασα μετάνοια δράξηταί σοι τῆς ἐνεργείας εἰς κώλυσιν, ἐὰν θυμωθῇς κατὰ τοῦ ἀδελφοῦ.

---

39 γύμνωσιν: cf. Mt 3,4 42 διακρίσεως πνευματικῆς: cf. 1Cor 12,10 διάκρισις πνευμάτων **67**,6 ἐπὶ – παρόντος: cf. *Wawryk* 89* Ἰδοὺ ὁ Χριστὸς καὶ Θεὸς ἡμῶν ἀοράτως ἐνταῦθα πάρεστιν **68**,1–2 φιλαδελφίαν – λογίων: cf. *Wawryk* 25* Μᾶλλον – θανάτου v. pag. 35*

---

31 παραυγάζονται W **67**,3 ἐπιτένῃ V non leg. W 4 ὅσον a. c. B **68**,7 ἐὰν BV : ἂν W

ganz weißes; dann auch anderes, nicht nur nicht schaumig, sondern sogar gepreßt. Gerstenkeks in den verschiedensten Formen. Wein ist zur Hand, nicht nur säuerlicher, sondern auch süßer. Eingekellertes Obst. Gesalzene Oliven; Käse in Fülle. Pökelfische; auch einige frisch in Salz eingelegte, viele in Essig. Auch an Kaviar war kein Mangel, und zwar von beiden Sorten: einmal der rötlich glänzende, den man in der Gestalt von zweigeteilten Scheiben auftischt; sodann der schwarze, von dem man kleine Berge in Körbchen serviert; aus den nördlichen Ländern liefert ihn (neben anderen Handelsorten) auch der Don, der sich in das Schwarze Meer ergießt. Dies war alles gleich zur Stelle, und man lud es auf Maultiere und andere Lasttiere und brachte es fort. Als alles dem Kaiser vor Augen kam, fügten die Dinge seinem Schatz ein gepriesenes Wunder hinzu, so daß er frohlockte, und bei der Hochzeit sorgten sie für alles Nötige. So wurde dem großen Kaiser ein Dienst geleistet, Gott, der König aller, wurde verherrlicht; mit ihm wurde auch der allerheiligste Joannes der Vorläufer verherrlicht, der ebenso, wie er sich in seiner ursprünglichen Nacktheit gefallen hatte, wohl auch Freude hatte, wie in seinem Namen später das ProdromosKloster Reichtum erwarb. Und auf der Stelle erfolgte eine kaiserliche Entschädigung in Form eines „Erwerbs“. Das ist die Frucht von Freundlichkeit und geistlichem Unterscheidungsvermögen; das ist der Lohn für die Verausgabung eines Schatzes, wenn auch nicht an Arme, so doch für einen anderen notwendigen, Gott wohlgefälligen Zweck. Siehe also, auch das ist ein Erwerb über alle Maßen, wie er Mönchen ansteht, er verdient großes Lob. Erwerben also, weiteren Besitz erwerben und über alle Maßen erwerben sollen die Mönche, soweit es recht ist. Sonst aber wäre es besser, sie stürben des kläglichsten Hungers, als daß sie sich mit einem Besitz umgeben, der gegen den Kanon streitet.

67 Nachdem ich mich so über den mönchischen Erwerb verbreitet habe und über die übrigen Eigenschaften, denen du bei der Tonsur abgeschworen hast, mache ich mich daran, dir auch folgenden Umstand ins Bewußtsein zu rufen: Zum einen hast du das, was du nach der Katechese nicht haben solltest, nicht allein an dir, sondern dehnst die Neigung und Disposition dazu noch weiter aus; zum anderen unterläßt du, dir Eigenschaften, die du besitzen und an die du dich fest halten solltest, gemäß dem Gebot anzueignen. Auch hier kommst du deinem Versprechen nicht nach, das du, wie du weißt, in der unsichtbaren Anwesenheit Gottes bei der Tonsur ablegtest. Höre also.

68 Mensch, auf dir liegt die Pflicht, Bruderliebe zu zeigen, in geistlicher Ruhe und Ausgeglichenheit zu leben, Nachsicht zu üben, dich des Forschens und Lesens in der heiligen Schrift zu befleißigen und anderes zu tun: Wer wüßte nicht, daß dies deine Schuldigkeit ist? Weise also deine Bruderliebe vor: Wo findet sie sich in deiner Seele? Denn wir können sie nicht entdecken. Wenn dich zum Nachteil deines Bruders ein Begehren überkommt, führst du es aus, und zwar nicht mit Aufschub, sondern im Augenblick – damit dir nicht, glaube ich, die Reue zuvorkommt und deiner Tatkraft hindernd in den Arm fällt, wenn du auf

λέγω δὲ ἀδελφὸν πάντα τὸν εἰς κοινωνίαν τὴν μετὰ σοῦ | ἥκοντα (μακάριον, εἰ ἄξιφος ἐπιπίπτεις αὐτῷ)· εἰ γὰρ ἄν, οὐκ ἂν οὐδὲ ἔζη. τοῦ δὲ ἐν σοὶ λογιστικοῦ οὐκ οἶδα ὁπόσον ἀπονέμεις τῷ ἀδελφῷ οὕτω χαριζόμενος τῷ κατ' αὐτοῦ ἐπιθυμητικῷ τε καὶ θυμικῷ, εἰ μὴ ἄρα ὅτε λογιστεύεις αὐτόν. τότε γὰρ ἄλλως τὸ πᾶν λογιστικόν, ὅπερ ἐστὶ λογιστευτικόν, ἐκείνῳ καὶ μόνῳ προσνέμεις, σὲ μὲν αὐτὸν οὐδέν τι λογιστεύων, κατ' ἐκείνου δὲ καθέλκων φαρισσαϊκῶς τὴν ῥοπὴν τῆς ἐν σοὶ κριτικῆς πλάστιγγος. ὁ δὲ οὕτω τὴν ἀδελφότητα παραθεωρῶν, πῶς ἂν ἡσυχαστὴς ὁλοτελὴς κληθήσῃ; ἡσυχίας μὲν γὰρ τέλος ἀταραξία ψυχῆς· ἀτάραχος δὲ πῶς ἂν εἴη ὁ θυμὸν μὲν καὶ ἐπιθυμίαν μὴ πατάξας καὶ οὕτω τάξας, ὧν τὸ μὲν θρασύτατον ἐν ἀνθρώπῳ θηρίον, τὸ δὲ ὕπουλον, τὸν λογισμὸν δὲ ὑποτάξας κακοῖς τοιούτοις, ὧν πεπαταγμένων ἡσυχίαν εὗρεν ἂν ὁ νοῦς καὶ δι' αὐτοῦ ὁ ὅλος ἄνθρωπος;

69 Ἐνταῦθα δὲ μεθοδεύων ἔστιν οὗ τοπικὴν ἐξωτερικὴν μετάστασιν ὡς ἐπὶ θεραπείᾳ τοῦ πάθους νομίζεις μὲν ἡσυχάζειν, ἔχεις δὲ ἄρα τότε τὸν μέγιστον τάραχον οὐκ ἀφιέμενος οὔτε πρὸς τοῖς ἔξω ἔργοις εἶναι, δι' ὧν ἀποσοβεῖται πᾶσα πονηρὰ ἐνθύμησις, οὔτε πρὸς τοῖς ἔνδον, ὧν κεφάλαιον τὰ θεῖα λόγια μελετώμενα καὶ οὕτω γινωσκόμενα καί (ἀντιστρόφως δέ πως φάναι) ἀναγινωσκόμενα καὶ οὕτω μελετώμενα ἐμπράκτως καὶ ἐνθέρμως· ἧς δὴ μελέτης καὶ πῦρ (Δαυϊτικῶς εἰπεῖν) ἐξανάπτεται, οὗπερ οὐ μόνον ἔργον μέγα τὸ κατεμπιπρᾶν ἅπασαν κακίαν ὑλαίαν, ἀλλὰ καὶ φωτίζειν λύχνον τὸν ἐν ἡμῖν διὰ κυρίου, ὅς φωτίζει οὐ μόνον προφητικὸν λύχνον, ἀλλὰ καὶ πάντα ἄνθρωπον ἀνατείνοντα τοὺς ὀφθαλμοὺς εἰς αὐτόν, καὶ οὐ τοὺς σωματικοὺς μόνον, ἀλλὰ πρὸ αὐτῶν τοὺς κατὰ ψυχήν, οὓς καὶ κυρίως λύχνους τοῦ σώματος οἴδαμεν.

70 Ἀπόφαθι τοίνυν, ὦ μεγαλομόναχε, καὶ τὸ ἡσυχαστὴς λέγεσθαι, ἕως ἂν ψεύδῃ τὸν φιλάδελφον. ἁρπάζεις εἰς ἐμφανές, ἐρίζεις ὑβρίζεις βλασφημεῖς, πάντα ποιεῖς τὰ τοιαῦτα ἐπὶ ἀδελφῷ. πῶς οὖν τὸν τοιοῦτον φιλεῖς; πῶς δὲ τολμήσεις εἰπεῖν ἐπιεικεύεσθαι τοιοῦτος ὤν; ἐπιείκεια μὲν γὰρ παράθραυσίς ἐστιν ἰδίου δικαίου ἐθελούσιος ἐπὶ εἰρήνῃ· ὁ

---

14 φαρισσαϊκῶς: cf. e. g. Mt 23,24 ὁδηγοὶ τυφλοί, οἱ διϋλίζοντες τὸν κώνωπα, τὴν δὲ κάμηλον καταπίνοντες **69**,7 ἐνθέρμως – ἐξανάπτεται: cf. Ps 38,4 ἐθερμάνθη ἡ καρδία μου ἐντός μου, καὶ ἐν τῇ μελέτῃ μου ἐκκαυθήσεται πῦρ 9–10 φωτίζει – ὀφθαλμοὺς: cf. e. g. Ps 12,4 φώτισον τοὺς ὀφθαλμούς μου 9–10 προφητικὸν λύχνον: cf. 2Ptr 1,19 καὶ ἔχομεν βεβαιότερον τὸν προφητικὸν λόγον, ᾧ καλῶς ποιεῖτε προσέχοντες ὡς λύχνῳ φαίνοντι ἐν αὐχμηρῷ τόπῳ, ἕως οὗ ἡμέρα διαυγάσῃ 10–12 πάντα – αὐτόν: cf. Mt 5,15par λάμπει πᾶσιν ἐν τῇ οἰκίᾳ (sc. ὁ λύχνος) 12 λύχνους τοῦ σώματος: cf. Mt 6,22par Ὁ λύχνος τοῦ σώματός ἐστιν ὁ ὀφθαλμός **70**,4 ἐπιεικεύεσθαι: cf. *Wawryk* 25* Μᾶλλον – θανάτου v. pag. 35* 4–5 ἐπιείκεια – δικαίου: cf. Anon. In Arist. rhet. CAG 21,2 p. 73,23–24 Rabe ἐπιείκεια δέ ἐστιν ἐλάττωσις τῶν οἰκείων κατορθωμάτων καὶ τῶν οἰκείων δικαίων

---

9 εἰ scripsi : ἦ BV : ἢ W 10 ἀπονέμῃ W 11 τε καὶ θυμικῷ om. W 17 καὶ om. V **69**,1–70,4 ἐξωτερικὴν – ἐπιεικεύεσθαι : om. W (carta insuper glut.)

den Bruder wütend bist. Bruder aber nenne ich jeden, der mit dir in Berührung kommt – glücklich ist er zu preisen, wenn du deinen Angriff auf ihn ohne Schwert unternimmst; denn sonst bliebe er nicht am Leben! Wieviel von deinem vernünftigen Seelenteil du dem Bruder zuwendest, wenn du in diesem Grade deinen muthaften und begehrenden Seelenteil gegen ihn die Zügel läßt, ist mir unbekannt, es sei denn, wenn du ihn zur Rechenschaft ziehst. Denn da wendest du generell alle Vernunft, das heißt in diesem Fall das Nachrechnen, ihm allein zu, unterziehst dich jedoch selbst keiner Rechenschaft; aber insbesondere ziehst du zu seinen Ungunsten wie ein Pharisäer den Zeiger an der Waage deines Urteils herab. Wer so die Brüderlichkeit mißachtet, wie könnte der ein wirklicher Hesychast genannt werden? Denn der Zweck der geistlichen Ruhe ist Unerschütterlichkeit der Seele; wie kann aber ein Mensch unerschütterlich sein, der nicht den muthaften und begehrenden Seelenteil beherrscht und damit zur Ordnung bringt – der eine ist das frechste Tier im Menschen, der andere wirkt mehr auf unterschwellige Art –, dagegen seine Vernunft so großen Übeln unterordnet, deren Niederschlagung dem Geist und dadurch dem ganzen Menschen zur geistlichen Ruhe verhelfen würde?

69 Da unternimmst du nun manchmal, um deine Leidenschaftlichkeit zu heilen, eine äußere Ortsveränderung und meinst, so geistliche Ruhe zu erlangen, doch du hast dann die größte Unordnung und Unruhe; denn du bist weder frei zu den äußerlichen Betätigungen, durch die jeder böse Gedanke vertrieben wird, noch zu jenen innerlichen, deren wichtigste darin besteht, sich in die heilige Schrift zu vertiefen und dadurch Erkenntnis zu gewinnen und – um die Reihenfolge etwas umzukehren – zu lesen und sie dadurch tatkräftig und engagiert zu ergründen. Und an dieser Erforschung entzündet sich, um mit David zu reden, auch ein Feuer, dessen große Bestimmung darin besteht, nicht nur alle Schlechtigkeit der Materie zu verbrennen, sondern auch den Leuchter zu entzünden, den der Herr in uns aufgestellt hat; dieses Feuer erleuchtet nicht nur den Leuchter der Propheten, sondern jeden Menschen, der seine Augen zu ihm erhebt, und zwar nicht nur die leiblichen, sondern vor ihnen die seelischen, die, wie wir wissen, in Wahrheit die Lichter des Leibes sind.

70 Gib also den Anspruch auf, mein hoher Mönch, als Hesychast zu gelten, solange du in der Bruderliebe ein Lügner bist: Du raubst in aller Offenheit, streitest, nimmst dir Beschimpfungen und Lästerungen heraus, und das alles erlaubst du dir gegen den Bruder. Wie kannst du ihn also lieben? Wie kannst du die Behauptung wagen, du übtest Nachsicht, wenn du so bist? Nachsicht besteht nämlich im freiwilligen Verzicht auf das eigene Recht um des Friedens willen; wer

δὲ καὶ τὰ τῶν ἄλλων ἀδίκως ἐξιδιαζόμενος, οὐκ ἔχω νοεῖν, ὅπως ἂν εἴη ἐπιεικής.

71 Τί μοι πλείω ἐν τοῖς τοιούτοις τρίβεσθαι ἐξὸν ὂν κεφαλαιώσασθαι, ὅτι οὔτε ἃ κατέθου ποιεῖν πράττεις οὔτε τῶν ἀπηρνημένων ἀπέχῃ; ὅθεν καὶ ἀντέστραπται παρὰ σοὶ τὸ σκοπιμώτατον τῆς κουρᾶς. ποιεῖς τε γὰρ ὅσα μὴ ἐχρῆν καὶ ἀπέχῃ ὧν οὐκ ἐχρῆν· | καὶ ἀντὶ κατὰ σῶμα καὶ ψυχὴν διπλοῦ τῷ ὄντι ἀνθρώπου ἀλλοῖος ἀποβαίνεις διπλοῦς· ἄγγελος οἷς ὑπέσχου, ἄνθρωπος ὁ τυχὼν οἷς ἐργάζῃ· ἔνθεος τὰ ἔξω, οὐ φιλόθεος τὰ ἐντός· οὔτε θεὸς τιθέμενος ἐν τῷ καταλύειν, ὅπου ἐφωδιάσθης, οὔτε ἄγγελος γινόμενος, πρὸς ὃν ἐσχημάτισαι, οὐδὲ μὴν ἄνθρωπος μένων ὁ πρὸς ἀλήθειαν· ἐπαγωγὸς οἷς προφαίνῃ, φευκτέος οἷς ἐνδομυχεῖς· γλυκὺς τὰ ἐξεπιπολῆς, ἀγλευκὴς τὰ ἐς βάθος· κάλλιστος εἰς πρόσωπον, οὗ καθικνεῖται ὄψις ἀνθρώπου, αἴσχιστος τὴν καρδίαν, εἰς ἣν ἐμβαθύνων βλέπει ὁ θεός· λαμπρὸς τὸ κονίαμα, σαπρὸς τὰ ἐντός. ὅθεν οὐκ οἶδα, εἰ μὴ τὰς τρίχας ἐκ τῆς κεφαλῆς σου ἀπώλεσας, ὧν οὐδὲ γοῦν μίαν ἀπόλλυσιν ὁ ζῶν εὐαγγελικῶς.

72 Ἐπὶ τούτοις ἐγὼ ἐκπλήττομαι ἐνθυμούμενος, οἷα μὲν πρὸ τῶν ἀδύτων τοῦ θειοτάτου ναοῦ ἑστῶτες ἀνθομολογοῦνται οἱ κατὰ σὲ τὸν κόσμον λιπόντες καὶ οἷα καὶ ὅσα μυστηριάζονται, ἡλίκα δὲ πλημελοῦσι μετὰ τὴν τοῦ μυστηρίου τελετήν. ἐκδύονται μὲν γὰρ τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον τὴν ἀρχήν, οἷς ἀποδύονται τὰ κατὰ κόσμον ἄμφια καὶ τὴν λειότητα καταρριπτοῦντες ἀναλαμβάνονται ῥάκη, δι' ὧν καὶ τὸ τραχὺ τοῦ βίου συμβολογραφεῖται ἐν σφίσιν αὐτοῖς, μὴ ὅτι γε ἀπαινόμενοι σηρικὰ καὶ ἁλουργὰ καὶ λοιπὰ φορήματα, δι' ὧν σῶμα κολακεύεται καταψώμενον εἰς τρυφήν, ἀλλ' οὐδὲ λίνεα περικείμενοι, τραχύτητα δὲ αὐτὴν ἐκείνην, ὡς ἂν εἴποι τις, τὴν διὰ τριχῶν, αἷς ἐπώνυμος ὁ μέγας Τριχινᾶς, ὧν τὸ κέντημα ὡσεὶ καὶ κυνόσβατοι καὶ κάκτοι καὶ ῥάμνοι· καὶ ἐφ' ἑκάστῳ ἐπιθήματι ἐπαοιδὴ πνευματικὴ ἐκλαλεῖται λόγῳ τελετῆς εἰς εὐλογίαν τοῦ ἐνδύματος ἐπιφωνουμένης τῆς ἁγίας τριάδος. τὸ μὲν γὰρ χιτὼν δικαιοσύνης καὶ ἀγαλλιάσεως τελεστικῶς ὀνομάζεται· τὸ δὲ ἀκακίας περιβολή· τὸ δὲ περικεφαλαία ἐλπίδος τῆς εἰς σωτηρίαν· καὶ

71,7 θεὸς τιθέμενος: cf. Io 10,34s. (v. ad 7,3s.) 7–8 ἄγγελος – ἐσχημάτισαι: cf. *Goar* 407 Ποθεῖς ἀξιωθῆναι τοῦ ἀγγελικοῦ σχήματος v. pag. 27* 11–12 καρδίαν – θεός: cf. e. g. Lc 16,15 ὁ δὲ θεὸς γινώσκει τὰς καρδίας ὑμῶν 12 λαμπρὸς – ἐντός: cf. Mt 23,27 ἔξωθεν μὲν φαίνονται ὡραῖοι, ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ὀστέων νεκρῶν καὶ πάσης ἀκαθαρσίας 13 ὧν – ἀπόλλυσιν: Mt 10,30 ὑμῶν δὲ καὶ αἱ τρίχες τῆς κεφαλῆς πᾶσαι ἠριθμημέναι εἰσίν **72**,4–5 ἐκδύονται – ἄνθρωπον: cf. Col 3,9 ἀπεκδυσάμενοι τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον 11–17 ἐφ' ἑκάστῳ – σταυροῦ: cf. *Goar* 411 O (sic) ἀδελφὸς ἡμῶν, ὁ δεῖνα, ἐνδύεται – σημεῖον τοῦ σταυροῦ (v. pag. 38*) 15 ἀκακίας – σωτηρίαν: cf. et *Wawryk* 14* περικεφαλαίαν ἐλπίδος σωτηρίας

71,4 post ἀντὶ add. τοῦ VW 5 ἀποβαίνεις BV : ἀπομένεις W 12 post οἶδα add. ὡς W **72**,3 πλημμελοῦσι W 6–8 καὶ τὸ τραχὺ – φορήματα VW : om. B 9–**73**,1 τραχύτητα – ταῦτα μὲν BV : om. W (carta insuper glut.)

aber sogar das Eigentum anderer unrechtmäßig beansprucht, von dem kann ich mir nicht denken, wie er ein nachsichtiger Mensch sein soll.

71 Doch was soll ich noch länger bei solchen Dingen verweilen, da ich, wenn ich alles zusammennehme, sagen kann, du tust weder, was du zu tun gelobtest, noch enthältst du dich dessen, von dem du dich lossagtest? Dadurch kehrst du dich genau gegen das Ziel der Tonsur. Du tust Dinge, die du nicht tun sollst, und unterläßt die, die du nicht unterlassen solltest, und aus einem nach Leib und Seele seinem Wesen nach doppelten Menschen wirst du zu einer anderen Art Doppelwesen: ein Engel nach dem, was du gelobtest; der erstbeste Mensch nach dem, was du tust. Gotterfüllt bist du nach dem Äußern, liebst Gott aber nicht im Innern. Einerseits bist du nicht durch Kindesannahme Gott, weil du dich dort niedergelassen hast, von wo du aufbrechen solltest, zum zweiten hast du dich nicht nicht zum Engel gewandelt, nach dessen Vorbilde du gekleidet wurdest, zum dritten bist du auch kein Mensch im wahren Sinne des Wortes geblieben; so übst du einen Zauber aus in deiner äußeren Erscheinung, doch man muß vor dir fliehen wegen der Dinge, die du in deinem Innern verbirgst; süß an der Oberfläche, ohne Süßigkeit in der Tiefe; voller Schönheit im Gesicht, bis wohin das Auge des Menschen dringt; abgrundhäßlich im Herzen, in das Gott mit seinem eindringenden Blick schaut; glänzend in der Übertünchung, faulig im Innern. So weiß ich denn nicht, ob du nicht wirklich „die Haare auf deinem Haupte“ verloren hast, von denen doch auch nicht eines demjenigen verloren geht, der im Sinne des Evangeliums lebt.

72 Hierbei überfällt mich ein Schauder, wenn ich an die Gelöbnisse denke, die Menschen vor dem Altar der göttlichsten Kirche auf Befragen hin ablegen, die in deiner Art die Welt verlassen haben, und daran, in was für und wie große Geheimnisse sie eingeweiht werden; welch schwere Sünden sie aber nach Vollzug der Weihe auf sich laden. Denn sie ziehen am Anfang den alten Menschen aus dadurch, daß sie die weltlichen Gewänder ausziehen, den Luxus zu Boden werfen und rauhe Kleider anlegen, durch die an ihnen selbst ein Sinnbild von der Rauhheit des Lebens dargestellt wird; nicht nur, daß sie seidene, purpurne und andere Stoffe zurückweisen, die dem Körper schmeicheln, wenn man zum Genuß über sie streicht: Sie legen nicht einmal Leinenkleider an, sondern die Rauhheit selbst, wie man sagen könnte, nämlich die durch die Behaarung (τριχῶν), deren Namenspatron der große [Theodoros] Trichinas ist und die wie Hagebutten, Kakteen und andere Dornenpflanzen sticht; und zur Anlegung jedes einzelnen Stückes wird eine geistliche Beschwörung gesungen in der Art einer Weihe zur Segnung des Kleidungsstückes, wobei die heilige Dreieinigkeit angerufen wird. Das eine heißt in der Sprache der Weihe die Tunika der Gerechtigkeit und des Frohlockens; das andere der Mantel der Sündlosigkeit, das dritte die Kapuze der Hoffnung, der Hoffnung auf die Erlösung, ein anderes der Gürtel der Ent-

ἄλλο ζώνη σωφροσύνης καὶ δυνάμεως καὶ ἀληθείας· καί τι ἕτερον ἑτοιμασίας εἰρηναίας σύμβολον· ἔστιν ἐν αὐτοῖς καὶ σημεῖον σταυροῦ· μυστήρια ταῦτα πάντα στόματος ἀγγελικοῦ δεόμενα εἰς ἔκφανσιν. ἡ δὲ τῆς βίβλου τῶν ἁγίων εὐαγγελίων τηνικαῦτα μεταχείρισις ἄλλο σύμβολον αὐτὴ μέγιστον κατάθεσιν τῷ κοινῷ ἀσπασμῷ ὑπογράφουσα τοῦ καὶ πάντας τοὺς συνειλεγμένους, καὶ αὐτὸν δὲ τὸν κειρόμενον, στοιχεῖν τῷ εὐαγγελίῳ καὶ τάσσεσθαι τὰ ἐν ἐκείνῳ πληροῦν ἀσπασίως κυριακὰ παραγγέλματα.

73 Καὶ ταῦτα μὲν ἐν καταρχαῖς, ὁπηνίκα ὁ τοῦ κόσμου ἀπαναστὰς ἄνθρωπος ὁμολογεῖ ἀγγέλοις ὅμοιος ἔσεσθαι εἰς θεοῦ ἀμνὸν ἐπιγραφόμενος καὶ ἄφωνος μὲν μὴ ὢν ἐναντίον τοῦ κείραντος αὐτόν, εὔφωνος δὲ ἄλλως καὶ θεόφθογγος, οἷς τὰ τῷ θεῷ φίλα ἐπαγγέλλεται τελούμενος τὰ ἔνθεα, ἅγιος τῆς προθέσεως, | καθαρὸς αὐτίκα καὶ εἰς τὸ πᾶν ἀρρύπαρος, φιλητὸς ἀγγέλοις, ζηλωτὸς ἀνθρώποις, ὅτε καὶ ἡ κορυφαία κουρὰ τοῦ τελουμένου τὰ θεῖα, ὃς καὶ ἱερείου δίκην παρέστηκε τῷ θεῷ, εἰς ἀπαρχήν τινα τοῦ καθ’ ἡμᾶς ὅλου σώματος ἐκείνῳ ἀνατίθεται, τῷ καί (ὡς εἰπεῖν) ἐξέτι παίδων αὐτὸν κουροτροφήσαντι καὶ νῦν δὲ ἀναλαμβάνοντι πρὸς ἀκριβεστέραν ποίμανσιν.

74 Ἤδη δὲ καὶ ὡς εἰς θείαν σκηνὴν αὐτοῦ σκευαζομένου χορηγοῦνται τρίχες αὗται κατὰ τὸν πάλαι ποτὲ τύπον χρησιμεύουσαι νοερώτερον· καὶ ἄλλως δὲ τὸ ὑπὲρ κεφαλῆς ὁ κειρόμενος οὐκ ἀναγκαῖον ἀποτίθεται λόγῳ συμβολικῷ αἰνιττόμενος χρῆναι τὸν μοναχὸν κούφως κεφαλῇ τε καὶ τῷ λοιπῷ τοῦ σώματος ἀνωφορεῖσθαι πρὸς τὸν ὕψιστον κύριον (ἔτι δὲ καὶ γυμνῇ, ὅ φασι, τῇ κεφαλῇ ἀντεπεξιέναι τῷ παλαμναίῳ δαίμονι), οὐ μὴν δὲ ἀλλὰ καὶ πᾶν τὸ κατὰ σῶμα περιττὸν ἀποθέσθαι δηλῶν· πρὸς δὲ καὶ μηδὲν τοῦ λοιποῦ μεσολαβεῖν τῇ πρὸς θεὸν ἑνώσει τοῦ κατ’ ἄνθρωπον λογιστικοῦ, ἵνα μηδ’ αὐτὸ τοῦτο λέγοιτο παροιμιακῶς ἐνταῦθα τό· θρὶξ ἀνὰ μέσον· ἅμα δὲ παραδεικνὺς καὶ ὡς, εἴπερ ἦν καὶ τῆς σαρκός, ἐξέτεμεν ἄν, ἄλλον τρόπον ἤπερ οἱ κατὰ τὴν Ἑλληνικὴν

18–19 ἡ δὲ – μεταχείρισις: cf. *Goar* 416 lectio γ εἶτα λαβὼν ὁ Ἱερεὺς τὸ ἅγιον Ευαγγέλιον (sic), ἵσταται ἔξω τοῦ θυσιαστηρίου, καὶ προσκυνεῖ ὁ λαβὼν τὸ σχῆμα, καὶ ἀσπάζεται αὐτὸ 20 τῷ κοινῷ ἀσπασμῷ: cf. *Goar* 414 Καὶ εὐθὺς γίνεται ἀσπασμὸς **73**,2 ὁμολογεῖ – ἔσεσθαι: cf. *Goar* 410–11 βλέπε, ὅτι σὺ ἐκ προθέσεως θέλεις τὸ ἀγγελικὸν σχῆμα τοῦτο. Ἀπόκρισις. Ναὶ τίμιε πάτερ, ἐκ προθέσεως 2–3 ἀμνὸν – αὐτόν: cf. Is 53,7 ὡς ἀμνὸς ἐναντίον τοῦ κείραντος αὐτὸν ἄφωνος 6–8 ἡ κορυφαία – ἀνατίθεται: cf. *Goar* 411 Εἶτα κουρεύει αὐτὸν σταυροειδῶς **74**,1 εἰς θείαν σκηνὴν: cf. e. g. Ios 18,1 τὴν σκηνὴν τοῦ μαρτυρίου 6 γυμνῇ – κεφαλῇ: *CPG* I p. 392 (App. I 85) et II p. 65 (GCL I 81) et III p. 310 (Eust.) resp. *Karath.* 85 (secund. Pl. Phaedr. 243b6 Burnet Γυμνῇ τῇ κεφαλῇ) 10 θρὶξ – μέσον: *CPG* II p. 458 (Ap. VIII 92b) resp. III p. 313 (Eust.) resp. *Karath.* 97 (secund. Theocr. Idyl. 14,9 Gow θρὶξ ἀνὰ μέσσον)

---

21 συνειλεγμένους B corr. ex συν[.]λεγμ. **73**,3 μὴ om. W 4 θεόφθεγγος W 7 δίκην W in marg. suppl. **74**,4 κούφοις VW 8 τῆς … ἑνώσεως V 9 λέγηται B 11 οἱ B a. c. VW : εἰ B p. c. 17 καὶ om. V

haltsamkeit, der Gewalt und der Wahrheit; noch ein anderes das Sinnbild der Bereitung zum Frieden. Auch ein Zeichen des Kreuzes befindet sich darunter. Dies alles sind Geheimnisse, die nur der Mund der Engel auszusprechen vermag. Die Darbietung des Buches der heiligen Evangelien ist dann ein anderes höchstes Sinnbild; denn sie unterlegt dem gemeinsamen Kuß das Gelöbnis, daß jeder der hier Versammelten, also auch derjenige, der die Tonsur erhält, nach dem Evangelium wandelt und angewiesen wird, die Gebote des Herrn, die darin enthalten sind, freudig zu erfüllen.

73 Das also geschieht ganz am Anfang, wenn der aus der Welt scheidende Mensch verspricht, den Engeln gleich zu werden und sich dem Lamm Gottes zu verschreiben. Dann steht er nicht „ohne Laut" im Angesichte dessen, der die Tonsur an ihm vollzieht, sondern in anderer Hinsicht wohltönend und voll göttlichen Klangs, weil er gelobt, was Gott lieb ist; er ist ein Eingeweihter in die göttlichen Dinge, heilig im Vorsatz, mit einemmal rein und ganz fleckenlos, geliebt von den Engeln, den Menschen beneidenswert, in der Stunde, wo das vom Haupt geschnittene Haar durch den, der die Weihe vollzieht und auch selbst wie ein Opfer vor Gott steht, als Erstlingsopfer unseres ganzen Körpers demjenigen dargebracht wird, der ihn sozusagen von Kindesbeinen an aufzog, jetzt aber zur genaueren Pflege annimmt.

74 Sogar gleichsam zu einem göttlichen Zelte dienen die Haare dessen, der sich bereitet; das können sie, weil das Bundeszelt für sie ein geistiges Vorbild darstellt. Und in einem anderen Aspekt legt der, der geweiht wird, das ab, was für sein Haupt nicht notwendig ist, wodurch er symbolisch andeutet, der Mönch müsse leicht an Haupt und Gliedern zu dem höchsten Herrn emporsteigen (dazu aber auch „mit entblößtem Haupte", wie man sagt, gegen den tödlichen Geist ausziehen), ja, wodurch er sogar zeigt, daß er alles überflüssige Körperliche ablegt; ferner, daß sich von nun an nichts im menschlichen Verstande ein Hindernis für die Vereinigung mit Gott bilden wird, damit nicht einmal das sprichwörtliche „Haar in der Mitte [um Haaresbreite]" angeführt werden kann.

Zugleich zeigt er, daß er, wenn er auch bisher dem Fleisch angehörte, jetzt das Haar abschnitte – in anderem Sinn freilich als diejenigen, die nach heidnischem

ἀπηργμένοι φλυαρίαν, ἵνα μὴ κάτω βρίθων βαρύνηται· ὑπογράφων δὲ καί, ὡς ἐπὶ πενθίμῳ βίῳ τελεῖται, ᾧ σύμβωμος καὶ ἡ μελαμφορία, ὡς, εἴπερ ἔδει κειράμενόν τινα τρίβεσθαι εἰς βίον καὶ κοσμικώτερον εἶναι, κρεῖττον ἦν μὴ οὕτω μαδᾶν, ἀλλὰ τρέφειν σίκλους κόμης ὑπὲρ τὸν Ἀβεσαλὼμ ἤπερ τὸ ἅγιον πνεῦμα ψεύσασθαι προσενθυμούμενον ἐνταῦθα καὶ τοὺς κατὰ τὴν παροιμίαν αἰγυπτιάζοντας λῃστάς, οἳ πρὸς τῇ περιέργῳ κουρᾷ καὶ τὸ πρόσωπον ἀμαυροῦσιν ὡς μὴ γνωρίζεσθαι· ἔτι δὲ καὶ τοὺς ἱστορουμένους Ἀκαρνᾶνας, παρ' οἷς οὐδέν τι σεμνὸν οἱ Κουρῆτες ἀπεφέροντο.

75 Ἔτι ὁ κειρόμενος (ἄλλως πάντως ἤπερ ὁ πρὸ τῆς τελευταίας κουρᾶς μακάριος Σαμψών) κατεκροτεῖτο καὶ ψαλμοῖς τηνικαῦτα εἴτε πανηγυρικῶς οἷα τῶν περιισταμένων ἑορταζόντων τὴν αὐτοῦ σωτηρίαν εἴτε καὶ καθάπερ εἰ προεπέμπετο ἐπὶ τὰ κρείττω ἀπαρνούμενος τὸν τῇδε βίον ὡς οἱ τρόπῳ ἀποβιώσεως τὰ κάτω ἐκλείποντες· προσανάπτονται δὲ καὶ φῶτα πυκνὰ ὡς ἀπὸ βιωτικοῦ σκότου εἰς φῶς ἐξιόντι ἀγγέλοις τε πρέπον καὶ ἀνθρώποις ἀγγελικῶς προελομένοις βιοῦν.

76 Καὶ τοιαύτη μέν, ὅπερ ἔφαμεν, ἡ καταρχὴ τῆς μεγάλης κουρᾶς, ὡς εὐπεριγράπτως ἐκθέσθαι. ἀλλ' ὅτε καιρὸς παρέλθοι, ὁπόσον ἑκάστοις αἱ προαιρέσεις μετρήσουσι, καὶ ὁ δαίμων ἀθλητὰς τούτους | ἰδὼν κατ' αὐτοῦ ἀποδυσαμένους ἀντεπεξέλθῃ, ὡς ἐκεῖνος οἶδε τεχνᾶσθαι, καὶ προσβαλεῖ καὶ πρῶτα μὲν ἀκροβολίσεται, ὥσπερ ἐκείνου τρόπος, ἢ καὶ λόχον μεθοδεύσει, ἔπειτα καὶ φανερὰν μάχην συρρήξει καὶ ἀντιπρόσωπον ἀναιδευσάμενος τὴν παράταξιν, τότε δὴ ἔστιν ἰδεῖν (καί γε βλέπομεν οἱ συνιέντες ἐμφανῶς) διαφορὰν τῶν μοναχικῶς τῷ θεῷ στρατευσαμένων μυρίαν ὅσην· οἱ μὲν γὰρ μεμνημένοι, ὅτι τε στρατεύονται καὶ ὅτι θεός ἐστιν ὁ στρατολογήσας αὐτούς, ᾧ καὶ ἐπονομάζονται, καὶ ἠκριβωμένοι, τί πράττειν ὀφείλουσι, καὶ ἐνθυμούμενοι, ὅσα καὶ ἀπητήθησαν ποιεῖν καὶ κατέθεντο, καὶ λαμβάνοντες ἐπὶ νοῦν, τίνων ἀπαναστάντες ὅποι προσε-

---

13 πενθίμῳ βίῳ: cf. *Goar* 408 πρὸς πένθος ἀγαθόν 15 σίκλους – Ἀβεσαλὼμ: cf. 2Rg 14,26 καὶ κειρόμενος αὐτὴν (sc. τὴν κεφαλὴν) ἔστησεν τὴν τρίχα τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ διακοσίους σίκλους ἐν τῷ σίκλῳ τῷ βασιλικῷ 17 αἰγυπτιάζοντας: cf. *CPG* I p. 452 (App. IV 73) Σιφνιάζειν resp. II p. 66 (GCL 88) Δεινοὶ πλέκειν μηχανὰς Αἰγύπτιοι [et 514 Λυδοὶ πονηροί] resp. III p. 308 (Eust.) Αἰγυπτιάζειν (cf. p. 310) resp. *Karath.* 65 19 Ἀκαρνᾶνας – ἀπεφέροντο: v. comment. **75**,1–2 ὁ πρὸ – Σαμψὼν: cf. Iud 16,17 2 κατεκροτεῖτο – ψαλμοῖς: cf. *Goar* 416 lectionem γ οἱ δὲ ἀδελφοὶ ἐν τῷ ἀσπασμῷ ψάλλουσιν στιχηρὸν (resp. *Goar* 413) 5–6 προσανάπτονται – πυκνὰ: cf. *Goar* 413 Καὶ τὸ Κηρίον ἁπτόμενον et *Goar* 416 lectionem δ μετὰ δὲ τὴν ἀπόλυσιν τῆς λειτουργείας ἅψαντες οἱ ἀδελφοὶ πάντες κηροὺς ἀπέρχονται ἐν τῇ τραπέζῃ ψάλλοντες 13–14 οὐδὲ – ἀνταγωνίζονται: cf. *Goar* 409 οὐκ ἔστιν αὐτῷ ἡ πάλη πρὸς αἷμα καὶ σάρκα ἀλλὰ … πρὸς τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας (secund. Eph 6,12 οὐκ ἔστιν ἡμῖν ἡ πάλη πρὸς αἷμα καὶ σάρκα ἀλλὰ … πρὸς τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας) 16 τοῖς – ἐχθροῖς: cf. Ps 55,3 (v. ad 17,2–3) 23 δυνάμει θεοῦ: cf. *Goar* 409 Ταῦτα πάντα οὕτω καθομολογεῖς, ἐπ' ἐλπίδι τῆς δυνάμεως τοῦ Θεοῦ …;

75,2 κατεκροτεῖτο B : κατεκοσμεῖτο V non leg. W **76**,5 ὥσπερ B : ὅσπερ VW 6 συρρήξει B p. c. 11 ποιεῖν ὅσα καὶ ἀπητήθησαν W

Aberglauben das Opfer mit dem Abschneiden des Haares begannen –, nämlich damit er nicht durch das Gewicht zu Boden gezogen werde. Auch deutet er die Bedeutung an, daß er für ein Leben der Trauer geheiligt werde, worauf ebenso die schwarze Bekleidung weist; denn sollte jemand nach dem Ablegen der Haare sich wieder im Leben umtreiben und noch weltlicher sein, so wäre es besser, er legte seine Haare nicht ab, sondern ließe noch mehr Schekel Haar wachsen als Absalom, statt daß er den heiligen Geist belügt, zumal er hierbei an die der Redensart nach „ägyptisierenden" Räuber denken muß, die sich nicht nur sorgsam die Haare abschneiden, sondern auch das Gesicht schwärzen, um nicht erkannt zu werden; ebenso an die Akarnanen der Geschichte, bei denen die Kureten in keiner großen Ehre standen.

75 Außerdem wurde der Mönch bei der heiligen Scherung (ganz im Gegensatz zu Samson, der vor dem endgültigen Verlust seiner Haare selig zu preisen war), damals von Psalmen umtönt, sei es nun im Sinne einer Jubelfeier, daß die Umstehenden seine Erlösung feierten, sei es auch, daß sie ihm das Totengeleite ins bessere Land gaben, da er das Leben in der Welt verleugnete wie diejenigen, die durch das Ableben alles hinter sich lassen, was unten ist. Auch werden viele Lichter angezündet, zum Zeichen, daß er aus dem Dunkel des Lebens in das Licht hinübertrete, das den Engeln angemessen ist und allen Menschen, die sich vornehmen, nach der Weise der Engel ihr Leben zu führen.

76 Und in dieser Art, die wir dargestellt haben, wurde in der Tonsur der Grund zur Großen Ordnung gelegt, um es kurz darzustellen. Kaum aber ist die Zeit vorüber, für die bei den einzelnen ihre Vorsätze reichen, so nimmt der böse Geist wahr, daß diese Kämpfer die Rüstung gegen ihn abgelegt haben; er rückt seinerseits gegen sie aus, wie er es versteht, und greift sie an. Zuerst führt er ein Vorgeplänkel, wie das seine Art ist, oder legt einen Hinterhalt; bald aber läßt er eine offene Schlacht ausbrechen und stellt ihnen ohne Scheu seine Linien gerade gegenüber. Da kann man erst (und wir, die wir uns auskennen, sehen es klar) den unermeßlichen Unterschied wahrnehmen zu denen, die als Mönche für Gott zu Felde ziehen. Denn die einen sind eingedenk, daß sie wirkliche Streiter sind und daß Gott ihr Feldherr ist, dessen Namen sie auch tragen; sie halten sich genau daran, was sie zu tun schuldig sind, und haben alles im Sinn, was von ihnen gefordert wurde und was sie auch gelobt haben; sie führen sich vor Augen, was sie

χώρησαν καὶ ὡς οὐκέτι γῆς εἰσιν ἄνθρωποι οὐδὲ πρὸς σάρκας ἀνθαμιλλῶνται, ἀλλὰ πρὸς τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας ἀνταγωνίζονται· ἀναπολοῦντες δὲ καί, ἡλίκα μὲν ἐλπίζουσιν ἀγαθὰ νικήσαντες, ὁποῖα δὲ πείσονται προσχωρήσαντες τοῖς ἐξ ὕψους πολεμοῦσιν ἐχθροῖς· φέρουσι μὲν πάσχοντες μυρία ὅσα δεινὰ καὶ τραυματίζονται καὶ ἀλγοῦσι πάντως, ἵνα τὸ φερέπονον αὐτοῖς δοκιμάζηται. ἔστι δὲ οὗ καὶ συμποδίζονται παραχωροῦντος θεοῦ διατίθεσθαι αὐτοὺς οὕτως εἴς τε ἐπίγνωσιν τοῦ ἀνθρώπους εἶναι καὶ ἵνα θεοῦ μεμνημένοι αὐτῷ προσλογίζωνται τῆς νίκης τὸ πᾶν· ταχὺ δὲ ὅμως ἀνασφάλλοντες καὶ ὀρθούμενοι (οὐ γὰρ ἔστιν αὐτοὺς καταρραχθῆναι, ὅταν πέσωσιν) ἀντιτραυματίζουσι τοὺς ἐξ ἀέρος βάλλοντας καὶ δυνάμει θεοῦ (καθὰ καὶ ἤκουσας κειρόμενος, ὦ μοναχέ· οὐ δήπου γὰρ ἀνθρωπίνῃ) προτροπάδην φεύγειν τοὺς δαίμονας ἀναγκάζουσιν, ὡς μηδὲ τολμᾶν εἰσέτι ἐπιστραφῆναι καὶ ἀντιτάξασθαι. τοιοῦτον γὰρ ἡ ἐγκρατὴς ἀρετή, καὶ τὸ μαθεῖν δι᾽ αὐτῆς ἐπιστημονικῶς τὸ καλόν. οὐ γὰρ ἔτι ὁ οὕτω μαθὼν δύναται ἀπομαθεῖν αὐτὸ καὶ ἑτεροῖος διεκπεσεῖν.

77 Καὶ οἱ τοιοῦτοι μὲν οἱ μετὰ τὸ θειότατον μέγα κούρευμα τὴν καθήκουσαν αὐτοῖς μνήμην τε καὶ ἀγωνίαν ἀναλαμβανόμενοι (λογίζονται γὰρ εἰς γυμνώσεως τύπον τήν τε ἐν χρῷ κουρὰν καὶ τὴν τῶν κατὰ κόσμον ἀμφίων ἀπόδυσιν) κἀντεῦθεν ὡς μηδέν τι περικείμενοι βίου βάρος ἐν τῇ ἀληθείᾳ τοῦ θεοῦ ψαλμικῶς πορεύονται, ὃν καὶ ἐνδέδυνται, πολλοὶ αὐτοὶ καὶ σχεδόν τι πανταχοῦ γῆς διεσπαρμένοι τῆς τε οἰκουμένης καὶ ὅση μὴ οἶδε κατοικεῖσθαι· δι᾽ ὧν καὶ σῴζεται ὁ κόσμος, θεῷ καὶ μόνῳ καὶ εἰσαεὶ προσανεχόντων καὶ ἀγγελικώτερον ὄντων πρὸς αὐτῷ, κόσμου δὲ μὴ ἐπιστρεφομένων, ὅτι μὴ ἄρα κατά γε τὸ μεμνῆσθαι ἡμῶν καὶ ὑπερεύχεσθαι. οὐδὲ γὰρ οὐδὲ τροφῆς ἐπίστροφοι οἱ τοιοῦτοι, ὁποίαν ἡ γῆ χορηγεῖ, ὡς | δι᾽ αὐτῆς γίνεσθαι αὖθις αὐτοὺς τῶν περὶ γῆν, ἐπεὶ τρέφει αὐτοὺς ὁ θεὸς νέκταρ ἐνσταλάζων καὶ ἀμβροσίαν ἐντιθεὶς τὴν παρ᾽ αὐτῷ καὶ οὕτω ποιῶν ἐξαρκεῖν αὐτοὺς ἀγεύστους βρώσεων εἰς τεσσαρακοντάδας τε ἡμερῶν καὶ εἰς ἑτεροῖα ποσὰ καιροῦ, ὁποῖα παραδιδόασιν οἱ τὰ θεῖα ἐξιστοροῦντες.

78 Ὁδηγεῖ δὲ ὁ αὐτὸς καὶ κόρακας εἰς χορηγίαν τροφῆς τῶν οὕτω θεραπευόντων αὐτόν, οὕστινας δὴ τούτους λογιστέον κόρακας· τὸ μὲν προφαινόμενον καὶ ἱστορούμενον τοὺς ἀερίους διὰ τὸ πτητικόν· ἤδη δὲ

77,5 ἐν – πορεύονται: cf. Ps 85,11 καὶ πορεύσομαι ἐν τῇ ἀληθείᾳ σου 5 ἐνδέδυνται: cf. Gal 3,27 ὅσοι γὰρ Χριστὸν ἐβαπτίσθετε, Χριστὸν ἐνεδύσατε 12 νέκταρ – ἐντιθεὶς: cf. Hom. Il. 19,347–48 Monro/Allen ἀλλ᾽ ἴθι οἱ νέκταρ τε καὶ ἀμβροσίην ἐρατεινὴν στάξον ἐνὶ στήθεσσ᾽, simil. vs. 353–54 **78**,1–2 κόρακας – αὐτόν: cf. 3Rg 17,6 καὶ οἱ κόρακες ἔφερον αὐτῷ ἄρτους τὸ πρωὶ καὶ κρέα τῆς δείλης

---

16 ἐξ ὕψους πολεμοῦσιν om. V 21 οὐ BV : καὶ W 22 καταραχθῆναι W **77**,1 ante τοιοῦτοι add. οἱ B 3 γυμνώσεως VW : γνώσεως B 4 ἀπόδυσιν VW : ὑπόδυσιν B 7 μὴ VW : μηδὲ B 12 post αὐτοὺς add. τῶν περὶ γῆν B, corr. in scrib. αὐτοῦ W 14 τε BV : δὲ W

verlassen haben und wohin sie gelangt sind, auch daß sie gar nicht mehr Menschen der Erde sind und ihr Kampf „nicht gegen Fleisch“ geht, sondern daß sie „gegen die Geister des Bösen“ im Streite liegen; endlich rufen sie sich in Erinnerung, auf welche großen Güter sie hoffen, wenn sie den Sieg davontragen, und was sie erdulden müssen, wenn sie gegen die Feinde ziehen, die aus der Höhe streiten; so ertragen sie es, unendliches Übel zu erdulden, werden verwundet und leiden in allem Schmerz, damit sich ihre Standhaftigkeit erweist. Zuweilen stellen sich ihnen auch Hindernisse in den Weg: Gott läßt sie in diese Lage kommen, damit sie erkennen, daß sie Menschen sind, und im Gedenken an Gott ihm das ganze Verdienst am Sieg zurechnen; doch wenn sie gefehlt haben, erheben sie sich schnell (es ist nicht möglich, sie ganz zu zerschmettern, mögen sie auch zu Fall kommen) und fügen denen, die aus der Luft herabschießen, gleichfalls Wunden zu, und durch die göttliche Macht – wie auch du, mein Mönch, bei der Tonsur hörtest, natürlich nicht aus menschlicher – zwingen sie die Geister, Hals über Kopf zu fliehen, so daß sie nicht wagen, sich noch umzudrehen und ihnen entgegenzustellen. Das ist die Tugend der Beharrlichen und Enthaltsamen; sie nach allen Regeln der Kunst zu lernen, darin besteht das Gute. Wer es so gelernt hat, kann es unmöglich wieder verlernen, ein ganz anderer werden und dadurch scheitern.

77 Solche Menschen, die nach der hochheiligen Tonsur der Großen Ordnung das ihnen angemessene Gedenken und den Kampfgeist in ihren Geist aufnehmen (denn sie sehen das Scheren bis auf die bloße Haut und das Ablegen der weltlichen Kleider als Prägung der Nacktheit an), tragen von da an gewissermaßen keine Bürde des Lebens mehr an sich und wandeln, mit dem Psalmisten zu reden, in der Wahrheit des Herrn, den sie auch angezogen haben; es sind viele und überall über die Erde verbreitet, über die bewohnte wie auch die, die keine Besiedelung kennt; durch sie wird die Welt errettet, weil sie auf Gott allein und unablässig achten und wie die Engel bei ihm sind, ohne sich mehr nach der Welt zu kehren, außer im Gedenken und im Gebet für uns. Nicht einmal nach Nahrung, wie sie die Erde gewährt, streben solche Menschen (durch sie würden sie wieder zu den Erdenmenschen zählen); denn Gott ernährt sie mit überirdischer Nahrung, wenn er ihnen Nektar einflößt und Ambrosia zur Speise gibt, wie er sie hat; so macht er möglich, daß sie bis zu vierzig Tagen und zum Vielfachen davon ohne Nahrung aushalten, wie es uns die Autoren von Heiligenviten überliefern.

78 Er führt aber auch Raben herbei, um denen, die ihn so verehren, Nahrung zu bieten, wie man sich diese Raben auch denken mag: dem Erscheinungsbild nach und im historischen Sinn als die Lebewesen der Luft wegen des Fliegens;

καὶ τοὺς περιγείους, εἴ γε πολλοὺς τῶν ἀσκουμένων πειραταὶ θεόθεν ὑποκινούμενοι τρέφουσιν ὡσεὶ καὶ λύκοι διὰ ἁρπαγῆς ἀρνίων καί που καὶ πρηκτῆρες, οὓς ἡ ἁρπακτικὴ βορότης ἐγγράφει ὡς εἰς κόρακας θεοῦ καὶ τοῦτο οἰκονομοῦντος εἰς ἀγαθόν, ἵνα καὶ οἱ αὐτοῦ ἀσκηταὶ ἄπονον καὶ ταύτην τροφὴν ἀγαθὴν ἔχοιεν ὡς οἷα ἐξ ἀναξίων ἀξίαν ἐξαγομένην καὶ οἱ μεταδιδόντες ἀγαθοπραγοῖεν ἐφ᾽ ὁποσονοῦν αὐτοί τε μεμνημένοι ἐλεημοσύνης, δι᾽ ἣν ἔχοι ἂν θλίψιν ὁ αὐτοὺς ὑποκινῶν δαίμων βλέπων ἐν αὐτοῖς ἐμπύρευμα θερμότητος ἀγαθῆς, καὶ αὐτοὶ δὲ μὴ παντελῶς ἐκλανθάνωνται τοῦ ὑπὸ θεῷ εἶναι· καὶ ἵνα δὲ τῷ τρόπῳ τούτῳ καὶ ἄλλοι πρὸς ὅμοιον ἐκθερμαίνωνται ζῆλον τοῦ ἐλεεῖν. εἰ γὰρ ἐκ τοιούτου ἤθους καὶ βίου θηριακοῦ ἐλεημοσύνη πρόεισιν, ὡς ἂν εἰ καὶ ἐξ ἔσθοντος μέλι, τὸ γραφικόν, πόσῳ μάλιστα ἐκ τῶν λόγῳ θείῳ διοικουμένων καὶ ποσαπλοῦν τὸ αὐτὸ ἀγαθὸν ἐξελεύσεται;

79 Καὶ οὕτω μὲν ὁδηγοῦντος θεοῦ καὶ διὰ κοράκων οἱ τοῦ θεοῦ μεγάλοι τρέφονται· εἰ δέ τι τροφῆς οἴκοθεν ἐθέλουσι καὶ αὐτοὶ πορίζεσθαι, ὀλίγα τῆς γῆς μέλον αὐτοῖς (οὐ γὰρ παρενοχλοῦσιν αὐτῇ ζητοῦντες τρυφερὰν δίαιταν, ὅσα καὶ ἀπὸ μητρὸς οἱ γαλακτοτροφούμενοι), ἀλλὰ βοτανῶν δρεπόμενοι, ὅσαι αὐτόματοι φύονται, καὶ ἀκρίδων εὐαγγελικῶν καὶ ἀκροδρύων τῶν παρατυχόντων ἀφοσιοῦνται τὴν θεραπείαν τῆς φύσεως.

80 Οἷα δὲ καὶ οἱ κατὰ κόσμον ἀγαθοὶ ἄνθρωποι περὶ τοὺς τοιούτους τεχνῶνται ἀλλήλοις ἐς τὸ καλὸν ἁμιλλώμενοι, τί χρὴ καὶ λέγειν ἐγνωσμένα πᾶσιν ὄντα καὶ ἱστορίας οὐδὲν δεόμενα; οἳ περιουσιάζουσιν αὐτοὺς ἐς τοσοῦτον, ὡς καὶ ἑτέρους ἐπωφελεῖν καὶ ἐξερεύγεσθαι τὰ ἐκείνων ταμιεῖα ἐξ αὐτῶν εἰς ἄλλους λόγῳ περιουσιασμοῦ ἀπραγματεύτου καὶ αὐτόχρημα θεοκτήτου, ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα, ὡς ἀληθῶς καλὰ ταῦτα μάννα βρεχόμενον ἄνωθεν καὶ πολυειδεῖ μορφώσει τραπέζας ἐξαρτύον, ὁποίας εὐλογεῖ θεός, καὶ εἰς αὐτάρκειαν τὴν αὐτίκα καὶ εἰς περίσσευμα. |

81 Ποῦ τοίνυν ἐν τοῖς οὕτω βιοῦσι κακίας ἴχνος, ἣν ἀπωμόσαντο, καθὰ προεκτέθειται; ποία δὲ τῶν ἀρετῶν ἀπέσται, ἃς παρηγγέλθησαν – οὗτοι καὶ μόνοι ἐν μοναχοῖς οἱ καὶ τὸ ναὶ συγκλείοντες εἰς τὸ ναὶ καὶ τὸ οὐ δὲ τῆς κουρᾶς μὴ ψευδόμενοι; ἐν αὐτοῖς καὶ μόνοις ἡ ἀλήθεια κατοικεῖ· ἐν

---

14 ἐξ – μέλι: cf. Iud 14,14 Ἐκ τοῦ ἔσθοντος ἐξῆλθεν βρῶσις, καὶ ἐξ ἰσχυροῦ ἐξῆλθεν γλυκύ (et 14,9) **79**,5 ἀκρίδων: cf. Mt 3,4par ἡ δὲ τροφὴ ἦν αὐτοῦ ἀκρίδες καὶ μέλι ἄγριον **80**,6 ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα: cf. *CPG* I p. 183 (D I 18) resp. II p. 268 (Ap. II 15) resp. III p. 310 (Eust.) resp. *Karath.* 119 ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα (secund. Hom. Od. 9,109 Allen τά γ᾽ ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα πάντα φύονται) 7 μάννα – βρεχόμενον: cf. Ps 77,24 καὶ ἔβρεξεν αὐτοῖς μάννα φαγεῖν **81**,1 κακίας: cf. vitias *Goar* 408 et *Wawryk* 24* 3–4 οἳ – ψευδόμενοι: cf. Mt 5,37 ἔστω δὲ ὁ λόγος ὑμῶν ναὶ ναί, οὒ οὔ

78,4 ante πειραταὶ add. οἱ B non leg. W 5 ὡσεὶ BV : ὡς οἱ W 7 αὐτοὺς B 13 ἐκθερμαίνονται W **79**,3 οὐ BV : οὐδὲ W 6 s. ἀφοσιοῦνται add. (ἀφοσιοῦντ)ων B **80**,2 ἐς W 4 ὡς VW : om. B

doch wohl auch als die irdischen Wesen, wenn doch viele Einsiedler aus göttlicher Eingebung von Räubern ernährt werden, gleichsam von Wölfen durch den Raub von Lämmern, oder auch von Kaufleuten, die die räuberische Unersättlichkeit zu Bildern von Raben macht. So wird auch dieses von Gott zum Segen eingerichtet, damit zum einen seine Einsiedler dies zur mühelosen und guten Nahrung erhalten, da gleichsam von Unwürdigen etwas Edles eingetrieben wird, und zum anderen die Geber des Anteils in einem gewissen Maße Gutes tun, wenn sie der Barmherzigkeit gedenken – und das dürfte auch dem bösen Geist, der sie anstiftet, Bedrängnis bereiten, wenn er in ihnen ein gutes Feuer entzündet sieht –, und auch die Steuereintreiber sollen nicht völlig vergessen, daß sie in Gottes Hand stehen; schließlich sollen auch andere auf diese Weise zum gleichen Eifer der Barmherzigkeit entflammt werden. Wenn nämlich schon aus einem solchen Charakter und einer solchen tierischen Lebensweise ein Almosen hervorgeht, wie nach der Schrift „aus dem Esser Honig“, um wieviel eher aus denen, die nach dem Worte Gottes ihr Leben einrichten, und wieviel mehr Gutes wird daraus entspringen?

79 So werden durch Gottes Leitung selbst durch Raben die Großen Mönche des Herrn ernährt. Wollen sie sich aber auch einmal aus eigener Kraft Nahrung verschaffen, so wenig ihnen an der Erde gelegen ist (denn sie fallen ihr nicht mit dem Verlangen nach zarter Speise zur Last, wie Säuglinge sie von der Mutter verlangen), so ernähren sie sich von wilden Pflanzen, Heuschrecken nach dem Evangelium und wilden Früchten, wie sie sich gerade finden, und heiligen so ihren Dienst an der Natur.

80 Wie sehr sich aber auch die guten Weltmenschen um diese Männer verdient machen, die dabei miteinander im Wettstreit das Gute anstreben, was braucht man das noch aufzuführen, wo es allen bekannt ist und keiner besonderen Darlegung bedarf? Diese Leute machen die Mönche so reich, daß sie anderen nützen können und sich die Vorratshäuser von jenen [den Weltleuten] aus ihrem [der Mönche] Besitz für andere leeren können; es wird gewissermaßen ein müheloser und einfach gottgesendeter Überfluß, dafür mußte nicht gepflügt und nicht gesät werden; diese Güter sind in Wahrheit das gute Manna, das vom Himmel träufelt und in vielerlei Gestalt Tische bereitet, wie der Herr sie segnet, sei es zum augenblicklichen Bedarf oder auch zu dem, was darüber ist.

81 Wo ist also bei Menschen, die so leben, eine Spur des Bösen vorhanden, dem sie abgeschworen haben, wie oben dargestellt wurde? Welche von den Tugenden fehlt, die von ihnen verlangt wurden – ihnen allein unter den Mönchen, ihnen, die ihr Ja im Ja versiegeln und das Nein der Tonsur nicht Lügen strafen? In

τούτοις ἡ τοῦ θεοῦ δύναμις ἐντελῶς ἐνεργεῖ· αὐτοὶ τὸν Χριστὸν ἀοράτως παρόντα, ὥσπερ ἔβλεπον ἐν τῷ κείρεσθαι, οὕτω καὶ ἐν τοῖς ἐφεξῆς· αὐτοὶ μέμνηνται, τίνι μὲν προσῆλθον, τίνι δὲ συνταξάμενοι τίσιν ἀπετάξαντο. τούτων ἔστι καὶ μόνων τὸ ἀμέμπτως κατὰ τὴν ἐπ' αὐτοῖς ἐκκλησιαστικὴν εὐχὴν καὶ ἀκατακρίτως τὸν σκοπὸν ἐξανύειν τοῦ μεγάλου σχήματος καὶ εὐλαβῶς ἔχειν καὶ σεμνῶς ἐν τῷ τρέφειν ἐν ψυχῇ τέλειον φόβον τοῦ θεοῦ. οἱ τοιοῦτοι πάσης κοσμικῆς ἀπηλλάγησαν ἐπιθυμίας καὶ τῶν κατὰ σάρκα συγγενῶν, ἀνθρώπων δηλαδὴ καὶ παθῶν, οἷς οἱ ἐμπαθεῖς μικροῦ δεῖν καὶ συνουσιώμεθα κατὰ σύντηξιν τὴν ἐκ φαύλων συνηθειῶν. αὐτοὶ τὸν τοῦ θεοῦ ἄνθρωπον ἀνεκαίνισαν ἐνδυσάμενοι τῇ τοῦ παλαιοῦ ἀποθέσει τὸν *νέον*, ὃς ἐκτίσθη κατ' εἰκόνα θεοῦ.

82 Τῷ τοιούτῳ μοναχῷ ἡ τῆς μετανοίας ἤνοικται θύρα κατὰ τὴν ἀψευδῆ τῆς κουρᾶς ὑπόσχεσιν καὶ ὁ χρηστὸς ζυγὸς ἤρθη καὶ τὸ ἐλαφρὸν ἐβαστάχθη φορτίον. ἐν τῷ οὕτω βιοῦντι καὶ ὁ ἁγιώτατος σταυρὸς ἐπ' ὤμων μὲν φερόμενος εἰς Κυρηναῖον ἂν Σίμωνα εἰκονίσοι τὸν αἴροντα· ἐκ γῆς δὲ αὐτὸν αἴρων καὶ προσπατταλεύων τῷ τοῦ θεοῦ πόθῳ καὶ καθηλῶν ἐκ τοῦ φόβου αὐτοῦ τὰς σάρκας τοῦ ἀσκητοῦ ὡς δοκεῖν σταυροῦσθαι τῇ νεκρώσει τῆς ἐμπαθείας εἰς μιμητὴν αὐτὸν ἀνυψοῖ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ὡς μετὰ τὴν σταύρωσιν ταύτην ταφέντα τῇ κατὰ θεὸν ταπεινώσει ἐξαναστῆναι εἰς ζωὴν αἰωνίαν καὶ ἐμφανῆ γενόμενον τοῖς αὐτὸν φιλοῦσι μαθηταῖς καὶ τεράστια κατεργασάμενον ἀναληφθῆναι εἰς τὸν ὕψιστον πατέρα καὶ κληρονομῆσαι τῶν αὐτοῦ ἀγαθῶν καὶ ἀναδραμόντα εἰς εὐθὺ εὑρεῖν ἀνάπαυσιν τῇ αὐτοῦ ψυχῇ, καθὰ ὁ κατὰ πνεῦμα κείρων αὐτὸν ἐπεύξατο.

83 Τῷ τοιούτῳ καὶ ὁ κούριμος, ὡς οὕτω φάναι, τῆς τελετῆς γάμος προέβη καὶ ὁ ἀχειροποίητος ἐθεωρήθη *νυμφὼν* καὶ ἡ ἄνωθεν ἐξ οὐρανοῦ ὑφαντὴ ἐπετέθη στολὴ καὶ τἆλλα πάντα προσήρμοσται θεοπρεπῆ

5–6 τὸν Χριστὸν – κείρεσθαι: cf. *Goar* 410 Ἰδοὺ ὁ Χριστὸς ἀοράτως ἐνταῦθα πάρεστι 7 τίνι – ἀπετάξαντο: cf. *Goar* 411 βλέπε τίνι προσέρχῃ, τίνι συντάσσῃ, καὶ τίνι ἀποτάσσῃ 8–9 τούτων – ἀκατακρίτως: cf. *Goar* 413 Ὑπὲρ τοῦ ἀμέμπτως, ἀκατακρίτως καὶ ἀνεμποδίστως διανῦσαι αὐτὸν … τοῦ Κυρίου δεηθῶμεν 11–12 πάσης – συγγενῶν: cf. *Goar* 415 lectionem z Εὐαγγελικῆς φωνῆς σπουδαίως πρόσταγμα πεπληρώκατε, καταλιπότες πᾶσαν συγγένειαν (cf. Gn 12,1) … φύγωμεν τὰς κοσμικὰς ἐπιθυμίας 14–15 τὸν – θεοῦ: cf. Col 3,9–10 ἀπεκδυσάμενοι τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον … καὶ ἐνδυσάμενοι τὸν *νέον* τὸν ἀνακαινούμενον … κατ' εἰκόνα τοῦ κτίσαντος αὐτόν (cf. *Goar* 410 et 413) **82**,1–2 ἡ – ὑπόσχεσιν: cf. *Goar* 415 lectionem z Ἤνοικται ἡ θύρα τῆς μετανοίας 2–3 ὁ χρηστὸς – φορτίον: cf. *Goar* 415 lectionem z resp. Mt 11,30 ὁ γὰρ ζυγός μου χρηστὸς καὶ τὸ φορτίον μου ἐλαφρόν ἐστιν 4 Κυρηναῖον – Σίμωνα: cf. Mt 27,32par et *Goar* 407 ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ (secund. Mt 16,24–25par) 7–8 μιμητὴν – Χριστοῦ: cf. e. g. 1Cor 11,1 12 εὑρεῖν – ψυχῇ: cf. *Goar* 411 resp. Mt 11,29, allegatur et *Goar* 415 lectio z εὑρήσετε ἀνάπαυσιν ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν **83**,1–3 τῆς τελετῆς – στολή: cf. *Goar* 415 lectionem z ἄξιος – αὐτός ἐστι v. pag. 39*

81,13 σύντηξιν VW : σύντησιν B 14 ἀνεκαίνισαν B corr. ex ἀνεκαίνισον (?) **82**,1 ἡ BV : οἱ W ἤνοικται B corr. ex ἤνεικται 3 βιοῦντι B p. c. 4 εἰκονίσει W 9 γινόμενον W

ihnen allein wohnt die Wahrheit; in ihnen ist die Kraft Gottes vollkommen wirksam; sie schauen Christus in seiner unsichtbaren Gegenwart, wie sie ihn während der Tonsur schauten, so auch in der Folgezeit; sie sind eingedenk, wem sie nahten, wem sie sich unterstellten, von wem sie sich verabschiedeten; ihnen allein gelingt es gemäß dem in der Kirche für sie gesprochenen Gebet, ohne Fehl und Tadel das Ziel der Großen Ordnung zu erreichen und in gläubiger Scheu und Ehrwürdigkeit zu leben, indem sie in ihrer Seele die vollkommene Gottesfurcht bewahren. Männer dieser Art haben sich von aller weltlichen Begierde befreit wie auch von den Verwandtschaften des Fleisches, Menschen nämlich und Leidenschaften, mit denen die der Begierde unterworfenen Menschen durch schlechte Gewohnheiten gleichsam verschmelzen. Sie haben den Menschen Gottes erneuert, als sie den alten ablegten und den neuen angezogen, der nach dem Bilde Gottes geschaffen ist.

82 Einem solchen Mönch steht die Tür der Reue offen nach der untrüglichen Zusage bei der Tonsur; er hat das „gute Joch“ auf sich genommen und trägt die „leichte Last“. Bei einem, der so lebt, macht auch das heilige Kreuz, wie es auf seinen Schultern ruht, ihn, der es auf sich nimmt, zum Bilde des Simon von Kyrene; es erhebt ihn über den Boden, heftet durch die Sehnsucht nach Gott und nagelt durch seine Gottesfurcht auch das Fleisch des Asketen daran, so daß er durch das Ersterben der Leidenschaftlichkeit selbst als gekreuzigt erscheint, und erhöht ihn zu einem Nachahmer unseres Heilands Jesus Christus: So wird er nach dieser Kreuzigung durch seine gottgemäße Erniedrigung begraben, erfährt die Auferstehung zum ewigen Leben, erscheint den ihn liebenden Jüngern, verrichtet Zeichen und Wunder, wird erhoben zum höchsten Vater, wird als Erbe seiner Güter eingesetzt; und wenn er seinen Lauf geradewegs nimmt, findet er Ruhe für seine Seele, wie es derjenige im Gebet erflehte, der an ihm die heilige Handlung der Tonsur vollzog.

83 An einem solchen Mönche vollzog sich sozusagen die mystische Hochzeit der Tonsur; geschaut wurde das nicht mit Händen gemachte Brautgemach; ihm umgelegt das hoch oben im Himmel gewebte Gewand und alle anderen gottes-

μυστήρια, ὧν ἡ ἔκθεσις ταμιεύεται μὲν ἱερογραφικῶς βίβλοις πατέρων ἁγιωτάτων, οἳ τὰ τοιαῦτα ἐξ ἀποκαλύψεων ἐνομοθέτησαν· ἐκλαλεῖται δέ, ὅτε προσφέρονται τῷ θεῷ οἱ κατὰ πνεῦμα παγκρατιασταὶ καὶ ἐξακούεται τοῖς παρατυγχάνουσι. καὶ συντη|ρούμενα μὲν βελτιοῦσιν εἰς κοινόν, μὴ φυλαττόμενα δὲ τὸν ταξάμενον μὲν βλάπτουσι, τοὺς δὲ λοιποὺς σκανδαλίζουσι, καὶ τὸ σκάνδαλον οὐ τὸ τυχόν, ἀλλ' οἷον εἰς βλάβην κοινὴν ἀποτελευτᾶν καυτηριάζουσαν καρδίας, ὡς οὐκ ἂν ὁ θεὸς θεραπεύοιτο.

84 Καὶ τοιοίδε μὲν οἱ τὴν θείαν κουρὰν τιμῶντες καὶ ὑπ' αὐτῆς τιμώμενοι· καί εἰσι τοιοῦτοι οἱ ἐν ὄρεσι καὶ σπηλαίοις καὶ ῥωχμαῖς γῆς καὶ στύλοις καὶ ἐγκλεισμοῖς καὶ ὅσοι ἄλλοι πολυειδῶς τὸν κόσμον κρύπτονται. γέμει δὲ πολιτείας τοιαύτης καὶ ἡ τῷ ὄντι μεγαλόπολις, τὸ τοῦ κόσμου κάλλος, ὁ τῆς γῆς καλὸς καὶ γλυκὺς ὀφθαλμός, ὅπου καὶ λόγοι ἀρετῶντες καὶ ἔλλογοι ἀρεταί, ἣν εἴ τις ἐξέλοι τοῦ κόσμου μήποτε οὐκ ἂν ἔτι οὐδὲ κόσμον αὐτὸν εἶναι ἀφήσοι. ταύτης τρόφιμον ἅπαν ἀγαθόν, καὶ εἴ τι δὲ ἄλλοθί που παραφαίνεται καλόν, ἐκεῖθεν ἐκπέταται. παράδεισός τις αὐτὴ οὐ τέσσαρσιν ἐκβλύζουσα ποταμοῖς μεγάλοις, ἀλλὰ μυρίοις ὅσοις ἄλλοτε ἄλλοις ἀναστομουμένοις εἰς ἀπόρρυτα χεύματα καὶ γλυκέα καὶ πλήσμια. ταύτης καὶ τὸ κύτος μέν, ὅσον ἐμβαδόν, μεμέστωται μεγαλοσχήμων ἀνδρῶν, οἳ φωτὸς ἐκφαίνονται στύλοι, κάτωθεν μὲν ἐκλάμποντες, οὐρανομήκεις δὲ ταῖς ἐκφάνσεσι τοῦ κατὰ θεὸν ἡλιοβολοῦντος βίου· περιθέουσι δὲ αὐτήν, καθὰ καί τις κύκλος ἐπὶ κύκλῳ, καὶ αὐτὸς μέγας ὡσεὶ καί τις οὐράνιος πόλος, τὰ πέριξ ἐξωτερικὰ σεμνεῖα, τὰ καὶ πολύτοπα τῇ θέσει καὶ τῷ κατὰ θεὸν βίῳ πολύτροπα. προβέβληται δὲ αὐτὰ καὶ ὁ τῆς Προποντίδος αὐλὼν προσκυρῶν μέχρι καὶ εἰς τὰς Εὐξείνου προβολὰς καί που καὶ ἐφεξῆς. πλουτοῦσι δὲ καλοῖς τοιούτοις καὶ νῆσοι, ὅσας ἡ Προποντὶς αὕτη κλύζει.

85 Καὶ γέμουσιν αἱ τοιαῦται μάνδραι ποιμνίων ἱερῶν γραφικῆς ἀγέλης μυρίας κεκαρμένης ἄλλης ἀλλαχοῦ. τῆς δεξιᾶς πάντες οὗτοι μερίδος τοῦ ἀρχιποίμενος θεοῦ· ἐρίφια γὰρ ἐν αὐτοῖς τῇ ἀριστερᾷ πρέποντα οὐκ ἔχουσι κατασκιρτᾶν. μάνδραι καὶ αὗται εἰ καὶ ἄλλως προβάτων, ἀλλὰ τρόπον ἕτερον λεόντων, ὧν οὐδεὶς λύκος ἔχει κατακαυχήσασθαι. οἱ δὲ ἐν αὐτοῖς ἀρχιμανδρῖται ὁπλῖται πάντες ἔνθεοι καὶ τὰ ὅπλα. πῶς μέν; κατὰ τῶν ἐν βίῳ, οἷς τὰ κοσμικὰ πειρῶνται ἀπάγειν ἀπό τε σφῶν αὐτῶν καὶ

6–7 ἐξακούεται τοῖς παρατυγχάνουσι: cf. *Goar* 415 lectiones n, s et z εἰς ἐπήκοον πάντων 10 καυτηριάζουσαν καρδίας: cf. 1Tim 4,2 κεκαυστηριασμένων (: κεκαυτηριασμένων 𝔐) τὴν ἰδίαν συνείδησιν **84**,8–9 Προποντίδος αὐλῶν: cf. Dion. Perieg. 136–37 Müller ὅθεν στενὸς ἔρχεται αὐλών, … Προποντίδος 17 Προποντίδος αὐλὼν: cf. Dion. Perieg. 136s. Müller ὅθεν στενὸς ἔρχεται αὐλών, … Προποντίδος **85**,1–4 μάνδραι – κατασκιρτᾶν: cf. Mt 25,32par καὶ ἀφορίσει αὐτοὺς ἀπ' ἀλλήλων, ὥσπερ ὁ ποιμὴν ἀφορίζει τὰ πρόβατα ἀπὸ τῶν ἐρίφων

83,7–9 καὶ συντηρούμενα – σκανδαλίζουσι B suppl. in marg. super. **84**,11–12 μεγαλοσχημόνων V 15 ante πόλος add. τις (?) V 17 προσκυρῶν VW : πρὸς κουρῶν B

würdigen Mysterien an ihm vollzogen, deren Darlegung als Schatz wie die Heilige Schrift in den Schriften heiligster Väter bewahrt wird, die dergleichen aufgrund von Offenbarungen als Gesetz erließen. Das wird aber ausgesprochen, wenn die Kämpfer des Geistes vor Gott gebracht werden, und angehört von den Anwesenden. Wird es gehalten, so bessert es die Gemeinde; wenn nicht, so bringt es dem, der es gelobt hat, Schaden und ist den anderen ein Ärgernis; aber kein beliebiges Ärgernis, sondern eines, das imstande ist, zu einem Schaden aller zu führen, der die Herzen entzündet, wie ihn auch Gott nicht heilen könnte.

84 Und so sind diejenigen, die der heiligen Tonsur Ehre machen und von ihnen Ehre empfangen. Von dieser Art sind die Männer auf Bergen, in Höhlen, in Erdspalten, auf Säulen, in abgeschlossenen Räumen und alle anderen, die sich in vielfältiger Weise vor der Welt verbergen. Von solcher Lebensführung strotzt auch die wahrhaft Große Stadt, die Schönheit der Welt, das schöne und holde Auge der Erde, wo Kunst und Wissenschaft der Tugend dienen und die Tugenden die Form der Bildung aufweisen; die Stadt – wenn jemand sie aus der Welt herausnähme, was er übrigließe, wäre keine Welt mehr. Alles Gute ist ihr Zögling, und wo sonst etwas Gutes in Erscheinung tritt, da ist es von ihr ausgegangen. Sie ist ein Paradies, aus dem nicht nur vier Flüsse hervorströmen, sondern unzählig viele, die ihm allerorts entquellen und in süße und reiche Ströme münden. Und die Schale dieser Stadt, soweit begehbar, ist voller Männer der Großen Ordnung, die als Säulen des Lichtes glänzen: Sie erstrahlen auf der Erde und reichen bis zum Himmel durch die sonnengleiche Ausstrahlung ihres Lebens in Gott. Rings um die Stadt kreisen, wie ein Kreis, der um einen anderen gelegt ist – und zwar ist das ein Kreis, groß wie eine Himmelssphäre –, die Klöster in der Umgebung, mannigfach an Lage, vielfältig in ihrem Leben nach Gott. Ihnen vorgelagert aber ist der „Vorhof der Propontis“, der bis zu den Halbinseln im Schwarzen Meer reicht und vielleicht noch weiter. Reich an solch schönen Schätzen sind auch die Inseln, die die Propontis hier umspült.

85 Voll sind diese Hürden von den Scharen der gewaltigen Herde gemäß der Heiligen Schrift, die jede an ihrem Platz zur Schur kommt. Sie alle gehören auf die rechte Seite Gottes, des Oberhirten. Denn die Böcke, die auf die linke Seite gehören, können unter ihnen nicht ihre wilden Sprünge machen. Hürden sind dies auch für – Löwen (so sehr sie in anderer Hinsicht Schafe sind), gegen die ein Wolf vergeblich sein Maul aufsperrt. Die Oberhirten in den Hürden sind alle auch gottbegeisterte Kämpfer, angetan mit göttlicher Rüstung. In welcher Weise? Gegen die Dinge des Lebens, dadurch, daß sie von sich selbst und von de-

τῶν κοσμοπαθῶν, τὰ πλείω δὲ ὑπὲρ τοῦ κόσμου, ὃν ἐξ ἀκοσμίας ἐπανάγουσιν εἰς τὸ κοσμιώτατον καὶ εὔσχημον καὶ ἐγγίζον, ὡς οἷόν τέ ἐστι, βίῳ μεγαλοσχήμονι. οὐκ ἔστιν ἐν αὐτοῖς εὑρεῖν ὕλην ὅτι μὴ μόνην τὴν τιμίαν θεῷ, τῇ πυρίνῳ κεφαλῇ, καθὰ γέγραπται· ᾗ τὰς ὑλαίας κλίνοντες κεφαλὰς οἱ εὐαγγελικῶς κειρόμενοι εὐλογοῦνται καὶ ἁγιάζονται εἰς ἐντελέστατον. |

86 Ἔχουσι καὶ ἑτέραν ὕλην αὐτοί, οὐχ᾿ οὕτω τιμίαν, τὴν κατὰ σάρκινον πάχος· εἰπεῖν δὲ ἀκριβέστερον, φθάσαντες ἤδη ἔσχον αὐτήν, ἣν καὶ νοερῶς κατεμπρήσαντες καὶ τὸ ὑλαῖον οὕτως ἐκεῖνο ἀποθέμενοι καὶ ὡς εἰς ἀυλίαν ἀπολεπτυνάμενοι πρὸς τῷ θεῷ γίνονται τὴν τοιαύτην ὕλην ἔξαμμα ποιησάμενοι πυρὸς καὶ φωτὸς νοητοῦ, ὅσα καὶ ἀτμίδα εὐέξαπτον· ἐπεί τοι καὶ ἀτμίδι καπνοῦ ἡ θειοτάτη σοφία τὸ ἅγιον πνεῦμα συμβολογραφεῖ θεωρητικῶς, ὁποία τις ἀτμίς, καὶ τῷ θυμιάματι ἐπιπρέπει τῷ κατευθυνομένῳ ἐνώπιον θεοῦ, ὅτε τις προσευχόμενος ἰθυτενῶς ἀνωφορεῖται πρὸς αὐτόν.

87 Ταύτην τὴν ὕλην, δι᾿ ἧς ἀνάπτεται φῶς ἀποπαλλόμενον ἐκ τοῦ τῶν φώτων πατρὸς τῇ πρὸς ἐκεῖνον ἀφομοιώσει καὶ ἐν ταῖς διὰ κηροῦ λαμπάσιν οἱ κειρόμενοι μεγάλοι ἀσκηταὶ σημειοῦνται, ἃς εἴ τι χρὴ καὶ πάλιν λεπτολογῆσαι τὰ κατ᾿ αὐτὰς ὡς οἷον γαμηλίους ἐρεῖ τις τὸν ἀνωτέρω τελούμενον ἱεροπρεπῶς γάμον ἐνθυμούμενος. σύμβολα γὰρ τοιούτου πυρὸς καὶ φωτὸς οἱ ἀναπτόμενοι τηνικαῦτα κηροί, ὧν τὸ σεμνὸν ὑπὲρ πάντα τὰ ἐκκαιόμενα. δᾷδες μὲν γὰρ καὶ λοιπὰ ξύλα, ὁποῖά τις ἂν εἴποι, καὶ νάφθα καὶ πιμελή, καὶ λοιπὴ δὲ παντοία ὕλη, δι᾿ ἧς ἀνάπτεται πῦρ εἴτε ῥᾶον καί (ὡς εἰπεῖν) ἀχρόνως εἴτε καὶ παρατατικῶς, οὐχ᾿ οὕτω κατὰ πολλὴν σεμνότητα φῶς ἐξάπτουσιν ὁπωσοῦν, ὡς ὁ κηρὸς αὐτὸ δεξιοῦται. τὰ μὲν γὰρ ἄλλα τῇ τοῦ φωτὸς ἱλαρότητι παραπήγνυσι καί τι σκυθρωπόν· αἰσθήσεις τε γὰρ λυποῦσιν ὀδμαῖς καὶ ἀτμῷ δάκνοντι καὶ σωμάτων στιλπνότητας καταικίζουσι καπνῷ μεμορυχμένας, εἴποι ἂν ὁ ποιητής. κηροῦ δὲ ἔξαμμα οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν ἢ φῶς ἄλυπον ἀκραιφνὲς καὶ ἔχει πα-

---

11 θεῷ – κεφαλῇ: cf. Dn 7,9 παλαιὸς ἡμερῶν ἐκάθητο … καὶ ἡ θρὶξ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ ὡσεὶ ἔριον καθαρόν, ὁ θρόνος αὐτοῦ φλὸξ πυρὸς 11–13 ᾗ – ἐντελέστατον: cf. *Goar* 412 Ὁ Διάκονος· Τὰς κεφαλὰς ὑμῶν τῷ Κυρίῳ κλίνατε et verba sequentia **86**,6 ἀτμίδι καπνοῦ: cf. Jl 2,30 ἀτμίδα καπνοῦ 7 τις – ἐπιπρέπει: cf. Lev 16,13 καὶ ἐπιθήσει τὸ θυμίαμα ἐπὶ τὸ πῦρ ἔναντι κυρίου· καὶ καλύψει ἡ ἀτμὶς τοῦ θυμιάματος τὸ ἱλαστήριον …, καὶ οὐκ ἀποθανεῖται **87**,1–2 τοῦ τῶν φώτων πατρὸς: cf. Iac 1,17 ἀπὸ τοῦ πατρὸς τῶν φώτων 2–3 ἐν – λαμπάσιν: cf. *Wawryk* 13* Καὶ μετὰ τὸ γενέσθαι τὴν κατήχησιν ῥογεύεται τὰ κηρέα τοὺς πατέρας (: τῶν πατέρων var. lect.), ὁ δὲ μέλλων καρῆναι λαμβάνει δύο 4–5 τὸν ἀνωτέρω – γάμον: cf. *Goar* 415 lectionem z ἄξιος γάμος γίνεται 13 καπνῷ μεμορυχμένας: cf. Hom. Od. 13,435 Allen καπνῷ μεμορυγμένα

85,10 ante οὐκ add. καὶ W **86**,2 πάχος B a. c. VW : πάθος B p. c. 3 οὕτως BW : οὕτω πάχος V **87**,3 καὶ iter. W 5 τοιούτου B corr. ex τοιούτον 5–6 φωτὸς καὶ πυρὸς W 9 ἀχρόνως BV : ἀχρείως W 11 καί τι VW : καίτοι B 13 μεμορυχμένας B corr. ex μεμορυγμένας ὁ suppl. Kambylis

nen, die den Reizen der Welt erliegen, alles Weltliche zu entfernen suchen; vor allem jedoch für die Welt, die sie aus der Unordnung zur schönsten Ordnung und zur Wohlgestalt zurückführen und zur größtmöglichen Nähe zum Leben der Großen Ordnung. An ihnen wird keine Materie wahrgenommen außer derjenigen, die bei Gott in Ehren steht, ihm, dem feurigen Haupte, wie geschrieben steht. Vor ihm senken ihre irdischen Häupter diejenigen, die im Sinne des Evangeliums die Tonsur empfangen, wenn sie aufs vollkommenste gesegnet und geheiligt werden.

86 Indessen haben sie noch eine Materie an sich, die nicht so viel Ehre verdient, nämlich die gemäß fleischlicher Kompaktheit; genauer gesagt, haben sie dieselbe bereits an sich gehabt: Sie haben sie im geistlichen Sinn verbrannt und so jene Stofflichkeit abgelegt, sind leicht bis zum Nichtmateriellen geworden und sind nun bei Gott; die so geartete Materie benutzen sie wie einen Anzünder zum Anfachen des geistigen Feuers und Lichtes, wie einen leicht entzündlichen Rauch; symbolisiert bei eingehender Betrachtung durch den Rauchdampf doch auch die göttliche Weisheit den heiligen Geist; von solcher Art ist der Dampf, der sich von der Weihrauchspende erheben soll, das einer im Angesicht Gottes darbringt, wenn er beim Gebet senkrecht zu ihm emporsteigt.

87 Diese Materie, mit der das Licht entzündet wird, das von dem Vater alles Lichtes ausströmt, wenn man ihm ähnlich wird, stellen die Mönchs-Asketen der Großen Ordnung bei der Tonsur auch durch die Wachskerzen symbolisch dar, die man, wenn man ihre Angelegenheiten wieder subtiler ausdrücken will, gewissermaßen Hochzeitfackeln nennen kann, wenn man die im höheren Bereich vollzogene heilige Hochzeitsfeier im Sinn hat. Sinnbilder nämlich dieses Lichtes und Feuers sind die bei jener Handlung angezündeten Wachskerzen, deren Herrlichkeit jeden anderen Brennstoff übertrifft; Fackeln und andere Hölzer, welche man auch aufführt, Naphtha, Fett und sonstige Stoffe jeglicher Art, durch die man Feuer entzündet, ob ganz leicht und gleichsam in gar keiner Zeit oder langwieriger, bringen kein entfernt so herrliches Licht hervor, wie das Wachs es vermag; denn die anderen fügen dem Glanz des Lichtes immer auch eine gewisse Finsterkeit hinzu: Sie belästigen die Wahrnehmung durch Gerüche und beißenden Qualm und verunstalten die Helligkeit der Körper, die, mit dem Dichter zu sprechen, „vom Rauch verdüstert“ sind. Dagegen ist die Flamme des Wachses nicht anderes als ein reines Licht, das keine Trübung aufweist. Wer daher Wachs an-

λαιὰν παροιμίαν παραξέσας ὁ τὸν κηρὸν ἀνάπτων, καθ' ἣν ταῖς Μούσαις ἄκαπνα θύουσιν οἱ ἀοιδοί, λέγειν καὶ αὐτός, ὅτι πῦρ ἐκκαίει ἄκαπνον καὶ μὴν καὶ ἄλυπον ἐς τὸ πᾶν. ἔστι γὰρ ἀληθῶς φωτὸς καθαροῦ ὄχημα ὁ κηρός, ὃς καὶ τῷ πρυτανευομένῳ μυστικῷ πυρὶ Ἀθήνῃσι καθυπουργεῖν ποτε εἰς ἐνδελεχὲς λέγεται. σεμνὸν δὲ τοῦ κηροῦ καί, ὅτι ἐκ μυρίων καλῶν ἀνθολογεῖται, ὧν τῷ κεράσματι σκευωρούμενος εἰς δοχεῖα σεμνὰ φύσει διὰ τὸ κατ' αὐτὰ τῶν συρίγγων ἑξάγωνον καὶ οὕτως αἰνιγματίζων τὴν τελειότητα (ἐπειδὴ καὶ πρῶτος ἐν ἀριθμοῖς τελείοις πεφιλοσόφηται ὁ ἓξ ἀριθμός), ἐναποτίθεσθαι δίδωσι τὸ καλὸν μέλι ταῖς αὐτῷ σήραγξι, καὶ ἐπειδὰν αὐτὸ πιεσθὲν ἐκφορηθῇ, βασιλεῦσι προσφορὰ εἰς ὑγίειαν καὶ πένησιν, ὡς παγκόσμιον καλόν.

88 Εἶτα καὶ ἡ ἀποθήκη, ὁ κηρός, εἰς ἀγαθὸν μέγα συντελεῖ (τὴν ἔκφανσίν φημι τοῦ φωτός), ἵνα | τῷ μὲν κειμηλιωθέντι μέλιτι τὰ ἐντὸς οἱ χρώμενοι παρηγορώμεθα, τοῖς δὲ τοῦ μέλιτος ἀγγείοις, τῷ κηρῷ, μυρίαν τὴν ἐκτὸς ψυχαγωγίαν ἔχοιμεν εὐεξίας τε παντοδαπῆς φάρμακον αὐτὸν ἐξευρίσκοντες, καὶ ἡλίῳ δὲ ἀντίμιμον κατὰ σκότους παντοίου, ἅπερ ἀγαθὰ οὐδενὶ τῶν κάτω σωμάτων ὁ τῆς φύσεως δημιουργὸς ἀπέταξε. πολλαὶ μὲν γὰρ ἐν τῷ κόσμῳ καὶ ἄλλαι γλυκύτητες· πολλὰ δὲ καὶ φῶτα, τὰ μὲν αὐτόματα κατά τι αἰωνίζον διεκφαινόμενα, τὰ δὲ καὶ πρός τινα καιρόν. τοιοῦτον δέ τι οὐδὲν πέφηνε δύασμα, ὁποῖον τῷ μελισσείῳ κηρίῳ ἐντεθεώρηται· μέλιτός τε γὰρ γλυκύτητα τίς ἀναγγελεῖ, καὶ κηροῦ δὲ φῶς τίς ἂν ἀξίως ἀποσεμνυνεῖ; ἔνθα καὶ μυστήριον μέγα τοῖς κατὰ θεὸν βιοῦσιν ἐνδομυχεῖ· κηρός τε γὰρ ἀναπτόμενος εἰς φῶς ὁ ὅλος ἀναλύεται οὐδέν τι σημεῖον ἐγκαταλείπων ἑαυτοῦ μετὰ τὴν σβέσιν· οὔτε γὰρ τέφραν οὔτε τι κάπνισμα σὺν τῷ μηδέ τι δύσοδμον ἀποφέρειν, καὶ ἄνθρωπος δὲ τὴν πνευματικὴν κουρὰν τέλειος, καθὰ ἐκύρωσεν, εἰς φῶς ἑαυτὸν ἀνάπτει ὀξείᾳ φορᾷ πρὸς θεὸν ἀνατεινόμενος καὶ τῷ πρώτῳ φωτὶ φιλονεικῶν ἐγγίσαι καί (ὡς εἰπεῖν) συναφθῆναι καὶ μηδέν τι ἐν τοῖς κάτω λείψανον ὑλαῖον ἀφεῖναι, δι' οὗ καὶ δύσοδμόν τι ἐκφήνῃ, ἀλλ' εἰς ὀσμὴν εὐωδίας λογισθῆναι τῷ θεῷ, οἷς ἐκ τῶν κάτω κηλίδων ἄσπιλος εἰς τὸν ὑπερκάθαρον καὶ ὑπεράγιον θεὸν ἀναβέβηκεν.

---

16 ἄκαπνα – ἀοιδοί: cf. *CPG* III p. 308 (Eust.) resp. *Karath.* 168 ἄκαπνα θύουσιν ἀοιδοί (simil. *Strömberg Proverbs* p. 107), cf. comment. 18 τῷ πρυτανευομένῳ – Ἀθήνῃσι: cf. Schol. vet. Pind. N 11,1a,4–5 τοῦ δὲ ἱεροῦ πυρὸς ἐν τοῖς πρυτανείοις φυλαττομένου εἴη ἂν τὸ ἔτυμον πυροταμεῖον 22 ἐπειδὴ – ἀριθμός: cf. Iambl. Theolog. Arithm. 14 p. 17,13 de Falco ἓξ …, ὅς ἐστι πρῶτος τέλειος ἀριθμός (aut p. 42,19) 24–25 βασιλεῦσι – πένησιν: cf. Prv 8,6b ἧς (i. e. τῆς μελίσσης) τοὺς πόνους βασιλεῖς καὶ ἰδιῶται πρὸς ὑγίειαν προσφέρονται **88**,10–11 μέλιτός – ἀποσεμνυνεῖ: cf. Ps 18,11 γλυκύτερα ὑπὲρ μέλι καὶ κηρίον (cf. Hom. Il. 1,249 Monro/Allen μέλιτος γλυκίων … αὐδή) 14–15 ἄνθρωπος τέλειος: cf. Col 1,28 ἄνθρωπον τέλειον 18–19 εἰς ὀσμὴν – θεῷ: cf. *Goar* 410 εἰς ὀσμὴν εὐωδίας (secund. e. g. Gn 8,21 καὶ ὠσφράνθη κύριος ὁ θεὸς ὀσμὴν εὐωδίας)

---

19 ἐνδελεχὲς BV : ἐνδελὲς W 23 δίδωσι om. W **88**,4 ἐκτὸς VW : ἐντὸς B 7 πολλὰ W 8 τὸ W 13 ἐγκαταλείπτων B 16 φορᾷ BV : φόραι W 18 ἀφῆναι W

zündet, kommt dem alten Sprichwort nahe, nach dem „den Musen die Sänger ohne Rauch opfern“, und kann ebenfalls von sich sagen, er fache ein Feuer ohne Rauch an und gänzlich ohne Trübung. Wahrhaftig ist das Wachs, das auch in Athen bei dem mystischen Feuer beständig gebraucht worden sein soll, ein Wagen des reinen Lichtes, das auch dem mystischen Feuer in Athen im Prytaneion einst zur vollkommenen Genüge gedient haben soll. Ehrwürdig ist am Wachs auch der Umstand, daß es aus Zehntausenden von schönen Blumen gesammelt wird, die durch Mischung zu von Natur aus edlen Röhren geformt werden, weil die Waben sechseckig sind; damit stellt das Wachs im Rätsel die Vollkommenheit dar (da unter den vollkommenen Zahlen die Sechs als die erste gilt) und dient dazu, den guten Honig in seinen Kammern aufbewahren; wenn der durch Druck daraus entfernt wird, dient er Kaisern und Armen gleichermaßen zur Gesundheit, ein Gut für die ganze Welt.

88 Auch seine Vorratskammer, das Wachs, vollbringt Großes (ich meine das Entzünden des Lichts), daher kann man sagen: Der in ihm bewahrte Honig soll uns im Inneren stärken, durch die Gefäße des Honigs, das Wachs, sollen wir vom Äußeren her tausenderlei Vergnügen gewinnen, es uns zur Medizin für vielfältiges Wohlbefinden machen und als Ersatz für die Sonne in jeglichem Dunkel, Vorteile, die der Schöpfer der Natur keinem anderen irdischen Körper zuteilte. In der Welt gibt es viele andere Süßigkeiten, auch viele Lichter, die teils von selbst entzündet gewissermaßem ewig erstrahlen, teils nur eine Zeitlang; eine solche Doppelnatur wie an dem Wachs mit seinem Honig findet sich jedoch nirgends. Denn wer wird die Süßigkeit des Honigs verkündigen, und wer könnte das Licht des Wachses würdig preisen? Und hier verbirgt sich für die, die für Gott leben, ein großes Geheimnis: Denn das zum Licht entflammte Wachs löst sich zur Gänze auf, ohne nach der Verbrennung eine Spur von sich zurückzulassen, weder Asche noch Rauch, ganz zu schweigen davon, daß es keinen üblen Geruch erzeugt. Auch der Mensch, der in seiner geistlichen Tonsur vollkommen ist, wie er besiegelt hat, entzündet sich selbst zu einem Lichte. In raschem Aufflammen steigt er zu Gott empor, setzt alles daran, dem ersten der Lichter nahe zu kommen, sich sozusagen an ihm zu entzünden und kein materielles Überbleibsel der irdischen Dinge an sich zu behalten, durch das er einen schlechten Geruch verbreitete, vielmehr von Gott als „Geruch des Wohlgefallens“ erachtet zu werden dadurch, daß er unbefleckt aus dem Schmutz des Irdischen zu Gott, dem Allerreinsten und Allerheiligsten, emporgestiegen ist.

89 Οὕτω φιλοσοφοῦσι τούς, ὡς ἐρρέθη, γαμηλίους κηροὺς οἱ μεγαλοπολίται μεγαλοσχήμονες, οὕτω φωτίζουσι τοὺς μὴ τὴν ὄψιν ἐστενοχωρημένους ἢ εἰς τὸ πᾶν τυφλώττοντας, οὕτω παιδεύουσι τοὺς ὅσα καὶ ἀπὸ σκότους καὶ ἐρέβους καὶ ζόφου, ἃ δὴ καὶ ὅσα τοιαῦτα ὁ κάτω βίος ἐπικέκληται, εἰς τὸ τῆς μοναχικῆς πολιτείας προϊόντας φῶς, ὅσα καὶ ἀπὸ γῆς εἰς τὸν ἀνέφελον αἰθέρα· οὗπερ οἱ μὴ ἐπιστρεφόμενοι ἴστωσαν, ὡς ἀεὶ ἐν σκότῳ διάγουσιν ἀλαμπεῖ, καὶ αὐτῷ οὐ κατὰ τοὺς Κιμμερίους, οἷς καὶ ἥλιος ἐλλάμπειν λέγεταί ποτε, ἀλλὰ κατὰ τοὺς ἐν σκιᾷ θανάτου, τῇ καὶ ὑπὲρ σκότος ταρτάριον.

Οἱ δ' αὐτοὶ μεγαλοπολῖται, οἱ τὴν πνευματικὴν πολιτείαν μεγάλοι, καὶ τὸ μοναχικὸν μέλαν τὸ κατὰ τὴν ἔνδυσιν καὶ τὰς λοιπὰς δὲ ἱερὰς ἀμπεχόνας πολυειδῶς ἀνάγουσι καὶ φωτεινὴν θεωρίαν τῇ τοιαύτῃ μελανίᾳ ἐναυγάζουσι. νοοῦσι γὰρ καὶ οὐ δή που παρανοοῦσι (μὴ γένοιτο) οὐ κατά τι χρωματικὸν ἐξαίρετον ἐπιλεγῆναι τοῖς πατράσι τὸ τοῦ φορήματος μέλαν τά γε εἰς κάλλος, ὅτι μηδ' ἂν ἔχοι συνηγορίαν ἐπὶ κάλλει τὸ εὐτελές· οὐκοῦν ἐπεκρίθη ἐπὶ συμβόλοις βίῳ θείῳ πρέπουσιν.

90 Ἐπιπρέπει γὰρ τὸ τῶν ἀμφίων μέλαν τοῖς | μοναχοῖς εἰς τὸ δι' αὐτοῦ ὅσα καί τινος νυκτὸς ἐκφαίνεσθαι τοὺς τῆς ἀρετῆς ἀστέρας ἐν αὐτοῖς προλάμποντας. ὡς γὰρ ἐν νυκτὶ παρρησιάζονται ἀστέρες εἰς φαῦσιν, οὕτω καὶ ἐν τοῖς ἱερῶς μελαμφόροις ὀφείλεται παμφαίνειν ἡ πρὸς ἀλήθειαν φωτοειδὴς ἀρετή. καὶ ἄλλως δὲ σύμβολον τὸ τοιοῦτον μέλασμα τοῦ δεῖν εἶναι κρύπτεσθαι ἀρετῶντα τὸν ἀσκητὴν καὶ μὴ φανητιᾶν, ἵνα τῷ ὄντι καὶ μὴ πρὸς φαντασίαν ὅσιος ὢν τῷ θεῷ ἔχῃ οὕτω καὶ αὐτὸς αὐχεῖν, ὅτι ἐν ταῖς νυξὶν ἐπαίρει τὰς χεῖρας αὐτοῦ εἰς τὰ ἅγια ψάλλων αὐτὸ διὰ τὸ τῶν πράξεων ἀφανὲς καὶ ἀπανηγύριστον. ἔτι βούλεται τὸ δι' ὅλου μέλαν ἄμφιον καὶ ἄλλως οὐράνιον ταῖς ἀρεταῖς εἶναι τὸν μονάζοντα καὶ οὕτω θεῷ τῷ ὑπερουρανίῳ πελάζοντα. καὶ γάρ τοι κατὰ τοὺς ὀρθὰ φιλοσοφοῦντας κυάνεον καὶ τὸ οὐράνιον διαφαίνεται χρῶμα, οἳ καὶ αἰτιολογοῦσι, προσπίπτειν αὐτὸ τοιοῦτον ταῖς τῶν βλεπόντων ὄψεσιν ἐπ' ὠφελείᾳ διὰ τὴν κατ' αὐτὸ μεσότητα εὖ μάλα κεκραμένην τῇ τῶν ἄκρων συνελεύσει ὡς μήτε διακρίνειν τῇ ἀκράτῳ λευκότητι μήτε συγκρίνειν τῇ κατάκρας μελανίᾳ καὶ οὕτω βλάπτειν τὸ ἐν ἡμῖν ὀπτικὸν τὸ κατά γε σῶμα.

91 Ἀκούεις, ὦ μέγα μοναχέ, ὁποῖόν τινα οὐρανὸν καὶ σὲ ὁ ὀρθὸς λόγος εἶναι βούλεται; βλάπτεις τοὺς βλέποντας, οὐ μὴν δὲ ἀλλὰ καὶ σεαυτόν,

---

89,1 γαμηλίους κηροὺς: cf. *Goar* 415 lectionem z ἄξιος – αὐτός ἐστι v. pag. 39* 7 Κιμμερίους: cf. Hom. Od. 11,14–19 Allen 8 τοὺς – θανάτου: cf. e. g. Lc 1,79 τοῖς ἐν σκότει καὶ σκιᾷ θανάτου καθημένοις **90**,8 ἐν – ἅγια: cf. Ps 133,2 ἐν ταῖς νυξὶν ἐπάρατε τὰς χεῖρας ὑμῶν εἰς τὰ ἅγια **91**,2 βλάπτεις – βλάπτοντας: cf. Mt 5,43 μισήσεις τὸν ἐχθρόν σου

89,2–3 ἐστενοχωρουμένους VW 3 τυφλώττοντας B corr. ex τυφλώττοντες **90**,9 ἔτι B : ὅτι W : ὅτε V **91**,2 βλέποντας VW : βλάπτοντας B καὶ BV : om. W

89 Das ist, wie gesagt, die philosophische Lehre, die die Mönche der Großen Ordnung in der Großen Stadt von den Wachskerzen als Hochzeitsfackeln haben. Auf solche Weise erleuchten sie die, die weder in ihrer Sehkraft beeinträchtigt noch gänzlich erblindet sind, so erziehen sie diejenigen, die vom Dunkel, von der Unterwelt, der Finsternis – so und ähnlich wird das Leben hienieden genannt – zum Licht des Mönchslebens voranschreiten, als wäre es von der Erde zum wolkenlosen Äther; von ihm sollen alle, die sich ihm nicht zuwenden, wissen, daß sie sich unaufhörlich in lichtlosem Dunkel aufhalten, und das nicht nach Art der Kimmerier, denen doch, wie man sagt, zuweilen die Sonne scheint, sondern wie die, die „im Schatten des Todes sitzen“, der noch über das Dunkel der Hölle hinausgeht.

Dieselben Bewohner der Großen Stadt, diese Großen des geistlichen Lebens, legen auch das mönchische Schwarz ihrer eigenen Kleider und sonstigen liturgischen Gewänder vielfältig allegorisch aus und lassen auf dieses Dunkel eine erleuchtete Lehre strahlen. Sie glauben nämlich – und das ist, Gott behüte, kein Irrglaube –, daß von den Vätern Schwarz für ihre Tracht nicht gewählt worden ist, weil es als Farbe herausragt, jedenfalls nicht durch Schönheit; denn zur Schönheit würde der billige Stoff nicht passen. Also ist sie gewählt worden, weil sie sich zu Sinnbildern für göttliches Leben eignet.

90 Das Schwarz der Kleider steht den Mönchen wohl an, damit mit seiner Hilfe wie aus der Nacht die leuchtenden Sterne ihrer Tugend aus ihnen hervorstrahlen. Denn genau wie Sterne nachts ihr Leuchten frei entfalten, so muß auch an den heilig Schwarzgekleideten die wahrhaft lichthafte Gestalt der Tugend erstrahlen. In anderer Beziehung ist dieses Schwarz ein Sinnbild davon, daß der wahre Asket notwendig verborgen ist und sich nicht zur Schau stellt, damit er, der in Wahrheit und nicht zum Scheine Gott geweiht ist, auf diese Weise sich rühmen kann, auch er, daß er „in der Nacht seine Hände zum Heiligtum erhebt“, was er auch durch die Unauffälligkeit und Schlichtheit seiner Handlungen verkündet. Ferner bedeutet das durch und durch schwarze Gewand, daß überhaupt durch seine Tugenden ein himmlischer Mensch sein soll, wer als Mönch lebt und sich so Gott, dem Überhimmlischen, naht; nach ihnen, den wahrhaften Philosophen, läßt nämlich auch die Farbe des Himmels Schwarzblau durchscheinen; sie führen das auf den Zweck zurück, daß diese mittlere Färbung durch Zusammenkommen der Extreme wohltuend auf das Auge falle, so daß weder das ungemischte Weiß nur die Unterschiede noch das völlige Schwarz nur die Gemeinsamkeiten hervortreten lasse, was unserer Sehkraft, jedenfalls der körperlichen, schadete.

91 Hörst du, mein großer Mönch, was für einen Himmel das richtige Verständnis auch aus dir macht? Du schadest denen, die dich ansehen, aber du scha-

ὁπηνίκα ἐντρανίσεις τοῖς κατὰ σέ, εἴτε πρὸς ἄκρον μεμελάνωσαι εἴτε προλάμπεις ἄκρατα· χρὴ γὰρ διατεθεῖσθαι τὰ ἐν σοὶ μέσως καὶ οὕτως ἐναρέτως, εἴγε μεσότης ἀρετὴ πᾶσα. κατακίρνα τοίνυν σεαυτὸν θεαρέστως καὶ μελαινόμενος, ἐφ' ὅσον χρεών, καὶ αὖ πάλιν διαλευκαινόμενος· τὸ μὲν ποίει κρύπτων τὴν ἐν σοὶ ἀρετὴν καὶ σκιὰν ἐκτείνων σωτήριον (οὐ μὴν θανάτου) καὶ ἐμβαθύνων θειοτάτοις νοήμασι καὶ νυκτὶ ἐοικὼς τὰ ὑπώπια, ὅτε δυσκολαίνων ἀγριαίνεις κατὰ κακίας, καὶ κρυπτόμενος δὲ τὸν δαίμονα καὶ οὕτω λανθάνειν αὐτὸν πειρώμενος καὶ μὴν καὶ ἀναπαυόμενος τοῦ περὶ τὰ κενὰ μοχθεῖν· ἀπονεύει γάρ τοι καὶ εἰς αὐτὸ συμβολικῶς τὸ τοῦ μοναχικοῦ σχήματος νύκτερον, ὃ καὶ ἡ πρὸς αἴσθησιν ἀναπαύσιμος νὺξ κεκλήρωται.

92 Τοιαύτης οὔσης ἐν σοὶ μελάνσεως ᾀδέτω ἡ κατὰ σὲ διαρτία τὸ μέλαινα εἶναι καὶ καλή· ἄλλως γὰρ οὐ καλὸν τὸ μέλαν ἁπλῶς, εἴγε καὶ νεκρώσεώς ἐστι σύμβολον ἐν καχεξίαις σωματικαῖς. πῇ μέντοι καὶ αὐτὸ καλὸν εἶναι φαίνεται, εἴ που ἔχει τι ἐπικόσμημα· σεμνύνονται γοῦν καὶ ἐν ἐρίοις μελαναυγέσι τὰ κοραξὰ οὐχ' ἁπλῶς, ἀλλὰ παραθέσει τῇ πρὸς ἑτεροῖα μέλανα. καὶ οὕτω μὲν καὶ ἐς τοσοῦτον γίνου τοῦ μέλανος· διαλευκαίνου δὲ λάμπων ἀρεταῖς καὶ | ἀληθείας ἀποδισκεύων φῶς καὶ τὸ τῆς ὑποκρίσεως βαθὺ νέφος ῥηγνὺς καὶ οὕτω λαμπρὸς ἐκεῖθεν ἐκκύπτων καὶ αἰθριάζων τοῖς βλέπουσι καί (τὸ πᾶν εἰπεῖν) ἐγγίζων τῷ φωτὶ τῷ ἀληθινῷ, οὗπερ ὁ πέλας γενόμενος οὐκ ἔσθ' ὅπως ἐν σκότῳ μένει οὐδὲ σκοτοφορεῖ, κἂν ὁ πάντων εἴη μελάντατος.

93 Ἔτι διανοοῦ καί, ὅτι τὸ προφαινόμενον ἐν σοὶ μέλαν καὶ ὡς εἰς θανάτου σύμβολόν σοι προκέκριται ὥστε νεκροῦσθαι μὲν ἐμφαίνεις τῷ σώματι, τῷ δὲ πνεύματι καὶ ζῆν καὶ ὑπεραναβαίνειν τὴν γῆν καὶ κατ' αὐτὴν πάντα, ὅσα πολλοῦ τιμᾶται τοῖς πεδινοῖς. πένθιμος γὰρ βίος ὁ κατὰ σέ, ὡς οὐκ ἂν ἔχοις ἀντειπεῖν, καὶ διὰ τοῦτο χαραῖς ἁπάσαις καὶ ἡδοναῖς, ὅσαι κατὰ βίον, καὶ διαχύσεσιν ἀμιγὴς ἀπήνθησας, ὅτε τὴν κόμην πνευματικῶς ἀπεθρίξω, εἴγε καὶ ἀνθεῖν λέγεται κεφαλὴ ἐν τῷ κομᾶν· ἐνθυμοῦ τοίνυν, ὅτι τε καρποῦ καιρίου δόσιν ὑπέσχου μετὰ τὴν ἄνθην, οὗ

---

5 μεσότης ἀρετὴ: cf. e. g. Arist. EN 1106b27–28 Bywater μεσότης τις ἄρα ἐστὶν ἡ ἀρετὴ et Arist. Pol. 1295a37 Aubonnet μεσότητα δὲ τὴν ἀρετὴν et Arist. EE 1222a11 Walzer/Mingay τὴν ἠθικὴν ἀρετὴν καθ' {αὑτοῦ} ἕκαστον μεσότητα εἶναι   7–8 σκιὰν – θανάτου: cf. Ps 56,1 ἐν τῇ σκιᾷ τῶν πτερύγων ἐλπιῶ (vel Ca 2,3 aut Ez 17,23) et e. g. Lc 1,79 τοῖς ἐν σκότει καὶ σκιᾷ θανάτου καθημένοις   8–9 νυκτὶ – ὑπώπια: cf. Hom. Il. 12,463 Monro/Allen νυκτὶ θοῇ ἀτάλαντος ὑπώπια   **92**,2 μέλαινα – καλή: cf. Ca 1,5 μέλαινά εἰμι καὶ καλή   9–10 φωτὶ – μένει: cf. Io 1,9 Ἦν τὸ φῶς τὸ ἀληθινόν et Io 12,46 ἐγὼ φῶς εἰς τὸν κόσμον ἐλήλυθα, ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ ἐν τῇ σκοτίᾳ μὴ μείνῃ   **93**,8 καρποῦ – δόσιν: cf. Mt 21,41 τὸν ἀμπελῶνα ἐκδώσεται ἄλλοις γεωργοῖς, οἵτινες ἀποδώσουσιν αὐτῷ καρποὺς ἐν τοῖς καιροῖς αὐτῶν

7–8 καὶ – θανάτου om. V   10 μὴν καὶ om. V   11 κενὰ B W p. c. (W corr. in scrib.) : κοινὰ V W a. c.   **92**,1 post οὔσης add. τῆς VW   εἶναι B p. c.   8 ἐκεῖθεν B corr. ex ἐκῆθεν   **93**,3 post καὶ[3] add. τὰ VW   4 πεδινοῖς Tafel : πεδηνοῖς BV non leg. W   6 ἀπήνθησαν V

dest auch dir selbst, wenn du deinesgleichen ansiehst, sei es, daß du in tiefschwarzer oder unvermischt weißer Kleidung auftrittst. Alles an dir soll die Mitte halten und dadurch der Tugend entsprechen, wenn doch jegliche Tugend die Mitte zwischen zwei Extremen ist. Stelle also an dir eine Mischung her, wie sie Gott gefällt: Erscheine schwarz, soweit es erforderlich ist, und laß wiederum Weiß aufscheinen; das eine tu, indem du deine Tugend verbirgst und einen Schatten des Heils (nicht den des Todes!) um dich verbreitest; indem du dich in die göttlichsten Gedanken vertiefst und im Gesichtsausdruck wie die Nacht erscheinst, wenn du mit wilder Wut gegen das Schlechte kämpfst; indem du dich vor dem Bösen Geist verbirgst und ihm seiner Aufmerksamkeit zu entgehen suchst; indem du aufhörst, dich um das Nichtige abzumühen; denn auch den Verzicht darauf drückt symbolisch das Nächtliche des Mönchsgewandes aus, das auch der Nacht zueigen ist, die die Wahrnehmung zur Ruhe bringt.

92 Da die Bedeutung der Schwärze bei dir von dieser Art ist, so soll deine Gestalt singen, daß sie „schwarz und schön" ist. Sonst ist die Schwärze nichts schlechthin Schönes, zumal es bei körperlichen Leiden ein Sinnbild des Sterbens ist. In gewisser Weise erscheint jedoch auch das Schwarz als schön, wenn ein Schmuck dazukommt; so werden unter schwarzen Böcken die schlechthin rabenschwarzen nicht hochgeschätzt, sondern nur, wenn diese Farbe zu anderen Färbungen von Schwarz hinzukommt. In dieser Weise und in diesem Umfang gehöre auch du der schwarzen Farbe an; laß aber auch Weiß durchscheinen: Strahle von Tugenden, erwirb einen Nimbus vom Licht der Wahrheit, zerreiß das tiefe Gewölk der Heuchelei und tauche so aus ihm glänzend hervor; leuchte denen, die dich erblicken, komme, um alles zu sagen, dem wahrhaftigen Lichte nahe; denn wer diesem benachbart ist, der kann unmöglich im Dunkel bleiben oder das Dunkel an sich tragen, selbst wenn er von allen der Schwärzeste wäre.

93 Denke ferner daran, daß das Schwarz, das an dir erscheint, dir auch als Sinnbild des Todes bestimmt ist, so daß du zu erkennen gibst, daß du dem Leib nach stirbst, nach dem Geiste aber lebst und über die Erde hinwegschreitest und über alles, was ihr angehört und von den Niedrigen hoch geachtet wird. Der Trauer geweiht ist das Leben, dem du angehörst, dem kannst du nicht widersprechen; deshalb bist du allen seinen Freuden, Vergnügungen (soweit sie dem Leben zugehören) und Zerstreuungen fremd geworden und für sie, als du dein Haar geistlich ablegtest, verblüht – man spricht ja auch beim Kopf bei reichem Haarwuchs vom Blühen. Bedenke also, daß du gelobtest, zur rechten Zeit eine Frucht

πρόδρομος ἦν ἐκείνη, καὶ ὡς οὐκ ἔστι σοι ἐξανθεῖν κοσμικώτερον μετὰ τὴν θείαν κουράν. καὶ τούτου αἴνιγμα καὶ ἡ τῶν ἀνθηρῶν ἀμφιασμάτων ἀπόθεσις καὶ ὅσοις ἄλλοις φλεγμαίνει τρυφῶν βίος συνεκβαλλομένων τοῖς βαθυτέροις βιωτικοῖς καὶ τῶν ἐξεπιπολῆς.

94 Μὴ γὰρ οἴου μηδὲ ἀναβαινέτω λογισμὸς εἰς τὴν καρδίαν σου εἶναί τι ὅλως ἢ μοναχοῦ ἀγαθοῦ γνώρισμα ἢ λαϊκοῦ εὐχρήστου παρὰ σοὶ ἐκ μόνου τοῦ μελαμφορεῖν, ὅτι μὴ μόνον τὸ κατάγειν τὸ μέγα σχῆμα τῷ κατ' ἀρετὴν σχηματισμῷ εἰς μεγάλην ὑπόκρισιν εἴτ' οὖν τὸ καλὸν πρόσωπον εἰς προσωπεῖον ὑποκριτικὸν καὶ φενακίζειν τῷ προφαινομένῳ τοὺς ἁπλουστέρους καὶ μήπω πεπειραμένους τῆς σῆς διαθέσεως· ὃ καὶ λῃστής ποτε καὶ κλέπτης μιμησάμενος ὑποκρίναιτο ἂν τὸν καλόγερων ἐπὶ ἐξαπάτῃ καὶ μᾶλλον, ὅτε τὰς τρίχας ἐκεῖνος ἀπάγει τῆς κεφαλῆς, ἐν χρῷ ψιλωθεὶς ὡς ἂν μήτε τὸν ἐκεῖθεν ἑλκυσμὸν πάσχοι καὶ ἐν εὐσχήμονι θέᾳ μονάζοντος ῥᾳδιουργῇ λανθάνων καὶ οὕτω μὴ κωλυόμενος ἐν ἡμέρᾳ κακοπραγεῖν (νύκτωρ γὰρ ἔχουσιν οἱ τοιοῦτοι ἀποκρυβῆς πρόβλημα τὸ βαθὺ τῆς νυκτός)· εἰς ἅπερ ἀφομοιοῦται καὶ ὁ προβεβλημένος μὲν τὸ θεῖον μέλαν τοῦ σχήματος, κλέπτων δὲ τοὺς πολλοὺς δι' αὐτοῦ καὶ τῇ φενάκῃ ἀπάγων εἰς ὄλεθρον, ἴσως μὲν καὶ σωματικόν, μάλιστα δὲ τὸν κατὰ ψυχήν, ἣν λῃστεύει τὸ καθ' ὑπόκρισιν βάθιστον σκότος τὸ μὴ Χριστιανικόν, ἀλλὰ δαιμόνιον, ὃ φευκτέον τὸν ἀληθῶς τοῦ θεοῦ ἄνθρωπον.

95 Εἰ γὰρ καί τι νυκτὸς ὁμοίωμα ἡ μοναχικὴ μελανία καθυπογράφει, ἀλλὰ καὶ φῶς ἔχειν ἀπαιτεῖται πρὸς μίμησιν τῆς κατὰ κόσμον αἰθριαζούσης | νυκτός (μάλιστα μὲν οὖν ὑπὲρ μίμησιν), ἵνα τις ἔχῃ λέγειν καὶ ἐπὶ τοιούτου μελανείμονος, οὗπερ ἡ κατὰ πνεῦμα νὺξ ἡμεροφαὴς θείῳ κράματι, τό· ἡμέρα τῇ ἡμέρᾳ ἐρεύγεται ῥῆμα, ὅπερ ἁρμόσοι ἂν ἅπασιν, ἐν οἷς ὁ ἱερὸς βίος λόγῳ συμφωνίας ἐμμελῶς ἔχει ἐς διηνεκές, ἵνα ἡμέρα ἑκάστη τῇ ἐφεξῆς ἡμέρᾳ ἐρεύγηται ῥῆμα (θεωρητικῶς, καθὰ ζῴῳ λογικῷ πρέπει καὶ νοερῶς λαλητῷ, εἴποι ἂν ὁ Ἰώβ), ἀκολούθως δὲ καὶ νὺξ νυκτὶ ἀναγγέλλῃ γνῶσιν, ἣν τῷ σχολαστικῷ ἀνδρὶ οὐ θεωρία μόνον, ἀλλὰ καὶ πρᾶξις περιποιεῖται σχολάζοντι καὶ οὕτω γινώσκοντι τὸν θεόν.

96 Τῇ δέ, ὡς ἐρρέθη, κεκραμένῃ νυκτὶ ἐπιφωνοῖτο ἂν προσφυῶς καὶ τό· ὡς τὸ σκότος αὐτῆς, οὕτω καὶ τὸ φῶς αὐτῆς, τουτέστιν, ὡς τὸ βαθὺ καὶ μυστικῶς κρύφιον, οὕτω καὶ τὸ νοερῶς διάλευκον, ἵνα μὴ νὺξ ἀφεγγὴς εἴη καὶ οὕτως ἀποπλανῶσα τῆς ὀρθῆς τοὺς μὴ εὐμαθῶς αὐτῆς ἔχοντας.

94,1 μηδὲ ἀναβαινέτω – καρδίαν σου: cf. 1Cor 2,9 ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη 16 τὸν – ἄνθρωπον: cf. e. g. 1Rg 2,27 (v. ad 15,8) **95**,5 ἡμέρα – ῥῆμα: Ps 18,3 ἡμέρα τῇ ἡμέρᾳ ἐρεύγεται ῥῆμα 7–8 ζῴῳ – Ἰώβ: cf. Iob 38,14 ἦ σὺ λαβὼν γῆν πηλὸν ἔπλασας ζῷον καὶ λαλητὸν αὐτοῦ ἔθου ἐπὶ γῆς 8–9 καὶ νὺξ – γνῶσιν: cf. Ps 18,3 καὶ νὺξ νυκτὶ ἀναγγέλλει γνῶσιν 10 σχολάζοντι – θεόν: cf. Ps 45,11 σχολάσετε καὶ γνῶτε ὅτι ἐγώ εἰμι ὁ θεός **96**,2 ὡς – αὐτῆς: Ps 138,12 ὡς τὸ σκότος αὐτῆς, οὕτως καὶ τὸ φῶς αὐτῆς

94,7 καλόγηρων B **95**,3 post ἐπὶ add. τοῦ VW 5 ἐρεύγεται – ἡμέρᾳ VW (τῇ ἐφεξῆς ἡμέρᾳ teste Tafel, carta nunc insuper glut. W) : om. B

zu bringen, nach der Blüte, die deren Vorläuferin war, und daß du nach der heiligen Tonsur nicht noch weltlichere Blüten treiben darfst. Ein Sinnbild davon ist auch das Ablegen blütenhafter Kleider und anderer Accessoirs, die zum luxuriösen Leben in seiner Blüte gehören; denn was zum weltlichen Leben gehört, muß weggeworfen werden, ob es in der Tiefe liegt oder an der Oberfläche.

94 Stelle dir nämlich ja nicht vor und laß den Gedanken „nicht in deinem Herzen aufsteigen“, es sei bei dir das Kennzeichen wahrzunehmen – sei es das eines guten Mönches oder eines rechtschaffenen Laien – allein aus der Tatsache, daß du schwarze Kleidung trägst, außer dafür, daß du das Gewand der Großen Ordnung durch den Anschein der Tugend zu einer großen Heuchelei herabwürdigst oder das schöne Antlitz zu einer heuchlerischen Maske und durch die Erscheinung einfachere Menschen betrügst, die mit deinem wahren Wesen noch keine Erfahrung gemacht haben. So kann auch ein Räuber oder Dieb einmal den Mönch in betrügerischer Absicht nachmachen und schauspielern, besonders wenn er alle Haare vom Kopf wegnimmt und sich bis auf die Haut schert. Auf diese Weise hat er nicht zu fürchten, daß man ihn an den Haaren fortschleppt, und hat es in der schönen Gestalt des Mönchs leicht, unbemerkt zu bleiben, und seine Verbrechen selbst am Tage ohne alle Behinderung begehen (denn nachts dient Leuten dieser Art als Schutzmantel zur Verborgenheit das tiefe Dunkel der Nacht). Genau wie sie macht es auch der, der das göttliche Schwarz des Mönchsgewandes anlegt, mit ihm die Menge täuscht und sie durch diese Verkleidung ins Verderben stürzt, vielleicht auch in das leibliche, vor allem aber in das der Seele: Diese raubt das tiefe Dunkel der Heuchelei aus – ein gar nicht christliches, sondern teuflisches Dunkel, das jeder wahre Mensch Gottes zu fliehen hat.

95 Wenn nämlich die Schwärze der Mönchstracht eine Ähnlichkeit mit der Nacht andeutet, so muß sie aber auch Licht enthalten, um die strahlende Nacht in der Welt nachzuahmen (ja, sie muß über bloße Nachahmung hinausgehen), damit sich auch über einen solchen Mann des schwarzen Gewandes, dessen geistliche Nacht durch die Mischung mit dem göttlichen Licht leuchtend wie der Tag ist, der Vers anwenden läßt: „Ein Tag soll dem anderen das Wort verkünden“ – was wohl für alle paßt, bei denen das heilige Leben durch Einklang dauerhaft seine Harmonie gefunden hat, so daß jeder einzelne Tag dem folgenden Tag das Wort verkündet (in der Weise der Kontemplation, wie es einem vernunftbegabten Wesen ziemt, das zum verständigen Reden geschaffen ist, wie Hiob sagen würde), so daß aber auch, wie sich im Vers anschließt, „eine Nacht der anderen ihre Erkenntnis weitergibt“, die dem Gelehrten nicht nur sein kontemplatives, sondern auch das aktive Leben verschafft, wenn er „lernt und“ auf diese Weise „Gott erkennt“.

96 Über das, wie gesagt, gemischte Dunkel der Nacht kann man mit Recht auch den Vers sprechen: „Wie ihr Dunkel, so auch ihr Licht“; das heißt: wie das tief und mystisch Verborgene, so auch das geistig Leuchtende, damit die Nacht nicht ganz ohne Licht ist und auf diese Weise Leute, die sich in ihr nicht zurechtfinden, von der rechten Straße abirren läßt. Daß doch auch die Nacht des

εἴθε δὲ εἴη καὶ στύλῳ πυρὸς τὴν μοναχικὴν φωτίζεσθαι νύκτα ὡς περισῴζειν τοὺς ἀπὸ Αἰγύπτου τῆς νοουμένης εἰς τὴν τῆς ἐπαγγελίας ἐπαναστρέψοντας γῆν. λόγῳ δὲ ὁμοίῳ καὶ νέφος ὑποδύεσθαι λογιζόμενος ὁ τῷ ὄντι μεγαλοσχήμων, ὡς ἐπὶ ἀφανείᾳ καὶ κρύψει τῇ κατὰ κόσμον, οὐχ᾿ ἁπλῶς ἔσται νέφος αἰγιδῶδες καὶ οὕτω φθοροποιόν, ἀλλὰ νεφέλη φαιδρὰ κατὰ τὸ γραφόμενον, ἐν ᾗ κρυπτόμενος ὁ κατ᾿ ἀρετὴν ἥλιος οὐκ ἐξαφανίζεται, ἀλλ᾿ ὡς οἷον οἰκουρήσας ἐκεῖ, ἐν καιρῷ λαμπρὸς προκύπτει, ὁποῖα ἔνδοξος νυμφίος ἐκ παστοῦ αὐτοῦ, καὶ δι᾿ ἧς ὄμβρος ῥήγνυται ζωογονεῖν δυνάμενος, ἵνα οὕτω καὶ τίμιος καὶ δυνατὸς ἀποτελούμενος ὁ τοιοῦτος μοναχὸς ἔχοι μιμεῖσθαι τὸν ἐπὶ νεφέλης ἐλευσόμενον τεραστίως μετὰ δυνάμεως καὶ δόξης πολλῆς.

97 Τοιούτῳ νέφει, καιριώτερον δὲ νεφέλῃ φάναι, καὶ ἡ πάναγνος παρθένος ἀπείκασται, λόγῳ μὲν ἄλλως ὑψηλοτάτῳ, ῥυθμίζοντι δὲ τὸν ὄντως μοναχὸν εἰς ὁμοιότητα θεῷ ἀρέσκουσαν. οὕτως (καὶ εἰσέτι βέλτιον) οἱ τῆς τοῦ μεγάλου Κωνσταντίνου τρόφιμοι μεγαλοσχήμονες καὶ ἐπὶ τοιούτοις λόγοις καὶ ἔτι πλείοσι καὶ κρείττοσι τῇ κατὰ μελανίαν χρώσει καλλύνονται καὶ παράσημον αὐτὸ πνευματικὸν περίκεινται καὶ οὕτω σκότος ἱερὸν τοῦτο ἀποκρυφὴν ἑαυτοῖς τίθενται· ὑφ᾿ ὧν τάχα ἂν ὀνειδιζόμενος, ὦ ἐν ἡμῖν μεγαλεῖε μοναχὲ καί, ὡς αὐτὸς χαίρεις ὀνομάζων σεαυτόν, μέγα πρόσωπον, ἀκούσοις ἂν εἰς πλείω καὶ σαφεστέραν μάθησιν, ὅτι νεφέλη μὲν ἐξάπαντος εἰκονικῶς ἔσῃ περιβεβλημένη σκότος ἀέριον, ἐὰν δὲ μὴ φαιδρὰ καὶ φῶς κρύπτουσα καὶ ἐκτινάσσουσα εἰς λάμψιν, τέως γοῦν ὕδωρ ὠδίνουσα, δι᾿ οὗ πιαίνεται γῆ (οὐ μόνον ἡ αἰσθητή, ἀλλὰ καὶ ἡ νοουμένη κατ᾿ ἄνθρωπον), ὡς ἂν παρακολουθῇ καὶ σοὶ θεωρία σκοτεινοῦ ὕδατος | ἐν νεφέλαις ἀέρων. ἔσται γὰρ καὶ σοὶ καταβρέξαι ὑετῷ τὴν γῆν κατὰ τὸν Θεσβίτην λόγῳ θεοῦ, ὃς ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ ἐν τῇ γῇ ποιῶν πάντα ὅσα ἐθέλει δίδωσι καὶ τοῖς αὐτοῦ θεραπευταῖς ποιεῖν ὅμοια.

98 Ἔτι διδάξουσί σε οἱ μεγαλοπολῖται καί, ὅτι οὐ κατὰ τὸ κρύφιον τῆς ψυχῆς καὶ βυσσοδομευτικὸν καὶ ἐνδόμυχον καὶ ὕπουλον καὶ οὕτω σκοτεινὸν καὶ ἀόρατον καὶ ἀκατανόητον ἐξομοιωθήσῃ πρὸς νεφέλην, ἀλλὰ

---

5 στύλῳ πυρὸς: cf. e. g. Ex 13,21 ἐν στύλῳ πυρός 6–7 εἰς – γῆν: cf. Gn 12,1 (v. ad 3,9) 9 νεφέλη φαιδρὰ: cf. Mt 17,5par νεφέλη φωτεινή 12 νυμφίος – αὐτοῦ: cf. Ps 18,6 καὶ αὐτὸς ὡς νυμφίος ἐκπορευόμενος ἐκ παστοῦ αὐτοῦ 14–15 τὸν – πολλῆς: Lc 21,27par καὶ τότε ὄψονται τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν νεφέλῃ μετὰ δυνάμεως καὶ δόξης πολλῆς **97**,7 ἀποκρυφὴν: cf. Iob 22,14 νέφη ἀποκρυφὴ αὐτοῦ 10 σκότος ἀέριον: cf. E. Phoen. 1534 Diggle † ἀέριον σκότον † 13–14 σκοτεινοῦ – ἀέρων: cf. Ps 17,12 σκοτεινὸν ὕδωρ ἐν νεφέλαις ἀέρων 14–15 καταβρέξαι – θεοῦ: cf. Iac 5,17 Ἠλίας … προσοχῇ προσηύξατο τοῦ μὴ βρέξαι, καὶ οὐκ ἔβρεξεν ἐπὶ τῆς γῆς ἐνιαυτοὺς τρεῖς καὶ μῆνας ἕξ (secund. 3Rg 17,1) 15–16 ὃς – ἐθέλει: cf. e. g. Ps 134,6 (v. ad 16,12)

96,13 τίμιος VW : δήμιος B **97**,4 post ἐπὶ add. τοῖς W 6 περίκεινται BV : παράκεινται W 9 ἀκούσας W 11 καὶ[2] s. lin. suppl. in scrib. B 14 ἀέρων B p. c. **98**,2 ψυχῆς W corr. ex ψυχῇ καὶ om. W

Mönchslebens durch eine Feuersäule erhellt würde, um diejenigen zu retten, die dann aus dem geistlichen Ägypten in das Land der Verheißung zurückkehren!

Aus dem gleichen Grund kann sich der Mönch der wahrhaft Großen Ordnung vorstellen, er kleide sich, um unsichtbar und verborgen zu sein vor der Welt, in eine Wolke; er wird aber keine Sturmwolke sein und daher Unheil stiften, sondern eine „strahlende Wolke", wie die Schrift sagt. In ihr verbirgt sich die Sonne der Tugend zwar, doch ohne zu verschwinden: Sie bricht vielmehr, nachdem sie dort gewissermaßen ihr Haus bewacht hat, zur rechten Zeit strahlend hervor, wie ein edler Bräutigam aus seiner Brautkammer. Aus einer solchen Wolke bricht auch ein Regen, der Leben schaffen kann, auf daß so ein solcher Mönch zur Vollendung in Ehre und Stärke gelange und den nachzuahmen vermöge, der unter Wunderzeichen kommen wird „auf einer Wolke mit Macht und großer Herrlichkeit".

97 Mit einer solchen Wolke, oder, um es angemessener auszudrücken, mit einem solchen Gewölk wird auch die allerheiligste Jungfrau bildlich verglichen; für sie gilt das im höchsten Sinne, doch sie formt auch den wahren Mönch zu solcher Ähnlichkeit mit ihr, wie sie Gott gefällt.

So (und noch schöner) prangen die Mönche der Großen Ordnung, die Zöglinge der Stadt des großen Konstantinos, in der Farbe Schwarz; in diesem Sinn, sogar in noch mehr und wichtigeren Beziehungen, legen sie es als geistliche Auszeichnung um; so machen sie ein göttliches Dunkel zu ihrer Verhüllung. Von ihnen, mein großer unter uns lebender Mönch und, wie du dich selber gerne nennst, erhabene Person, wirst du zu deiner weiteren und genaueren Belehrung vielleicht vernehmen, daß du sinnbildlich unbedingt eine Wolke sein sollst, die in ein Dunkel der Luft gekleidet ist. Wenn du nun aber keine helle Wolke bist, die in ihrem Innern Licht birgt und es zur Erleuchtung aussendet, so sollst du wenigstens eine solche sein, die mit Wasser geschwängert ist, durch das die Erde befruchtet wird (nicht nur die sichtbare, sondern auch die geistige der Menschen), damit man auch an dir das „dunkle Wasser in den Wolken der Lüfte" sehen kann. Dann gilt auch von dir, daß du die Erde mit Regen benetzt nach dem Wort des Thesbiten im Sinne Gottes, der im Himmel und auf Erden alles macht, was er will, und auch seinen Dienern die Kraft gibt, Gleiches zu tun.

98 Die Mönche der Großen Stadt werden dich weiter belehren, daß nicht das Heimliche der Seele, das Brütende, Verschlossene, Heimtückische und auf diese Art Dunkle, Unsichtbare und Unfaßbare in ihr es ist, worin du der Wolke gleich

κατὰ τὸ ἀθριάμβευτον καὶ οὕτως ἀνέκφαντον τῆς ἐν σοὶ ἀρετῆς, ὥστε σὺ μὲν φῶς αὐτόχρημα ὀφείλεις εἶναι, περὶ δὲ σὲ κρύψις τοιαύτη ἔσται μιμήσει θεοῦ, οὗ κύκλῳ *νεφέλη* καὶ *γνόφος*. οὐκοῦν οὐ σκοτεινὸς ἔσῃ ἁπλῶς, ἀλλὰ κυκλώσει σε τὸ ζοφῶδες ἐπικρύπτοντα τὸ κατ᾽ ἀρετὴν φῶς, ὃ καὶ κρυπτόμενον ὅμως ἐκδραμεῖται ἄλλως φαῖνον καὶ σοῦ μὴ θέλοντος, ὁποῖόν τι καὶ περὶ τὰ λαμπρὰ φανία γίνεται. τοιαῦτα φῶτα φιλεῖ ὁ *πατὴρ τῶν φώτων*, θεός, *ἀγαθὰ* δηλονότι *ἔργα*, ὧν ὁ ἦχος ὅσα καὶ βροντὴ τρανεστάτη μακρὰν *ἐξηχεῖται*, ὧν ἡ *ἀστραπὴ* φαίνει τῇ *οἰκουμένῃ λάμπουσα ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων*, ὧν ἡ ὀδμὴ οὐ θεείου ὄζει, ἀλλ᾽ εἰς οὐρανὸν αὐτὸν *εὐώδης* ἀναβαίνει.

99 Τοιούτῳ γοῦν λάμπε φωτί, καὶ δραμοῦνται πάντες ἐπὶ σὲ καὶ ἀνάψουσι καὶ αὐτοὶ μεταλήψει τῇ ἀπὸ σοῦ φῶτα ὅμοια. καί πως ἁμιλλώμενοι *λαμπαδικὸν ἀγῶνα* τοῦτον τελέσουσι διὰ σοῦ τῷ παντὶ σεμνότερον τοῦ ἐν τοῖς πάλαι ἱστορουμένου, ἤδη δὲ καὶ ὑπὲρ τὰ τῶν Νικομηδέων φῶτα ἐν ἀκαρεῖ πολλαχοῦ γῆς τὴν ἐν σοὶ δείξεις φωτοφάνειαν. λάμπων μέντοι σύστελλε τὸ ἄγριον πυρῶδες, δι᾽ οὗπερ αἱ φαῦλαι νεφέλαι, οἱ δεινοὶ μοναχοί, τὸ παραπίπτον καταφλέγουσιν, *ὡς ἄγρωστις ξηρὰ βρωθήσεται* κατὰ τὸν ἅγιον Ἡσαΐαν *ὑπὸ πυρός*· ἔσο δὲ ταμιεύων αὐτὸ ὕλαις ἀξίαις *καύσεως ἐπιτιμητικῆς*, ὁποίας πολλὰς ὁ ὑλαῖος ἀναφύει βίος.

100 Συνελεῖν γὰρ τὸ πᾶν ἐν βραχυτάτῳ· *νεφέλῃ φωτὸς* ὀφείλεις εἰκάζεσθαι, οὐ μὴν ἐκπυρηνιζούσῃ κεραυνούς, ὁποῖόν τι κεραυνοβόλον φαίνεται νέφος καὶ *ὁ μὴ* Δαυϊτικῶς *ἐναδολεσχῶν ἐν τοῖς τοῦ κυρίου δικαιώμασιν*, ἀλλὰ καταφλυαρῶν βλασφήμως καὶ διαβόλως, ὧν ἂν βούλοιτο, καὶ οὕτως ἀφιεὶς *χάλαζαν καὶ πυρὸς ἄνθρακας* (ψαλμικῶς εἰπεῖν), δι᾽ ὧν τὸ τοῦ πυρόεντος θυμοῦ σκιαγραφεῖται νεκροποιόν. οὕτως ἡ ἐμὴ παλαίπολις τὴν μοναχικὴν μελαμφορίαν σεμνύνει φιλενδεικτικώτερον· ἄλλως μέντοι οὐκ ἀπηκρίβωται τὸ μέλαν χρῶμα προκαθῆσθαι τῶν ἄλλων ὑπερ-

---

98,6 οὗ – γνόφος: cf. Ps 96,2 *νεφέλη καὶ γνόφος κύκλῳ αὐτοῦ* 9–10 πατὴρ – φώτων: cf. Iac 1,17 (v. ad 87,1–2) 10 ἀγαθὰ – ἔργα: cf. Mt 5,16 (citatur *Goar* 413) λαμψάτω τὸ φῶς ὑμῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ὅπως ἴδωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα 10–11 βροντὴ – ἐξηχεῖται: cf. Sir 40,13 ὡς βροντὴ μεγάλη ἐν ὑετῷ ἐξηχήσει 11 ἀστραπὴ – οἰκουμένῃ: cf. Lc 17,24par ὥσπερ γὰρ ἡ ἀστραπὴ (: add. η 𝔐) ἀστράπτουσα ἐκ τῆς ὑπὸ τὸν οὐρανὸν εἰς τὴν ὑπ᾽ οὐρανὸν λάμπει, οὕτως ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου 12 λάμπουσα – ἀνθρώπων: cf. Mt 5,16 (v. ad 98,10) 13 εὐώδης: cf. e. g. Ex 29,18 εἰς ὀσμὴν εὐωδίας **99**,3 λαμπαδικὸν ἀγῶνα: cf. Hdt. 8,98,2 Hude κατά περ Ἕλλησι ἡ λαμπαδηφορίη τὴν τῷ Ἡφαίστῳ ἐπιτελέουσι et e. g. Schol. Ar. Ran. (Tzetz.) 135a p. 739–40 Koster 7–8 ἄγρωστις – πυρός: Is 9,18 καὶ καυθήσεται ὡς πῦρ ἡ ἀνομία καὶ ὡς ἄγρωστις ξηρὰ βρωθήσεται ὑπὸ πυρός 9 καύσεως ἐπιτιμητικῆς: cf. Is 4,4 ἐν πνεύματι κρίσεως καὶ πνεύματι καύσεως **100**,1 νεφέλῃ φωτὸς: cf. Mt 17,5par (v. ad 69,9) 3 ὁ μὴ – δικαιώμασιν: cf. Ps 118,23 ὁ δὲ δοῦλος σου ἠδολέσχει ἐν τοῖς δικαιώμασίν σου 5 χάλαζαν – ἄνθρακας: cf. Ps 17,13 χάλαζα καὶ ἄνθρακες πυρός

---

12 θείου B : θεείου V (W glut.) **100**,4 post ἀλλὰ add. καὶ τὸ W teste Tafel (nunc glut.) 7 σεμνυνεῖ B 8 ὑπερφέρως W

werden sollst, sondern das Prunklose und dadurch Geheimnisreiche deiner Tugend. Daher sollst du zwar unbedingt ein Licht, um dich herum aber eine solche Verborgenheit sein, daß du Gott nachahmst, um den herum Gewölk und Finsternis ist. Also wirst du nicht schlechthin dunkel sein, sondern dich wird Finsternis umgeben, in der du das Licht deiner Tugend verbirgst; dieses wird, obgleich es verhüllt ist, dennoch hervordringen und in anderer Weise leuchten, auch ohne deinen Willen, wie das auch bei hellstrahlenden Leuchten der Fall ist. Solche Lichter liebt Gott, der Vater der Lichter, es sind ja die guten Werke; ihr Widerhall läßt sich wie der stärkste Donner weithin vernehmen; ihr Blitz „leuchtet vor den Menschen" und bestrahlt die ganze Erde; ihr Geruch ist nicht der des Schwefels, sondern steigt wohlduftend zum Himmel selbst empor.

99 Ein solches Licht ist es, mit dem du leuchten sollst. Dann werden alle Menschen zu dir laufen und ähnliche Lichter entfachen, die sie an deinem entzünden; und in ihrem Wetteifer werden sie durch dich einen Wettlauf mit Fackeln austragen, der unbedingt edler ist als derjenige, von dem die alte Geschichte erzählt. Sogar die Lichter aus Nikomedien wirst du übertreffen, wenn du dein Licht in einem Augenblick überall auf der Erde erstrahlen läßt. Wenn du aber glänzt, lösche alle wilde Feuerhitze, durch die die gefährlichen Wolken, die schlimmen Mönche, niederbrennen, was ihnen begegnet, so wie nach dem heiligen Jesaja das trockene Feldgras vom Feuer verzehrt wird; spare das Feuer auf für andere Stoffe, die es wirklich verdienen, daß sie vom Feuer der Strafe verbrannt werden, wie das Leben der Materie in großer Zahl hervorbringt.

100 Um alles ganz kurz zusammenzufassen: Du sollst einer Lichtwolke gleichen, nicht einer Gewitterwolke, die Feuerblitze entsendet, der auch jeder Mensch gleicht, der nicht, um mit David zu reden, über die Gesetze des Herrn spricht, sondern lästernd und verleumderisch daherschwätzt, worüber er will und, mit dem Psalmisten zu reden, Hagel und feurige Kohlen umherschleudert, womit im Bild die tödliche Wirkung des Zornesfeuers angedeutet wird. – Auf diese Weise ehrt die Stadt, die früher meine war, die schwarze Kleidung der Mönche aufs glanzvollste. Sonst ist nicht ausgemacht, daß die schwarze Farbe alle anderen so hervorragend übertrifft, wenn man nämlich das Gelöbnis einer apo-

φερῶς, εἰ τὸ τοῦ ἀποστολικοῦ ἤθους ἐπάγγελμα καὶ τὴν εὐαγγελικὴν ὁμοιότητα καὶ τὴν θεόθεν ἔλλαμψιν | ἀφέληταί τις τοῦ μοναχοῦ, καθ' ἣν ἐν τῇ δῆθεν σκοτίᾳ τῆς μελαμφορίας φῶς θειότερον τοῖς ὀρθὰ πολιτευομένοις ἐκφλέγεται καὶ προλάμπει ἔμπροσθεν τῶν τοιούτων ἀνθρώπων, εἰ καὶ ὁ κατὰ σῶμα κρύπτειν αὐτὸ πειρᾶται μόδιος ὡς, εἴ γε τὸ τοιοῦτον οὐράνιον φῶς, τὸ ἡλιῶδες, εἰπεῖν δὲ ἀληθῶς ὑπὲρ ἥλιον, τῆς μοναχικῆς μελανίας ἀπαγάγοι τις, ὅμοιόν τι γίνεται τηνικαῦτα, ὡς εἰ καὶ ἄνθραξ πῦρ φλόγεον στέγων, εἶτα σβεσθεὶς καὶ ἀμαυρωθεὶς εἰς μελάντερον ἠΰτε πίσσα οὐκέτι τὸ πρεσβεῖον φέρει τοῦ χρηστοῦ ἄνθρακος, ἀλλὰ μελάσματι μόνῳ ἀπομνημόνευμα ἐκείνου περισῴζει τοῖς βλέπουσιν.

101 Εἴη δὲ ἂν καὶ θεωρητικώτερον μιᾷ μὲν ταύτῃ χροιᾷ τῇ κατὰ τὸν μονάζοντα νομίζειν χαίρειν τὸν παμβασιλέα κύριον, οὗ καλὰ τὰ πάντα ποιήματα, ἐξουθενοῦν δὲ τὰ λοιπὰ χρώματα ὡς μηδὲ ἑνὸς αὐτῶν ἀφιέντος τὸν αὐτὰ περιβεβλημένον ἀξιοῦσθαι τῆς εἰς τὸν παράδεισον εἰσελεύσεως· ὃν οὐκ ἂν εἴποιμι, ἀλλ' οὐδὲ ἐνθυμηθείην, μελανδρύοις μὲν τεθηλέναι καὶ ἐβένοις καὶ ὅσοις ἄλλοις οὐ μόνον ἡ καρδία τὸ μέλαν φέρει, ἀλλὰ καὶ ἡ ὁλότης τοιούτῳ πυκάζεται χρώματι· δένδροις δὲ μὴ ἐνευθηνεῖσθαι καὶ καρποῖς, ὧν καὶ ἄνθη πάντως ἀνάλογα προβέβληνται, οἷς ἐλλάμπει φανότης λευκότητος, φίλη τοῖς τοῦ φωτὸς ἀγγέλοις. εἰ δέ τις τῶν ἐριστικωτέρων πρὸς λίαν πάνυ μέγα σέμνωμα τῆς μελαμφορίας τὸ οὐράνιον ἀντιπροφέρει κυάνεον καὶ τὸ κατὰ γῆν καὶ θάλασσαν μέλαν (μέλαινα γὰρ καὶ ἐκείνη καὶ αὕτη), εἶτα τῶν στοιχειακῶς μεγίστων ἀφέμενος τῶν σμικροτάτων γένηται, ὧν μέρος καὶ τὰ καλὰ ἔνοπτρα καὶ αἱ κατὰ τοὺς γλυκεῖς ὀφθαλμοὺς κόραι καὶ ὅσα τοιαῦτα σεμνῶς ἐκ θεοῦ τῇ μελανίᾳ κοσμοῦνται. ὁ μὲν ἀντιλέγων τοῖς ὀρθῶς οὕτω νοοῦσιν εἴη ἂν ἢ αἰσθήσεως χρῄζων ἢ κόλασιν ἐθέλων, ὁ δὲ κατατιθέμενος – ἀλλ' αὐτὸς λογίζοιτο ἂν οὐκ ἄμοιρος λογισμοῦ ἀγαθοῦ.

102 Καὶ τοίνυν οὕτω φρονῶν καὶ ἐγὼ πρὸς ὀρθότητα, εἰδὼς δὲ καὶ ὡς πρὸς τοιαῦτα μελάσματα καὶ μοναχὸς ἅπας κέχρωσται συμβολικώτερον ἐπιθυμῶ βλέπειν ἐν αὐτῷ τὰ σεμνὰ τῶν τοιούτων μελάνων σωμάτων (τοῦ οὐρανίου, τοῦ γηΐνου, τοῦ θαλαττίου, τοῦ τῆς κόρης καὶ τοῦ κατ' ἔνοπτρον), ἵνα πρὸς ὁμοιότητα τῶν ἐν τοῖς τοιούτοις ἀγαθῶν (τῶν πολλῶν, τῶν πολυειδῶν, τῶν ζωογόνων, τῶν συστατικῶν καὶ κόσμου παντὸς καὶ ζωῆς τῆς καθ' ἕκαστον, τῶν εἰς εὐπρέπειαν, τῶν εἰς ἐπιποίησιν

---

12 προλάμπει – ἀνθρώπων: cf. Mt 5,16 (v. ad 98,10) 13 ὁ – μόδιος: cf. Mt 5,15par οὐδὲ καίουσιν λύχνον καὶ τιθέασιν αὐτὸν ὑπὸ τὸν μόδιον 16 μελάντερον – πίσσα: Hom. Il. 4,277 Monro/Allen μελάντερον ἠΰτε πίσσα (sc. νέφος, vs. 275; cf. *CPG* I p. 432 [App. III 84]) **101**,2 παμβασιλέα κύριον: cf. 1Tm 6,15 ὁ βασιλεὺς τῶν βασιλευόντων καὶ κύριος τῶν κυριευόντων: et Sir 50,15 ὑψίστῳ παμβασιλεῖ 2–3 καλὰ – ποιήματα: cf. 1Ti 4,4 πᾶν κτίσμα θεοῦ καλόν (secund. Gn 1,31 Καὶ εἶδεν ὁ θεὸς τὰ πάντα, ὅσα ἐποίησεν, καὶ ἰδοὺ καλὰ λίαν)

---

16 καὶ ἀμαυρωθεὶς BV : om. W **101**,1 δὲ ἂν καὶ BV : ἂν W 2 παμβασιλέα BW : βασιλέα V 3 μηδὲ BV : μὴ W 9 τοῖς B corr. ex τῆς

stolischen Gesinnung, die Übereinstimmung mit dem Evangelium und die göttliche Erleuchtung vom Mönch abzieht; durch sie entzündet sich bei allen, die das rechte Leben führen, im Dunkel der schwarzen Bekleidung ein göttliches Licht und leuchtet vor solchen Menschen, selbst wenn der Scheffel des Leibes es unter sich zu verbergen sucht. Nimmt man daher dem mönchischen Dunkel dieses himmlische, sonnenhafte, in Wahrheit die Sonne übertreffende Licht, dann geschieht nichts anderes, als wenn man die Kohle, die das lodernde Feuer in sich birgt, auslöscht: Sie wird „noch schwärzer als Pech“, verliert die Würde der rechten Kohle und bewahrt für alle, die das sehen, nur noch durch die Schwärze eine Erinnerung an sie.

101 Denkbar ist sogar die noch spekulativere Ansicht, daß diese Farbe, die der Mönch an sich trägt, die einzige sei, an der der Allherrscher Gott – dessen Geschöpfe doch alle schön sind – seine Freude habe, die andern aber für nichts achte, da keine den, der sich einzig in eine von ihnen hüllt, zum Eintritt in das Paradies würdig mache. Doch vom Paradies würde ich nicht behaupten, ja nicht einmal erwägen, daß es zwar mit Schwarzeichen, Ebenbäumen und anderen Gewächse prangen sollte, bei denen nicht nur das Herz die Schwärze an sich trägt, sondern die ganze Pflanze sich in diese Farbe hüllt; daß es jedoch nicht reich sei an solchen Bäumen und Früchten ganz in der entsprechenden Farbe, in der sie auch ihre Blüten hervorbringen, an denen nämlich das Leuchten der weißen Farbe erstrahlt, an dem die Engel des Lichts ihre Freude haben. – Wer noch mehr auf Feinheiten bedacht ist, könnte, um die äußerst hohe Würde der schwarzen Bekleidung mehr hervorzuheben, auch das Schwarzblau des Himmels sowie die schwarze Farbe der Erde und des Meeres – denn schwarz ist eines wie das andere – ihr gegenüberstellen; er könnte dann von den größten Dingen im Bereich der Elemente auf das Kleinste übergehen, zu denen die schönen Spiegel gehören, die Pupillen der süßen Augen und alle anderen Dinge, die Gott mit dem Schmuck der schwarzen Farbe geehrt hat. Wer denen widerspricht, die darüber die richtige Ansicht haben, der hat eine mangelhafte Wahrnehmung oder ist auf Bestrafung aus; wer zustimmt – nun, der steht wohl nicht außerhalb des Kreises, dem man guten Verstand zusprechen muß.

102 Und da auch ich mit dieser Ansicht das Richtige vertrete und außerdem weiß, daß jeder Mönch gegenüber diesen Arten von Schwarz seine Farbe in eher symbolischem Sinn erhalten hat, sehne ich mich danach, das Edle dieser schwarzen Körper (des Himmels, der Erde, des Meeres, der Pupille, des Spiegels) auch an ihm wahrzunehmen. Der wahre Mönch der Großen Ordnung zeigt dann auch selbst ihre Vorzüge: Sie sind zahlreich, vielgestaltig, bringen Lebendes hervor und geben damit der gesamten Welt und dem einzelnen Leben seinen Halt, tragen bei zur schönen Erscheinung und zur Vermehrung der lobenswerten Schön-

κάλλους ἐπαινετοῦ, τῶν εἰς λοιπὰς ἐνεργείας, δι᾽ ὧν καὶ φύσις ἀποσεμνύνεται καὶ ἡ ταύτην ἐκμιμουμένη τέχνη συνδιατιθέμενος ἐκφαίνεται) καὶ ὁ ἀληθὴς μεγαλομόναχος καὶ | θεωροῖτο καὶ αὐτὸς οὐρανὸς μὲν κατὰ τὰ μυρία ἐν αὐτῷ καὶ δι᾽ αὐτοῦ καλά, δι᾽ ὧν οὐράνιος γένοιτ᾽ ἂν ζήλῳ θείῳ, γῆ δὲ οὐ τὸ ἀόρατον καὶ ἀκατασκεύαστον, ἀλλὰ κατὰ τὸ ἐναρέτως κάρπιμον καὶ θείᾳ δρόσῳ πάμφορον· θάλασσα δὲ κατὰ τὸ ἐξ αὐτοῦ πολυωφελὲς ἐν ἀνθρώποις καὶ παντὸς ἐνδέοντος ἀναπληρωτικόν (οὗ μέρος καὶ τὸ τρέφειν ζῷα, καὶ μεγάλα ἐν ἡμῖν διὰ τὸ ἐν αὐτοῖς μεγαλόνουν καὶ μικρὰ διὰ τὴν κατὰ νοῦν ἀφέλειαν)· ὀφθαλμὸς δὲ τῷ κατὰ θεοπτίαν διορατικῷ καὶ ἔνοπτρον τῷ δεκτικῷ τῶν θείων ἐμφάσεων ὡς, εἴγε μὴ τοιοῦτος ὁ μεγαλοσχήμων ἐκφαίνεται, ἀλλὰ μόνον μελαμφορῶν, βρενθύεται τῇ τοιαύτῃ στολῇ.

103 Ἔμοιγ᾽ οὖν μὴ ἀποκληρωθείη τὸ κατ᾽ ἐμὲ ἱερὸν μέλαν ἄμφιον εἰς τοιοῦτόν τι, οὐχ᾽ ἵνα μὴ πρὸς χάος ἀπεικάζηται καὶ πρὸς ἔρεβος ἢ καὶ πρὸς ἑτεροῖον ᾅδου φόρημα, οὗπερ οὐδέν τι μελάντερον (παίζειν γάρ ἐστι τὸ οὕτω παραβάλλεσθαι), ἀλλ᾽ ἵνα μὴ τὸ σκότος ἐκεῖ λάχω τὸ ἐξώτερον. καὶ αὐτὸς δὲ ὁ πεφρασμένος μοναχὸς δεδιέτω μή ποτε κατακρώξωσιν αὐτοῦ ψόγοι πολλὰ παράγοντες μελαινόμενα μὲν εἰς ὅμοιον, ἀγαθὸν δὲ οὐδὲν ἐπισυρόμενα πρέπον τῷ μεγαλοσχήμονι.

104 Ἵνα γὰρ ἀποκεῖσθαι ἀφέμενος, ὅσα περὶ χρωμάτων ἐφιλοσόφησαν τῶν παρά γε τὸ μέλαν οἱ καὶ τὰ τοιαῦτα σοφοί, τῶν προχείρων γένωμαι· πρῶτα μὲν τὸ λευκὸν οὐκ ἐν σμικρῷ τέθειται λόγου τά τε ἄλλα καὶ διὰ τὸν ἐν τῇ κοσμοσωτηρίῳ ἀναστάσει ἐξαστράπτοντα τῇ μορφῇ ἄγγελον καὶ στολῇ λευκῇ διαλάμποντα, οὗ μιμητὴς ἅπας μοναχός, εἰ καὶ μελαμφορεῖ· ἔτι δὲ καὶ διὰ τὸν ἀναβαλλόμενον φῶς ὡς ἱμάτιον, πρὸς ὃν ὁ αὐτὸς τυποῦσθαι προέθετο· ναὶ μὴν καὶ διὰ τὴν ἐν τῷ Θαβὼρ θειοτάτην λάμψιν τὴν εἰ καὶ μὴ ὑπέρφωτον, ἀλλ᾽ οὖν ὑπὲρ ἥλιον· τί δὲ τὸ ὑπέρφωτον; ὁ εἰπών· ἐγώ εἰμι τὸ φῶς τοῦ κόσμου, ὁ πατὴρ τῶν φώτων, ἡ ἀρχίφωτος οὐσία, ἐξ οὗ καὶ δι᾽ οὗ ἅπας ἐν ἡμῖν φωτισμὸς ὅ τε πρὸς αἴσθησιν καὶ ὁ κατὰ νοῦν, πρὸς ὅπερ φῶς ἀπεικονιζόμενος, ὡς ἀνθρώπῳ δυνατόν, κατὰ μίμησιν ὁ μελαμφόρος μέγας ἀσκητὴς διαυγάζει τὴν κατ᾽

102,12 γῆ – ἀκατασκεύαστον: cf. Gn. 1,2 ἡ δὲ γῆ ἦν ἀόρατος καὶ ἀκατασκεύαστος 17 ἔνοπτρον – ἐμφάσεων: cf. 1Cor 13,12 βλέπομεν γὰρ ἄρτι δι᾽ ἐσόπτρου ἐν αἰνίγματι **103**,4 τὸ σκότος – ἐξώτερον: cf. e. g. Mt 8,12 ἐκβληθήσονται εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον **104**,4–5 ἐξαστράπτοντα – διαλάμποντα: cf. Lc 24, 4 ἰδοὺ ἄνδρες δύο ἐπέστησαν αὐταῖς ἐν ἐσθῆτι ἀστραπτούσῃ (: εσθησεσιν αστραπτουσαις 𝔐) et Mc 16,5 εἶδον νεανίσκον … περιβεβλημένον στολὴν λευκήν 6 ἀναβαλλόμενον – ἱμάτιον: cf. Ps 103,2 ἀναβαλλόμενος φῶς ὡς ἱμάτιον 7–8 τὴν – ἥλιον: cf. Mt 17,2par καὶ μετεμορφώθη ἔμπροσθεν αὐτῶν καὶ ἔλαμψεν τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ὡς ὁ ἥλιος, τὰ δὲ ἱμάτια αὐτοῦ ἐγένετο λευκὰ ὡς τὸ φῶς 9 ἐγώ – κόσμου: Io 8,12 ἐγώ εἰμι τὸ φῶς τοῦ κόσμου 9 πατὴρ τῶν φώτων: cf. Iac 1,17 (v. ad 87,1–2) 10 ἅπας – φωτισμὸς: cf. Ps 26,1 Κύριος φωτισμός μου καὶ σωτήρ μου

102,11 γίνοιτ᾽ V (W glut.) **104**,1 ἀφιέμενος W

heit und zu sonstigen Bemühungen, durch die die Natur verherrlicht und ihre Nachahmerin, die Kunst, in ihren Darstellungen unterstützt wird; und zum Himmel soll er werden durch das unzählig viele Gute, das in ihm ist und durch ihn geschieht, wodurch er in seinem göttlichen Eifer wohl himmlisch wird; zur Erde, nicht weil sie „wüst und leer“ war, sondern wegen ihrer Fruchtbarkeit im Guten und der Schaffenskraft des göttlichen Taus; zum Meer, wegen des vielerlei Nutzens, den die Menschen von ihm haben, und daß es alles ergänzt, was fehlt (dazu gehört auch das Ernähren von Lebewesen, seien sie groß unter uns, wegen ihrer höheren Anlagen, seien sie klein, wegen ihrer geistigen Einfachheit). Zum Auge soll er werden, das durchdringt zur Schau Gottes; zum Spiegel, der göttliche Erscheinungen aufzunehmen weiß. Wenn daher der Mönch nicht an diesen Eigenschaften, sondern einzig an seiner schwarzen Kleidung zu erkennen ist, so zeigt er mit seinem Gewand nur Anmaßung.

103 Mir jedenfalls sollte mein heiliges schwarzes Gewand nicht für einen derartigen Zweck zugefallen sein; nicht deshalb, damit es nicht dem Chaos, der Unterwelt oder einem Grabkleid ähnele (etwas Schwärzeres als das – nur im Scherz kann man das vergleichen – gibt es nicht), sondern damit mir im Jenseits nicht „die äußerste Finsternis“ zuteil werde! Und besagter Mönch soll die Furcht haben, es könnte Tadel gegen ihn lautwerden, der mancherlei Dinge anführt, die ebenfalls schwarz färben, aber nichts Gutes heranschleppen, das dem Mönche der Großen Ordnung angemessen wäre.

104 Ich will jetzt auf sich beruhen lassen, was über die Farben diejenigen im einzelnen gelehrt haben, die sich unter den Schwarzgekleideten auf solche Dinge spezialisiert haben, und nur das Nächstliegende berühren. Zuerst steht die weiße Farbe in nicht geringem Wert, insbesondere aus dem Grund, daß der Engel bei der welterrettenden Auferstehung in leuchtender Gestalt erschien und in weißem Gewande erstrahlte; jeder Mönch ist sein Nachahmer, wenn er auch schwarze Kleidung trägt. Geachtet ist Weiß auch um dessentwillen, der Licht anhat wie ein Kleid; der Mönch gelobte, nach ihm seine Gestalt zu bilden; ferner wegen der göttlichen Erleuchtung auf dem Thabor, die, wenn auch nicht jegliches Licht, so doch die Sonne überstrahlte. Was aber überstrahlt alles Licht? derjenige, der sprach: „Ich bin das Licht der Welt“, der Vater der Lichter, das Wesen, von dem alles Licht seinen Ausgang nimmt, von dem und durch den alle Erleuchtung geschieht, sowohl die sinnliche als die geistige; das Licht, nach dessen Vorbild sich der schwarzgekleidete große Asket bildet, soweit es einem Menschen möglich ist,

αὐτὸν μελανίαν τῇ ἐκεῖθεν φωταγωγίᾳ καὶ φωσφορίᾳ. ἄλλως γάρ· ὥσπερ ἡλίου ἔκκαυσις μελαίνουσα πρόσωπον οὐκ ἔχει χρῴζειν τοὺς οὕτω πάσχοντας εἰς αὐτόχρημα Αἰθίοπας, ἄλλως εἰπεῖν εἰς Ψευδαιθίοπας, οὕτως οὐδὲ μέλαν μόνον φόρημα τοὺς ἀληθεῖς ἐκτελεῖ μοναχούς, ἀλλὰ τοὺς δοκήτας καὶ δι᾽ αὐτὸ ψευδομονάχους, οἳ τὴν μοναχικὴν εὐτέλειαν ὑποκρινάμενοι πορισμὸν βίου καὶ τοῦτο προσεξευρίσκουσιν ὀλίγα μὲν δαπανῶντες εἰς τὴν | ἐπιπολήν, τὰ πλείω δὲ εἰς χάος γαστρὸς κατασπῶντες. καὶ ἑτέρως δὲ φράσαι τὴν τοιαύτην ἔννοιαν· λευκὰ μὲν φῦλα Γερμανῶν ἱστορεῖται, οὐκ ἤδη δέ που τοιοῦτοι καὶ οἱ ἐψιμμιθιωμένοι· τὸν ὅμοιον δὴ λόγον οὐδὲ μέλαν φόρημα ἀκριβολογεῖ τὸν μοναστηριακόν· ἦ γὰρ ἂν ἦσαν μοναστηρίου ἄνδρες καὶ τὸ ἔθνος οἱ Μελάγχλαινοι. ζωπυρητέον οὖν φλόγεόν τι καὶ φωτεινόν, πρὸς δὲ καὶ θερμὸν τοὺς ἐν τῇ μοναχικῇ πολιτείᾳ, ἵνα ὡς εἰς ἄνθρακας ἀναπτόμενοι θεοῦ χρηματίζωσι καὶ εἰς ἀναφορὰν εὐωδίας θειοτάτης χρήσιμοι θυτηρίῳ θείῳ προσήκοντες· ἄλλως γὰρ ψεύδονται τὸν ἐνεργὸν ἄνθρακα.

105 Καὶ οὕτω μὲν τοῖς πλείοσι φιλητὸν τὸ ἀπραγμόνως λευκὸν ὡς μάλιστα ὅτι καὶ τὸ ὁρᾶν, ὃ διὰ φωτὸς περαίνεται· σεμνύνεται δὲ μετά γε τὸ λευκὸν χρῶμα καὶ φαεσφόρον τὸ ἐρυθρὸν εἴτ᾽ οὖν κόκκινον, οὐδὲν δὲ ἔλαττον, ὅτι μὴ καὶ εἰς πλέον, καὶ τὸ ἁλουργόν, ὅτι συμβολογραφεῖ βασιλείαν, ὅση τε περὶ γῆν καὶ τὴν ὑπερουράνιον, καὶ μᾶλλον, ὅτε τὴν ἶριν πρὸς ἀπειροκαλίαν χρῴζει μηδέν τι σκυθρωπάζουσαν τῇ μελανίᾳ, εἰ καὶ ἄλλως στυγνὸν εἶναι τὸ τῆς ἁλουργίδος ἄνθος ἐρρητόρευται· διὸ καὶ εἰς ἱερὰν ἐπιπρέπει στολὴν τοῖς πανηγυρίζουσι τελεταρχικῶς. καὶ τοίνυν, ὅτε τις ἄνθρωπος ὢν κόσμου καὶ τῆς κατ᾽ αὐτὸν τύρβης ἀρεταῖς ἐπιπρέπει καὶ κατὰ παθῶν οὕτω βασιλεύει, τοιούτοις ἂν πρέποι κοσμεῖσθαι χρώμασιν, οὐ μὴν τῷ ἁπλῶς μέλανι· ὁ δ᾽ αὐτὸς ὁμοίῳ λόγῳ καὶ ὡς εἰς φλόγα πυρὸς ἀγγελικῶς προλάμπει θεῷ λειτουργῶν, ἐπεί τοι ἐρυθροῦ χρώματος εἶδός τι καὶ τὸ φλόγεον.

106 Τίς οὖν αὐτὸς λογισθείης πρὸς ἐκεῖνον τὸν λαϊκόν, ὦ μοναστηριῶτα, ἥκων διὰ μελανίας ἀκράτου καὶ μηδέν τι πυρράζον ἔχων καὶ οὕτω λαμπρόν; καὶ μὴν ὁ τοιοῦτος ἐρυθροφόρος καὶ εἰς πατέρα ἐγγραφήσεται τῶν ὑπ᾽ αὐτοῦ καταρτιζομένων εἰς ἀρετὴν καὶ μιμητὴς θεοῦ τοῦ πρὸ

---

20 λευκὰ – ἱστορεῖται: cf. Dion. Perieg. 285 Müller λευκά τε φῦλα νέμονται ἀρειμανέων Γερμανῶν 23 Μελάγχλαινοι: cf. Hdt. 4,20.100,2.107.119.125 Rosén 25 μοναχικῇ πολιτείᾳ: cf. e. g. *Goar* 408 ἐν τῷ ὕψει τῆς οὐρανομιμήτου πολιτείας 26 ἀναφορὰν εὐωδίας: cf. e. g. Gn 8,21 (v. ad 88,18–19) **105**,7 στυγνὸν – ἄνθος: cf. Theophyl. Simoc. Hist. 1,1,18 de Boor στυγνὸν τὸ τῆς ἁλουργίδος ἄνθος 12 εἰς – λειτουργῶν: cf. Ex 3,2 ὤφθη δὲ αὐτῷ ἄγγελος κυρίου ἐν πυρὶ φλογὸς et Id 13,20 ἀνέβη ὁ ἄγγελος κυρίου ἐν τῇ φλογί **106**,4 μιμητὴς θεοῦ: cf. Eph 5,1 μιμηταὶ τοῦ θεοῦ

---

21 ἐψιμιθιωμένοι V non leg. W 22 φόρημα BV : φρόνημα W 25 post ὡς add. οἱ W 26 θείῳ V : om. B non leg. W **105**,3 τὸν V 4 καὶ om. W 8 post τοῖς add. μὴ B 12 post τοι add. καὶ W **106**,2 πυράζον V

und das an ihm haftende Dunkel durch seine lichtstrahlende Erscheinung erhellt. Denn anders gesagt: Wie der Sonnenbrand, der das Gesicht schwarz färbt, doch nicht imstande ist, solche Menschen ganz zu Schwarzen zu machen, sondern nur zu Pseudonegern, so macht auch nicht die bloße schwarze Kleidung wahre Mönche, sondern scheinbare und somit Pseudomönche, die die mönchische Anspruchslosigkeit nur schauspielern, um auch aus ihr einen Lebenserwerb zu gewinnen; dabei verbrauchen sie wenig für das Äußere, umso mehr dagegen schlingen sie hinab in das Chaos ihres Bauches. Dieser Gedanke läßt sich auch anders ausdrücken: Weiß sind nach der Überlieferung die Stämme der Germanen, noch lange nicht die nur weiß Geschminkten. In demselben Sinn bezeichnet auch die schwarze Kleidung nicht für sich allein den Mönch – sonst wäre auch das Volk der Melanchlainen zu den Mönchen zu rechnen! Eine feurige und leuchtende Flamme müssen also die Anhänger des Mönchslebens anblasen, dazu muß sie warm sein, damit sie als Kohlen Gottes entzündet werden und zum göttlichsten Opferduft dienen können, wie er dem göttlichen Altar zukommt; andernfalls werden sie zu Lügnern an der wahrhaft wirkenden Kohle.

105 Und so lieben die meisten das reine Weiß so sehr wie das Sehen selbst, das durch das Licht ermöglicht wird. Nach dem Weißen und Lichthellen wird auch das Rote geehrt, das heißt das Scharlachfarbene; nicht weniger, ja noch mehr, das Purpurne, da es ein Sinnbild der Königsherrschaft ist, ebensosehr der irdischen wie der überhimmlischen, besonders wenn es dem Regenbogen seine unendliche Schönheit verleiht, in der ja nichts durch Schwärze Finsteres vorkommt, während man in rhetorisch ausgefeilter Rede auch vom „düsteren Glanz der Purpurfarbe“ spricht. Deshalb schickt es sich auch als heiliges Gewand für die Laien, die in höchster Feierlichkeit den Gottesdienst zelebrieren. Und wenn denn ein Mensch, der zu dieser Welt und ihrer Betriebsamkeit gehört, durch Vorzüglichkeit hervorsticht und gegen die Leidenschaften seine Herrschaft erweist, so kommt ihm wohl der Schmuck mit solchen Farben zu, nicht jedoch mit der unvermischt schwarzen; dieser Mensch wird aus dem gleichen Grund sogar ähnlich wie der Engel hervorleuchten, der in der Flamme des Feuers emporstieg, als er Gott diente, da eine Art roter Farbe ja auch das Feurige ist.

106 Wofür also, mein Klosterbruder, dürfte man dich beim Vergleich mit diesem Laien halten, der du dich völlig schwarz trägst und gar nichts Feuerfarbenes, somit Leuchtendes an dir hast? Wahrhaftig kann sich ein solcher Rotgekleideter sogar als Vater derer einschreiben, die von ihm zur Tugend angeleitet werden, und man kann ihn als einen Nachahmer Gottes, des Vaters vor allen Vätern, be-

πάντων πατρὸς λογισθήσεται· δι᾽ αὐτὸ δὲ οὐδὲ ἀσχημάτιστος κατὰ τοὺς χύδην λαϊκούς. διὸ καὶ ἀββᾶς ὁ αὐτός (ὃ δὴ καὶ σὺ ἐπικέκλησαι), ἤδη δὲ καὶ μοναχός, οἷα μονῆς θείας ἄνθρωπος, ὁποίας πολλὰς ὁ σωτὴρ Χριστὸς θεὸς ἡμῶν εὐηγγελίσατο. ἦ γὰρ οὐχ᾽ ὑπομένει τὸν κύριον καὶ ὁ τοιοῦτος φυλάσσων τὰς ὁδοὺς αὐτοῦ; καὶ καταμόνας ἐπ᾽ ἐλπίδι τῇ πασῶν κρείττονι κατοικίζεται καὶ οὕτω κατακληρονομεῖ γῆν ἑκατέραν τήν τε ὑπερανῳκισμένην καὶ ἣν ἡμεῖς πατοῦμεν; ἆρα δὲ οὐχ᾽ ὑπομένων ὑπομένει, καὶ ὁ κύριος προσέχει αὐτῷ ἐς τοσοῦτον, ὡς καὶ θαύματα δι᾽ αὐτοῦ ἐκτελεῖν, ὁποῖα πολλὰ οἴδαμεν; εἰ δὲ ὁ οὕτω φορῶν ἐρυθρὰ ἱμάτια καὶ | πρὸς κάλλος ἐνάρετον ἐρευθόμενος ἐθέλει καὶ ὀφθαλμοὺς ἀνθρώπων λανθάνειν καὶ οὕτω κρύπτεται τὸν ἀνθρωπόλεθρον θῆρα, οὐκ ἄν, οἶμαι, οὐδ᾽ ἐνταῦθα ὑπὸ τοῦ κατὰ θεὸν μελαμφοροῦντος παρελαθήσεται· οὗτος μὲν γὰρ ὅσα καὶ θολὸν σηπίας μέλανα τὸ τῆς χρόας ἀμαυρὸν περίκειται· ὁ δὲ ὅσα καὶ τευθὶς θολώματι ἐρυθρῷ κατὰ ζωϊκῆς ἱστορίας ἔμφασιν ἐκφεύγειν τὸν ὀλοθρεύοντα δύναται.

107 Ἀλλ᾽ ἐπειδή με τὸ λευκὸν ἔτι περιέλκειν ἐθέλει διὰ τὸ κατ᾽ αὐτὸ φωτεινόν, ἀναβλέπω πάλιν εἰς ἐκεῖνο καὶ χάριν αὐτοῦ συγγράφομαι τοῖς φιλακροάμοσιν, ὃ καὶ ἐγώ ποτε εἶδον, ὅτε περιεπόλουν τὴν μεγίστην τῶν πόλεων, καὶ σὺν ἐμοὶ λογὰς ἱερωτάτη ἐκεῖσε, καὶ λοιπὸς δὲ μυρίος ὅσος ὅμιλος. εἶχεν ἡ τῶν καθ᾽ ἡμᾶς ἐκκλησιῶν μήτηρ ἔν τινι καιρῷ συμπαρεδρεύοντα τῷ κατ᾽ αὐτὴν μεγίστῳ ἀρχιερεῖ καὶ τὸν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ μέχρι καὶ εἰσάρτι πατέρων πατέρα, τὸν ἡγιασμένον Ἐλευθέριον· καὶ περιίσταντο ἐκεῖνον ἄλλοι τε τῶν Ἀλεξανδρέων πολύχρωμοι, ἐν οἷς καὶ μονάζοντες γεραροὶ ἀμπισχόμενοι κοσμίως κατὰ τοὺς ἐν ἡμῖν, καί τις δὲ λευκοφόρος, ὑψηλὸς ἐκεῖνος τὸ ἀνάστημα, μελάγχροος μὲν ἰδεῖν, εὖ δὲ χαρακτῆρος ἔχων καὶ θέας ἄξιος· καὶ ἡ ἀναβολὴ αὐτῷ λίνεος χιτὼν λάμπων, ὅσα καὶ φῶς, οὗ τὸ καθ᾽ ἡμᾶς βαθὺ καὶ πλατὺ προκόλπιον ἀπεστένωτο περὶ τὸν ἀριστερὸν ὦμον ἰθαγενεῖ τρόπῳ, καὶ τὸ κάλυμμα δὲ αὐτῷ τῆς κεφαλῆς ἐξ ὀθόνης μακρᾶς καὶ λεπτῆς καὶ λευκῆς εἰλιγμένον ἔσκεπεν αὐτήν, ἐθνικῶς καὶ αὐτό. καὶ ἐθαύμαζον οἱ ὁρῶντες τὸν ἄνθρωπον· ἦν γὰρ ἀληθῶς ὠμίας

7–8 μονῆς – εὐηγγελίσατο: cf. Io 14,2 ἐν τῇ οἰκίᾳ τοῦ πατρός μου μοναὶ πολλαί εἰσιν 8 ὑπομένει τὸν κύριον: cf. e. g. Mt 10,22par ὁ δὲ ὑπομείνας εἰς τέλος οὗτος σωθήσεται 9 φυλάσσων – αὐτοῦ: cf. Ps 17,21 ἐφύλαξα τὰς ὁδοὺς κυρίου 9–10 καταμόνας – κατοικίζεται: cf. Ps 4,9 σύ, κύριε, κατὰ μόνας ἐπ᾽ ἐλπίδι κατῴκισάς με 10–11 κατακληρονομεῖ – πατοῦμεν: cf. Ex 28,4 κληρομῆσαι τὴν γῆν τῆς παροικήσεώς σου et Io 21,1 Καὶ εἶδον οὐρανὸν καινὸν καὶ γῆν καινήν 11 ὑπομένων ὑπομένει: cf. Io 21,22 (v. ad 41,7) 12 προσέχει αὐτῷ: cf. e. g. Ps 21,2 Ὁ θεὸς ὁ θεός μου, πρόσχες μοι 15 τὸν ἀνθρωπόλεθρον θῆρα: cf. Gn 3,1 Ὁ δὲ ὄφις ἦν φρονιμώτατος πάντων τῶν θηρίων 17–19 θολὸν – δύναται: cf. Arist. Hist. anim. 621b29–30 Louis ἡ σηπία … μόνη χρῆται τῷ θόλῳ (sic) κρύψεως χάριν

---

9 καὶ om. B κρείττονι W corr. ex κρήττονι 10 κατακληρομεῖ W 11 post ἣν add. δὲ VW
107,4–5 ὅσος ὅμιλος B : ὅμιλλος V non leg. W 7 εἰσάρτι W : εἰς ἄρτι B ἐσάρτι V

trachten; deshalb fehlt ihm auch nicht die Gestalt wie den unteren Laien. Der ist daher auch „Vater“, wie man dich nennt, wohl auch „Mönch“, da er ein Mann einer göttlichen Wohnung (μονή) ist, von denen der Heiland Christus, unser Gott, in seinem Evangelium viele verkündigt hat. Erwartet (ὑπομένει) denn nicht auch ein solcher den Herrn, indem er auf seine Wege achtet? und hat sich in der Einsamkeit auf Hoffnung hin – die Hoffnung, die besser als alles andere ist – angesiedelt und wird so jedwede Erde ererben, sowohl die oberste Wohnstatt als auch die, auf der wir wandeln? Harrt er also nicht standhaft aus, und der Herr gedenkt seiner in solchem Maße, daß er durch ihn sogar Wunder verrichtet, wie wir deren viele kennen? Wenn nun ein Mann dieser Art, der rote Kleider trägt und sich zur tugendhaften Schönheit hin rot färbt, bestrebt ist, vor den Augen der Menschen verborgen zu bleiben, und sich so auch vor dem menschenverderbenden Tier verbirgt, so dürfte er, glaube ich, von dem, der sich in das Schwarz Gottes kleidet, auch in dieser Beziehung nicht überrundet werden. Denn dieser hüllt sich in das Dunkel der Farbe wie der Polyp in den schwarzen Saft; der andere aber kann, wie auch der Kalmar – so bekräftigt das Zeugnis der Naturgeschichte – durch den Saft roter Tinte, dem, der ihn verderben will, entfliehen.

107 Aber da das Weiße immer noch meine Aufmerksamkeit auf sich zieht durch sein Leuchten, blicke ich wieder darauf zurück und schildere seinetwegen für die, die gerne etwas hören, was ich selbst einmal sah, als ich mich in der größten aller Städte aufhielt, und mit mir eine heilige Schar am selben Ort sowie eine weitere zahllose Menge. In der dortigen Kirche, die die Mutter aller anderen bei uns ist, saß einstmals an der Seite ihres Patriarchen der vor kurzem verstorbene hohe Vater der Väter, der Oberhirt von Alexandria, der geheiligte Eleutherios; und um ihn standen Alexandriner in vielfarbiger Kleidung, darunter ehrfurchtgebietende Mönche in festlichem Gewand wie bei unseren Mönchen, aber auch einer in weißem Gewand, ein Mann von hohem Wuchs, von schwarzer Hautfarbe, edlem Anstand und schönem Aussehen; sein Umhang war ein Mantel aus Leinen, der wie das Licht selbst glänzte; das Prokolpion, das bei uns weit und bauschig getragen wird, lag nach fremdländischem Brauch eng an der linken Schulter an; die Kopfbedeckung endlich war gewunden aus einem langen, dünnen, weißen Stoffstreifen, auch dies nach dem Brauch seines Landes. Alle, die diesen Mann sahen, staunten, denn er war breitschultrig selbst unter seinen

ἐν τοῖς ἐκεῖ, καὶ ὑπεράνω. τεθηπὼς οὖν καὶ ἐγὼ τὸν ἄνδρα ἠρόμην τῶν τινα τοῦ καλοῦ ἐκείνου ἀριχιερέως, ὅστις ποτ' ἂν εἴη ὁ προέχων ἐκεῖνος λευχείμων· καὶ ἔμαθον, ὅτι πρωτοδιάκονος ἦν τῆς τῶν Ἀλεξανδρέων καθολικῆς ἐκκλησίας καὶ ὡς πολλοῦ τιμᾶται τῷ πατριάρχῃ. τί οὖν; ἐξουδενώσω ἐκεῖνον τῆς ἱερᾶς ὁμηγύρεως, ὦ κύδιστε μοναχέ, ὅτι μὴ κατ' ἐμὲ καὶ κατὰ σὲ μελάγχιμον εἶχε στολήν, ἀλλὰ λευκὴν ὑπὲρ χιόνα; οὔμενουν, ἀλλὰ ἔχοιμι τὴν ἐκείνου εὐχήν, ὡς ἀποστολικοῦ ἀνδρός, εἰ καὶ σὺ τυχὸν ὀκνεῖς αὐτό· ἐνεδέδυτο γὰρ κατά τι κρίνον καὶ αὐτός (εὐαγγελικῶς εἰπεῖν), ἤδη δὲ καὶ κατὰ λευκοφαῆ μάργαρον.

108 Ἀλλὰ τοῦτο μὲν ἐσάπαξ ἡμῖν τότε κατεφάνη παρεοικὸς ἴσως τῇ καλῇ στολῇ τοῦ Ἰακώβ, ἣν ἡ μήτηρ αὐτὸν Ῥεβέκκα περιέδυσεν εὐλογησόμενον ὑπὸ τοῦ πατρός. σὺ δὲ ὁ μηδὲν ἄλλο σεμνὸς ἢ τὴν μελανίαν, τί δή ποτε, ὅτε τὰ θεῖα λειτουργεῖς ὁμιλῶν τῷ θεῷ, ἐρέαν ἐρυθρὰν περιβάλλῃ, καὶ λευκὴν δὲ τὰ πλείω, καὶ τὸ περιτραχήλιον ἅγιον ἄνθινον περίκεισαι | καί που καὶ χρυσῷ καταπεπασμένον καὶ εἰς κροσσωτοὺς ἀπολῆγον περιβλέπτους; τὸ δὲ δὴ μεῖζον· ὅτε καὶ σὺ προσαναβήσῃ ἐς ὕψος ἀρχιερατικόν, ὃ πολλαχοῦ πραγματεύῃ κατὰ σπουδὴν πολλήν, διατί ἐπενδύῃ λαμπρὰν στολὴν ἱερὰν καὶ οἵαν διὰ τὸ περιμάργαρον καὶ κατάλιθον ἀποβλέπεσθαι; ἣν ὁ ὀρθὸς κανὼν ἐνδέδωκε προκαλύπτων αἰσθητοῖς τούτοις παραπετάσμασι μυστήρια κρύφια συνεπιλαμβανομένης τι κἀνταῦθα τῆς κορυφαίας λευκότητος ἐν σοί, καθ' ἣν τηνικαῦτα καινοπραγεῖς ἐλλαμπόμενος ἀνθηρῶς· πολλοὶ γὰρ τῶν κατὰ σὲ θεωροῦνται ἀνεπισφαλῶς ἅμα ἐπίσκοποι καὶ ἅμα λευκοὶ τὴν σκέπην τῆς κεφαλῆς, ὅτε καὶ ἔστιν εἰπεῖν τὸ τοιοῦτον ὡς οἷον πρέμνῳ μέλανι προσπεφυκυῖαν ἐμβολάδα λευκήν. καὶ τότε δὴ ἀγαπῴης ἂν τὸν πρὶν μισητὸν παπᾶν καθὰ καὶ σεαυτόν (μήπου δὲ καὶ εἰς πλέον), εἴγε τὸ κατ' αὐτὸν ὕστερον σύμβολον ὕπερθεν τῆς κεφαλῆς θέμενος ὑποβιβάζεις τὸ προηγησάμενον μέλαν.

109 Προσεπιτούτοις ἀναβαίνω ἐπελευστικῷ λόγῳ καὶ εἰς τὰ τῆς θείας ἐκείνης σκηνῆς τυπώματα, οἷς δίχα γε τοῦ ἀρχιερατικοῦ πολυτελῶς ποικιλτοῦ περιβλήματος καὶ τὸ ἐρυθρόδανον συνεβάλλετό τι καλλωπισμοῦ καὶ ὁπόσα δὲ ἄλλα τὸν ἱερὸν συνεκρότει κόσμον χροιαῖς διαφόροις προ-

---

107,21 λευκὴν – χιόνα: cf. Ps 50,7 ὑπὲρ χιόνα λευκανθήσομαι 23 ἐνεδέδυτο – κρίνον: cf. Mt 6,28par καὶ περὶ ἐνδύματος τί μεριμνᾶτε; καταμάθετε τὰ κρίνα τοῦ ἀγροῦ πῶς αὐξάνουσιν 24 μάργαρον: cf. Mt 13,46 **108**,1–2 τῇ καλῇ – περιέδυσεν: cf. Gn 27,15 καὶ λαβοῦσα Ῥεβέκκα τὴν στολὴν Ἠσαὺ τοῦ υἱοῦ αὐτῆς τοῦ πρεσβυτέρου τὴν καλὴν … καὶ ἐνέδυσεν Ἰακὼβ τὸν υἱὸν αὐτῆς τὸν νεώτερον 11 παραπετάσμασι: cf. Ex 37,3 καταπέτασμα 15 ἐμβολάδα: cf. Arist. Fr. Phys. 274 Rose (apud Athen. Dipnos. XIV,68,30 (653d) Kaibel) ὁ γὰρ Ἀριστοτέλης καὶ ἐπεμβολάδας ἀπίους ὀνομάζει τὰς ἐγκεκεντρισμένας 16–17 ἀγαπῴης – σεαυτόν: cf. Rm 13,9 ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν **109**,1–3 τῆς θείας – καλλωπισμοῦ: cf. Ex 26,14 Καὶ ποιήσεις κατακάλυμμα τῇ σκηνῇ δέρματα κριῶν ἠρυθροδανωμένα

108,2 ῥεβέκα V 16 καὶ om. W 18 ὑπερβιβάζεις W

Landsleuten und größer. Auch ich war über die Erscheinung betroffen und fragte einen aus dem Gefolge des edlen Patriarchen, wer der auffallende Mann im weißen Kleide sei, und vernahm, er sei der erste Diakon an der Hauptkirche von Alexandrien und stehe bei dem Patriarchen in großem Ansehen. Was folgt daraus? Werde ich jenen Mann als unwürdig von der heiligen Schar ausschließen, mein bester Mönch, weil er nicht wie ich und du ein schwarzes Kleid anhatte, sondern eines, das weißer war als der Schnee? Keineswegs; vielmehr hätte ich von ihm, als einem apostolischen Mann, gern die Fürbitte im Gebet, wenn du dich auch vielleicht weigerst. War er doch, mit dem Evangelium zu reden, wie eine Lilie, ja wie die weißschimmernde Perle angetan.

108 Diesen Anblick konnten wir damals freilich nur einmal genießen; und es ließ sich sein Gewand in gewisser Weise mit dem schönen Rocke Jakobs vergleichen, den ihm seine Mutter Rebekka anzog, als er von seinem Vater gesegnet werden sollte. Du jedoch bist doch durch nichts ehrwürdig als durch die schwarze Farbe; warum hüllst du dich nun, wenn du den heiligen Gottesdienst zelebrierst und mit Gott sprichst, in einen roten und zum großen Teil weißen Ornat aus Wolle und legst das bunte Peritrachelion um, das wohl auch noch mit Gold durchwirkt ist und in staunenerregenden Troddeln endet? Und was noch entscheidender ist: Wenn auch du zur Höhe des Bischofs emporsteigst, wonach du mit so vielem Eifer strebst, warum legst du dann einen hellstrahlenden heiligen Ornat an, der durch seine Perlen und Edelsteine alle Augen auf sich zieht? Der rechtmäßige Kanon hat einen herausgehobenen Bischofsornat darum erlaubt, weil er damit unter dem Schleier des sinnlich Wahrnehmbaren verborgene Geheimnisse enthüllt; dabei nimmt er das Weiß auf dem Kopfe zu Hilfe, bei dem du jetzt solchen Umsturz einführst, wenn du bunt wie eine Blume glänzst. Viele deines Standes [d.h. Mönchs-Bischöfe] lassen sich ohne Verfehlung sehen, als Bischöfe mit weißer Kopfbedeckung; dann kann man gleichsam von einem schwarzen Baumstamm sprechen, auf den ein weißes Reis gepfropft ist. Und in diesem Fall dürftest du den dir früher verhaßten Kleriker lieben wie dich selbst – wenn nicht gar noch mehr –, wenn du sein nachgeordnetes Wahrzeichen auf dem Haupt trägst und dadurch das Schwarz zurückstufst, das du zuerst gewählt hattest.

109 Außerdem will ich beiläufig auch auf die Ausstattungsstücke jenes göttlichen Zeltes eingehen. Außer dem kostbar gewirkten Gewand des Hohenpriesters trug auch sein Krapprot zur Verschönerung bei, und alle anderen Verzierungen, die in ihren verschiedenen Farben hervorstrahlen und den heiligen Schmuck bil-

φαίνοντα, ἐν οἷς ἀναθεωρῶ καὶ τιμίους λίθους πολυχρόους ἐκείνους, ὧν οὐκ οἶδα εἴ τις ἦν μελαναυγὴς ἐς ἄκρατον· ἀκούεις, ἤδη δὲ καὶ οἶδας ὡς ἐν βίῳ στρεφόμενος, λίθον ἄνθρακα, ὃς τῇ πρὸς ἐμφέρειαν ὁμωνυμίᾳ οὐ ψεύδεται τοὔνομα. ἔγνως καὶ σάπφειρον οὐδ' αὐτὸν ἀμαυροῦ χρώματος ὄντα. οὐκ ἀγνοεῖς οὐδὲ τὸ λιγύριον ἡδὺ μὲν οἷον προσμειδιῶν τοῖς ὁρῶσιν, ἀπαναινόμενον δὲ τὴν μελανίαν καὶ αὐτό. ἐν καλῷ κεῖται λόγου τοῖς ἁγίως γράψασι καὶ ὁ πρασίζων λίθος, ὃς δι' αὐτὸ καὶ χλοάζειν λέγοιτ' ἄν. ἀγαθοὶ τὴν χρόαν καὶ οἱ καθαροὶ διβινοὶ λίθοι, οὓς ὁ Ἑλληνίζων εἰς οἰνοχρόους μεταλαμβάνει. βέβαπται ὁ χρυσὸς πρὸς ὠχρίαν, λάμπει δὲ ἄλλως καὶ εἰς ἡλιώδη θέαν ἀνάγεται καὶ σεμνύνεται οὕτως ὁ ὦχρος, πρὸς ὃν σεμνῶς καὶ τὸ ἀρσενικὸν κέχρωσται μέταλλον, καὶ ἅπαν δὲ χρῶμα κιρρόν, ἤδη δὲ καὶ τὸ κατὰ τὴν ἀνθρωπίνην πλάσιν ξανθίζον τῆς χολῆς. εἰ δὲ καὶ τὸ μέλαν αὐτῆς ἡ καθ' ἡμᾶς πλάσις οἶδεν, ἰδοὺ φύσις ἐπιταχθεῖσα παρήγαγε μὲν καὶ αὐτό, οὐκ ἂν δὲ δήπου ὡς καὶ κατακαυχᾶσθαι τῶν ὁμοειδῶν, εἰ μὴ ἄρα καί τι μέμψεως ἔχει πλέον εἰς καιρόν, εἰ καταναιδεύσεται τοῦ πλάσματος.

110 Εἰσὶ καὶ ἐν τοῖς περὶ οὐρανὸν πυρράζοντά τινα νέφη καὶ ἕτερα λευκὴν χρόαν προβεβλημένα· | οὐχ' οὕτω δὲ πολὺν φόβον αὐτὰ προΐσχονται, ὡς ὅτε νέφος μέλαν πυκνωθὲν ἐκνεφίαν ὠδίνει φθοροποιόν· ᾧ δὴ νέφει μὴ γένοιτό σε παρεοικέναι, ἄνθρωπε τοῦ θεοῦ, μέγα μοναχέ, ἀλλ' ἔχοις νοῦν ἐκ θεοῦ κρείττονα ἤπερ ὅτε ἀνεστρέφου ἐν βίῳ. καὶ ἀγαπῶν τὸ ἐν σοὶ μέλαν, καθὰ ἔοικε, πλουτοίης πλεῖον αὐτοῦ τὸ φωτεινόν· καὶ ὡς ἐκ σιδήρου, μέλανος πάντως καὶ αὐτοῦ, ἐν παρατρίψει βίου τραχέος, ὅσα καὶ πυρίτιδος λίθου πυρεκβολοίης ἐκπυρηνίζων σπινθῆρας, δι' ὧν ἐξανάπτεται φλὸξ θεῷ ἀρέσκουσα εἰς ἀποτέλεσμα θυσίας ἑσπερινῆς, θυσίας ἀνωφορουμένης διὰ τῶν ἐν σοὶ κατὰ σάρκα ἐνεργειῶν, ὅτε νεκροῦνται τῷ κόσμῳ, εἰς τὸν ὕψιστον· ἑσπερινῆς διὰ τὸ ἐκ βίου κρυπτοῦ καὶ οὕτω νυκτέρου τρόπον τινὰ καὶ ἑσπέρου προϊέναι φωτοφανῶς.

111 Σὺ δὲ ἀλλὰ τὸ τῆς ἀμφιάσεως μέλαν καὶ εἰς ἀπαρρησιάστου ζωῆς ἐκδέχου σύμβολον καὶ τῆς ἐντεῦθεν ἐπικρύψεως· μέμνησαι γάρ, οἶμαι, ὅτι κειρόμενος ἀπελέξω καὶ τὴν παρρησίαν, ὡς καὶ φθάσαντες εἴπομεν, ἵνα ἐν τῷ ταύτην βιωτικῶς παραιτήσασθαι τὴν πρὸς θεὸν εὑρήσεις. οὐκοῦν κρύπτου τὰ πλείω τὴν θρυαλλίδα τοῦ φανητιασμοῦ συστέλλων, ἵνα μὴ τὸν μισθὸν τῆς λάμψεως ἀποσχὼν ἐνταῦθα εἰς ἀλαμπὲς ἐκεῖ σκότος ἀποκληρωθῇς. ἔτι φιλοσόφει καί, ὅτι μέλαν προφαίνεται ἅπαν μέγα

5–10 ἐν οἷς – καὶ αὐτό: cf. Ex 28,17–20 11 πρασίζων λίθος: v. comment. **110**,9 θυσίας ἑσπερινῆς: cf. e. g. Ps 140,2 θυσία ἑσπερινή **111**,3 κειρόμενος – παρρησίαν: cf. *Goar* 408 (v. pag. 34*) 4 τὴν πρὸς θεὸν (sc. παρρησίαν): 1Io 3,21 παρρησίαν ἔχομεν πρὸς τὸν θεὸν 5–7 ἵνα – ἀποκληρωθῇς: cf. Mt 6,2 ἀπέχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν et Mt 5,16 resp. *Goar* 413 (v. ad 98,10) et Mt 5,12par (v. ad 21,12–14) et e. g. Mt 8,12 (v. ad 103,4)

110,8 πυρρίτιδος W

den. Unter ihnen erblicke ich auch jene kostbaren Steine in allen Farben, darunter aber meines Wissens keinen ganz schwarzen. Du hast schon gehört, ja, als ein Mensch, der im Leben viel herumkommt, hast du den Rubin schon gesehen, der von seiner Ähnlichkeit mit der Kohle seinen Namen erhielt und sie nicht Lügen straft. Du kennst auch den Lapis Lazuli, der auch keine dunkle Farbe hat; auch mit dem Bernstein bist du nicht unbekannt, das einen beim Ansehen sozusagen reizend anlächelt und gleichfalls von der schwarzen Farbe nichts wissen will. In Ehren steht bei den heiligen Schriftstellern auch der lauchgrüne Stein, den man deshalb auch grasgrün nennen könnte. Von guter Farbe sind ferner die klaren Steine namens Divini, die man ins Griechische mit ‚weinfarben' übersetzt. Das Gold ist in gelbe Farbe getaucht, strahlt aber auf andere Art, ja nähert sich im Glanz der Sonne an; dadurch steht auch die gelbe Farbe in Ehren, und dazu gehört auch das Arsenikmetall, jedes Orangegelb sowie das Gelbe der menschlichen Galle. Wenn aber unsere körperliche Bildung auch das Schwarz der Galle kennt, siehe, so hat unsere Natur ihr auch das mit [göttlichem] Auftrag hinzugefügt, aber sicher nicht, damit sie gegenüber dem Gleichartigen [andersfarbiger Galle] auftrumpft, im Gegenteil, damit sie noch mehr Tadel auf sich zieht in dem Fall, daß sie dem Geschöpf [dem Menschen] gegenüber Unverschämtheit an den Tag legt.

110 In den Räumen des Himmels gibt es rötlich leuchtende Wolken; andere mit weißem Rand flößen keine besondere Furcht ein, wie wenn sich ein schwarzes Gewölk zusammenballt und ein verderbenbringendes Gewitter gebiert. Einem solchen Gewölke, Mann Gottes, großer Mönch, darfst du nicht gleichen, sondern sollst mit der Hilfe Gottes einen besseren Sinn haben als den, mit dem du dich im Leben umtriebst! Du sollst mit deinem Schwarz zufrieden sein, wie es recht ist, und dir doch noch in höherem Maße einen Reichtum von der Farbe des Lichts erwerben! Möge es geschehen, daß auch du, wie das Eisen, das ja auch schwarz ist, beim Zusammenstoß mit dem Feuerstein, beim Zusammenstoß mit dem rauhen Leben Feuer fängst und Funken sprühst, aus denen ein Gott wohlgefälliges Feuer für ein Abendopfer entfacht wird – das ist ein Opfer, das zum Höchsten emporsteigt durch die Kraft deines Fleisches, wenn es der Welt abstirbt, und es ist ein Abendopfer, da es aus einem verborgenen und dadurch abendlichen und nächtlichen Leben aufstrahlt!

111 Nimm im übrigen die schwarze Farbe deines Kleides auch als Sinnbild eines Lebens, das dem ungezügelten Reden abgeneigt ist, und der daraus erwachsenden Verborgenheit. Du bist, glaube ich, eingedenk, daß du dich bei der Tonsur auch vom ungezügelten Reden lossagtest, wie wir schon dargelegt haben; du wolltest durch ihre Zurückweisung in diesem Leben zur freien Rede vor dem Herrn gelangen. So verbirg dich die meiste Zeit und kürze den Docht des Gepränges, damit du nicht den Lohn des Glänzens schon hier dahinhast und jenseits zum finsteren Dunkel verurteilt wirst. – Erwäge ferner, daß schwarz jede

σπήλαιον τά γε ἐντὸς διὰ τὸ τοῦ ἐν αὐτῷ ἀέρος ἀφώτιστον (οὐ γὰρ διικνεῖται τῇ θίξει καὶ εἰς αὐτὸ ἀκτινοβολία ἡλίου φωτίζοντος), αὐτίκα δὲ συμφιλοσόφει καί, ὅτι τοιοῦτόν τι καὶ ὁ διὰ μέλανος ἱματισμοῦ κόσμος ἐν τοῖς κατὰ σέ· ὑποδὺς γὰρ αὐτὸν ὁ μέγας μοναχὸς οὐκέτι ῥᾷον ὀφείλει καθορᾶσθαι πρὸς κοσμικὴν συνήθειαν. οὐκοῦν ἐκρύβης καὶ αὐτὸς ὡς ἐν σπηλαίῳ τῷ θείῳ μέλανι· τί γοῦν αὐτῷ σπηλαίῳ, αὐτῇ κατακρύψει, αὐτῇ ἐνοικήσει σεαυτὸν ἐκφαίνεις τῷ κόσμῳ ὡς οἷα φερέοικος καὶ θριαμβεύεις ὡς λαμπρυνόμενος ὅμοιόν τι ποιῶν, ὡς εἰ καί τι τῶν τιμαλφεστέρων κρυβὲν ὑπό τι σκεῦος ὡς καὶ λανθάνειν, εἶτα δημοσιεύεται παρὰ τὴν ἐξαρχῆς πρόθεσιν; ἢ τί ποτε καὶ κρύπτεσθαί σε τὴν ἀρχὴν ἐχρῆν, εἰ οὕτως ἤθελες περιβλέπεσθαι;

112 Κέλυφος οἷον τὸ ἐν σοὶ προφαινόμενον μέλαν· καὶ χρὴ ἐντὸς αὐτοῦ κατακεῖσθαί σε ὡς ἀνθρώπῳ πρέπον τοιούτῳ. λέπυρον ὥσπερ αὐτὸ περὶ σέ· ὅθεν οὐ χρὴ περινοεῖν σε τὸ καλὸν ἐν τῷ προφαινομένῳ καὶ μόνῳ, ἀλλὰ μάλιστα ἐν τῷ κρυπτομένῳ δι᾽ αὐτοῦ κατ᾽ ἄνθρωπον τὸν ὄντως. περικαρπίῳ ἔοικεν· ἐπιμελοῦ τοίνυν τοῦ καρποῦ τοῦ ἀναγκαιοτάτου καὶ οὗ χάριν τὸ περικάρπιον. ἠφάνισας σεαυτὸν τῇ | προθέσει τοῦ κρύπτεσθαι· τί δὴ φανητιᾷς; ἔδυς ἐκ τοῦ κόσμου· τί γοῦν ἐκφαίνῃ παρὰ καιρόν; καταμηνυέτω σε ἡ ἀρετή, καὶ οὕτως οὐχ᾽ ἑκὼν ἐκφαίνου· ἄλλως γὰρ προαγόμενος οὐδέν τι διαφέρεις τῶν ὅσοι κατὰ τὰς ἀγυιὰς πομπεύουσι τὰ ἐμπολώμενα. ὡς ὑπὸ σποδιᾷ τινι τὸ ἐν σοὶ κοσμικὸν θερμὸν ἔκρυψας ἀναθέμενος τῷ θεῷ· φύλαττε οὖν αὐτὸ εἰς ἄναψιν εὔκαιρον. ἐνεκρώθης τῷ κόσμῳ· τί γοῦν πολλὰ τυρβάζειν ἐγχειρεῖς, ὃς οὐκέτι ζῆν κρίνοις ἂν ὡς πρῴην, εἴπερ ὀρθὰ φρονεῖς; ἔφυγες βαρὺν δεσπότην, τὸν βίον· ἀγάπα τοίνυν ἠλευθερωμένος. ἐσταυρώθης, καθὰ τὴν ἀρχὴν ἐτάξω κειρόμενος· εἰ τοίνυν ἢ πράγματα ἢ ἄνθρωποι βοῶσι πρὸς σέ· κατάβα νῦν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ, μὴ κατάβαινε, ἀλλὰ πρόσμενε τὴν διὰ πνευματικῆς ἀποκαθηλώσεως οὐ κατάβασιν, ἀλλ᾽ ὄντως ἀνάβασιν, ἵνα μὴ σκανδάλων αἴτιος ἀποβαίης δεινῶν. μὴ θέλε ἀμφίβιος εἶναι, ὁ κυρώσας εἶναι μονόβιος.

113 Ἡ μοναχικὴ πολιτεία κόσμου κατάγνωσις εἶναι δέδοται, οὐ μὴν ἔφεσις· ἀναχώρησις ἐξ αὐτοῦ, οὐ προσχώρησις ἐπ᾽ αὐτόν· ἀπραγμάτευτος βίος, οὐ πραγματευτικός. σοὶ δὲ ἡ τοῦ κόσμου ἀπόταξις ἀκοσμίας ἐστὶν ἐπίτευξις, καὶ οὔτε τὸ ἐν σοὶ *ναὶ* τὸ τῆς κουρᾶς εἰς ἀκριβὲς ἀπεκβέβηκεν ὡς εἶναι αὐτόχρημα *ναί*, καὶ τὸ οὒ δὲ ψεύδεται τὴν ἄρνησιν

112,11–14 ἐνεκρώθης – ἐσταυρώθης: cf. *Goar* 407 ἡ ἀποταγὴ – ἐπαγγελία v. pag. 29* 12 ὃς οὐκέτι – ἂν: cf. *Wawryk* 78* οὐκ ἔτι λοιπὸν σὺ ζῇς 15–16 κατάβα – σταυροῦ: cf. Mt 27,40 κατάβηθι ἀπὸ τοῦ σταυροῦ 17 σκανδάλων: cf. e. g. Rm 16,17 ἐκκλίνετε (: ἐκκλίνατε 𝔐) ἀπ᾽ αὐτῶν (sc. τῶν σκανδάλων)

111,9 θίξει B corr. ex θήξει 10 ὅταν W 13 γοῦν BW : οὖν V **112**,8 ἄλλως VW : ἄλλος B 9 ἀγυὰς VW 11–13 ἐνεκρώθης – βίον (ἐγχειρεῖς : an εὐχειρεῖς?) VW : om. B 18 post εἶναι ras. ca. 9 litt. B **113**,4 ἐπίτευξις scripsi : [.]πίτευξις V ἐπίτε[….] W ἐπίταξις B 5 ἀπεκβέβηκεν BV : ἐπεκβέβηκεν W

große Höhle in ihrem Innern erscheint, weil die Luft in ihr nicht erleuchtet ist (denn das Strahlen der erhellenden Sonne dringt nicht so weit vor, daß es auch sie berührt); erwäge dann sogleich, daß der Schmuck des schwarzen Kleides bei Menschen deines Standes von der gleichen Art ist; hat der Mönch der Großen Ordnung es angezogen, so darf er sich nicht mehr ohne weiteres in seiner weltlichen Gewohnheit sehen lassen. Mithin hast auch du selbst dich, wie in eine Höhle, in das heilige Schwarz verborgen; warum also zeigst du dich samt deiner Höhle, samt deiner Verhüllung, samt deiner Klause wieder der Welt wie die Schnecke mit ihrem Haus? warum führst du einen Triumphzug auf, bei dem du nur so strahlst? Du verhältst dich wie einer, der eine Kostbarkeit, um sie zu verstecken, unter einem Gefäß verbirgt, sie dann aber an die Öffentlichkeit zerrt gegen seinen früheren Vorsatz. Oder warum mußtest du dich denn anfangs verbergen, wenn du im Sinn hattest, dich später wieder in diesem Maße sehen zu lassen?

112 Wie eine Muschel ist das Schwarz, das an dir zu sehen ist; du sollst ruhig in ihr liegen, wie das einem Menschen deiner Art zukommt. Wie eine Hülse umgibt es dich; du darfst also das Gute nicht im Erscheinungsbild allein suchen, sondern vor allem darin, daß du dich in ihm verborgen hältst wie ein wahrer Mensch. Der Schale einer Frucht gleicht es; sorge also für die notwendigste Frucht, um deretwillen die Schale existiert. Unsichtbar bist du geworden, um dich zu verbergen; warum zeigst du dich mit Gepränge? Du bist aus der Welt entschwunden: Was zeigst du dich zur Unzeit? Dich kenntlich machen soll die Tugend; darum zeige du selbst dich nicht aus freien Stücken; wenn du dich sonst zeigst, unterscheidest du dich nicht von den Leuten, die auf den Gassen ihre Handelswaren ausrufen. Wie unter einem Aschenhaufen verbargst du die Glut, die von der Welt her an dir haftete, als du dich Gott weihtest; bewahre sie also, um sie zur rechten Zeit wieder entzünden zu können. Du bist der Welt gestorben; warum bist du bestrebt, dir viel zu schaffen zu machen, wo du dich doch nicht mehr als lebend in dem Sinn wie früher erachten solltest, jedenfalls wenn du die richtige Einstellung hast? Du bist einem schwer lastenden Herren entflohen, dem Leben; sei also zufrieden, daß du in Freiheit bist. Du hast dich kreuzigen lassen, wie du gleich bei der Tonsur angewiesen wurdest; wenn dir also entweder die Verhältnisse oder die Menschen zurufen: Steig nun herab vom Kreuz, so steige du nicht herab, sondern warte darauf, daß du durch eine Kreuzesabnahme im geistlichen Sinn keinen Abstieg, sondern wahrhaftig eine Erhöhung erfährst; sonst könntest du zum Urheber schweren Anstoßes werden. Suche nicht in beiden Bereichen zu leben, wo du dich verpflichtet hast, nur in einem zu leben.

113 Es ist das Gegebene, daß der Mönchsstand eine Verurteilung der Welt ist, kein Streben nach ihr; ein Rückzug aus ihr, keine Annäherung an sie; ein geschäftefreies Leben, keine Geschäftemacherei. Für dich jedoch bedeutet die Absage an die Ordnung dieser Welt, daß du die Unordnung erlangst; und dein Ja bei der Tonsur wurde nicht so ernsthaft wahrgemacht, daß es wirklich ein Ja geworden wäre, und dein Nein wird zum Lügner an der Verneinung; so haben beide ihren

ὡς ἀντιμεταχωρεῖν αὐτὰ λόγῳ οἷον ἀντιπεριστάσεως καὶ οὕτως ἀντὶ ἀλλήλων παρά γε σοὶ τίθεσθαι. ἠρωτημένος γὰρ ἐπὶ τοῦ θειοτάτου βήματος, εἰ ὁμολογεῖς μὴ ἐν κοσμικαῖς εἶναι φαυλότησιν, ἃς ὁ ἐρωτῶν ἐξετίθετο, κατέθου φάμενος *ναί*, ὁμολογητικῶς δηλαδή· τὸ δ' ἦν, ὡς ἀκριβῶς εἰπεῖν, ἀπαναίνεσθαι. προστέτηκας γάρ, ὅσα γε ἡμᾶς βλέπειν, τῷ κόσμῳ ἐπὶ πλέον ἔκτοτε, καὶ εἰς τὸ οὐ δὲ καταστρέψας τὴν ἀπόκρισιν καθ' ἑτέρας ἐρωτήσεις, ἐν αἷς ἀπώμνυες, ποιεῖς οὐκ αὐτό, ἀλλὰ ἐνεργεῖς τὰ ἀπειρημένα, ὡς εἴπερ ὡμολόγησας *ναί*. καὶ οὕτω μεταποιεῖς τήν τε ἄρσιν τήν τε θέσιν ἐξ ἀρχῆς αὐτῆς, οἶμαι, ῥᾳδιουργεῖν ἐπιβαλόμενος καὶ μετὰ τῆς ὀρθολεκτικῆς φράσεως καὶ τὴν ὀρθὴν πολιτείαν φαύλης ἀπάτης λόγῳ ἀποπροσποιησάμενος.

114 Ἦν οὖν ἄρα κάλλιον, ὦ οὗτος, λαϊκὸν μένοντά σε φυλάττειν τὸ κοινὸν ἐκ γενετῆς θεῖον ἐπάγγελμα ἤπερ ἰδιάσαι μὲν καὶ τάξασθαι καταμόνας ἐπίταξιν βίου κρείττονος, μὴ φυλάξασθαι δὲ τὸ κατιδίαν ἀρέσαν, εἶτα καὶ ἐνώπιον τῶν θειοτάτων ἀγγέλων καὶ αὐτοῦ θεοῦ τυπωθέν. ἐκεῖνο μὲν γὰρ τὸ ἀρχῆθεν τὸ μετὰ τὴν γένεσιν μηδὲν τῶν βρεφῶν εἰδότων ἄλλως κεκύρωτο, ἡνίκα τῷ θείῳ ἐσημειοῦντο βαπτίσματι· τὰ δὲ τῶν ἐπαναιρουμένων μονάζειν καταθετικὰ ἐξ αὐτῶν ἐκείνων εὖ εἰδότων τῷ θεῷ ἀνατίθενται, ᾧ ψεύσασθαι τίς ἂν τολμῴη; εἴη ἂν | τοίνυν ὁσιώτερος τῷ θεῷ ἄνθρωπος τοῦ λαοῦ ὁ φυλάττων, ἅπερ ἔτι ὄντος αὐτοῦ ἀτελεστάτου συντέθειτο οὐδὲ λαλιὰν διαρθροῦντος, μὴ ὅτι γε ηὐξημένου τὴν φρόνησιν, ἤπερ ὁ αὐτὸς τυπώσας, αὐτὸς κυρώσας, αὐτὸς νοήσας, αὐτὸς λαλήσας, εἶτα παραβὰς καὶ κατανωτισάμενος, ἃ κατέθετο ἀγγέλοις ὁμόσκηνος ἐπαγγειλάμενος εἶναι καὶ ἰσοστάσιος.

115 Ἀλλὰ ταῦτα μὲν σὺ καὶ ἐκεῖνος καὶ ἄλλος τις, οἱ χωρικῷ μὲν λόγῳ διὰ τὸ ἔντοπον ἐμοί, τῇ δὲ διαθέσει οὔτε ἐμοὶ οὔτε τῶν κατ' ἐμὲ διὰ τὸ τῆς γνώμης ἄτοπον· ὡς οἵ γε ἀληθῶς ἐμοὶ καί, ὡς ἂν ἰδιωτεύσας εἴπω, οἱ ἰδικοί μου (ἀκούοις δέ μου τῆς ἀληθείας, ὦ ἁγιώτατε ἰσαπόστολε βασιλεῦ) κατὰ τὸ ὕψος τοῦ οὐρανοῦ ἀπὸ τῆς γῆς ὑμῶν ἀπέχουσι (προσθετέον δὲ καὶ τό· ὡς ἀνατολαὶ ἀπὸ δυσμῶν), οὐράνιοι ἐκεῖνοι ταῖς ἀγαθοπραξίαις, ἥλιοι ταῖς ἀρεταῖς, παραδείσου πολῖται, φωτὶ θείῳ περιουσιαζόμενοι, ἀχρημοσύνην πλουτοῦντες τὴν κατιδίαν, πολλοὶ δὲ καὶ ἀκτημοσύνην ἄκραν, δι' ἧς θεὸν αὐτὸν κτῶνται· ὑμεῖς δὲ γῆς ἄνθρωποι, καὶ αὐτῆς ὅλης

113,7–9 ἠρωτημένος – *ναί*: cf. *Wawryk* 23* ἀποτάσσῃ – δόξῃ v. pag. 30* **114**,4 ἐνώπιον – τυπωθέν: cf. *Goar* 407 ἄγγελοι – Χριστοῦ v. pag. 28* et *Goar* 410 Ἰδοὺ ὁ Χριστὸς ἀοράτως πάρεστι 12–13 ἀγγέλοις – ἰσοστάσιος: cf. e. g. *Goar* 407 Εἶτα ἐπερωτᾷ – τίμιε πάτερ v. pag. 22* **115**,5 οὐρανοῦ – γῆς … ἀπέχουσι: cf. Hom. Il. 8,16 Monro/Allen ὅσον οὐρανός ἐστ' ἀπὸ γαίης 5–6 ἀπέχουσι – δυσμῶν: cf. Ps 102,12 καθ' ὅσον ἀπέχουσιν ἀνατολαὶ ἀπὸ δυσμῶν

---

11 ἐπιπλέον V 12 οὐκ BW : οὐ κατ' V **114**,3 ἐπίταξιν B : ἐπίτασιν VW 4 ἐνώπον W 8 post ἂν add. δὲ B **115**,2 διαθέσει BV : διαδέθει W 3 ὡς BV : καὶ W 4 ἀληθείας (ἀληθάς ? W) – βασιλεῦ BV : s. lin. suppl. W 6 ὡς s. lin. suppl. W 9 ὑμεῖς W corr. ex ἡμεῖς

Platz gewechselt, sind sozusagen vertauscht, und das eine wird so von dir statt des anderen gebraucht. Als man dich nämlich am heiligsten Altar fragte, ob du gelobtest, nicht länger in weltlichen Schlechtigkeiten zu bleiben (der Fragende zählte sie dir auf), da verpflichtetest du dich, indem du ausdrücklich ja sagest, als Zusage natürlich; bei dir hieß das aber, um es deutlich auszusprechen, dem Ja abzusagen. Denn seitdem bist du, soweit wir sehen können, mit der Welt nur noch mehr verschmolzen; und das Nein, mit dem du auf andere Fragen Abschwörung leistetest, verkehrst du so, daß du das nicht verwirklichst, sondern dem, dem du abgeschworen hast, noch mit besonderer Energie nachgehst, als hättest du ja gesagt. So vertauschst du denn Hebung und Senkung, weil du, glaube ich, von Anfang an vorhattest, dir es leicht zu machen, und zusammen mit der korrekten Redeweise auch – das war Betrug – die richtige Lebensweise vortäuschtest.

114 Es wäre mithin besser, Mensch, du wärest Laie geblieben und befolgtest das allgemeine, gleich bei der Geburt verkündigte göttliche Gebot, als daß du dich absondertest und dich einsam in die Ordnung und das Gebot eines besseren Lebens stelltest, dann aber nicht hieltest, was du doch ganz persönlich wähltest und dann auch im Angesicht der göttlichen Engel und Gottes selbst besiegeltest. Denn das eine wurde gleich anfangs, nach der Geburt, besiegelt, ohne daß die Säuglinge davon wußten, nämlich als sie in der heiligen Taufe gezeichnet wurden; die Bekräftigung derer dagegen, die auf sich nehmen, Mönche zu werden, wird von jenen selbst vor Gott abgelegt; wer würde sich erdreisten, ihn zu belügen? Darum wird ein Laie, der hält, was damals versprochen wurde, wo er selbst noch im unvollkommensten Zustande war, noch nicht gehörig sprechen konnte, geschweige denn einen geübten Verstand besaß, vor Gott heiliger sein als einer, der etwas selber aufgesetzt, selber besiegelt, selber erdacht, selber ausgesprochen hat und dann übertritt und sich von dem abwendet, worin er denselben Stand und dieselbe Stufe wie die Engel einzunehmen gelobt hatte.

115 Aber so bist du, so ist ein zweiter, ein dritter, die ihr dem Orte nach die Meinigen seid, weil ihr zu meinem Bereich gehört, nach eurer Haltung aber nicht die Meinigen seid und nicht zu denen gehört, die mir entsprechen, so abwegig ist eure Gesinnung; denn Menschen, die wahrhaft die Meinigen oder, um es ganz alltäglich zu bezeichnen, meine Leute sind – wolltest du, mein hochheiliger, apostelgleicher Kaiser, vernehmen, wie sehr ich damit die Wahrheit sage! – sind von euch so weit enfernt, wie der Scheitelpunkt des Himmelsgewölbes von der Erde; man muß jenes „wie der Sonnenaufgang vom -untergang“ hinzufügen. Es sind himmlische Menschen durch ihre guten Werke, Sonnen durch ihre Tugenden, Bürger des Paradieses, überströmend von göttlichem Lichte, reich an persönlicher Armut, viele sogar an äußerster Bedürftigkeit, durch die sie Gott selbst besitzen. Ihr aber seid Menschen der Erde, und zwar einer Erde, die ganz voller

ἠκανθωμένης, ἧς μερίμναις διηνεκῶς κεντεῖσθε περὶ τῶν οὐδενὸς ἀξίων λόγου. καὶ ἐκεῖνοι μὲν πραγματεύονται τὸ ἀειλαμπές, ἐνακμάζοντες τῷ κατ' αὐτοὺς φωτὶ ἐν τῷ πραγματεύεσθαι πάντοτε τὴν ἀνατολὴν ταῖς ἐκ τῶν ὑφειμένων ἀγαθῶν ἀναβάσεσιν ἐπὶ τὰ ὑψηλότερα. ὅτε δὲ καὶ μεσημβριάσουσιν (ἀνάγκη γὰρ καὶ τοῖς τοιούτοις ἡλίοις αὐτὸ γίνεσθαι), ὀκνοῦσι τὴν κατάβασιν μὴ καὶ εἰς δύσιν ἐμπεσοῦνται. καὶ δὴ κατορθοῦσιν αὐτὸ θεοῦ ἐπιτάσσοντος τοῦ καὶ τὸν κατ' αἴσθησιν ἥλιον ἐν Γαβαὼ στήσαντος τὸ παλαιὸν διὰ τοῦ ἁγίου στρατηγοῦ Ἰησοῦ, καὶ ἐν τοῖς ὕστερον δὲ διά τινος μεγάλου πατρὸς ἐν τῷ τοῦ μεγίστου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ὀνόματι, οὗ ἡ κλῆσις καὶ τὸν Ἰησοῦν ἐκεῖνον ἐπὶ ὁμοίῳ τεραστίῳ ἐσέμνυνε.

116 Καὶ οὕτω μὲν ἡλιακὴν ἀνατολὴν μιμοῦνται θεῷ παρεξισούμενοι κατά γε τὸ ἐγχωροῦν οἱ ἐμοὶ ἐκεῖνοι μεγαλοσχήμονες, οἱ πόλεων ἑκατέρων πολῖται, τῆς τε κάτω μεγάλης καὶ τῆς ἄνω ὑπερμεγέθους, ὅτι καὶ ὑπὲρ λόγον καὶ νοῦν ἅπαντα. ἀλλ' ὑμεῖς εἰ μέν ποτε ἀνετείλατε, οὐκ εἶδον ἐγώ· ἐξότου δὲ ὑμῖν ἐνετράνισα, κυκλοῦντες κυκλοῦτε τὴν γῆν (ἄλλως παρὰ τὸ γεγραμμένον) καί ἐστε ἀεὶ τῶν δυσμῶν ἀγνοοῦντες ἀνατολικὴν ἀνάβασιν, ἣν πρᾶξις καὶ θεωρία οἶδεν ἀνάγειν, ἡ καλὴ ξυνωρίς, δι' ἧς εἰς οὐρανὸν ἀνατρέχει θεοῦ ἄνθρωπος· πρᾶξις ἄλλη παντελῶς παρὰ τὴν ἐν ὑμῖν πολιτευομένην· θεωρία ἑτεροία πάντῃ πάντως καὶ αὐτὴ παρὰ τὴν καθ' ὑμᾶς· οἷα γὰρ πράττετε ὑμεῖς καὶ ὁποῖα θεωρεῖτε, οὐδ' ἂν ἀγελαῖοι ἄνδρες | μιμήσαιντο. πράξεως γὰρ μοναχικῆς ἁπάσης πρὸς μίμησιν ἀπευθυνομένης θεοῦ, ὃς ἀεὶ ἐνεργὸς ὢν ἕως καὶ ἄρτι ἐργάζεται, ὑμεῖς ἄλλως ἐνεργεῖτε πρακτέα ἐργαζόμενοι, ἐξ ὧν ὁ πράκτωρ καὶ ὁ πραγματευτὴς καὶ ὁ πραγματευτικὸς ὀνομάζονται, οὐ μὴν ὁ πρακτικὸς ἄνθρωπος, καθὰ καὶ φθάσαντες διεγραψάμεθα. τῇ μὲν γὰρ μονῇ τοσοῦτον προστετήκατε, εἰς ὅσον καὶ σκηναῖς οἱ ἀμπελουργοὶ καὶ ὀπωροφυλακίοις οἱ περὶ τὰ σικυήλατα· καὶ ἔστι καὶ τοῦτο πολύ. τὰ πλείω γὰρ κατὰ τοὺς Ἁμαξοβίους διαζῆν πραγματεύεσθε καὶ συχνὰ τόπους τόπων ἀμείβειν, ἔνθα καθαρὸν ἀέρα σπάσετε, δι' οὗ τὸ μακρόβιον ὑμῖν περιγενήσεται.

117 Τῆς δὲ ἁγιωτάτης ἐκκλησίας ἐπιθυμεῖτε μέν, οἶμαι, ὡς δοῦλοι Χριστοῦ καὶ ἡμῖν σύνδουλοι, ἀπάγεσθε δὲ τοῦ ἐφετοῦ διὰ τὸ ἐργατικόν, οὗ

16–17 ἥλιον – Ἰησοῦ: cf. Ios 10,12s. 17–18 καὶ ἐν – ἐσέμνυνε: cf. Apophthegmata patrum Bisarion 3 MPG 65 140,11–14 **116**,1–2 ἡλιακὴν – παρεξισούμενοι: fort. cf. Lc 1,78 ἀνατολὴ ἐξ ὕψους 4 ὑπὲρ – ἅπαντα: cf. Phil 4,7 καὶ ἡ εἰρήνη τοῦ θεοῦ ἡ ὑπερέχουσα πάντα νοῦν 5 κυκλοῦντες – γῆν: cf. Ps 117,11 κυκλώσαντες ἐκύκλωσάν με 8 θεοῦ ἄνθρωπος: cf. e. g. 1Rg 2,27 (v. ad 15,8) 12 ἕως – ἐργάζεται: cf. Io 5,17 ὁ πατήρ μου ἕως ἄρτι ἐργάζεται 18 Ἁμαξοβίους: cf. Hdt. 4,46,3 Rosén οἰκήματά τέ σφι ᾖ ἐπὶ ζευγέων **117**,1–2 δοῦλοι – σύνδουλοι: cf. Col 4,7 πιστὸς διάκονος καί σύνδουλος ἐν κυρίῳ

---

10 ἧς scripsi : αἷς mavult Kambylis οἷς codd. κεντεῖσθε VW (W corr. ex κεντῆσθε) : κεντεῖσθαι B post περὶ add. δὲ W 17 παλαιὸν VW : παλὸν B 19 ὁμίῳ W **116**,1 ἀνατολὴν B W (ex correctura) : om. V 10 ἡμᾶς B : ὑμᾶς VW 13–14 καὶ[2] – πραγματευτὴς om. B 14 post μὴν add. καὶ B 17 σικυήλατα B corr. ex σηκυήλατα **117**,1 δὲ VW : τε B

Dornen ist, von deren Sorgen um nichtswürdige Dinge ihr euch unablässig stechen laßt. Jene setzen ihre Anstrengung in das, was immer glänzend bleibt, und erstrahlen darum in dem ihnen gemäßen Licht, weil sie ihre Bemühung beständig in den Aufgang setzen, dadurch daß sie von den niedrigen Tugenden zu den höheren emporsteigen. Erreichen sie dann den Zenit (denn auch bei solchen Sonnen muß das eintreten), so hüten sie sich vor dem Herabsteigen, um nicht in die Region des Niedergangs zu geraten. Und das gelingt ihnen nach Gottes Gebot, der selbst die wahrnehmbare Sonne ehedem durch den heiligen Heerführer Jesus [d.h. Josua] zum Stillstand bei Gibeon brachte, in späteren Zeiten aber durch einen großen Heiligen im Namen unseres höchsten Gebieters Jesus Christus, dessen Name auch jenen Jesus [Josua] einer ähnlichen Wundertat würdig machte.

116 Und so gleichen sie sich dem Aufgang der Sonne an und sind Nachahmer Gottes, soweit es nur möglich ist, die besagten Mönche der Großen Ordnung, die ich die Meinigen nennen kann; sie sind Bürger beider großen Städte, der großen hier unten und der unendlich großen dort oben, die jedes Wort und jeden Gedanken übersteigt. Wenn ihr dagegen einmal zu jenem Aufgang gelangt seid, so habe ich das nicht gesehen; seitdem ich euch genauer betrachten konnte, umkreist ihr die Erde auf engster Bahn, aber anders, als geschrieben steht; immer seid ihr im Niedergang, da ihr nichts wißt von einem Aufstieg, der dem Aufgang entspricht, den erst Aktion und Kontemplation, dieses edle Gespann, heraufzuführen vermag; mit ihm eilt der Mensch Gottes zum Himmel empor. Das ist ein aktives Leben, ganz und gar verschieden von dem bei euch praktizierten; eine kontemplatives, das mit dem eurigen ebenfalls ganz und gar nichts gemein hat. Ein aktives und ein kontemplatives Leben, wie ihr es führt, das würden selbst die gewöhnlichsten Menschen nicht nachahmen. Während nämlich alles aktive mönchische Leben auf die Nachahmung Gottes gerichtet ist, der immer in Tätigkeit ist und „noch jetzt wirkt“, seid ihr in anderer Weise tätig und befaßt euch mit Geschäften, nach denen man den Menschen des Geldgeschäfts, des Handelns, des Hantierens und dergleichen zu benennen pflegt, nicht den Mann des wahrhaften Handelns, wie wir schon ausgeführt haben. Denn dem Kloster seid ihr ebenso verhaftet wie die Weingärtner ihren Hütten und die Melonenhüter ihren Warten; und das ist noch hoch gegriffen. Meistens setzt ihr alles daran, ein Nomadenleben zu führen wie die Hamaxobier und häufig einen Ort mit dem anderen zu vertauschen; dabei atmet ihr beständig die frische Luft ein und werdet dadurch ein langes Leben erlangen.

117 Nach der heiligen Kirche aber habt ihr, glaube ich, als Diener Christi und als unsere Mitknechte ein Verlangen; vom Ersehnten zieht euch jedoch euer Geschäftemachen ab, dem zuliebe ihr euch ständig herumtreibt. Das Geschäft, das

χάριν ῥέμβεσθε τὰ πολλά· τὸ μὲν ἀκριβῶς ἔργον ἀφιέντες, τοῖς δὲ παρέργοις ἐντριβόμενοι· καὶ λεπτὸν μὲν εἰδότες οὐδέν, δι᾽ οὗ ἀγγέλοις ἔστι συνάπτεσθαι, τῶν δὲ παχέων καὶ οὕτω βαρέων μεταποιούμενοι, δι᾽ ὧν κατασπᾶται ὁ θεόσδοτος νοῦς εἰς γῆν τοῦ ἀνωφορεῖσθαι παραλυόμενος. κἀντεῦθεν ὁ παρ᾽ ὑμᾶς φοιτῶν ἀντὶ σεμνότητος καὶ συννοίας καὶ εὐπρεπείας καὶ μαθήσεως ἀγαθῆς ἄπεισι μηδὲν ἀπονάμενος τῶν ἀσκητῶν ἢ μόνην εἴδησιν βιωτικήν, καὶ αὐτὴν οὐκ εὐγενῆ, ἀλλ᾽ εἰς τὸ πᾶν χυδαίαν, οἷον, ὡς ἐκ πολλῶν ὀλίγιστα φάναι, πῶς ἂν καὶ ἐπὶ πόσον φυλάξωνται τὸ σιτάριον καὶ πηνίκα καιροῦ πολλοῦ τιμήματος ἀποδῶνται αὐτό, πόθεν δὲ καὶ εὑρηκότες ἄλλο ἄξιον, ταὐτὸν δ᾽ εἰπεῖν εὔωνον, εἰσοδιάσωσι καὶ οὕτω κερδήσωσι καὶ δι᾽ αὐτοῦ· πῶς δ᾽ ἂν καὶ ἐπὶ τῷ οἴνῳ ταὐτὰ διάθωνται. τὰ γίγαρτα φυλακτέον εἴς τινα ἐλεημοσύνην τοῖς ἐπαιτοῦσι καὶ εἰς πλέον τὰ πίτυρα· καλὰ γὰρ τοῖς τοιούτοις καὶ αὐτὰ ἐν ἡμέραις λιμοῦ εἰς χόρτασμα. ἡ παροικία ἐνευθηνεῖται τοῖς ἐκ γῆς ἀγαθοῖς· φορολογητέον ἄρα τοὺς ἐν αὐτῇ βαρύτερον. ἡ ἐνοικία πλουτοῦντας ἔχει ἄνδρας ἔκ τε ἐμποριῶν παντοδαπῶν καὶ ἄλλοθεν· ἐπαυξητέον οὖν αὐτοῖς τὸ στεγανόμιον. ἀδελφὸς ὁ δεῖνα τὸ τῆς μονῆς κτησείδιον ἀμφιπονούμενος ὑπόνοιαν πέμπει κερδαίνειν ἐκεῖθεν· μετελευστέον οὖν αὐτὸν δεξιῶς μὴ καὶ μονοφαγῇ. καὶ αὐτίκα λογοπραγεῖται πρὸς βίαν ὁ διακονητὴς καὶ ἢ μηδὲν ἔχων καταγινώσκεται ὡς ἀφελὴς καὶ εὐήθης ἢ καὶ ἠλίθιος, ἢ ἀλλὰ πεφωραμένος ἔχειν καὶ τυχὸν μὴ διδοὺς ἐν τῷ ἀπαιτεῖσθαι καταπατεῖται καὶ οὕτω διαφορεῖται πρὸς βίαν, οὐχ᾽ ὥστε προσλογισθῆναι τοῖς τοῦ φροντιστηρίου τὸ διαχωρηθέν, ἀλλὰ τῷ μεγάλῳ πατρὶ καὶ τοῖς μετ᾽ αὐτὸν λογάσι καί, ὅ φασι, προκρίτοις τῶν μοναχῶν. |

118 Τούτου δὲ οὕτως ἀποχειροτονηθέντος τοῦ προνοεῖσθαι ἀναψηλαφᾶται πρακτικὸς ἕτερος, ὃς οὐκ ἂν κριματίσοι δῆθεν τὴν κεφαλὴν καὶ τὴν λοιπὴν λογάδα θυμομαχεῖν ἀναγκάζων καὶ μελαγχολᾶν καὶ οὕτω ψεύδεσθαι τὸ φιλάδελφον. καὶ δὴ εὑρίσκεται ὁ ποθούμενος ἀδελφός (οὐ γὰρ ἂν αὐτοὺς ἐπιλείψοι ποτὲ τοιοῦτος ἄνθρωπος), καὶ κατιδίαν παραληφθείς καταρτίζεται εἰς προσοχὴν καὶ ὑπακοὴν καὶ ἀφιλοχρηματίαν· καὶ παιδεύεται παρὰ τοῦ πατρὸς ἄλλως μὲν ζῆν, καθαρείως καὶ ὡς πρέπει τῷ ἐπέχοντι κεφαλῆς λόγον ἐν τοῖς ἔξω, ἅπαν δὲ τὸ ἐπερχόμενον κέρδος ἀπὸ θεοῦ (φείδεσθαι γάρ, φησί, χρὴ οὐδὲ τοῦ τυχόντος ἐν τοῖς καθήκουσι) παρακομιστέον τῇ γερουσίᾳ καὶ θετέον αὐτὸ πρὸ τῶν πατρικῶν ποδῶν καὶ μηδὲ ψευστέον μηδὲ ἄχρι γοῦν ὀβολοῦ, ἵνα, εἰ μὴ καὶ τὸ κατὰ τὸν Ἀνανίαν καὶ τὴν Σάπφειραν μέγα κακὸν πείσεται, ἀλλὰ γοῦν μὴ καταπατηθείη καὶ αὐτός, ὅσα καὶ ὁ πρὸ αὐτοῦ, εἰς ἐκφόρησιν.

118,11–12 τὸ – κακὸν: cf. Act 5,1–11

13 οἴνῳ B corr. ex ηἴνω 16 ἐνευθηνεῖται VW : ἐνευθωνεῖται B 26 μοναχῶν BW : [.]δελφῶν V **118**,4 post δὴ add. καὶ B 10 πρὸ om. W 11 τὸν om. W

eigentlich zu verrichten wäre, laßt ihr dabei liegen und reibt euch mit Nebengeschäften auf; von den immateriellen Dingen, durch die man in die Gesellschaft der Engel gelangen kann, ist euch nichts bekannt; dagegen bemüht ihr euch um kompakte und daher schwergewichtige Sachen, die den gottgegebenen Geist auf die Erde niederzerren, so daß er den Schwung nach oben verliert. So kommt es, daß ein Mensch, der euch regelmäßig besucht, statt an Ernst, Einsicht, Anstand und guten Kenntnissen zu gewinnen, weggeht, ohne aus dem Umgang mit den Männern der Askese einen anderen Vorteil getragen zu haben als einzig solches Wissen, das sich ganz auf die Lebenswirklichkeit bezieht, und davon nicht einmal ein edles Wissen, sondern ein ganz und gar niedriges. Dazu gehört etwa (um von vielem nur das Wenigste anzuführen), wie und wie lange man die Kornvorräte zurückhalten müsse, zu welcher Zeit sie dagegen am vorteilhaftesten verkauft werden können; ferner wo sich anderes geeignetes, d.h. billiges, Getreide dafür erwerben lasse und man so auch daran seinen Gewinn habe; wie man mit dem Wein dasselbe machen könne. Die Trester, heißt es, muß man zum Almosen für die Bettler aufheben, erst recht die Kleie; denn für dergleichen Leute sind das Dinge, die in den Tagen des Hungers ein gutes Nahrungsmittel abgeben. Das Haus des Paröken hat Überfluß an den Gaben der Erde: Also muß man den Pächtern höhere Pacht auferlegen. Im Mietshaus wohnen Leute, die durch Handel aller Arten und auch sonst reich sind: Ihnen hat man also die Miete zu erhöhen. Dieser oder jener Mitbruder bewirtschaftet ein kleines Gut, das dem Kloster gehört, und erregt den Verdacht, daß er davon Gewinn erwirtschafte: Den Mann muß man geschickt attackieren, damit er den Gewinn nicht etwa allein verzehrt. Augenblicklich wird der einfache Mönch einer strengen Untersuchung unterzogen; hat nun jener nichts, so erklärt man ihm, er sei ein nichtsnutziger, einfältiger oder gar dummer Mensch; ertappt man ihn wiederum, daß er etwas hat, kann aber zufällig nicht gleich beim Fordern zahlen, so tritt man ihn zu Boden und entfernt ihn auf diese Weise gewaltsam; und das alles nicht etwa, damit das, was auf diese Weise eingeht, dem Eigentum des Klosters zugute kommt, sondern dem großen Vater sowie dem Kreis um ihn und den sogenannten Auserwählten unter den Mönchen.

118 Wenn er so vom Amt suspendiert ist, wird ein zweiter gesucht, der nicht das Haupt des Klosters und die übrigen Auserwählten dadurch zur Sünde verführt, daß er sie zwingt, zu zürnen und zu grollen und damit die Bruderliebe Lüge zu strafen. Und natürlich findet sich der ersehnte Bruder (denn an solchen Leuten fehlt es da wohl nie); man nimmt ihn auf die Seite, richtet ihn ab zu Sorgsamkeit, Gehorsam und Genügsamkeit. Vom Abt erhält er die Anweisung, er habe nun ein anderes Leben anzufangen, ein reines, eines, wie es einem Mann zieme, der das Haupt des Klosters nach außen vertrete. Allen Gewinn, den Gott zufließen lasse (denn für sich behalten, so sagt er, dürfe man auch das Geringste nicht bei den Klostereinkünften), habe er dem Klosterrat zu übergeben und ihn dem Abt zu Füßen zu legen, ohne davon etwas zu unterschlagen, und sei es auch nur eine Obole. Sonst werde er zwar nicht ein so schlimmes Schicksal haben wie Ananias und Sapphira, aber man könnte ihn gerade so wie den Vorhergehenden zu Boden treten, bis man ihn hinaustragen könne.

119 Καὶ ταῦτα μὲν οἱ παραινέται, ὧν κατάρχει ὁ μέγας πατήρ, ὁ δὲ μύστης ἐπινεύσας καὶ κατακύψας κοσμίως εἰς ὑπακοὴν ἀνομοίαν τῇ πνευματικῶς ὀφειλομένῃ ἀποτρέχει καὶ ποιῶν, ὁπόσα εἰκὸς ποιεῖν τὸν τοιοῦτον, ἐπανέρχεται ἐν καιρῷ, ἐν ᾧ καὶ δίδωσι τὸν σαπρὸν καρπὸν αὐτοῦ, οἷς ἐτάξατο· καὶ οὕτως εὑρίσκει ἀγαθὰ τῇ αὐτοῦ ψυχῇ· οὔτε γὰρ συμπατεῖται καὶ εἰς φίλτατον παῖδα ἐγγράφεται. καὶ μερίτης δὲ γενόμενος τοῦ καὶ κλέμματος καὶ ἁρπάγματος, ἔπειτα τῆς μεθόδου ταύτης κατὰ τὸ πάλιν καὶ πάλιν καὶ αὐτὸ συχνάκις γενόμενος ἐκβαίνει βαρύπλουτος. μικρόν, καὶ ζηλοῖ αὐτὸν ἕτερος εὖ πεφυκὼς ἐπὶ ὁμοίᾳ μαθήσει, καὶ συχνάσαν τὸ διδασκάλιον τοῦτο ἐπλήθυνε τοὺς οὐκ ἀφυεῖς τοῦ πατρὸς μαθητάς· καὶ οὕτως ἐξόλλυνται καὶ αὐτὸς καὶ αὐτοὶ καὶ τὰ τῆς μονῆς.

120 Ἔτι καὶ ἐκεῖνο εἰς ὁμοίαν μοῖραν πράξεως μοναχικῆς ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς ἀποτέτακται· πλουτεῖ, φησίν, ὁ δεῖνα· ἐλλάμπεται ἀγροῖς, οἰκήμασι, ζῴοις, ἑτέροις, δι' ὧν οἱ κατὰ κόσμον εὐδαιμονεῖν δοκοῦσι· μεταχειριστέον δὴ τὸν τοιοῦτον θεραπείαις, αἷς θέλγονται οἱ κοσμικώτεροι. καὶ γίνεται τοῦτο, καὶ δελεάζοντες οἱ πολλαπλοῖ μοναχοὶ τοὺς ἁπλουστέρους ἐφέλκονται καὶ θερμοῖς προκαθάραντες λοετροῖς, ὃ δὴ περιρραντηρίου δίκην προτέλεσμά τι μυστικὸν αὐτοῖς ἐπαγωγὸν εἰς εὔνοιαν ἐξεύρηται, παρατιθέασι μὲν ἐκείνοις τὰ τέρποντα καὶ βρώματα καὶ πόματα. τὸ δὲ ἦν ἄλλως οὐχ', ὡς ἄν τις ἴσως ἐρεῖ, Πάτροκλος πρόφασις, ὃ δὴ λέγεται, ἀλλὰ γοητεία τιτθευτική. τὰ πλείω γὰρ αὐτοὶ κατασπῶντες ἀπαιτοῦσι τοὺς | δαιτυμόνας ὄφλειν αὐτοῖς χάριτας· καὶ ὅμως ὁπωσοῦν ἐκείνους θεραπεύσαντες εἶτα καὶ τὰ πνευματικὰ περιηγοῦνται εἰς δέλεαρ, τὴν κατὰ σφᾶς ἐγκράτειαν οἱ ἀδιάφοροι, τὸ κατ' ἀρετὴν ἄλιμόν τε καὶ ἄδιψον οἱ κατάκοροι, τὸ ἐντεῦθεν ἄγρυπνον διὰ τὸ ἀνερμάτιστον, φασί, τῆς σαρκός (φιλοσοφοῦντες ἁγίως καί, ὅτι βαρουμένη γαστήρ, ὥσπερ οὐ πρὸς δρόμον, οὕτως οὐδὲ πρὸς ὕπνον ἐπιτηδεία)· προφέρουσι δὲ εἰς αὔχημα καὶ ὁράσεις καὶ θεοπτίας καί που καὶ θαυματουργίας καὶ ἄλλα τοιαῦτα, δι' ὧν εὐλαβέστερος νοῦς καὶ τῶν θείων ἐραστὴς ἀναπτερύσσεται καὶ τῶν ἄνω ἐφίεται θεοφιλῶς. τὰ δέ εἰσιν ἀναπλάσματα ὕπνου, ὁποῖα τὰ τῶν ἐλεφαντίνων πυλῶν ἐκπεταννύμενα.

119,4 σαπρὸν καρπὸν: cf. Mt 7,17 οὕτως πᾶν δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς καλοὺς ποιεῖ, τὸ δὲ σαπρὸν δένδρον καρποὺς σαπροὺς ποιεῖ **120**,9 Πάτροκλος πρόφασις: Hom. Il. 19,302 Monro/Allen Πάτροκλον πρόφασιν (cf. *CPG* II p. 606 [Ap. XIV 8] resp. III p. 317 [Eust.] resp. *Karath.* 27, simil. *CPG* I p. 294 [D VII 47]) 15–16 βαρουμένη – ἐπιτηδεία: cf. Basil. Caes. De ieiunio homilia 2 MPG 31 192,10–12 Βαρουμένη γαστήρ, οὐχ ὅπως πρὸς δρόμον, ἀλλ' οὐδὲ πρὸς ὕπνον ἐπιτηδεία (simil. Basil. Caes. Sermones de morib. a Symeone Metaphr. coll. MPG 97 1328,22) 19–20 ἀναπλάσματα – ἐκπεταννύμενα: cf. Hom. Od. 19,562–65 Allen δοιαὶ γάρ τε πύλαι ἀμενηνῶν ὀνείρων· αἱ μὲν γὰρ κεράεσσι τετεύχαται, αἱ δ' ἐλέφαντος· τῶν οἳ μέν κ' ἔλθωσι διὰ πριστοῦ ἐλέφαντος, οἵ ῥ' ἐλεφαίρονται, ἔπε' ἀκράαντα φέροντες

119,1 post ὧν add. καὶ VW 2 κατακύψας VW : κατακρύψας B 8 καὶ πάλιν om. B **120**,11 ὄφλειν BV : ὀφείλειν W 13 τε B corr. ex τι

119 So machen es die, die ihm ins Gewissen reden, vor allem der große Vater selbst. Der Adept verpflichtet sich durch Nicken und weltmännische Verbeugung zu einem Gehorsam, der gar nicht dem entspricht, den er in geistlicher Hinsicht schuldet, läuft davon und tut, was man von einem solchen Menschen erwarten kann, kommt zu der Zeit wieder, wenn er seine faule Frucht trägt, wie ihm aufgetragen ist, und das ist die Art, wie er Heil für seine Seele erwirbt; denn man tritt ihn nicht zu Boden, sondern merkt ihn sich sogar als Lieblingssohn. Er ist jetzt selbst Teilhaber von Diebstahl und Raub, geht wieder und wieder und oftmals auf die gleiche Weise vor und wird zuletzt zum schwerreichen Manne. Es vergeht nur kurze Zeit, so beneidet ihn ein anderer, der gut begabt ist für eine solche Lehre. Wenn der Unterricht häufiger und häufiger wird, schafft er dem Vater eine Menge begabter Schüler. Und so gehen er und sie und die Güter des Klosters zugrunde.

120 Zu der gleichen Art mönchisch aktiven Lebens gehört in unserem Gebiet noch folgendes: Ein bestimmter Mensch, heißt es, ist reich. Er ist vom Glanz von Feldern, Häusern, Vieh und anderem umgeben, worin die Weltmenschen ihr Glück sehen. Einem solchen muß man die Kuren angedeihen lassen, in denen die Weltmenschen ihren Genuß finden. Und so geschieht es auch; alsbald werfen die fintenreichen Mönche ihren Köder nach den einfältigen Leuten aus und ziehen sie zu sich. Zuerst nehmen sie eine erste Reinigung durch warme Bäder vor, das haben sie wie eine Besprengung durch den Weihwasserwedel als Einleitung der Weihehandlung erfunden, um sich Wohlwollen herbeizuzaubern; ferner tragen sie ihnen auf, was an Speis' und Trank das Herz erfreuen kann. Das ist aber überhaupt, wie man sagen könnte, nicht nur nach dem Sprichwort „Patroklos als Vorwand", sondern vor allem ein Trick zum Einlullen, wie Ammen ihn verwenden. Das meiste nämlich verzehren sie selbst und verlangen von ihren Gästen noch Dank dafür; und wenn sie sie doch einigermaßen bewirtet haben, erzählen sie, zum Köder, von allerlei geistlichen Sachen: Von ihrer Enthaltsamkeit erzählen diese Durchschnittsmenschen; von ihrem gestillten Hunger und Durst nach Tugend sie, die sich bis zum Überdruß gesättigt haben; von der daher stammenden Freiheit vom Schlafbedürfnis, weil sie, wie sie sagen, den Leib nicht mit Nahrung belastet hätten (dabei verkünden sie in heiligem Ernst die philosophische Lehre, ein beschwerter Bauch sei ebensowenig wie zum Laufen zum Schlafen tauglich). Um sich zu rühmen, geben sie dann auch Visionen, göttliche Erscheinungen, wohl auch Wunder und anderes dergleichen zum besten, wodurch ein frommer Sinn, der an Gott und an seinen Dingen Gefallen findet, zur Sehnsucht nach dem, was oben ist, beflügelt wird und sich in gottgefälliger Weise nach dem Überirdischen sehnt. Das sind aber bloße Traumgebilde, wie dergleichen aus den elfenbeinernen Pforten des Traumes hervorgehen.

121 Ἐπειδὰν δὲ κατεπᾴδοντες τὸν ἀκροατὴν εἰς κουρὰν ἐφελκύσωνται πνευματικῆς πειθοῦς ἴυγξι καὶ αὐτὸς προβαλεῖται τὸ σκληρὸν τῆς μοναχικῆς ἀγωγῆς καὶ ὀκνεῖν τὴν κουρὰν δι' αὐτὸ εἴπῃ, τότε δὴ σειρῆνας ἑτεροίας προβάλλονται, δι' ὧν θέλγοντες τὸν μελετώμενον εἰσάγεσθαι ὑπισχνοῦνται ἁγιωσύνην ἄπονον, σωτηρίαν τὴν ἄνευ ἱδρώτων, ἐγγύτητα πρὸς θεὸν ἀμεσίτευτον, εἴσοδον παραδείσου ἧς ἀπέσται ῥομφαία φλογίνη, ἀρετήν, εἰς ἣν οὐκ ἀναγκαῖον ἐλθεῖν τινα λουσάμενον ἱδρώτων ποταμοῖς, θέρος ἄσπαρτον καὶ ἀνήροτον, τρυγητὸν αὐτοφυῆ, πλοῦν πρὸς τῷ ἀκινδύνῳ καὶ κερδαλέον καὶ εἴ τι ἄλλο τοιοῦτον ἐπαγωγόν. καὶ ὅτε ὑπαγάγωνται τὸν ἄνθρωπον διδάξαντες καὶ πείσαντες μὴ πόνοις κτᾶσθαι τὴν ἀκρότητα καὶ τὸν ἀπατηθέντα δικτύων ἔσω θηράσονται αὐτῇ πάσῃ περιουσίᾳ καὶ κτήμασι καὶ χρήμασι, τότε διαδεικνύουσιν ὁποῖοί τινες τὴν ἐπιστήμην εἰσὶ καὶ οἷα καὶ ὅσα σοφίζονται δι' αὐτῆς. ἐκκενώσαντες γὰρ τὸ τοῦ νεήλυδος προκόλπιον καὶ τὸ κατὰ σφᾶς αὐτοὺς ἐπιθυμητικὸν ἀποπλήσαντες ἀφιᾶσι νέμεσθαι ἄνετον ἐκεῖνον οὐδὲ ἴκταρ, ὅ φασιν, ἀρετῆς βάλλοντα, ἵνα μὴ καὶ ἐλέγχοι τούτους φαύλως ἔχοντας αὐτὸς ἀγαθὸς ὤν, ἀλλὰ ὁμοίοις ὅμοιος συναναφύροιτο. εἰ δέ που τυχὸν ὁπωσοῦν ὑπογρύζει, τηνικαῦτα πολὺ κατ' αὐτοῦ τό· καὶ τίς εἶ σύ, ἄνθρωπος; καί· τίς ἡ ἐν σοὶ δύναμις; καί· τί τὸ ἐκ σοῦ ὄφελος; καὶ ἀπειλοῦσι προσαποστερήσειν τὸν ἄνθρωπον καὶ ὧν ἀφειμένος ἔχει κοινῇ συνθήκῃ καὶ προβάλλονται τὸν κανόνα καὶ τὸ σεμνὸν τυπικόν, δι' οὗ πρὸς ἀκτημοσύνην ἕκαστος τῶν ἀδελφῶν ἀποκαθίσταται παρ' αὐτοῖς τοῖς ὡς μὴ ἐχρῆν βαρυκτήμοσιν.

122 Ὁ δὲ τῶν μὲν ἄλλων διεκπεσὼν ὅσα γε ὑπὸ κόλπῳ ἔφερεν, ἐν μόνοις δὲ τοῖς ὡς μὴ ὤφελε περιλελειμμένοις αὐτῷ σαλεύων καὶ τῶν τριχῶν (ὡς εἰπεῖν) κατεχόμενος (οὐ δύναται γὰρ διὰ τὴν κουρὰν | οὕτω ῥᾷον διεκφυγεῖν τοὺς ἑλόντας καὶ ὡς οἷον κουρὶξ αὐτὸν ἐν δαπέδῳ βαλόν-

---

121,6–7 παραδείσου – φλογίνη: cf. Gn 3,24 καὶ ἐξέβαλεν τὸν Ἀδὰμ καὶ κατῴκισεν αὐτὸν ἀπέναντι τοῦ παραδείσου τῆς τρυφῆς καὶ ἔταξεν τὰ χερουβὶμ καὶ τὴν φλογίνην ῥομφαίαν τὴν στρεφομένην φυλάσσειν τὴν ὁδὸν τοῦ ξύλου τῆς ζωῆς 7–8 ἀρετήν – ποταμοῖς: cf. Georg. Pis. Heraclias 1,229 Pertusi τῶν σῶν ἱδρώτων οἱ ποταμοὶ (secund. Hes. Op. 289 Mazon τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν) 8 ἄσπαρτον καὶ ἀνήροτον: cf. e. g. *CPG* I p. 183 (D I 18) (v. ad 80,16) 11 δικτύων ἔσω: E. Phoen. 263 Diggle δικτύων ἔσω 15 ἀφιᾶσι – ἄνετον: cf. Plu. De lib. educand. 12a Paton/Wegehaupt/Gärtner τὴν δὲ τῶν μειρακίων ὁρμὴν ἄφετον (: var. lect. ἄνετον) εἴασαν νέμεσθαι 15–16 οὐδὲ – βάλλοντα: cf. *CPG* I p. 143 (Z V 55) resp. II p. 43 (D III 46) resp. III p. 317 (Eust.) Οὐδ' ἴκταρ βάλλειν (simil. *Karath.* 158 resp. Zenob. Ath. II,59 Bühler, cf. *CPG* II p. 581 [Ap. XIII 32]) 17 ὁμοίοις ὅμοιος: cf. *CPG* II p. 559 (Ap. XII 68) Ὅμοιος ὁμοίῳ et *CPG* I p. 350 (GC I 15) Ἀεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς πρὸς ὁμοῖον
122,2–3 τριχῶν – κατεχόμενος: cf. *Strömberg Proverbs* p. 78 resp. Sext. Empir. Adv. mathem. VII 257 t. II p. 60 Mutschmann μόνον οὐχὶ τῶν τριχῶν, φασί, λαμβάνεται

121,11 post τὴν add. μοναχικὴν VW 14 κατὰ s. lin. suppl. W 15 ἴκταρ : in marg. add. τὸ ἴκταρ W, prob. alt. manu (non dist. V) 17 συναναφύροιτο. εἰ δέ W corr. ex συναφύροιτο. οὐδέ 18 ὑπογρύζει B corr. ex ὑποκρύζει 19 τί corr. ex τίς B 20 προσαποστερῆσαι V

121 So bezirzen sie den Zuhörer und lenken ihn mit dem Zauber der geistlichen Überredungskunst auf das Thema Tonsur; wenn er dann die Härte des Mönchslebens anführt und mit ihr sein Zaudern vor der Tonsur begründet, dann schlüpfen sie in die Masken von Sirenen und betören den Umworbenen mit ihren Gesängen: Sie versprechen ihm mühelose Heiligkeit, Erlösung ohne Schweiß, Annäherung an Gott ohne alle Vermittlung, Einlaß ins Paradies, von dem das feurige Schwert fern sein werde; eine Tugend, zu der man nicht erst dann gelange, wenn man sich in Strömen von Schweiß gebadet habe; eine Ernte ohne Pflügen und Säen; eine Weinernte, die von selbst wächst; eine gewinnbringende Seefahrt in ungefährlichem Gewässer und was noch der Verlockung dienen kann. Sie belehren und bereden den Menschen, daß er die Höhe ohne Mühe gewinnen könne, und haben ihn damit in ihre Gewalt gebracht; sie jagen den Getäuschten mit all seiner Habe, mit Geld und Gut, ins Netz; jetzt erst zeigen sie, was für Meister im Fach sie sind und wieviel und wie große Weisheit sie darin gewonnen haben. Denn zuerst leeren sie dem Neueintretenden die Tasche und stillen damit ihre eigene Begehrlichkeit; dann lassen sie ihn zügellos weiden, ohne daß er sich der Tugend auch nur, wie man sagt, einen Deut nähert; sie wollen nicht, daß er sie ihrer Schlechtigkeit überführt dadurch, daß er selber gut ist, sondern daß er sich genauso wie sie – gleich und gleich gesellt sich gern – im Dreck wälzt. Sollte er aber vielleicht einmal nur ein wenig aufmucken, so kann man oft die Worte gegen ihn hören: „Und wer bist du schon, Mensch?“ Und: „Was für Fähigkeiten hast du schon?“ Und: „Welchen Vorteil hat man schon von dir?“ Dabei drohen sie dem Menschen, ihm auch das zu entziehen, was er nach gemeinschaftlicher Vereinbarung noch besitzt, und halten ihm die kanonische Bestimmung und die ehrwürdige Gründungsurkunde des Klosters vor, nach denen jeglicher Bruder zur Besitzlosigkeit zurückgeführt ist – unter ihnen, die gegen alle Ordnung schwerreich sind.

122 So ist ihm alles andere, was er in der Tasche hatte, genommen worden; nur noch mit dem, was man ihm widerrechtlich gelassen hat, kann man ihn erschüttern; so wird er sozusagen an den Haaren gehalten (denn wegen der Tonsur kann er nicht leicht seinen Häschern entgehen, die ihn gleichsam an den Haaren zu Boden werfen); er bleibt und vereinigt er fortan alle Schlechtigkeit in sich.

τας) μένει κακίαν ἅπασαν τοῦ λοιποῦ ἀθροίζων· καὶ καχεκτῶν οὕτω τὰ ἐντὸς ἀφίεται πρὸς τοῦ ἁγιωτάτου πατρὸς καὶ τῶν ὑπ' αὐτὸν ταγμάτων πορεύεσθαι κατὰ τὰς ἐπιθυμίας αὐτοῦ καὶ ἐν τῷ μονήρει βίῳ καταπράττεσθαι ἀνυποστόλως τὰ πολιτικά· θερίζει τε γὰρ ἐκεῖνος καὶ τρυγᾷ καὶ ἀλοᾷ καὶ ληνὸν πατεῖ μονώτατος, καὶ ἀποθήκας τὰς μὲν συνιστᾷ, τὰς δὲ καθαιρῶν μεγεθύνει. καὶ ἵπποις ἐναλύει, ψευδέσι μὲν εἰς σωτηρίαν, χρηστοῖς δὲ εἰς ἐμπορίαν· ἐμπρέπει δὲ καὶ ὄνοις, ὧν τοὺς μὲν ἀνίησιν εἰς ἐπιγονήν, τοῖς δέ γε πλείοσιν εἰς ξυλοφορίαν χρῆται, οἳ πρὸς κέρδος φορτηγοῦσι τοῖς μὲν ἄλλοις ἐπὶ ἐξάψει πυρὸς διακονοῦντος τοῖς ὧδε, τῷ δὲ δεσπότῃ πρὸς φλόγωσιν αἰωνίζουσαν τὴν ἐκεῖ· πλουτεῖ δὲ καὶ ἡμιόνοις, ἐν οἷς ἔχει φαντάζεσθαι προσφυῶς τὸ καθ' ἑαυτὸν ἐκ πάντῃ ἀνομοίων σύνθετον· ἐκεῖνοί τε γὰρ τὸ εὐγενὲς ἀχρειοῦσι ζωϊκὸν τῇ συνανακράσει τοῦ δυσγενοῦς, καὶ αὐτὸς τὸ ἐνάρετον σχῆμα τῷ κοσμικῷ. καὶ βόας δὲ ἀκολούθως ἐκτρέφει, ὧν μοῖρα μέν τις ἀποδοθεῖσα χρυσίνους καὶ ἀργύρια ἐκπορίσει, ἑτέρα δὲ εἰς γεωργικὰ συντελέσει. ἔτι ὁ αὐτὸς ἐπιμελεῖται καὶ λοιπῆς ἁπάσης προβάσεως καὶ τῷ βοσκηματώδει πληθυσμῷ ψευδεπιγραφεῖ τὸ τοῦ βίου ἔλλογον ἑαυτῷ. καὶ μὴν αὐχεῖ καὶ παῖδας γεωργικοὺς ποριζόμενος, καὶ τοῦτο μὲν κτηματικόν· ἱνατί δὲ καὶ παιδίσκας, καὶ αὐτὰς ἀσυμμέτρους τῷ τῶν παίδων ἀριθμῷ ὡς ὑπερεκπίπτειν τῷ πληθυσμῷ; ταῦτά τε οὖν ὁ οὕτως εἰς ἁμαρτίαν ἐκδεδομένος πλημελεῖ, καὶ λοιπὰ δὲ καθ' εἱρμὸν ἄλλα, ὁπόσοις ὁ κοσμικὸς ἐντρίβεται ἄνθρωπος· ἀσκούμενος καὶ τοκογλυφεῖν ὁ ἐλεεινὸς κοινοβιακὸς καὶ παντοίως μεθοδευόμενος εἰς περιουσιασμὸν ἵνα θανών ποτε τῷ μὲν ἐχθρῷ τῆς σωτηρίας ἡμῶν τὴν ψυχήν, τῷ δὲ φροντιστηρίῳ παραθήσει τὰς ἀκανονίστους ἐπικτήσεις βροχθισομένας ἐς μακαρίαν, τὴν παροιμιακὴν δήπουθεν, οὐ γὰρ δηλαδὴ τὴν τοῦ ἀδελφοῦ, ὃς ἀπέλθοι ἂν ἴσως ἄθλιος ὑπὸ τοῦ τιμίου πατρὸς κατηρτισμένος ὡς οὐκ ἐχρῆν.

123 Καὶ οὕτω μὲν οἱ ἐν ἡμῖν σοφοὶ πρακτικοὶ βόσκουσι τὸν ἐν αὐτοῖς πλούσιον εἰσαγωγικόν· πένητα δὲ ἀπολαβόντες (καὶ αὐτὸν ὡς τὰ πολλὰ οὔτι ἑκόντα, μετὰ πολλῆς δὲ ὅτι μάλα πραγματείας, εἰ μόνον οἴκημα καλυβίῳ παρεοικὸς ὕπεστιν ἐκείνῳ ἐν καιρίῳ τόπου κείμενον) ὢ οἷα τεκταίνονται καὶ ἐν ἐκείνῳ καὶ δι' ἐκείνου· ἐν ἐκείνῳ μέν, ὅτι οὐκ ἀφιᾶσι διὰ βίου τὸν ἄνθρωπον ἀναπαύεσθαι παρ' αὐτοῖς εὐτελιζόμενον ἐξουθενούμενον παραβλεπόμενον, τἆλλα πάσχοντα, ὧν | πειρῶνται καλυβῖται ἄνθρωποι καὶ ἀσυντελεῖς ὑπὸ δεσποτῶν, οὓς ἡ τρυφὴ καταφέρει τῶν

9–10 ἀποθήκας – μεγεθύνει: cf. Lc 12,18 (v. ad 25,27) 10 ἵπποις – σωτηρίαν: cf. Hab 3,8 καὶ ἡ ἱππασία σου σωτηρία 14 πρὸς – αἰωνίζουσαν: cf. Mt 3,10par (v. ad 62,7–9) 29 ἐς μακαρίαν: cf. *CPG* I p. 49 (Z II 61) resp. II p. 18.324 (D II 4 et Ap. IV 72) resp. III p. 310 (Eust.) resp. Zenob. Ath. II,67 Bühler resp. *Karath.* 29 βάλλ' ἐς Μακαρίαν vel μακαρίαν

122,10 ἐναλύει BW : ἀναλύει V 12 κέρδους B 16 ζωϊκὸν BV : ζωτικὸν W 19 ἕτερα B 25 πλημμελεῖ W 26 ἐντρίβεται BV : ἐνδιατρίβεται W 29 εἰς W

Und wenn sein innerer Zustand schon schlecht ist, so wird ihm vom heiligsten Vater und seinen Geboten noch die Freiheit gelassen, nach seinen Begierden zu wandeln und in seinem Leben als Mönch wieder offen seinen bürgerlichen Geschäften nachzugehen. Denn er schneidet bei der Ernte das Korn, sammelt und drischt es und tritt als Anführer die Kelter; legt Scheunen an, andere reißt er nieder und baut größere. Und er hat sein Vergnügen an Pferden, die freilich nicht die rechten zu seinem eigenen Heile sind, wohl aber zum Handeltreiben brauchbar; auch mit Eseln tut er sich hervor, die einen verwendet er zur Zucht, die meisten aber zum Holztransport – diese Esel schaffen zwar den anderen zu Gewinn Material zum Entzünden des Feuers heran, das den Menschen hier auf der Erde dient, seinem Besitzer aber, um die ewige Flamme im Jenseits zu entzünden. Auch an Maultieren ist er reich, bei denen er sich zutreffend ausmalen könnte, aus wie ungleichen Bestandteilen er in allem zusammengesetzt ist: Denn die Tiere machen das Edle in ihrer Natur durch die Mischung mit dem Unedlen wertlos, er das Gewand der Tugend durch das weltliche Tun. Dementsprechend zieht er auch Rinder auf, von denen ein Teil verkauft wird, um ihm Silber und Gold zu verschaffen, der andere zur Feldbestellung dient. Dazu bemüht er sich um jeden anderen Viehbesitz und macht mit seinem viehischen Besitz seine eigene Vernunftbegabung zur Lüge. Auch in den Besitz von Knechten setzt er seine Ehre, und das ist nur eine Sache des Vermögenserwerbs; wozu besitzt er aber auch Mägde, und zwar in ungleicher Anzahl gegenüber derjenigen der Knechte, so daß sie sie in der Menge weit übertreffen? Solche Übertretungen also erlaubt er sich, nachdem er einmal zur Sünde verführt ist, und künftig andere der Reihe nach, mit denen ein weltlicher Mensch vertraut ist; so betätigt sich der erbärmliche Klosterbruder auch im Wuchergeschäft und jagt auf alle Art seinem Reichtum nach, damit er einmal bei seinem Tode dem Feind unseres Heils seine Seele, dem Kloster aber seine Besitzungen hinterläßt, die er gegen den Kanon erworben hat und die dann für die „Seligkeit“ heruntergeschluckt werden – wohlgemerkt die des Sprichworts; denn zur Seligkeit des Bruders tragen sie ja wohl nicht bei, der wohl elend scheidet, vom ehrwürdigen Vater ausgebildet, wie es nicht geschehen sollte.

123 Auf diese Weise verstehen es die weisen Männer des tätigen Lebens in unserer Diözese, ihren reichen Ankömmling abzugrasen. Haben sie dagegen einen Armen aufgenommen – und auch der kommt meist nicht aus freien Stücken, oft sogar, nachdem sie ihm heftig zugesetzt haben, wenn er auch nur eine gut gelegene Behausung hat, die einer Hütte gleichsieht –, ach! was setzen sie bei ihm und durch ihn ins Werk! Bei ihm: Sie lassen den Menschen sein ganzes Leben lang nicht mehr zur Ruhe kommen, er wird von ihnen verächtlich gemacht, für nichts geachtet und hintangesetzt und muß sich alles gefallen lassen, was Hüttenbewohner, die nicht zahlen können, von den großen Herren erleiden müssen, die

τοιούτων εἰς περιφρόνησιν· δι᾽ ἐκείνου δέ, ὅτι ἐνεδρεύουσι παρακαθήμενοι, πότε τοῦ πλησιάζοντος τῇ πτωχικῇ καλύβῃ ἀμπελίου ἢ ἀγριδίου εἴτε οἰκήματος εἴτε ληΐου καιρὸν λάβωσιν εὔθετον ἐπιδράξασθαι ἢ ἄγξαντες τοὺς ἐκ γειτόνων ἢ καὶ ὑποποιησάμενοι. καὶ οὕτω πυρὸς δίκην ἐπινεμομένου τοῖς παρακειμένοις ἐπεισφροῦσιν, οὐχ᾽ ὅτι χρείαν ἔχουσιν, ἀλλ᾽ ἵνα καὶ τὸ ἀνεξέλεγκτον, ἐφ᾽ οἷς πλημμελοῦσιν, ἔχωσι τῇ ἐρημίᾳ τῶν πλησιαζόντων καὶ πρὸς τῇ πολυκτημοσύνῃ καὶ φοβεροὶ δόξωσι καὶ πάντας ὡς εἰς δουλείαν ἐλαττώσαντες, εἰ δυνατόν, ὑπαγάγωνται.

124 Τοιαύτη καὶ αὕτη πρακτικὴ παρ᾽ αὐτοῖς· τὴν δὲ λοιπήν, ὅση δημοτικωτέρα καὶ παχυτέρῳ κεχρωσμένη τῷ ῥύπῳ, στηλιτευτικὸς ἀνὴρ ἐπιλέξηται ἂν εἰς ὕλην γραφῆς, οὗπερ μακροῖς ὁρίοις ἡμεῖς ἀφεστήκαμεν οἱ μὴ πρὸς ἀγανάκτησιν ἄρτι λαλοῦντες, ἀλλὰ πρὸς ἐξόρθωσιν τῶν παρ᾽ ἡμῖν, εἴ τί που καὶ ἔστιν ἐν τοῖς νῦν διορθώσασθαι. καὶ τοιάδε μέν, ὡς τύπῳ καθυποδεῖξαι, ἡ τῶν ἐξωτερικῶν μεγάλων τούτων μοναχῶν πρακτικὴ ἡ καὶ παράμουσος καὶ ἀπῳδὸς καὶ ἀρρύθμιστος καὶ πρὸς οὐδεμίαν ἡρμοσμένη ἐμμέλειαν. ἣν ὡς ἔοικε προορώμενοι καὶ οἱ πάλαι ποτὲ μακαριστοὶ βασιλεῖς ἐμπολιτευσομένην, οἷς αὐτοὶ φροντιστηρίοις ἡρμόσαντο, εἰ μὴ προμηθεύσονταί τι σοφόν, καθὰ οἷόν τε ἦν, ἔθεντο βουλήν, δι᾽ ἧς ἡ μὲν νόθος πρακτικὴ καὶ τῷ μοναχικῷ βίῳ ἐπίβουλος, καθ᾽ ἣν οἱ μονάζοντες οὔτε σφᾶς αὐτοὺς βελτιοῦσι, καὶ τοὺς παραβάλλοντας δὲ ἢ ἄλλως πειρωμένους βλάπτουσιν, ἐξωθοῖτο ἂν σκορακιζομένη μακρὰν τῆς μονῆς, ἀντεισάγηται δὲ ἡ θεοφιλὴς καὶ κοινωφελὴς καὶ μὴ πλαττομένη τὸ ἔνθεον ὄνομα. καὶ ἦν τὸ τῆς βασιλικῆς ἐκείνης προμηθείας τέλος ἐπιστασία ἐν τοῖς μεγάλοις σεμνείοις ἀρχόντων ἐκ τῶν ἐν κόσμῳ, ἵνα οἱ μὲν ἀσκηταὶ τῶν θείων εἶεν ἔργων καταμόνας, οἱ δὲ ἄρχοντες αὐτοὶ τυρβάζοιεν περὶ πολλὰ καὶ ὡς οἷά τινες πρόβολοι κατὰ κυμάτων βιωτικῶν ἀνιστάμενοι θραύοιεν ἐκεῖνα καὶ ἀποστρέφοιεν πλαζόμενα εἰσοπίσω, τὸ δὲ σεμνεῖον φυλάττοιεν ἀκύμαντον μέν, εἴ γε οὕτω φύσεως ἔχει τὸ πρᾶγμα, τὰ πλείω δὲ ἀκατάσειστον.

125 Εἰσὶ δὲ οἳ τῶν ἐν τοῖς τοιούτοις φροντιστηρίοις καὶ αὐτοὶ ἑκόντες ὑπό τινι μεγάλα θεοφιλῶς δυναμένῳ τάξαντες ἑαυτούς, ἐκείνῳ μὲν ἐφῆκαν προμάχεσθαι καὶ πάντα ποιεῖν καὶ πάσχειν ὅσα πρὸς νόμου καὶ δίκης, αὐτοὶ δὲ μένοντες ἥσυχοι ψυχῶν ἐπιμέλονται πρὸς ἑνὶ τυγχάνοντες ἔργῳ, τῇ ἐκπληρώσει τῶν συνταγῶν. καὶ τοιοῦτοι μὲν αὐτοὶ καὶ ὅσοι |

124,13 σκορακιζομένη: cf. *CPG* I p. 157 (Z V 5) Σκορακίζειν resp. *CPG* I p. 78 (Z III,87) et II p. 421–22 (Ap. VII 96) (secund. Ar. Av. 889) Ἐς κόρακας resp. *CPG* II p. 380 (Ap. VI 65) Εἰς κόρακας 17–18 τυρβάζοιεν – πολλὰ cf. Lc 10,41 Μάρθα Μάρθα, … θορυβάζῃ (: τυρβαζη 𝔐) περὶ πολλά

124,7 καὶ ἡ W ἀρύθμιστος W 12 δὲ corr. ex ἢ B 19 post θραύοιεν add. μὲν VW **125**,1 δὲ om. W 4 δὲ om. W

das Luxusleben zur Verachtung solcher Menschen verführt. Durch ihn: Denn sie liegen unablässig auf der Lauer, wann sie einen günstigen Augenblick erwischen, um ihre Hand auf einen kleinen Weinberg, der an die bettelarme Hütte grenzt, oder einen Acker, ein Gebäude oder ein Feld zu legen; sei es, daß sie dazu die Nachbarn bedrängen oder auch eine Intrige spinnen. Und so fallen sie, wie ein Feuer sich ausbreitet, in die angrenzenden Güter ein, nicht, weil sie Mangel leiden, sondern damit sie bei ihren Unregelmäßigkeiten nicht kontrolliert werden können, weil sie weitab von Nachbarn leben, und damit sie neben ihrem großen Besitz durch den Ruf der Furchtbarkeit sich jedermann gleichsam als Sklaven unterordnen, wenn es möglich ist.

124 Von dieser Art ist bei ihnen auch dieses „Tätigsein“. Worin es sonst noch besteht, was mehr fürs Volk taugt und mit dickerem Schmutz getüncht ist, das wird ein Mann, der sich auf Satiren versteht, als Stoff für eine eigene Schrift sammeln. Wir sind um weite Strecken von einem solchen Kritiker entfernt, da wir uns jetzt nicht äußern, um Unwillen zu erzeugen, sondern um diejenigen, die in unserem Bereich leben, zu bessern, wenn überhaupt an den Heutigen noch etwas zu bessern ist. Von dieser Art, um es kurz zu bezeichnen, ist das Tätigsein dieser weltlichen Mönche der Großen Ordnung, die gegen alle Musik, gegen jede Melodie, gegen jeden Rhythmus streitet und sich in keine Harmonie fügt.

Von ihr scheinen die seligen Kaiser der Vergangenheit vorausgesehen zu haben, daß sie einst in die Klöster, die sie gründeten, eindringen würde, wenn sie nicht eine kluge Vorbeugungsmaßnahme träfen und, so weit wie möglich, ihre Absicht zur Geltung brächten, nach der das Bastard-Tätigsein, das eine Falle für das Mönchsleben ist, das die Mönche ebenso von ihrer eigenen Besserung abhält wie sie zur Schädigung all derjenigen verleitet, die ihnen vertrauen oder sonst ihre Erfahrung mit ihnen machen, verwünscht und weit vom Kloster vertrieben wird, dagegen das gottgefällige und gemeinnützige Tätigsein eingeführt wird, das seinen Namen nicht nur heuchlerisch von Gott herleitet. Und das Ziel der kaiserlichen Vorsorge war die Etablierung von Adligen aus dem weltlichen Bereich in den großen Klöstern, damit die Asketen für sich seien zu ihren göttlichen Werken, die Adligen sich dagegen „um vielerlei kümmerten“ und sozusagen als Bollwerk gegen die Wogen des Lebens dastünden, um diesen Gegenwehr zu bieten und sie zur Umkehr zu zwingen, das Kloster aber, soweit es die Natur erlaubt, wellenfrei, wenn die Natur der Sache das erlaube, zumindest aber ohne Erschütterung zu bewahren.

125 Unter den Mönchen solcher Klöster gibt es wirklich einige, die sich freiwillig einem mächtigen Mann unterstellten, der seine Macht gottgefällig einsetzt, und ihm überließen, für sie den Vorkämpfer zu machen und alles an ihrer Statt zu tun und zu leiden, was Gesetz und Recht fordern; sie selbst aber bleiben in geistlicher Ruhe und kümmern sich um ihr Seelenheil; sie widmen sich nur einer Beschäftigung, der Erfüllung der Gebote. Von dieser Art sind sie und alle, die ihnen unterstellt sind.

κατ’ αὐτούς· οἱ δὲ διὰ πείρας ἡμῖν ἥκοντες ἐνθάδε μεγάλοι ἀσκηταί, αὐτοὶ ἄρχοντες κοσμικοί, αὐτοὶ τυρβασταὶ πνευματικοί, αὐτοὶ τὰ ἔξω πάντα καὶ ὑλώδη καὶ σαρκικὰ καί (τὸ ὅλον εἰπεῖν) κοσμικά, διὸ καὶ τῶν ἐκτὸς πεπληρωμένοι ὑπόκενοι τῶν ἐντὸς ἀγαθῶν μένουσιν, οἳ μόγις πολλοστούς τινας ἀδελφοὺς ἀπολαβόντες καὶ τῇ ἁγιωτάτῃ ἐκκλησίᾳ ὅσα καί τινας ἥλους προσπήξαντες αὐτοὶ καθὰ καὶ πάσσαλοι σκηνῶν ἄλλοι ἀλλαχοῦ μεταπήγνυνται καὶ ἀντὶ ψαλτηρίου καὶ λοιπῆς ἁπάσης ἱερᾶς βίβλου ἀνὰ χεῖρας αὐτοῖς οἱ ζυγοὶ τοῦ ἀδικεῖν καὶ τὰ παραλογιστικὰ κεράτια. καὶ οἱ δάκτυλοι τούτοις ἁρμόττονται πρὸς ἐκλογισμοὺς καὶ παραλογισμούς, δι’ ὧν καὶ σοφίζονται τοὺς χωριτικούς. καὶ τοῦτό ἐστιν αὐτοῖς ἡ πᾶσα θεωρία ἐχομένη τῆς ἀνόπιν εἰρημένης πραγματικῆς. οὐ γάρ ἐστιν ἐνταῦθα ἰδίᾳ μὲν ταύτην θέσθαι, ἰδίᾳ δὲ αὖθις ἐκείνην, ἀλλ’ ἀναμὶξ πέφυρται ταῦτα τῶν μὲν φαύλων εἰς πρᾶξιν ὑποτεθειμένων, τῶν δὲ ἐπ’ αὐτοῖς μεθόδων εἰς θεωρίαν ὑποτεταγμένων καὶ αὐτὴν πάντως οὐκ ἔλλογον.

126 Πρὸς γὰρ αὖ τοῖς ἄλλοις καὶ μισολόγον τὸ τοιοῦτον φῦλόν ἐστιν, οἳ δι’ αὐτὸ πάντα μὲν ἄλλον ἄνθρωπον καταδέξονται προσεληλυθότα εἰς κουράν, ὅτε δὲ καί τις ἐλλόγιμος καὶ γραμμάτων τρόφιμος καὶ σοφίᾳ κατακώχιμος καὶ τοῖς ἐντεῦθεν ἀγωγίμοις ἔμφορτος πρὸς τῷ κατ’ αὐτοὺς λιμένι γένηται καὶ αὐτοὶ μάθοιεν τοῦτο, αὐτίκα πανθυμαδὸν ὀκριόωνται καὶ ὀργὰς ἀναλαβόμενοι, ὅσα καὶ ὅπλα, ἐπεὶ μὴ δύνανται Λαιστρυγόνων δίκην τὸν τοιοῦτον θοινήσασθαι, ὅμως ἐξωθοῦσι τοῦ λιμένος λοιδορίαις ἀντὶ λίθων βάλλοντες. καὶ δύσχρηστον αὐτοῖς τὸν ἄνθρωπον εἶναι ἀποφηνάμενοι (μηδὲ γὰρ δέεσθαι τὸ φροντιστήριον γραμματικῶν ἀνδρῶν) ἀνοίγουσι πλατείας θύρας τῇ ἀγροικίᾳ καὶ ἀφιᾶσιν αὐτὴν ἐμπολιτεύεσθαι τῇ κατ’ αὐτοὺς ἁγιότητι πόρρω ποιούμενοι τοὺς γραμματεῖς τοῦ θεοῦ, οἳ μαθητευθέντες εὐαγγελικῶς εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν χορηγοῦσι καινά τε καὶ παλαιά. οὐ γὰρ ἐνθυμοῦνται οἱ τῶν ἐργαστηρίων, οἱ τοῦ ἀγροτικοῦ βίου, οἱ τῆς χειρομάχας πληθύος, οἱ χύδην προκείμενοι, οἱ ψωμοῦ ἀποδόμενοι τὴν τρίχα, οἱ τῶν ἁμμάτων, οἱ τῶν ῥαμμάτων Πόλιν γραμμάτων ἐκείνην πολύκλυτον, ἣ καὶ αὐτὴ παραδέδοται ἡμῖν, ἣν δέον ζηλοῦν αὐτοὺς καὶ ἐν αὐτῇ πολιτογραφεῖσθαι

125,11 πάσσαλοι σκηνῶν: v. comment. 13 ἀνὰ – ἀδικεῖν: cf. Ps 61,10 ψευδεῖς οἱ υἱοὶ τῶν ἀνθρώπων ἐν ζυγοῖς τοῦ ἀδικῆσαι **126**,5 πανθυμαδὸν ὀκριόωνται: cf. Hom. Od. 18,33 Allen πανθυμαδὸν ὀκριόωντο 6 Λαιστρυγόνων: cf. Hom. Od. 10,118–27 Allen 11–13 τοὺς γραμματεῖς – παλαιά: cf. Mt 13,51 πᾶς γραμματεὺς μαθητευθεὶς τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν ὅμοιός ἐστιν ἀνθρώπῳ οἰκοδεσπότῃ, ὅστις ἐκβάλλει ἐκ τοῦ θησαυροῦ αὐτοῦ καινὰ καὶ παλαιά 14 χειρομάχας πληθύος: cf. Plu. Quaest. 298C4–7 Titchener; cf. comment. 16 πόλιν – πολύκλυτον: cf. Iud 1,11 καὶ τὸ ὄνομα Δαβιρ ἦν ἔμπροσθεν Πόλις γραμμάτων (simil. Ios 15,49)

---

10 ἐκλησία W 18 ὑποτιθειμένων W **126**,2 οἱ BW : ἣ V 7 θοινήσασθαι BV : θοιρήσασθαι W 10 ἀφιοῦσιν V

Dagegen sind die großen Asketen, denen wir begegnet sind, wenn sie in unsere Diözese kamen, selber weltliche hohe Herren, selber geistliche Unruhestifter, selber die ganze Außenwelt, das Materielle, das Fleischliche oder, um es ganz zu sagen, das Weltliche; deshalb sind sie angefüllt mit äußeren Dingen, bleiben aber völlig leer von inneren Gütern. Kaum haben sie einige unbedeutende Brüder um sich gesammelt und sie wie Nägel im Heiligtum der Kirche eingeschlagen, so machen sie sich selber, der eine hier, der andere dort, wie Zeltpflöcke fest. Statt des Psalters und eines jeglichen anderen heiligen Buches sieht man in ihren Händen die „Waagbalken des Unrechts" und betrügerischen Gewichte. Ihre Finger sind ganz dem Kalkulieren und betrügerischen Zählen angepaßt, dadurch überlisten sie den einfachen Mann. Das ist ihr ganzes kontemplatives Leben, das sich an das oben beschriebene aktive Leben anschließt. Denn hier läßt sich nicht das eine getrennt vom anderen denken, sondern beides ist durcheinandergemischt: Die geringeren Fähigkeiten bilden die Grundlage des aktiven Lebens, die auf ihnen aufbauenden aber werden zum kontemplativen Leben verwendet, und das entspricht selbst ganz und gar nicht der Vernunft.

126 Neben allem anderen ist dieses Geschlecht nämlich auch ein Feind der Wissenschaft und der Literatur; daher nehmen sie jeden auf, der zur Tonsur zu ihnen kommt; ist es aber ein Mann der Wissenschaft, der mit Bildung aufgewachsen und von der Weisheit beseelt ist und schwer beladen mit ihren Gütern in ihren Hafen kommt, und sie merken das, so „ergrimmen" sie augenblicklich „im tiefsten Herzen". Ihren Zorn legen sie wie Waffen an, und da sie den Mann nicht wie Laistrygonen auffressen können, so vertreiben sie ihn doch aus dem Hafen: Sie bewerfen ihn mit Schimpfwörtern statt mit Steinen. Und wenn sie erklärt haben, der Mensch sei ihnen zu nichts nütze (denn das Kloster brauche keine gelehrten Männer), dann öffnen sie ungehobelter Rede Tor und Tür und gewähren ihr Bürgerrecht neben ihrer Heiligkeit, indem wie die Schriftgelehrten als Gott fernstehend hinstellen, die doch nach dem Evangelium Jünger des Königreichs der Himmel geworden sind und Neues wie Altes austeilen. Menschen aus den Werkstätten, aus dem Bauernstand, aus der Masse der Arbeiter, Leute, die ganz am Boden liegen, diejenigen, die um einen Bissen ihr Haar verkaufen, die, die von Knoten und Nähten lebten, wissen jenen berühmten Staat der Wissenschaft nicht zu schätzen, der uns ebenfalls als Erbe übergeben ist. Ihm sollten sie nacheifern, in ihm sollten sie zu Bürgern werden um der göttlichen Weisheit willen;

θείας χάριν σοφίας, δι’ ἧς τά τε θεῖα φιλοσοφούσης καὶ τὰ κατ’ ἀνθρώπους ἑνοῦνται τῷ θεῷ οἱ ὀρθῶς καὶ ἐντελῶς αὐτῷ προσανέχοντες, ἀλλ’ αὐτοὶ τὸ ἀγράμματον προαιροῦνται καὶ παντελῶς ἰδιωτικὸν τάχα μὲν ἐνθυμούμενοι καὶ τό· ἐπεὶ οὐκ ἔγνων | γραμματείας, εἰσελεύσομαι ἐν τῷ οἴκῳ κυρίου, καὶ ἀθλίως παρανοοῦντες τὸ Δαυϊτικόν, προφέροντες δὲ τὰ πλείω ἐπὶ γλώττης καὶ ἐκ τῶν ἐσύστερον ψαλλομένων τό· τοὺς ἀγραμμάτους μαθητάς, μὴ προσεπισυνείροντες δὲ αὐτίκα καὶ τό· παιδευτὰς ἀνέδειξας, Χριστέ, ὁ θεός.

127 Εἰπέ μοι, ὦ θεωρητικὲ μοναχὲ ἀγράμματος ὢν ἐς τὸ πᾶν (τί δέ μοι ἐπὶ σὲ ἀποτείνειν τὸν λόγον εἰς κενόν;), ἀλλὰ γοῦν ὀλιγογράμματος (πρὸς σὲ γὰρ ἔστι τις λόγος), πρὸς δὲ καὶ ζῶν βιοτήν, ὁποίαν τρίβεις, ὡς ἐξεθέμεθα· τίνα παιδεύειν ἀποστολικῶς δύνασαι εἰς ἀγαθόν; ἢ πάντως διδάξεις μὲν πλὴν ὡς οὐκ ἀγαπᾷ ὁ θεός· παιδεύσεις πάντως τὰ ἄλλα πάντα πλὴν τοῦ μονάζειν· καταρτίσεις τὸν μαθητὴν ἀναπατεῖν συχνὰ παρὰ τὰς λεωφόρους, προκύπτειν ἔσω θυρῶν, ὁπόσαι διαπέπτανται, εἰς θεωρίαν ἑτοίμην, φιλιοῦσθαι παρατυγχάνουσι λαϊκοῖς εἰς ἐπιξένωμα, ἀκριβοῦσθαι τὰ τῆς ἀγορᾶς, ἐνεθίζεσθαι λοετροῖς, οἷς πρὶν οὐκ ἐθάμιζε, διακρίνειν οἴνου, τίς μὲν εὐπρόσιτος εἰς γεῦσιν, τίς δὲ οὐ χρηστός, καὶ αὐτὸ τὰ πολλὰ οὐδὲ εἰς ἀπόλαυσιν τὴν ἁπλῶς, ἀλλ’ ἵνα ὁ πρὶν μὴ πεπειραμένος οἴνου μηδὲ ἄχρι γοῦν ὀδμῆς νῦν ἀρτιμαθὴς αὐτοῦ γένηται πρὸς θεραπείαν σοῦ τοῦ μεγάλου πατρός· προσεπιδιδάξεις δὲ αὐτὸν καὶ ἀτενὲς βλέπειν καὶ τρανὲς λαλεῖν καὶ ἀντιλαλεῖν καί που καὶ θρασύνεσθαι καὶ καταψάλλειν ὕβρεσιν, ἀπεναντίας ταῦτα πάντα οἷς αὐτὸς ἐτάξω. ἐφήσεις δὲ καὶ χεῖρας αἴρειν εἰς οὐδὲν ἅγιον καὶ βακτηρίᾳ μέν, οὔκουν ῥάβδῳ δέ, σιδηρᾷ κεχρῆσθαι, οὐχ’ ὡς εἰς ποίμανσιν πατρικήν, ἀλλ’ ὡς εἰς πημονὴν ληστρικὴν.

128 Τοιαῦτα σὺ ἀντιδιδάξεις, ὁ ἀγράμματος μοναχός, ἑτεροῖα πάντα πρὸς ἅπερ αὐτὸς παρηγγελμένος ὡμολόγησας τὴν αὐτῶν φυλακήν, ὁ πρακτικὸς μὲν οὔκουν (θεία γὰρ αὕτη λέξις καὶ οὐδέν σοι προσήκουσα), πραγματικὸς μέντοι καὶ ἐμπορικός· καὶ θεωρητικὸς μὲν οὐκ ἂν εἴποιμι, θεωρικὸς δὲ καὶ ἀγοραῖος ὡς τὰ πολλά, οἷα μήτε φύσιν πολυπραγμονῶν ἢ προσώπων ἢ πραγμάτων μήτε θεολογίαν ἰσχνολογῶν μήτε ἁρμονίαν ἤθους ῥυθμιζόμενος καὶ βίβλον μὲν ἅπασαν παραβύων, ὅποι τύχῃ, ὡς

21–22 ἐπεὶ – κυρίου: cf. Ps 70,15–16 ὅτι οὐκ ἔγνων γραμματείας. εἰσελεύσομαι ἐν δυναστείᾳ κυρίου (simil. Ps 5,7 vel 65,13 εἰσελεύσομαι εἰς τὸν οἶκόν σου) 23–25 τοὺς ἀγραμμάτους – θεός: cf. e. g. *Goar* 573 τοὺς ἀγραμμάτους μαθητὰς, τὸ πνεῦμά σου τὸ ἅγιον παιδευτὰς ἀνέδειξε Χριστὲ ὁ Θεός et v. comment. **127**,14 ἀντιλαλεῖν: cf. *Wawryk* 24* ἀπέστω – καταλαλία v. pag. 34* 16 βακτηρίᾳ – ῥάβδῳ: cf. Ps 22,4 ἡ ῥάβδος σου καὶ ἡ βακτηρία σου, αὐταί με παρεκάλεσαν

---

24 παιδευτὰς B corr. ex παιτευτὰς **127**,2 ὀλιγογράμματος BW : ὁ λογογράμματος V 6 καταρτίζεις B **128**,1 πάντα VW : μόνα B

denn durch sie, die über das Göttliche und das Menschliche philosophiert, vereinen sich alle diejenigen mit Gott, die sich ihm vollkommen weihen. Sie aber ziehen die Unbildung und gänzliche Laienhaftigkeit vor, wobei sie vielleicht an die Stelle denken: „Ohne Gelehrsamkeit erworben zu haben, werde ich eingehen in das Haus des Herrn“, damit verdrehen sie das Wort Davids aufs kläglichste. Meist führen sie auch das Wort aus dem Gesang späterer Zeit auf der Zunge: „Die ungebildeten Jünger“, ohne sogleich auch jene Worte anzureihen: „hast du zu Lehrern gemacht, Christus, unser Gott!“

127 Sag mir doch, du Mönch des kontemplativen Lebens, der du ganz und gar ungebildet bist – wozu aber umsonst mich an dich wenden? –, also du, der wenigstens ein wenig Bildung hat (mit dir gibt es eine gewisse Verständigung), du, der du außerdem ein Leben führst, wie wir dargestellt haben, daß du es führst: Welchen Menschen vermagst du auf eine apostolische Weise zum Guten zu erziehen? Allerdings wirst du Unterricht erteilen, nur nicht den, der Gott angenehm ist. Anweisung wirst du zu allem geben, nur nicht zum Mönchsein; du wirst deine Schüler anhalten, häufig die belebtesten Straßen auf und ab zu wandeln; durch Türen zu spähen, die offenstehen, um sich neugierig umzusehen; entgegenkommende Laien zur Begrüßung zu küssen; die Angelegenheiten des Marktes genau zu studieren; sich Bäder zur Gewohnheit zu machen, die er sonst nicht gewöhnt war, ein Weinkenner zu werden, der unterscheiden kann, welcher gut bekommt und welcher nicht gut ist, und das in der Regel nicht, damit er ihn trinkt, sondern damit er, der den Wein früher nicht kannte, nicht einmal dem Geruche nach, jetzt sein Adept werde und dich, den Großen Vater, damit bedienen kann. Ferner wirst du ihn auch lehren, daß er ohne Scheu um sich schauen, daß er laut sprechen und Widerspruch einlegen, wohl auch dreist sein und Beleidigungen anstimmen solle, und das alles im Widerspruch zu dem, was dir selbst vorgeschrieben wurde. Du wirst ihn außerdem anleiten, Hand anzulegen zu Handlungen, die keineswegs heilig sind, und sich eines Stecken, nicht freilich eines Stabes, aus Eisen zu bedienen, nicht also, um als Vater die Herde zu weiden, sondern als Räuber andern weh zu tun.

128 Solchen Unterricht wirst du, mein unwissender Mönch, zum Ersatz erteilen, alles verschieden von demjenigen, dessen Befolgung du bei dem an dich ergangenen Aufruf versprachst, du Mann – nicht des aktiven Lebens (denn das ist eine göttliche Bezeichnung und gebührt dir nicht), sondern Geschäftsmann und Handelsmann. Einen Mann des kontemplativen Lebens würde ich dich auch nicht nennen, wohl aber einen, der gern überall herumsieht und meist auf dem Markt lebt; einen Menschen, der sich nicht viel mit der Natur des Menschen und der Dinge beschäftigt, auch nicht in die Feinheit der Theologie eindringt oder seinen Charakter zur Harmonie gestimmt hat; einen Menschen, der jedes Buch, wo es ihm vorkommt, auf die Seite stößt, damit es statt deiner allein sei, der Ruhe

ἀντὶ σοῦ μονάζειν αὐτὴν ἡσυχάζουσαν καὶ μὴ παρέχουσαν πράγματα τοῖς μετιοῦσιν, ἀπασχολῶν δὲ τὰς ἐν σοὶ αἰσθήσεις, ἔνθα μὴ ἐπιτάσσουσιν οἱ ἱεροὶ λόγοι, οὓς οἶμαι καὶ δι' αὐτὸ κατακλείεις καὶ ἐκκλείεις, ἵνα μήποθεν ἐξ αὐτῶν ἀπηχουμένη φωνὴ κατά τι τεράστιον ἐξελέγχῃ τὰς σὰς ἐργασίας ἀντιπραττούσας αὐτοῖς. καὶ τί λέγω, ἐκκλείεις; ἀπεμπολᾷς μὲν οὖν καπηλεύων καὶ τοῦτο τὸ ἀγαθὸν καί πως ὑπακούων | τῷ πονηρῷ ὑποφωνοῦντί σοι· πώλησον τὰ ὑπάρχοντά σοι ταυτὶ βιβλία· καὶ δαπανήσας, ἔνθα βούλει, δεῦρο ἀκολούθει μοι. σὺ δὲ καὶ ἰουδαΐζειν δοκεῖς τῇ ἐνταῦθα μαθητείᾳ τὸν μὲν τοῦ θεοῦ λόγον αὐτὸν ἐκεῖνον τὸν ἐνούσιον καὶ ὑπερούσιον οὐκ ἔχων διαπιπράσκειν, τοὺς δὲ αὐτοῦ λόγους ἐκδιδοὺς τοῖς ἀγοράζουσι καὶ οὐδὲ ἀξίου γοῦν τιμήματος, ἀλλὰ τοῦ παραρριπτομένου· καθά που καὶ ἀνδραποδισταὶ καὶ κλέπται τροχαζόμενοι φόβῳ βραχέων τιμῶνται τὰ εὐγενῆ καὶ πολλοῦ τιμώμενα πρόσωπά τε καὶ χρήματα. ἀλλ' ὤμοι, τί δήποτε, ὦ ἀγράμματε, τὴν μοναστηριακὴν βιβλιοθήκην τῇ σῇ παρεξισάζεις ψυχῇ καί, ὅτι μὴ σὺ κατέχεις γράμματα, ἐκκενοῖς καὶ αὐτὴν τῶν γραμματοφόρων σκευῶν; ἄφες αὐτὴν στέγειν τὰ τίμια· ἐλεύσεταί τις μετὰ σὲ ἢ γράμματα μαθὼν ἢ ἀλλὰ φιλογράμματος· καὶ ἐκεῖνος μὲν ἐνδιατρίβων αὐταῖς ἐξ ἀφορμῆς τῆς πρῴην ἔσται σοφώτερος· ὁ δὲ δεύτερος αἰδεσθεὶς τὸ παντελῶς ἀγράμματον εὑρήσει διὰ τῆς βιβλιακῆς διδασκαλίας τὸ ποθούμενον. τί δὲ μὴ καὶ σὺ τὸ αὐτὸ μεταχειρίζῃ καλόν καὶ ἀναλφάβητος μέν, ὅ φασιν, ἀπεκβὰς ἐντρίβεσθαι τῇ ἀναγνώσει σπουδάζεις, γευσάμενος δὲ ἀναγνώσεως ἀμυδρᾶς καί, ὡς ἄν τις ἐρεῖ, ἀφανοῦς διὰ τὸ κατ' αὐτὴν ἀλαμπὲς διαφωτίζεις αὐτὴν καὶ σεαυτὸν ἀποτελεῖς ἀντὶ ἀναξίου ἄξιον καὶ ἀντὶ ἀνοήτου νοερὸν καὶ ἀντὶ ἁπλῶς ἀνθρώπου λόγιον ἄνθρωπον ἢ γοῦν ἀλλὰ ἔλλογον; μάθε, ὦ οὗτος, εἶτα ἢ γράψον ἢ ἀλλὰ εἰπέ, ἵνα γράψας μὲν μακαρίζῃ προχειριζομένης τῆς κατὰ σὲ βίβλου εἰς ἀγαθὴν μνήμην, εἰπὼν δὲ ἀπομνημονεύῃ τοῦ ἢ ἀποφθέγματος ἢ ἑρμηνεύματος. λεγέσθω καὶ περὶ σοῦ τό· εἶπε γέρων καὶ ἀνυμνείσθω εὐθὺς καὶ διὰ σὲ ὁ τῆς σοφίας καὶ τῆς συνέσεως δοτὴρ θεός. εἰ δὲ μήτε τοῦτο τὸ ἀγαθὸν ἐν σοὶ διεκφαίνεται μήτε τὸ κατὰ πρᾶξιν ἐνάρετον, λείπεταί σοι θανόντι κεῖσθαι κατὰ τὸν τῆς τύρβης λαϊκόν, μήποτε δὲ οὐδὲ κατ' ἐκεῖνον, ὅς γε οὔτε θεῷ παρέστη πρὸς ὁμολογίαν οἵαν σὺ ἔθου οὔτε μοναχοῖς ἐνεγράφη κατὰ σέ.

128,14–15 πώλησον – μοι: cf. Mt 19,21 εἰ θέλεις τέλειος εἶναι, ὕπαγε πώλησόν σου τὰ ὑπάρχοντα καὶ … δεῦρο ἀκολούθει μοι 15–16 ἰουδαΐζειν – μαθητείᾳ: cf. Mt 27,9 τὴν τιμὴν τοῦ τετιμημένου ὃν ἐτιμήσαντο ἀπὸ υἱῶν Ἰσραήλ 28 ἀναλφάβητος: *CPG* III p. 309 (Eust.) 35–36 εἶπε γέρων: cf. e. g. Apophthegmata patrum Poimen 120 MPG 65 353,13 καὶ εἶπεν ὁ γέρων 39–40 θεῷ – ὁμολογίαν: cf. *Goar* 412 ἵνα … τύχῃ – παραστάσεως v. pag. 39*

---

9 ἀπασχολῶν BV : ἀποσχολῶν W 12 ἀπεμπολᾷς V : ἀπεμπολεῖς B non leg. W 19 καθά που BV : καθάπερ W p. c. (non leg. W a. c.) 22 παρεξισάσεις B 27 βιβλιακῆς BW : βιβλικῆς V 30 αὐτὴν B corr. ex αὐτῆς

lebe und niemandem, der vorbeikommt, zu schaffen mache; einen Menschen, der sich da, wo es die heiligen Bücher nicht haben wollen, seinen Empfindungen hingibt, jene Schriften, die du eben deswegen einsperrst oder vielmehr aussperrst, damit nicht wie durch ein Wunder aus ihnen eine Stimme erschalle, um deine Handlungen zu rügen, die mit ihnen im Widerspruch stehen. Was sage ich, du sperrst sie aus? Nein, du verkaufst sie und treibst auch mit diesem Schatz einen Krämerhandel; damit bist du gleichsam dem Bösen folgsam, der dir zuruft: „Verkaufe diesen deinen Büchervorrat; brauche dann das Geld auf, wo du willst, und folge mir!“ Bei dem Unterricht dabei machst du es, glaube ich, wie die Juden: Das Wort Gottes selbst, das substantielle, das übersubstantielle, kannst du zwar nicht verkaufen; aber seine Worte gibst du demjenigen preis, der sie kaufen will, und zwar nicht um einen würdigen Preis, sondern für jede Summe, die dir hingeworfen wird, ganz nach Art der Sklavenhändler und der Diebe, die in der Angst, die sie umhertreibt, für edle und teuer geschätzte Personen und Sachen einen Spottpreis veranschlagen. Aber ach! warum machst du Ungebildeter die Kloster-Bibliothek deiner eigenen Seele gleich und willst, weil du keine Bildung beherbergst, auch sie von den Gefäßen des literarischen Bildung leeren? Laß sie dem Kostbaren ein Dach bieten: Nach dir wird einer kommen, der entweder ein Kenner oder wenigstens ein Freund der Wissenschaften ist. Jener wird sich mit ihnen nach seinem früheren Drang beschäftigen und dadurch weiser werden; der zweite wird sich schämen, ganz unwissend zu sein, und durch den Unterricht der Bücher finden, was er wünscht. Warum greifst nicht auch du nach demselben Gut und strebst, nachdem du, wie man sagt, nicht einmal das Alphabet gelernt hast, dich mit dem Lesen zu befassen? Wenn du beim ersten Versuch nur ein dunkles und, wie man sagen könnte, undeutliches Lesen erreichst, weil du in ihm nicht erleuchtet bist, kannst du es erhellen und aus dir aus einem wertlosen Menschen einen Menschen von Wert machen, aus einem unverständigen einen verständigen, aus einem bloßen Menschen einen gelehrten oder doch wenigstens einen vernünftigen. Mensch, lerne zuerst, dann schreib’ oder rede. Schreibst du, so wird man dich selig preisen, wenn dein Buch zu gutem Angedenken vorliegt; redest du, so wirst du mit einem Ausspruch oder einer Auslegung zitiert. Auch von dir soll man sagen: „Es sprach der Greis“; gerade auch deinetwegen soll Gott als Geber der Weisheit und der Einsicht gepriesen werden. Wenn jedoch weder dieser Vorzug noch die Tugend des tätigen Lebens an dir sichtbar wird, so wartet auf dich nach dem Tode nichts anderes, als da zu liegen wie der Laie vom großen Haufen, und vielleicht nicht einmal wie dieser, da er weder um eines Gelöbnisses willen, wie du es abgelegt hast, vor Gott stand noch wie du unter die Mönche aufgenommen wurde.

129 Γίνωσκε δὲ καί, ὅτι περικείμενος μὲν τὰ θεῖα ῥάκη, δι᾽ ὧν ὁ κυρίως μοναχὸς κοσμεῖται, πράττων δὲ μὴ κατ᾽ ἐκεῖνον, ἀλλὰ περὶ τὰ κερδαλέα κἀντεῦθεν χυδαῖα καὶ σαρκικὰ καὶ λαϊκὰ καὶ εἰς τὸ πᾶν κοσμικὰ τριβόμενος οὐ μονάζεις πνευματικῶς, ἀλλὰ τεχνικῶς ἰδιάζεις, σαφῶς δὲ εἰπεῖν, ἐργατικῶς μοχθεῖς, σαφέστερον δὲ φάναι, τεχνίτου βαναύσου δίκην κοπιᾷς, ὃς ἐν τοῖς ἀγεννέσιν ἔργοις, δι᾽ ὧν ἢ ῥυπαίνεται ἢ κατατρίβεται τὸ καλὸν ἄμφιον, ῥακενδυτεῖ καὶ οὕτω κερδαλεώτερον τὴν τέχνην διαχειρίζεται. | θεώρησον, ταπεινὲ ὑψηλέ, τί δή ποτέ ἐστιν ὁ μοναχός. καὶ ἐπειδὴ οὔτε σὺ αὐτομαθῶς τὸν τοιοῦτον οἶδας οὔτε μὴν ἐκ βιβλίου ἔχεις μαθών (πῶς γάρ, ὅπερ μισῶν κἂν ἀνοιγόμενον ἴδῃς, χάος δοκεῖς βλέπειν κατὰ σοῦ χαῖνον), ἄκουσον ἀπὸ λαλιᾶς οὐκ ἀσυμφώνου ταῖς ἱεραῖς διφθέραις.

130 Μοναχός ἐστι πολίτης οὐρανοῦ, μὴ γὰρ γῆς, εἰ καὶ περὶ γῆν εἰλεῖται, αἰθέριος τὴν πολιτείαν ἄνθρωπος, ἀεροβάμων, οἷς τὰ κατὰ γῆν ὑπερπέτεται, γῆς ἁπάσης βασιλεὺς διὰ τὸ κατ᾽ εἰκόνα τοῦ παμβασιλέως θεοῦ, ὃ πᾶς μὲν ἄνθρωπος φυλάττειν τέτακται, αὐτὸς δὲ πρὸς τῷ κοινῷ χρέει καὶ ἰδικῶς ἐποφείλει μεμνημένος ὅτι, ὁπηνίκα ἡ κουρὰ τῷ θεῷ αὐτὸν παρεστήσατο, καὶ αὐτὸ ἀπῃτήθη, ὡς δηλαδὴ ἀπαλιφὲν βιωτικοῖς ὑγροῖς τὸ κατ᾽ αὐτὸν ἀρχέτυπον εἰκόνισμα εἰσαῦθις ἀνανεώσων πολιτείᾳ μοναχικῇ. ἔτι μοναχός ἐστι ζωγράφος ἀρετῆς ἀπηκριβωμένης, πρὸς ἣν αἱ τῶν βλεπόντων ψυχαὶ γράφοιντο ἄν· γράφοι δὲ ἂν ὁ τοιοῦτος αὐτὰς πρὸς ἀκρίβειαν, ἐὰν σοφὸς τέλειος γένηται τὴν γραφικὴν ταύτην ὡς καὶ τρίβειν πνευματικὰ χρώματα καὶ συγκιρνᾶν καὶ ἐμμελῶς παρατιθέναι πρὸς ἄλληλα καὶ μετρεῖν, ὡς οἶδε ζωγράφος τεχνᾶσθαι, τὴν κατ᾽ αὐτὰ συμμετρίαν. τοιοῦτος δὲ πάντως ἢ ὁ ἐξ ἀναγνώσεως ἢ ὁ ἐξ ἀποκαλύψεως τῆς διὰ πρακτικῆς, ὧν τὸ μὲν ἔχει διὰ σοφίας ὁ μονάζων, τὸ δὲ διὰ τῆς ὄντως πράξεως, δι᾽ ἧς καὶ αὐτῆς ἀποκαλύπτονται Δαυϊτικῶς ὀφθαλμοὶ εἰς τὸ κατανοεῖν τὰ τοῦ θεοῦ θαυμάσια, ἐν οἷς καὶ τὰ τῆς ἐκείνου σοφίας ἄδηλα καὶ κρύφια. δυοῖν δὲ τούτων, πράξεως καὶ θεωρίας, ὁ μέγας μοναχὸς ἀπεστερημένος οὔτε ζωγράφος ἂν εἴη θεῷ πρέπων οὔτε ἀληθεύσοι τὸν μοναχόν.

131 Ἔτι κριτὴς ὁ μοναχὸς δικάζων ἀντιπάλοις, καὶ ἡ κρίσις διχασμὸς ψυχῆς ἀπὸ σώματος, ὡσεὶ καὶ θανεῖν ἐκρίθη τὸ ἐν ἀνθρώπῳ σύνθετον· τὸ

130,3–4 κατ᾽ – θεοῦ: cf. Gn 1,27 (v. ad 15,5–6) 5–6 ὁπηνίκα – παρεστήσατο: cf. *Goar* 412 ἵνα … τύχῃ – παραστάσεως v. pag. 39* 7 τὸ κατ᾽ – εἰκόνισμα: cf. Gn 1,27 (v. ad 15,5–6) 9 βλεπόντων: cf. e. g. Mt 13,13 15–16 ἀποκαλύπτονται – θαυμάσια: cf. Ps 118,18 ἀποκάλυψον τοὺς ὀφθαλμούς μου, καὶ κατανοήσω τὰ θαυμάσιά σου ἐκ τοῦ νόμου σου 16–17 ἐν οἷς – κρύφια: cf. Ps 50,8 τὰ ἄδηλα καὶ τὰ κρύφια τῆς σοφίας σου ἐδήλωσάς μοι **131**,1–2 διχασμὸς – σώματος: cf. Hbr 4,12 ἄχρι χωρισμοῦ ψυχῆς καὶ πνεύματος (: σωματος 1505.2464*pc*)

129,2 ἐκείνους V 3 καὶ λαϊκὰ om. V 8 post μοναχός add. partem textus excerpti medicinalis in marg. infer. W, v. proleg. 9 τ(οιοῦτον) in ras. B **130**,7–8 μοναχικῇ BV : μυναχικῇ W 14 σοφίαν B

129 Bedenke auch folgendes: Wenn du zwar das geistliche Lumpengewand anhast, das einem wirklichen Mönch zum Schmuck dient, aber nicht danach handelst, sondern dich für Angelegenheiten des Gewinns und daher gemeine, fleischliche, laienmäßige und gänzlich weltliche Dinge aufreibst, so führst du kein Mönchsleben nach geistlicher Art, sondern lebst nach allen Regeln der Kunst ein Laienleben oder, um es deutlich zu sagen, du mühst dich ab wie ein Arbeiter oder, noch verständlicher, du rackerst dich ab wie ein gemeiner Handwerksmann, der sich bei seinen niedrigen Arbeiten, durch die man sich ein schönes Kleid beschmutzt oder abnutzt, in Lumpen kleidet und dann seinem Handwerk mit mehr Gewinn nachgeht.

Erwäge, du hochfahrender Demutsmensch: Was macht den Mönch denn aus? Und da du das Wissen weder aus eigenen Kräften gewonnen hast, noch ihn aus einem Buch kennst (wie auch aus einem Buch, das du in deinem Haß, selbst wenn du es nur geöffnet siehst, als Chaos erblickst, das gegen dich seinen Rachen öffnet?), vernimm es also aus dem, was ich ungeordnet zusammentrage; es steht nicht im Widerspruch zur Heiligen Schrift.

130 Der Mönch ist ein Bürger des Himmels, nicht der Erde, wenn er sich auch auf der Erde bewegt. Seinem Lebenswandel nach wandelt er im Äther. Er schreitet in den Lüften einher, weil er über alles Irdische dahinfliegt. Er ist ein König der ganzen Erde, da er nach dem Bilde Gottes, des Königes der Könige, erschaffen ist; dieses hat zwar jeder Mensch zu bewahren; er aber ist über das allgemeine Gebot eigens dazu verpflichtet; denn er ist dessen eingedenk, daß auch das von ihm, als ihn die Tonsur Gott an die Seite stellte, verlangt wurde, daß er das ihm ursprünglich eingeprägte Bildnis, das von den Strömen des Lebens verwischt war, durch das Mönchsleben wieder erneuere.

Der Mönch ist ferner ein Maler der vollendeten Tugend; die Seelen derer, die Augen haben, dürften nach ihrem Vorbild gemalt werden. In dieser Eigenschaft aber wird er ihr Gemälde zur Vollendung bringen, wenn er in seiner Malkunst die vollendete Fertigkeit erlangt hat; dann wird er geistliche Farben zerreiben, mischen, sorgfältig nebeneinandersetzen und so, wie es ein Maler zu bewerkstelligen versteht, die richtige Harmonie zwischen ihnen abmessen. Ein solcher Maler wird auf jeden Fall der Mönch, der das entweder durch Lektüre erlangt oder durch jene Offenbarung, die durch das aktive Leben erreicht wird; er besitzt die eine Fähigkeit durch seine Weisheit, die andere durch das wahrhaft aktive Leben. Denn auch diese öffnet, mit David zu reden, „die Augen, um die Wunder Gottes zu erkennen," zu denen insbesondere „die Tiefen und Geheimnisse seiner Weisheit" gehören. Wenn aber beides, aktives und kontemplatives Leben, dem großen Mönch abgeht, so kann er weder ein gottgefälliger Maler werden noch die Forderungen an den Mönch wahrmachen.

131 Ferner ist der Mönch ein Richter, der zwischen Gegnern zu entscheiden hat. Der Prozeß aber ist die Trennung der Seele vom Körper, wenn gleichsam das Zusammengesetzte am Menschen zu sterben verurteilt worden ist. Und so zu schei-

δὲ οὕτω διχάζειν φιλοσοφίας ἔργον παραδέδοται εἶναι, ἧς τὸ τέλος ἐνταῦθα ἡνωμένως διακρίνειν ψυχὴν σώματος καὶ αὖ πάλιν διακεκριμένως ἑνοῦν ἢ καί (ἄλλως εἰπεῖν) νεκροῦν μὲν τὸ ζῶν μὴ ἐναρμονίως, ζωογονεῖν δὲ τὸ τηνάλως νενεκρωμένον. ταῦτα δὲ μοναχὸς ἰδιώτης εἶναι αὐχῶν ἐν τῷ μὴ μέλεσθαι γραμμάτων καὶ μηδὲ ἀριστοπραξίας ἐλλαμπόμενος χάριτι οὐκ οἶδα εἴπερ ἀνύσει, ὡς μὴ ψεύδεσθαι τὸν φιλοσόφως θεῖον δικαστήν, ὃς οὐ κατὰ νόμους τοὺς χαμαὶ συρομένους κρίνει, ἀλλὰ τοὺς δακτύλῳ θεοῦ γραφομένους εἰς καρδίαν σαρκίνην εὔεικτον θεῷ τῷ γράφοντι. ἀλλ' ἐνταῦθα, ὢ οἷον κρίμα πάσχει ὁ καθ' ἡμᾶς κριτικὸς ὅμιλος. ἀκούσαντες γάρ, οὐ μὴν καὶ μεμαθηκότες, | κριταὶ εἶναι καὶ σπεύδοντες τοῦ λοιποῦ μὴ ὑπὸ κριταῖς εἶναι οἱ ἄλλως ὑποκριταὶ μετάγουσιν ἑαυτοὺς καὶ εἰς (εἴ τι χρὴ οὕτως ὀνομάσαι) κατακριτάς. οὔκουν ὀκνοῦσι κατακρίνειν οὐκ ἔσθ' ὅντινα οὐ παραζηλοῦντες ἐνταῦθα τοὺς ἠξιωμένους κρίναι τὰς δώδεκα φυλὰς τοῦ Ἰσραήλ.

132 Ἀλλὰ τοῦτο μὲν ὁ λόγος ὑποκαταβὰς ἐκφανεῖ σαφέστερον. ἡμεῖς δὲ τοῦ μοναχικοῦ γενόμενοι πάλιν ὅρου φαμὲν καί, ὅτι κόσμου κόσμος ἐστὶν ὁ μοναχός· διὸ καὶ ὑπερκόσμιος. εἰ δὲ τοῖς τοῦ κόσμου συναναχρώννυται ἰδιωτικῶς, πῶς ἂν τὸ ὑπερκόσμιον ἐπαληθεύσοι αὐτῷ; πῶς δὲ ὁ ὑπὲρ τὸν κόσμον δεδεημένος κόσμου καὶ αὐτὸς οὐκ ἂν ὀφλήσῃ γέλων; ὅμοιον γάρ τι πρὸς μέμψιν, εἰ κόσμου προσδέεται ὁ κόσμιος, ὡς εἰ καὶ τὸ ἅλας νοστίμου ἅλατος. κοσμεῖ δὲ μοναχὸν ὥσπερ καὶ πάντα ἄνθρωπον ὁ λόγος· μετελευστέον σοι ἄρα τὸν λόγον, ὦ διὰ τὸ μεγαλόσχημον εὐσχημονέστατε, ἵνα δι' αὐτοῦ ἐπὶ πλέον εἴης κοσμιώτερος. κόσμος γάρ, ὥσπερ ἄλλοις τῶν σωμάτων καὶ τῶν πραγμάτων ἄλλα τινά, οὕτω καὶ ἀνθρώπῳ τῷ κυρίως (οὗ μέρος καὶ ὁ κατ' ἀλήθειαν μοναχός) οὐδὲν ἄλλο ἢ λόγος ὁ μετὰ ἐμπράκτου ἀρετῆς. οὗπερ ἐκπίπτων σὺ τὴν ἀρχήν, ὁ καὶ ἀγράμματος καὶ οὐδὲ πρακτικός, ἀγάπα δευτέρῳ λόγῳ τοὺς μὴ κατὰ σέ· καὶ οὕτω γίνου τρόπον τινὰ σοφὸς καὶ αὐτός (σοφία γάρ τις καὶ τὸ φιλεῖν τοὺς σοφούς) καὶ μὴ ἐξουθένει ἀνέδην καὶ ἀπαρακαλύπτως ἐν ὕβρει μεγίστῃ τιθεὶς τό· γραμματικέ. εἰ δὲ μήτε σὺ Ἑρμαϊκὸς ἄνθρωπος εἶ μήτε ἀγαπᾷς τοὺς τοιούτους καὶ οὐδὲ τὸ ἐκ τῶν πράξεων ἔχεις ἐπικόσμημα, σὺ αὐτὸς λόγισαι, ποίας τάξεως ἐν ἀνθρώποις εἶναι τετύχηκας, ὅτι δηλαδὴ οὐ τῆς ἐπαινουμένης (ἵνα μή τι τραχύτερον εἴπω). ἀλλὰ τοῦτο μὲν οὐ λίαν πάνυ καινόν, εἰ μηδὲν ὢν ἀλαζονεύῃ διὰ τὸ φίλαυτον, ὃ τοῖς πλείοσι τῶν ἀνθρώπων παραπέφυκε.

9–10 τοὺς – καρδίαν: cf. Rm 2,15 τὸ ἔργον τοῦ νόμου γραπτὸν ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν 15–16 κρίναι – Ἰσραήλ: cf. Mt 19,28 κρίνοντες τὰς δώδεκα φυλὰς τοῦ Ἰσραήλ **132**,6–7 τὸ ἅλας – ἅλατος: cf. Mc 9,50par καλὸν τὸ ἅλας· ἐὰν δὲ τὸ ἅλας ἄναλον γένηται, ἐν τίνι αὐτὸ ἀρτύσετε;

131,6 τηνάλλως W a. c. 11 ὢ s. lin. suppl. V **132**,2 κόσμος VW : om. B 3 συναναχρώννυται W corr. ex -χρώνυται 12 ἐμπράκτου BV : εὐπράκτου W 18 λόγησαι V

den, ist uns als Aufgabe der Philosophie überliefert, deren Ziel darin besteht, die Seele vom Körper in ihrer Vereinigung zu unterscheiden, in der Unterscheidung aber beide wieder zu vereinigen oder, um es anders auszudrücken, das unharmonisch Lebende zu töten und das zu Unrecht Getötete zu beleben. Ich weiß nicht, ob einem Mönch das gelingt, der sich seiner Gleichgültigkeit gegen die Literatur rühmt und sich auch nicht durch den Schatz eines rechtschaffenen Wandels auszeichnet, ohne daß er das Ideal des philosophisch-göttlichen Richters Lügen straft, der nicht nach Gesetzen richtet, die sich am Boden hinschleppen, sondern die von dem Finger Gottes in das fleischerne Herz geschrieben sind, das die Eindrücke des himmlischen Malers gern in sich aufnimmt. Aber dann! welches Urteil fällt da über die Schar unserer jetzt lebenden Richter! Sie haben gehört, daß sie Richter sind (freilich nicht gelernt, es auch zu sein), und haben nunmehr nichts Eiligeres zu tun, als daß sie künftig für ihre eigene Person unter keinem Richter mehr stehen, sie, die sonst Unter-Richter [Heuchler] sind, und verwandeln sich sogar, wenn man sie so nennen darf, in Verurteiler. Sie schrecken daher nicht davor zurück, jeden ohne Unterschied zu verurteilen; ihr falscher Eifer leitet sie, es denen gleichzutun, die der Ehre gewürdigt wurden, über die zwölf Stämme Israels zu richten.

132 Doch das wird unser Vortrag später noch klarer erhellen. Wir kommen also auf den Begriff des Mönchs zurück und bestimmen ferner, der Mönch sei der Schmuck der Welt und stehe deshalb über der Welt. Wenn er sich nun wieder mit den Farben der Welt auf Laienart färbt, wie mag der Charakter der Überweltlichkeit in ihm zur Wahrheit werden? Wie sollte er nicht Gelächter ernten, wenn er, der über der Welt steht, doch aller Ordnung entbehrt? Denn es verdient doch den gleichen Tadel, wenn der, der schön geordnet heißt, der Ordnung ermangelt, wie wenn das Salz nichts von der Kraft des Salzes besitzt. Ein Schmuck aber des Mönchs, wie jedes anderen Menschen, ist die gelehrte Bildung; nach Bildung also solltest du streben, der du mit der Großen Ordnung die schönste Gestalt gefunden hast, um durch sie noch mehr zur Ordnung zu gelangen. Gleichwie Körpern und Sachen dieses und jenes zum Schmuck dient, so dient dem eigentlichen Menschen, von dem der wahre Mönch ein Teil ist, nichts anderes zum Schmuck als Bildung in Verbindung mit tatkräftiger Tugend. Da du nun diesen Schmuck gleich von vornherein abgelegt hast, du Ungebildeter, der du nicht einmal durch aktives Leben glänzt, so akzeptiere als Zweitbestes die Menschen, die nicht von deiner Art sind. Mache dich auf diese Weise gewissermaßen selbst zum Weisen – denn eine gewisse Weisheit besteht eben in der Liebe weiser Menschen –, statt den Ausdruck „mein gelehrter Herr“ mit ungehemmter und unumwundener Geringschätzung als Schimpfwort zu gebrauchen. Falls du aber weder selbst ein Mann des Hermes bist noch solche Leuten akzeptierst und nicht einmal jenen Schmuck an dir trägst, den das tätige Leben verleiht, so überlege doch selber, welche Stellung du unter Menschen gefunden hast: keine lobenswerte natürlich, um nicht einen noch härteren Ausdruck zu gebrauchen. Allzu neu ist es allerdings nicht, wenn du viel von dir hermachst, ohne etwas zu sein: Das geschieht aus Eigenliebe, die den meisten Menschen angeboren ist.

133 Τὸ δὲ καὶ μὴ νομίζειν, ἀλλὰ κρίνειν ὡς ἐν πληροφορίᾳ, ὅτι οὐδεὶς ἕτερος ὑπὲρ σέ, ἀλλὰ σὺ πρωτεύων οὐδὲ τὸν δευτερεύοντα ἔχεις, τὸ παράδοξον ποῦ ποτε παρανοίας θήσομαι; ὁ καταμόνας ναυτικὸς ἀπαρνεῖται τὰ τακτικά· ὁ περὶ τὰ ὅπλα ὀκνεῖ θαλαττουργὸς ἐπιλέγεσθαι· ὁ παραβεβλημένος τέχνῃ γεωργικῇ οὐχ᾿ ὑπισχνεῖται τὴν τεκτονικήν· ὁ τέκτων ἀφυῶς ἔχειν τοῦ γεωργεῖν ὁμολογεῖ· τίς δ' ἂν ἕκαστος τῶν ἄλλων ἐπιστήμων ὑπόσχηται εἶναι, ὧν οὐκ οἶδεν; οὐ χαλκεύς, οὐ ζωγράφος, οὐ λυρικός, οὐκ ἄλλος οὐδείς. καὶ οὐκ αὐτὸ μόνον, ἀλλὰ καὶ τοὺς περὶ τὰ σφίσιν ὅμοια τεχνίτας οἱ τοιοῦτοι θαυμάζουσιν, εἴ που καιρός, καὶ ταῦτα μηδὲ ἐς λίαν σπουδαίους | ὄντας ἐπὶ μεγάλοις καθ' ὑπεροχήν. σὺ δὲ οὔτε ἔργοις οὔτε λόγοις ἀξίωμα πλουτῶν ἀποτολμᾷς ὑπεραίρεσθαι πάντων, καὶ τὴν πρᾶξιν ἐπιλεγόμενος καὶ οὐδὲ αὐτῆς εὐστοχῶν, ἀλλ' εἰς τὸ παράπαν διεκπίπτων αὐτῆς, οὐ μόνον ἐν οὐδενὶ οὐδὲ τὸν λόγον τίθης, ἀλλὰ καὶ ἐκβάλλεις αὐτὸν τοῦ κατὰ σὲ βίου, ὅσα καὶ συρφετὸν οἴκου λαμπροῦ; διὸ καὶ πάντας ἐκτρεπόμενος τοὺς ἔσω λόγου καὶ τὴν λογιότητα παρωθούμενος διὰ τῦφον καὶ ἀλαζονείαν ὑπερβάλλουσαν ἀποπροσποιῇ καὶ τοὺς ἀρχιερεῖς ἅμα κειράμενος οἷα θεοῦ πρόβατον δεξιᾷ ἐπικηρυχθὲν στάσει, οὐ μὴν τῇ κατὰ ἔριφον, καὶ αὐτίκα κερασφορήσας ἐπ' αὐτοῖς καὶ κυρίττων οὐκέτι κατὰ πρόβατον, ἀλλὰ κελαινορρίνου δίκην ἐλέφαντος, καὶ ἐν πρώτοις φιλονεικῶν κατὰ τοῦ μείζονος ἐν ἀνθρώποις βαθμοῦ νίκην φαύλην στήσεσθαι, ἵνα καθ' ἓν ἅλμα τοῖς ἄλλοις προσεπιβαίνῃς ἀμογητί. οὐ παύῃ οὖν ἐξοπλιζόμενος εἰς ἀρχιερωσύνης πόλεμον, τῆς θεομιμήτου, τῆς πάντων ἁγιαστικῆς ἐν θεῷ, τῆς εὐθὺς μετὰ θεὸν ἔν γε τοῖς κατὰ κόσμον. οὐ δή πουθεν γὰρ ἀγνοεῖς, ὅτι ἀρχιερεὺς μὲν τῆς ἡμῶν σωτηρίας ὁ θεὸς ἀξιοῖ λέγεσθαι ὁ καὶ ἐπισκοπῇ γραφικῶς ἐπισκεπτόμενος τοὺς αὐτῷ αἱρετούς, καλόγερως δὲ οὔκουν, οὐ μὴν οὐδὲ μοναχὸς ὁποιοσοῦν.

134 Ἀνάβλεψον εἰς τὴν ἀρχιερωσύνην, εἴ που καὶ δύνασαι, ἢ καὶ κατασταθεὶς ἐπί τινος φυλακῆς περιόπτου ἀποσκόπευσον καὶ κατάμαθε τὸν ἀρχιερέα, ὅ τί ποτέ ἐστιν. ἐξ ἀρχιερέως καὶ σὺ ἔχεις, ἅπερ ἂν καὶ ἔχῃς· ἐκεῖθέν σοι καὶ τὸ ἱερῶς διακονεῖν ἐν τῷ λειτουργεῖν τῷ θεῷ· ἐξαίρετος ἡ ἐκείνου ἐνέργεια παρὰ τὴν ἐν σοί· ἔχει ἐκεῖνος ἀνάγκην φυλάττειν καὶ τὰ ἐπὶ σοὶ ἐκπεφωνημένα καλά (ὅσα γὰρ εὐαγγελικῶς λαλεῖται, ἅπασι λα-

---

133,1 ἐν πληροφορίᾳ: 1Th 1,5 17–18 ἅμα – στάσει: cf. *Goar* 412 ἵνα … τύχῃ – παραστάσεως v. pag. 39* 17–18 θεοῦ – ἔριφον: cf. Mt 25,32–33 καὶ ἀφορίσει αὐτοὺς ἀπ' ἀλλήλων, ὥσπερ ὁ ποιμὴν ἀφορίζει τὰ πρόβατα ἀπὸ τῶν ἐρίφων καὶ στήσει τὰ μὲν πρόβατα ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ 24 ἀρχιερεὺς – σωτηρίας: cf. Hebr 2,10 τὸν ἀρχηγὸν τῆς σωτηρίας αὐτῶν et e. g. 9,11 Χριστὸς δὲ παραγενόμενος ἀρχιερεὺς τῶν γενομένων ἀγαθῶν 25 ἐπισκοπῇ – ἐπισκεπτόμενος: cf. Gn 13,19 Ἐπισκοπῇ ἐπισκέψεται ὑμᾶς κύριος **134**,6 ὅσα – λαλεῖται: cf. Mc 13,37 ὃ (: α 𝔐) δὲ ὑμῖν λέγω (: πασιν λεγω add. 𝔐) γρηγορεῖτε

133,2 σὺ πρωτεύων VW : συμπρωτεύων B 4 θαλατουργὸς V 17 ἅμα om. V 18 τῇ BW : τι V καὶ om. B 21 προσεπιβαίνῃς BW : προσεπεμβαίνῃς V 26 καλόγηρως B **134**,6 γὰρ om. V

133 Wenn du nun sogar nicht bloß glaubst, sondern auch wie aus göttlicher Vollmacht dekretierst, über dir sei kein anderer, du seiest vielmehr der Erste, ein Zweiter aber nach dir sei gar nicht vorhanden, wohin soll ich diese widersinnige Verrücktheit rechnen? Wer einzig Schiffer ist, macht keine Ansprüche auf Strategik; der Militär will nicht zu den Seefahrern gerechnet werden; wer sich mit dem Landbau beschäftigt, maßt sich keine Kenntnis der Zimmermannskunst an; der Zimmermann gesteht von sich, daß er nichts vom Landbau verstehe. Welcher Angehörige eines Berufes verspricht Kennerschaft für andere Berufe, die er nicht versteht? Kein Schmied, kein Maler, kein Sänger, niemand sonst. Und nicht bloß das; vielmehr bezeugen die Vertreter eines Handwerks denen, die mit ähnlichem beschäftigt sind, bei Gelegenheit ihre Anerkennung, und das sogar, ohne daß diese mit großer Meisterschaft an ein außerordentlich großes Werk gehen. Und du, der du weder in Wort noch Tat eine hohe Stellung einnimmst, bist so kühn, dich über alle zu erheben? und nachdem du dir das aktive Leben ausersehen, in dem du es aber nicht weit bringst (sondern es ganz und gar verfehlst), läßt du nicht nur die gelehrte Bildung für nichts gelten, sondern entfernst sie vielmehr aus deiner Lebensumgebung, wie man Unrat aus einem glänzenden Hause wegschafft? Wie du nun alle Männer von literarischer Bildung aus dem Weg räumst und die Bildung verdrängst, lehnst du folgerichtig in deiner Aufgeblasenheit und deinem Dünkel auch die Erzbischöfe ab: Bei der Tonsur wurdest du angewiesen, als ein Schaf zur Rechten Gottes zu stehen, nicht auf der Seite, wo die Böcke sind; unter ihnen wuchsen dir aber sofort Hörner, und du gewöhntest dir an, nicht mehr wie ein Schaf, sondern wie ein schwarzrüsseliger Elefant um dich zu stoßen und vor allem deinen Ehrgeiz gegen die die nächsthöhere Stufe der menschlichen Gesellschaft einzusetzen, um einen schlechten Sieg zu erringen, damit du in einem Sprung auch die folgenden ohne Mühe ersteigst. Also läßt du nicht ab, dich zum Krieg gegen das Bischoftum zu rüsten, diese Würde, die eine Nachahmung Gottes selbst ist, die alles andere in Gott heiligt und sogleich nach Gott kommt, zumindest unter den weltlichen Würden. Dir ist ja wohl nicht unbekannt, daß Gott sich den Bischof unserer Erlösung nennen läßt, er, der auch seine Auserwählten, wie die Schrift sagt, zur Oberaufsicht bestimmt, nicht aber geistlicher Alter genannt werden will, somit auch nicht der Mönch, wie der auch sein mag.

134 Schaue empor zum Bischoftum, wenn du es von deinem Standpunkt kannst; bist du auf irgendeinen ausgezeichneten Posten gestellt, so schaue genau auf ihn und lerne, was eigentlich der Bischof ist. Vom Bischof hast auch du alles, was du nur immer haben magst; von ihm bist du auch bevollmächtigt, die heiligen Handlungen im Gottesdienst zu vollziehen. Herausgehoben ist sein Wirkungskreis vor dem deinigen: Er hat die Pflicht, die Güter zu bewahren, die auch bei deiner Weihe verkündigt wurden (denn was nach dem Evangelium gepredigt wird, das wird, wie geschrieben steht, allen gepredigt); in seiner Hand liegt aber

λεῖται, ὡς γέγραπται), ἔχει δὲ καὶ πολλά, ὧν σὺ ἀποκεκώλυσαι κειράμενος· χρίει ἐκεῖνος πνευματικῶς, τελειοῖ θεοπρεπῶς, περιοδευτής ἐστι ἀποστολικός, πολιτεύεται ἀπαρακαλύπτως πολιτείαν παντοδαπὴν ὀρθῷ κανόνι ἀπευθυνόμενος, περίεισιν ἐξευρίσκων τοὺς διδαχθησομένους καὶ ποιεῖ αὐτὸ ἠναγκασμένως· σὺ δὲ μένειν ἄλλως ἐτάχθης καὶ στηρίζειν ὡς ἐπὶ ἑνός· δικάζειν ἐκεῖνος ὥρισται καί που δι' αὐτὸ καὶ τυρβάζει ἐπιστατῶν πραγματικαῖς ὀχλήσεσι καὶ ἐριθείαις (τί δὲ μὴ καὶ σὺ θρασυνάμενος ἐρεῖς ἐξεῖναί σοι αὐτό;), ἐκδικεῖν τέτακται, παρρησιάζεται, ἄσχολός ἐστι κατά τι ἐργῶδες ἐν καιρῷ διορθούμενος, εἴ τί που καὶ κατ' ἀγορὰν στρεβλοῦται τοῖς ἐν τῷ βίῳ· τὸ πᾶν εἰπεῖν· φαῦλος ἐπίσκοπος, ὃς ἐγκλείσας ἑαυτὸν καὶ οὕτω μονάσας καθεδεῖται μηδενὸς τῶν ἐν τῷ κοινῷ ἐπιστρεφόμενος· αὐτίκα | γὰρ ἀκούει πρὸς πάντων τό· καὶ τί δήποτε ἀρχιερατεύει καὶ οὐκ ἐγγωνιάζει μοναχικῶς;

135 Κεῖται δὲ ἄρα ἐνταῦθα παρόραμά τι μοναχικόν· εἰς ταῦτα γὰρ οἶμαι ἀποβλέποντες οἱ τὰ ἀρχιερατικὰ παραθεωροῦντες μοναχοὶ καὶ ἀναλύοντες αὐτὰ ὡς εἰς δόξαν καὶ φανητιασμὸν καὶ βίου λαμπρότητα πραγματεύονται καὶ τὸ ἀρχιεράτευμα κραταιῶς, ὡς ἂν τῷ τρόπῳ τούτῳ τῆς κατὰ πνεῦμα ὀπῆς, ἣν οἱ Μωσαϊκῶς θεόπται φιλοῦσι, καὶ τοῦ κατ' αὐτὴν φωλεοῦ ἐξερπύσαντες τῶν λεωφόρων εὐθαρσέστερον γένωνται καὶ ἐπανακάμψωσιν ἀδεῶς εἰς τὰ πρότερον οὐ προκληθέντες οὐδὲ ἄλλως ἀνερευνηθέντες ὅπῃ κρύπτονται· οἱ πλείους γὰρ οὐδὲ πρὸς ὄνομα γινώσκονται, ἀλλ' αὐτοὶ προπηδήσαντες καὶ τὴν ἐντυχίαν ταύτην ἁρπάσαντες, οὐχ' ἵνα τοῖς πρῴην μοναχικοῖς καλοῖς τὸ ἀρχιερατικὸν προσεπιθέντες πολλαπλασιάσωσι τὴν ἀρετήν, ἀλλ' ἵνα ἢ καὶ τῶν προτέρων ἀγαθῶν ὑφέλωνται διὰ τὸ ἐπίπονον, εἴπερ τι καὶ ἔσχον πλέον τῆς κοσμικότητος, ἢ ἀλλὰ τῇ ἀφορμῇ τῆς ἐπισκοπῆς ἀποβουκολήσωσι τὸ ἀκριβὲς ὡς μὴ ἐξὸν δῆθεν ὂν τὸν ἐν μέσῳ πραγμάτων τετυχηκότα ἐπίστροφον εἶναι τῆς πρὸς ἀκρίβειαν ἀρετῆς.

136 Καὶ τότε δὴ ἔστι βλέπειν τὸ γελοιότατον ἐν αὐτοῖς· οἱ γὰρ ἐκ τῆς πρῴην καλιᾶς καὶ τῆς ἐν αὐτῇ στενοχωρίας κατὰ τῶν ἐπισκόπων τοξαζόμενοι τότε κατὰ τῶν ὁμοχρόων μοναχῶν θωρακισάμενοι οὐ μόνον ἀντιβάλλουσιν ἀκροβολιζόμενοι, ἀλλὰ καὶ ἢ θανατοῦσιν ἢ τοῦ φροντιστηρίου ὑπεξάγουσιν οὐ κανονίζοντες ὀρθῶς, ἀλλὰ τῇ ἐπισκοπικῇ ἀξίᾳ παραχρώμενοι δεινότερόν τε καὶ ἐμβριθέστερον. καὶ οἱ σχήματι μοναχικῷ θέλγοντες τὰς ἀρχὰς τότε οὐκέτι στέγοντες εἶναι ὅπερ ἦσαν πρὸς

135,5 ὀπῆς – φιλοῦσι: cf. Ex 32,22 θήσω σε εἰς ὀπὴν τῆς πέτρας

7 πολλά BW : τινα V 12 τυρβάζειν W 13 θρασυνόμενος VW 16 ἐγκλείσας B corr. ex ἐγκλήσας **135**,3 φανητισμὸν B 7 ἐπανακάψωσιν W 8 ὅποι V 9 ἐντυχίαν BV : εὐτυχίαν W 10 μοναχικοῖς VW : μοναχοῖς B προσεπιθέντες VW : προσεπιτιθέντες B 14 τὸν B corr. ex τῶν **136**,1 τὸν V 6 δεινοτέρως V 7 οὐκέτι στέγοντες VW : οὐκ ἐπιστέγοντες B

auch vieles, wovon du durch der Tonsur ausgeschlossen bist: Er vollzieht die geistliche Salbung; nimmt, wie Gott es gefällt, die Weihe vor; er ist ein Wandersmann wie die Apostel; er verrichtet, ohne daraus ein Geheimnis zu machen, eine Menge verschiedener Geschäfte, wobei er sich nach dem wahren Kanon richten muß; er geht überall herum und sucht diejenigen auf, die in den Unterricht genommen werden sollen: Und das tut er alles, weil er dazu verpflichtet ist. Du dagegen hast die Weisung bekommen auszuharren, das heißt insbesondere, sozusagen auf derselben Stelle fest zu stehen. Jener ist dazu bestimmt, Gericht zu halten und sich deswegen wohl auch im Gewühle der Gesellschaft herumzutreiben, da er bei verschiedenen Gerichtsverhandlungen und Streitfällen den Vorsitz zu führen hat. Wie kannst du dir den Anspruch herausnehmen, das stehe auch dir zu? Er ist als Richter eingesetzt; er hat frei und öffentlich zu sprechen; er ist beschäftigt mit allen möglichen Geschäftsvorgängen, wenn er bei Gelegenheit etwas bereinigt, das von den Weltmenschen im Geschäftsleben ins Unrecht verkehrt wird. Um alles zu sagen: Das ist ein schlechter Bischof, der sich einschließt und so auf Mönchsweise zu Hause sitzt, ohne sich um die öffentlichen Angelegenheiten zu kümmern. Denn augenblicklich bekommt er von jedermann zu hören: Wozu ist er denn Bischof und nicht Mönch, wenn er im Winkel sitzt?

135 In diesem Punkt ist die mönchische Sichtweise besonders verkehrt: Auf diese Aufgaben, glaube ich, schauen die Mönche, die das Amt des Erzbischofs verkennen, und sehen in ihnen nichts als Ruhm und Schein und Gepränge des Lebens, und darum streben sie auch mit aller Macht nach dem Erzbischofsamt, um auf diese Weise, wenn sie aus ihrem Loch (im geistlichen Sinn), das Gottschauer von der Art des Mose lieben, und ihrer Höhle hervorgekrochen sind, umso dreister auf die Straßen zu gehen und sich ohne Furcht zu ihrem früheren Leben zurückzuwenden, ohne daß sie hervorgerufen oder sonst aufgespürt worden wären dort, wo sie verborgen waren. Denn die meisten von ihnen kennt man nicht einmal dem Namen nach, sondern sie springen selbst hervor und reißen das Gespräch an sich; nicht etwa, damit sie ihren früh erworbenen mönchischen Vorzügen auch noch den des Bischofsamts hinzufügen und dadurch die Tugend vervielfachen, sondern damit ihnen die Verpflichtung zu ihren früheren Tugenden erleichtert wird wegen der zusätzlichen Anstrengung (falls sie überhaupt etwas hatten, das sie über die Weltlichkeit heraushob), oder damit sie in ihrem Drang nach dem Bischofsamt die Strenge suspendieren unter dem Vorwand, es sei ja nicht möglich, daß der, der mitten in den Geschäften stehe, sich der höchsten Tugend zuwende.

136 Da kann man nun ihre ganze Lächerlichkeit erkennen. Menschen, die vorher aus ihrer Grube und der dort herrschenden Armseligkeit heraus ihre Pfeile gegen die Bischöfe abschossen, wappnen sich jetzt auch gegen die Mönche ihrer Farbe und schießen nicht nur von ferne zurück, wenn sie angegriffen werden, sondern bringen ihre Gegner entweder geradezu ums Leben oder veranlassen sie zum Austritt aus dem Kloster; damit folgen sie nicht dem Kanon, sondern mißbrauchen brutal und gewaltsam ihre bischöfliche Würde. Sie, die im Mönchsgewand anfänglich bezaubernd auftraten, bemänteln dann nicht mehr, daß sie sind,

πικρίαν ἐκμαίνονται, τῷ μὲν προσωπείῳ γλυκαίνοντες τούς τε μεγαλοσχήμονας καὶ τοὺς ὅσοι μικρῷ ἔτι σεμνύνονται σχήματι, τῷ δὲ αὐτοπροσώπῳ πικράζοντες. καὶ ἔστιν ἐνταῦθα ἰδεῖν εἴτε εἰπεῖν ἀρετὴν ἀρετῇ μαχομένην (εἴ τίς που καὶ ἔστιν ἀρετὴ ἐν τοῖς τοιούτοις καὶ οὐδὲ τῷ ὁμοίῳ χαῖρον τὸ ὅμοιον)· συχνὸν δὲ ἀπορητικῶς ἐν τούτοις καὶ τό· τί δήποτε καλόγερως καὶ αὐτὸς ὢν βαρὺς ἐπίκεισαι τοῖς ὁμοίοις; ἑτέρωθεν δὲ λυτικῶς τό· ἀλλὰ καὶ ἐπίσκοπός εἰμι. κἀνταῦθα μόνον ὡς ἐν ἐπινοίᾳ λεπτῇ διαφαίνεται ὑπερέχειν τὸ ἀρχιερατικὸν τοῦ μοναχικοῦ, ὡς τά γε πρὸ τούτου ἐψεύδετο ἡ ἀδικία ἑαυτήν· ὅτε καὶ ἐκλαθόμενος ὁ διπλοῦς ἅγιος, ὁ καὶ μοναχὸς καὶ ἐπίσκοπος, ὧν πρῴην ἐφρόνει ἀνακράζων τό· τί μετέχει ἐν ἡμῖν ὁ ἐπίσκοπος; φιλοσοφεῖ τὸ πᾶν εἶναι τὸν ἐπίσκοπον καὶ ἐν μοναχοῖς καὶ ἐν ἅπασι καὶ ἀποσεμνύνων τὴν τοῦ ἐπισκόπου κλῆσιν | τῷ θεῷ αὐτὴν ἀφοσιοῖ τελεταρχικῶς τῷ παντεφόρῳ τῷ παντεπόπτῃ τῷ πάντα ἐπισκοποῦντι δεικνὺς περιπετῆ ἑαυτῇ τὴν κακίαν εἶναι ὡς τὰ πολλά.

137 Τέως γε μήν, ὦ ἔτι ταπεινὲ μοναχέ, πρὶν ἢ καὶ ἀναβῆναι εἰς ἀρχιερωσύνης ὕψος τί ποτε φρονῶν ἀποπροσποιῇ τὸν δίχα πάσης ἀντιλογίας ὑπερκαθήμενόν σου ἀρχιερέα; ἱνατί ἐκφεύγεις αὐτόν; τίς ὁ ἀπ᾿ ἐκείνου φόβος ἐν σοί; ἐλαφρός σοί ἐστιν ὁ ἐξ ἐκείνου ζυγός; καὶ τί καταρριπτεῖς αὐτὸν σκληρὸν ὑπέχων τράχηλον; ἀλλὰ βαρύς; καὶ ὑπόμενε· ἢ ποῦ ἡ ὑπομονή, ἣν ἐτάξω θεοῦ καὶ τῶν αὐτοῦ ἀγγέλων παρόντων, καὶ αὐτὴ ἡ μέχρι θανάτου; ἀλλὰ κεντρίζει λόγοις αὐστηροτέροις; καὶ μὴ λάκτιζε πρὸς κέντρα, ἡ παροιμία σοι ἐγκελεύεται, πορεύου δὲ ὀρθὸς εἰς ὁδόν. τί δέ; ἀλλ᾿ ἔγκειταί σοι πολλάκις; καὶ φέρε σὺ τοσαυτάκις ἐπιλέγων ἐπῳδοῦ δίκην ἐκ παραποιήσεως τό· θλίβουσι μὲν πάντες, θλίβεται δὲ οὐδείς (ἧς ἐννοίας καὶ ὁ κατὰ τὸν Ἀνάξαρχον ἐξήρτηται θύλακος), ἵνα κληρωσάμενος τὸ φερέπονον εὑρήσεις μακαρισμόν· ἔστω σοι καὶ αὐτὸς τῇ σαρκὶ σκόλοψ ἐκ θεοῦ κατὰ τὸν ἀπόστολον, εἰ δὲ βούλει, πρόσθες καὶ τὸ

136,10–11 ἀρετὴν – μαχομένην: fontem non inveni 11–12 τῷ ὁμοίῳ – ὅμοιον: cf. e. g. *CPG* II p. 559 (Ap. XII 68) (v. ad 121,17) **137**,4 ἐλαφρός – ζυγός: cf. Mt 11,30 ὁ γὰρ ζυγός μου χρηστός 5 σκληρὸν – τράχηλον: cf. Dt 31,27 τὸν τράχηλόν σου τὸν σκληρόν 6 ὑπομονή – ἐτάξω: cf. *Goar* 407 Ἐρώτησις. Σώζεις – τίμιε πάτερ v. pag. 28* et *Wawryk* 25* Μᾶλλον – θανάτου v. pag. 35* 7–8 μὴ – κέντρα: cf. Act 26,14 σκληρόν σοι πρὸς κέντρα λακτίζειν (cf. *CPG* I p. 148 (Z V 70) et 301 [D VII 84] resp. II 128 [GCM V 100] et 379 [Ap. VI 57] et 628 [Ap. XIV 100] resp. III p. 315 [Eust.] resp. *Karath.* 224) 8–9 πορεύου – ὁδόν: cf. S. Ai. 1254 Dain ὀρθὸς εἰς ὁδὸν πορεύεται et comment. 10–11 θλίβουσί – οὐδείς: cf. 2Cor 4,8 ἐν παντὶ θλιβόμενοι ἀλλ᾿ οὐ στενοχωρούμενοι 11 Ἀνάξαρχον – θύλακος: cf. Diog. Laert. 9,59 Marcovich πτίσσε, πτίσσε τὸν Ἀναξάρχου θύλακον, Ἀνάξαρχον δὲ οὐ πτίσσεις 12 κληρωσάμενος – μακαρισμόν: cf. Jac 1,12 Μακάριος ἀνὴρ ὃς ὑπομένει πειρασμόν 12–13.16.18 τῇ σαρκὶ σκόλοψ: cf. 2Cor 12,7 ἐδόθη μοι σκόλοψ τῇ σαρκὶ

---

11 τῷ BV : τὸ W 13 καλόγερως BV : [….]γερως W 21 περιπετῆ (περιπετῇ W) corr. ex περιπετῆς B **137**,2 ἀποπροσποιῇ BW : ἀποπροσπονῇ V 10 μὲν VW : με B 12 αὐτὸν V 13 σαρκὶ B corr. ex σαρκῇ

was sie immer schon waren, und lassen ihrer Bitterkeit freien Lauf; dabei begegnen sie zwar den Mönchen der Großen Ordnung mit der Maske der Süßigkeit, wie auch denen, die noch nur durch die Kleine Ordnung ausgezeichnet sind, aber in ihrem wirklichen Gesicht sind sie die Bitterkeit selbst. Da kann man sehen, wohl auch sagen, daß eine Tugend mit der anderen im Kampf liegt, wenn denn an solchen Menschen eine Tugend zu finden ist und nicht vielmehr Gleiches am Gleichen seine Freude hat. Häufig erhebt sich bei ihnen aus Ratlosigkeit die Frage: „Warum liegst du, der du doch selbst auch Mönch bist, Leuten des gleichen Standes so schwer auf dem Nacken?“ Von der andern Seite kommt dann freilich die Antwort: „Aber ich bin Bischof.“ Hier scheint, wenn auch nur in zarter Andeutung, durch, daß das Bischofsamt dem Mönchsstand überlegen ist, worüber sich zumindest bis dahin die Ungerechtigkeit selbst belog. Denn der doppelt Heilige, der Mönch und Bischof, vergißt jetzt, was er früher dachte, als er kreischte: „Was hat der Bischof unter uns zu schaffen?“, und vertritt das Dogma, der Bischof sei alles, unter den Mönchen wie überhaupt. Indem er also den Namen des Bischofs ehrt, bringt er ihn [den Namen] Gott feierlich dar, ihm, der alles überwacht, alles erblickt, über allem waltet; dabei zeigt er, daß die Schlechtigkeit oft ihren eigenen Vorwürfen anheimfällt.

137 Wie kommt es, mein Mönch, der du noch in der Niedrigkeit zu leben hast, solange du nicht zur bischöflichen Würde emporgestiegen bist, daß du von dem Bischof, der – da ist kein Widerspruch möglich – über dich gesetzt ist, gar nichts wissen willst? Warum fliehst du vor ihm? Welche Angst hast du vor ihm? Ist dir das Joch leicht, das er dir auflegt? warum machst du dann deinen Nacken steif und schüttelst es ab? Doch nein – es ist schwer? so sei geduldig; oder wo ist die Geduld hingekommen, die du in Gegenwart Gottes und seiner Engel gelobtest, und zwar Geduld bis zum Tode? – Aber er stachelt dich durch strenge Worte? Löcke nicht wider den Stachel, wie dir das Sprichwort gebietet. Wandle gerade auf deinem Wege. Was weiter? Er setzt dir oftmals recht hart zu? So trage es und sage dagegen ebenso oft, wie einen Zauberspruch, die abgewandelten Worte: „Jedermann bedrängt, doch niemand wird bedrängt“ (in diesem Sinn ist auch der „Sack“ zu verstehen, von dem Anaxarchos sprach). So wirst du den Titel des „Mühseligen“ ererben und seine Seligpreisung gewinnen. Auch er soll für dich den „Stachel im Fleische, von Gott gesandt“ im Sinne des Apostels sein;

ἑξῆς· ἀποδυσπετῶν γὰρ ἀκούσεις πάντως καὶ σὺ τό· ἀρκεῖ σοι ἡ χάρις μου, ὅθεν ἂν καὶ ἀκούσῃς αὐτό. καί που καὶ αἰτιαθήσῃ κατακλῶν ἀγερωχίας νόμῳ δίχα θείας κελεύσεως τὸν κατὰ σοῦ σκόλοπα, εἰπεῖν δὲ ἀκριβέστερον, ἐξέσται σοι ἄλλως, ἐν ὑπομονῇ, κατακλᾶν τὸν τοιοῦτον σκόλοπα διὰ τοῦ χαριτώσαντός σε θεοῦ. τίς γὰρ οὐ λιθολευστήσει ἀρχιερέα ἐπηρεάζοντα θεοῦ ἀνθρώποις, ποῖος ἄρχων, ποῖος δυνάστης; τί δέ; ἀλλὰ ὁ βασιλεὺς ἀπονυστάξει, ἐφ' οἷς θλιβερῶς ἔχεις; τὸ πάντων μεῖζον· συνεκπολεμήσει μετὰ σοῦ καὶ ἡ κτίσις κατὰ τοῦ ἀδικοῦντός σε, βρεχθήσεται πῦρ ἐπ' ἐκεῖνον, κατακλυσθήσεται ὑετοῖς, ἀγανακτήσει κατ' αὐτοῦ θαλάσσης ὕδωρ· πᾶν κακὸν ἐλεύσεται ἐπ' αὐτόν.

138 Ἀλλὰ ταῦτα μὲν ἐγένοντο ἄν σοι, ἐὰν ἐπ' ἀληθείας κακῶς ἔπασχες ἐν τῷ ἀρχιερατικῶς ἐπισκέπτεσθαι· εἰσὶ δέ σοι πάντα κεναὶ προφάσεις καὶ μοχθηριῶν ψυχικῶν ἐπικρύψεις καὶ φενάκαι ἀκοῆς. πρὸς δὲ ἀλήθειαν φθόνου καὶ τύφου ὑποκινοῦντος καταγίνεσθαι τῶν ἐπισκόπων ἐθέλεις· ἔχεις ὕβριν οὐ φορητὴν ἀκοῦσαι ἀμαθέστερος εἶναι τοῦ ἀρχιερέως· οὐ φέρεις ἐπαινούμενον ἀκούειν ὑπὲρ σέ· οὐκ ἀνέχῃ εὐφήμως αὐτὸν προάγεσθαι μετὰ τοὺς βασιλεῖς· κρίνεις εἰς ὕβριν κλίναι κεφαλὴν ἀρχιερεῖ· ἀφόρητον λογίζῃ προποδίσαι εἰς ὑπαντήν, εἴπερ ἔρχεται ἐπὶ σέ· ἀτιμοῦσθαι φαντάζῃ, ἐὰν καθέδρας αὐτῷ ὑπεξαναστῇς· κἂν ὑφιζήσῃς, θνῄσκεις ὑπὸ χολῆς. | δέδιας μή ποτε ἁμαρτὼν ἢ λογοπραγηθῇς ἢ ἀλλὰ πέσῃς ὑπὸ παραίνεσιν, ὅθεν καὶ παροιστρεῖς ἀλλοκότως καὶ σπεύδεις αὐτὸν μὲν ἀφιέναι, ἀντεπιλέγεσθαι δέ, ὃν ἂν προέλῃ, καὶ οὕτως εἰς ἀοριστίαν ἐκκλίνας κασαλβαδικῶς οἷον ἐρωτιᾷς ἢ καὶ ὕλης τῆς ἀρχεγόνου δίκην τόνδε μὲν παραδέχῃ πρὸς ἐπισκόπευσιν, ἐκεῖνον δὲ ἀποπτύων μικρὸν ὅσον εἰσδέχῃ ἕτερον στέργων καὶ ἀποστέργων, οὓς ἂν κυρώσῃ τὸ ἐν σοὶ τῆς ψυχῆς προαιρούμενον καὶ πατέρας οὕτω πολλοὺς οὔτε φύσεως ἀκολουθίᾳ οὔτε πνευματικῇ τιθέμενος.

139 Ἐρωτῶ σε, ὦ σοφὲ μοναχέ· εἰ οὕτως ἀπαρέσκῃ τῷ ἀγχιτέρμονι καὶ συνόρῳ ἀρχιερεῖ, ὃν ὁ κανονικὸς ἀνάδασμος ἔθετο, τίς ἔσται ἕτερος ὁ καταρτίζων σε πνευματικῶς; ἆρα ὃν σὺ ἐπιλέξῃ; καὶ τί πλέον ἕξει παρὰ σὲ ὁ ἀρχιερεύς; σὲ παραιτεῖται, εἴπερ ἐθέλει, ὁ δι' ἐξομολογήσεως εἰς παῖδά σοι ποιούμενος· εἰ δὲ καὶ σὺ τὸν ἀρχιερέα σου, τί ἄρα ἐκείνῳ πρὸς σὲ τὸ διάφορον; υἱὸς πατρὶ δίκαια λέγων πρὸς ἀντιλαλιὰν ἐπιτιμᾶται δικαίως·

14–15 ἀρκεῖ σοι ἡ χάρις μου: 2Cor 12,9 21 συνεκπολεμήσει – κτίσις: cf. Sap 5,20 συνεκπολεμήσει δὲ αὐτῷ ὁ κόσμος ἐπὶ τοὺς παράφρονας 21–22 βρεχθήσεται – ὑετοῖς: cf. Ez 38,22 κρινῶ αὐτὸν … ὑετῷ κατακλύζοντι … πῦρ καὶ θεῖον βρέξω ἐπ' αὐτοῦ 22–23 ἀγανακτήσει – ὕδωρ: cf. Sap 5,22 ἀγανακτήσει κατ' αὐτῶν ὕδωρ θαλάσσης **138**,2 κεναὶ προφάσεις: cf. Aeschin. In Ctesiph. 24,1 Martin/Budé κενὰς προφάσεις **139**,6 υἱὸς – λέγων: cf. Greg. Naz. Carmina moralia MPG 37 p. 917,8 Υἱὸν δίκαια πατρὶ μηδόλως λέγειν Θεσμός θ' ὁρίζει, καὶ πρὸ θεσμῶν ἡ φύσις

---

15 ἀκούσῃς (corr. ex ἀκούσεις B) BW : ἀκούσῃ V 20 ἀπονυστάζει W **139**,3 ἕξει corr. ex ἕξῃ B παρὰ σὲ om. B. 5 δὲ om. W

nimm, wenn du willst, auch das Nächstfolgende hinzu; denn du sollst, wenn du auch gerne davonliefest, auf jeden Fall die Worte hören, woher du sie auch hörst: „Laß dir an meiner Gnade genügen.“ Übrigens wird man dich anklagen, wenn du aus Selbstherrlichkeit dem göttlichen Befehl zuwider den dir zugeteilten Stachel zerbrichst; genauer gesagt: Es ist dir erlaubt, jenen Stachel auf andere Weise, nämlich durch Geduld zu zerbrechen, wenn Gott es dir schenkt. – Wer wird denn nicht einen Bischof steinigen, der die Männer Gottes mißhandelt? welcher Herrscher? welcher Mächtige? – Was weiter? – Aber der Kaiser wird es verschlafen, von welchen Umständen du aufgerieben wirst? – Ein viel Größeres wird eintreten: Die ganze Schöpfung wird mit dir gegen den Unterdrücker zu Felde ziehen; Feuer wird auf ihn regnen, Regenströme werden ihn hinwegschwemmen; das Wasser des Meeres wird gegen ihn ergrimmen; alles Unheil wird auf ihn kommen.

138 Aber dies alles würde erst dann für dich eingreifen, wenn du in Wahrheit bei der bischöflichen Aufsicht Unrecht zu leiden hättest; doch sind das lauter leere Vorwände von dir, Verschleierung deiner seelischen Schlechtigkeit, Täuschungen für das Ohr. In Wahrheit führen dich Neid und Dünkel dazu, gegen die Bischöfe aufzubegehren: Für dich ist es eine unerträgliche Beleidigung, hören zu müssen, du seiest ungebildet im Vergleich mit dem Bischof. Du erträgst es nicht zu hören, wie man ihn mehr lobt als dich. Du hältst es nicht aus, daß er im Gottesdienst nach den Kaisern feierlich genannt wird. Es kommt dir wie eine Beleidigung vor, daß du vor dem Bischof den Kopf beugen mußt. Es ist dir unerträglich, ihm, wenn er dich besucht, zum Empfang entgegenzugehen. Du glaubst dich entehrt, wenn du vor ihm vom Sitz aufstehst, und wenn du dich wieder setzt, stirbst du vor Galle. Du hast Angst, daß du aufgrund deiner Verfehlung zur Rechenschaft gezogen wirst oder gar einen Verweis erhältst. Deshalb quälst du dich wer weiß wie und drängst darauf, ihn loszuwerden und dir einen anderen zu wählen, dem du den Vorzug gibst. Auf diese Weise gerätst du in das Gebiet des Unbegrenzten, stürzt dich in Liebesabenteuer wie eine Hure, ziehst wie die weltschaffende Materie diesen da für das Bischofsamt heran, speihst jenen aus und nimmst ihn nach kurzem wieder an; wieder einen anderen liebst und verwirfst du, wie die Vorliebe deiner Seele es beschließt, und gibst dir eine Menge Väter im Widerspruch mit der natürlichen wie der geistlichen Abfolge.

139 Ich frage dich, mein weiser Mönch: Wenn du so unzufrieden bist mit dem Erzbischof in deiner Nähe und deinem Gebiet, den dir der Kanon zugeteilt hat, wer anders wird dasein, um dich geistlich aufzurichten? Der, den du selbst auswählst? Und was hat dir dann der Erzbischof voraus? Dich kann, wenn er es will, derjenige zurückweisen, der sich dir durch die Beichte zum Sohn macht – wenn du aber auch deinen Erzbischof, worin unterscheidet er sich dann noch von dir? Ein Sohn, der sich gegen den Vater stellt und mit ihm rechtet, wird zu Recht be-

παραιτεῖσθαι μέντοι αὐτὸν οὐκ ἂν οὐδὲ διὰ στόματος θαρρήσοι προσενεγκεῖν. σὺ δὲ ὁ μικρὸς πατὴρ ἀπαρνῇ τὸν (καλῶς ἂν εἴποιμι) πρωτοπάτορα· ἤδη δὲ καὶ Μελχισεδὲκ λογίζεσθαι βούλει ἀπάτωρ εἶναι πραγματευόμενος; οὐαί σοι, πατραλοία μοναχέ, ἀποίμαντε μόναρχε.

140 Ἀλλὰ σὲ μὲν ἀφίημι χαίρειν καὶ τὴν πνευματικὴν ἀποσείεσθαι ζεύγλην καὶ πραγματεύεσθαι τὴν ποθουμένην σε πλάνην διὰ τὸ ἀνεξέλεγκτον, ὡς ὁ μέγας φιλοσοφεῖ Σολομῶν. ποῖον σέ; τὸν οἰηματίαν, τὸν καινότροπον, τὸν διὰ τὸ περιὸν τῶν πταισμάτων φιλοτιμούμενον τὸ ἀνεπιτίμητον, τὸν ὑπὲρ πάντων μέν, καὶ αὐτῶν τῶν ἐχθρῶν, ὀφείλοντα εὔχεσθαι, μόνῳ δὲ τῷ ἀρχιερεῖ καὶ τὴν δι' ἀναφορᾶς μνήμην ἐκκλείοντα καὶ μηδὲ ἐγγράφοντα τοῦτο εἰς μνησικακίαν, τὸν ἀφύλακτον τὴν γλῶσσαν, τὸν ἀπεριμέριμνον τὰ εἰς λαλιὰν καὶ οὐδὲ ἐχέφρονα, εἴ τι χρὴ τοῖς ἔναγχός που ῥήμασι τεκμήρασθαι καὶ τὰ πρὸ τούτων. μελετῶν γὰρ κορακικῶς τὰ καθ' ἡμῶν καὶ ἄλλα μὲν ἔκρωξας, ἐν δὲ τοῖς καὶ ὅτι· ἄπειμι ἐξεράσων τὰ κατὰ τοῦ μητροπολίτου. ὡμολόγησας ἄρα ἐν συλλόγῳ τῷ κατὰ σὲ ἐξεραστὴς εἶναι· καὶ κείσθω σοι τοὔνομα εἰς λαμπρὸν ἐπώνυμον. ἀλλὰ σὲ μὲν οὕτως ἀφίημι παραρριπτῶν τῷ σῷ ἐξεράματι, ὡς ἂν καὶ οὕτω δῆλον εἴη, ὡς ἐπανέκαμψας εἰς τὸν παλαιὸν ἔμετον, οὗπερ ἐχρῆν ἀπέχεσθαί σε, ὡς ἡ κουρὰ παρήγγειλεν.

141 Ἀναβαίνω δὲ πάλιν τῷ λόγῳ εἰς τὸν μοναχικὸν ὁρισμόν. ὁ μοναχὸς πρὸς τοῖς ἄλλοις καὶ θεοκῆρύξ | ἐστιν· τί δὲ ἂν κηρύξῃ ἀγαθὸν καὶ θεῷ πρέπον ἀγράμματος ἄνθρωπος, ὃν δὴ πρὸ βραχέων ὁ λόγος ἐσκέπτετο, εἰ μὴ ἄρα ἐκεῖνο καὶ μόνον τό· ἀπόνιψαι, πάτερ, καὶ τό· εὐλόγησον τὸ θερμόν; ἔτι μοναχὸς ὁ κυρίως ἐστίν, ὃς πλάσας, ταὐτὸν δ' εἰπεῖν, ἀναπλάσας, καταμόνας τὴν καρδίαν αὐτοῦ συνίησιν εἰς πάντα τὰ ἔργα τοῦ θεοῦ. ἡ δὲ τοιαύτη σύνεσις τὸ μοναχικὸν θεωρητικὸν ἅμα καὶ πρακτικὸν ἐμφαίνει· θεωρίας μὲν γὰρ ἔνδειξις ἡ σύνεσις λογικὴ ἀρετὴ οὖσα καὶ εἰς ταὐτόν τι ἐρχομένη τῇ σοφίᾳ· τὸ δὲ πάντα ἔργα τὴν πρακτικὴν παραδείκνυσιν· ἐργατικὸς γάρ τις καὶ ὁ κατ' ἀρετὴν πρακτικός. ζητῶ γοῦν τὸν ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς εἴτε γραμματέα εἴτε ἀγράμματον, ὃς τὴν καρδίαν διατίθεται κατὰ σύνεσιν τοιαύτην, καὶ ἔργα τὰ κατ' αὐτὴν ὑπομιμνήσκων καί, ὡς οὐκ ἂν δύναιτο συνιέναι τὰ κατὰ θεὸν ἄνθρωπος μήτε μαθὼν μήτε μανθάνων ἐν τῷ ὅλως ἀναγινώσκειν ἢ θείας ἀκροάσεις περιεργάζεσθαι (ὃ καὶ αὐτὸ μαθήσεώς ἐστιν εἶδος)· μηδὲ μὴν πρακτικὴν ἔχειν ἀρετήν, ἣ καὶ

139,9 ἀπάτωρ: Hbr 7,3 **140**,2–3 πλάνην – ἀνεξέλεγκτον: cf. Prv 10,17 παιδεία δὲ ἀνεξέλεγκτος πλανᾶται 5–6 ὑπὲρ – εὔχεσθαι: cf. Mt 5,44 προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν (: add. επηρεαζοντων υμας και 𝔐) διωκόντων ὑμᾶς 14–15 ἐπανέκαμψας – παρήγγειλεν: cf. *Goar* 408 secund. 2Ptr 2,22 (v. pag. 33*) **141**,5–6 πλάσας – αὐτοῦ: cf. Ps 32,15 ὁ πλάσας κατὰ μόνας τὴν καρδίαν αὐτῶν 6–7 συνίησιν – θεοῦ: Ps 27,5 οὐ συνῆκαν εἰς τὰ ἔργα κυρίου

---

8 μικρὸς B corr. ex πικρὸς **140**,2 σὲ B : σοὶ VW ἀνεξέλεκτον W 4 κενότροπον B 12 ἐξεραστεὶς V 15 ἀπέχεσθαί VW : ἀπέχθεσθαί B **141**,1 μοναχικὸν BV : μοναχὸν W 2 κηρύξαι W

straft; daß er den Vater zurückweist, dürfte er wohl nicht einmal über die Lippen bringen. Du kleiner Vater hingegen leugnest den – ich kann wohl sagen: – Urvater. Du willst wohl gar als Melchisedek angesehen werden, wenn du dich bemühst, vaterlos zu sein? Wehe dir, du vatermörderischer Mönch, du Alleinherrscher, der keine Aufsicht duldet!

140 Aber dich lasse ich in Ruhe und lasse dich dein geistliches Joch abschütteln und deine Verirrung ins Werk setzen, die dir wegen der Abwesenheit von Überwachung so erwünscht ist, wie der große Salomon lehrt. Wer bist du denn? ein Eingebildeter, ein Umstürzler, einer, der wegen des Übermaßes seiner Verfehlungen bestrebt ist, keiner Bestrafung unterworfen zu sein; jemand, der verpflichtet ist, für alle zu beten, selbst die Feinde, der aber einzig den Erzbischof ausschließt, selbst wo es sich nur um die Erwähnung im Gottesdienst handelt, und dieses Verhalten doch nicht als Übelnehmerei begreift; einer, der seine Zunge nicht hüten kann; der unbedacht daherredet und nicht einmal begreift, daß man anhand der jüngsten Äußerungen auch die beurteilt, die vorangingen. Denn nach Rabenart hast du dich in unsere Angelegenheiten gemischt und manches gekrächzt, darunter auch: „Ich gehe hin und spucke die Verfehlungen des Metropoliten aus.“ Du hast also in der Versammlung deiner Leute bekannt, du seiest ein Kotzer – möge dir diese Bezeichnung als glänzender Beiname erhalten bleiben. Aber ich will dich in Ruhe und deiner Kotze überlassen, auf daß auch hierin klar werde, daß du dich ‚zum alten Erbrochenen zurückgewandt hast‘, dessen du dich doch enthalten solltest, wie dir die Tonsur verkündete.

141 Ich komme in meinem Vortrag wieder auf die Definition des Mönchs zurück. Der Mönch ist neben dem anderen auch ein Herold Gottes. Was wird aber ein Mensch Gutes und Gott Geziemendes verkünden, der gänzlich ungebildet ist, wie ihn vor kurzem der Vortrag behandelte (es sei denn, man nimmt einzig die Sprüche: „Benetze dich, Vater“ und „Bitte, das gewärmte Wasser, segne es!“)? – Ferner ist ein Mönch im eigentlichen Sinn einer, der „in der Einsamkeit sein Herz erschafft“ – das bedeutet so viel wie: neu schafft –, „um alle Werke Gottes zu verstehen“. Ein derartiges Verstehen aber verdeutlicht, was die mönchische Aktion und Kontemplation bedeutet: Das Verstehen ist der Erweis der Kontemplation, da diese eine Fähigkeit des Verstandes ist und auf dasselbe Ziel wie die Weisheit ausgeht; der Ausdruck „alle Werke“ aber bezeichnet das aktive Leben; denn „wirkend“ (ἐργατικὸς) ist auch der im Guten Aktive (πρακτικός). Ich suche also unter unseren Mönchen denjenigen, sei er Gelehrter, sei er ein Ungebildeter, der sein Herz bereitet zu solchem Verstehen und zu Werken, die ihm entsprechen; ich rufe dabei aber in Erinnerung, daß der Mensch die Dinge Gottes nicht verstehen kann, der nichts gelernt hat und auch nichts dazulernt, ob nun durch Lektüre überhaupt oder durch engagiertes Verfolgen der heiligen Lesungen (was ja auch eine Form des Lernens ist), und daß er nicht einmal die

αὐτὴ γνώσεως ἰδέα καθυποβάλλεται θεοδιδάκτου, ὁποίαν ἡ αὐτοσοφία, ὁ θεός, ἐλλάμπει τοῖς καὶ πρακτικῶς αὐτὸν θεραπεύουσιν, οὓς καὶ ἰδιώτας ὄντας οἶδε σοφίζειν αὐτός.

142 Ἔτι δεδομένου τοῦ τὴν μοναχικὴν μετέλευσιν τέχνην εἶναι τεχνῶν καὶ ἐπιστήμην ἐπιστημῶν, ὃ δὴ καὶ φιλοσοφίας ὅρος ἐστίν, εἴη ἂν καὶ ὁ καταμόνας ἐπ' ἐλπίδι τῇ εἰς τὸν θεὸν καὶ τὴν κατ' αὐτὸν θεωρίαν κατῳκισμένος φιλόσοφος ὁ ὄντως· φιλοσοφεῖν δὲ πῶς περιέσται τινὶ μήτε γραμμάτων ἅλις ἔχοντι μήτε εἰς τὴν κατὰ πνεῦμα πρακτικὴν ἔλλαμψιν παρακύψαντι;

Ἔτι τὸ πάντων ὕπερθεν· παραστάτης θεοῦ ὁ πρὸς κυριωνυμίαν μοναχὸς καὶ δι' αὐτὸ σχολαστικός· εἰ δὲ παραστατεῖ, καὶ θεωρεῖ ἄρα ἐκεῖνον κατὰ τό· σχολάσατε καὶ γνῶτε, τὸν θεὸν δηλαδή· θεὸν δὲ πῶς ἂν γνοίη τις πεπηρωμένος ἑκατέρους ὀφθαλμούς, ὧν ὁ μὲν τὰ κατὰ πρᾶξιν, ὁ δὲ τὰ κατὰ θεωρίαν διέξεισιν, ὧν ὀλίγον τὸ μεταξὺ καὶ ὅσον οὐδὲ λεπτότης τριχός; θεωρία τε γὰρ ἡ ἐντελὴς οὐκ ἂν εἴη τῇ πράξει ἀσύντροχος, καὶ πρᾶξις δὲ μὴ θεωροῦσα τετύφλωται. θεωρεῖ δὲ τὰ πολλὰ διὰ βίβλων, αἷς καὶ δόγματα ἱερὰ ἐμπεριέχεται, καὶ γραφῶν ἀπορρήτων ἀνάπτυξις καὶ ἱεραὶ ἱστορίαι· φάκτα θεῖα ἐκεῖναι, εἰκόνες παιδεύσεως, φῶτα πράξεων ἀγαθῶν, χαρακτῆρες εὐσχημοσύνης, ὀρθότητος προκεντήματα.

143 Ἐγὼ δὲ ἤθελον τοὺς τοιούτους καὶ ἱστορίας ἐξωτερικὰς ἀνθολογεῖν καὶ γνώμας καὶ ἀποφθέγματα, ἐξ ὧν καὶ οἱ πάλαι ἁγιώτατοι πατέρες ἐρανισάμενοι ἐμελιτούργησαν σιμβλοποιησάμενοι τὰ γλυκέα ἐκεῖνα | βιβλία, οἷς ἐνέθεντο τὰ γλυκύτερα ὑπὲρ μέλι καὶ κηρίον λόγια καὶ οὕτως ἀρεσκόντως τῷ θεῷ ἐλειτούργησαν· καὶ ἐπεθύμουν μὲν αὐτὸς τοιούσδε καὶ παρ' ἡμῖν εἶναι τοὺς προφαινομένους μοναχούς. ὅτι δὲ αὐτοὶ πρὸς ταῖς ἔξω βίβλοις ἐξαθερίζουσι καὶ τὰς ἡμετέρας, ὁπόσαι καὶ μᾶλλον ἐμβαθύνουσι τοῖς εἰς θεὸν καὶ τὰ θεῖα, εὔχομαι λογισμὸν αὐτοῖς ἐντεθῆναι μὴ καὶ εἰσέτι οὕτως ἀφραίνειν.

144 Οἷον γάρ, ὦ γῆ καὶ οὐρανέ, λόγον ἐξ ἀνδρὸς τοιούτου φθάσας ἤκουσα· ἔμαθον κατακεῖσθαί που βίβλον ἱεράν, ἣν ἐπονήσατο Γρηγόριος (ὁ καὶ θεολόγος) πῦρ πνεύσας καὶ καλλιλογίᾳ ἐλλαμψάμενος, καὶ ἡ βίβλος

---

16 γνώσεως – θεοδιδάκτου: cf. 1Th 4,9 αὐτοὶ γὰρ θεοδίδακτοί ἐστε εἰς τὸ ἀγαπᾶν ἀλλήλους 17–18 ἐλλάμπει – αὐτός: cf. Ps 118,130 ἡ δήλωσις τῶν λόγων σου φωτιεῖ καὶ συνετιεῖ νηπίους **142**,1–2 τέχνην – ἐστίν: cf. Iulian. imp. Εἰς τοὺς ἀπαιδ. κύνας 4,14 p. 147,3–4 Rochefort τὴν φιλοσοφίαν … τέχνην τεχνῶν καὶ ἐπιστήμην ἐπιστημῶν 7–8 παραστάτης – μοναχὸς: cf. *Goar* 412 ἵνα … τύχῃ – παραστάσεως v. pag. 39* 9 σχολάσατε – δηλαδή: cf. Ps 45,11 (v. ad 95,10) 10 πεπηρωμένος ἑκατέρους ὀφθαλμούς: cf. Iob 17,7 πεπώρωνται … οἱ ὀφθαλμοί μου 11–12 λεπτότης τριχός: cf. Arist. Hist. anim. 508a26 Louis λεπτὰ ὥσπερ τρίχες **143**,3–4 τὰ γλυκέα – λόγια: cf. Ps 118,103 ὡς γλυκέα … τὰ λόγιά σου, ὑπὲρ μέλι καὶ κηρίον et Ps 18,11 (v. ad 88,10s.) **144**,3 πῦρ πνεύσας: 2Mcc 9,7 πῦρ πνέων

---

17 πρακτικοῖς W ὃς W 18 σωφίζειν B a. c. **142**,4 ὁ VW : om. B 8 καὶ s. lin. add. B 12 πράξει corr. ex πρᾶξι B 13 πρᾶξις VW : πρᾶξιν B **144**,3 θεολόγος BV : θεολογίας W

Tugend des aktiven Lebens erwirbt, da dieses selbst ja eine Form der von Gott gelehrten Erkenntnis ist, mit der die Weisheit an sich, Gott, auch diejenigen erleuchtet, die ihm mit Werken dienen; diese versteht er weise zu machen, selbst wenn sie unwissend sind.

142 Wenn ferner vorausgesetzt werden kann, daß der mönchische Aufstieg die Kunst der Künste und die Wissenschaft der Wissenschaften darstellt, was ja auch die Definition der Philosophie ist, müßte auch wohl der, der sich in der Einsamkeit im Vertrauen auf Gott und auf das gottgemäße kontemplative Leben ansiedelt, ein Philosoph im wahren Sinn sein. Aber wie sollte es einem möglich sein zu philosophieren, der weder ausreichend Bildung besitzt noch sich um die Erleuchtung im Geist durch das aktive Leben bemüht?

Ferner, was höher als alles andere steht: Der Mönch im eigentlichen Sinne des Wortes steht zur Seite Gottes und ist schon dadurch ein „Gelehrter (σχολαστικός)“. Wenn er an seiner Seite steht, dann schaut er jenen wahrlich auch nach dem Wort „Lernet (σχολάσατε) und erkennet“, Gott natürlich; wie soll aber einer wohl Gott erkennen, der auf beiden Augen blind ist? Von den beiden Augen prüft das eine das aktive Leben, das andere das kontemplative Leben; zwischen ihnen liegt nicht viel, nicht einmal vom Gewicht eines Haares. Denn das vollendete kontemplative Leben könnte nicht ohne Gesellschaft des aktiven sein, und ein aktives Leben, das nicht [in der Kontemplation] schaut, ist blind. Der Kontemplation aber geht er hauptsächlich durch Bücher nach, in denen die heiligen Taten enthalten sind, die Offenbarung der unaussprechlichen Schriften und die heiligen Geschichten; das sind göttliche Taten, Bilder für die Erziehung, Lichter für gute Werke, Prägestöcke für eine schöne Gestalt, Muster der Rechtschaffenheit.

143 Ich wollte aber, solche Menschen veranstalteten auch eine Blütenlese heidnischer Geschichtserzählungen, Sentenzen und Aussprüche, aus denen die ehedem heiligsten Männer sammelten und Honig bereiteten, indem sie jene süßen Bücher zu ihren Bienenkörben machten, in denen sie die Worte sammelten, die „süßer sind als Honig und Bienenwabe“, und so in gottgefälliger Weise ihren Dienst verrichteten. Und ich wünschte für meine eigene Person, daß sich solche herausragenden Mönche auch in unserem Gebiet fänden. Dafür aber, daß sie neben den heidnischen Büchern auch alle unseres Glaubens verachten, die tiefer in das Wesen Gottes und das Göttliche eindringen, dafür will ich ihnen weiß Gott eine Rechnung aufmachen, damit sie künftig nicht mehr so ohne allen Verstand sind.

144 Was für einen Ausspruch, Himmel und Erde, habe ich von einem solchen Mann einmal hören müssen! Ich erfuhr, daß an einer bestimmten Stelle ein theologisches Buch liege, das Gregor verfaßt habe (den man auch den Theologen nennt), der Feuer atmende und glänzende Stilist. Und das Buch war von ganz

εἶχε πολὺ τὸ παράσημον, καὶ τὸ κατ' αὐτὴν κλέος ἐξηχεῖτο εἰς πολλοὺς καὶ ἐφείλκετο τοὺς ἀκροατὰς οὕτως ἐκείνη, καὶ ἐθεῶντο αὐτὴν πρὸς θαῦμα· καὶ ἦν ἐντρυφᾶν τοὺς βλέποντας τοῖς τε ἐντὸς καὶ τῷ προφαινομένῳ εἰς ἀγαλλίαμα καὶ ψυχῆς καὶ ὄψεως. θέμενος οὖν καὶ ἐγὼ σπουδὴν ἐντυχεῖν τῷ καλῷ Γρηγορίῳ τούτῳ οὐκ εὐστόχησα· μετετέθη γάρ πως τά γε εἰς ἐμέ. ἀμέλει καὶ λελυπημένος ἐπυθόμην τοῦ καθηγουμένου (ἦν δὲ ἐνάρετος ὁ ἀνήρ, καὶ γραμμάτων δὲ ἴδμων)· ποῖ ποτε τόπου τὸ καλὸν βιβλίον ἐστίν; ὁ δὲ τὸν τῆς δεξιᾶς λιχανὸν κατασείσας ὡς εἰς κύκλον οὐδὲν ἀπεκρίνατο· ἐμοῦ δὲ ἐγκειμένου καὶ ἱλαρῶς ἐπανερωτῶντος ἀπεμποληθῆναι εἶπε τὴν βίβλον. τίς γάρ, φησί, καὶ χρεία ἦν ἡμῖν αὐτῆς; ἐνταῦθα ἐμοῦ θυμὸν ἐνδόμυχον ὑπανάψαντος, ἤδη δὲ καὶ προφήναντος ἠρέμα ἐπήγαγε καὶ αἰτίαν ἐκεῖνος ὁ σεμνὸς μοναχὸς διάλευκον τό· εἰς τί γὰρ καὶ δεόμεθα βιβλίων τοιούτων ἡμεῖς; ὡς δ' ἐγὼ τὸν θυμὸν μεταβαλὼν εἰς βαρὺν γέλωτα ἐξωνείδισα ὑπειπών· τίνος γὰρ καὶ δεήσεσθε, οἱ λόγου ἄξιοι μοναχοί, ἐὰν τὰ τοιαῦτα βιβλία παρ' οὐδὲν ποιῆσθε; παρῆλθέ με ὁ ἄνθρωπος ἐντραπεὶς καὶ οὐκέτι διὰ βίου εἰς ὄψιν ἦλθέ μοι βαρυνθεὶς οἶμαι τὸ ἐν ἐμοὶ οὕτω φιλόβιβλον.

145 Ὦ δὴ τοιοῦτοι μοναχοί, οὕτως ἐξουδενοῦν ἐθέλετε τοὺς θεολόγους, ἤδη δὲ πάντως καὶ τοὺς ὅσοι κατ' αὐτούς; οὕτως ἄχρηστοι παρ' ὑμῖν οἱ θεόφθογγοι; ὦ Φαῦστε, ὦ Δαλμᾶτε, ὦ Στουδιῶτα Θεόδωρε, ὦ Κύπρου Ἐπιφάνιε, ὦ μυρίοι τοιοῦτοι ἅγιοι μοναχοί, οὕτως ὑμεῖς ἐζῆτε; οὕτω τὰς θεολόγους δέλτους ὡσεὶ οὐθὲν ἐλογίζεσθε σκορακίζοντες; ὦ Ἐφραῒμ ἁγιώτατε, τί δή ποτε τοσαύτης ἐνεφορήθης φιλοσοφίας ὑπὲρ κόρον ὡς καὶ ποτνιᾶσθαι θεοκλυτεῖν ἀνιέναι τὸν θεὸν τὸ ὑπεράγαν ἐν σοὶ τῆς γνώσεως;

146 Μοναχὲ χωριτικέ, εἰ δέ ποθεν ἀνακύψει καὶ νῦν ζήτημα ἐκκλησιαστικὸν ἐμβριθὲς ἀμφίμαχον καὶ | πρέπει ἀγωνίζεσθαι τοὺς ἱεροὺς ἄνδρας, ὧν μέλος καὶ μέρος οὐ τὸ τυχὸν καὶ οἱ κατὰ σέ, τί ἂν τηνικαῦτα ποιήσῃς αὐτός; πῶς ἂν λαλήσῃς ἀπαγαγὼν σεαυτοῦ καὶ τρόπον τινὰ ἐκτεμὼν τήν τε γλῶσσαν τά τε χείλη, τὰ θεολογικὰ δηλαδὴ νοήματα, δι' ὧν ὡς ἐπίπαν αἱ στρεβλούμεναι συζητήσεις λύονται ἀποκαθιστάμεναι εἰς ὀρθόν; εἰς τί σοι χρησιμεύουσι τότε τὰ σὰ πραγματευτικά, οἷς ὅσαι ὧραι προσταλαιπωρῶν ἀφίῃς τὴν βιβλιακὴν τριβὴν καὶ τὴν ὑψηλοτέραν ἀνάγνωσιν καὶ ὑπερανῳκισμένην καὶ θεοῦ ἁπτομένην οὐ μόνον οὐδὲ ἀνα-

7 ἀγαλλίαμα – ψυχῆς: cf. Sir 31,28 ἀγαλλίαμα καρδίας καὶ εὐφροσύνη ψυχῆς **145**,5 σκορακίζοντες: cf. e. g. *CPG* I p. 157 (Z V 5) (v. ad 124,13) 6–8 ὡς καὶ – γνώσεως: cf. Symeon Metaphr., Vita S. Ephraem MPG 114 1261,8–12 Ἄνες, ὦ Δέσποτα, τῆς χάριτός σου τὰ κύματα. Ὑπὸ γὰρ τὴν γλῶσσαν ἡ τῆς διδασκαλίας ἄβυσσος πελαγίζουσα, στέγειν αὐτὸν οὐκ εἴα λοιπὸν, τῶν πρὸς τὸ λέγειν ὀργάνων οὐχ ὑπουργούντων

4 ἐξηχεῖτο VW : ἐξηγεῖτο B 16 βλιβλίων W 17–18 μοναχὸς B **145**,1 ἐξουθενοῦν B 4 τοὺς W **146**,1 χωριτικέ B a. c. VW : χωρητικέ B p. c. atram. div. 7 χρησιμεύσουσι W πραγματευτικά VW : πραγματικά B 9 ὑπερανῳκισμένην B corr. ex -μένοι

herausragender Pracht, und sein Ruhm hallte bei vielen wider; es zog dadurch die Leser an, und sie betrachteten es als ein Wunderwerk; und wer es sah, konnte schwelgen am Inneren wie an der äußeren Erscheinung zum Entzücken von Seele und Auge. Auch ich setzte meine Mühe darein, diesem wunderbaren Gregorios zu begegnen, gelangte aber nicht zum Ziel; denn er war irgendwie verlegt, jedenfalls wenn es mich betraf. Natürlich war ich betrübt und fragte den Abt danach (das war ein rechtschaffener Mann und kundig in den Schriften): „Wo in aller Welt ist denn das schöne Buch?" Er aber schwenkte den Zeigefinger der Rechten im Kreis und antwortete nichts. Als ich darauf beharrte und freundlich wieder fragte, gab er zu, daß das Buch verkauft worden sei. „Denn welchen Nutzen", meinte er, „hat es schon für uns?" Als das im Innern meinen Zorn entzündete und ich ihn auch schon leise zum Ausdruck brachte, da führte jener ehrwürdige Mönch auch den klaren Grund dafür an, nämlich: „Wozu brauchen wir auch derartige Bücher?" Ich aber ließ meinen Zorn in helles Gelächter umschlagen und tadelte ihn, wobei ich zu bedenken gab: „Was braucht ihr schätzenswerten Mönche überhaupt, wenn ihr derartige Bücher für nichts achtet?"; da kehrte sich der Mensch beschämt von mir ab und kam mir in seinem Leben nicht mehr zu Gesicht; bedrückt, glaube ich, weil die Bücherliebe bei mir so sehr zutage trat.

145 Ach, ihr Mönche mit dieser Einstellung, wollt ihr so die Gottesredner zunichtemachen, ja überhaupt alle, die ihrer Art folgen? Die Gotteskünder, so unnütz sind sie bei euch? Faustos, Dalmatos, Theodoros Studites, Epiphanios von Zypern und ihr Zehntausende heiliger Mönche dieser Art! habt ihr so gelebt, habt ihr die gottverkündenden Schriften verwünscht und für nichts erachtet? Heiligster Ephraem, wofür hast du dich mit der Philosophie bis zum Letzten angefüllt, bis du laut aufschriest und Gott anriefest, er möge in dir das Übermaß der Erkenntnis schwinden lassen?

146 Mein ahnungsloser Mönch, wenn von irgendwoher auch jetzt noch eine gewichtige kirchliche Streitfrage auftaucht und die heiligen Männer in den Kampf treten müssen, von denen auch die Männer deiner Art Glied und Teil sind, und zwar kein beliebiger: was wirst du dann tun? Wie wirst du sprechen, nachdem du dich auf dich selbst zurückgezogen hast und dir in gewisser Weise die Zunge und die Lippen abgeschnitten hast, die theologischen Argumentationsformen nämlich, durch die vor allem die verwickelten Streitfragen richtig gestellt und gelöst werden? Wozu dienen dir dann deine Handelsgeschäfte, bei denen du (wie lange Zeit!) ausharrst und die Beschäftigung mit dem Büchern sein läßt und die höhere Lektüre, die hoch über der Erde angesiedelt ist und Gott berührt? Dabei hast du nicht nur selbst das Streben nach diesem so hohen Gut

λαμβάνων ἔφεσιν τοῦ τοιούτου καλοῦ, ἀλλὰ καὶ καταγινόμενος τῶν μετερχομένων αὐτό, ἐκείνην μόνην ἀκριβωσάμενος τριάδα κατὰ τὴν σὴν αὔχησιν, τὴν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ προσκύνησιν καὶ τὸ κελλίον σου καὶ τὴν τράπεζαν καὶ οὐκ εἰδὼς μὴ ἀρκεῖν ταῦτα τῷ κυρίως μοναχῷ εἰς ἀρετῆς ἐντέλειαν, ἀλλὰ προσδεῖσθαι αὐτὸν λίαν πάνυ καὶ γνώσεως. καὶ οὐ λέγω μόνης τῆς θειοτάτης, ἀλλὰ καὶ τῆς ἀπὸ ἱστοριῶν, ὡς ἐρρέθη, καὶ ἑτεροίας δὲ πολυειδοῦς, δι᾽ ἧς ἔχοι ἂν χρηστὸς εἶναι τοῖς ἐντυγχάνουσιν.

147 Ἢ πόθεν οἱ μεγάλοι ἐκεῖνοι ἅγιοι ἐσοφίσθησαν; ἆρά γε ἀναστρεφόμενοι ἐν κώμαις καὶ πόλεσι καὶ ἀναμετροῦντες ῥυμοτομίας καὶ στενωποὺς καὶ τόρμαις καὶ ῥεγεῶσιν ἐνδιατρίβοντες ἢ ἐγγωνιάζοντες καὶ παντοίαις συγγινόμενοι ἀναγνώσεσι; πῶς δὲ οἱ μὴ τὴν ἀρχὴν τοιούτοις ἐπιβεβληκότες ὅλως πονήμασι σοφίας ὕστερον ἐνεπλήσθησαν πρεπούσης ἀποστόλοις θεοῦ καὶ ἐφθέγξαντο βροντόφωνα ἐξακουόμενα ἕως περάτων γῆς; ἆρά γε πλανώμενοι περὶ ἀμφόδους ἐκεῖνοι καὶ ῥεμβόμενοι ἄνετα καὶ διαλοιδορούμενοι τοῖς ἀγοραίοις καὶ ὀφθαλμοῖς ἐννεύοντες καὶ μύλλοντες καὶ τὰς ὄψεις διδόντες, οἷς οὐ χρή, ἢ βιβλίοις αὐτὰς ἐπαφιέντες ἢ γοῦν ἀλλὰ σὺν τῇ ἐξ ἀκροάσεως ὠφελείᾳ προστετηκότες καὶ ἐργοχείροις; ἃ δὴ μισοῦντες οἱ ἀεργοὶ λογικοὶ οὐ μόνον ὡς ἐπὶ ἀκανθῶν ἐν τῇ τοῦ βίου βαδίζουσι τρίβῳ κατὰ τὸν φάμενον ἀκάνθαις ἐστρωμένας εἶναι τῶν ἀεργῶν ὁδούς, ἀλλὰ καὶ ἐξαλογίζονται ἄντικρυς ἓν μόνον τεχνασάμενοι καὶ εὖ εἰδότες, καθελκύσαι μέχρι καὶ εἰς αὐτὸ μικροῦ στόμα τὸ κάλυμμα τῆς κεφαλῆς ἐν τῇ ἀγορᾷ δοκήσεως χάριν τῆς κατ᾽ ἐπίκρυψιν· εἰ δέ που παρεμπέσοι φλυαρία βίου, ἀλλὰ τότε ταχὺ ἀναστεῖλαι ἀνασυραμένους τὸ μέλαν παραπέτασμα ὑπὲρ τὸ μέτωπον ἕως καὶ εἰς αὐτὸν βρεχμόν, ἵνα τάχα γυμνῷ τῷ προσώπῳ θρασύνωνται, ὡς εἰ καὶ πόρνης ὄψιν εἶχον. ὅτε καὶ ὁ τὰ πρὶν κατῶβλεψ ἐκεῖνος ἀναπετάσας τοὺς ὀφθαλμοὺς ὡσεὶ καὶ πυρπνόους δεινὰ ποιεῖ φλέγων θυμῷ, κυκῶν τὸν σύλλογον, πάντα | δρῶν, δι᾽ ὧν ἐντρέψας οὐ καταισχυνεῖ τὴν λεωφόρον, ἣν φιλεῖ.

148 Τί σε τηνικαῦτα προσεροῦμεν, ὦ μοναχέ, ἀστικὸν ἢ ἐρημικόν; γωνίας ἄνθρωπον πνευματικῆς ἢ ἀμφόδου πολιτικῆς; κωμοπολίτην ἢ ἐρημοπολίτην; ναί, οἶμαι, τοιοῦτον, ὡς ἐρημοῦντα τὴν ὑπὸ σοῦ τριβομένην πόλιν μιμήσεως ἀγαθῆς. καὶ μὴν ὤφειλες ἐπίγειος μὲν εἶναι τὸ φαινόμενον, οὐράνιος δὲ τό γε κρύφιον, τὸ φίλον τῷ κοινῷ πατρὶ θεῷ, ὃς βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδίδωσιν ἐν τῷ φανερῷ. σὺ δὲ ἀλλὰ ὀρθιάζεις

147,12–13 ἀκάνθαις – ὁδούς: Prv 15,19 ὁδοὶ ἀεργῶν ἐστρωμέναι ἀκάνθαις 18 πόρνης ὄψιν: cf. Ie 3,3 ὄψις πόρνης **148**,5–6 ὃς – φανερῷ: cf. Mt 6,4 καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ (: add. αυτος 𝔐) ἀποδώσει σοι (: add. εν τω φανερω 𝔐)

---

10 καὶ B V p. c. pr. manu : om. V a. c. W **147**,3 ῥεγιῶσιν B 4 post δὲ add. καὶ VW 6 ἐφθέξατνο (i. e. ἐφθέγξατο) B p. c. 7 ἐρεμβόμενοι B 10 ἀκροάσεως B corr. ex ἀκροάασεως 12 post εἶναι add. τὰς VW 14 εἰς om. B post κάλυμμα add. τὸ B 18 θρασύνονται V εἶχον ὄψιν tr. V **148**,2 πνευματικὸν W 6 ὀρθριάζεις B

aufgegeben, sondern verfolgst sogar die, die ihm nachgehen; nur auf jene Dreiheit legst du Wert, wie du dich selber rühmst, auf das Gebet in der Kirche, auf deine Zelle und den gemeinsamen Tisch; du bist dir nicht klar, daß dies für den Mönch im eigentlichen Sinn des Wortes nicht zur Vollendung der Tugend ausreicht, sondern daß er zusätzlich nur zu sehr auch der Erkenntnis bedarf. Und damit meine ich nicht nur theologische Erkenntnis, sondern, wie schon gesagt wurde, auch vielfältiges anderes Wissen, mit dem er sich denen nützlich erweisen kann, denen er begegnet.

147 Oder woher gewannen jene großen Heiligen ihre Weisheit? Indem sie in Dörfern und Städten umherschweiften, das Straßennetz der Stadt und ihre engsten Gassen abmaßen und in Stadtvierteln und Bezirken herumlungerten – oder indem sie sich in den Winkel zurückzogen und mit Lektüre aller Art befaßten? Auf welche Weise wurden sogar diejenigen, die anfangs mit solchen Anstrengungen gar nicht vertraut waren, später mit Weisheit gefüllt, wie sie Aposteln Gottes geziemt, und ließen donnergleiche Worte ertönen, die man bis zu den Enden der Welt hört? Etwa, indem sie sich auf den Nebenstraßen umhertrieben und zügellos umherschweiften, mit Markthändlern stritten, durch Blinzeln und Murmeln Zeichen gaben und denen ihren Anblick boten, bei denen es sich nicht schickt – oder indem sie die Augen auf den Büchern ruhen ließen oder gar zusätzlich zum Nutzen der Lesung auch ihrer manuellen Arbeit nachgingen? Solche Arbeit hassen natürlich die untätigen „Gelehrten“, darum wandeln sie nicht nur auf Dornen auf ihrem Lebenspfad (nach dem, der sagte: „Mit Dornen sind bestreut die Wege der Untätigen“), sondern verlieren ganz offensichtlich den Verstand: Sie wissen nur eines zu bewerkstelligen und verstehen sich darauf, ihre Kapuze auf dem Markt fast bis zum Mund herabzuziehen, um den Anschein der Verborgenheit zu erwecken; dann aber, wenn irgendwo ein Klatschgespräch des gewöhnlichen Lebens laut wird, ihre schwarze Kapuze über die Stirn, ja sogar bis zur Schläfe, zurückzuziehen, um dann vielleicht mit nacktem Angesicht eine Frechheit sehen zu lassen, als ob sie das „Angesicht einer Hure“ hätten. Wenn dann der, der zuvor zu Boden blickte, seine Augen umherschweifen läßt, als ob sie von Feuer sprühten, dann ist er in seinem Zorn zum Schlimmsten fähig, hetzt die Versammlung auf und tut alles, mit dem er, wenn er sich ihm zuwendet, der Straße, die er liebt, keine Schande macht.

148 Wie sollen wir dich dann ansprechen, Mönch? als Stadtmenschen oder Eremiten? als Menschen des geistlichen Winkels oder Bürger der Straße? als Dorfbewohner oder Wüstenbewohner? Doch, als solchen, glaube ich: Denn du machst die Stadt, die du abläufst, zur Wüste, was gutes Beispiel anlangt. Und du solltest doch dem Anschein nach irdisch, aber himmlisch im Verborgenen sein, wie es unser aller Vater lieb ist, der „im verborgenen sieht und im offenbaren entgilt“. Du aber hältst dich im Gegenteil der Gestalt nach aufrecht wie ein Him-

μὲν τῷ σχήματι οὐρανοβάμονος δίκην, προσκέκυφας δὲ τῇ γῇ καὶ προσπέφυκας ὡσεὶ καὶ μανδραγόρας ἢ ἄλλο τι δυσέκσπαστον. ἢ τῷ θεῷ, φησίν, ἢ τῷ μαμωνᾷ· ἢ γὰρ ἄλλως; οὕτω δὲ καὶ ὁ πρὸς ἀλήθειαν μονάζων ἢ τῷ κόσμῳ πάντως ἢ τῷ φροντιστηρίῳ· δυάζεσθαι γὰρ οὐκ ἔστι τὸν ἀληθῶς μονάζοντα.

149 Σεμνὸν παρὰ τοῖς πάλαι σοφοῖς ἡ μονὰς διὰ τὸ εἰς ἑαυτὴν ἐστράφθαι καὶ ἀδιαστάτως ἔχειν καὶ ἀρχὴ μὲν ἀριθμοῦ τεθεῖσθαι καὶ πληθυσμοῦ αἰτία, μὴ μέντοι καὶ αὐτὴ πολύχοος εἶναι καὶ εὐσχιδής. διὸ καὶ εἴς τι θεῖον ἐτάσσετο καὶ τῆς τῶν ἀγαθῶν συστοιχίας προεκάθητο ἐν τῇ φιλοσόφῳ καταγραφῇ· καὶ οὕτω μὲν σεμνὸν ἡ μονάς. ἡ δὲ δυάς, πρώτη τῶν ἐφεξῆς ἀριθμῶν, διάστασιν μελετήσασα καὶ οἷον ἀποσχισθεῖσα τῆς ἀρχῆς καὶ πλήθους κατάρξασα τόλμα ἐπεκλήθη, οὐ πάνυ σεμνῶς, ἀλλὰ σκωπτικώτερον. καὶ τοίνυν ἀπ᾽ αὐτῆς καὶ τὴν κακοπάθειαν οἱ τὰ τοιαῦτα σοφοὶ δύην ἐκάλεσαν, ὡς τὴν κατὰ σῶμα στοιχειώδη καθ᾽ ἡμᾶς ἑνότητα δυάζουσαν κατά τε τὸ πάσχον καὶ τὸ ποιοῦν. οὔκουν καὶ τοῖς ἔσω καὶ τοῖς ἔξω μεριστέος ὁ μοναχός, ὡς οὕτως ἀντὶ τοῦ ζῆν μονὰξ δυάζεσθαι (ὅπερ οὐκ ἐτάξατο) καὶ ἐντεῦθεν ἀφιλοσόφως διαχέεσθαι εἰς πληθυσμὸν οὐ θεοφιλῆ.

150 Εἰ δ᾽ ἴσως, ὦ μοναστηριακέ, προφέρεις ἡμῖν εἰς ἀθῴωσίν σου ἐκεῖνο τὸ μακαριστόν, ὡς ἄρα καθὰ ἡ εὐαγγελικὴ Μαρία ἡ πρὸς τοῖς ποσὶν ἀεὶ τοῦ Ἰησοῦ δέεται καὶ δευτέρας τῆς Μάρθας τυρβαζούσης, καὶ οὐχ᾽ ἁπλῶς, ἀλλὰ περὶ πολλά, οὕτω δυασθήσεται καὶ ἡ μοναχικὴ ἀδελφότης, δός μοι τὴν Μαρίαν ἐνταῦθα, τὴν ἐκλεξαμένην μερίδα, ἥτις ἀγαθὴ οὖσα οὐκ ἀφαιρεθήσεται ἀπ᾽ αὐτῆς, καὶ ἰδὼν αὐτὴν συγγνώσομαι τῇ κατὰ σὲ Μάρθᾳ τῆς τύρβης· ἄλλως γὰρ οὐκ ἄμεμπτον Μάρθαν μόνην εἶναι τὸ φροντιστήριον. οὕτω πως καὶ ὁ τοῦ Ζακχαίου οἶκος καὶ ὁ τοῦ μεγάλου Ματθαίου· Ζακχαῖος μόνος ἦν ποτε καὶ Ματθαῖος μόνος, ἀλλ᾽ ὕστερον ἀφέντες τὸ τοιοῦτον μονάζον ἐπλήθυναν ἑαυτοὺς ἀρεταῖς καὶ τοῦ κόσμου | ἀπαναστάντες ἐκόλλησαν τὰς ψυχὰς αὐτῶν ὀπίσω τοῦ θεοῦ· καὶ ἔκτοτε πορευόμενοι ἐπορεύοντο βάλλοντες τὰ σπέρματα αὐτῶν ἐπ᾽ ἀγαθῷ τέλει, ᾧ καὶ προσέσχον χρυσοῦν θέρος δρεψάμενοι. οὗ σὺ πῶς ἂν

8–9 ἢ – μαμωνᾷ: cf. Mt 6,24par οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ τῷ μαμωνᾷ **149**,1–5 Σεμνὸν – μονάς: cf. Iambl. Theolog. Arithm. p. 1,4–7,13 de Falco 5–7 ἡ δὲ δυάς – ἐπεκλήθη: cf. Iambl. Theolog. Arithm. 8 p. 9,5 f. de Falco πρώτη γὰρ ἡ δυὰς διεχώρισεν αὑτὴν ἐκ τῆς μονάδος, ὅθεν καὶ τόλμα καλεῖται **150**,2–6 Μαρία – αὐτῆς: cf. Lc 10,38–42 (cf. ad 124,17–18 = 244,37); vs. 42 Μαριὰμ (: μαρια 𝔐) γὰρ (: δε 𝔐) τὴν ἀγαθὴν μερίδα ἐξελέξατο ἥτις οὐκ ἀφαιρεθήσεται (: add. δε 𝔐) αὐτῆς 8 Ζακχαίου: cf. Lc 19,5 8–9 Ματθαίου: cf. Mt 9,9 11 ἐκόλλησαν – θεοῦ: cf. Ps 62,9 ἐκολλήθη ἡ ψυχή μου ὀπίσω σου (et 1Cor 6,17) 12 πορευόμενοι – αὐτῶν: cf. Ps 125,6 πορευόμενοι ἐπορεύοντο καὶ ἔκλαιον αἴροντες (: βάλλοντες *L*) τὰ σπέρματα αὐτῶν 13 χρυσοῦν θέρος: cf. *CPG* III p. 320 (Eust.) resp. *Karath.* 169 χρυσοῦν θέρος

149,4 τῶν suppl. in scrib. B **150**,2 καθὰ BV : καθὼς W 5 post μαρίαν add. τὴν W ἀγαθὴ οὖσα suppl. s. lin. W

melsbewohner, neigst dich aber zur Erde, ja wächst an ihr fest wie ein Alraun oder etwas anderes, das man kaum herausziehen kann. „Entweder Gott“, heißt es, „oder dem Mammon“; gibt es denn eine andere Möglichkeit? So kann auch der wahrhafte Mönch entweder ganz der Welt oder dem Kloster leben; sich zu teilen, ist einem wahren Mönch nicht möglich.

149 Ehrwürdig ist bei den Weisen die Monade, weil sie in sich gekehrt ist und unveränderlich in sich ruht; weil sie den Anfang der Zahlen bildet und Ursprung der Vervielfältigung ist, ohne daß freilich sie selbst mannigfaltig und leicht zu teilen ist. Deshalb wurde sie auch als etwas Göttliches angesehen und stand in der philosophischen Reihe der Güter an vorderster Stelle. Und so ist die Monade etwas Ehrwürdiges. Die Zweiheit aber, als erste der folgenden Zahlen, sorgt für Entzweiung, reißt sich vom Ursprung gleichsam los und legt den Anfang zur Vielheit; daher wurde sie „Dreistigkeit“ genannt, nicht ganz ernsthaft, sondern zum Spott. Und folgerichtig nennen die in diesen Dingen Weisen nach ihr auch das Unglück „Elend“ (δύη), da es unsere elementare körperliche Einheit entzweit in Leiden und Tun. Mithin darf der Mönch nicht geteilt sein in sein Inneres und sein Äußeres, so daß er, statt einheitlich zu leben, sich in zwei Teile aufteilt, was ihm nicht aufgetragen war, und von dort aus gegen Philosophenart in die Vielheit zerfließt, die Gott nicht lieb ist.

150 Wenn du uns aber, mein Klosterbruder, zu deiner Rechtfertigung jene Seligpreisung anführst, daß nämlich, wie die Maria des Evangeliums, die beständig zu Füßen Jesu saß, als Gefährtin auch Martha braucht, die „sich zu schaffen machte“, und das nicht ohne Zusatz, sondern „um vieles“, so auch die klösterliche Bruderschaft sich in zwei Teile teile, so gib mir die Maria in unserem Bereich, die „den Teil erwählt hat“, der der „gute“ ist und „nicht von ihr genommen werden wird“; wenn ich sie sehe, werde ich Martha, wie sie sich bei dir findet, ihre Geschäftigkeit nachsehen; denn sonst, wenn das Kloster „eine einzige Martha“ ist, bleibt der Tadel nicht aus. So verhielt es sich auch mit dem Hause des Zakchaios und dem des großen Matthaios. Einst gab es „einen einzigen Zakchaios“ und „einen einzigen Matthaios“; aber später gaben sie solche Vereinzelung auf, um mit Tugenden zur Vielheit zu werden; sie sagten der Welt ab, stellten ihre Seele Gott anheim; von da an waren sie unterwegs und streuten ihren Samen für das gute Ziel, das sie auch erreichten, als sie eine goldene Ernte einbrachten. Wie

ἐπιδράξῃ, ὁ κατὰ κόσμον μὲν γλίσχρως πονησάμενος τῇ γαστρὶ καὶ διὰ τοῦτο καταγνοὺς ἐκείνου καὶ μεταβαλὼν εἰς τὸν κρείττονα βίον, πλεονάσας δὲ ἐκ τῆς τότε πονηρεύμασι; τί κερδαίνεις, μοναχὲ τῆς μετατάξεως, τῆς προτέρας ὢν τάξεως; σύμφορόν σοι στραφῆναι εἰς τὸν πρῴην ἔμετον καὶ ὀλίγοις κακοῖς ὑπεύθυνον εἶναι ἤπερ τῷ καθαρείῳ βίῳ προσβάντι ῥύπον διὰ κακοπραξιῶν ἐπισύρασθαι ἄσμηκτον.

151 Δός μοι τὸν ὠφελούμενον ἐκ τῶν σῶν μοχθηριῶν· ἆρά γε τρέφεις ἀσκητὰς πατέρας καὶ ἁγίοις ἐκείνοις οὖσι μοχθεῖς αὐτὸς χορηγῶν καὶ οὕτω μερίτης αὐτοῖς γίνῃ τοῦ καλοῦ, καθὰ καὶ ἡ ὑμνουμένη Μάρθα τῇ Μαρίᾳ; καὶ μὴν ἐν τῷ κατὰ σὲ χειμάρρῳ εἴ τις ἐπιμελῶς ἀνορύσσων ἀποπλύνῃ τὴν χοῦν μεταλλευτικῶς, βραχύ τι ψῆγμα χρύσεον ἢ ἀσήμου ἀργύρου ἐκλέξεται· τὸ δὲ λοιπὸν τῆς μεταλλείας μήποτε οὐδὲ χάλκεα παραυγάζει ψηγμάτια ἢ σιδηρᾶς ἀτόμους, ἀλλὰ τὸ πᾶν ψαμμία εἰσὶν ἀπόβλητα. τί δέ; ἀλλὰ τοιούτοις μὲν ἀδελφοῖς οὐ πονεῖς, μεταδίδως δὲ τῶν σῶν πονημάτων τοῖς ἐνδεέσι; καὶ ποίοις ἐκείνοις ἀπραγματεύτως ἐνδαψιλεύῃ πένησιν ὁ μὴ ὅτι γε μεταιτῶν τὰ εἰς πλουτισμόν, ἀλλ' εἴ που δυνατόν, καὶ ἀφαρπάζων προφάσει τῶν τῆς μονῆς καὶ ἀεὶ τοῦ συνάγειν ὤν, οὐκέτι δὲ καὶ τοῦ σκορπίζειν, ὡς ἐπιτάσσει ὁ θεὸς τοῖς μεγαλοπολίταις μόνοις, ὡς ἔοικε, καὶ τοῖς ὅσοι ἄλλοθί που κατ' αὐτούς; ὑμεῖς γὰρ αὐτῷ διαλαλοῦντι κωφεύετε.

152 Τέως γε μήν, ὦ προκαθήμενε, εἰ καὶ δοτέον χρῆναι τυρβάζειν τοὺς μοναχοὺς ἐπὶ πολλοῖς καὶ κοσμικῶς ἀναστρέφεσθαι, τί δή ποτε σὺ αὐτόχειρ ἀναδέχῃ τὸν τοιοῦτον κάματον ἄλλους ἔχων καματηρούς; τί δὲ μὴ αὐτὸς μὲν προσέχεις οἷς χρεὼν προσανέχειν τοὺς κατὰ σὲ θειότερον, ταῖς δὲ τύρβαις ἀποστόλους πέμπεις διακονήσοντας, ἀλλὰ συχνὰ προερχόμενος ἅμα ἐκείνοις ὡς οἷα καὶ φαλαγγάρχης καὶ τοὺς μὲν τῶν μοναχῶν οὐραγοὺς ἕπεσθαι τάξας, τοὺς δὲ ὡς εἰς στόμα προβαλλόμενος μέσος αὐτὸς πομπεύεις καὶ προφορούμενος τὰς ὁδοὺς θύρας ἐκτρίβεις; καλὸν μὲν ἴσως, ἐὰν δυναστευτικάς, πλὴν ἀλλὰ τὰς πλείους ἰδιωτικὰς καὶ οὐδὲ ἐπισήμους, ὧν τῆς ἔσω αὐλαίας ἀποστενουμένης, τὰ πλείω τῶν ὑποζυγίων θύραζε μένοντα καταμηνύουσιν ἔσω εἶναι τὸν ἀσκητὴν καὶ καταρτίζειν τὰ πνευματικά. οὐκ οἶδας, ὅτι ἀπρόϊτος ὡς ἐπιπολὺ ἅπας ἀσκητής, δι' αὐτὸ δὲ καὶ | ἀπρόσιτος τοῖς πολλοῖς ἢ δυσπρόσιτος; εἰ δέ ποτε καὶ προϊέναι χρὴ τὸν τοιοῦτον, ὀκνεῖ πάντως ἐκεῖνος θριαμβεύειν ἁβρότερον τιθέμενος τῇ ἐντροπῇ ἀποκρυφήν τινα, μὴ καὶ βλέποιτο τοῖς

---

17 στραφῆναι – ἔμετον: cf. 2Ptr 2,22 (v. pag. 33*) **151**,11–12 συνάγειν – σκορπίζειν: cf. Mt 12,30par ὁ μὴ συνάγων μετ' ἐμοῦ σκορπίζει **152**,8–9 θύρας – δυναστευτικάς: cf. Prv 1,21 ἐπὶ δὲ πύλαις δυναστῶν παρεδρεύει 15 τιθέμενος – ἀποκρυφήν: cf. e. g. Ps 17,12 ἔθετο σκότος ἀποκρυφὴν

---

14 γλίχρως W 15 τοῦτο BV : τοῦ W 16 μοναχὸς B 18 εἴπερ V προσβάντα VW **151**,3 καθὼς W 5 ἀποπλύνει W τὸν B 6–7 παραυγάζει W corr. ex παραυγάζῃ **152**,15 ἐντροπῇ B : ἐκτροπῇ VW

solltest du eine solche erreichen, der du dich zuerst nach den Gesetzen der Welt mit hohem Einsatz für deinen Magen abgemüht hast, die Welt daraufhin verurteilt und für ein besseres Leben aufgegeben hast, jetzt aber in dem Überfluß lebst, der aus deinen damaligen Schurkereien herrührt? Was hast du für Gewinn als Mönch, der die Ordnung gewechselt hat und jetzt der früheren Ordnung anhängt? Es wäre dir besser, wenn du „zu deinem früheren Erbrochenen zurückgekehrt" und jetzt nur wenigen Übeln untertan wärest, als wenn du nun, da du in einem reines Leben fortgeschritten bist, dich durch deine schlechten Handlungen in einem Schmutz wälzt, der nicht abgewaschen werden kann.

151 Weise mir den vor, der Nutzen davon hat, daß du dich plagst. Ernährst du denn Väter, die als Eremiten leben? und wirst du, weil sie Heilige sind und du dich abmühst für ihren Unterhalt, Teilhaber ihres Verdienstes, wie deine gepriesene Martha an dem der Maria? – Wirklich, wer in deinem Wildbach mit aller Sorgfalt nachgräbt und den Aushub nach allen Regeln des Bergbaus auf der Suche nach Metallen auswäscht und durchsiebt, wird kaum eine Spur Gold oder ungeprägtes Silber gewinnen; in der restlichen Metall-Ausbeute blinkt vielleicht weder die kleinste Spur Erz noch Atome von Eisen, sondern alles ist Sand, den man fortwerfen muß. – Was weiter? du mühst dich zwar nicht für solche Brüder ab, gibst aber von deinen Erträgen den Bedürftigen ab? Und gegen wen von den Armen zeigst du dich großzügig, ohne Schwierigkeiten in den Weg zu legen, der du nicht nur einforderst, was zu deiner Bereicherung dient, sondern auch, wenn es möglich ist, etwas mit Gewalt an dich bringst, angeblich im Klosterinteresse? und der du stets beim „Sammeln", aber nicht mehr auch beim „Verteilen" bist, wie Gott gebietet – wie es scheint, nur den Bewohnern der Großen Stadt, und denen, die vielleicht anderswo ihrem Beispiel folgen. Denn ihr seid taub, wenn er so spricht.

152 Erst einmal, Abt, selbst wenn man voraussetzt, daß sich die einfachen Mönche „sich um vieles zu schaffen machen" und auf weltliche Art umherschweifen müssen, warum greifst denn nun du mit eigener Hand bei so großer Mühsal mit an, wo du andere hast, die sich abmühen müssen? Warum widmest du in eigener Person dich nicht den Aufgaben, denen sich die Menschen deiner Stellung weihen müssen in göttlicherer Pflicht, und entsendest zum Dienst im Gedränge Untergebene? warum ziehst du stattdessen oft zusammen mit ihnen aus, als wärest du Befehlhaber einer Phalanx, läßt die einen Mönche als Anführer der Nachhut folgen, schickst die anderen nach vorne ins Gefecht, paradierst selbst in ihrer Mitte und wetzt die Klinken ab, wenn du die Straßen auf und ab ziehst? Das ist dann in gewisser Weise noch gut, soweit es sich um herrschaftliche Türen handelt; aber es sind in der Mehrzahl die von Privatleuten, und zwar nicht von bedeutenden. Wenn deren Innenhof gedrängt voll ist, steht die Mehrzahl der Gespanne an der Tür und verkünden, drinnen sei der Asket und verrichte seine geistlichen Pflichten. Weißt du nicht, daß jeder Asket die meiste Zeit nicht hervorkommt und deshalb auch der großen Menge unzugänglich oder schwer zugänglich ist? Wenn ein solcher aber auch einmal hervorgehen muß, dann enthält er sich auf jeden Fall, mit luxuriöserem Pomp aufzutreten, und sucht sich aus De-

τοῦ κόσμου ὁ τὴν πρόθεσιν ὑπερκόσμιος. διατί δέ, ἵνα τι καὶ μεῖζον εἴπω, μεγάλα ὑπεσχημένος τῷ θεῷ οὐκ ἐνθεάζεις ταῖς πράξεσι κατ' ἐκεῖνα καὶ οὕτω καταμηνυθεὶς καὶ ἐξάκουστος γεγονὼς ἐφέλκῃ τοὺς μανθάνοντας ἐπισπώμενος ἐν σχοινίῳ μακρῷ, τῷ κατ' ἀρετὴν δηλονότι, ὡς ἐντεῦθεν μὴ ἀνάγκην εἶναί σε παρὰ τοὺς ἄλλους φοιτᾶν, ἀλλ' ἐκείνους ἐπὶ σὲ ἥκειν ἁγιασμοῦ χάριν καί που καὶ ποτνιᾶσθαι λέγοντας ἐπιθυμητικῶς· πότε ἥξω, καὶ ὀφθήσομαι τῷ προσώπῳ τοῦ ἐνθέου μοναχοῦ;

153 Τί δ' ἀλλὰ ταῦτα λέγω ἀνθρώποις, οὓς μᾶλλον συμφέρον ἦν ἔξω τοῦ φροντιστηρίου διατρίβειν ἤπερ ἔνδον μένειν; προενηνεγμένοι μὲν γὰρ ἐκεῖθεν ἀδειάζειν δοκοῦσι τοῦ πάντῃ ἀργεῖν καί τι φαίνονται ποιεῖν, εἰ μηδὲν ἄλλο ἀλλὰ καὶ τοὺς πόδας γυμνάζοντες καὶ ταῖς αἰσθήσεσιν εἰς πλατὺ ἐνεργοῦντες· τοῦ δὲ ἀσκητηρίου ὄντες παντελῶς ἄπρακτοι ἀποκαρτεροῦσιν, ὡς εἰ καὶ ἄχειρες ἦσαν καὶ ἄποδες. γράμματα μὲν γὰρ οὐκ οἴδασιν ἐξ ἐργαστηρίων οἱ πλείους ἥκοντες καὶ ἄλλως δὲ χειρώνακτες ὄντες (καὶ οὐδὲ οἱ τυχόντες, ἀλλὰ ἐπιστήμονες βάναυσοι), πολλοὶ δὲ καὶ τριόδων τρίβωνες, ὥστε οὔτε περιέλευσις ἐν αὐτοῖς βιβλιακοῦ ἐδαφίου εἰς ἐμπορίαν πνευματικὴν οὔτε ἀκρόασις ἀναγνώσματος ἱεροῦ, πλὴν εἰ ἄρα ἐν καιρῷ κοινοβιακῆς ἑστιάσεως, ὃ καὶ φαίης ἄν, ὦ οὗτος, ἐπιτραπέζιον εὑρίσκειν ἥδυσμα, ὡς οἷα τοὺς λόγους οὕτω τοῦ θεοῦ ψωμιζόμενος.

154 Καὶ ἔστι μὲν καλὸν καὶ αὐτὸ παρά γε τοῖς καὶ μανθάνειν ἐθέλουσι καὶ ἀναμιμνήσκεσθαι, ἵνα εἴη μεῖζον κἀνταῦθα τοῦ ἔργου τὸ πάρεργον· σὺ δὲ ἀλλὰ παροιμιακόν τι ζῷον ἀκούεις λύρας ταύτης πνευματικῆς ὑπερηχῶν τὴν ἠρεμαίαν ἀνάγνωσιν τῷ τε κόμπῳ τῶν μασημάτων καὶ οἷς τὰ πολλὰ καὶ ἐν τῇ τραπέζῃ βλασφημεῖς, καὶ μάλισθ' ὅταν σπανίζῃ ἑταιρίας τὸ ἑστιατόριον. φίλων γάρ τοι παρατετυχηκότων βαθεῖα νηνεμία κοσμεῖ τὴν τράπεζαν τῆς δεσποίνης ὑποκρίσεως διοικονομουμένης τουτὶ τὸ καλόν. οὔτε τοίνυν, ὅπερ ἔφαμεν, ἀνάγνωσις ἐν τοῖς ἀνατεταγμένοις μοναχοῖς οὔτε καλῶν ἔργων ἐπιβολή, ὧν ἀπέχουσι τὰς χεῖρας ὡσεὶ καί τινος μιάσματος, τάχα που καὶ εὐλαβῶς ἔχοντες ἀκκισμοῦ λόγῳ ἢ σικχασμοῦ, μὴ καὶ δυσγενὲς εἴη καὶ ἀτιμοποιὸν μοναχοῖς τὸ ἐν δέοντι χειρουργεῖν. κἀντεῦθεν ἀργολογίαι πολιτεύονται παρ' αὐτοῖς, ὧν οὐδὲν κέρδος πνευματικόν, καὶ τοῦτο μὲν | ζωϊκώτερον, ἐπεὶ καὶ ζῴοις ἀλόγοις τὰ τοιαῦτα ἐμπέφυκε· καὶ αὐτὰ γὰρ μηδέν τι πεφυκότα διαπράττεσθαι οὕτω πως διατίθενται· ᾄδουσι μὲν γάρ, ὅσοι τῶν ὀρνίθων

21–22 πότε – προσώπῳ: cf. Ps 41,3 πότε ἥξω, καὶ ὀφθήσομαι τῷ προσώπῳ τοῦ θεοῦ; **154**,2 μεῖζον – πάρεργον: cf. e. g. Greg. Naz. Funebr. or. in Basil. Caes. (or. 43) 14 p. 148,12 Bernardi μεῖζον τοῦ ἔργου τὸ πάρεργον 3 παροιμιακόν – λύρας: cf. *CPG* I p. 291 (D VII 33) resp. II p. 125 (GCM IV 66) resp. *Karath*. 221 Ὄνος λύρας ἀκούων (cf. *CPG* II p. 193 [M VI 38] et 563 [Ap. XII 82])

153,3 ἀδιάζειν VW 9 βιβλικοῦ V 11 κοινοβικῆς V ὦ οὗτος V W p. c. : οὗτος W a. c. : om. B 12 ἥδυσμα VW : ἔδεσμα B **154**,3 post ταύτης add. τῆς V

mut ein Versteck, damit der nicht von den Weltmenschen gesehen werde, der seinem Vorsatz nach über der Welt steht. Warum schließlich (um etwas Größeres zu erwähnen), läßt du, der du Gott Großes versprochen hast, dich in deinen Taten nicht von Gott erfüllen? warum ziehst du nicht, nachdem du auf solche Art bekannt und berühmt worden bist, die Lernenden an einem großen Seil zu dir, das heißt natürlich, am Seil der Tugend? Dann mußt du nicht mehr zu den anderen zu Besuch gehen, sondern jene müssen zu dir kommen, um sich heiligen zu lassen; dann werden sie wohl auch sehnsüchtig ausrufen: „Wann werde ich dahin kommen, daß ich im Angesicht stehe“ des gotterfüllten Mönchs?

153 Doch warum rede ich dies zu Menschen, für die es viel nützlicher wäre, ihre Zeit außerhalb des Klosters zu verbringen, als drinnen zu weilen? Wenn sie nämlich von dort fort sind, scheinen sie vom völligen Nichtstun Ferien zu machen und erwecken den Eindruck, etwas zu tun, wenn auch nichts anderes, als daß sie ihre Füße trainieren und ihren sinnlichen Wahrnehmungen den breitesten Raum schaffen; wenn sie hingegen im Kloster sind, kasteien sie sich zu Tode durch völlige Untätigkeit, als wenn sie keine Hände und Füße hätten. Denn lesen können sie nicht, da die meisten aus Werkstätten kamen oder sonst ihr Geld mit den Händen verdienten (und zwar nicht die ersten besten, sondern ausgebildete Handwerker); viele aber gehören auch zum Straßengesindel. Daher gibt es bei ihnen weder exegetischen Austausch über biblische Bücher, um geistlichen Gewinn zu erzielen, noch Zuhören bei einer heiligen Lesung, ausgenommen zur Zeit des klösterlichen Mahles; da könntest du wahrhaftig sagen, Nichtswürdiger, daß du eine süße Speise beim Mahl findest, wenn man dir die Worte Gottes in kleinen Brocken verabreicht.

154 Und selbst dies ist gut, zumindest für Menschen, die lernen und erinnert werden wollen, auf daß auch hier „die Nebensache größer sei als die Hauptsache“. Du hingegen hörst so wenig auf diese geistliche Lyra wie das Tier im Sprichwort, weil du die leise Lesung durch das krachende Abbeißen und die ungezügelten Reden übertönst, die du meist bei Tisch von dir gibst, vor allem, wenn im Speisesaal keine große Gesellschaft versammelt ist. Wenn nämlich Gastfreunde dabei sind, schmückt eine tiefe Windstille die Tafel; für diesen Vorzug sorgt die Herrin Heuchelei. Es gibt also, wie gesagt, unter den geweihten Mönchen weder Lesung noch eine Anregung zu guten Werken; von denen halten sie ihre Hände fern, als wäre es eine Befleckung; es kann auch gut sein, daß ihre Ziererei oder ihr Abscheu auf der frommen Furcht beruht, es könnte unvornehm oder entehrend für die Mönche sein, Hand anzulegen, wenn es erforderlich ist. Daher ist bei ihnen auch müßiges Geschwätz im Schwange, das keinerlei geistlichen Gewinn bringt; und das in ziemlich tierischer Weise, wie es vernunftlosen Tieren angeboren ist; denn diese, die auch nicht geschaffen sind, um irgendetwas auszurichten, sind etwa so veranlagt: Es singen nämlich alle Vögel, die gut begabt sind; die an-

εὐφυῶς ἔχουσιν· ὅσα μὴ τοιαῦτα, ἢ κλάζουσιν ἢ κρώζουσιν ἢ στρουθίζουσιν ἢ ἄλλως ἠχοῦσι· βρυχῶνται δὲ ἕτερα καὶ μυκῶνται ἄλλα· τὰ πάντα δὲ διακινοῦνται πρὸς ὄρεξιν ἀργοφωνίας τινός, εἰ οὕτω χρὴ ὀνομάσαι, οἷς ὁμοίως ἀργολογοῦντες καὶ οἱ ἀεργοὶ μοναχοὶ μικρόν τι ποιοῦσι κακόν· ἀλλ' ὅτε τις τῶν ἁπάντων τολμήσει μὴ ἐπαινεῖν τοὺς τοιούτους ὡς καὶ ἁγίους καὶ λογίους καὶ θαυματουργοὺς μηδὲ κατατείνῃ ῥήσεις μακρὰς ἐγκωμίων ἐπ' αὐτοῖς, ὢ τῆς ἐνταῦθα λοιπῆς ἀργολογικῆς ἐπεξελεύσεως, ὢ τῶν θυμομαχιῶν, ὢ τῶν ἀντιλογιῶν, μᾶλλον μὲν οὖν, ὢ τῶν πολέμων, ὢ τῶν συρραφῶν, ὢ τῶν καταγραφῶν. οὐδ' ἂν βασιλεὺς βλασφημούμενος οὕτως ἐπεξελεύσεται οὐδ' ἂν θεὸς αὐτός. οὕτως ἐπιεικεῖς οἱ μοναχοί (μοναχοί, ὡς ἐτάξαντο), οὕτως ἥσυχοι.

155 Τί δὲ ἄρα καὶ βούλει, ὦ μοναχέ; μακαρισθήσῃ εὐκαίρως ἀκαίρως; ναί, φησί, πατὴρ γάρ εἰμι· πατρὶ δὲ ἀντιλέγειν υἱοὺς οὐκ ἔξεστι. καὶ μήν, ὦ κατὰ σὲ πάτερ, δέδοται καὶ υἱῷ, εἰ μηδενὸς ἑτέρου κακουργήματος, παρανοίας γοῦν ἁλίσκειν τὸν γεινάμενον. εἰ γοῦν καὶ σὺ παρὰ τὸν μοναχικὸν κανόνα πράττων παρανοεῖς καὶ οὕτω παρανομεῖς, τί δυσχεραίνεις τὴν ἐπὶ παροινίας γραφήν; ἔοικας δὲ ἄρα τοὺς αἰτιωμένους παρακρούεσθαι, ἵνα καὶ τὴν ἐκ τοῦ ἀρχιερέως μέμψιν ἐκφύγῃς, τοῦ μείζονος πατρὸς ἢ κατὰ σέ, τοῦ εἰς τύπον θεοῦ. λέγω δή σοι τολμήσας, ὡς εἰ μὴ ὁ ἐπίσκοπος, τίς ἄρα ἕτερος θαρρήσει πρὸς σὲ λαλῆσαι; ποῖος δὲ κανὼν ἀφίησί σε ἀδέσποτον ἀκυρίευτον ἄναρχον ἀκέφαλον ἀνεκλόγιστον ἀλογοπράγητον; οὐδὲν ἔθνος ἀβασίλευτον· οὐκοῦν οὐδέ τις λαὸς θεῷ κεκληρωμένος ἄναρχός ἐστιν. ἐξ ἄρα δή τοι ἔπειτα θεὸς φρένας ὤλεσεν, εἰ οὕτως ἀλλοφρονεῖς, ὃς ἀξιῶν πάντοθεν ἀνεξέταστος εἶναι ὅμοιόν τι ποιεῖς, ὡς εἰ καί τι χρυσίον ὑπόχαλκον καὶ οὕτω κίβδηλον ἐθέλει παραιτεῖσθαι τὴν διὰ πυρὸς δοκιμήν. καὶ μὴν αὐτὸ οὐδὲ πατριαρχική τις διαφυγγάνει κεφαλή, ἀλλ' ἐν καιρῷ λογιστεύεται καὶ αὐτή, δι' οὗ ἐχρῆν. καὶ θεὸς δὲ αὐτὸς ἀνέχεται ἄλλως ἐπιεικῶς λογιστευόντων ἀνθρώπων θεοφιλῶν καὶ πυνθανομένων· τί ὅτι, κύριε, τάδε καὶ τάδε ποιεῖς; καὶ οὕτως ὑπομένει ἐπανερωτῶντας τὰ δῆθεν εἰς ἔλεγχον· καί ποτε κατακαμπτόμενος ἐλεημόνως ποιεῖ τὰ εἰς ἱλαρότητα.

156 Πάνυ γοῦν σὺ μέγας οὕτω καὶ ὑπὲρ πᾶσαν λογοπραγίαν καὶ διὰ τοῦτο ὑπέρθεος ἀποπροσποιούμενος πάντῃ πάντως τὸ ἐφορεύεσθαι

155,1 εὐκαίρως ἀκαίρως: Tim 4,2 7–8 ἀρχιερέως … τοῦ μείζονος πατρὸς … τοῦ εἰς τύπον θεοῦ: cf. e. g. Hbr. 3,1 ἀρχιερέα τῆς ὁμολογίας ἡμῶν Ἰησοῦν 12 ἐξ – ὤλεσεν: Hom. Il. 7,360 Monro/Allen ἐξ ἄρα δή τοι ἔπειτα θεοὶ φρένας ὤλεσαν 18 τί – ποιεῖς: cf. Sap 12,12 τίς γὰρ ἐρεῖ Τί ἐποίησας; **156**,2–3 τὸ ἐφορεύεσθαι ἀποστολικῶς: cf. Act 20,28 ὑμᾶς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἔθετο ἐπισκόπους ποιμαίνειν τὴν ἐκκλησίαν τοῦ (: add. κυριου και 𝔐) θεοῦ

---

17 μηκῶνται W 19 ἀργοὶ W 24 ὢ τῶν καταγραφῶν om. W βασιλεὺς om. VW 26 μοναχοί[2] om. VW **155**,1 ἀκαίρως om. B 9 κανὸν W 12 τοι V : τι B non leg. W 17 λογιστεύων B 19 τὰ om. B

deren kreischen, krächzen, tschilpen oder geben irgendwie Laute von sich; andere Tiere brüllen, wieder andere muhen; alle folgen einer Lust zu müßigen Lauten, wenn man es denn benennen soll. Solange auch die untätigen Mönche ein ähnlich müßiges Geschwätz anstimmen, richten sie wenig Schaden an; wenn aber einer aus der großen Menge sich erdreistet, die Menschen dieser Art nicht zu preisen als Heilige, Gelehrte und Wundertäter, und nicht endlose Lobreden auf sie hält – was bricht dann nicht für ein Sturm von unnützen Worten los! Was für erbitterte Kämpfe, was für Kontroversen – nein, vielmehr Kriege, Pamphlete, Prozeßschriften! Kein Kaiser würde sich so zur Wehr setzen, wenn man ihn lästerte, ja Gott selber nicht. So verträglich sind die Mönche – Mönche jedenfalls nach dem, wozu sie aufgestellt wurden –, so ruhig und ausgeglichen.

155 Was also verlangst du, Mönch? Daß du zur Zeit oder Unzeit gepriesen wirst? ‚Ja', sagt er; ‚denn ich bin Vater; dem Vater widersprechen, kommt Söhnen nicht zu.' Und doch, mein selbsternannter Vater, es ist auch dem Sohn erlaubt, den Erzeuger, wenn schon keines anderen Verbrechens, des Wahnsinns zu überführen. Wenn also auch du dadurch, daß du gegen den Kanon handelst, wahnsinnig und somit gesetzlos bist, warum nimmst du eine Klage wegen Trunksucht übel? Du scheinst mithin die Klagenden beiseitezuschieben, um gleichzeitig dem Verweis vonseiten des Erzbischofs zu entgehen, der doch in höherem Maße Vater ist als du, nämlich nach dem Muster Gottes. Ich nehme mir heraus, dir entgegenzuhalten: Wenn nicht der Bischof, welcher andere soll es dann wagen, gegen dich zu sprechen? Welcher Kanon läßt dich ohne Herrscher, ohne Vorgesetzten, ohne Hierarchie, ohne Oberhaupt, ohne Überprüfung, ohne Rechenschaft? Kein Volk soll ohne König sein, also soll auch das erwählte Volk Gottes nicht ohne Herrschaft sein. „Gänzlich also beraubte Gott dich des Verstandes", wenn du dich mit deinem Denken so aus der Reihe stellst; wenn du forderst, von keiner Seite einer Prüfung zu unterliegen, so handelst du ähnlich wie ein Goldstück mit Kupferbeimischung, also ein gefälschtes, das die Feuerprobe zurückweisen möchte. Und doch, dem entgeht wahrhaftig auch nicht die Person des Patriarchen, sondern zu bestimmter Zeit legt er Rechenschaft vor dem ab, der dieses Amt hat. Übrigens erträgt es selbst Gott nachsichtig, wenn fromme Menschen von ihm Rechenschaft verlangen und fragen: ‚Warum denn, Herr, tust du dies und jenes?'; überdies erträgt er, wenn sie erneut fragen, was ihn mithin zur Rechenschaft zieht; und manchmal gibt er sogar aus Erbarmen nach und erweist einem seine Gnade.

156 Wahrhaft groß bist mithin du, aller Rechenschaft enthoben, somit höher als Gott, da du überall und jede Aufsicht nach dem apostolischen Gebot zurück-

ἀποστολικῶς; | εἰ δὲ τοιοῦτος ἦσθα, τί δὴ τὴν ἀρχήν, ὅτε κειρόμενος λογοπραγίας εἶχες καὶ ἐρωτήσεις καὶ πύσματα, μὴ ἔσφιγξας τὴν καρδίαν σου στερρῶς καὶ ἰσχυρογνωμονήσας ἀντέστης τοῖς πολυπράγμοσιν ἐρωτηματικοῖς, μὴ καὶ συνελαύνοντες κατακλείσωσι καὶ σὲ εἰς ἀποριῶν λίνα δυσδιάφυκτα, ἀλλ' οὕτως ἀπραγμόνως ὑπεῖξας καὶ κατέθου ἀντιφωνήσας μηδέν; ὅτι γοῦν ὑπέμεινας ταπεινωθῆναι τὰς ἀρχάς, ἄκουε τοῦ λοιποῦ καὶ ἄκων τὰ συνοίσοντα καὶ ἐλέγχου καὶ γίνου σοφός, καθὰ ἡ Σολομώντειος ὑποθήκη βούλεται, καὶ ἀγάπα οὕτω διορθούμενος, εἰ καὶ μὴ κατὰ Προμηθέα, δι' Ἐπιμηθέως γοῦν.

157 Ἐνθυμήθητι ἐν τούτοις καί, ὡς πολλὰ καὶ τῶν ἀλόγων ζῴων ἐγκραζόμενα, ὅτε σφάλλονται, ἀνορθοῦνται· τῷ παντὶ δὴ πλέον ὁ ἄνθρωπος καὶ ποθήσει αὐτὸ καὶ ζητήσει καὶ εὑρὼν εὐφρανθήσεται. καὶ ἦν μὲν ἐνταῦθα ἐπιλέξασθαι ἡμᾶς ὁμοιότητα μυρίαν πράγματος καὶ ἄλλοθεν, ἀρκέσει δὲ ὅμως τὸ προτεθησόμενον· ἱστοροῦνται Μαυρούσιαι γυναῖκες, ἐπειδὰν περί τινα κώμην ἐκεῖ που ἐπιχωριάσωσι λέοντες μὴ παρόντων ἀνδρῶν (πέπληθε δὲ θηρίων τοιούτων τὸ Μαυρούσιον κλίμα), ἐπιλαλεῖν αὐτοῖς ἐθάδι γλώσσῃ ὀνειδισμοὺς καὶ τὸ ὄνειδος· τί δή ποτε ὁ βασιλεὺς λέων ὁ οὕτως ἀξιωματικὸς οὐκ ἐντρέπεται παρὰ πρόσωπα ἥκων μὴ ἀξιόμαχα, οἷς οὔτε ῥώμη χειρῶν οὔτε ἄλλο τι μετὸν ἀνδράσι; καὶ ὁ λέων ἀκούων αἰδεῖται, φασί, καθ' ὑποβολήν τινα φύσεως ἐλλόγου καὶ κατακύψας αἰδημόνως ἐς τὰ οἰκεῖα ἤθη παλιννοστεῖ μηδέν τι δράσας δυσγενές. τί οὖν μὴ καὶ σὺ ὁ κατὰ παθῶν κοσμικῶν λέων εἶναι ἀποταχθεὶς οὐ μόνον οὐ προΐσχῃ τοῦ προσώπου πρόβλημα αἰδοῦς τῆς ἐθάδος ἡσυχίας ἀπανιστάμενος καὶ διαβαίνων εἰς τὰ κοσμικὰ καὶ ὀνειδιζόμενος δι' αὐτό, ἀλλὰ καὶ βρυχώμενος λεόντειον ἐπεμπηδᾷς καὶ διασπαράττειν βούλει τὸν ἐγκραγόντα σοι; καὶ μὴν οὐ μόνον λοιδορούμενος τετύπωκας οὐκ ἀντιλοιδορεῖν, ἀλλὰ καὶ πάσχων μηδὲ γοῦν ἀπειλεῖσθαι.

158 Ἰδοὺ τὸ βιβλίον τῆς συνταγῆς καὶ λαβὼν ἀνάγνωθι καὶ κατάγνωθι σεαυτοῦ. ὅτε ἀναισχυντεῖς, ὦ μοναχέ, νόμιζε, ὅτι νεκρὸς ὢν ἀναιδεύῃ· τέθνηκας γὰρ ἐν τῷ κείρεσθαι. ὅτε καταλαλεῖς, ἐννόει, ὅτι ἐν ἀφώνοις τεταγμένος διαρθροῖς βλασφημίαν· οὐ γὰρ ἐτύπωσας οὕτω λάλος εἶναι. διὸ ἄφες τοιαῦτα τερατουργεῖν ἐπὶ σοί, μὴ καὶ παροργίσῃς τὸν ὡς ἀληθῶς

3–4 κειρόμενος – πύσματα: cf. *Goar* 407 Εἶτα ἐπερωτᾷ – τίμιε πάτερ v. pag. 27* 9 γίνου σοφός: cf. Prv 23,19 resp. 27,11 σοφὸς γίνου 11 κατὰ Προμηθέα, δι' Ἐπιμηθέως: cf. Pl. Prt. 320d6 sqq. Burnet **157**,5–13 ἱστοροῦνται – δυσγενές: cf. Aelian. De natura anim. III 1 Hercher 14 πρόβλημα αἰδοῦς: cf. S. Ai. 1076 Dain μηδὲν φόβου πρόβλημα μηδ' αἰδοῦς ἔχων 17–18 λοιδορούμενος – ἀπειλεῖσθαι: cf. *Goar* 408 (v. pag. 31*) **158**,1 λαβὼν ἀνάγνωθι: cf. e. g. D. Or. 19,270 Butcher ταυτὶ λαβὼν ἀνάγνωθι 2–3 νεκρὸς – κείρεσθαι: cf. *Wawryk* 22* Γίνωσκε – κόσμον σοι v. pag. 29* 3–4 ἐν – τεταγμένος: cf. Is 53,7 (v. ad 73,2–3) 4 διαρθροῖς – εἶναι: cf. *Wawryk* 24* ἀπέστω – καταλαλία v. pag. 34*

156,3 δὲ VW : δὴ B 9 καθὰ BV : καθὼς W **157**,5 ἀρκέσει VW : ἀρέσκει B 12 εἰς W 13 μὴ καὶ om. W **158**,4 διαρθρεῖς W

weist. Wenn du aber so warst – warum hast du dann am Anfang, als du bei der Tonsur Rechenschaft ablegen mußtest und Fragen und Erkundigungen beantworten, warum hast du da nicht dein Herz fest in die Hand genommen, deinen festen Geist bewiesen und bist den eindringlichen Fragern entgegengetreten, damit sie nicht sich sammeln und selbst dich in Netze von Aporien verwickeln, denen kaum zu entrinnen ist, sondern hast so widerstandslos nachgegeben und ohne Einspruch dein Gelöbnis abgelegt? Wo du nun am Anfang die Demütigung geduldet hast, höre in Zukunft auch gegen deinen Willen an, was dir nützen wird, lasse dich prüfen und „werde weise“, wie es Salomos Testament verlangt; und sei zufrieden, wenn du auf diese Weise korrigiert wirst, wenn es schon nicht in der Art des Prometheus geht, so wenigstens in der des Epimetheus.

157 Erwäge dabei auch, daß selbst von den unvernünftigen Tiere viele, wenn man sie bei einem Fehler anschreit, sich korrigieren; um alles eher wird der Mensch dies erstreben und suchen und, wenn er es gefunden hat, sich freuen! Und wir könnten hier auch aus anderen Gebieten zahllose Beispiele aufführen; es wird aber ausreichen, was ich jetzt erzähle. Es wird erzählt, daß die mauretanischen Frauen, immer wenn um irgendein Dorf irgendwo in diesen Gegenden Löwen herumschweifen, während die Männer abwesend sind (von diesen wilden Tieren ist das Gebiet von Mauretanien voll), ihnen in ihrer Landessprache Schmähungen zurufen, auch folgende Beschimpfung: „Warum in aller Welt schämt der König Löwe, der so hochgeehrt ist, sich nicht, Wesen entgegenzutreten, die weder die Kraft der Hände noch ein anderes Mittel haben, wie es die Männer besitzen?“ Und wenn dies der Löwe hört, schämt er sich, heißt es, gewissermaßen bezwungen von seiner vernünftigen Veranlagung, zieht beschämt seinen Kopf ein und kehrt zu seinem natürlichen Charakter zurück, ohne daß er etwas Unehrenhaftes getan hätte. Warum nun ziehst du, der du bestimmt bist, den weltlichen Leidenschaften gegenüber ein Löwe zu sein, nicht nur keinen „Schleier der Scham“ vor das Gesicht, wenn du dich von der gewohnten geistlichen Ruhe entfernst, an das weltliche Geschäft gehst und dafür gescholten wirst, sondern brüllst vielmehr wie ein Löwe, setzt zum Sprunge an und willst den zerreißen, der dich zur Ordnung gerufen hat? Und doch bist du nicht nur dazu bestimmt, eine Schmähung, die du erhältst, nicht mit Schmähung zu beantworten, sondern sogar dazu, nicht einmal zu drohen, wenn dir etwas angetan wird.

158 Sieh, da ist das Buch deiner Gelöbnisse; nimm es und lies – und verurteile dich selbst. Wenn du dich schamlos benimmst, Mönch, mache dir klar, daß du als Toter die Scham verletzt; denn du bist bei der Tonsur gestorben. Wenn du daherschwätzt, bedenke dabei, daß du, eingereiht unter die Stummen, dein lästerliches Geschwätz führst; denn du bist nicht bestimmt, solch ein Schwätzer sein. Darum laß ab, dich wunders wie aufzuführen, damit du nicht den wahren, höchsten

ὕψιστον θαυματουργόν. στέρνα τύπτειν τέταξαι τὰ σὰ ἐπὶ μετανοίᾳ, οὐ μὴν κατὰ καρδίας τύπτειν τοὺς μικρὰ ἢ οὐδὲν αἰτίους· δάκρυα καταρρέειν ἐπὶ μεταμέλῳ τῷ ἐφ᾽ ἁμαρτίαις, οὐ μὴν τυραννεῖν εἰς δάκρυα· | ψάλλειν, οὐ κατακράζειν· ὀρθοστάδην ἄυπνος ἐντυγχάνειν θεῷ, οὐ μὴν ἐπ᾽ ἀμφοτέραις χωλεύειν ἰγνύαις ἁμαρτητικῶς· γόνυ κλίνειν ἐπὶ προσευχαῖς, οὐ κατακλᾶν σκέλη δίκην λῃστοῦ, ὁποῖα καὶ τοιαῦτα πολλὰ ἐν τοῖς καθ᾽ ἡμᾶς βλέπομεν. ἡ ῥάβδος σου καὶ ἡ βακτηρία σου παρακαλείτωσαν τοὺς ὑπὸ σέ, καὶ λοιποὺς δὲ ἄλλους, ὅσους ἐξισχύεις· μὴ παραλυέτωσαν δὲ τῆς ζωῆς φοβερώτερον. ἀγκαλίζου χερσὶν εἰς πνευματικὴν χαρμονήν· μὴ σφίγγε εἰς πνιγμονήν.

159 Ἀλλὰ ταῦτα μὲν κοινῶς πρός τε τοὺς μεγαλοσχήμονας καὶ τοὺς μὴ κατ᾽ αὐτούς· τοῦ λοιποῦ δὲ ἰδίᾳ καὶ τοῖς μήπω ἀπογραψαμένοις τὰ τελεώτατα ὁμιλητέον διὰ βραχέων εἰς μόνην ἀνάμνησιν· οὐ γὰρ οἶμαι ἀγνοεῖν οὐδ᾽ αὐτούς, ἅπερ ἀκούσονται. καὶ τέως προεκθετέον τὴν τοῦ μοναχοῦ κλῆσιν, ὅ τί ποτε βούλεται. ἤρεσε τῇ κατὰ σοφίαν ἀκριβείᾳ τὸ μόνον καὶ τὸν μόνον καὶ τὴν μόνην νοεῖσθαι μὲν καὶ ἄλλως ὁμωνυμίας νόμῳ, λέγεσθαι δέ ποτε καὶ πρὸς τὸ συζυγοῦν. μόνον γοῦν τις ψωμίον ἔχειν λέγεται, οὐχ᾽ ὅτι μηδὲν ἄλλο, ἀλλ᾽ ὅτι μὴ καὶ οἰνάριον αὐτῷ καί τι ὄψου πρόσεστι, τὰ συζυγοῦντα τῷ ἄρτῳ εἰς τροφῆς ἀρτίωσιν. οὕτω καὶ μόνος χιτών τινι πρόσεστιν, ὅτε ἀσυνδύαστός ἐστιν ἑτεροίᾳ περιβολῇ, ἧς παρούσης ὡς ἔν τινι συζεύξει οὐκέτι μεμόνωται ὁ χιτών. τῷ δ᾽ αὐτῷ λόγῳ καὶ μόνην ἔχειν λέγεταί τις χλαῖναν, ὅτε τῆς ἐπιλοίπου συζυγίας εἴτ᾽ οὖν συστοιχίας αὐτὴ διέσταται· τὸ δὲ ὅμοιον θεωρεῖται καὶ ἐπὶ μυρίων ὅσων ἑτέρων.

160 Οὗτος δὴ ὁ λόγος ὁ κατ᾽ ἔννοιαν, ὦ μοναχέ, ὅστις ποτ᾽ ἂν καὶ εἴης, καὶ τῇ σῇ ταύτῃ κλήσει ἐγκάθηται. τοιούτου τοίνυν οἷα καί τινος θεμελίου ὑποβεβλημένου σοι, ἀναμνήσομέν σε μετὰ βραχὺν λόγον, ὡς οὐ κατ᾽ αὐτὸν οἰκοδομεῖς, ἀλλὰ τῷ ὑποκειμένῳ θεμέθλῳ ἀνακόλουθόν σοι τὸ παρύψωμα. ὁ γὰρ ἀποστολικὸς μοναχός (ταὐτὸν δὲ εἰπεῖν, μόνος) οὐδὲν ὀφείλει ἔχων ἄλλο ζῆν εἰ μὴ ἑαυτόν, δίχα δηλαδὴ συζυγοῦντος τῇ κατ᾽ ἄνθρωπον ζωῇ ἅπαντος πράγματος, οἷον ἄτερ πήρας καὶ βαλαντίου τῶν καὶ ἀρχοειδῶν καὶ μοχθηροτάτων, εἰ καὶ τοῖς ἀφελεστέροις ἐν σμικρῷ τίθεται ἡ τῆς τούτων ἀποχῆς παραγγελία. τῷ βαλαντίῳ μὲν γὰρ ἐνταῦθα ὁ θησαυρὸς συνεκβέβληται, τῇ πήρᾳ δὲ ὁ λοιπὸς χρηματισμός·

9–10 ἐπ᾽ – ἰγνύαις: cf. e. g. 3Rg 18,21 Ἕως πότε ὑμεῖς χωλανεῖτε ἐπ᾽ ἀμφοτέραις ταῖς ἰγνύαις 12 ἡ ῥάβδος – παρακαλείτωσαν: cf. Ps 22,4 ἡ ῥάβδος σου καὶ ἡ βακτηρία σου, αὐταί με παρεκάλεσαν **160**,7 ἄτερ – βαλαντίου: cf. Lc 10,4 μὴ βαστάζετε βαλλάντιον, μὴ πήραν

---

12 παρακαλείτωσαν VW : παραλαλείτωσαν B **159**,7–9 μόνον – συζυγοῦντα VW (159,8 οἰνάριον W : οἰναρὸν V; 159,9 τῷ συζυγοῦντι V) : om. B 10 ἀσυνδύαστός B corr. ex -δίαστός ἑτεροίᾳ BW : ἑτωσίᾳ V **160**,1 ἔνοιαν V 9 γὰρ om. B 10 θησαυρὸς B : θησαυρισμὸς VW

Wundertäter erzürnst. Du sollst dich an die eigene Brust schlagen in tiefster Umkehr, nicht denen einen Schlag aufs Herz versetzen, die wenig oder nichts verschuldet haben; du sollst Tränen vergießen aus Reue über deine Sünden, nicht jedoch Tränen auspressen durch Tyrannei; Psalmen singen, nicht grölen; durch Stehen und Schlaflosigkeit Gott begegnen, nicht vor Ausschweifungen auf beiden Schenkeln hinken; die Knie beugen in Gebeten, nicht Glieder zerschmettern nach Räuberart, wie wir es in unserem Bereich vielfach sehen. Dein „Stecken und Stab" sollen deine Untergebenen „trösten" und die anderen alle, soweit du vermagst, nicht aber aufs fürchterlichste vom Leben trennen. Umarme andere mit deinen Armen zur geistlichen Erquickung, würge sie nicht bis zum Ersticken.

159 Aber dies alles gilt gemeinsam für die Mönche der Großen Ordnung wie alle anderen. Im folgenden aber muß ich kurz eigens über die sprechen, die sich noch nicht für die höchsten Weihen eingeschrieben haben, zur bloßen Erinnerung; denn ich glaube, selbst ihnen ist nicht unbekannt, was sie hören werden. Und an erster Stelle ist voranzustellen, was die Bezeichnung Mönch sagen will. In der Benennungslehre nach den Regeln der Kunst hält man für richtig, die Worte „das einzige" und „den einzigen" und „die einzige" im allgemeinen als bezogen auf alles mit demselben Wort Bezeichnete aufzufassen, manchmal aber auch in Hinblick auf die mögliche Ergänzung zu dieser Sache: So hat jemand „einzig Brot", nicht weil er gar nichts anderes besitzt, sondern weil er nicht auch noch etwas Wein und irgendeinen Aufschnitt hat, die Ergänzungen, die zur Vervollständigung der Nahrung zum Brot dazukommen. Im selben Sinn hat jemand „einzig eine Tunika", weil die nicht verbunden ist mit einem anderen Umhang, durch dessen Anwesenheit die Tunika, gewissermaßen in ergänztem Zustand, nicht mehr vereinzelt wäre. Im selben Sinne wird von jemandem gesagt, er habe „einzig einen Mantel", wenn dieser getrennt ist von der übrigen Ergänzung oder Verbindung. Entsprechendes wird sichtbar an wer weiß wie vielen Dingen.

160 Dieses Wort ist seinem Sinngehalt nach, Mönch, welcher Ordnung du auch angehörst, auch in dieser deiner Benennung enthalten; da es also in seiner Beschaffenheit dir wie ein Grundstein untergelegt ist, werden wir dich nach einer kurzen Einführung daran erinnern, daß du darauf nicht diesem Sinn entsprechend baust, sondern dein Gebäude dem Fundament unangemessen ist. Denn der Mönch im Sinne der Apostel (man könnte gleichbedeutend sagen, der Einzelne) soll im Leben nichts anderes besitzen als sich selbst, mithin ohne jede Ergänzung durch eine Sache, die zum menschlichen Leben gehört, gewissermaßen „ohne Tasche und Beutel", die ebenso grundlegend wie äußerst korrumpierend sind – wenn auch die Ungebildeteren das Gebot dieser Enthaltsamkeit nur gering achten. Zusammen mit dem Beutel wird hier nämlich auch der schon erworbene Schatz weggeworfen, zusammen mit der Tasche aller künftige Erwerb,

σάκκος γάρ τις καὶ ἡ πήρα, τῷ δὲ σακκίῳ δοχεῖον ἅπαν συνεπινοεῖται χρηματιστικόν.

Ἐπίκειται οὖν καὶ σοὶ χρέος, ὦ εἰσαγωγικὲ μοναχέ (ἀπὸ σοῦ γὰρ τό γε νῦν ἄρχομαι), γεγυμνῶσθαι· τοῦτο γάρ ἐστι τὸ χρῆναι τὸν μοναχὸν ἑαυτὸν καὶ μόνον ἔχειν. γεγυμνῶσθαι δέ φημι οὐ τὸ περιεστάλθαι μηδέν τι ἐς ἀναβολήν διατεθειμένον Βραχμᾶνος δίκην γυμνοσοφιστοῦ κατὰ τὸν πεσόντα ἐκ κοιλίας ἄρτι πρώτως μητρικῆς (ὃ δή ποτε ἀγαθὸν καὶ ἡμετέροις ἁγίοις πατράσι θαυμασίως ἐνέ|λαμψεν), ἀλλὰ τὸ τοῖς ἀναγκαιοτάτοις ἀρκεῖσθαι καὶ μηδέν τι περικεῖσθαι, λόγῳ δηλαδὴ περιττότητος· τὸ δὲ οὕτω περιβεβλῆσθαι γυμνώσεώς τινα λόγον ἔχον ἐκβάλλει πᾶσαν ἄλλην περίθεσιν διὰ τὸ αὔταρκες καὶ φυλάττει ἐν σοὶ τὴν εἰρημένην μόνωσιν τὴν μοναχοῖς πρέπουσαν.

161 Ἀναγκαιότατον ὁ ψωμός· εἰς ἶσον ἔρχεται καὶ ὁ μέτριος οἶνος, ὅμοιον καὶ τὸ σῶφρον ὄψον. ταῦτα ἔχων τρόπον μέν τινα οὐκ ἀναστρέφῃ μοναχὸς ἐν κόσμῳ (ἔχεις γάρ τι ὁπωσοῦν συζυγοῦν), τρόπον δὲ ἄλλον ἀληθὴς πέφηνας μοναχός· ἀπέζευξας γὰρ σεαυτοῦ τὰ περιττὰ καὶ ὅσα μὴ ἀναγκαῖον συνεζεῦχθαι τῷ ἐγκρατευτῶς ζῆν πραγματευομένῳ – οὐχ᾽ ὑπερπαθῶς ὡς ὑπερβαίνειν καὶ τὴν φυσικὴν ἀπαίτησιν. εἰ μὲν οὖν δύνασαι ζῆν οὕτω (πάντως δὲ δύνασαι), καθὰ καὶ προείλου, ζῆθι ἐν τῇ μονῇ τοῦ λοιποῦ μετὰ τὴν εἰσδρομήν· εἰ δὲ καταγινώσκεις μὴ ἂν δυνήσεσθαι, ἀπόδραμε· εἰς τοῦτο γὰρ καὶ χρόνος κεκανόνισταί σοι σκέψεως, ἵνα ἢ θαρρῶν παραμείνῃς ἢ μὴ πεποιθὼς ἀπέλθῃς. ἀλλὰ μὴν καὶ ἐσκέψω καὶ κατέθου ἐπὶ τοῦ ἱεροῦ καὶ σὺ βήματος καὶ εὐλογήθης ἱερῶς καὶ τὴν ἀποστολικὴν ἐνεδύσω στολήν. παράμενε τοίνυν ὡς ἀποστολικός, αὐτίκα δὲ καὶ εὐαγγελικός, μοναχός· παραμενεῖς δὲ διχῶς μήτε τῇ ψυχῇ ἔξω ῥεμβόμενος τῷ κρείττονι πάντως μέρει τῆς κατὰ σὲ διαρτίας μηδὲ μὴν τῷ σώματι καταχρώμενος εἰς αὐτεξούσιον. ἄλλως γὰρ διακονεῖν ἐπιτεταγμένος ἐξελεύσῃ καὶ αὖθις εἰσελεύσῃ μοναχός, ὁποῖος καὶ ἐξῆλθες, καθαρὸς καὶ σῶμα καὶ ψυχήν. εἴ τι δὲ καὶ συνεισαγαγεῖν δεήσει ἐν τῇ ἐπαναστροφῇ, κατὰ μίμησιν αὐτὸ φιλεργοῦ μελίσσης ποιήσεις, ἀνθολογήσας δηλαδὴ καὶ φέρων ἀγαθόν· εἰ μὲν παραπέσῃ, καὶ σωματικὸν ἔκποθεν φιλοχρίστου δωρεᾶς εἰς ὠφέλειαν τῇ μονῇ· ἄλλως δέ γε νοερώτερον ἐν τῷ ἢ λόγους

16–17 κατὰ – μητρικῆς: cf. Iob 1,21 Αὐτὸς γυμνὸς ἐξῆλθον ἐκ κοιλίας μητρός μου **161**,11 κατέθου ἐπὶ τοῦ ἱεροῦ: cf. *Goar* 409 Ταῦτα – Πάτερ v. pag. 35* 11 εὐλογήθης ἱερῶς: cf. *Goar* 409, v. pag. 36* 11–12 ἀποστολικὴν – στολήν: v. comment. et ad 72,11–17 12–13 παράμενε – μοναχός: cf. Phl 1,25 οἶδα ὅτι μενῶ καὶ παραμενῶ (: συμπαραμενω 𝔐) et Io 21,22 (v. ad 41,7) vel Mt 10,22par (v. ad 106,8) 14 τῷ – μέρει: cf. Lc 10,42 (v. ad 150,2–6) 18 φιλεργοῦ μελίσσης: cf. Prv 6,8a πορεύθητι πρὸς τὴν μέλισσαν καὶ μάθε ὡς ἐργάτις ἐστίν

---

15 εἲς W 17 κοιλίας B corr. ex κλοιλίαν 21 περίθεσιν B V (?) : παράθεσιν W φυλάττειν B **161**,5 ἐγκρατευτῇ VW 7 οὕτως V 9 ἀπόδραμαι V 13 εὐαγγελικός B : ἀγγελικὸς VW 16 καὶ αὖθις BW : ἵνα καὶ V 17 τι δὲ B : δέ τι VW συνεισαγαγεῖν BV : συναγαγεῖν W 18 post αὐτὸ add. τῆς VW

denn auch die Tasche ist eine Art Sack; unter „Sack“ aber wird jedes Gefäß verstanden, das dem Erwerb dient.

Also liegt auch auf dir, mein neugeweihter Mönch (von dir beginne ich jetzt zu sprechen), die Verpflichtung, „entblößt zu sein“; denn darin besteht die Bestimmung, der Mönch dürfe als einziges sich selbst besitzen. Entblößt zu sein, darunter verstehe ich aber nicht, von gar keinem Kleidungsstück umgeben zu sein, in der Art eines Brahmanen, des nackten Philosophen, so wie wenn er eben erst aus dem Leib seiner Mutter gefallen wäre (dies war bei unseren Heiligen Vätern etwas Gutes und strahlte wunderbar), sondern sich an dem Notwendigsten genug sein zu lassen und nichts umzulegen, d.h. nichts im Sinne des Überflusses. So gekleidet zu sein, hat etwas von Nacktheit, schließt jede weitere Umhüllung aus, weil es sich auf den Bedarf beschränkt, und bewahrt bei dir die besagte Vereinzelung, die Mönchen geziemt.

161 Der größten Notwendigkeit entspricht der Bissen Brot; das Gleiche gilt für maßvollen Wein, ähnliches für alles außer dem Brot in vernünftiger Menge. Wenn du dies hast, ist es nicht als Mönch, daß du dich in der Welt bewegst (denn du hast, was dich in gewisser Weise mit ihr verbindet), in anderer Hinsicht aber erweist du dich als wahrer Mönch: Du hast das Joch des Überflüssigen von dir abgelegt und alles, was nicht ein notwendiges Joch darstellt für einen, der sich anschickt, enthaltsam zu leben – enthaltsam, nicht in übertriebenem Leiden, mit dem er wiederum die Naturnotwendigkeit überschritte. Wenn du nun so leben kannst – unbedingt kannst du es –, wie du dir auch vorgenommen hast, so lebe in der Einsamkeit deines Klosters für alle Zeit, nachdem du es in Angriff genommen hast; wenn du aber zu dem negativen Urteil kommst, daß du es nicht vermagst, dann lauf davon; denn dazu ist dir ja auch die Bedenkzeit vom Kanon eingeräumt, daß du entweder voller Zuversicht bleibst oder, wenn du nicht überzeugt bist, davongehst. Aber du hast dich ja bedacht; auch du hast am heiligen Altar dein Gelübde abgelegt, wurdest im Gottesdienst gesegnet und mit dem apostolischen Gewand bekleidet. So harre nun auch aus, als ein Mönch im Sinne des Apostels, sogleich aber auch des Evangeliums; du sollst aber in doppelter Weise ausharren: weder mit der Seele umherschweifen, dem Teil von dir, der auf jeden Fall der bessere ist, noch deinen Körper für deinen Eigenwillen mißbrauchen. Wenn dir aber irgendein Dienst aufgetragen ist, sollst du ausgehen und wieder heimkommen als Mönch, wie du auch ausgingst, rein an Leib und Seele; und selbst wenn sich die Notwendigkeit ergibt, daß du beim Heimkommen etwas mitbringst, so tue es nach dem Vorbild der fleißigen Biene, das heißt, sammle Blüten und trage Gutes nach Hause. Wenn es sich so ergibt, kann das auch etwas Materielles sein, das du von irgendwoher als Geschenk aus Liebe zu Christus zum Nutzen des Klosters erhältst; sonst etwas Geistigeres, sei es, daß du guten

ἀγαθοὺς ἐνωτίσασθαι ἢ ἐνθυμήσεις ἀγαθὰς εἰσοικίσασθαι ἐν ψυχῇ. καὶ οὕτω κέρδος τι ἔξωθεν πορισάμενος ἔχοις ἂν οὕτω σεμνύσασθαι διὰ τῆς ἐξελεύσεως· ἐκφορῆσαι δέ γε τῆς μονῆς δίχα κελεύσεως οὐδὲ ἄχνην λεπτοτάτην ἐξέσται σοι.

162 Ἀλλ' οὕτω μὲν ἡμῖν ἡ τοῦ μοναχοῦ κλῆσις ἀνεπτυγμένη τεθεώρηται, οὐκ ἔξω οἶμαι ἀγαθοῦ λόγου· ἔστι δὲ καὶ καθ' ἑτεροίαν ἐπιβολὴν τὸ αὐτὸ διαθέσθαι ὄνομα. ὁ μόνος ἐν πολλοῖς ὑπεροχήν τινα ἰδιάζειν δοκεῖ οὐσίας εἴτε ποιότητος, καὶ αὐτῆς ὁτὲ μὲν ἐπαινουμένης· οὐκ ἂν δὲ εἴποι τις ὡς μὴ καὶ ψεγομένης ἑτέρας ἔστιν οὗ. εὕρηται γοῦν τις ἀποτεταγμένος μόνος ἐν φιλοσόφοις τοῖς πάλαι καὶ μόνος ἐν τοῖς ῥητορεύειν ἠσκημένοις· οὕτω δὲ καὶ ἐν δικαίοις | καὶ οἷς ἡ ἀνδρία προσέσχεν· ἀπηνέγκατο δέ τις ἄλλος τὸ μονῆρες καὶ ἐν κακίᾳ, ἧς προκάθηται ὁ ἀρχέκακος δαίμων. ὁ τοίνυν ἰδίως λεγόμενος μοναχὸς ἐν τοῖς κατὰ κόσμον ἀνθρώποις, ὅστις ποτ' ἂν καὶ εἴη, μονήρης ἐστὶ καὶ αὐτὸς φερωνυμίας λόγῳ, καθότι καὶ μονάζων, εὐθὺς δὲ καὶ μόνος, καὶ οὐ δή που τὴν κακίαν (ἣν φεύγων ἐξετοπίσθη μὲν τοῦ κοινοῦ καὶ πολλοῦ, εἵλετο δὲ τὸ μοναχικόν), ἀλλὰ τὴν ἀρετὴν δή πουθεν. καὶ ἔστι λοιπὸν ὁ μοναχὸς ἐν ἐξοχῇ θειότατος μόνος, ὡς οἷα θεῷ προσχωρήσας τῷ ἀληθῶς μόνῳ τὴν ἀγαθότητα καὶ πρὸς ἐκεῖνον τυπωθεὶς καὶ χαρακτηρισθεὶς καὶ μένειν εὐαγγελικῶς ἐν ἐκείνῳ ταχθείς, ἵνα μὴ ἔξω βληθεὶς πάθοι τὰ πάνδεινα, ὥστε κατ' ἐξαίρετον ἀρετὴν ὑπεροχικῶς ὁ μοναχὸς ὠνόμασται θειοτάτην ταύτην περιδυσάμενος μεγαλοπρέπειαν ὀνόματος.

163 Αὕτη δευτέρα ἡμῖν ἔννοια ἑρμηνείας ἐπὶ τῷ μοναχῷ, τῷ ἀξυμβλήτῳ πρὸς τοὺς λοιπούς, τῷ ἀσυγκρίτῳ, τῷ ἀσυνδυάστῳ καὶ δι' αὐτὰ μονάζοντι κατ' ἐξοχήν, ὡς ἐρρέθη, ἐνάρετον (οὐ μὴν τυραννιῶσαν) ὡς δοκεῖν τὸν κειράμενον μόνον οἰκεῖν ἐπὶ τῆς γῆς, μήπου δὲ καὶ συνθλίβεσθαι, μὴ χωρούμενον ἐν αὐτῇ. φάναι δὲ κατὰ τρίτην ἐπιβολὴν ἐτυμότητος, ὡς τῇ τοῦ μοναχοῦ κλήσει τὸ ἄχος ἔγκειται εἰς ἔνδειξιν τοῦ καὶ μονοῦσθαι αὐτὸν καὶ ὀφείλειν ἄχνυσθαι λόγῳ πενθίμου βίου τοῦ κατὰ τὴν κουράν, ἐπιστρεπτικὸν μέν ἐστι τοῦ μονάζοντος εἰς ταπείνωσιν, λογοπραγηθήσεται δὲ γραφὲν τολμηρίας παρά γε τοῖς καὶ τὰ τοιαῦτα κριτικοῖς.

164 Ἐνταῦθα δὲ λόγου ἐλθών, ὦ ἀδελφέ, πυνθάνομαί σου, εἰ πρὸς ἀκρίβειαν καθέσταταί μοι ταῦτα· δοκήσας δὲ ἀκοῦσαι, ὡς ἠκριβωσάμην τὸ λαληθέν, προσεπερωτῶ καί, ποῖον ἂν ἔχοι τις ψόγον καθαπτόμενος μοναχοῦ εἰσαγωγικοῦ τοιούτου μὲν καὶ αὐτοῦ ἐποφείλοντος εἶναι,

---

162,15 μένειν εὐαγγελικῶς: cf. Io 21,22 (v. ad 41,7) 16 ἔξω – πάνδεινα: cf. e. g. Mt 8,12 (v. ad 104.4) **163**,7 πενθίμου βίου: cf. *Goar* 408 πρὸς πένθος ἀγαθὸν

162,4 ὁτὲ B : ὁ τὲ W : ὅτε V 6 μόνος² VW : μόνοις B 7 ἀνδρεία W 8 ἄλλος B : ἄλλως W : om. V ἀρχέκακος BV : ἀρχέτυπος W 13 θειοτάτη W **163**,5 φάναι BV : φαίνεται W post δὲ add. καὶ W (V hic scissum) **164**,2 ἀκοῦσαι in calce suppl. V

Worten Gehör geschenkt hast, sei es, daß gute Gedanken in deiner Seele Wohnung nehmen. Und wenn du auf diese Weise Gewinn von außen heimbringst, dann kannst du durch dein Ausgehen an Würde gewinnen; doch dafür, daß du ohne Befehl etwas aus dem Kloster heraustrrägst, wird es überhaupt nichts geben.

162 So aber haben wir die Benennung des Mönchs in unserer Betrachtung entfaltet, nicht abseits, glaube ich, vom rechten Sinn. Es ist aber auch möglich, diesen Namen in einem anderen Zugriff zu bestimmen. Der „Einzige (μόνος) unter vielen" scheint sich durch ein gewisses Übermaß der Wesenheit oder Eigenschaft auszuzeichnen, und zwar manchmal im lobenswerten Sinn; man könnte aber nicht sagen, daß es nicht manchmal auch für eine andere, getadelte, Eigenschaft gebraucht wird. Es findet sich also einer „einzig" gestellt unter den Philosophen der alten Zeit und einer „einzig" unter den ausgebildeten Rhetoren; so auch unter den Gerechten und denen, deren Tapferkeit hervorragt. Irgendein anderer wiederum trägt den Preis der Einzigartigkeit in der Schlechtigkeit davon, deren obersten Rang der Teufel einnimmt, der Urheber allen Übels. Der unter den Menschen auf der Welt eigens Mönch (μοναχὸς) Genannte, wer immer er sei, ist „einzigartig" in solchem Maße, daß er seinen Namen davon ableitet, zumal er „in Vereinzelung (μονάζων)" lebt; dadurch natürlich auch als „Einziger (μόνος)", und das wohl nicht in der Schlechtigkeit – um vor ihr zu fliehen, hat er sich ja gerade vom Gesellschaftlichen und Massenhaften entfernt und erwählte das Mönchsleben –, sondern natürlich in der Tugend. Und schließlich ist der Mönch ein im Übermaß göttlicher „Einziger", da er auf dem Wege zu Gott ist, dem wahrhaft „Einzigen" in der Tugend, und sich nach dessen Muster bildet und ausprägt und das Gebot erhalten hat, in ihm nach dem Gebot des Evangeliums zu „bleiben", damit er nicht hinausgeworfen wird und das Fürchterlichste erleidet. Darum hat der Mönch nach seiner Tugend, die im Übermaß herausragt, seinen Namen bekommen und kleidet sich in die göttlichste Pracht des Namens.

163 Dies ist unsere zweite Deutung, wie man den „Mönch" auslegen muß, daß er unvergleichlich gegenüber den anderen ist, inkommensurabel, unvermischt und deshalb „vereinzelt (μονάζοντι)" ist, wie dargelegt wurde, im Höchstmaß, aber dem der Tugend, nicht der Gewaltherrschaft, so daß es den Anschein hat, als ob der Geschorene nur auf der Erde wohnt, nicht jedoch sich an ihr aufreibt, nicht von ihr umschlossen wird. – Will man aber noch in einem dritten Versuch der Etymologisierung erklären, daß in der Bezeichnung „Mönch" das „Leid (ἄχος)" eingeschlossen ist – zum Beweis, daß er ebenso „einsam leben" wie „leidvoll leben" muß gemäß dem „trauervollen Leben", wie bei der Tonsur verkündet wurde –, so kann diese Deutung zwar den Mönch zur Demut führen, wird aber als waghalsige Behauptung kritisiert werden, zumindest von denen, die sich in derlei Dingen auskennen.

164 Nachdem ich in meiner Rede hierher gekommen bin, mein Bruder, frage ich dich, ob mir die Darstellung in genauer Wahrheit gelungen ist? Mir scheint, ich höre, daß ich die Wahrheit in meinen Worten getroffen habe; da frage ich wiederum: Wen könnte dann ein Tadel treffen, wenn er einem neugeweihten Mönch Vorwürfe macht, daß er, der auch verpflichtet ist, so hervorragend zu sein, ein

ἀλλοίου δὲ ἀπεκβαίνοντος εἰς τὸ παντελές; δοκῶ μοι κἀνταῦθα ἐνηχεῖσθαι, ὡς ἐπαινετέος καὶ ὁ τὸν τοιοῦτον μοναχὸν ἐπισκώπτων καὶ οὕτως ἀνακόπτων τῆς ἐπὶ τὰ φαῦλα ὁρμῆς, πολλῷ δὲ μάλιστα καὶ ὁ τὸν πολυχρόνιον. καὶ ἐπὶ τούτοις ὁμολογῶ τοιοῦτος καὶ αὐτὸς εἶναι λίαν μάλα, ὡς καὶ εὖ εἰδὼς χρῆναι κατ' ἴχνη τῷ μεγαλοσχήμονι τοὺς μὴ τοιούτους ἐπακολουθεῖν καὶ παρηγγελμένος ἐκ θεοῦ παρακαλεῖν ἐν τοῖς τοιούτοις πνευματικῶς καὶ ἐλέγχειν καὶ ἐπιτιμᾶν.

165 Ἢ τίς ἂν παρεστηκὼς θρόνῳ αἰσθήσεως καὶ βλέπων τοὺς ἐν ἡμῖν φορτικοὺς πρωτοπείρους τοῦ μονάζειν καὶ ἄλλως μικροσχήμονας δυνήσεται ψυχὴν ἀθορύβητον ἔχειν καὶ μὴ προσεπιμέμφεσθαι καὶ τὸν | ἐν αὐτοῖς ὁπωσοῦν μέγαν, ὃς βλέπων τοὺς ἀτελῶς ἀρτιμαθεῖς ἐξοκέλλοντας εἰς ἀπώλειαν οὔτε ἀναχαιτίζει φριμασσομένους, ἀλλὰ καὶ προσερεθίζει κεντρίζων καὶ φιλοτιμεῖται τὸ κατ' ἐκείνους ἄστομον καὶ δυσήνιον ἐναγλαϊζόμενος αὐτὸς τῇ κατ' αὐτοὺς γενναίᾳ θρασύτητι, ὡς οὐδὲ στρατηγὸς ἐλλάμψεται μαχηταῖς ἀνδρικοῖς ὑπ' αὐτῷ τεταγμένοις, καὶ τιθέμενος ἐν σπουδῇ περιουσιάζεσθαι τοιοῖσδε μαθηταῖς. ὅθεν καὶ τὴν ἀρχὴν μανθάνων φαυλεπιφαύλους εἶναι τούς (ὡς εἰπεῖν) προσηλύτους ἐπὶ σωτηρίῳ κουρᾷ οὔτε φυλοκρινεῖ τὰ κατ' αὐτοὺς ἤθη οὔτε καταρτίζων ἀσφαλίζεται εἰς ἐπιστροφήν, ἀλλ' αὐτὸ τοῦτο στρατηλατικῶς ὑπειπὼν ὁ ψυχικός, ὁ τῆς εἰρήνης, ὁ τῆς ἀγάπης, ὁ τοῦ θεοῦ, ὡς ἡ μονὴ καὶ τοιούτων διακονητῶν δέεται (ὡσεὶ καὶ τύραννος, οἶμαι, δημίων προσίεται), τοὺς ἐξώλεις ὡς δηλαδὴ τοιούτους καὶ σωμασκεῖ ἐπιμελῶς, οὓς ἐχρῆν διὰ βίου ἢ ἀκειρεκόμας μένειν, εἰ καὶ ἐβιάζοντο τὴν κουράν, ἢ ἀλλὰ κατὰ κακούργους κείρεσθαι, καὶ πρὸ προσώπου τίθεται καὶ ἐκτρέφει ἀναλόγως, οἷς ἠθικεύονται, καὶ σωματοφύλακας ἐφιστᾷ ἑαυτῷ εἰς ἀνδρίαν ἐξασκῶν.

166 Καὶ τοιοῦτοι μὲν προσερχόμενοι τῷ τῶν ψυχῶν καθηγητῇ παραδέχονται ὀνομαζόμενοι ἐνεργεῖς καὶ σπουδαῖοι καὶ ἐντρεχεῖς καὶ πραγματικοὶ καί, ὡς αὐτοί φασι, ζῶντες· εἰ δὲ ἀνάπαλιν ἤθους τοιούτου ἔχουσιν, ἐκδιώκονται ὡς ἀχρεῖοι, ἵνα μὴ κηφῆνες αὐτοὶ ἀργοὶ μοναστηριακοῖς ἐντρέφωνται σίμβλοις. καὶ δὴ στρατολογήσαντες τοιοῦτον στίφος οἱ πρωτομόναχοι καὶ τάξιν ἄτακτον φατριάσαντες ἐνακμάζουσιν οὐ μόνον κατὰ τῶν γειτόνων, ἀλλὰ καὶ τῶν ὅσοι πορρώτερον, καὶ νικῶσι διὰ τῆς τοιαύτης ἐκτάξεως οἱ κύριοι καθηγούμενοι ῥᾶον ἀπηρτικότες τὴν

164,10–11 παρακαλεῖν – ἐπιτιμᾶν: cf. 1Th 4,18 παρακαλεῖτε ἀλλήλοις ἐν τοῖς τούτοις (: add. του πνευματος 1739[c]) et 2Tm 4,2 ἔλεγξον, ἐπιτίμησον, παρακάλεσον **165**,1 θρόνῳ αἰσθήσεως: cf. Prv 12,23 ἀνὴρ συνετὸς θρόνος αἰσθήσεως 10 προσηλύτους: cf e. g. Ex 22,20, Lev 19,34, Dt 10,19, 2Chr 30,25, Is 54,15, Act 2,11 **166**,4 κηφῆνες … ἀεργοὶ: cf. Hes. Op. 303–4 Mazon ὅς κεν ἀεργὸς ζώῃ, κηφήνεσσι κοθούροις εἴκελος ὀργήν

6–7 καὶ οὕτως ἀνακόπτων om. W **165**,11 φιλοκρινεῖ VW 14 καὶ om. W 17 πρὸ s. lin. add. W 18 ἠθικεύονται codd. : an ἠθικεύεται? ἀνδρείαν W **166**,7 γειτόνων BW : ἐκ γειτόνων V

völlig anderer geworden ist? Mir scheint, daß ich auch hier das Echo bekomme, daß zu loben ist, wer einen solchen Mönch verspottet und so beschneidet, was an seinen Bestrebungen schlecht ist; in besonderem Maße, wenn der Mönch schon lange Zeit bei ihnen verharrt. Und wenn es so steht, kann ich mich dazu bekennen, daß auch ich, und nur zu sehr, ein solcher Spötter bin, zumal ich genau weiß, daß der Spur der Großen Mönche die folgen müssen, die diese Stufe noch nicht erreicht haben, und da ich von Gott beauftragt bin, bei so gearteten Verhältnissen geistlich zu ermahnen, zu prüfen und Strafen aufzuerlegen.

165 Oder wer, der nahe am Thron der Wahrnehmung steht und die Rüpel in unserem Gebiet sieht, die ihre ersten Erfahrungen im Mönchsleben sammeln oder sonst der Kleinen Ordnung angehören, könnte seine Seele vor Erschütterung bewahren? wie sollte er nicht Vorwürfe auch gegen denjenigen richten, der unter ihnen irgendwie groß ist und mitansieht, wie die eben erst und noch unvollkommen Belehrten ins Verderben sinken, und nicht in die Zügel fällt, wenn sie herumtoben, sondern sie sogar anspornt und aufstachelt und seinen Ehrgeiz an ihrem zügellosen und widerspenstigen Verhalten stillt, da er in ihrer edlen Wildheit seinen eigenen Glanz sieht, wie sich nicht einmal ein Feldherr in den tapferen Kämpen sonnt, die ihm untergeben sind, und der seinen ganzen Eifer dareinsetzt, einen Überfluß an solchen Schülern zu haben? Daher, auch wenn er von Anfang an erfährt, seine Proselyten – nennen wir sie so – für die heilsame Tonsur seien ein Ausbund an Schlechtigkeit, auch dann prüft er weder groß ihre Sitten, noch festigt er sie, indem er sie zur Umkehr leitet, sondern er, der Barmherzige, der Mann des Friedens, der Liebe, der Mann Gottes, redet daher wie ein Feldherr, das Kloster benötige solche Diener – das glaube ich: wie ein Tyrann seine Schergen. Er nimmt die Verdorbenen auf, gerade weil sie es sind, und trainiert sie sorgfältig – Leute, die entweder ihr Leben hindurch ungeschoren bleiben sollten, selbst wenn sie sich zur Tonsur drängten, oder aber nach der Art von Verbrechern geschoren. Er stellt sie vor seinem Angesicht auf, gibt ihnen Nahrung wie denen, die sie nachäffen, bildet sie in der Tapferkeit aus und stellt sie als seine Leibwächter auf.

166 Und in solcher Verfassung kommen sie zum Leiter ihrer Seelen, werden aufgenommen, tatkräftig, eifrig, anstellig und praktisch genannt und, wie sie sich ausdrücken, lebendig. Wenn sie aber den entgegengesetzten Charakter haben, werden sie als unbrauchbar vertrieben, damit sie nicht als faule Drohnen in den klösterlichen Bienenstöcken ernährt werden. Wenn dann die Klosteroberen eine derartige Truppe angeworben und sich zu einer aller Ordnung zuwiderlaufenden Ordnung verbündet haben, dann sind sie auf der Höhe ihrer Macht, nicht nur gegenüber den Nachbarn, sondern auch denen im weiteren Umkreis; und da die Herren Äbte leicht ihr Aufgebot vervollständigen können, tragen sie

ἐπισύστασιν. τῷ ὄντι γάρ, ὅτ’ ἂν εὐλογητὸς ἡ ἁμαρτία εἴη, καθά τις ἔφη, πολλὴ καὶ λογὰς ἡ στρατολογία κατὰ τῆς ἀρετῆς ἐπισυνίσταται, ὃ δὴ καὶ οἱ παρ’ ἡμῖν ποιοῦντες ἀρχέτυπον καὶ ἄλλοις τῶν παρακειμένων μοναχῶν πρόκεινται, κανόνι φαύλης ἔριδος ἄλλων ἄλλοις διαπεμπομένων τὴν μίμησιν, δι’ ἧς ἐμπρησμοῦ δίκην ἐπινεμομένου τὰ κύκλῳ ἡ κακία προϊοῦσα δεινὰ ποιεῖ· ἔρις γὰρ ἐξαπτομένη ἐν τοῖς προάρχουσιν, ὧν ἔνιοι καὶ μεγαλοσχήμονες, πυρσοῦ δίκην καταμηνύει τοῖς ἑκασταχοῦ τοὺς περὶ ἕνα τινὰ τόπον ἀνδριζομένους μοναχοὺς κατὰ τῶν ἢ γειτνιώντων ἢ ἄλλως μὲν ἀφεστώτων, περιβλεπομένων δὲ τοῖς ὑψηλοῖς καθηγουμένοις ὡς ἀπὸ σκοπιᾶς.

167 Καὶ συχνὸν ἐν τοῖς τοιούτοις ἐκ τοῦ πυρσεύματος νόημα ἡ ψυχὴ φωταγωγεῖ τό· εἰ δὲ ἡ Θεσσαλονίκη οὕτως ἀνδρείους ἐκτρέφει μοναχούς, οἳ καὶ | κατὰ κανόνων καὶ νόμων ἀνδρίζονται καὶ τὸν ἀρχιερέα περιφρονοῦσι καὶ οὐδεὶς οὐδὲ λόγον ἀνταίρει πρὸς αὐτούς, τί δή ποτε ἡμεῖς ἐνεοὶ καθήμεθα ὡς οἷα καὶ ἐκπεπληγότες καὶ μηδὲ χερσὶ καὶ στόμασι διοικούμενοι; καὶ αὐτίκα τὸ τῆς ψυχῆς θυμούμενον, εἴ που καὶ ἐκοιμᾶτο, ἀφυπνίσαντες καὶ ὅσα δεινὸν ὁπλίτην ἢ στρατηγὸν (καθά τις ἐφιλοσόφησε) καταφράξαντες χορηγίᾳ παντευχίας, ὁποίαν αὐτοὶ μεθοδεύειν κακομηχάνως οἴδασιν, ἀποκαθίστανται εἰς ἱεροῦ τινος πολέμου στρατιάν· καὶ ὅσον μὲν ἐν αὐτοῖς μεγαλόσχημον καὶ ἡγουμενικόν, ἐλλοχῶσι κατὰ τῶν οὐδὲν μὲν αἰτίων, προσδοκωμένων δὲ ἀντιβήσεσθαι εἰς ἐμφανὲς προστησάμενοι τοὺς λοιπούς. εἰ δέ που καὶ φωραθῶσι λόχου δίκην ὑποκαθήμενοι, ἐκπηδῶσι καὶ αὐτοὶ καὶ καταστάντες εἰς μέτωπον καὶ τὴν τάξιν κοσμήσαντες ἐπαφιᾶσι τὴν μικροσχήμονα φάλαγγα καὶ ἀνύουσι δι’ αὐτῶν, εἰ καὶ μὴ τὰ θελητὰ σφίσι διὰ τὴν ἐκ θεοῦ καὶ βασιλέως ἁγίου ἐπικουρίαν, ὅσα γοῦν δύνανται. οὐ μὴ γὰρ φείσωνται ψυχαὶ τοιαῦται, εἰ μὴ καὶ θανατώσουσιν. οὗτος ὁ ζῆλος ὁ εἰς κακὸν ἐξώλεσε τὰ ἐν ἡμῖν, εἴτε ἐντεῦθεν ἀρξάμενος καὶ διαδοθεὶς ἕως καὶ εἰς Μυρτῷον αὐτὸν κόλπον καὶ τὸν ἐπέκεινα Μαλειακὸν καὶ τὸν ἔτι πορρωτέρω Ἰόνιον καὶ οὕτω τὰ ἑσπέρια περιζώσας ἢ τυχὸν ἐκεῖθεν διαβὰς ἐπὶ τὰ καθ’ ἡμᾶς, ὡσεὶ καί τι λοιμῶδες κακὸν ὁποῖον καὶ τὸ πάλαι ποτὲ συγγεγραμμένον Αἰθιοπικόν.

168 Ὦ τοῦ τῶν Μελαγχλαίνων τοῦδε φωσσάτου, ὢ τῆς τῶν κεράτων ποικίλης διασκευῆς· ἐῶ τοὺς ψιλοὺς καὶ πεζαιτέρους, ἀλλ’ ὢ τῶν ἱππικωτάτων μοναχῶν, τῶν οὐ παραπολὺ Κενταύρων, ὧν ἐκεῖνο καὶ μόνον

---

9 εὐλογητὸς – εἴη: cf. Rm 6,1 ἐπιμένωμεν τῇ ἁμαρτίᾳ, ἵνα ἡ χάρις πλεονάσῃ; 12 φαύλης ἔριδος: cf. Hes. Op. 11–24 Mazon (ut 45,4) **167**,7–8 ὁπλίτην – ἐφιλοσόφησε: Greg. Naz. Funebr. or. in Basil. Caes. (or. 43) 57 p. 246,18–19 Bernardi [Θυμὸς ὁ δεινὸς ὁπλίτης ἢ στρατηγός] 13 καταστάντες – μέτωπον: cf. Gal 2,11 κατὰ πρόσωπον … ἀντέστην 21 λοιμῶδες – Αἰθιοπικόν: v. comment., cf. e. g. Strab. 17,3,10 Meineke **168**,1 Μελαγχλαίνων: cf. Hdt. 4,20.100,2.107.119.125 Rosén

---

167,1 ἡ om. B 11 ἐμφανὲς BV : ἀφανὲς W 16 οὐ B : εἰ VW 20 ἐπὶ – ἡμᾶς iter. V **168**,2 πεζεταίρους W

mit einer derartigen Aufstellung den Sieg davon. Denn wahrhaftig, wenn einmal die Sünde gesegnet sein sollte, wie es heißt, dann ist das Heer, das gegen die Tugend steht, riesig und auserlesen. Dies tun sie auch in unserem Gebiet und bieten auch anderen benachbarten Mönchen das Vorbild, weil nach dem Gesetz des üblen Wettstreites einer den anderen ansteckt; daher breitet sich die Schlechtigkeit aus und richtet Unheil an, wie eine Feuersbrunst alles im Umkreis erfaßt. Denn der Wettstreit, der unter den Leitenden entfacht wurde, von denen einige sogar Mönche der großen Ordnung sind, zeigt wie eine Fackel allen Seiten an, wie sich an einem gewissen Ort die Mönche rüsten, entweder gegen ihre Nachbarn oder gegen Leute, die zwar weiter entfernt sind, von den hohen Äbten aber erspäht werden wie von einer Warte aus.

167 Und oft bringt bei solchem Feuerzeichen die Seele einen Gedanken ans Licht, nämlich: „Wenn aber Thessalonike solch mannhafte Mönche hervorbringt, die selbst gegen Kanonregeln und Gesetze ihren Mann stehen und für den Erzbischof nur Verachtung übrig haben, und wenn niemand irgendein Wort gegen sie erhebt, was sitzen dann wir noch sprachlos da, als wenn uns der Schlag getroffen hätte und wir wir nicht mit Händen und Mündern begabt wären?“ Und sogleich wecken sie das Wüten ihrer Seele auf (wenn es je eingeschlafen war), wappnen sich wie einen „fürchterlichen Soldaten oder Feldherrn“ (wie ein Philosoph einmal sagte) mit der Ausstattung der vollen Rüstung, wie sie sie sich mit ihren üblen Machenschaften zu beschaffen wissen, und begeben sich auf den Feldzug eines Heiligen Kriegs. Und soweit sie der Großen Ordnung angehören und Äbte sind, legen sie sich in den Hinterhalt gegen diejenigen, die in keiner Sache schuldig sind, deren erster Schritt abgewartet werden muß; offen entgegentreten lassen sie nur die übrigen. Wenn sie nun irgendwo aufgespürt werden, wie sie gewissermaßen im Hinterhalt lauern, dann springen auch sie selbst auf, stellen sich in vorderster Linie auf, ordnen die Glieder und lassen die Schlachtreihe der Mönche der Kleinen Ordnung vorrücken; und es glückt ihnen durch sie, wenn auch nicht alles, was sie wünschten, weil Gott und der Kaiser Hilfe brachten, aber soviel in ihren Kräften steht. Denn solche Seelen kennen keine Schonung, bis sie einen zu Tode bringen. Dieser Wetteifer um das Üble hat unser Gebiet verwüstet; sei es, daß er von hier seinen Anfang nahm und weitergegeben wurde bis zum Myrtoïschen Meerbusen und dem entfernteren von Malea und noch weiter zum Ionischen Meerbusen und so auch den Ring im Westen schloß, sei es, daß er dort entstand und zu unserem Gebiet drang, gleichsam ein Pestübel, wie es von alters her von der Äthiopischen Pest überliefert ist.

168 Über dieses Heer von „Schwarzkitteln“! über die schillernde Ausrüstung der Heeresflügel! Ich lasse die Leichtbewaffneten und Infanteristen beiseite; aber ach, über die bestens berittenen Mönche, die freilich nicht den Namen von Ken-

θαυμάζειν ἄξιον, ὡς οἱ μηδέποτε εἰς ὄνον γοῦν ἀναβεβλημένοι δεξιοὶ τὰς ἱππικὰς ἐξελίξεις μετὰ τὴν κουρὰν ἀπεκβεβήκασι, δαιμονοφόρητον ἱππασίαν ταύτην δεδιδαγμένοι, οἷς ἀεὶ δι' ἐφέσεως ἡ πνευματικὴ μὲν οὔκουν ἀνάβασις, ἡ δὲ παρ' αὐτήν. πρὸς γὰρ τοῖς ἄλλοις οὐδὲ ἡμιόνοις ἐθέλουσι χρᾶσθαι, ἀλλὰ δι' ἵππων εὐγενῶν κατορχεῖσθαι πραγματεύονται καὶ αὐτῶν ὠκυπόδων καὶ δρομάδων, ὁποίους νικηφόρους ἡ ἀντιπαρεξέτασις ἐπιλέγεται ὡς ἐξανεμοῦσθαι εἰς τάχος, εἴ που διώκειν ἢ φεύγειν δεήσει. βαρύνουσι δὲ καὶ τὴν δεξιὰν κορύναις, μήπου καὶ ἀνδραχθέσιν, οἱ βριαρόχειρες, καὶ εἴ τις αὐτοῖς ἐμπελάσει μισούμενος, καταφέρουσιν ἀφορήτους καὶ συντρίβοντες τὸν πληγέντα εἶτα καυχῶνται ὡς γενναῖοι καὶ παλαμναῖοι πεπλασμένοι αὐτοὶ πάντως τηνικαῦτα ὑπὸ τοῦ πολεμίου πληττόμενοι δαίμονος, ὃς ἀνδρίζεται κατ' αὐτῶν.

169 Πολλοὶ δὲ τῶν τοιούτων | καὶ τοξοφοροῦσι καὶ ἀφιᾶσι βέλη καὶ ἐπιτυχόντες ἀνακαγχάζουσι· γελῶνται δὲ ἄρα τότε αὐτοὶ ὑπὸ τοῦ ἐξ ἀφανῶν βάλλοντος δεινοῦ τοξότου, ἤδη δὲ καὶ δυνατοῦ, εἰ καὶ ἄλλως ἀσθενῆ αὐτοῦ τὰ τόξα ἐπὶ τοῖς δυνατοῖς τοῦ θεοῦ. εἰ δὲ τοῖς ἐπαγγειλαμένοις μονάζειν ἔπεισι καὶ λαϊκοὺς ὁπλοφόρους ἔχειν ὑπασπιστάς, ἔχοι μὲν ἴσως αὐτὸ ἀπόλογον τὸν ὡς ἐπὶ ἀσφαλείᾳ τῇ καθ' ὁδόν· καθυλακτοῦσι δὲ τῆς τοιαύτης ἀπολογίας οἱ ὀπαδοὶ κύνες, οὓς ἐπισύρονται ἀγρεύοντες, κατακλάζουσι δὲ καὶ οἱ θηρατικοὶ ὄρνις, οὓς ἐπὶ χειρῶν αἴρουσιν, ἵνα συνεπιλαμβάνωνται τῆς θήρας αὐτοῖς· ὅτε καὶ πλατὺς αὐτῶν καταχέεται μῶμος πρὸς τῶν ὁρώντων αὐτοὺς οὕτω παροδεύοντας, εἴπερ ὁ μέν τις ἐκείνων ὁδοῦ σπουδαίας γίνεται, ὁ δὲ ἀρότρῳ σχίζων τὴν γῆν καταστάζεται ἱδρῶτι, ὁ δὲ σπέρμα μερίζων πονεῖται ἢ σκάπτων ἄλλως ἐπὶ φυτείᾳ καί τις λαχαίνων φυτὰ καὶ δρυτομῶν ἄλλος καὶ λοιποὶ τοιοῦτοι πενόμενοι πολυειδῶς καὶ οὕτω τὴν σάρκα τήκοντες εἰς δέον καὶ ὡς οὐκ ἂν οὔτε ἄνθρωπος ψέγοι οὔτε θεὸς ὀργίζοιτο. οἱ δὲ τῷ κόπῳ ἐστοιχημένοι καὶ τοῖς ὑπὲρ ἀρετῆς ἱδρῶσιν ἀποκεκληρωμένοι, ὡς καὶ ὀφείλειν θνῄσκειν, οὕτω περιιᾶσιν ὡπλισμένοι κατά τε ἀνθρώπων κατά τε θηρῶν τῶν τε περὶ γῆν καὶ ὅσοι δὲ ἀέριοι φέρονται· Ἡρακλέες αὐτοὶ ἄλλοι, μήτι δὲ καὶ ὑπὲρ ἐκεῖνον τὸν παλαιόν, καὶ τοῦτο ἐπιψόγως· ὁ μὲν γὰρ φαύλους ἀνθρώπους καὶ ἀδικοῦντας θῆρας καὶ πτηνὰ βλάπτοντα ἐκ μέσου ἀπῆγε μόχθῳ πάνυ πολλῷ, καὶ αὐτὰ οὐδὲ ἑκών, ἀλλὰ ἀεκαζόμενος μέν, μὴ ἔχων δὲ ἀντιβαίνειν τῷ ἐπιτάσσοντι· αὐτοὶ δὲ τρυφῆς ἀκαίρου

---

9 νικηφόρους: cf. e. g. Pi. O. 1,116 Snell/Maehler τετραορίας ἕνεκα νικαφόρου **169**,9–10 τὴν γῆν καταστάζεται ἱδρῶτι: cf. E. Suppl. 587 Diggle ἀφρῶι καταστάζοντα Καδμείων χθόνα 16 τοῖς – ἱδρῶσιν: cf. Hes. Op. 289 Mazon τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν 169,18–19 Ἡρακλέες – ἄλλοι: cf. e. g. *CPG* I p. 140 (Z V 98) Οὗτος ἄλλος Ἡρακλῆς

169,3 δὲ om. W 5–6 ἔχοι μὲν VW : ἔχοιεν ἂν B 8 καὶ om. W 12 ἄλλος V 13 φυτὰ BW : φυτείαν V 14 πενόμενοι BV : πονούμενοι W τὴν om. V 16 ἀποκεκληρομένοι W 18 τε περὶ BV : περὶ τὴν W 22 δὲ BV : καὶ W

tauren verdienen! (An ihnen ist nur das zu bestaunen, daß sie, die niemals auch nur einen Esel bestiegen, sich nach der Tonsur ihre Begabung zu reiterischen Volten erwiesen haben; diese Reitkunst müssen Dämonen sie gelehrt haben!) Immer liegt ihnen das Aufsteigen im Sinn, allerdings nicht das geistliche, sondern das entgegengesetzte. Zu allem anderen wollen sie nicht einmal mehr Maultiere benützen, sondern richten es ein, auf Vollblutpferden daherzutänzeln, und zwar schnellfüßigen Rennern, denen der dichterische Vergleich das Beiwort „siegbringend" gibt, so daß sie schnell wie der Wind werden, wenn es Verfolgung oder Flucht gilt. Sie beschweren auch ihre Rechte mit Knüppeln, die von einem Mann kaum zu tragen sind – ihre Hände haben ja genug Gewalt –, und wenn sich ihnen einer nähert, den sie hassen, lassen sie sie so niedersausen, daß Widerstand zwecklos ist; und wenn sie ihn geschlagen und zerschunden haben, dann rühmen sie sich, daß sie doch rechte Mordskerle sind – sie, die dabei doch auf jeden Fall selbst geschlagen werden, nämlich vom Bösen Feind, der seine Kraft an ihnen erweist.

169 Von solchen Leuten sind viele auch mit Bogen bewaffnet und schießen Pfeile ab; wenn sie getroffen haben, brechen sie in Lachen aus; dann ernten sie selbst Gelächter von dem Furchtbaren Bogenschützen, der aus dem Unsichtbaren auf sie schießt; da ist er bereits der Mächtige geworden, so schwach auch seine Geschosse gegen die in Gott Mächtigen sind. Wenn die, die beanspruchen, Mönche zu sein, ankommt, weltliche Waffenträger als Leibwächter zu haben, so könnte es dafür wohl den Entschuldigungsgrund geben: die Sicherheit auf dem Weg; eine solche Entschuldigung geht aber im Gebell der begleitenden Hunde unter, die sie zur Jagd mitführen; dazu schreien auch die Jagdvögel, die sie auf den Händen halten, damit sie an ihrer Jagd teilnehmen, wenn sich auch ein breiter Tadel über sie ergießt von denen, die sie so vorbeiziehen sehen. Von denen geht einer auf einen ernsthaften Gang, ein anderer vergießt Schweiß dabei, die Erde mit dem Pflug zu teilen, ein dritter hat die Mühe, Samen auszusäen oder sonst zur Pflanzung zu graben; wieder einer pflanzt Setzlinge, ein anderer fällt Bäume, und so sind auch die übrigen von dieser Art auf alle möglichen Weisen arm und arbeitsam; so verzehren sie sich bis aufs Fleisch für das Lebensnotwendige und so, wie es weder ein Mensch tadeln noch Gott darüber zürnen könnte. Die aber, die zur Mühe bestimmt sind und denen das Los zugefallen ist, für die Tugend Schweiß zu vergießen, bis dahin, daß das Sterben ihre Verpflichtung ist, sie gehen derart bewaffnet umher, gegen Menschen wie gegen wilde Tiere, gegen die auf der Erde und die in der Luft. Sie sind „zweite Heraklesse", übertreffen vielleicht sogar den alten Herakles, und zwar im Tadelnswerten: Der erste beseitigte untätige Menschen, gewalttätige wilde Tiere und schädliche Vögel mit großer Mühe, und das nicht einmal aus freien Stücken, sondern gezwungen, ohne eine Gegenwehr gegen den, der es ihm auftrug; sie aber schießen um eines un-

χάριν ἑκούσιοι τὰ μηδὲν αἴτια καταβάλλουσιν, οἱ ὑπερκόσμιοι καὶ αὐτοὶ τῇ κατ' ἀρχὴν πνευματικῇ προθέσει (κοσμικοὶ γὰρ πῶς ἂν εἶεν οἱ διὰ κουρᾶς ὅσιοι τῷ θεῷ;), οἱ ἐκλεκτοί (ὄφελον τῷ κυρίῳ, εἰ καὶ αὐτοὶ ἐθέλουσι τοῖς φαύλως ἡγουμένοις αὐτῶν).

170 Ἢ οὐκ οἶδας, ὦ εἰσαγωγικὲ μοναχέ, ὅτι καὶ σὺ μετὰ τὴν ἐπίσημον μέν, λεπτὴν δὲ καὶ ἀπεριλάλητον κουρὰν αὐτίκα τῷ θεῷ καθωσιώθης; διὸ καὶ προσφυῶς ψάλλοις ἂν τό· μηδὲ δώσεις τὸν ὅσιόν σου ἰδεῖν διαφθοράν. ἐδουλώθης ἤδη, οὐ πρὸς βίαν, ἀλλὰ ἑκών· προτέτακται ὁ πάντιμος σταυρός, ὃν προσκυνητῶς ἐπ' αὐτοῦ προσώπου ἐχάραξας· οὐκ ἀπελιμπάνοντο οὐδὲ ἀπὸ σοῦ οἱ ἐν τῇ δουλώσει μάρτυρες, ὧν οὐκ ἔστι καθικέσθαι παραγραφήν· ἄγγελοι πρὸ χειρῶν, καὶ τὸ σὸν φέρουσι δουλόσυνον ἔγγραφον· μὴ γὰρ νόμιζε μηδὲ τὰ κατὰ σὲ εἰσαγωγικὰ θεῖα μυστήρια εἶναι θεῷ καὶ τοῖς αὐτοῦ ἀγγέλοις ἀνεπισκόπητα. τί γοῦν οὐ προστέτηκας τῇ εὐηρεστημένῃ | σοι δουλείᾳ καὶ προσμένεις τῷ δεσπότῃ μονάζων, ἀλλὰ ἀφηνιάζεις καὶ ὡς οἷον ἐκλαθόμενος δοῦλος εἶναι τολμᾷς ῥέμβεσθαι καὶ πλάζεσθαι; ἐκ πλούτου ἥκεις ἐπὶ τὴν μονήν; καὶ χαῖρε, ὅτι δεσπότην εὗρες ὑπέρπλουτον, ὃς ἐν τοῖς αὐτοῦ ἀποκαταστήσας καὶ σὲ οὐκ εἰς τὸν πρῴην καταδέξεται πλοῦτον ἐπαναγαγεῖν σε τὸν περιπέζιον, ἀλλ' εἰς βασιλέα προχειρίσεταί σε, καὶ οὐ τὸν ἁπλῶς, ἀλλὰ τὸν κατ' αὐτόν; ἀλλ' ἐκ πενήτων προσῆλθες; καὶ χαῖρε καὶ οὕτως· οὐ γὰρ ἀφήσει πτωχόν σε εἶναι ὁ παμβασιλεύς, ἀλλὰ καὶ προσβιάσεται βασιλικῶς πλουτῆσαι, εἰ ποιεῖς μονὴν παρ' αὐτῷ. προσῆλθες ἄδοξος; καὶ δοξάσει σε. ἀλλ' ἔνδοξος; καὶ ὑπερδοξάσει σε. μέγα καὶ τὸ σὸν ἀξίωμα, ὦ εἰσαγωγικέ· ἤδη γὰρ εἰς βασιλικὴν ἐνεγράφης ὑποταγήν. καὶ τοίνυν οὐαὶ τῷ ἐκεῖθεν ἀποσπασομένῳ καὶ ἀπάξοντί σε· τίς δὲ τοιοῦτος ἔσται, ὅτι μὴ μόνος ὁ τοῦ σκότους ἄρχων, ὁ σατανᾶς, εἰ μὴ ἐγκρατῶς τῷ θεῷ προστέτηκας;

171 Ἵνα δὲ γνῷς, ὡς οὐκέτι ἔστι τοῦ κόσμου ἄνθρωπον εἶναι οὐδὲ τὸν κατὰ σέ, πειράθητι ἀπεκδύσασθαι τὸ ἱερὸν ἐν σοὶ ἄμφιον καὶ μάθῃς ἂν ἐξ αὐτῶν ἔργων, ὅτι οὐδὲ μυρία σπουδάζων ἀποδοθῆναι τῷ κόσμῳ κατὰ κανόνα δύνασαι. οὐ γὰρ ἔστιν, οὐκ ἔστι τὸν ἀνατεθειμένον τῷ θεῷ κατὰ σὲ ἀποστασίαν τολμῆσαι, ὅτι μὴ μετὰ ἀναθέματος. ἄφες τοίνυν τὸν ἡγούμενον, ὅτε σοι τὰ πρὸς ἁμαρτίαν κοσμικὰ ἐπιτέλλεται λαλεῖν ἁπλῶς. οὐ γὰρ ἐτάχθης εἰς αὐτόχρημα δοῦλον ἐκείνου, ἀλλ' εἰς ἀδελφὸν καὶ σύνδουλον, μᾶλλον μὲν οὖν εἰς μαθητήν· μαθητὴς δὲ οὐδεὶς Χριστὸν εἰδὼς

170,3–4 μηδὲ – διαφθοράν: Ps 15,10 οὐδὲ δώσεις τὸν ὅσιόν σου ἰδεῖν διαφθοράν 4–8 ἐδουλώθης – ἔγγραφον: cf. *Wawryk* 44* δεῖ – ἀπερισπάστως v. pag. 42* 10 προσμένεις – δεσπότῃ: cf. Act 11,24 προσμένειν τῷ κυρίῳ 18 ποιεῖς – αὐτῷ: cf. Io 14,23 μονὴν παρ' αὐτῷ ποιησόμεθα (: ποιησομεν 𝔐) **171**,7–8 ἀδελφὸν καὶ σύνδουλον: cf. Col 4,7 ἀγαπητὸς ἀδελφὸς … καὶ σύνδουλος ἐν κυρίῳ

---

24 ἀρχὴν corr. ex ἀχρὴν in scrib. B **170**,9 γοῦν BV : οὖν W 13 τὸ B 15 προ[…]ρίσεταί W : προχειρίζεταί B **171**,4 ἔστιν[2] W

angemessenen Luxus willen aus freien Stücken nieder, was ohne Schuld ist, sie, die doch über alle Welt erhaben sind nach ihrem geistlichen Vorsatz zu Anfang (denn wie könnten die der Welt angehören, die durch die Tonsur Gott geheiligt sind?), die Auserwählten (wären sie doch die Auserwählten des Herren, wenn sie selbst auch lieber die ihrer Äbte sind, die sie schlecht leiten).

170 Oder weißt du nicht, mein neugeweihter Mönch, daß auch du durch die bedeutungsvolle, doch leichte und unscheinbare Tonsur gleich Gott geheiligt wurdest? Deshalb könntest du auch zutreffend den Psalm anstimmen: „Und lasse deinen Heiligen nicht Verwesung sehen!“ Du bist schon zum Knecht geworden, nicht gewaltsam, sondern aus freien Stücken; dem ehrwürdigen Kreuz bist du unterstellt, das du dir auf das Gesicht preßtest, als du kniend am Boden lagst; auch von dir wichen die Zeugen deiner Knechtwerdung nicht, gegen die man keinen Einspruch erheben kann: Engel waren anwesend, und sie bewahren die Urkunde, die dich zum Knecht macht (denn glaube nicht, daß auch nur die ersten göttlichen Weihestufen nicht unter der Aufsicht und Fürsorge von Gott und seinen Engeln stehen). Warum also harrst du nicht aus bei deiner Knechtschaft, die dir bestens gefiel, warum harrst du nicht beständig bei deinem Gebieter aus, sondern wirfst seine Zügel ab und schweifst umher, als hättest du vergessen, daß du Knecht bist, und unterstehst dich, hierhin und dorthin zu schweifen? – Du kamst vom Reichtum hinweg zum Kloster? dann freue dich, daß du einen über alle Maßen reichen Herrn fandest, der, wenn er auch dich im Kreise der Seinen wiederherstellt, dich nicht aufnehmen wird, um dich zu deinem früheren Reichtum, dem irdischen, zurückzuführen, sondern der dich zum König ernennt – und nicht einfach so zum König, sondern zu einem, wie er es ist. Aber nein, du kamst aus der Schicht der Armen? dann freue dich auch darum. Denn der Allherrscher wird dich nicht arm lassen, sondern dir in kaiserlicher Manier Reichtum aufdrängen, wenn du bei ihm beständige Wohnung nimmst. Du kamst ohne Ruhm? so wird er dich verherrlichen. Nein, im Glanze deines Ruhms? so wird er dich über alle Maßen verherrlichen. Groß ist bereits deine Würde, neugeweihter Mönch; denn du bist schon in kaiserlichen Dienst eingeschrieben. Und so auch: Wehe über den, der dich von dort wegreißen und wegführen will; wer soll das aber sein außer dem Herrscher des Dunkels, dem Satan, und auch nur, wenn du nicht beharrlich Gott anhängst?

171 Damit du aber erkennst, daß du nicht mehr ein Mensch der Welt sein kannst, auch in deinem Stadium nicht, so versuch doch, das Gewand abzulegen, das an dir geheiligt wurde, und du wirst aus der Sache selbst erkennen, daß du der Welt nach dem Kanon auch bei zehntausendfacher Mühe nicht zurückgegeben werden kannst. Denn ganz und gar unmöglich ist es; ein Gottgeweihter deiner Art kann den Abfall nicht wagen, er müßte denn exkommuniziert werden. Gib also den Abt auf, wenn er dir aufträgt, das Weltliche, das zur Sünde führt auch nur auszusprechen; denn du wurdest nicht mir nichts, dir nichts als sein Sklave aufgestellt, sondern als Bruder und Mitknecht, vor allem als Schüler. Kein Jünger

ἀλλοτριόφρονι διδασκάλῳ πείθεται· οὐδὲ μὴν ἀγαθοῦ δεσπότου δοῦλος μὴ πονηρὸς ὁμοδούλῳ ὑπείκει ἐπιτάσσοντι πράξεις, δι' ὧν ὁ δεσπότης λυπήσεται· καὶ ἀδελφὸς δὲ συνετὸς εἴη ἂν μακρὰν κρίματος μὴ ὑπακούων ἀδελφῷ ἄφρονι ἐρεθίζοντι κατὰ τοῦ κοινοῦ πατρός. οὐκοῦν καὶ σὺ ὁ τῆς εἰσαγωγῆς, εἰ τὸν ἐν οὐρανοῖς ἡμῶν πατέρα φιλεῖς, εἰ μὴ ψεύδῃ τὴν ἀπόνηρον δουλείαν, εἰ πρὸς τῷ μεγίστῳ διδασκάλῳ τὸν νοῦν ἔχεις κανονίζοντι μὲν ὀρθῶς τῷ προηγουμένῳ ἐφέπου, ὅσα καὶ δοῦλος ἀγαθός, ἅμα καὶ ὡς ὑπὸ δεσπότῃ αὐτῷ ταττόμενος καὶ ὡς πατέρα ἤπιον ὑπεραγαπῶν. εἰ δὲ τῆς δεξιᾶς ὁδοῦ ἀποπλανῶν προσβιβάζει σε εἰς ἐπαρίστερον καὶ τοῖς ὀρθὰ φρονοῦσιν ἄτριπτον, κατάστηθι, παρρησίασαι μετ' εὐλαβείας (ἄλλην ταύτην παρρησίαν, ἣν οὐδεὶς ἀπαρνεῖται), ἱκέτευσον, δικαιολογήθητι πνευματικῶς· αἰδέσεταί σου ἢ τὸ παρρησιαστικὸν ἢ τὸν ἱκέσιον ἢ τὸ δικαιολόγημα. ἐὰν δὲ εἴπῃ μὴ χρῆναι παρρησιάζεσθαί σε, ἀναδίδαξον ἐκεῖνον, ὡς ἄλλη μὲν ἡ παρρησία, ἣν αὐτὸς | μεγαλοσχήμων εἶναι λαχὼν ἀπείπατο, καθὰ προδεδήλωται, ἄλλη δὲ ἡ νῦν ἀπὸ σοῦ πρὸς ἐκεῖνον· ἐκείνη μὲν γὰρ τόλμαν οὐκ ἔλλογον ἐξέφαινεν, αὕτη δὲ εἰς ἔκκλισιν ἀπονεύει κακοῦ. ἐὰν δὲ αὖ πάλιν ἐκφοβῇ ἐκεῖνος ἐπαγαγὼν τό· υἱὸς πατρὶ δίκαια λέγων τεθνάτω ἐθέλων πατραλοίαν ἀποκαθιστᾶν τὸν οὕτως αὐτῷ ἀντιτείνοντα, ἔασον παραλαλεῖν ὡς μηκέτι φρενήρη, ἀλλὰ παρανοοῦντα, ὅ τί ποτέ ἐστιν, ὃ λέγει· οὔτε γὰρ τοιοῦτος πατὴρ αὐτός, ᾧ μὴ ἔξεστιν ὅλως υἱὸν ἀντιλέγειν, οὔτε οἱ σοὶ λόγοι κατὰ τὰς πρὸς πατέρα ἐκεῖνον ἀντιλογίας εἰσί. καὶ οὐδὲ ὁ μέγιστος πατὴρ ὀκνεῖ ἐπιτάσσων παραίτησιν ἀκούειν οὐδὲ θανατοῖ οὐδὲ μὴν ἀπωθεῖται, ἀλλὰ πείθει πρὸς ὑπακοὴν τὸν παραιτούμενον, καὶ ταῦτα μηδὲ ἀκούων ἐξ ἐκείνου δίκαια. μὴ τοίνυν ὑπάκουε φαύλοις ἐμβιβαζόμενος ἔργοις, ἀλλὰ ἐλευθερίως ἀποδυσπέτει καὶ ἀληθῶς· εἰ δὲ εἰσέτι ὁ πατὴρ ἔγκειται, ἀποπήδησον ἐξ ἐκείνου ὡς ἀπὸ πυρὸς φθάσας τὴν ἀποκήρυξιν. καὶ ἐπαναστὰς πατρὶ τοιούτῳ καὶ ἀπειπάμενος αὐτόν, ὡς εἰ καὶ παρανοίας ἑάλω, γενοῦ τοῦ πρώτου καὶ μόνου καὶ πρὸ πάντων πατρὸς καὶ ἔλπισον ἐπ' αὐτόν, καὶ αὐτὸς ποιήσει· ᾧ καὶ τὴν ἀρχὴν προσήνεγκας σεαυτὸν τὰς κατὰ κόσμον ἐπιθυμίας ἀπολιπών, οὗ σύμβολον καὶ ἡ τῶν τριχῶν ἀπόθεσις χρήματος ἄλλως μὲν ὀλίγα συντελοῦντος, ἐπιθυμητοῦ δὲ λίαν πάνυ τοῖς ἐν βίῳ τρυφῶσι· διὸ καὶ ἀπολιπούσας τὴν κεφαλὴν ἐκείνας ἐπιποθοῦσι. καὶ εἴ τις αὖθις αὐτὰς εὐτυχήσει ἀναλαβέσθαι, αὐτὸς μὲν χαίρει, ὡς εἰ καὶ ἑρμαίῳ πολυτιμήτῳ περιτύχοι· μοναχὸς δὲ ὁ κυρίως εἴπερ αὐτὸν οὕτω διατιθέμενον εὕροι, μέμφεται τῆς εἰς μάτην χαρᾶς.

---

15 δοῦλος ἀγαθός: cf. e. g. Mt 25,21 δοῦλε ἀγαθέ 25–26 υἱὸς – τεθνάτω: cf. Ex 21,16 ὁ κακολογῶν (: κακηγορων Phil III 127) πατέρα αὐτοῦ … θανάτῳ τελευτάτω 37–38 καὶ αὐτὸς ποιήσει: cf. 1Th 5,24 ὃς καὶ ποιήσει 38 προσήνεγκας σεαυτὸν: cf. Hbr 9,14 ἑαυτὸν προσήνεγκεν

---

14 ἔχει V 17 εἰ VW : εἴτε B 18 ἄτριπτον BV : ἀπότριπτον W 19 ἄλλην VW : ἀλλὰ B 20 τὸ V

aber, der Christus kennt, wird einem Lehrer mit fremder Lehre gehorchen; und selbst ein Sklave eines guten Herrn gibt nicht, wenn er nicht selbst schlecht ist, einem Mitsklaven nach, der ihm Handlungen aufträgt, die den Herrn betrüben; und ein verständiger Bruder dürfte weit vom Vergehen entfernt sein, wenn er einem unbesonnenen Bruder nicht gehorcht, der ihn gegen den gemeinsamen Vater aufstachelt. Also folge auch du, neugeweihter Mönch, wenn du unseren Vater im Himmel liebst, wenn du die „arglose Knechtschaft" nicht Lügen strafst, wenn du deinen Sinn auf den größten Lehrer richtest, folge dem Abt, wenn er sich an den Kanon hält, wie ein guter Sklave, als ob es dir vom Herren selbst aufgetragen würde, und liebe ihn wie einen milden Vater. Wenn er dich aber vom rechten Wege ablenkt und zur falschen Seite schickt, dorthin, wohin die Rechtdenkenden nicht treten dürfen, dann tritt ihm entgegen, rede bei aller Ehrerbietung frei heraus (mit dem besprochenen anderen Freimut, den niemand ablehnt), bitte ihn eindringlich und rechtfertige dich mit geistlichen Gründen; er wird deinen Freimut, deine Bitte oder deine Rechtfertigung achten. Wenn er aber erwidert, du dürfest nicht frei heraus reden, dann belehre ihn, daß es die eine Art von Freimut ist, von der er sich selbst lossagte, als er die Große Ordnung erreichte (wie oben dargelegt ist), eine andere aber die, die du jetzt gegen ihn ins Treffen führst; denn die erste stellte sich als unvernünftige Dreistigkeit dar, diese aber legt Widerspruch ein, um Übel abzuwenden. Wenn er dich nun wieder einschüchtern will mit dem Zitat: „Ein Sohn, der mit dem Vater rechtet, soll sterben", womit er den zum Vatermörder abstempeln will, der ihm auf diese Weise Widerstand bietet, so laß ihn daherreden, als ob er nicht mehr bei Sinnen wäre, sondern wahnsinnig, was es auch sei, was er redet. Denn weder ist er selbst solch ein Vater, dem ein Sohn überhaupt nicht widersprechen darf, noch entsprechen deine Worte einem Rechten gegen jenen Vater. Und selbst der höchste Vater weigert sich nicht, auf eine Zurückweisung seiner Anordnung zu hören, und verhängt nicht gleich die Todesstrafe oder Verstoßung, sondern überzeugt den Zurückweisenden zum Gehorsam, selbst dann, wenn dieser Einspruch nicht gerechtfertigt ist. Gehorche also nicht, wenn du zu schlechten Werken angehalten wirst, sondern widersetze dich freimütig und wahrhaftig; wenn dir der Vater aber immer noch zusetzt, lauf von ihm davon, als liefest du vom Feuer weg, ehe er über dich die Verdammung ausspricht. Und wenn du dich gegen einen solchen Vater empört und ihm abgesagt hast (wie wenn du ihn des Wahnsinns überführt hast), so gehöre dem ersten, einzigen und alle Väter übertreffenden Vater an und hoffe auf ihn; „er wird's wohl machen"; ihm hast du dich ja auch am Anfang dargebracht, als du die weltlichen Begierden verließest, dafür war auch das Abschneiden der Haare ein Sinnbild, die sonst ein Ding von wenig Wert sind, aber sehr begehrt von denen, die im Weltleben schwelgen; darum trauern sie ihnen bei Verlust sehr nach, und wenn es jemandem glückt, sie wiederzuerlangen, freut er sich, als wenn er einen wertvollen Fund gemacht hätte; wenn ihn dagegen ein Mönch, der seinen Namen zu Recht trägt, in dieser Stimmung findet, tadelt er ihn wegen seiner Freude über das Nichtige.

172 Εἰ μὲν οὖν, ὦ τῆς ἀρχῆς μοναχὲ καὶ τῶν προτελείων, κατ' ἴχνη βαίνειν ἐθέλεις τῶν εἰς θεὸν ὁδεύειν προθεμένων, καλῶς ἀπέθου τὴν κοσμικὴν τρίχα ἐπ' ἀγαθῷ συμβόλῳ· εἰ δὲ ἀπ' αὐτῆς εἰσόδου ὡς οἷα παρὰ θύραν ἥκων ἐπλαγίασας ἀφέμενος τῆς εὐθείας, μάτην ἐψιλώθης τῶν τριχῶν· κρεῖττον γάρ σε βαρεῖσθαι ταύταις καὶ ὑπὲρ τοὺς χαιτήεντας ὁποιδήποτε γῆς καὶ καλλίτριχας καὶ οὕτω παραφαίνειν τι σεμνὸν ἤπερ τῇ πολιτείᾳ μὲν αἰσχύνειν τὴν ψυχήν, τῇ δὲ τῶν τριχῶν ἀποθέσει τὴν κεφαλήν. καὶ μὴν οἱ πλείους παρανομεῖτε κἀνταῦθα τρέφοντες κόμην καὶ ὑπὲρ τὰς κοσμικάς· τὴν ἀρχὴν μὲν Κουρῆτές τινες φαινόμενοι, μικρὸν δὲ ὅσον Ἀκαρνᾶνες ἀπεκβαίνοντες οἱ καθ' ἱστορίαν, καὶ αὐτὸ οὐχ' ὡς μέχρι ποδῶν ἀφεῖναι καθερπύσαι τὰς τρίχας, ὃ δὴ πνευματικὴ περιφρόνησις κόμης ἀπετέλεσε παρὰ τοῖς πάλαι ἁγίοις, οἳ λασιούμενοι ταῖς θριξὶν εἰς σκέπην οἷον αὐτὰς περιεβέβληντο σώματος αὐτοφυῆ τινα χιτῶνα τεχνασάμενοι | τοῦτον ἐκ τῶν ἄνω, εἰ καὶ μὴ ὑφαντόν, ἀλλὰ καινῶς κάθετον ὡς εἰς ποδήρη. οὐ τοίνυν κατὰ τοὺς τοιούτους ἀμνοὺς τοῦ θεοῦ καὶ οἱ καθ' ἡμᾶς κομῆται μοναχοὶ πυκνῷ οὕτω βρίθονται τῷ μαλλῷ, ἀλλ' ὥστε τὸ ὑπὲρ κεφαλῆς μέλαν περίθεμα καλλύνειν ὡρικώτερον. πολλοὶ γοῦν ἐν τοῖς τοιούτοις καὶ τὸ στρεψίμαλλον δεξιῶς πραγματεύονται σοφιζόμενοι οὕτως καὶ τὸ μὴ βαθεῖαν τὴν κόμην προφαίνεσθαι καὶ καταγελᾶσθαι τοῖς βλέπουσιν. ἔνθα τις ἔχοι ἂν ὀρθῶς ἀποφήνασθαι, ὅτι μοναχὸς μὴ τὸ περιττὸν ἀποτιθεὶς τῆς τριχός, σχολῇ γ' ἂν ἄλλο τι βιωτικὸν ἀποθήσεται.

173 Ταῦτα σοὶ τῷ εἰσαγωγικῷ προσλαλήσας ἀδελφικῶς πρὸς ὠφέλειαν ἀναβαίνω πρὸς τὸν ὑψηλότερον, τὸν οὐκέτι κατὰ σὲ ψιλὸν ὁπλίτην θεοῦ, ἀλλὰ ἤδη καὶ θωρακισθέντα καὶ εὐχὴν δεξάμενον μορφωθῆναι δι' ἔργων ἀγαθῶν ἐν αὐτῷ τῷ σωτῆρι Χριστῷ καὶ αὐτίκα σημειωθέντα, οἷς εἰς ὄνομα τῆς ἁγίας τριάδος ἀπέθετο τὴν περιττὴν τρίχα ὡς ἐπὶ πένθει καὶ τὸν ἱερὸν μανδύαν ὅσα καὶ θώρακα στερρὸν περιθέμενον καὶ οὕτω μέσον οἷον θεοῦ καὶ ἀνθρώπων γενόμενον· θεοῦ· τοῦ ἐνθέου μεγαλοσχήμονος, ἀνθρώπων· τῶν ἔτι κατωτέρω διὰ εἰσαγωγῆς καὶ στρεφομένων περὶ τοὺς τῆς ἀρετῆς πρόποδας, ὃς τῷ τῆς μεσότητος λόγῳ κεκραμένος ἐπ' ἄμφω τῇ ἑκατέρων τῶν ἄκρων μετοχῇ· καὶ σοῦ μὲν τοῦ ἔτι ἐν εἰσαγωγαῖς πολὺ πλέον τὸ πρεσβεῖον αὐχῶν, τῷ δὲ τελείῳ ὑπο-

---

172,1–2 κατ' ἴχνη βαίνειν: v. comment. 3–4 παρὰ θύραν ἥκων: cf. Sext. Empir. Adv. mathem. I 43 Mau/Janáçek παρὰ θύραν πλανᾶσθαι et *CPG* III p. 317 (Eust.) παρὰ θύρας (vel θύραν) ἥκων 9–10 Κουρῆτές – Ἀκαρνᾶνες: v. comment. ad 74,19 13–14 χιτῶνα – ὑφαντόν: cf. Io 19,23 ἦν δὲ ὁ χιτὼν ἄραφος, ἐκ τῶν ἄνωθεν ὑφαντὸς δι' ὅλου et *Goar* 415 lectionem z ἄξιος – αὐτός ἐστι v. pag. 39* **173**,5 εἰς ὄνομα – τρίχα: cf. *Goar* 411 Ο ἀδελφὸς – ἁγίου Πνεύματος v. pag. 38* 6 τὸν ἱερὸν – περιθέμενον: cf. *Wawryk* 65* Ὁ ἀδελφὸς ἡμῶν ὁ δ(εῖνα) λαμβάνει τὸ περιβόλαιον, στολὴν ἀφθαρσίας θωρακιζόμενος

172,3 συμβόλῳ BV : συμβούλῳ W 8 παρανομεῖται W 10 αὐτοὶ W 15 καὶ om. W 19 οὕτω W **173**,3 θεῷ V 8 εἰσαγωγῆς VW : εἰσαγωγικῆς B 11 εἰσαγωγῇ V 13 μὲν om. W 14 αὐτὴ B ὑπερκάθηταί VW : ὑποκάθηταί B

172 Wenn du nun, Mönch des Anfangs und der ersten Weihen, in die Fußtapfen derer treten willst, die sich vorgesetzt haben, den Weg zu Gott zu gehen, dann hast du gut daran getan, das weltliche Haar abzulegen, dann war das ein gutes Sinnbild. Wenn du aber sofort am Eingang, sozusagen ehe du noch ganz zur Tür gekommen bist, den geraden Weg aufgegeben hast und zur Seite ausgewichen bist, dann hast du dich umsonst der Haare entledigt; denn dann wäre es besser, wenn du mit ihnen belastest wärest mehr als alle Menschen mit schönen Haaren und Tiere mit schönem Fell und auf diese Weise etwas Ehrenvolles darstelltest, als daß du durch deine Lebensführung deine Seele mit Schande belädst und durch das Ablegen der Haare deinen Kopf. Und doch verstoßt ihr zum großen Teil auch hier gegen das Gesetz, indem ihr euren Haarschopf noch länger als die Weltleute wachsen laßt; sahet ihr am Anfang aus wie Kureten, so entwickeltet ihr euch in kurzer Zeit zu Akarnanen, wie man sie aus der Geschichte kennt; das aber wiederum nicht so, daß ihr die Haare bis zu den Füßen herabhängen ließet – dies vollendete ja die geistliche Verachtung des Haares bei den Heiligen vor alters, die, wenn sie wolliges Haar hatten, es gleichsam als Bedeckung um den Leib legten, womit sie eine „von oben" selbst wachsende Tunika bewerkstelligt hatten, das, wenn auch nicht „gewebt", so doch neuartig, ein Priestergewand bildete. Nicht also nach der Art solcher Lämmer Gottes sind die Mönche mit dem Kometenschweif in unserem Gebiet mit so dichtem Haar beladen, sondern um ihre schwarze Kopfbedeckung noch üppiger auszustaffieren. Unter solchen Leuten gibt es viele, die sogar regelrecht das Ondulieren praktizieren, unter dem Vorwand, daß sonst in die Augen falle, daß das Haar nicht sehr dicht sei, und es von denen, die es sähen, ausgelacht werde. Da könnte dann einer zu Recht bemerken, daß ein Mönch, der nicht den Überfluß seines Haares ablegt, kaum etwas anderes ablegen dürfte, das zum Leben gehört.

173 Diese Worte habe ich zu dir, dem neugeweihten Mönch, brüderlich in aller Schlichtheit gesprochen; jetzt steige ich zu dem höheren empor, der nicht mehr wie du bloß ein Fußsoldat Gottes ist, sondern schon einer mit schwerem Panzer und über den das Gebet gesprochen wurde, er möge sich durch gute Werke nach unserm Heiland Christus selbst formen, und der sogleich gezeichnet dadurch wurde, daß er im Namen der Heiligen Dreifaltigkeit das überflüssige Haar ablegte, als Geste der Trauer, und den heiligen Wollmantel anzog gerade wie einen einen festen Panzer. So nahm er eine Mittelstellung zwischen Gott und den Menschen ein: zwischen Gott, d.h. dem gotterfüllten Mönch der Großen Ordnung, und den Menschen, d. h. den noch weiter unten stehenden neugeweihten Mönchen, die sich noch am ersten Anstieg zur Tugend bewegen; er ist in der Art der goldenen Mitte aus beidem gemischt, weil er an beiden Extremen teilhat und sich rühmen kann, daß er viel größere Ehre besitzt als du, neugeweihter Mönch,

βεβηκὼς μακρῷ διαστήματι, ὅμως ἔχει θεωρίαν διαιρετικήν. μανδυώτης μὲν γὰρ ἁπλῶς μένων ἀκραιφνῶς ἐστι μέσος, καὶ μικροῦ δέω εἰπεῖν, ὅσον αὐτὸς ἠλάττωται τοῦ μεγίστου, ἐς τόσον ὑπερκάθηταί σου. εἰ δὲ κορυφαῖος αὐτὸς γένηταί τινος ἀδελφότητος, τότε δὴ οὐκ αὐτὸ δὴ τοῦτο μέσος ἔλαχεν εἶναι, μιᾷ μὲν οἷον χειρὶ τοῦ ἀνωτάτω δραττόμενος, ἑτέρᾳ δὲ τοῦ πάντῃ κάτω κατὰ εἰσαγωγὴν λαμβανόμενος, ἀλλ' ὑπεραναβὰς τὸ κοινῶς μέσον προσκυρεῖ τῷ ὑψηλοτάτῳ καὶ μικρᾷ τινι βαθμίδι καθυφίεται τοῦ σχεδόν τι οὐρανίου διὰ τὸ ἱκανῶς πεφιλοσοφημένον ἐπάγγελμα· καὶ δυσὶν οἷον πτέρυξι, τῇ τε μανδυωτικῇ καὶ τῇ καθ' ἡγουμενείαν, ἐλαφρίζεται εἰς ἐγγύτητα μεγαλοσχήμονος. καὶ ἔχει θαρρούντως ἐρίζειν ἐκείνῳ τοῦ τε κλέους καὶ τοῦ ὕψους φιλόνεικος μὲν ὢν τοῦτό γε, τόπους δὲ ἐξευρίσκων ἐπιχειρηματικούς, δι' ὧν ἁμιλλᾶται τὴν ἐξίσωσιν, ὧν κραταιότερος ὁ κατὰ τὴν ποιμαντικὴν προστασίαν, δι' ἧς βαρὺν ζυγόν, ὅτι καὶ πραγματικόν, ἀνεδέξατο.

174 Τοῦτον δὴ τὸν αἰθεροβάμονα μανδυώτην ἡγούμενον, ὃς καθ' ἑτέραν μετάβασιν εἰς οὐρανὸν αὐτὸν ἀναβαίνει διὰ τοῦ μεγάλου σχήματος, τὸ μὲν | πρᾶγμα καὶ ὁ ὀρθὸς κανὼν καὶ ἡ κατὰ θεὸν ἀκολουθία μέγαν ἀπαιτεῖ ἄνθρωπον εἶναι καὶ οἷον οὐδὲ βραχύ τι ἀγγέλου ἠλαττῶσθαι τοῦ ἐνθεωρουμένου, ὅσα καὶ ἀνθρωπίνῳ ἀρχετύπῳ, τῷ μεγαλοσχήμονι. ἐκεῖνος γὰρ πρὸς αὐτὸν ἄγγελον κανονικῶς ἐκτετύπωται· τοιοῦτος δὲ ἀπαιτούμενος καὶ φαίνεσθαι καὶ εἶναι ὁ μικροσχήμων μέν, καθηγούμενος δέ (ὃς καὶ αὐτὸς ἤδη κατὰ τὸν μέγαν ἐσχημάτισται, μάλιστα μὲν οὖν, ἀκριβέστερον εἰπεῖν, μεμόρφωται χαρακτῆρι θείῳ, εἰ καὶ μὴ πρὸς τὴν ἐκείνου μεγαλειότητα), ἐν μὲν τῇ περιωνύμῳ τῶν πόλεων, καὶ ἐν ἄλλοις δὲ τόποις, ὅσους τοὺς μὲν πλείω ἐξ ἱστοριῶν, ἐνίους δὲ καὶ κατ' ὄψιν ἔγνωμεν, ἐκπληροῖ τὴν ἀπαίτησιν καὶ μετὰ δεύτερον οἷον οὐρανόν, τὸν παντέλειον μοναχόν, δεύτερος αὐτὸς ἐκτέταται, ὡς εἰ καὶ μετὰ τὴν ἀπλανῆ αὐτὸς ἀπεσφαίρωτο.

175 Ἐν δὲ τοῖς καθ' ἡμᾶς οὐκ ἔχω διαλευκάναι πρὸς ἀλήθειαν, ὁποῖός τις ἐξήπλωται καὶ ποδαπός. ἐπαγγέλλεται μὲν γὰρ καὶ ὑπὲρ τὸν πρῶτον οὐρανὸν εἶναι (πρὸς ὁμοιότητα ὑδάτων τῶν ὑπεράνω τοῦ οὐρανοῦ) πρωτεύειν αὐτὸς ἐν ἅπασιν ἀνθρώποις οἰόμενος· διεκφαίνεται δὲ κατά τινα παροιμιακὸν Αἰγινήτην (μάλιστα μὲν οὖν Αἰγιέα) οὔτε δεύτερος καὶ οὐδὲ τρίτος ἢ ἄλλος πολλοστός. ψεύδεται μὲν γὰρ ἐμφανῶς τὸν μεγα-

---

24 βαρὺν ζυγόν: cf. Mt 11,30 (v. ad 82,2–3) **174**,3 ἡ – ἀκολουθία: cf. Mt 16,24par (v. ad 21,3) 4 οὐδὲ – ἠλαττῶσθαι: cf. Ps 8,6 (v. ad 42,10) 6 ἐκεῖνος – ἐκτετύπωται: cf. e. g. *Goar* 407 Ποθεῖς ἀξιωθῆναι τοῦ ἀγγελικοῦ σχήματος …; **175**,3 ὑδάτων – οὐρανοῦ: cf. Gn 1,7 5–6 Αἰγινήτην – τρίτος: cf. e. g. *CPG* I p. 19 (Z I 48) Αἰγιέες οὔτε τρίτοι οὔτε τέταρτοι (secund. AP Oracula 61 Cougny Ὑμεῖς δ' Αἰγιέες οὔτε τρίτοι, οὔτε τέταρτοι, οὔτε δυωδέκατοι, οὔτ' ἐν λόγῳ, οὔτ' ἐν ἀριθμῷ)

174,3 ὁ om. B 11 τοὺς B : τὰ VW **175**,1 ὁποῖός BW : ὁπόσος V 2 γὰρ om. W

aber tiefer steht als der vollendete Mönch, mit großem Abstand; gleichwohl bildet er eine besondere Stufe; denn wenn er einfach Mandyot bleibt, steht er unvermischt in der Mitte, beinahe kann ich sagen: So weit er unter dem Größten steht, so weit steht er über dir. Wenn er aber das Oberhaupt einer Bruderschaft wird, dann hat er eben dadurch natürlich nicht eine mittlere Stellung erlangt (wo er sozusagen die eine Hand auf den am höchsten Stehenden legt, mit der anderen den faßt, der durch die eben vollzogene Weihe ganz unten steht), sondern das, was gemeinhin als Mitte gilt, überstiegen, reicht an das Höchste und steht nur eine kleine Stufe unter dem, der beinah ein Himmlischer geworden ist, wenn man sein Gelöbnis richtig auslegt; er erhebt sich gewissermaßen mit beiden Flügeln – dem der Mandyoten-Weihe und dem des Abts-Amtes – zur Nähe des Mönchs der Großen Ordnung; und er kann mit diesem zuversichtlich um Ruhm und Rang wetteifern, wenn er erstens seinen Ehrgeiz auf diesen Punkt richtet, zweitens Betätigungsfelder findet, auf denen er um den gleichen Rang wetteifern kann, vor allem in seinem Amt als Oberhirte; mit diesem hat er sich ein schweres Joch aufgeladen, weil es auch die Bewährung im aktiven Leben umfaßt.

174 Dieser in den Lüften schreitende Abt-Mandyot, der bei weiterem Fortschritt in den Himmel selbst aufsteigt durch die Große Ordnung, der muß, so fordern es die Sache, der richtige Kanon und die gottgemäße Abfolge, ein großer Mensch sein und geradezu nicht einmal um ein Kleines niedriger stehen als der Engel, der, soweit man ihn überhaupt in einer menschlichen Ausprägung erblicken kann, im Mönch der Großen Ordnung zu erblicken ist. Denn auch der Mönch der Großen Ordnung ist ja dem Kanon zufolge nach dem Engel geprägt; dieser aber, der zwar der Kleinen Ordnung angehört, doch Abt ist, ist gefordert, ebenso hervorragend zu erscheinen und zu sein; denn er ist ja bereits nach der Großen Ordnung geformt, vielmehr, um es genauer auszudrücken, er hat seine Gestalt nach dem Prägebild Gottes, wenn auch nicht in dessen Größe. Und diese Anforderung erfüllt er auch in der hochberühmten Stadt und an anderen Orten, die wir zum Großteil vom Hörensagen, einige aber auch aus eigenem Augenschein kennen. So ist er nach dem zweiten Himmel, dem vollendeten Mönch, wie ein weiterer Himmel ausgepannt, als ob er sich gerade nach der Fixsternsphäre gewölbt hätte.

175 Was mein Gebiet angeht, so kann ich in Wahrheit nicht erhellen, in welcher Art und Weise der Mönch sich darstellt. Denn auf der einen Seite beansprucht er, über dem ersten Himmel zu stehen nach Art der Wasser über dem Himmel, und glaubt, daß er unter allen Menschen den ersten Rang einnimmt; auf der anderen Seite ist es jedoch offensichtlich, daß er wie der Äginete im Sprichwort (vielmehr der Bewohner von Aigion) weder auf dem zweiten noch auch nur auf dem dritten Platz oder unter „Fernerliefen“ auf der Rangliste steht. Denn auf der einen Seite straft er offensichtlich seinen Rang als Mönch der Großen Ord-

λοσχήμονα (οὐκ οἶδα πότε κατ᾽ ἐκεῖνον) ἀπὸ κατηχουμένου, ὃ δὴ καὶ αὐτὸ γράφεται, εἰς νεοφώτιστον σχολαστὴν ἀποκαταστησόμενος καὶ τῇ ἐν ἑπτὰ ἡμέραις ἐκ τῶν ἔργων σχολῇ ἀποτελευτήσων εἰς τὸν παντελῶς ἀναμάρτητον ἄνθρωπον ὡς ἐκδυσόμενος μὲν τότε τὸν παλαιόν, ἐνδυσόμενος δὲ τὸν νεώτατον καὶ ἀναπλασθησόμενος εἰς τὸ κατ᾽ εἰκόνα θεοῦ. μήποτε δὲ ἡ ἐν αὐτῷ μοχθηρία οὐδέποτε ἀφήσει αὐτὸν ἀνανῆψαι τοῦ πολλοῦ κάρου καὶ τοῦ παροίνου βίου καὶ τῆς ἐκεῖθεν μέθης καὶ ἀναφρονῆσαι ὥστε σωθῆναι τῇ μεταλήψει καὶ μορφώσει τοῦ μεγάλου σχήματος· εἰς ὃ καὶ μόνον, ὡς ἔοικεν, ἀναρτῶντες ἑαυτοὺς οἱ μικροσχήμονες δρῶσι τὰ χείριστα καχεξίαν ἀθροίζοντες κενωθησομένην ἐν τῷ τῆς μεγαλοσχημοσύνης καιρῷ, ἵνα ὁ τῆς ψυχικῆς ἐκείνης ἰατρείας ἐπιστημονάρχης θεὸς χάριτας ὀφλήσῃ τῷ οὕτω καχέκτῃ ἐξ ἁμαρτιῶν ὡς τεθαυμαστωμένος δι᾽ αὐτοῦ. καί πως οἱ τοιοῦτοι στέρησιν ἀγαθοῦ παντὸς περιποιησάμενοι πραγματεύονται τὴν εἰσέπειτα ἕξιν διὰ τῆς μεγάλης κουρᾶς ἀφιλόσοφα μεθοδεύοντες καὶ μεταλαμβάνοντες οὐ καλῶς τό· φάγωμεν καὶ πίωμεν, αὔριον γὰρ ἀποθνῄσκομεν, ὅπερ ἐστίν· ἁμάρτωμεν ἀνυποστόλως, αὔριον γὰρ διὰ τοῦ ἀγχιθέου σχήματος | θανόντες τῷ καὶ φθαρτῷ καὶ | φθαρτικῷ βίῳ καὶ κόσμῳ παραστησόμεθα τῷ θεῷ οὐκέτι ἁμαρτωλοί, ἀλλὰ ἀγγέλοις ὅμοιοι.

176 Καὶ γένοιτο μὲν τυχεῖν τοὺς τοιούτους οὗ λέγουσι· τίς δὲ οἶδε τὸν τῆς ἐπιούσης τόκον, εἰ μὴ ἐξαμβλωθήσεται; τέως γε μὴν ἐπαγγέλλεται, ὅπερ ἔφαμεν, τὸν οἷον μεγαλοσχήμονα ὁ μὴ εἰσέτι τοιοῦτος ἡγούμενος. ψεύδεται δὲ σεμνότητι μὲν προσώπου καὶ ὀφρύων συνδέσει καὶ νεφώσει τοῦ κατ᾽ ὄψιν ἡλίου καὶ βλέμματος ὑπουλότητι καὶ κατακύψει τῇ εἰς γῆν καὶ λαλιᾶς ἐμμελείᾳ καὶ προσχήματι ταπεινώσεως καὶ τῷ συχνῷ τοῦ εὐλόγησον καὶ βαθεῖ προσκυνήματι καὶ καταστήματι εὐλαβεῖ ἄχρι καὶ αὐτοῦ βαδίσματος τὸν πρώτιστον ἐν μοναχοῖς ὑπεμφαίνων, τὰ πολλὰ δὲ καὶ ὑπερβαίνειν ἐκεῖνον πέμπων δόκησιν, ἄλλως δέ (ὑπέρφευ εἰς ὅσον) ὑποβαίνων καὶ ἐλαττούμενος. τί δέ φημι ἐλαττούμενος ἐκείνου δέον εἰπεῖν πρὸς ἀλήθειαν, ὅτι οὐδὲ πρὸς τὸν τῆς εἰσαγωγῆς μοναχὸν ἁμιλλήσαιτο ἂν ὁ τοιοῦτος, ὅτε τις πρώτην ἀράξας βαλβίδα τοῦ κατὰ θεὸν σταδίου ὀρθὸν ἐξανύειν ἀπάρξεται δρόμον ἐπὶ τὰ θεῖα; ἐργοχείρων μὲν γὰρ μοναχικῶν ἅπτεσθαι τοσοῦτον ἀποδέει, ὅσον καὶ χειρῶν ἐνδεὴς ἄνθρωπος.

---

7 ἀπὸ κατηχουμένου: cf. Ps.-Io. Chrys. In bapt. et in tent. 4.4.7 lin. 126 Uthemann ἀπὸ κατηχουμένων 8 σχολαστὴν: cf. Ex 5,17 Σχολάζετε, σχολασταί ἐστε et Ps 45,11 (v. ad 95,10) 8–9 τῇ – σχολῇ: cf. *Wawryk* 39* διάγει τὰς ζʹ ἡμέ(ρας) σχολάζων τῇ προσευχ(ῇ) καὶ τῇ ἀναγνώσει καὶ τῇ ψαλμῳδίᾳ 10–11 ἐκδυσόμενος – θεοῦ: cf. Col 3,9s. (cf. ad 81,14s.) 11 κατ᾽ – θεοῦ: cf. Gn 1,27 (v. ad 15,5s.) 21–22 φάγωμεν – ἀποθνῄσκομεν: Is 22,13 24 παραστησόμεθα τῷ θεῷ: cf. *Goar* 412 ἵνα … τύχῃ – παραστάσεως v. pag. 39* **176**,12 πρώτην – βαλβίδα: cf. *CPG* I p. 33 (Z II 7) et II p. 61 (GCL I 56) Ἀπὸ βαλβῖδος (cf. *Karath.* 153) et Lycophr. Alex. 15 Mascialino πρώτην ἀράξας νύσσαν

---

18 ἐξαμαρτῶν (sic) B 21 μεθοδεύοντες B corr. ex μεθοδεύονται **176**,12 βαλβ (sic) V

nung Lügen (ich weiß nicht, wann er diesem jemals entsprechen soll), er, der sich vom Katechechumenen, wie ja auch geschrieben ist, in einen frisch erleuchteten Gelehrten verwandeln und in der „Ruhe von den Werken der sieben Tage“ zum vollkommen sündenlosen Menschen vollenden soll, indem er den Alten Menschen auszieht, den gänzlich neuen aber anzieht und gebildet ist nach dem Bilde Gottes. Vielleicht wird aber seine Schlechtigkeit ihn niemals von seiner großen Erstarrung, von seinem weinbeschwerten Leben und der daher rührenden Trunkenheit wach werden und zur Besinnung kommen lassen, so daß er gerettet würde, indem er an der Großen Ordnung teilhätte und sich nach ihr gestaltete; und das, obwohl die Große Ordnung, wie es den Anschein hat, das einzige Ziel ist, nach dem sich die Mönche der Kleinen Ordnung formen, wenn sie das Schändlichste vollbringen, wenn sie einen Schatz von Schlechtigkeit sammeln, der ausgeschüttet werden soll in dem Augenblick, wo sie zur Großen Ordnung geweiht werden; auf daß Gott, der höchste Heilkundige jener Seelenheilung, diesem Ausbund wegen seiner Sünden Dank schulde, weil er seinetwegen noch wunderbarer erscheinen muß. Und auf irgendeine Art erlangen solche Leute, die sich doch einzig um das Ablegen alles Guten bemühen, die Stellung, die auf die Tonsur der Großen Ordnung folgt, wofür sie ihre Methode unphilosophisch wählen und auf unschöne Weise das Wort „Essen und trinken wir; denn morgen sterben wir“ umwandeln, das heißt bei ihnen: ‚Sündigen wir ohne Scheu; denn morgen sterben wir durch die gottähnliche Ordnung dem verdorbenen und verderbenden Leben und der Welt, dann stehen wir bei Gott, nicht mehr als Sünder, sondern engelsgleich.‘

176 Mögen solche Leute nur erlangen, was sie sagen! aber wer weiß, ob die Geburt des kommenden Tages keine Fehlgeburt wird? Bis dahin beansprucht freilich, wie wir sagten, der Abt den gleichen Rang wie der Mönch der Großen Ordnung, auch wenn er ihn noch nicht hat. Und er übt Betrug, wenn er durch Feierlichkeit der Miene, Zusammenziehen der Augenbrauen, Verfinsterung der Sonne des Sehens, Verschlagenheit des Blicks, Niederknien bis zum Erdboden, gemessenes Sprechen, häufiges „Segne mich“, tiefe Verbeugung und bescheidene Haltung, die sich auf den Gang ausdehnt, den Mönch der ersten Ordnung spielt; wobei er ihn meist noch übertrifft, soweit es den Anschein angeht; sonst aber bleibt er – ach, wie weit! – hinter ihm zurück und ist geringer. Was sage ich, ‚ist geringer‘ als jener? wo es der Wahrheit nach doch heißen müßte, daß es ein solcher nicht einmal mit einem gerade geweihten Mönch aufnehmen könnte, wenn einer den ersten Wendepunkt in Gottes Stadion angeschlagen hat und den rechten Lauf beginnt nach dem göttlichen Ziel. Denn der andere enthält sich so sehr, jegliche praktische mönchische Arbeit anzurühren, wie ein Mensch, der kei-

κάθηται γὰρ διόλου ἀεργός· καὶ δι᾽ αὐτὸ ἐνθυμεῖται καὶ διαλογίζεται, ὡς εἰκός, παντοῖα, ὧν τὰ πλείω καὶ εἴς τινας ἐπιθυμίας ἐκνεύει καὶ αὐτὰς ἴσως οὐκ ἀποβλεπούσας εἴς τι ἀγαθόν.

177 Διττῆς γὰρ οὔσης τῆς ἐπιθυμίας, τῆς μὲν ἐπαινουμένης (καθ᾽ ἣν ἐπιθυμιῶν ἀνὴρ ὁ διορατικώτατος εἴρηται Δανιήλ), τῆς δὲ ἐπιψόγου (τοιαύτη δὲ ἡ τῶν ἀργούντων κατὰ τὸν ὀρθῶς εἰπόντα ἐν ἐπιθυμίαις εἶναι τὸν ἀεργόν) οὐκ ἀπεικὸς φαύλων ἐπιθυμιῶν κλύζεσθαι κύμασι τὸν καθηγούμενον, ὅτε συνάξας ἑαυτὸν ἔσω τοῦ κελλίου καὶ τῶν ἔξω πάντων ἀφέμενος ἐν ἀργίᾳ μένει. ὅτε καὶ ἀναβαίνοντες εἰς αὐτὸν διαλογισμοὶ καὶ πολιορκοῦντες ἀποκληροῦσιν αὐτὸν τῷ θρήνῳ τῷ ἐπὶ τοῖς οὕτω ἡσυχάζουσιν· οὐαὶ γάρ, φησί, τῷ ἑνί, ὅτι ἐὰν πέσῃ, οὐκ ἔχει τὸν ἐξεγεροῦντα· τοιοῦτος δὲ εἷς καὶ ὁ καθηγούμενος, ὃς ἐν ἀεργίᾳ διάγων οὔτε τοῖς τῶν ἄλλων ἀδελφῶν πτώμασι βοηθεῖ ἐξανιστῶν ἐκείνους καὶ οὐδὲ ἑαυτῷ μηχανὰς ἐξευρίσκει, δι᾽ ὧν πεσὼν ἀναστήσεται μετεωρισθεὶς ἐκ τοῦ βοθρεύματος, ᾧ περιπέπτωκε.

178 Καὶ οὕτω μὲν μονάζει ὁ πατήρ, ἐν τῷ ἀργεῖν· ὅτε δὲ καὶ ὁμηγερέες οἱ ἀδελφοὶ γένωνται, τότε ἂν ἴδοι τις ἐκεῖνον ἄνθρωπον ὄντα τὸν τυχόντα καὶ κατὰ τὴν παροιμίαν οὐδὲν ἱερὸν καί (ἄλλως δὲ φάναι) πρόσωπον σεμνοπρεπὲς ἁδροῦ γενείου ὑπερκαθήμενον, ὁποίους τὰ πλείω ἐφιστᾷ τοῖς φροντιστηρίοις ἡ καθ᾽ | ὑπόληψιν (ὡς οὕτως εἰπεῖν) ἐν ἡμῖν ἀπάτη· ἐφ᾽ ὧν ὁ ἐντεθυμημένος τὸ κωμικευόμενον ἱερεῖον οὐδὲν ὂν ἀλλ᾽ ἢ κέρατα καὶ γένειον παρῳδήσοι ἂν τὸν κατ᾽ αὐτοὺς κτίλον καθηγούμενον σεμνὴν ὀφρὺν εἶναι καὶ γένειον· ἐν δὲ τοῖς τοιούτοις καθυπογράφεται μὲν καὶ τὸ μεγαλόσχημον, καινότερον δέ· οὐ πράγματι γάρ, ἀλλὰ σχήματι τὸ κατ᾽ ἀρετὴν μεγαλεῖον προφαίνοντες μέγα σχῆμα προΐσχονται, ὡς εἴ τις εἴποι, μεγάλην ὑπόκρισιν.

Ὅτε τοίνυν ὁμήγυρις, ὡς ἐρρέθη, ἀδελφικὴ γένηται, τότε δὴ ὁ καθ᾽ ἡμᾶς ἡγούμενος, ὁποῖος ἂν καὶ εἴη (ἔστι δὲ ἀληθῶς οὐ μέγας), ἔργου ἐξ ἀνάγκης οὐχ᾽ ὑποκειμένου (πῶς γὰρ ἐν πολλῶν ὄψεσιν οὐκ αἰδέσεται τὴν ἐργασίαν ὁ καταμόνας αὐτὴν μυσαττόμενος;) γίνεται τοῦ λαλεῖν· καὶ ἡ λαλιὰ οὐ

177,2 ἐπιθυμιῶν ἀνὴρ: Dn 9,23 ἀνὴρ ἐπιθυμιῶν σὺ εἶ 3 ἐν ἐπιθυμίαις – ἄεργον: cf. Prv 13,4 ἐν ἐπιθυμίαις ἐστὶν πᾶς ἄεργος 6 ἀναβαίνοντες – διαλογισμοὶ: cf. Mt 15,19 ἐκ γὰρ τῆς καρδίας ἐξέρχονται διαλογισμοὶ πονηροί 8–9 οὐαὶ – ἐξεγεροῦντα: cf. Eccl 4,10 καὶ οὐαὶ αὐτῷ τῷ ἑνί, ἐὰν πέσῃ καὶ μὴ ᾖ δεύτερος τοῦ ἐγεῖραι αὐτόν **178**,1–2 ὁμηγερέες – γένωνται: cf. e. g. Hom. Od. 8,24 Allen ὁμηγερέες τ᾽ ἐγένοντο 3 οὐδὲν ἱερόν: *CPG* II p. 581 (Ap. XIII 34) resp. III p. 316 (Eust.) resp. *Karath*. 13 Οὐδὲν ἱερόν (et *CPG* I p. 140 (Z V 47) Οὐδὲν ἱερὸν ὑπάρχεις et I p. 288 (D VII 13) Οὐδὲν ἱερὸν εἶ) 5 ἡ καθ᾽ – ἀπάτη: cf. Arist. Anal. pr. 66b19 Ross καὶ κατὰ τὴν ὑπόληψιν γίνεσθαι τὴν ἀπάτην (cf. 67b10; Anal. post. 79b28) 6–7 οὐδὲν – γένειον: cf. Ar. Av. 901 Τὰ γὰρ παρόντα θύματ᾽ οὐδὲν ἄλλο πλὴν γένειόν τ᾽ ἐστὶ καὶ κέρατα (simil. *Karath*. 227, *CPG* III p. 316 [Eust.] et Suidas θ 550 Adler) 11 μεγάλην ὑπόκρισιν: fontem non inveni

---

177,5 ἔσω BV : ἔνδον W 7 οὕτως B **178**,4 ὁπείους V 5 ὑπόληψιν BW : ὑπόληξιν ? V 14 αἰδέσεται corr. ex ἐδέσεται in scrib. B

ne Hände hat: Er sitzt völlig untätig herum. Darum entwickelt er, wie es nur natürlich ist, auch Spitzfindigkeiten und Phantasien aller Art, die denn meistens auf gewisse Begierden hinauslaufen, und die zielen wohl auf nichts Gutes ab.

177 Es gibt ja zwei Arten von Begierden, die eine ist zu loben (die Begierde, nach der der scharfsichtige Daniel ein „Mann der Begierden“ genannt ist), die andere zu tadeln (von dieser Art ist die Begierde der Untätigen, wie es der so richtig sagte, der sagte, in Begierden lebe der Untätige); darum ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Abt von den Wogen schlechter Begierden bespült wird, wenn er sich in seine Zelle zurückzieht, sich um die Dinge draußen nicht kümmert und in Untätigkeit verharrt. Wenn aber seine Phantasien in ihm hochsteigen und ihn einkesseln, dann bringen sie ihn in die Menge derer, die ihrer geistlichen Ruhe so nachgehen, daß man Klage über sie anstimmen muß: Denn „wehe“, heißt es, „über den einzelnen, weil er, wenn er gefallen ist, keinen hat, der ihn aufrichtet“; ein solcher Einzelner aber ist auch der Abt, der in Untätigkeit verharrt: Weder kann er den anderen Brüdern bei einem Sturz dadurch helfen, daß er sie aufrichtet, noch findet er für sich selbst Mittel und Wege, daß er, wenn er gefallen ist, sich aus der Grube, in die er gefallen ist, erhebt und aufsteht.

178 Und so pflegt der Vater seine Einsamkeit, im Nichtstun; wenn aber die Brüder „versammlet“ sind, dann könnte man wohl sehen, daß er der Erstbeste und an ihm nach dem Sprichwort „nichts Heiliges“ ist und, anders gesagt, daß es ein feierliches Gesicht ist, das über einem kräftigen Bart sitzt – so sieht die Mehrheit derer aus, die in unserem Gebiet die (wie man sagen könnte) Täuschung unserer Auffassung an die Spitze der Klöster stellt. Wenn man darüber nachdenkt, kann man auch das Opfertier des Komödiendichters [i. e. Aristophanes] abwandeln, das „nichts ist als Hörner und Bart“: Der Abt, unter ihnen der Leithammel, ist nichts als ehrfurchtgebietende Augenbrauen und Bart. Zu dieser Klasse zählt aber auch die Große Ordnung; nur ist es bei ihnen noch befremdender: Nicht durch ihre Handlungsweise, sondern durch ihr Gewand wollen sie die Große Ordnung, die nach ihrer Tugend herausragen sollte, zum Augenschein bringen und bringen so, wie man sagen könnte, eine Heuchelei sondergleichen zustande.

Wenn also, wie gesagt, eine Versammlung der Brüder stattfindet, dann kommt der Abt unserer Art, welcher Stufe er auch angehöre (ein Großer ist er aber wahrhaftig nicht), ins Reden, da keine Arbeit für den Lebensunterhalt ansteht (denn wie wird sich für eine Tätigkeit vor den Augen von vielen der nicht schämen, der sich vor ihr ekelt, wenn er allein ist?); und seine Rede handelt nicht von Ausle-

προβλήματα γραφικά, οὐ λύσεις ἱερῶν αἰνιγμάτων, οὐ διηγήματα πατέρων ἁγίων, οὐκ ἀνάπτυξις θείων λογίων, οὐκ ἀφήγησις πολιτειῶν θεαρέστων, οὐ παραίνεσις, ὧν τε πράττειν χρὴ τὴν ἀδελφότητα, ὡς εἶναι αὐτὴν ἐντεῦθεν πρακτικὴν πνευματικῶς, καὶ ὧν χρὴ ἀπέχεσθαι, οὐ μέθοδος ἡτισοῦν ἐκλογῆς μὲν τῆς τῶν ἀγαθῶν, ἀπεκλογῆς δὲ τῆς τῶν φαύλων, οὐ περιέλευσις οὐδεμία γραφική, δι' ἧς ὁ μὲν ἤδη μεμαθηκὼς ἐπὶ ἀφορμῇ προδεδομένῃ σοφώτερος γίνεται, ὁ δὲ μήπω μαθὼν ἐνάρχεται καὶ τελειοῦται τὰ εἰς θείαν ἐπίγνωσιν.

Οὔκουν τοιαῦτά τινα τὰ λαλήματα τοῦ καθηγητοῦ, ἀλλὰ λόγοι παντοῖοι τυρβαστικοί, ἀρξάμενοι μὲν ἀπὸ ἀμπέλων καὶ ληΐων καὶ εἰσπράξεων φορολογικῶν καὶ ἑτέρων τοιούτων ἁδρομερῶν, ὅτε μὴ ἐνευκαιροῦσι λογοπραγίαις προσωπικαῖς οἱ γέροντες, καταλήγοντες δὲ εἰς ἐλαίαν καὶ ἰσχάδα καὶ λοιπὴν ὀπώραν. φιλοσοφεῖ γοῦν, ποία μὲν ἄμπελος οἶνον ἀγαθὸν δίδωσι, ποία δὲ γῆ ἐνάρετός ἐστιν εἰς πολλαπλάσιον καρποδοτεῖν, πόθεν δὲ τοῖς ἀδελφοῖς ἡ πλείων φορολογία καὶ τίς μὲν τῶν διακονητῶν ἁπλοῦς τὴν δράκα πέφυκεν εἶναι, τί δὲ τοῖς προκρίτοις τῶν μοναχῶν σφίγγει τὴν χεῖρα· ἑαυτὸν γὰρ ἀηδεῖται διαρρήδην παρεισκυκλῆσαι τῷ λόγῳ. διδάσκει δὲ καὶ περὶ ἐλαίας μὲν τυχόν, οὐχ' ὅτι τὸ αὐτῆς ἀπολειβόμενον ὑγρὸν βασιλικῷ καὶ φωτιστικῷ θειότερον ἀφιέρωται χρίσματι οὐδ' ὅτι πρὸς τῷ ἁγιάζειν καὶ ὑγίειαν πολυειδῆ χορηγεῖ τοῖς χρῄζουσι οὐδ' ὅτι αὐτὴ μόνη τὸ ἀσυνδυάστως καὶ ἀσυνθέτως ἔλαιον ἀποθλίβει (ἄλλο γάρ τοι ἅπαν ἔλαιον προσθήκῃ τινὶ συνδυάζεται· ἀμυγδάλινον γάρ τι ἔλαιον καὶ καρύινόν φαμεν καὶ σησάμινον, οὐ μὴν ἐν ἁπλότητι ἔλαιον), ἀλλ' ὅτι αὐτὸ καὶ μόνον ἡδὺ λίπασμα καὶ πιότατον καὶ οἷον χρηστὸν εἶναι τραπέζαις μοναχικαῖς.

Περὶ δὲ ἰσχάδος ἰσχνολογεῖ, οὐχ' ὅτι χλωρόν τε ὂν τὸ σῦκον μέλιτός ἐστιν | ὑποκόρισμα καὶ ξηρανθὲν δὲ οὐκ ἐξίσταται τῆς γλυκύτητος (διὸ καὶ γλυκερὰν τὴν συκῆν οἱ σοφοὶ κατ' ἐξαίρετόν τί φασιν) οὐδὲ ὅτι καὶ τοῖς φύλλοις τοῦδε τοῦ δένδρου χάριτας ὄφλομεν διὰ τοὺς γενάρχας, οὓς αὐτὰ ἐσκέπασαν οὐδ' ἄλλο τι σεμνὸν καὶ ἐπαγωγὸν πρὸς χάριν, καὶ μὴν οὐδ' ὅτι φθεῖρας ἀπογεννᾶν οἶδε τὸ ξηρὸν σῦκον τῇ διὰ βίου παραχρήσει, ὃ δὴ πρὸς ἱστορίαν λεχθὲν πολυμάθειαν ἐνέφηνεν ἂν τοῦ

41–42 ὅτι – ὑποκόρισμα: cf. Greg. Nyss. Refutatio confessionis Eunomii 148,2–5 Jaeger ὅταν ὁ τοῦ καρποῦ τῶν σύκων χυμὸς τὴν τοῦ μέλιτος ἡδονὴν ὑποκρίνηται· ἔχει γάρ τι ἐοικὸς πρὸς τὴν γλυκύτητα τοῦ μέλιτος ὁ χυμὸς τῆς ὀπώρας 43 γλυκερὰν – φασιν: cf. Hom. Od. 7,116 = 11,590 Allen συκέαι τε γλυκεραί 44–45 φύλλοις – ἐσκέπασαν: cf. Gn 3,7 46–47 φθεῖρας – παραχρήσει: cf. Gal. De reb. boni malique suci 7,4 p. 415,11–16 Helmreich [CMG 5,4,2] ἰσχάδων δὲ πέρι δόξειεν ἄν τις ἐναντία λέγων ἀληθεύειν, εἰ κακοχύμους τε ἅμα καὶ εὐχύμους αὐτὰς εἴποι νοσῶδές τέ τι καὶ ὑγιεινὸν ἐχούσας. ἐὰν μὲν γὰρ αὗται διεξέρχωνται τὰ κατὰ γαστέρα, καὶ ἡ ἀπ' αὐτῶν ἀναδοθεῖσα τροφὴ διά τε τοῦ ἥπατος καὶ τῶν νεφρῶν, ὑγιειναί τέ εἰσι καὶ εὔχυμοι· βραδύνουσαι δὲ κακοχυμότεραί πως γίνονται καὶ φθειρῶν πολλῶν γεννητικαί

---

25 ἀρξάμενος B 32 ἀηδεῖται B : αἰδεῖται W : om. V 37 τοι VW : τι B

gungsproblemen der Heiligen Schrift oder der Entschlüsselung heiliger Geheimnisse; sie enthält keine Erzählungen von heiligen Männern, keine Offenbarung göttlicher Worte, keinen Bericht von gottgefälligem Lebenswandel; sie ist keine Ermahnung, was die Bruderschaft tun soll, um im geistlichen Sinne tätig zu sein, und was sie meiden soll; keine irgendwie geartete Wegweisung, wie man das Gute wählen und das Schlechte ausscheiden soll, nicht irgendein Austausch über die Exegese der Schrift, von der der in seinem Bestreben schon fortgeschrittene Schüler an Weisheit gewinnt, der aber, der noch nichts gelernt hat, einen Anfang macht und in der Gotteserkenntnis der Vollendung näherkommt.

Nicht dieser Art ist das Geplauder des Lehrmeisters, sondern es sind alle Arten von Reden, die nur Verwirrung stiften; die beginnen mit den Weinbergen, Kornfeldern und Pachteinnahmen und anderen solchen grobschlächtigen Themen (wenn nicht die Alten in dieser Zeit ihre eigene Rechenschaft ablegen) und enden mit Olive und getrockneter Feige und was dergleichen Frucht sein mag. Dabei legt er nun seine Philosophie dar, welche Rebsorte guten Wein gibt, welche Erde geeignet ist, vielfältigen Ertrag zu bringen, woher den Brüdern die meisten Abgaben kommen und wer von den Arbeitsmönchen immer frei schalten und walten kann, was den Leitenden Mönchen das Leben schwermacht (denn er scheut sich davor, sich selbst ausdrücklich in die Rede einzubeziehen). Er doziert aber auch über die Olive, was ihm einfällt – nicht daß ihr Naß von Gott bestimmt ist, zur Salbung von Königen und Erleuchteten ausgegossen zu werden, auch nicht, daß es außer zum Heiligen den Benutzern auch vielfältig zur Gesundheit dient, und nicht, daß sie die einzige ist, die ohne Zusatz und Zusammensetzung „Öl" auspreßt (jedes andere Öl wird nämlich mit einem Zusatz verbunden: es gibt ein Mandel-Öl, ein Nuß-Öl und ein Sesam-Öl, sie heißen aber nicht einfach Öl), sondern daß einzig dieses ein süßes Fett ist und äußerst reichhaltig und von der Qualität, die Mönchstischen ansteht.

Auch von der getrockneten Feige macht er feine Worte – nicht, daß die Feige, wenn sie noch hellgrün ist, dem Honig fast gleichkommt und daß die getrocknete Feige ihre Süße nicht verliert, weshalb die Weisen die Feige auch schlechthin süß nennen; auch nicht, daß wir den Blättern dieses Baumes Dank schulden um unserer Stammeltern willen, die sich mit ihnen verhüllten, und nichts, was ernsthafter oder erfreulicher Unterhaltung dient; auch beileibe nicht, daß die getrocknete Feige, wenn man sie das ganze Leben hindurch im Übermaß genießt, Phtheiriasis hervorruft, was ja zur Belehrung erzählt werden und die weitgespannte Bildung

καθηγητοῦ, ἀλλ' ὅτι πρὸς ἡδονῆς ἐμφαγεῖν σύκου, ὥσπερ χλωροῦ, οὕτω καὶ ἀπισχνανθέντος, καὶ ὅτι καλόν ἐστι καὶ αὐτὸ εἰς κερδαλέαν κτῆσιν καὶ ὡς ἀγαθόν τι πέφηνε καὶ ἡ συκομαγίς, ἐν ᾗ πολλῶν ὁμοῦ συμπεφυρμένων οὐκ ἔστι τὸ μὲν ἐκλέγεσθαι, τὸ δ' ἀπεκλέγεσθαι, ἀλλ' ὁμοῦ πάντα συμμεμιγμένα καταθοινᾶσθαι εἰς κέρδος τῷ κτησαμένῳ. ἔτι παραδίδωσιν ὁ προκαθήμενος τοῖς ὁμιληταῖς, καὶ ὡς φυλάξει τις ἀπίους ἢ μέλιτι ἐμβυθίσας ἢ λακκίσας εὔθετον γῆν καὶ ἀπαιωρήσας αὐτοὺς λύγων ὡς μετεώρους εἶναι καὶ χοῦν ἐπιφορήσας ἐπὶ παραμονῇ. σεμνύνει δὲ καὶ τοὺς ἀγρίους ἀπίους ὡς γνώμονας ἀγαθοῦ, Λατῖνος ἂν εἴποι ἀνήρ, μούστου· ἐπιπολάζοντες μὲν γὰρ ἐν αὐτῷ ἀμιγὲς ὕδατι τὸ γλεῦκος εἶναι δηλοῦσι, βυθισθέντες δὲ κατηγοροῦσι καπήλευμα. εἴθε δὲ ἦν τῷ γέροντι τούτῳ τήν τε αἰτίαν συνειδέναι τοῦ πράγματος καὶ προσεπινοήσασθαι ὁμοιότητά τινα ἐνταῦθα πρὸς τὸν περιᾳδόμενον Ῥῆνον τὸν Κελτικὸν ποταμόν· νόθον γάρ τι κἀνταῦθα διακρίνεται τῷ ἐπιπολασμῷ καὶ τῷ βυθισμῷ, εἰ καὶ τρόπον ἄλλον· ἐκεῖ μὲν γὰρ ὑγρῷ διακρίνονται τὰ γνήσια μὲν τῶν βρεφῶν ἐπιπολάζοντα, βυθιζόμενα δὲ τὰ μὴ ἀπὸ γάμου. ἐνταῦθα δὲ ὑγρὸν γνήσιον καὶ μὴ τοιοῦτον τῇ τῶν ἀπίων καταδύσει καὶ τῷ ἀνάπλῳ καταμηνύεται.

Ἔτι μεθοδεύει ὁ οὕτω πολυμαθὴς καθηγούμενος, καὶ ὅποι τόπου εὐκράτου μῆλα μετεωριστέον, ἑτεροῖά τε καὶ κυδώνια, εἰς παράμονον, ποῖ δὲ ἀέρος ῥοιαὶ κρεμήσονται φυλαξόμεναι καὶ ὡς οἶδε συντηρεῖν αὐτὰς παραμόνους καὶ τὸ ἄχυρον. αὐτίκα δὲ φιλοτιμούμενος προσεπιφιλοσοφεῖ, καὶ ὡς φυλακτικόν τι χρῆμα ἐς τὸ πᾶν ἡ τοῦ ἀχύρου φύσις· θερμοῦ τε γὰρ ἐξανύει κατοχὴν ἐμβληθέντος εἰς αὐτό· καὶ ψυχρὸν δὲ ἐμπεπιστευμένον, οὗ μέρος καὶ ἡ χιών, ἐνακμάζειν δίδωσι τῇ οἰκείᾳ φύσει. εὐθὺς δὲ καὶ εἰς οἷόν τι πόρισμα γλαφυρώτερον ἐμβαθύνας παροιμίαν ἐξευρίσκει αὐτὸς ἰδίαν αὐτὸ μὲν τὸ ἄχυρον εὐυπόληπτον ὀνομάζων, ἄνδρα δὲ εἰδότα μυστηριάζεσθαι ἀχύρου εὐυποληπτότερον παροιμιαζόμενος, ἐπεί, φησί, καὶ τὸ ἄχυρον δεφενδεύει ταμιευτικῶς ἐν ἀκεραίῳ τὸ παρατιθέμενον.

Προσεπιθεωρεῖ δὲ ὁ αὐτὸς ταῖς ῥοιαῖς | οὐ τοὺς ἱερατικοὺς ἐκείνους ῥοΐσκους, οἳ πρὸς αὐτὰς ἐτυποῦντο νοερώτερον, οὐδὲ τοὺς θαυμαστοὺς Μεγαβύζους, οὓς Περσικὸς βασιλεὺς περιεῖναί οἱ εὔξατο κατὰ πλῆθος κόκκων μεγάλης ῥοιᾶς, ἣν ἐν καιρῷ ἐκεῖνος κεχείριστο, οὐδ' ὅτι σοφός τις γλυκὺς τὴν φράσιν ἐνύγρους ἄνθρακας ἐκαλλιγράφησε τὰ τῶν ῥοιῶν

60–63 Ῥῆνον – γάμου: cf. *CPG* II p. 569 (Ap. XIII 1b) Ὁ Ῥῆνος ἐλέγχει τὸν νόθον (secund. Iulian. Ep. spur. 191,11–18 Bidez) 77–78 ἱερατικοὺς – ῥοΐσκους: cf. Ex 28,29 et 36,32–34; Sir 45,9 79–80 Μεγαβύζους – κεχείριστο: cf. Hdt. 4,143 Rosén 81 ἐνύγρους ἄνθρακας: v. comment.

---

48 ὥσπερ χλωροῦ VW : ὑπερχλωροῦ B 49 ἀπισχανθέντος W p. c., corr. ex -σχ[.]ν- : ἀπισχναθέντος V 50–51 συμπεφυραμένων VW 54 αὐτοὺς om. V λύγων B a. c. VW : λέγων B p. c. atram. div. 63 μὲν om. W 69 ἐς BV : καὶ εἰς W 70 post εἰς add. τὸ W 74 εὐυποληπτότερον ἀχύρου transp. V

des Lehrmeisters zeigen könnte; sondern daß man mit Genuß ebenso die frische wie die getrocknete Feige verspeisen könne, und daß auch sie sich gut eigne zum gewinnbringenden Erwerb; auch das Feigenmus habe sich gut bewährt dadurch, daß viel zusammengemengt sei und daher der Käufer vorteilhafterweise nicht das eine wählen und das andere aussortieren könne, sondern alles zusammengemischt verspeise. Ferner gibt der Vorsitzende seinem Publikum auch die Überlieferung weiter, wie man Birnen aufbewahrt: Entweder man taucht sie in Honig, oder man gräbt in geeigneter Erde Löcher, hängt sie an Weidenruten auf, so daß sie darüber schweben, und häufelt zur besseren Haltbarkeit noch etwas Erde darauf. Er verleiht aber auch den wilden Birnen ihre Würde, als Anzeiger für guten (ein Lateiner würde sagen:) Most: Denn wenn sie an seine Oberfläche kommen, zeigen sie, daß dem neuen Wein kein Wasser zugesetzt ist; sinken sie, so klagen sie die Verfälschung an. Daß es dem Alten aber doch gegeben wäre, auch den Grund für diese Tatsache zu wissen! und dazu noch zu bemerken, daß es hier eine gewisse Ähnlichkeit mit dem vielbesungenen Rhein gibt, dem keltischen Fluß. Etwas Unechtes läßt sich auch dabei an Auftauchen und Versinken unterscheiden, wenn auch auf andere Weise: Dort werden durch die Flüssigkeit die ehelichen Kinder erkannt, nämlich daran, daß sie an der Oberfläche bleiben; daran, daß sie versinken, die nichtehelichen; hier wird die Echtheit und Unechtheit der Flüssigkeit durch das Versinken und den Auftrieb der wilden Birnen angezeigt.

Ferner lehrt der so hochgelehrte Abt auch die Methode, an welchem Ort mit der richtigen Temperatur man Äpfel zur besseren Haltbarkeit aufhängt, Äpfel überhaupt und Quitten; an welcher Stelle der Luft Granatäpfel hängen müssen, um sich zu halten, und wie geeignet auch Spreu ist, um sie für längere Dauer aufzubewahren. Gleich setzt er seinen Ehrgeiz darein, dazu auch noch einen philosophischen Satz aufzustellen, die Natur der Spreu sei ganz und gar eine bewahrende Instanz; denn dem Warmen schaffe sie Dauer, wenn es in sie gelegt werde, und das Kalte, wozu auch der Schnee gehört, das man ihm anvertraue, lasse es auf der Höhe seiner eigenen Natur verweilen. Um seine Ausführungen zu vertiefen, prägt er als elegante Formel für das „Quod erat demonstrandum“ gleich ein eigenes Sprichwort, in dem er eben diese Spreu „bewahrend“ nennt: Ein Mann, der sich darauf verstehe, in ein Geheimnis eingeweiht zu werden, müsse bewahrender sein als Spreu, heißt sein Sprichwort; denn, so sagt er, auch die Spreu verteidigt, treu bewahrend, was ihr anvertraut wird, in unversehrtem Zustand.

Zu den Granatäpfeln weitet er die Betrachtung nicht auf jene Granatäpfelchen des Hohenpriesters aus, die voll geistiger Bedeutung für sie als Exempel gebildet waren, auch nicht auf die wunderbaren Megabyzen, von denen der persische Großkönig sich so viele wünschte, wie ein großer Granatapfel an Kernen habe, den er in diesem Moment in der Hand hatte; auch nicht nach jenem Dichter, der in seiner anmutigen Ausdrucksweise für das Fruchtfleisch der Granatäpfel das

βρώσιμα οὐδ’ ὅτι σὺν τῷ ἔνδον ἀνθρακοειδεῖ φλόγεον ὡς τὰ πολλὰ ἐκλάμπουσιν ἐκεῖναι καὶ τὰ ἔξωθεν· ἀλλ’ ὅτι δύο χυμῶν τῶν ἐν αὐταῖς καλλίων τοῦ γλυκάζοντος ὁ ὀξίζων· ταῖς κυούσαις τε γὰρ πρόσφορός ἐστι τὰ ἐς κίσσαν καὶ εἰς μαγειρείαν ἥδιστος. ὠφέλιμον δέ, φησίν, αὐταῖς καὶ τὸ λέπυρον· ζοφοῦται γὰρ δι’ αὐτοῦ τὸ γραφικὸν μέλαν εἰς βαθύτερον, καθὰ καὶ διὰ τοῦ χλωροῦ καρυΐνου λέμματος.

Ἔτι ἐκεῖνος καὶ ἀμυγδάλου ἑκατέρου σεμνότητα μὴ μαθὼν ἐκθέσθαι φιλεῖν αὐτὸ λέγει τῆς ἀστειότητος· ὁ γὰρ δεξιός, φησί, τὰ εἰς εὐτραπελίαν ἄνθρωπος γεύσας τινὰ ἑνὸς ἢ δύο τῶν γλυκέων ἀμυγδάλων καὶ ἐπαγαγόμενος τῷ ἡδύσματι, εἶτα πικρὸν ἐπιδοὺς εἰς ἔμβρωμα ἐκίνησε τοῖς θεωμένοις γέλωτα τῷ πικράσματι. ἔτι περιεργάζεται ὁ αὐτὸς καὶ μιμαικύλων τὸ εὐανάδοτον μετὰ τροφὴν τεχνώμενος τοὺς ἀκροατὰς πείθειν οἴνου φειδοῖ τὴν ἐκεῖθεν μέθην σοφίζεσθαι. ἀστεΐζεται δέ που καὶ ἐρυθραῖς ῥίναις αὐτὰ ἐοικέναι διὰ τὰς ἐπανθούσας αὐτοῖς πυκνὰς κεγχραμίδας· εἰκάζει δὲ αὐτοῖς καὶ τὰ κατὰ Πύδναν ὕδνα, πλὴν ὅσον ἐκεῖνα μέν, φησί, καὶ εἰς πολὺ μεγέθους τὰ πλείω ἐξώγκωται καὶ ἀμαυρὰν ἔχουσι τὴν τραχύτητα καὶ οὐδὲ εἰς ἀκρίβειαν ἀπεσφαίρωνται· τοῖς δὲ μιμαικύλοις ἄλλως ἔχει καὶ τὰ τοῦ μεγέθους καὶ τὰ τῆς χρώσεως καὶ τὰ τοῦ σχήματος. ἔτι λαμυρεύεται ὁ πατὴρ καὶ περὶ σταφυλῶν, ὁπόσα ἐκείνῳ ἐπέρχεται (ἐπέρχεται δὲ πάντως ἀκροατηρίου τοιούτου ἐπάξια), καὶ τῆς λοιπῆς δὲ ὀπώρας τὴν ἐπελθοῦσαν καταρρητορεύσας, ὡς ἔχει ἐπιστήμης καὶ φράσεως καί που παρενσπείρας καὶ ὀσπριώδη θεωρίαν τινά· μετὰ δὲ καὶ ἰχθυολογήσας, ὡς αὐτὸς χαίρει λαλῶν, λύει τὸν τῆς ἀδελφότητος σύλλογον ἐμφορήσας χρηστολογίας ἀζήλου, ἣν τραπεζονόμοι φιλοῖεν ἂν καὶ μάγειροι, καὶ σοφίσας τὰ ὡς ἐκεῖνος οἶδε καθήκοντα.

179 Εἰ δέ ποτε καὶ ἐπὶ ἄλλων ἀνδρῶν, μεγάλων τά γε ἐν κόσμῳ, καιρὸς ἔλθοι λαλῆσαι αὐτόν, ἀλλὰ τότε παντοῖος ὁ ἀνὴρ γίνεται· καὶ τὰ πρῶτα ἐφ’ ἱκανὸν σιγήσας, ὡς οὐδ’ ἂν Πυθαγόρας, καὶ ἐν τοιούτῳ σχήματι τὸ βαθὺ τῆς ἀρετῆς ἐνδειξάμενος καὶ Σιγηλὸν ἑαυτὸν παραφήνας ἥρωα, ὃ δὴ λέγεται, εἶτα καί τι λεπτὸν ὑπολαλῶν, ὡς εἰ καὶ νυκτερὶς ἔτριζε, καὶ τὸ ἔνδον σεμνὸν ὑπογρύζων τῷ τοιούτῳ τρισμῷ | ἀφηγεῖται τὰ καθ’ ἑαυτόν, καὶ αὐτὰ οὐ τὰ πρὸ τῆς κουρᾶς (ἐκεῖνα γὰρ ὡς ἐν μυστηρίου λόγῳ ἀνέκφορα μένοντα σιγῇ τιμᾶσθαι βούλεται), ἀλλὰ μετὰ τὴν ἀπόθριξιν, ὡς δουλεύσοι μὲν ἁγίῳ πατρὶ σεμνύνων ἐκεῖνον ἑαυτοῦ χάριν, ἵνα τῇ ἐκεῖθεν δῆθεν μεταδόσει δοκοίη καὶ αὐτὸς ἁγιώτατος οἷα μέτοχος· ὡς θεραπεύσοι

96–98 τὰ – ἀπεσφαίρωνται: fontem non inveni, v. comment. **179**,3 Πυθαγόρας: cf. *CPG* III p. 318 (Eust.) Πυθαγόρας, Πυθαγορίστης 4 Σιγηλὸν – ἥρωα: cf. *CPG* III p. 316 (Eust.) ὁ σιγηλὸς ἥρως et v. comment.

85 ἐς VW 92 θεωμένας B 96 Πύδναν difficile, v. comment. ad 178,96–98 101 τῆς s. lin. suppl. B 106 μάγιροι V **179**,2 παντοίως VW 6–8 ἀφηγεῖται – ἀπόθριξιν BW (partim non leg. W) : i. t. om. et in marg. super. suppl. V (179,8 post ἀλλὰ add. τὰ V)

Bild feuchter Kohlen schuf; auch nicht, daß jene neben ihrem kohlengleichen glühenden Inneren in den meisten Fällen auch in ihrem Äußeren leuchten; sondern daß von den beiden Säften, die man aus ihnen gewinne, der saure besser sei als der süßschmeckende: Denn auf ihn richte sich das Gelüst der Schwangeren, und beim Kochen runde er den Geschmack ab. Nützlich, sagt er, sei an ihnen aber auch die Schale: Das Tintenschwarz werde durch sie vertieft, wie auch durch einen Zusatz aus Nußschalen.

Ferner, wenn er auch nicht versteht, den wahren Wert beider Arten der Mandel auszulegen, sagt er doch, er liebe sie, weil man mit ihr einen geistvollen Scherz machen könne; denn der für geistvolle Scherze begabte Mensch, sagt er, lasse einen anderen ein oder zwei süße Mandeln kosten und gewinne ihn mit deren Süßigkeit, dann gebe er ihm eine bittere zum Essen dazu; dann könne er immer die Zuschauer zum Lachen bringen über die bittere Speise. Ferner verbreitet er sich auch über die Früchte des Erdbeerbaums, wie bekömmlich sie nach dem Essen sind; dabei versteht er, die Zuhörer glauben zu machen, sie könnten sich bei Mangel an Wein seine berauschende Wirkung von dort verschaffen. Er macht wohl auch den Scherz, daß er sie mit roten Feilen vergleicht wegen der festen Stacheln, mit denen sie über und über bedeckt sind; und er vergleicht sie mit den Trüffeln aus Pydna; nur daß jene, so sagt er, zu einem Vielfachen in der Größe anwachsen und ihre rauhe Schale in schwarzer Färbung haben, auch nicht völlig rund sind; bei den Früchten des Erdbeerbaums stehe es anders mit der Größe, der Farbe und der Form. Ferner schwätzt der Vater auch von den Trauben alles, was ihm in den Sinn kommt (es kommt ihm aber in den Sinn, was unbedingt eines solchen Publikums wert ist), und was sonst noch an Frucht auftaucht, handelt er in solcher Beredsamkeit ab, soweit sein Sachverstand und seine Formulierungskunst reichen, wobei er auch etwas Betrachtung über die Hülsenfrüchte mit einstreut; wenn er dann noch die Fische abgehandelt hat, wie er zu reden liebt, löst er die Versammlung der Bruderschaft auf, nachdem er ihnen einen trübseligen Vortrag vorgesetzt hat, den nur Küchenmeister und Köche zu schätzen wüßten, und sie das Angemessene gelehrt hat, wie er es versteht.

179 Wenn aber einmal eine Gelegenheit kommt, daß er auch mit anderen Männern redet, großen Leuten nach dem Maßstab der Welt, dann entfaltet der Mann seine ganzes Spektrum: Erst einmal schweigt er eine geraume Weile, wie es nicht einmal Pythagoras fertiggebracht hätte, mit dieser Haltung zeigt er die Tiefe seiner Tugend und präsentiert sich als „Schweigenden Heroen“, wie man sagt; dann redet er auch ein klein wenig, wie wenn eine Fledermaus ihren Schrei ausstößt, mit einem solchen Schrei läßt er leise sein ehrwürdiges Inneres erkennen, dann erzählt er aus seinem Leben, allerdings nicht aus dem vor der Mönchsweihe (denn er will, daß das wie bei der heiligen Handlung unberührt bleibe und durch Schweigen geehrt werde), sondern das nach der Tonsur, wie er dem heiligen Vater gedient habe, den er ehrwürdig macht in seinem eigenen Interesse, damit denn auch er selbst durch seinen Anteil an jenem äußerst heilig erscheine, gewissermaßen als Teilhaber; wie er jenem aufs schönste gedient habe

ἐκεῖνον διόλου καλῶς ἐθέλων οὕτως ἑαυτὸν συστῆσαι εἰς ὑπακοήν· ὡς ἀποφοιβάσοι ἐκεῖνος ὁ διδάσκαλος γέρων προκοπὴν τούτου καὶ τελειότητα καὶ τιμὴν τήν τε ἐν κόσμῳ καὶ τὴν κατὰ θεὸν προκαλούμενος τὸν ἀκροατὴν καὶ τῷ λόγῳ τούτῳ εἰς τὰ ὑπὲρ ἑαυτοῦ· ὡς θανόντος ἐκείνου καὶ ἀποκαλύψεις ἴδοι καὶ θαύματα δι' ἐκείνου ποιήσοι αὐτός – εἰς τί καὶ ταῦτα παραλαλῶν; εἰς ἔνδειξιν τῆς κατ' αὐτὸν θεωρητικῆς τε καὶ πρακτικῆς ὁ, εἴ τι χρὴ οὕτως ὀνομάσαι, οὐδέτερος, οἷα καὶ λόγου παντὸς καὶ ἔργου σπουδαίου ἀπείρατος. εἶτα προφέρει ὁ πάντιμος καὶ προεδρίας καὶ τιμὰς εἰς ἑαυτὸν βασιλικάς, πατριαρχικάς, ἀρχοντικὰς φιλενδεικτῶν ἅμα ἐν τούτοις καὶ ἐκφοβῶν.

180 Ὅτε δὲ ταῦτα ἐρεῖ πρὸς ἁβρότητα καὶ νομίσει ἐφολκὸς εἶναι τῷ ἀκροωμένῳ καὶ ὑπαγαγέσθαι ἤδη αὐτόν, ἐκτίθησιν ἢ πτωχείαν τῆς μονῆς ἐπὶ χρηματισμῷ ἐπαιτοῦντος δίκην ἢ κατηγορίαν ἐπί τινι ὡς ἀδικεῖν δοκοῦντι. καὶ ὁ ἀδικῶν ἐκεῖνος ἢ ἀρχιερεύς ἐστιν ἀσώματα βλασφημούμενος τὰ πλείω ἢ πλησιαστὴς ἐνσώματον μέμψιν πάσχων· ἐκεῖνος μέν, ὅτι δύσχρηστός ἐστιν αὐτῷ καὶ πολυπράγμων καὶ ἐξεταστικὸς καὶ ἐθέλων ἐκδικεῖν ἐπὶ πάντα τὰ ἐπιτηδεύματα αὐτοῦ καὶ κανόνων ψηλαφητὴς καί (τὸ πᾶν εἰπεῖν) οὐκ ἀφιεὶς αὐτὸν ποιεῖν ἀπραγμόνως, ὁπόσα βούλεται. καὶ διὰ ταῦτα μὲν βλασφημεῖται ὁ ἀρχιερεύς· ὁ δὲ πλησιάζων, ὅτι κτῆμα ἔχων παρακείμενον τοῖς μοναστηριακοῖς (λήιόν τι θετέον εἰπεῖν ἢ ὅλον ἀγρίδιον ἢ παραρρέον ὕδωρ, δι' οὗ καὶ κηπεύσει τις καὶ ἀλετὸν ἀπαρτίσει) βαρύς ἐστι τῇ μονῇ πενομένῃ καὶ οὔτε ἀποδόσθαι αὐτὸ ἐθέλει, τῷ παντὶ δὲ πλέον οὐδὲ ἀποχαρίσασθαι· καὶ τοῖς ἀδελφοῖς δὲ φορτικὸς ἔγκειται, εἴ τι λαλήσουσι πρὸς αὐτόν. καὶ ταῦτα εἰπὼν καί που εὑρὼν ἁπλοϊκὴν θεοφίλειαν βλάπτει ἑκατέρους, τόν τε ἐλεεινὸν ἀρχιερέα καὶ τὸν ταπεινὸν ἀγχιτέρμονα.

181 Καὶ τοῦτον μὲν ὅπως διατίθεται, περιττὸν καὶ λέγειν διεξοδικῶς· ἐκεῖνο δὲ καὶ μόνον ἄρτι λογιστέον, ὅτι οὐδ' ἂν ἐθνικὴ καταδρομὴ τοῦ γειτνιῶντος τοσαῦτα καταπράξηται ὁπόσα οἱ ἱεροὶ πατέρες. ὁ δὲ ἀρχιερεύς – ἀλλὰ ποῖον μὲν αὐτὸς οὐ βλέπει βέλος ἡγουμενικὸν πετόμενον κατ' αὐτοῦ, ποῖον δὲ | ὅπλον ἀγχέμαχον οὐχ ὑπομένει καταφερόμενον· βέλος (τὴν διαβολήν) φαρμάκῳ δεινῷ κεχρισμένον (τῇ πιθανότητι), ὅπλον πλῆττον ἐκ τῶν ἐγγύθεν τὴν κατὰ πρόσωπον ἀναίδειαν, καθ' ἣν ὁ τὴν ἐχεμυθίαν πλαττόμενος, ὁ ἡσυχαστής, ὁ πυθαγορίζων, ὁ σιγηλός, πρόσωπον ἅμα καὶ φωνὴν πόρνης ἀναλαβὼν καὶ ὡς οἷον αὐλὸς δαίμονι ἐμπνευσθεὶς καταψάλλει τὰ μὴ προσήκοντα, καὶ αὐτὰ οὐ λαϊκοῦ τινος ἐπισκοπικοῦ ἢ τοῦ τυχόντος ἱεροῦ ἀνδρός, ἀλλ' αὐτοῦ τοῦ ἐπισκόπου φι-

181,8 πυθαγορίζων: cf. *CPG* III p. 318 (Eust.; v. ad 179,3) 9 πρόσωπον – πόρνης: cf. Ie 3,3 ὄψις πόρνης

180,6 θέλων V (non dist. W) 15 θεοφίλειαν V **181**,6 κεχρισμένον B : κεχρημένον VW

(damit will er sich selbst durch seinen Gehorsam empfehlen); wie jener greise Lehrer dessen Fortschreiten, Vollendung und Ehrenstellung geweissagt habe, sowohl weltliche als auch göttliche Ehrenstellung (so ruft er auch mit dieser Erzählung den Zuhörer zum Streben über sich selbst hinaus auf); wie er nach dessen Tod auch Offenbarungen gehabt und durch jenen selbst Wunder verrichtet habe – wozu redet er auch dies daher? Zum Beweis für das kontemplative und aktive Leben, das er lebt, er, der doch, wenn man es in Worte fassen soll, ein Neutrum ist, da er unerfahren ist in jedem Wissensgebiet und jeder ernstzunehmenden praktischen Arbeit. Schließlich führt der Ehrwürdige noch seine Leitungsämter an und Auszeichnungen für seine Person durch den Kaiser, den Patriarchen, durch Machthaber, dadurch streicht er zugleich seine Ehrenstellung heraus und jagt Schrecken ein.

180 Wenn er dies in mildem Ton vorgetragen hat und glauben kann, den Zuhörer schon bezaubert und auf seine Seite gezogen zu haben, dann beginnt er seine Ausführungen, entweder über die Armut des Klosters, um wie ein Bettler Geld zu fordern, oder zur Anklage gegen jemanden, der Unrecht zu tun scheint. Und jener Übeltäter ist entweder der Bischof, über den in der Regel hergezogen wird, weil er immaterielles Unrecht begangen hat, oder ein Nachbar, der Tadel in materiellen Anklagepunkten hinnehmen muß: Der Bischof werde ihm lästig, mische sich in alles ein, kontrolliere alles, versuche, in all seinen Befugnissen eine Bestrafung durchzusetzen, grabe überall Vorschriften des Kanons aus, und, um alles zu sagen, er lasse ihn nicht ungestört tun, was er wolle. Aus diesen Gründen wird über den Bischof hergezogen; über den Nachbar aber, weil er einen Besitz hat, der an den des Klosters angrenzt (sagen wir ein Kornfeld oder ein ganzer Acker oder ein vorbeifließendes Wasser, mit dem einer seinen Garten bewässert oder eine Mühle betreibt) und das darbende Kloster belastet: Er will ihn nicht verkaufen und erst recht nicht stiften; und an die Brüder legt er Hand an, wenn sie ein bißchen bei ihm vorsprechen. Und wenn er so spricht und wohl einfältige Gottesfurcht antrifft, so schadet er beiden, dem bemitleidenswerten Erzbischof und dem geringen Nachbarn.

181 Und detailliert darzulegen, wie er diesen traktiert, ist überflüssig; nur dies muß eben noch aufgeführt werden, daß nicht einmal eine Razzia der Heiden den Nachbarn derart zurichten könnte wie die heiligen Väter. Der Bischof aber – doch was für ein Geschoß des Abtes sieht er nicht gegen sich geschleudert, was für eine Nahkampfwaffe, die gegen ihn abgeschossen wird, muß er nicht erdulden? ein Geschoß – die Verleumdung –, das mit fürchterlichem Gift bestrichen ist – der Glaubwürdigkeit –; eine Waffe, die aus der Nähe trifft – die Unverschämtheit, die ihm derjenige ins Gesicht sagt, der seine Selbstbeherrschung im Reden ausbildet, der Hesychast voll Ruhe und Ausgeglichenheit, der Jünger des Pythagoras, der große Schweiger. Dabei nimmt er die Miene und Stimme einer Hure an, und wie eine Flöte, die vom Bösen Geist geblasen wird, psalmodiert er, was sich nicht gehört, und das nicht gegen einen Laien, der unter dem Bischof steht, und nicht gegen einen beliebigen Kleriker, sondern gegen den Bischof

λοτιμούμενος ἐνταῦθα καὶ τὸ εὐρύφωνον. καὶ ὁ ἐπ᾿ ἐκκλησίας βραγχιῶν λάρυγξ τηνικαῦτα σαλπίζει μὲν τὰς ἀρχὰς ὀξυφωνῶν· ὅτε δὲ τὸ ὑγρὸν ἐπιπροσθήσει τῷ καθαρῷ τοῦ πνεύματος, εἰς τυμπάνου μεταπίπτει βοήν, εἶτα ὑποβάσεως λόγῳ καὶ ὡς εἰς βαΰσμόν, καὶ οὐκ ἀνίησιν, ἕως οὗ ἡ τῆς λαλιᾶς δίοδος ἀποφραγῇ.

182 Καὶ τοιοῦτος μὲν ὁ τιμιώτατος, ὅτε κατὰ ἀνδρὸς μέμηνε μελαγχολῶν· εἰ δέ ποτε καὶ γυναικὶ πρὸς λοιδορίαν ἐγχάνοι (ἀλεξίκακε, τῆς κακοστομίας· ἀνεξίκακε, τῆς τῶν κακολογιῶν ἐπιχύσεως, τοῦ τῶν βλασφημιῶν πλούτου), πόρνης εἴη ἂν καὶ μόνης ἐξονομάσαι τὴν αἰσχρορρημοσύνην, ἣν ἐξησκημένος ὁ τῆς καθηγήσεως οὐκ ἐθέλει τὸ ἔλαττον ἀποφέρεσθαι· οὐδὲ ἀηδόνες ἂν εἰς ὅμοιον ἀλλήλαις ἀντᾴδοιεν· οὐ χελιδόνες οὕτως ἂν βατταρίζοιεν· βατράχοις δέ γε εἰκάσαι τὴν τοιαύτην βοὴν ἀπροσφυές, οὓς τὸ ὕδωρ ἐπιστομίζον ἀνακόπτει τῆς μακρᾶς φωνῆς. καὶ οὐκ αἰσχύνεται ὁ τὸν καλὸν ὑπεσχημένος ἄνθρωπον τῷ θεῷ, ἀχρειῶν τὸ ἐν αὐτῷ θεῖον ὄργανον (τὸ στόμα) καὶ ἀντὶ παραδείσου δενδρήεντος εἰς ἀκανθεῶνα μεταποιῶν οἷα μὴ ἐθέλων ἀκούειν Σολομῶντος εἰπόντος· ἴαμα γλώσσης δένδρον ζωῆς, ἔνθα θεωρητέον ἐν ἐπισημάνσει τὸ ἴαμα γλώσσης. ἀληθῶς γὰρ δεινοτάτη νόσος καὶ ἡ γλωσσαλγία· εἰ δέ που ἰατρευθῇ, ἀφίησι τὴν γλῶσσαν δένδρον εἶναι ζωῆς, ταὐτὸν δ᾿ εἰπεῖν θεοῦ τοῦ εἰπόντος· ἐγώ εἰμι ἡ ζωή, καὶ μηδὲ ἐθέλοντος παρακαίριόν τι λαλεῖσθαι ἀργολογικῶς, ὑπὲρ οὗ λόγος ὄφλεται τῷ κακολογοῦντι.

183 Ὥσπερ δέ ἐστι φοινίκων δένδρον καὶ ἀπίων καὶ μεσπίλων καὶ λοιπῶν, οὕτω καὶ γλῶσσα ὑγιαίνουσα ἐν τῷ ἀγαθολογεῖν δένδρον ἔσται ζωῆς, οὗπερ ἐν ψυχῇ μὲν αἱ ῥίζαι, ἡ δὲ γλῶσσα ὡσεί τι πρέμνον λογίζεται· καρποὶ δὲ αὐτοῦ αἱ ζωαί, ἡ κατὰ θεολογίαν, ἡ κατὰ διδασκαλίαν ἠθικὴν καὶ ὅσαι ἄλλαι, οὐ μὴν αἱ ἐπίρρητοι κακολογίαι, ὧν μία καὶ ἡ ἐν τοῖς καθ᾿ ἡμᾶς φιλότιμος Ναζιραϊκὴ φλυαρία· ἧς οὕτω πανηγυριζομένης ἄλλος μέν τις τῶν περιτετυχηκότων | ἐπισκώψας ἄλλως πάσχει τὰ βαρύνοντα εἰς ἀσέμνους ἀλληλοφωνίας ἐκτρέπων τὸν ἀσκητήν. εἰ δὲ ἀρχιερεὺς ἢ παρὼν ἢ ἀκοῇ παραλαβὼν μέμψεται, τότε ἂν καταμάθοι τις

12–13 βραγχιῶν λάρυγξ: cf. Ps 68,4 ἐβαγχίασεν ὁ λάρυγξ μου **182**,1–2 μέμηνε μελαγχολῶν: cf. Ps.-Plu. Placita phil. (874d-911c) 900f6 Mau ταῦτα δὲ γίνεται ἐπὶ τῶν μελαγχολώντων καὶ μεμηνότων 7 βατταρίζοιεν: cf. *CPG* I p. 227 (D III 68) resp. II p. 327 (Ap. IV 80) resp. III p. 310 (Eust.) Βατ[τ]αρίζειν et III p. 310 (Eust.) βαττολογεῖν (secund. Hdt. 4,155 Rosén) 10 παραδείσου δενδρήεντος: cf. Ez 31,8 12 ἴαμα – ζωῆς: cf. Prv 15,4 ἴασις γλώσσης δένδρον ζωῆς et *CPG* II p. 461 (Ap. VIII 99a) Ἴαμα γλώττης 15 ἐγώ εἰμι ζωή: cf. e. g. Io 14,6 16 ἀργολογικῶς – κακολογοῦντι: cf. Mt 12,36 λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι πᾶν ῥῆμα ἀργὸν ὃ λαλήσουσιν οἱ ἄνθρωποι ἀποδώσουσιν περὶ αὐτοῦ λόγον ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως (cf. *Goar* 408 ἀπέστω ἀπὸ σοῦ … ἀντιλογία, … κραυγή, βλασφημία, … γογγυσμός, ψιθυρισμός) **183**,6 Ναζιραϊκὴ: cf. comment. ad 1,1

---

15 ὡς om. B **182**,13 νόσος BV : γλῶσσα W **183**,1 δένδρων W 4 κατὰ s. lin. suppl. B 7 ἐπισκόψας V

selbst, und er setzt seinen Ehrgeiz darein, daß man es weit und breit hören kann. Und seine Kehle, die in der Kirche an Heiserkeit litt, schmettert jetzt wie eine Trompete, wenn er den Anfang in höchsten Tönen hervorbringt; doch wenn der Speichel der Reinheit des Atems in den Weg kommt, bricht seine Stimme, so daß sie nur noch wie eine Trommel dröhnt, dann immer leiser wird bis zum heiseren Kläffen, und er läßt nicht ab, bis der Weg der Stimme ganz verstopft ist.

182 Und so tritt der Ehrwürdigste auf, wenn ihn seine schwarze Galle gegen einen Mann wüten läßt; wenn er aber einmal den Mund zur Schmähung einer Frau aufmacht – Gott, du Abwehrer des Üblen, welche üble Rede! Dulder des Üblen, welcher Erguß von Schimpfworten! welche Fülle der Lästerworte! –, könnte wohl einzig eine Hure die Unverschämtheit der Redeweise erreichen; und solche Unverschämtheit hat der Herr der Unterweisung selbst eingeübt und will im Wettstreit nicht den geringeren Preis davontragen – nicht einmal Nachtigallen würden gegeneinander einen solchen Gesangs-Wettstreit anstrengen, nicht einmal Schwalben soviel unsinniges Zeug daherschwatzen; unangemessen wäre es, derartiges Geschrei mit dem Quaken von Fröschen zu vergleichen; denn ihnen schlägt wenigstens das Wasser ins Maul und schneidet ihnen ihr Gebrüll ab. Und er, der Gott gelobt hat, ein guter Mensch zu werden, mißbraucht sein göttliches Organ, den Mund, und wandelt es von einem Garten voller Bäume in ein Dornengestrüpp um, als wollte er auf keinen Fall auf Salomon hören, wenn der sagt: „Die Heilung der Zunge ist der Baum des Lebens“, wobei mit besonderer Aufmerksamkeit der Ausdruck „Heilung der Zunge“ zu beachten ist; denn eine der schlimmsten Krankheiten ist wahrhaftig die Geschwätzigkeit; wenn so jemand aber irgendwie geheilt wird, dann macht er seine Zunge zum Baum des Lebens, was gleichbedeutend ist mit: zum Baum des Gottes, der gesagt hat: „Ich bin das Leben“ und nicht wollte, daß ein verfehltes Wort müßig ausgesprochen wird; wer übel spricht, wird darüber Rechenschaft abzulegen haben.

183 Wie man einen Palmbaum, einen Birnbaum, eine Mispel und andere „Lebensbaum“ nennen kann, so wird in preisender Rede auch eine gesunde Zunge ein Baum des Lebens sein: In der Seele hat er seine Wurzeln, und die Zunge kann als sein Stamm gelten; seine Früchte aber sind die Arten zu leben: das Leben der theologischen Betrachtung, das der ethischen Unterweisung, und was dergleichen mehr ist. Keine Früchte sind die verruchten Lästerreden, zu denen auch das ehrgeizige Mönchsgeschwätz gehört, das sich in unserem Bereich findet; wenn dies seine feierliche Aufführung findet und es erlaubt sich einer von denen, die gerade da sind (ein anderer [als der Bischof]), eine scherzhafte Erwiderung, so erlebt auch er die eine oder andere peinliche Szene, weil er den Asketen zu unwürdiger Erwiderung anstachelt; wenn es aber der Bischof ist, der sich beschwert – ob er nun anwesend ist oder es erzählt bekommen hat –, dann kann

τὴν μοναχικὴν ἀμυντικὴν καὶ τὸ κατ' αὐτὴν ἀργαλέον. εὐθὺς μὲν γὰρ εἰς ἐμβρίθειαν ἑαυτὸν συνάξας βρυχᾶται βριμᾶται μύζει σφύζει γογγύζει βύθιον ὑποστενάζει, προπέμπει τῶν μυκτήρων ἆσθμα συχνὸν ἐθέλων καὶ πυρπνόος εἶναι, συνάγει τὰς ὀφρῦς, νεφοποιεῖ τὸ πρόσωπον, νῦν εἰς ὦχρον βαπτόμενος, αὖθις φλογερὸν ἐρευθόμενος πάσχων καί τι τεφρὸν εἰς χρῶσιν καί πως οὕτω πρωτεΐζων ταῖς τοιαύταις μεταβολαῖς καὶ τέως πνίγων τὸν προφανῆ καὶ θυμὸν καὶ λόγον. γενόμενος δὲ τοῦ κελλίου, ἃ μὲν λέγει θυμομαχῶν, κατ' αὐτοῦ καὶ μόνου τράποιντο καὶ τῶν ὁμοίων αὐτῷ· ἃ δὲ βυσσοδομεύσας καὶ μελετήσας εἰς φῶς προάγει, ἔν τισι θεωροῦνται τοιοῖσδε.

184 Ἄρχεται ἀπὸ τῶν σωματικωτέρων ὁ πνευματικός. καὶ ἀμπέλοις μὲν ἐκκλησιαστικαῖς ἐπαφίησι ζῷα κατατρώγοντα τὰς μητέρας αὐτοῖς καρποῖς, δένδροις δὲ ἡμέροις ἐπιπέμπει τοὺς παρ' αὐτῷ φαυλοκόλακας, οἷα καί τινας κόρακας, οἳ ψιλώσουσιν αὐτὰ τοῦ καρποῦ· ὕλαις δὲ φρυγάνων καὶ λοιπῶν θάμνων ἐπαποστέλλει φλόγα παμφάγον· ἀποφράττει τὰς ἀγροτικὰς ἁμαξιτοὺς καὶ λοιπὰς λεωφόρους τοῖς τῆς ἐκκλησίας, ἄλλην τέμνειν καινὴν ὁδὸν ἐπιτελλόμενος ὁ καινότροπος καὶ δι' αὐτὸ καινοτόμος· ἐκκλείει αὐτοὺς καὶ τοῦ ἀλετοῦ ὁ (προσφυῶς φάναι) ἀλιτήριος· κακουργεῖ καὶ εἰς ὕδωρ, εἴ τις καὶ ἐξ αὐτοῦ ψυχαγωγία τοῖς ἐπισκοπικοῖς, οὗ δεήσεται φλεγόμενός ποτε ἀκατάκαυστα· ὁρογλυφεῖ ἐν τοῖς ἔξω ὁ τὴν ἐξουσίαν πλατὺς καὶ δυσπεριόριστος καὶ οὐ ῥᾷον περιγραπτός· ἐν τῇ συνοικίᾳ περιεργάζεται κατοπτείας ὁ περίβλεπτος μὲν τὰ ἐς μοχθηρίαν, ἄλλως δὲ ἀμυδρᾶς θέας ἄξιος· ἐπιτρέπει κλοπὰς ἐκ τοῦ ἀξιωματικῶς λογίου Ἑρμοῦ εἰς τὸν φῶρα κατενεχθείς· ἐνδίδωσι καὶ τὰ ἐς ὕβριν καὶ ἐς πληγὰς ὁ καὶ ἐμπλήγδην ζῶν καὶ ἐφύβριστος πάντα ποιῶν καὶ ἁμιλλώμενος, δι' ὧν ὑπερτερήσας ἔσται φοβερὸς καὶ ἀπρόσιτος.

185 Καὶ ταῦτα μὲν σωματικώτερα· αἱ δὲ κατὰ πνεῦμα τερθρεῖαι καὶ σκευωρίαι καὶ μηχαναί, ἄλλο κακὸν ἐκεῖναι, οὐκέτι κατὰ σωμάτων, ἀλλὰ κατ' αὐτοῦ τοῦ παναγίου πνεύματος. ὀκνοῦσι καὶ αὐτὸς καὶ οἱ ἀμφ' αὐτὸν τὴν ἀρχιερατικὴν ἀναφοράν· καὶ ἐκλαλουμένου τοῦ ἐπισκόπου ἐν τοῖς εὐαγεστάτοις μυστηρίοις ἀκούουσι μέν (πῶς γὰρ ἂν οὐ τῶν θυρῶν ἀνεῳγμένων τῇ ἀκοῇ καὶ εἰσδεχομένων αὐτοφυῶς τὸ λαλούμενον, ὅτε τις μὴ κωφεύει;)· ὅπως δὲ διάκεινται περὶ τὸν ἀναφορικὸν λόγον, ὁ παρατυχὼν εἴσεται· τί δὲ εἴσεται; ἀνθρώπους οὔτε | τῷ στόματι αὐτῶν ἐνδια-

185,4–5 ἐκλαλουμένου – μυστηρίοις: cf. *Brightman* 336 Ἐν πρώτοις μνήσθητι Κύριε τοῦ ἀρχεπισκόπου ἡμῶν

10 μὲν om. W 15 οὕτως V **184**,3 αὐτῷ φαυλοκόλακας BV : αὐτοφαυλοφύλακας W 5 παμφάγον corr. ex παμφάγων in scrib. B 6 λοιποὺς B 8 ante ἀλιτήριος add. ὁ s. lin. pr. manu (?) B 9 καὶ[2] om. B 10 ἀκατάκαυστα BW : ἀκατάπαυστα V 11–12 περίγραπτος B **185**,1 τερθρεῖαι : [….]ρία W 3–4 καὶ[1] – αὐτὸν VW (W corr. ἀμφ' ex ἀφ) : om. B 5 ἀκούουσι corr. ex οὐκ- B 8 τί δὲ εἴσεται V suppl. in marg.

man erleben, wie gut sich ein Mönch zu wehren weiß und wie sehr er damit zur Last fällt. Denn sofort sammelt er alle seine Wucht, brüllt wie ein Löwe, schnaubt vor Ärger, murmelt, schlägt um sich, murrt, seufzt aus Herzensgrund, stiebt den Atem aus den Nasenlöchern, am liebsten möchte er Feuer schnauben; er zieht die Augenbrauen zusammen, er umwölkt sein Gesicht, das im einen Augenblick in Blässe getaucht ist, sich dann wieder flammend rötet und auch ins Aschfarbene spielt; mit solchen Wandlungen erscheint er geradezu als Proteus, wenn er auch den Ärger und die Erwiderung, die man ihm ansieht, herunterschluckt. Wenn er aber erst in seine Zelle gekommen ist, was er da in seinem Ingrimm sagt – möge es auf ihn allein zurückfallen und auf seine Gesinnungsgenossen! Was er aber nach Brüten und Planen ans Licht bringt, läßt sich an etwa solchen Machenschaften ersehen:

184 Er beginnt nämlich mit eher körperlichen Nachstellungen, der Mann des Geistes, und läßt in die kirchlichen Weinberge Tiere eindringen, die den Weinstock mitsamt den Reben verschlingen; gegen die Nutzbäume läßt er die heillosen Schmeichler los, die um ihn sind, wie eine Art Raben, um sie von den Früchten zu befreien; gegen das Unterholz und die übrigen Sträucher schickt er allesverschlingende Feuerbrände. Die für Bauernkarren geeigneten Straßen und übrigen Wege sperrt er den Mitgliedern der Kirche und läßt ihnen verkünden, sie sollten doch einen neuen Weg schlagen, er, der neue Wege bis zum Umsturz beschreitet. Er schließt sie auch vom Mahlen aus, er, der das Mühlrad seiner Sünden treibt. Er trübt selbst das Wasser, wenn die Anhänger des Bischofs auch aus ihm Kühlung und Erfrischung ziehen – die wird er brauchen, wenn er einst in unauslöschlichen Flammen steht. Er manipuliert auch die Grenzsteine an der Grenze, er, der in seinem Besitz ausgebreitet, ja kaum zu umgrenzen, kaum abzumessen ist. In der Siedlung tut er sich als Späher um, er, der ins Auge fällt durch seine Schlechtigkeit, sonst aber keines müden Blickes wert. Er erlaubt sich Diebstähle, so folgt er nicht dem geschätzten Hermes der Beredtsamkeit nach, sondern dem des Diebstahls. Er läßt sich zu Beschimpfungen und Schläge hinreißen, er, der aus der Art geschlagen lebt und selbst Beschimpfung verdient. Er bemüht sich aufs äußerste, alles zu tun, was ihn, wenn er damit Erfolg hat, furchtbar und unzugänglich macht.

185 Und das sind erst die mehr materiellen Dinge; die Spitzfindigkeiten aber und Machenschaften und Tricks, die sind ein anderes Übel, das sich nicht mehr gegen das Fleisch richtet, sondern gegen den allerheiligsten Geist: Er selbst und seine Anhänger, sie unterlassen die Nennung des Erzbischofs im Gottesdienst; und wenn der Bischof in den reinsten Mysterien genannt wird, hören sie es zwar (wie auch nicht, wenn die Türen des Gehörs offenstehen und einer das Gesprochene hören muß, wenn er nicht taub ist?); welche Haltung sie aber bei der Nennung haben, wird der Anwesende erkennen. Was wird er erkennen? Wie Menschen nicht einmal mit ihrem Mund freundlich den Segen sprechen, im Her-

κειμένως εὐλογοῦντας καὶ τῇ καρδίᾳ δὲ καταρωμένους, ὡς ἔοικεν. οἱ δ' αὐτοὶ ἀπαρνοῦνται καὶ τὴν διὰ τοῦ οἰκείου ἐπισκόπου χειροτονίαν· διόπερ ὁ μέγας, ἡ κεφαλή, ὁ θεός, δεῆσαν προβιβασθῆναι αὐτὸν εἰς ὕψος ἱερέως ὑποθεῖναι μὲν τὴν κεφαλὴν τῷ ἰθαγενεῖ ἀρχιερεῖ ἐξάγιστον οἴεται ἀνθρώπῳ καὶ ταῦτα ὄντι, μεμαθηκότι τὴν τοῦ πνεύματος δωρεὰν καὶ κατορθοῦντι τό· δωρεὰν ἐλάβετε, δωρεὰν δότε, καὶ τὸ σιμωνίζειν εἰς τάρταρον καθιέντι δι' ἀναθέματος· ἑτέρῳ δὲ ξενικῷ τά γε εἰς ἐνορίαν πρόσεισι, καὶ αὐτῷ ἁπλουστέρῳ καὶ εἰς ἀφέλειαν πεπλασμένῳ καὶ οἵῳ μὴ ἐκβάλλειν ἔξω τὸν ὁπωσοῦν αὐτῷ προσερχόμενον, ὀκνοῦντι δὲ καὶ πολυπραγμονῆσαι τὸν πολὺν μοναχόν, τίς ὢν καὶ οἷος καὶ πόθεν καὶ διατί πρὸς αὐτὸν ἔρχεται· καὶ προσελθὼν τῷ τοιούτῳ ἐπισκόπῳ παριστᾷ καὶ μαρτυρικοὺς ἄνδρας, τυχὸν μὲν καὶ ἐκεῖθεν ἀγνῶτας ἐπισκοπικούς, οὐκ εἰδότας μέν, ἐγγραφομένους δὲ δώρων τὰ ὑπὲρ τοῦ μαρτυρουμένου, ἴσως δὲ καὶ ἐκ τῆς μονῆς (ποίας μονῆς;), εἰς ἣν ἄλλοθεν ἀπὸ ξένης ἥκων κουρᾶς ὁ ἡγούμενος καὶ βραχύν τινα χρόνον ἐπισχὼν καὶ ἀκολούθως βραχυτάτην πεῖραν ἑαυτοῦ δεδωκὼς τοῖς ἀδελφοῖς μαρτυρεῖται παρὰ τῷ ἀλλοδαπῷ ἐπισκόπῳ ὑπὲρ τοῦ ἐκ γενετῆς ὅλου βίον – οὐ μόνον ἑαυτὸν ψεύδων ὁ ἀδιάφορος καὶ τὸν χειροτονήσαντα καὶ τὸν ἀμφ' αὐτῷ κλῆρον, ἀλλὰ καὶ τοὺς μάρτυρας μοναχοὺς ὑποβάλλων τῷ ἐκ θεοῦ κρίματι. καὶ οὕτω τεχνασάμενος καὶ τὴν ἱερατείαν, κλέψας ἅμα καὶ τυραννήσας προσλαμβάνεται καὶ ἄλλους, εἴπερ ἐθέλει, μετόχους ὁμοίας πράξεως· καὶ ἐπισυράμενος αὐτίκα εἰς παράστασιν μοναχοὺς ἐκ τῆς κατ' αὐτὸν ποίμνης καὶ μιᾷ ταύτῃ ὁδῷ πλείω ἐξανύσας αὐτῷ ἀρέσκοντα ἔργα, ἵνα μὴ καὶ κόπους ἄλλους καὶ δαπάνας προξενοίη τῇ ἀδελφότητι, μαρτυρηθεὶς αὐτὸς ἀντιμαρτυρεῖ, οὓς ἂν αἱροῖτο, ἀποδοὺς τὸ ἀνόσιον ὄφλημα καὶ τὴν οὐκ ἐπαινουμένην διάλληλον τῆς ἀρετῆς δεῖξιν ἐνταῦθα μεθοδεύσας· ἀληθῶς γὰρ δι' ἀλλήλων κατά τινα ἔμφασιν τῆς περιᾳδομένης κύκλῳ δείξεως ἀλλήλους οἱ ἀδελφοὶ τῷ ἐπισκόπῳ συνέστησαν.

186 Καὶ οὕτω τὴν χειροτονίαν ἐμπορευσάμενοι ἀποκαθίστανται τῇ μονῇ οἱ ἔναγχος μὴ ἱερωμένοι ἄλλον τρόπον ἀνίεροι, οἱ τὰ πρὸ τούτου ὅσιοι ἀληθῶς ἀνόσιοι, ἀντὶ ἐκκλησιαζόντων ἔξω ἐκκλησίας ἁπάσης. καὶ ὅμως ὁ μὲν ἄναρχος ἀγελάρχης, ὁ ἀγελαῖος ὁ ἄνετος ὁ ἀποίμαντος, ὁ τὴν βασιλικὴν σφραγῖδα παραχαράξας, προΐσταται τῶν φρικτοτάτων εὐχῶν καὶ τῆς ἐπ' αὐταῖς ἁγιωτάτης θυσίας. οἱ δὲ λοιποὶ ἐπεύχονται καὶ συνεύχονται καὶ δοκοῦσι πρὸς αὐτοῖς εἶναι | τὰς ἀκοὰς τοῦ θεοῦ. τὸ δ' ἔστιν ἄλλως ἔχον, εἴ τι προσεκτέον ταῖς ἱεραῖς γραφαῖς (προσεκτέον δὲ πάντως). λέγω γὰρ θαρρούντως, ὅτι τοὺς τόπους, οὓς οὐκ ἐπισκοπεῖ ὁ

---

10 χειροτονίαν: cf. *Goar* 395s. 14 δωρεὰν – δότε: Mt 10,8 δωρεὰν ἐλάβετε, δωρεὰν δότε 14 σιμωνίζειν: cf. Act 8,9–24 30–31 μιᾷ ταύτῃ ὁδῷ: cf. S. El. 1314 Dain μιᾷ … τῇδ' ὁδῷ

---

17 αὐτὸν V **186**,1 τὴν om. B

zen aber ihn verfluchen, wie es den Anschein hat. Es sind dieselben, die sich auch der Ordination durch den Ortsbischof verweigern; aus diesem Grunde hält der Große, das Haupt, der Gott, wenn er zur Höhe des Priesters aufsteigen soll, es für ein Sakrileg, den Kopf vor dem zuständigen Bischof zu beugen, und das, obwohl der ein Mensch ist, der das Geschenk des Heiligen Geistes wohl verstanden hat und den Spruch „Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst sollt ihr es geben" zu seinem Recht kommen läßt und Simonie durch einen Fluch zur Hölle schickt; sondern er begibt sich zu einem Fremden außerhalb seines Gebietes, einem zudem schlichten und zur Einfalt geschaffenen Manne, einem, der auch nicht fertigbringt, den hinauszuweisen, der da, Gott weiß wie, zu ihm kommt; der zögert, dem bedeutenden Mönch mit Fragen zuzusetzen, wer er ist, von welcher Art, woher und zu welchem Zweck er zu ihm kommt. Und wenn er sich zu einem solchen Bischof begibt, stellt er auch Männer als Zeugen vor, wie es sich trifft, Leute des Bischofs, die dort aber unbekannt sind; die ihn auch nicht kennen, sich aber für Geschenke in die Liste für den zu Bezeugenden eintragen. Vielleicht stammen sie auch aus seinem Kloster (wie war doch gleich der Name?), in das sich der Abt von anderswo, nach seiner Tonsur in der Fremde, begeben hat, wo er eine kurze Zeit verweilte und entsprechend nur die kleinste Probe von sich geben konnte; von den Brüdern wird also bei dem fremden Bischof ein Zeugnis für das ganze Leben von Geburt an abgelegt; der gesichtslose Kandidat betrügt also nicht nur sich selbst, den Ordinierenden sowie den diesen umgebenden Klerus, sondern auch die Mönche, die er als Zeugen mitbringt und dem Gericht Gottes überantwortet. Und wenn er es so bewerkstelligt und das Priesteramt ebensosehr gestohlen wie usurpiert hat, dann zieht er auch andere hinzu, wenn es ihm gefällt, die am gleichen Vorgang beteiligt werden: Er hat sofort zu seinem Beistand Mönche aus seiner Herde herbeigeschleppt, und kann „auf diesem einen Weg" mehrere Werke vollbringen, wie sie ihm gefallen, um der Bruderschaft nicht weitere Mühen und Unkosten zu bereiten; nachdem man für ihn Zeugnis abgelegt hat, ist er im Gegenzug Zeuge für diejenigen, die er sich erkoren hat; damit hat er die verruchte Schuld abgegolten und den gegenseitigen Erweis der Tugend hier erbracht, welcher aber gar nicht zu loben ist. Denn wahrhaftig, geradezu in einem Paradebeispiel des hochberühmten Zirkelschlusses haben die Brüder sich gegenseitig dem Bischof präsentiert.

186 Und nachdem sie sich so die Ordination erschlichen haben, ziehen sie sich in ihr Kloster zurück, sie, die eben noch ungeweiht waren, aber jetzt in anderer Beziehung verrucht, die davor heilig waren, jetzt aber wahrhaftig unheilig; statt Kirchenmitgliedern jetzt außerhalb jeder Kirche. Und dennoch leitet der unbeherrschte Hirte, der gewöhnliche, ungezügelte, unbeaufsichtigte, der das königliche Siegel verfälscht hat, ihre furchterregenden Gebete und das heiligste Opfer, das bei den Gebeten dargebracht wird. Die übrigen aber leisten Fürbitte und stimmen in ihre Gebete ein und meinen, daß Gott ihnen sein Ohr leihe. Dies verhält sich aber anders, wenn man auf die Heilige Schrift achten soll – das soll man aber unbedingt. Denn ich sage zuversichtlich: Die Orte, die der einheimi-

ἔμφυτος ἀρχιερεύς, ὃν ἔστιν εἰπεῖν καὶ ἐγκάθετον καὶ ἀποστολικῶς αὐτοφυῆ καὶ γνήσιον κατὰ τὴν ἀνέκαθεν παράδοσιν, ᾗ καὶ τὸ προνόμιον συνεισέρχεται, οὐδὲ ὁ κύριος ἐπισκοπεῖ.

187 Αἴτιον δὲ τοῦ κατὰ τῶν ἀρχιερέων τοιούτου μοναχικοῦ μίσους τὸ ἀνεκλόγιστον, οὗ θερμῶς οἱ μοναχοὶ ἐφίενται, τὸ ἀπολυπραγμόνητον, οὗ κρατερῶς ἀντέχονται, καὶ μὴν καὶ τὸ ἀλαζονικὸν καὶ ἡ διαβολικὴ ἔπαρσις· λογίζονται γὰρ δήπουθεν, εἰ μὴ ἀρχιερεῖς τινες ἦσαν, αὐτοὶ τὸ πᾶν ἐν τῷ κόσμῳ εἶναι καὶ μηδεμίαν ἐκκλησίαν ἄλλοις ὑποκεῖσθαί τισιν ὅτι μὴ τοῖς δι' ὅλου τοῦ σώματος μελαμφόροις. εἶτα τοιοῦτοι ὄντες καὶ οὕτω μισοῦντες τὸ ἀρχιερατικὸν φῦλον (καὶ μῖσος οὐ τὸ τυχόν, ἀλλὰ τὸ κατὰ τὸν μέγαν ψαλμῳδὸν τέλειον καὶ ἐχθροποιόν) καὶ δι' αὐτὸ ἐκκλινόμενοι φόβῳ ὑπὸ τῶν ἐλεεινῶν ἐπισκόπων μνησικακίας αὐτοὺς γράφονται οἱ αὐτόκακοι.

188 Ὦ ἅγιε μοναχέ, εἰ δὲ ὁ ἐπίσκοπος διωκόμενος καὶ φεύγων μνησικακεῖ, σὺ ὁ ἀναιτίως αὐτὸν διώκων καί (γραφικῶς εἰπεῖν) φόβος μέγας καὶ σκοτεινὸς ἐπιπίπτων αὐτῷ, τί ποτε καὶ ὀνομασθήσῃ; μνησίκαλος (εἴ τι χρὴ καὶ ὀνοματοθετῆσαι); καὶ ποῦ ποτε καλὸν παρὰ σοὶ ἕτερον ἢ μόνον τὸ αὐτονόμως ἀρέσκον σοι; μαρτύρομαι τὸν θεὸν αὐτόν· εἴπερ, ὁπόσα εἰς ἐνιαυτὸν ὅλον περιενοήσω κοπιῶν κατὰ τοῦ ἐπισκόπου σου, ἔστρεψας εἰς ἀγαθὴν ἐπίνοιαν τὴν ὑπὲρ τῆς σῆς ψυχῆς μίαν γοῦν ἡμέραν, ἐγγυτάτω ἂν ἐγένου θεοῦ. νῦν δὲ ἔοικας αὐτὸ καὶ μόνον διὰ βίου θέσθαι σκοπόν, τὸ ἀντικαθίστασθαι τοῖς ἐπισκόποις καὶ μένειν ἀντεπισκόπητος, αὐτίκα δὲ καὶ ἀνεπισκόπητος. καὶ μένε τοιοῦτος, εἰ βούλει, καὶ διαχειρίζου τοιαῦτα διὰ τέλους καὶ πράττε οὕτως, ἵνα ἐν καιρῷ φαγὼν τοὺς τῶν οὕτως ἐργατικῶν καρπῶν σου πόνους μόνος ἀντλήσῃς τὰ κακά σου. λάλει, ὅσα καὶ οἷα λαλεῖς καὶ καθ' ὧν ἂν λαλῇς, ἵνα ἐμμελετῶν τοῖς τοιούτοις ῥητορεύειν συνεθισθῇς. εὐλόγει διαβολικῶς τοὺς ἀρχιερεῖς καὶ εἰς πρόσωπον, ἵνα εἴης εὐλογημένος. ἀποδιοπόμπει τὸν ἐκεῖθεν ἁγιασμὸν καὶ λέγε ὅτι· ἐγὼ ἁγιάζω ἐμαυτόν, καὶ οὕτω περισσεύσει ὁ ἐν σοὶ ἁγιασμὸς ὡς καὶ εἰς ἄλλους διαβαίνειν, οἳ τοιούτου ἐπιθυμοῦσιν ἁγιασμοῦ. ἔξαπτε τὸν ἐπαγωγὸν λουτρῶνα καὶ συγκαλοῦ εἰς λοῦμα καὶ ἀλοιφὴν τούς τε λοιποὺς φίλους καὶ τοὺς παροδεύοντας, ἵνα ἐπὶ πολλῶν τοιούτων καταλούῃς τὸν ἀρχιερέα ὕβρεσι. καὶ ἔσται σοι αὐτὸ καθάρσιον ψυχῆς | τε καὶ σώματος λουομένῳ συχνά, ἵνα γένοιο καθαρός. ἐξάρτυε λαμπρὰς τραπέζας πολυανθρώπους καὶ τοῖς ὄψοις παραμιγνύων κατέσθιε καὶ τὸν

186,10–11 ἀποστολικῶς – γνήσιον: cf. Act 20,28 τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἔθετο ἐπισκόπους ποιμαίνειν τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ **187**,7–8 μῖσος – ἐχθροποιόν: cf. Ps 133,22 τέλειον μῖσος ἐμίσουν αὐτούς, εἰς ἐχθροὺς ἐγένοντό μοι **188**,2–3 φόβος – σκοτεινὸς: cf. Gn 15,12 φόβος σκοτεινὸς μέγας 14 εὐλόγει – πρόσωπον: cf. Iob 1,11 vel 2,5 εἰ μὴν εἰς πρόσωπόν σε εὐλογήσει 16 ἐγὼ ἁγιάζω ἐμαυτόν: Io 17,19

---

11 προνόμιον V : προ[…]μιον W προοίμιον B **187**,3 κρατερῶς VW : κραταιῶς B 7 τὸν VW : om. B **188**,18 ἀλοιφὴν B : ἀλοιφὸν V non leg. W 22 παραμιγύων B

sche Erzbischof – den man auch den angestammten und nach Apostelgesetz ursprünglichen und nach der Überlieferung von alters her echten nennnen kann, wodurch es auch auch zu seinem Vorrecht kommt – nicht in seiner Obhut hat, hat auch der Herr nicht in seiner Obhut.

187 Grund aber für derartigen Haß auf den Erzbischof ist die Befreiung von der Rechenschaftspflicht, nach der die Mönche sehnlichst streben; die Freiheit von seiner Einmischung, der sie mit allen Kräften Widerstand leisten; und schließlich ihre Geltungssucht und die Selbstüberschätzung, die ihnen der Teufel eingegeben hat. Sie rechnen sich ja gewiß aus, wenn es keine Erzbischöfe gäbe, dann wären sie alles in der Welt, und keine einzig Kirche unterstände jemand anderem als denen, die am ganzen Körper schwarz gekleidet sind. Und obwohl sie so sind und den Stand der Erzbischöfe so sehr hassen – das ist kein beliebiger Haß, sondern der vollendete, wie der Psalmist sagt, und feindselige – und obwohl sie deshalb aus Furcht von den bemitleidenswerten Bischöfen gemieden werden, klagen sie sie der Rachsucht an, sie, die die Bosheit selber sind.

188 Du heiliger Mönch, wenn denn der Bischof, der gerichtlich verfolgt und angeklagt wird, übelnehmerisch ist, du aber, der du ihn ohne Grund anklagst und, mit der Schrift zu sprechen, als „großer, dunkler Schrecken“ auf ihm liegst, wie soll man dann auch dich benennen? ‚gutnehmerisch‘ (wenn man denn ein Wort prägen soll)? – Und wo gibt es denn einmal bei dir ein anderes ‚Gutes‘, als allein das, was du eigenmächtig nach deinem Wohlgefallen dazu bestimmst? Ich rufe Gott selbst zum Zeugen an: Wenn du all die Mühe, die du über das ganze Jahr auf Maßnahmen gegen deinen Bischof verwendet hast, einen Tag lang auf einen für dein Seelenheil guten Zweck gerichtet hättest, wärest du Gott ganz nahe gekommen. Nun aber scheinst du dir zum einzigen Ziel deines Lebens gesetzt zu haben, den Bischöfen Widerstand zu leisten und unter einem Gegen-Bischof zu leben, das heißt aber sofort: ohne Aufsicht und Fürsorge überhaupt. Und meinetwegen bleibe ein solcher, wenn du willst, versuche dergleichen bis zum äußersten und führe es aus, damit du seinerzeit die Früchte deiner so großen Mühen genießt und dann allein dein Verderben auskostest. Rede, soviel und wie du magst und gegen wen du magst, damit du durch solche Studien mit der Beredsamkeit vertraut wirst. Segne nach Art des Teufels die Erzbischöfe selbst ins Gesicht, damit du auch gesegnet werdest. Nein, schick die Heiligung, die von ihnen kommt, in die Wüste und sprich: „Ich heilige mich selbst“, und die Heiligung wird in dir im Überfluß walten, so daß sie auch auf andere übergeht, die solche Art Heiligung begehren. Mache Feuer in deinem reizenden Badehaus und lade zum Bade alle Freunde und besonders die Passanten ein, damit du vor einem großen Publium dieser Art den Bischof mit Schmähungen übergießt. Und das wird dir eine Reinigung der Seele und des Körpers sein, wenn du das Bad oft veranstaltest, auf daß du rein werdest. Richte glänzende Bankette aus, mit vielen Gästen, und verspeise, gemischt unter die Beilagen, auch den Erzbischof. Und iß

ἀρχιερέα καὶ μηδὲ κορέννυσο, ἵνα εἰς πολυήμερον αὐτὸν ταμιεύῃ τροφὴν καὶ τρυφήν. πανηγύριζε δαπανῶν κατ' αὐτοῦ (τίς γάρ σοι τῶν τοῦ θεοῦ φειδώ, ἐφ' οἷς δαιμονᾷς;), κήρυσσε αὐτὸν πανταχοῦ γῆς μιαρὸν καὶ παμμίαρον κωμικῶς καὶ μιαρώτατον, ἵνα οὕτως ἀμίαντος αὐτὸς φυλάττοιο· ψωμίζου τὰ κατ' αὐτοῦ πίνων οἶνον· ψάλλε εἰς αὐτόν· κατάπτυε τοὺς ἐλαφροὺς κανόνας αὐτοῦ διὰ τὸν σὸν βαρὺν κανόνα. περιφρόνει τὰς αὐτοῦ διδασκαλίας, ὧν οὐδὲ ἐπαΐειν δέδοταί σοι οὐδ' ἂν δοθείη. εὐθέτιζε τὸν βαθὺν πώγωνα εἰς εὐπρέπειαν, οὗ καὶ μόνου ἀπηώρηται τὸ κατὰ σὲ σεμνόν. ἐμβάθυνε τῷ τῆς κεφαλῆς καλύμματι καθιεμένῳ μέχρι μικροῦ καὶ εἰς ῥώθωνας, καὶ σὺ μὲν παρέμφαινε τῷ τρόπῳ τούτῳ τὴν πρὸς θεὸν ὁμοιότητα λέγων τῷ ἐντρανίζοντι πρὸς σέ, ὅτι· τὸ πρόσωπόν μου οὐκ ὀφθήσεταί σοι· αὐτὸς δὲ ἀντείποι ἄν, εὐστόχως οἶμαι, τό· οὐ μὴ ἴδῃ ἄνθρωπος τὸ πρόσωπόν σου καὶ ζήσεται.

189 Ἐρωτῶ σε τολμῶν, ὦ κατὰ ἐπισκόπων μέγιστε καὶ ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς φοβερώτατε, εἰ εὑρεθήσονται ἐν τοῖς ὑπὸ σὲ καὶ κατὰ σὲ ἀδελφοῖς τοῖς τοσούτοις ἀγαθοὶ δέκα, τὸ Ἀβραμιαῖον πυθμενικόν· ἐὰν δὲ πέντε, ἐὰν δὲ τρεῖς, ἅμα καὶ σοί; ἀλλὰ τί οὕτως οὐκ ἀποκρίνῃ τῷ ἀρχιερεῖ; ἔγωγ' οὖν οὐδὲ ἕνα τοιοῦτον ἀριθμὸν πληρέστατον εἶναι οἶδα ἐν τοῖς ἡμετέροις τοῖς τῷ ὄντι ἐξωτερικοῖς. ἀγαπητὸς γὰρ εὑρημένος καὶ ὁ εἷς καὶ οὕτω μόνος καὶ μοναδικὸς καὶ μοναχὸς καὶ μονάζων καὶ μοναστὴς καὶ ἐπώνυμος τῇ μονῇ ὡς αὐτῇ παραμόνιμος, εἰ καὶ ἐν τοῖς μεγαλοπολίταις ἀνάπαλίν ἐστι καὶ ἐρωτῆσαι καὶ ἐξευρεῖν, παρ' οἷς πολλοστόν τι μέρος τὸ μὴ ἔκκριτον ἐν πολιτείᾳ μοναχικῇ· μήποτε δὲ οὐδέ τις εἷς ἐκεῖθεν ζῇ παρεξηυλημένην βιοτὴν ὡς ἀπωλείας υἱός, ἵνα καὶ ἐπ' αὐτῶν ἀληθεύσῃ τό· οὐδεὶς ἐξ αὐτῶν ἀπώλετο.

190 Ἀλλὰ γὰρ ὀψέ ποτε, ὦ καλέ μου δέσποτα (πατέρα γὰρ προσειπεῖν ὀκνῶ, ἕως ἂν θεωρήσω σε καταληπτικῶς τοιαύτης προσφωνήσεως ἄξιον), διορθώθητι καὶ πρῶτα μὲν προσλαβόμενος τὸ ὑπὸ σὲ εἰσαγωγικὸν φῦλον καὶ συνελθὼν εἰς ἀκρόασιν (εἰ μή που τὴν ἡμετέραν ἀπαξιοῖς λαλιάν) ἄκουσον, οἷα – οὐ διδάξομεν ὑμᾶς ἴσως, ἀλλὰ ἀναμνήσομεν ὡς εἰδότας ὄντα ἐν τούτοις.

191 Οὐδέν τι κωλύει, ὦ ἀδελφοί, καὶ τοὺς ἔτι μὴ ἐντελῶς ἐσχηματισμένους ἐξομοιοῦσθαι ταῖς ἀρεταῖς | πρὸς τοὺς μεγαλοσχήμονας· καθότι καὶ ὅσοι ἀστέρες ὑπὸ τὴν ἀπλανῆ, πρὸς ἣν καὶ αὐτὸ ἐρρέθη τὸ μέγα

25–26 μιαρὸν – μιαρώτατον: cf. Ar. Ran. 466 et Ar. Pax 183 μιαρὲ καὶ παμμίαρε καὶ μιαρώτατε 33–34 τὸ πρόσωπον – σοι: cf. Ex 33,23 τὸ δὲ πρόσωπόν μου οὐκ ὀφθήσεταί σοι 34–35 οὐ μὴ – ζήσεται: cf. Ex 33,20 οὐ γὰρ μὴ ἴδῃ ἄνθρωπος τὸ πρόσωπόν μου καὶ ζήσεται **189**,3 ἀγαθοὶ – πυθμενικόν: cf. Gn 18,32 καὶ εἶπεν Μή τι, κύριε, ἐὰν λαλήσω ἔτι ἅπαξ· ἐὰν δε εὑρεθῶσιν ἐκεῖ δέκα; 11–12 ἀπωλείας – ἀπώλετο: cf. Io 17,12 οὐδεὶς ἐξ αὐτῶν ἀπώλετο εἰ μὴ ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας

---

24 καὶ τρυφήν s. lin. suppl. V **190**,2 προφωνήσεως BW 5 ἀλλ' VW **191**,3 αὐτὴν VW

dich an ihm nicht satt, damit du ihn auf viele Tage als Nahrung und Genuß aufsparst. Feiere prächtig auf seine Kosten (denn warum solltest du Männer Gottes schonen, gegen die dich der Böse Geist erfüllt?)! Schrei ihn überall auf der Erde als verrucht aus und als, wie es in der Komödie heißt, „ganz verrucht" und „allerverruchtest", auf daß du so unbefleckt bewahrt bleibest! Verspeise die Anklagen gegen ihn in kleinen Brocken, wenn du Wein trinkst. Sing Lieder über ihn. Spuck auf seine leichten Vorschriften um deines strengen Kanons willen. Verachte seine Unterweisung, die zu verstehen dir nicht gegeben ist und dir wohl auch nicht gegeben werden kann. Stutze deinen dichten Bart, damit er gut sitzt, denn wie er herabhängt, davon hängt deine ganze Würde ab; verbirg dich noch tiefer in deine Kapuze, die jetzt schon beinahe bis zur Nase hängt; und veranschauliche auf diese Weise deine Ähnlichkeit mit Gott, da du dem, der aufmerksam auf dich schaut, sagst: „Mein Angesicht wird dir nicht sichtbar sein"; er aber kann – treffend, wie ich glaube – zur Antwort erwidern: „Keinesfalls wird ein Mensch dein Angesicht sehen und am Leben bleiben."

189 Ich nehme mir heraus zu fragen, du Größter, wenn es gegen Bischöfe geht, und Fürchterlichster in unserem Gebiet, ob sich unter den dir unterstellten und nach deinem Muster lebenden Brüdern zehn Gute finden werden, die niedrigste Zahl aus den Fragen Abrahams – „wenn es aber nur fünf sind", „wenn aber nur drei", dich eingerechnet? Aber warum gibst du deinem Erzbischof keine Antwort? Ich für meine Person weiß, daß unter den Unsrigen – die in Wahrheit Fremde sind – nicht einmal die Zahl Eins vollgemacht wird. Der Liebe wäre der wert, wenn sich auch nur einer finden ließe, und er wäre dann allein und einzig und wirklich Mönch, führte ein mönchisches und klösterliches Leben, man könnte das Kloster nach ihm benennen, weil er ihm treu bliebe – wenn man auch unter den Bewohnern der Großen Stadt entgegengesetzt fragen müßte und Antworten bekäme, bei denen der kleinste Teil in der Mönchsgemeinschaft nicht zu den Auserwählten gehört; vielleicht lebt nicht einmal ein einziger sein altes, verworfenes Leben als Sohn des Verderbens, so daß auch bei ihnen sich der Spruch als wahr erweist: „Auch nicht einer von ihnen ist zugrundegegegangen."

190 Aber so spät es denn auch ist, mein edler Herr (als Vater will ich dich nicht ansprechen, bis ich wahrnehme, daß du sichtlich dieser Anrede würdig bist), bessere dich. Und zuerst sammle die Schar der dir unterstellten neugeweihten Mönch und komme mit ihnen zur Lesung zusammen und (falls du unsere Rede nicht für unwürdig erachtest) hör zu, was wir – wohl nicht euch lehren, sondern euch als Wissenden in Erinnerung rufen, was es mit ihnen auf sich hat.

191 Nichts ist im Wege, Brüder, daß auch die, die noch nicht den höchsten Rang erreicht haben, sich in ihren Tugenden den Mönchen der Großen Ordnung gleichstellen; damit verhält es sich wie mit allen Sternen unter der Fixsternsphäre, von der ja gerade, wie gesagt, die Große Ordnung ihren Namen erhalten hat, sie

σχῆμα ὀνομασθῆναι, πρὸς ἐκείνην στρέφονται στροφὴν ἑκατέραν, ὡς ἐπετάχθησαν, δύνανται μιμήσεως λόγῳ καὶ οἱ μικροσχήμονες ὁ μέν τις ἡλίῳ παρεοικέναι, ὁ δὲ σελήνῃ ἀφωμοιῶσθαι καί (συνόλως εἰπεῖν) πρὸς ἑπτάδα θείαν ἔχουσιν εἰκονίζεσθαι ἀντικινουμένην τῇ νοητῶς ἀπλανεῖ οὐχ᾽ ὥστε μαχίμως ἀντιφέρεσθαι, ἀλλὰ συζωογονεῖν τοὺς περιγείους, οἷς ἔταξεν ἐκείνους εἰς σωτηρίαν τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, ὡς ἂν οὕτως οἱ τέλειοι τὴν ἀρετήν, οὗ σύμβολον ἡ ἑπτάς, καθὰ τεθεώρηται τοῖς σοφοῖς, τελειοποιῶσι τοὺς ἔτι τοῦ βίου. καὶ οὕτω μὲν ἔστι καταλαβέσθαι, ὅτι δύνανται καὶ οἱ μήπω τοῦ μεγάλου γεγενημένοι σχήματος πρὸς τὸν μεγαλοσχήμονα τυποῦσθαι, καθὰ καὶ οἱ ζωογόνοι πλανώμενοι πρὸς τὴν φερέσβιον ἀπλανῆ.

192 Καὶ ἔστωσαν οἱ μὲν μανδυῶται τοιοῦτοι σὺν θεῷ· οἱ δὲ μετ᾽ αὐτοὺς ὑποβεβηκότες λαμπέτωσαν, εἰ μὴ κατ᾽ ἐκείνους, ἀλλ᾽ οὖν κατὰ τὰ μικρότερα τῶν ἀστρίων (οὐ δή πουθεν γὰρ οὐδ᾽ αὐτοὶ ἀδυνατοῦσι τοῦτό γε), ἵνα οὕτως εἶεν τὰ μοναχικὰ πάντα πράγματα ἐν ἐλλάμψει καὶ περιλάμψει καὶ ζωογόνῳ καταστάσει ἐπιστρεφούσῃ τοὺς βλέποντας, οἳ καὶ δοκοῖεν ἂν ἐκεῖθεν ἀκούειν τό· προσέλθετε πρὸς ἡμᾶς καὶ φωτίσθητε.

Εἰ δέ τις τῶν μανδυωτῶν ὀκνεῖ πλανήτης εἶναι, μή ποτε εἰς Κρόνον ἐντεῦθεν ἀναγραφείη τὸν τοῖς τέκνοις ἐπιμαινόμενον ἢ καὶ εἰς Ἄρην ἀποταχθείη μάχαις ἐπιστατοῦντα, εὐλαβεῖται δὲ καὶ τὸ ἐπαφρόδιτον καὶ τὸ κατὰ τὴν Σελήνην πολύτροπον καὶ εἴ τινα τοιαῦθ᾽ ἕτερα, εὔλογα μὲν ὑποστέλλεσθαι δοκοίη ἂν ὡς ἄνθρωπος, πεπληροφορημένος δὲ τερετίσματα, ὃ δὴ λέγεται, καὶ τὰ τοιαῦτα νοήματα εἶναι, ὅμως ἀπερειδέτω ἑαυτὸν πρὸς Ἡλιακὴν ὁμοιότητα, καθ᾽ ἣν ἡμεροφαὴς ἔσται τὴν πολιτείαν, ἐπιτεχνάσθω δὲ καὶ τὰ κατὰ τὸν ἀρχικὸν Δία σεμνὰ καὶ τὴν ἔλλογον Ἑρμαϊκὴν εἰκασίαν, δι᾽ ἧς στόμα ἔσται καὶ αὐτὸς θεοῦ ἀποστολικῶς καὶ οὕτω θεοκῆρυξ καὶ πάντα κατὰ λόγον καὶ σοφίαν ποιῶν, κἂν τῶν πρώτων στοιχείων τῆς γραφικῆς ἐπιστήμης εἴη ἄγευστος.

193 Καὶ ὧδε μὲν μὴ εὐλαβείσθωσαν οἱ τῷ μανδύᾳ μόνῳ πνευματικῶς τεθωρακισμένοι. Ἡλιῶδες γὰρ προλάμποντες καὶ Ἑρμαϊκῶς ἐλλογοῦντες, ὅτε χρή, καὶ αὖ πάλιν ἑτέρωθι λογιζόμενοι καὶ ἑαυτοὺς ἄλλοτε λογοπραγοῦντες καὶ τοῦ ἐν ἀρχῇ ὄντος λόγου ὄντες θεράποντες οὔτε Κρονικῶς

191,10 ἀρετήν – ἑπτάς: cf. David Proleg. philosoph. CAG 18,2 p. 53,16–18 Busse ἑπτὰς δὲ λέγεται οἱονεὶ σεπτὰς παρὰ τὸ σεβάσμιον καὶ τίμιον· καὶ γὰρ ὁ ἑπτά (sic) ἀριθμὸς τίμιός ἐστιν, ὅθεν καὶ … ἑπτὰ οἱ ἀστέρες … **192**,6 προσέλθετε – φωτίσθητε: cf. Ps 33,6 προσέλθατε πρὸς αὐτὸν καὶ φωτίσθητε 9–10 τερετίσματα: Arist. Anal. post. 83a33 Ross 15 στόμα θεοῦ: Mt 4,4 (secund. Dt 8,3) διὰ στόματος θεοῦ **193**,4 τοῦ – λόγου: cf. Io 1,1 Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος

7 ἑπτάδα corr. ex ἑβτάδα B ἀντικινουμένην VW : ἀντικειμένην B 8 ὥστε B corr. ex ὅστε 12 γεγενημένοι V : γενόμενοι B non leg. W 13 ζωογόνοι Tafel : ζωογόνα codd. [.]λανόμενοι W **192**,4 ἐλλάμψει corr. ex ἐλάμψει V 8 ἀναγραφείη VW : ἀναστραφείη B 14 δία σεμνά VW : διάσεμνα B 15 στόμα VW : σῶμα B **193**,4 θεράποντες οὔτε BV : οὐδὲ μὴν W

richten ihren Kreislauf nach ihm aus, jeder, wie er in die Ordnung gestellt wurde: So vermögen durch Nachahmung auch die Mönche der Kleinen Ordnung, der eine sich der Sonne anzugleichen, der andere dem Mond ähnlich zu werden; und in einem gesagt, sie können zum Abbild der heiligen Siebenzahl werden, die sich der geistlichen Fixsternsphäre entgegenbewegt, nicht so, daß sie sich ihm im Sinne eines Kampfes entgegenstellt, sondern so, daß sie zusammen mit ihm die Erdenbewohner belebt, denen der Heilige Geist sie zum Heil zuordnete. Auf diese Weise sollen sie, in ihrer Tugend vollkommen – ein Symbol dieser Vollkommenheit ist nach Ansicht weiser Männer ihre Siebenzahl –, die vollkommen machen, die noch im Leben weilen. Und so kann man begreifen, daß auch die, die noch nicht der Großen Ordnung angehören, sich nach den Angehörigen der Großen Ordnung ausformen können, so wie sich auch die lebensspendenden Planeten nach dem lebensspendenden Fixsternhimmel ausrichten.

192 Und so sollen mit Gottes Hilfe diese Mandyoten ihren festen Stand haben; diejenigen, die unter ihnen kommen, sollen auch ihren Glanz ausstrahlen, wenn nicht wie sie, so doch nach den kleineren unter den Sternen (denn keinesfalls geht das über ihre Fähigkeiten), auf daß so alle mönchischen Verhältnisse durch Leuchten, Glänzen und lebenspendende Wirkung die Blicke der Beobachter auf sich ziehen. Die meinen dann wohl von dort den Spruch hören: „Kommt her zu uns und laßt euch erleuchten."

Wenn aber einer der Mandyoten kein Planet werden will, damit er sich dadurch nicht dem Kronos verschreibt, der gegen seine Kinder wütete, oder dem Ares zuordnet, der den Schlachten voransteht, und wenn er sich auch in Acht nimmt vor dem, was mit Aphodite zusammenhängt, und vor der Wandelbarkeit der Selene, und was dergleichen anderes ist, so könnten seine Einwände nur insoweit vernünftig scheinen, wie er Mensch ist; doch wenn ihm auch offenbart ist, daß auch solche Denkungsweise ein bloßes Schwirren ist, wie man sagt, soll er sich trotzdem auf die Ähnlichkeit mit Helios konzentrieren, nach der sein Lebenswandel taghell sein wird; er kann sich auch auf die Würde verlegen, wie sie dem herrschenden Zeus ansteht, und die Gleichheit mit dem vernunftvollen Hermes ansteben, durch die er auch Mund Gottes sein wird nach Art eines Apostels, und so Herold Gottes, in allem Vernunft und Weisheit walten lassen, selbst wenn er nicht einmal die ersten Elemente der Schrift beherrscht.

193 Und so brauchen die keine Vorsicht walten zu lassen, die einzig mit dem Mandyas geistlich gewappnet sind: Denn wenn sie hervorstrahlen wie Helios und voll Vernunft handeln wie Hermes, wo es nötig ist, und ferner überhaupt ihren Verstand walten lassen und besonders ihre Rechenschaft ablegen und sich als Diener des Wortes erweisen, das „im Anfang war", dann werden sie weder nach

ἀγριοφαγήσουσιν οὔτε Ἀρεϊκῶς ἐκπολεμώσονται οὐδὲ τὰ ἐς Ἀφροδίτην θρύψονται οὐδ᾽ ἂν ἄλλο τι πείσονται αὐτόχρημα | κοσμικόν, ἀλλὰ σεμνῶς πολιτευόμενοι καὶ ἐλλόγως καί (τὸ ὅλον εἰπεῖν) θεοπρεπῶς πέμψουσι καὶ αὐτοὶ φαντασίαν τοῖς διορατικοῖς τοῦ εἶναι θεοί, ὁποία τις καὶ τοῖς μεγάλοις ἐπεγράφη, τῷ Βαρνάβᾳ καὶ τῷ Παύλῳ· καὶ γάρ τοι καὶ ἐκεῖνοι τοιοῦτοι προφαινόμενοι ὁ μὲν εἰς Δία ἐθεωρήθησαν, ὁ δὲ εἰς Ἑρμῆν. καὶ οὕτω μέν, ὡς ἔφαμεν, ἀστεροειδεῖς μεγαλείως ἔσονται, ἡ ἐν μοναχοῖς δευτέρα τάξις, οὓς ὁ ἱερὸς περιστέλλει μανδύας σφιγκτὸς αὐτὸς ὢν ἐγκομβώμασιν, οὐ μὴν κατὰ τὸν ἀρχιερατικὸν διαπεπταμένος καὶ οὕτως ἄνετος εἴς τι σύμβολον, ὃ νῦν διεξελθεῖν ἄκαιρον.

Τὸ δὲ τρίτον τάγμα, οἱ ὡς οἷον εἰπεῖν ἔτι ἀθωράκιστοι καὶ ψιλῖται, οὓς καὶ εἰς βραχυτέρους ἀστέρας ὁ λόγος ὑψώσας ἐσφαίρωσε, μηδ᾽ αὐτοὶ ἐνταῦθα φόβου εἴησαν, ὡς ἐπειδὴ ἐν τοῖς ἀπλανέσιν ὠνόμασταί τινα τῶν ἄστρων οὐκ εἰς εὔφημον, φευκτέα καὶ αὐτά εἰσι τὰ εἰς μίμησιν. τὸ μὲν γάρ τι σύνθεμα εἰς Δράκοντα, φασίν, ἐξεικάσθη, ἕτερον δὲ ἓν καὶ δεύτερον εἰς Ἄρκτους, ἄλλο δὲ εἰς Πήγασον, τὸ δέ τι Καρκίνον παραφαίνει, ὃς οὐκ ἂν ἐπαινοῖτο τῆς κλήσεως, ἢ Τοξότην φαυλωνυμούμενον· διὸ μισοῦσι μὲν καὶ αὐτὰ τῶν ὀνομάτων, οὐκ ἀγαπῶσι δὲ οὐδὲ τὸν Αἰγόκερων διὰ τὸ ἀγριώνυμον· καί τινα δὲ λοιπὰ τοιαῦτα (πολλὰ δὲ ἐκεῖνα) προσενθυμούμενοι ἀποπροσποιοῦνται τὸ ἀστεροειδές. μὴ τοίνυν μηδ᾽ αὐτοὶ ἐνταῦθα φοβείσθωσαν, οὗ φόβος οὐδείς· ὁ γὰρ διανοούμενος οὕτως ἴστω πλανήτης τρόπον ἄλλον αὐτὸς εἶναι, οὐ μὴν ἀπλανὴς κατά γε τὰ ἰδίως ἄστρα λεγόμενα· πλανᾶται γὰρ ἀληθῶς, καὶ οὐδὲ πρὸς ἔπαινον, εἰ τὸ πραγματικὸν καίριον ἀφιεὶς μιμεῖσθαι τὸ ἐν τοῖς ἄστροις περιεργάζεται ψιλὰ ὀνόματα· οὐδὲ μία γὰρ φαύλη κλῆσις ἔβλαψέ ποτε τὸν ἐπ᾽ ἀγαθοῖς μιμητὴν ἄνδρα, ὥσπερ οὐδὲ ἀγαθὴ ὠφέλησε τὸν ἐφ᾽ οἷς οὐ χρὴ ζηλωτήν· αἱ δὲ κατὰ πρᾶγμα μιμήσεις ἢ ἔβλαψαν, ὅτε τις τὸ φαῦλον ζηλοῖ, ἢ ὠφέλησαν ἄλλως γινόμεναι. καὶ μὴν εἰ τοιαῦτά τινα δέδιεν ὁ εἰσαγωγικός, μή ποτε διὰ τὸν ἐν τοῖς ἀστροθετήμασι Δράκοντα βορὸς αὐτὸς ἀποβαίη καὶ διὰ τὰς Ἄρκτους παμφαγῇ καὶ διὰ τὸν Πήγασον πρὸς λαγνείαν τρέφηται καὶ τηνάλως μετεωρίζηται καὶ λοξὰ βαίνῃ Καρκίνου δίκην οὐχ᾽ ἔχων ὀρθὰ βαδίζειν, ὡς ἀνθρώπῳ πρέπει, ἀναγκάζηται δὲ καὶ λῃστρικῶς βιοῦν ἐν τῷ κατατοξεύειν διὰ τὸν ἄνω Τοξότην καὶ ἐξαγριοῦσθαι ὡς εἰς κέρας, ὅ φασι, διὰ τὸν Αἰγόκερων, δαι-

---

9 Βαρναβᾷ, Παύλῳ: cf. Act 14,12 ἐκάλουν τε τὸν Βαρναβᾶν Δία, τὸν Παῦλον Ἑρμῆν 34–35 διὰ τὸν – τρέφηται: cf. Arist. Hist. anim. 575b30 f. Louis Λαγνίστατον δὲ καὶ τῶν θηλειῶν καὶ τῶν ἀρρένων μετ᾽ ἄνθρωπον ἵππος ἐστίν 38 ἐξαγριοῦσθαι – κέρας: cf. E. Bacch. 743 Diggle κἀς κέρας θυμούμενοι (cf. *CPG* III p. 312 [Eust.])

---

11 ἡ BV : οἱ W 12 σφιγκτὸς V W p. c. pr., fort. alt. manu : σφικτὸς B W a. c. et p. c. sec. 18 εἰς[2] B : ἐς V non leg. W 19 εἰς B : ἐς V non leg. W 20 καρκῖνον VW 21 μὲν BV : δὲ W 26 ἀπλανὴς VW : ἀποπλανὴς B 30 ἀγαθὸς W 35 τηνάλλως VW

Art des Kronos kannibalische Mörder werden noch sich nach Art des Ares auf den Krieg verlegen, auch nicht sich durch die Werke der Aphrodite korrumpieren lassen noch dürfte ihnen irgendetwas anderes widerfahren, das rein weltlich ist; sondern weil sie ehrwürdig und vernünftig ihr Leben führen und, um das Ganze zu benennen, gottgefällig, werden sie bei den Hellsichtigen den Eindruck erwecken, sie seien Götter, wie es den Großen zugeschrieben wurde, Barnabas und Paulus. Denn auch diese leuchteten wahrhaftig hervor und wurden der eine als Zeus, der andere als Hermes angesehen. Und so werden sie, wie wir sagten, auf große Weise sternengleich sein, die zweite Ordnung unter den Mönchen, die der heilige Mandyas umgibt, der von Schnallenverschlüssen zusammengehalten wird; nicht wie das Erzbischofsgewand sich entfaltend und dadurch locker, was auch ein Sinnbild ergibt, dessen Erläuterung hier nicht am Platz ist.

Die dritte Ordnung aber, diejenigen, die sozusagen noch ungepanzert und Leichtbewaffnete sind, die meine Rede zu den kleineren Sternen erhöhte und vollendete, nicht einmal sie brauchen Furcht zu haben, denn so, wie unter den Fixsternen einige unglückverheißend benannt sind, sind auch hier manche zur Nachahmung zu meiden: Das eine Sternbild nämlich gleicht dem Drachen, sagt man; ein anderes und noch ein weiteres Bären, wieder ein anderes dem Pegasos. Eines leiht sein Licht dem Krebs, den man für seine Benennung schwerlich preisen kann, eines dem Schützen mit seinem üblen Namen; die verabscheut man wegen ihrer Namen auch selbst. Man liebt auch nicht den Steinbock wegen seines wilden Namens. Und wenn sie an andere Sterne dieser Art denken, die dann noch übrig bleiben (diese Gruppe ist groß), dann lehnen sie die Ähnlichkeit mit Sternen ab. Doch auch sie sollen hierbei keine Furcht hegen, wo es keinen Grund zur Furcht gibt; wer solche Erwägungen anstellt, soll wissen, daß er auf andere Art ein „Irrender" (πλανήτης) ist, nicht jedoch „unwandelbar" (ἀπλανής), wie es die sogenannten [Fix-]Sterne sind; denn er irrt wahrhaftig, und zwar nicht im lobenswerten Sinn, wenn er aufgibt, was im Handeln an den Sternen nachahmenswert ist, und sich mit bloßen Namen aufhält. Denn auch nicht eine schlechte Benennung schadet dem Manne, der das Gute nachahmt, so wie auch nicht eine gute Benennung dem nützt, der seinen Eifer auf das Ungebührliche richtet; denn es ist die Nachahmung in den Taten, die entweder schadet, wenn einer dem Schlechten nachstebt, oder die nützt, wenn es sich umgekehrt verhält. Und wenn nun ein neugeweihter Mönch dergleichen fürchtet, daß er wegen des Drachens unter den Sternbildern selbst gefräßig wird, oder wegen der Bären allverschlingend, daß er sich wegen des Pegasos der Geilheit zuneigt und widernatürlich in der Luft schwebt, daß er schief geht wie ein Krebs, weil er nicht geradeaus gehen kann, wie es einem Menschen ziemt, daß er auf Räuberweise vom Niederschießen lebt wegen des Schützen am Himmel und wild wird bis zum äußersten (bis ins Horn, wie es heißt) wegen des Steinbocks, so jemand ist von irrer Furcht be-

μονᾷ ὁ τοιοῦτος τοῦ φόβου ἢ ἀλλὰ εἰς ὑποχόνδριον κακοπραγεῖ· εἰ μή τι ἄρα παίζειν ἄλλως ἐθέλει ἐν οὐ παικτοῖς.

Ἔστω δὲ ὅμως καὶ αὐτῷ εἰς θεραπείαν ἀστρῴων ἑτέρων χρηστοτέρων ὀνομάτων, εἰ βούλοιτο, πρῶτα μὲν | τὸ Θυτήριον, δι᾽ οὗ ἐναχθεὶς θύειν ἑαυτὸν τῷ θεῷ ὁ τοιοῦτος μοναχὸς καὶ εἰς θυσίαν ἀποτελεῖσθαι δεκτὴν κληρονομήσοι ἂν διὰ τῆς κατ᾽ αὐτὸν πρακτικῆς ἀρετῆς, οὐκέτι φαῦλον, ἀλλὰ πάντως ἀγαθὸν ἀστρῷον ὄνομα, Θυτήριον θεῖον καλούμενον, κοινότερον δὲ εἰπεῖν Θυμιατήριον ὡσιωμένον θεῷ· εἶτα πρὸς τῷ Θυτηρίῳ ἐχέτω εἰς ἀγαθωνυμίας μίμησιν καὶ τοὺς ἠστροθετημένους Διδύμους, τὸ τῆς καθ᾽ ἱστορίαν φιλαδελφίας παλαίτατον ὑπόμνημα, καθ᾽ ἣν καὶ αὐτοῦ τοῦ ζῆν ἀλλήλοις ὑπεξίστανται οἱ φιλόθεοι· πρὸς τούτοις καὶ τὴν Παρθένον, τὸ καὶ κάλλιστον καὶ ἀγγέλοις φίλον ὄνομα, οὗ πρὸς μίμησιν ὁ τρέχων πραγματικῶς αὐτῷ θεῷ ἐγγίζει καὶ τῷ ἠγαπημένῳ θεολόγῳ συμπαραστατεῖ· ταύτῃ καὶ τὸν Ὑδρηχόον προσεννοούμενός τις καὶ τῷ ὀνόματι τούτῳ εἰς ἐγκράτειαν ἐξασκούμενος καὶ τὴν ἐκ μέθης ἢ καὶ ἄλλως οἰνοφλυγίας κακίαν ἑαυτοῦ ἀπάγων καὶ νηφάλιον ζωὴν παιδευόμενος, καὶ λοιπὰς δὲ τοιαύτας ἐκ τῶν ἄστρων κλήσεις ἐρανιζόμενος καὶ πρὸς αὐτὰς διατιθέμενος ἔμπρακτος ἐκθεραπεύσει τοὺς ἐν αὐτῷ φόβους ἐκείνους· τὸν τοῦ Δράκοντος, τὸν ἑκατέρας Ἄρκτου, τὸν ἐκ τοῦ Πηγάσου, τὸν τοῦ Καρκίνου, τὸν τοῦ Τοξότου, τὸν τοῦ Αἰγόκερω, τοὺς λοιποὺς ἅπαντας· καὶ μενεῖ διόλου ἄστρον θεῖον ἀγαθοῖς ἐλλαμπόμενος ὀνόμασί τε καὶ πράγμασιν. ἄνθρωπος γὰρ ἀνατεθειμένος θεῷ διά τε τοῦ θυσία ἐκείνῳ γενέσθαι διά τε φιλαδελφίας, ὁποίαν τὸ ἱερὸν παραδίδωσιν εὐαγγέλιον καὶ ἡ παλαιὰ θειοτάτη γραφή, καὶ καθαρότητα δὲ Παρθενοπρεπῆ ζηλώσας καὶ ἐγκρατείᾳ ἐγγυμναζόμενος οὔτε Δράκοντός τι ἔχοι ἂν οὔτε Ἄρκτου. πῶς γὰρ ἂν ἰὸν ἐνερεύξηται φθόνου ἢ βλασφήμως ἀνθρωποφαγήσῃ φιλάδελφος ἄνθρωπος καὶ ἐπιθυμιῶν ἐφαμάρτων ἐγκρατής; ἀκολούθως δὲ οὐδὲ φριμάξεται καταχρεματίζων ἀλογίστως ὁ τηλικοῦτος ἄνθρωπος οὐδὲ τὰς τοῦ θεοῦ τρίβους λοξώσει πλαγιάζων, ἐφ᾽ οἷς οὐ δεῖ, καὶ τὴν φιλαδελφίαν οὕτω ψευδόμενος. δι᾽ αὐτὸ δὲ τοῦτο οὐδὲ εἰς Τοξότην ἐγγεγράψεται οὐδὲ μὴν εἰς Αἶγα κέρατι πλήττοντα, ὁποῖόν τι κακὸν καὶ ἡ μεταληπτικῶς λογοποιουμένη Χίμαιρα, πρὸς ἣν οὐκ ἂν κεράστης ὄφις παραβάλοιτο.

---

40 παίζειν – παικτοῖς: cf. e. g. Io. rys. In act. hom. MPG 60 351,8–9 Μέχρι τίνος παίζομεν ἐν οὐ παικτοῖς 43 θυσίαν – δεκτὴν: cf. Phl 4,18 θυσίαν δεκτήν 61–62 φιλαδελφίας – γραφή: cf. Mt 22,39par resp. Lev 19,18 ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν 67 τὰς – τρίβους: cf. e. g. Mich 4,2 πορευσόμεθα ἐν ταῖς τρίβοις αὐτοῦ i. e. θεοῦ 68 φιλαδελφίαν – ψευδόμενος: cf. Aesop. Fab. 21 Hausrath/Hunger

---

39 εἰς BW : ὡς V 41 post θεραπείαν add. ἀπὸ VW 45 καλούμενος B non leg. W 47 ἐχέτω B corr. ex σχέτω non leg. W ἀγαθονυμίας V non leg. W 51 πραγματικῶς V : πραγματευτικῶς B non leg. W 71 παραβάλλοιτο W

sessen oder vielmehr krank am hypochondrischen Symptom; wenn nicht gar jemand sich einen „Scherz" erlaubt, „wo es nichts zu scherzen gibt".

Auch so jemand soll sich, wenn er will, zur Heilung an andere Sterne halten, die verdientere Namen haben, an erster Stelle an den Altar, mit dessen Hilfe ein solcher Mönch, wenn er sich selbst Gott zum Opfer bringt und sich zum wohlgefälligen Opfer entwickelt, durch seine tätige Tugend einen nicht mehr schlechten, sondern ganz und gar guten Sternnamen bekommt, wenn er göttlicher Altar genannt wird; um es gebräuchlicher zu sagen: ein gottgeweihter Rauchaltar. Neben dem Rauchaltar soll er sich für eine Nachahmung ihres guten Namens an die unter die Sterne versetzten Zwillinge halten, das älteste Denkmal der Bruderliebe, von dem wir wissen, nach der die Gottliebenden füreinander sogar aus dem Leben scheiden. Neben ihnen soll er sich an die Jungfrau halten, den Namen, der der schönste ist und den Engeln lieb; wer seine Nachahmung von ihm in die Tat umsetzt, kommt in seinem Lauf Gott nahe und steht neben dem geliebten Theologen. Außer auf sie kann einer seinen Sinn auch auf den Wassermann richten und sich in diesem Namen in der Enthaltsamkeit üben, entwöhnt sich des Übels der Trunkenheit und überhaupt des Rausches und führt ein Leben in Nüchternheit; und wenn er für sich andere Sternbezeichnungen dieser Art sammelt und seine Handlungen nach ihnen ausrichtet, so wird er jene Ängste heilen: die vor dem Drachen, die vor beiden Bären, vor dem Pegasus, dem Krebs, dem Schützen, dem Steinbock und allen übrigen; und er wird ein ganz und gar göttliches Gestirn bleiben, strahlend von guten Namen wie Handlungen. Denn ein Mensch, der sich Gott dadurch weiht, daß er sich ihm zum Opfer bringt und seinen Eifer in die Bruderliebe, wie sie das Heilige Neue und Alte Testament überliefern, und in die Reinheit legt, die der Jungfrau ansteht, und sich in Enthaltsamkeit übt, der dürfte wohl weder vom Drachen noch vom Bären etwas haben. Denn wie sollte ein Mensch einen Pfeil des Neides aussenden oder gotteslästerlich Menschen verschlingen, der seinen Bruder liebt und seine sündhaften Begierden beherrscht? Entsprechend wird ein so großer Mensch nicht nach Pferdeart wiehern und schnauben und nicht die Pfade Gottes dadurch krumm machen, daß er schief geht, wo es nicht erforderlich ist, und so die Bruderliebe Lügen strafen. Deshalb wird er auch nicht beim Schützen eingeschrieben sein, auch nicht bei der Ziege, die mit dem Horn stößt [d.h. dem Steinbock], ein Übel, wie es auch die metaphorisch verstandene Chimaira darstellt, mit der die gehörnte Schlange wohl nicht zu vergleichen ist.

194 Ἀλλ' εἰς τί μοι τὰ ἀστρικὰ ταῦτα; οἷς ἔχων οὐκ ἀπροσφυῶς οὐδὲ μὴν ἀφυῶς ἐμπλατύνασθαι εἰς πλέον ὅμως ἐνταῦθα νουνεχέστερον καθιστῶ τὸν λόγον, ἵνα μάθοιεν καὶ οἱ τοῦ δευτέρου καὶ τρίτου σχήματος μοναχοὶ μὴ ἔχειν προφασίζεσθαι, ὡς οὔπω ἥκει αὐτοῖς ἡ ὥρα τοῦ σεσῶσθαι, μηδὲ λέγοιεν, ὡς νῦν μὲν ὀλίγα ἐγκρατευτέον καὶ δοτέον μερίδα καὶ ταῖς ἁμαρτητικαῖς διαθέσεσι· μικροὶ γὰρ ἔτι ἐσμὲν | καὶ ἀτελεῖς, τοῖς δὲ τοιούτοις οὐ λογίζεται ἁμαρτία καί πως οὐδὲ νόμος αὐτοῖς τελειοποιὸς ἔτι κεῖται. καθαρευτέον δὲ εἰς ἀκριβές, ὅτε τοῦ μεγάλου γενώμεθα σχήματος· καὶ ἐπειδὴ θανάτῳ ἄγχιστα ἔοικεν ἡ κατὰ ἐκεῖνο διάθεσις, ζητητέον τό γε νῦν ἔχον τρυφερώτερον. εἶτα ζητητέον καὶ τὸ σωτήριον, ἵνα ζωὴ αὕτη ἐμπαθὴς τοῦ ἀπαθοῦς ἐκείνου θανάτου προηγήσεται.

Οὐκοῦν, ὦ ἀδελφοί, ποριστέον, ἐξ ὧν φθάσαντες ἀνεταξάμεθα, ὡς μεγάλα μὲν φῶτα οἱ ἀληθεῖς μεγαλοσχήμονες, δεύτερα δὲ φῶτα, οἷς ὁ ἱερώτατος διπλοῦς ἐπιπρέπει μανδύας, τρίτα δὲ φῶτα οἱ εἰσαχθέντες, τετάρτης δὲ φαύσεως οἱ ἀγαθοὶ λαϊκοί. καὶ εἴη οὕτως εἶναι, μή ποτε οἱ τοῦ λαοῦ ὕπερθεν καὶ τῶν τριῶν γίνωνται ἀγαθοπραγοῦντες ὑπὲρ αὐτούς, καὶ γένηται οὕτω τὰ ἄνω κάτω, ἢ καὶ ἄλλως φάναι ἄναλλα τὰ πάντα, ὡς οἷα κατὰ ἀναστοιχείωσιν. καὶ ποθῶ μὲν ἐγὼ τὸ λαϊκὸν ὑπέρμεγα καλόν, συνεπιποθῶ δὲ καὶ τὸ μοναχικόν, ἵνα πάντες τῷ λόγῳ τούτῳ ἓν ὦσιν εὐαγγελικῶς. αὐτὸ δὲ γενήσεται, εἰ τὸ Χριστιανικὸν καθῆκον πρόεισιν ἐν ἡμῖν καθ' εἱρμόν, τρόπῳ τοιῷδε.

195 Ἅπας ἄνθρωπος θεοῦ πάντως ἄνθρωπος, ὅτι καὶ θεοῦ ποίημα τὸ καὶ κάλλιστον καὶ βέλτιστον καὶ ἄριστον, οὗ κατῆρξεν ὅσα καὶ σπέρμα θεοπρεπὲς ὁ πρωτόθετος Ἀδάμ. τούτου δὲ τοῦ ποιήματος ὅσοι μὲν τὴν κυριακὴν μάνδραν ἀπείπαντο, στηκέτωσαν ἔξω, καθάπερ ἐκείνης, οὕτω καὶ τοῦ καθ' ἡμᾶς τοῦδε λόγου· τῶν δὲ εὐαγγελικῶς ἀνθρώπων τοῦ θεοῦ οἱ μὲν τοῦ λαοῦ, ὃν ἀρχῆθεν ἡ φύσις ἐγνώρισεν, ἐξίσης ἅπαντες ὀφειλέται καθεστήκασι πίστεως φιλουμένης τῷ παμβασιλεῖ, ὅς, ἅπερ λέγει, πᾶσι λέγει· καί εἰσιν ἅπαντες τῆς αὐτοῦ θεραπείας, ὡς οὐκ ἂν ἀμφιλέξοι τις. ὅσον δὲ φῦλον ἰδιάσαν πόθῳ βίου κρείττονος ἄλλως τῷ θεῷ ἀφώρισται καὶ ὡς τοῦ λοιποῦ ποιμνίου ἀπόλεκτον ἐσημειώθη σφραγῖδι δεσποτικῇ

194,17 ἄνω κάτω: cf. e. g. *CPG* II p. 61 (GCL I 61) (cf. ad 220,84) 17 ἄναλλα τὰ πάντα: cf. *CPG* III p. 309 (Eust.) ἄναλλα τὰ τοῦ πράγματος vel ἄναλλα (τὰ) πάντα (ποιεῖν) (secund. Theocr. Idyl. 1,134 Gow πάντα δ' ἄναλλα γένοιτο) 19–20 ἵνα – ὦσιν: cf. Io 17,21 **195**,1 θεοῦ – ἄνθρωπος: cf. e. g. 1Rg 2,27 (v. ad 15,8) 1–3 καὶ θεοῦ – Ἀδάμ: cf. Gn 1,27.31 3–4 ὅσοι – ἐκείνης: cf. Mt 25,32 Καὶ συναχθήσονται ἔμπροσθεν αὐτοῦ πάντα τὰ ἔθνη, καὶ ἀφορίσει αὐτοὺς ἀπ' ἀλλήλων, ὥσπερ ὁ ποιμὴν ἀφορίζει τὰ πρόβατα ἀπὸ τῶν ἐρίφων 10 ἐσημειώθη σφραγῖδι: cf. *Goar* 409 Εἶτα σφραγίζει ὁ Ἱερεὺς τὴν κεφαλὴν τοῦ κατηχουμένου (: τοῦ ἀδελφοῦ *Goar* 415 lectio s) γ´

194,6 post γὰρ add. οἷον V 9 ζητέον W 20 δὲ om. V **195**,2 καὶ s. lin. suppl. prima manu V 4 ἐκείνου W

194 Aber was sollen mir hier diese Sternlehren? Ich könnte mich über sie noch weiter verbreiten, ohne Zusammenhang und Plausibilität zu verletzen, will hier dennoch vernünftigerweise meine Rede anhalten, damit auch die Mönche der zweiten und dritten Ordnung lernen, daß sie nicht den Vorwand geltend machen können, die Stunde der Besserung sei für sie noch nicht gekommen, und nicht sagen: ‚Jetzt müssen wir uns noch nicht so sehr kasteien und können auch unseren sündigen Neigungen ihren Teil geben. Denn wir sind noch klein und unvollkommen; solchen wird die Sünde nicht angerechnet, und gewissermaßen besteht noch kein endgültiges Gesetz für sie. In aller Strenge müssen wir uns erst reinigen, wenn wir in die Große Ordnung aufgenommen werden; und weil diese Verfassung dem Tod ganz nahe steht, ist für den Moment mehr das schwelgerische Leben zu suchen. Danach müssen wir auch das Heilbringende suchen, damit dieses Leben voller Leidenschaften und Empfindungen dem empfindungslosen Tode vorangeht.‘

Man muß also, meine Brüder, aus der Ordnung, die wir eben aufgestellt haben, folgern, daß die Mönche der wahrhaft Großen Ordnung den großen Lichtern entsprechen, den zweiten diejenigen, die der heiligste Mandyas in zweierlei Weise schmückt, den dritten Lichtern aber die Neugeweihten; zur vierten Lichtquelle aber gehören die guten Laien. Und möchte es nur so sein, damit nicht die Laien über den drei Ordnungen stehen, weil ihre Taten besser sind, und auf diese Weise das Unterste zuoberst gerät oder, anders gesagt, alles drunter und drüber geht, als wenn sich alles auflöste. Ich für meine Person habe große Sehnsucht nach dem außerordentlich Guten im Laienstand, aber zugleich auch große Sehnsucht danach im Mönchsstand, auf daß alle in diesem Sinne eins seien nach der Weisung des Evangeliums. Das aber wird geschehen, wenn das christliche Gebot unter uns Fortschritte macht auf folgende Weise:

195 Jeder Mensch ist unbedingt ein Mensch Gottes, weil er auch Gottes Geschöpf ist, und zwar das beste und schönste und vollkommenste, dessen Anfang als gottgemäßer Samen der erstgeschaffene Adam machte. Alle von diesem Samen aber, die sich von der Weide des Herren lossagten, sollen draußen stehen, ebenso außerhalb unserer Rede wie außerhalb der Weide. Von denen, die Menschen Gottes im Sinne des Evangeliums sind, schulden die Laien, wie sie die Natur von Anfang an kennt, alle in gleichem Maße den Glauben, den der Allherrscher liebt, der alles, was er sagt, allen sagt; und alle stehen in seinem Dienst, wie wohl keiner bezweifelt. Die Gruppe aber, die sich aus Sehnsucht nach besserem Leben absondert hat, ist auf andere Weise Gott geweiht und wurde gleichsam als ein vom Rest der Herde ausgesonderter Teil mit dem Siegel des königlichen Her-

βασιλικῇ δευτέρᾳ μετὰ τὸ βάπτισμα, ἐκεῖνο ἀποκέκοπται δηλαδή, οὐ φαρισσαϊκῶς μέντοι, ἀλλ᾽ εἰ χρὴ οὕτω φάναι, κατὰ τοὺς περιᾳδομένους Ἐσσαιούς, οὓς ὁ γλυκὺς Ἑβραῖος ῥήτωρ καθιστορεῖ, οἷς μᾶλλον ἀφομοιώσεται τὸ κοινοβιακὸν μοναχικόν. τούτων δὲ τῶν ἱερῶς ἀποκεκομμένων οἱ μὲν τὴν παπαδικὴν συμπληροῦσι φυλήν, οἳ τῷ καὶ γάμῳ κοινωνεῖν καὶ ἐπιγονῆς ἐφίεσθαι γεναρχικῆς τῷ λαϊκῷ προσκυροῦσι βίῳ· οἱ δὲ τὸ ἕτερον σκέλος τῆς διαιρέσεως ἀπαρτίζουσι τῇσδε, καί εἰσιν αὐτὸ οἱ μοναχοί, ὧν σχιζομένων αὖθις τριχῇ διανενέμηται τὸ κατ᾽ αὐτοὺς ὑποδιαίρεμα εἰς τοὺς παντελείους καὶ εἰς τοὺς πάντῃ ἀτελεῖς καὶ εἰς τοὺς μέσους· εἰπεῖν δὲ συνηθέστερον· εἰς τοὺς | μεγαλοσχήμονας καὶ εἰς τοὺς τοῦ μικροῦ σχήματος διὰ τὴν εἰσαγωγὴν καὶ εἰς τοὺς μέσους μανδυώτας. καὶ ἔστιν, ὥσπερ ὁ γάμος κοινωνία λαϊκοῦ ἀνδρὸς καὶ παπᾶ, οὕτω συνδρομὴ μοναχοῦ πρὸς παπᾶν τὸ τοῦ ἐξεπιπολῆς φορήματος μέλαν, εἰ καὶ πρός τινα διαφορὰν καὶ τό (ὁλοσχερῶς εἰπεῖν) οὐ λαϊκόν, ἀλλά πως Λεβιτικόν.

196 Ἐκ τούτων δὲ δῆλον, ὡς θεραπευταὶ μὲν θεοῦ πάντες κοινῶς οἱ Χριστιανοί, ἀποτεταγμένως δὲ οἱ παπάδες καὶ οἱ μοναχοί· τούτων δὲ εἰς πλέον οἱ μοναχοί, ὡς πάντα μὲν βίον κατανωτισάμενοι τόν τε λαϊκὸν καὶ αὐτὸν τὸν παπαδικόν, ἐκλεξάμενοι δὲ ἄλλο τι ἐπέκεινα, καὶ οὐ μόνον ἐκλεξάμενοι, ἀλλὰ καὶ ἐπιβαλόντες τῷ ἐπιλελεγμένῳ ἀγαθῷ καὶ ἀνάγκην ἔχοντες ἀεὶ ἀναβαίνειν κατὰ τὴν πρόθεσιν, ἧς ἐγένοντο, καὶ ἀποδιδόναι τῷ θεῷ, ἅπερ εὔξαντο ἐπὶ σωτηρίᾳ. διὸ εἰ μὲν εὐθυποροῦσι ποιοῦντες, ὡς ἐτάξαντο, καὶ τοῦ παγκρατίου γενόμενοι ἀγωνιῶσι μὴ δεύτεροι ἐκπεσεῖν τοῦ χειρίστου ἀντιπάλου, ὀρθὴν ἀνύουσι τὴν προτεθειμένην ὁδόν. καὶ ὄντες οὕτως ἀληθῶς μοναχοὶ διὰ τὸ ἀποκεχωρίσθαι τῶν ἄλλων πάντων ἀνθρώπων ὅμως τρόπον ἄλλον οὐκ εἰσὶ μοναχοί· ἐπισπῶνται γὰρ τὸ βιωτικὸν ἅπαν φῦλον τῇ ὁμοιότητι πρὸς αὐτούς· καὶ οὕτω γίνονται πάντες τῇ μιμήσει καὶ τῷ ἐμπράκτῳ ζήλῳ ἓν τετελειωμένοι ἐν ἀληθείᾳ εἰς ἓν τὸ κυριώτατον· καὶ ἀντὶ τῆς ἐν τόπῳ μονῆς μονὴν παρὰ θεῷ ποιούμενοι καὶ τὰς ἐν τῇ αὐτοῦ οἰκίᾳ μονὰς πληροῦντες· ὡς εἶναι οὕτω καὶ τοὺς μοναχοὺς λαϊκῶς ἀμωμήτους καὶ αὖ πάλιν τοὺς τοῦ λαοῦ ἀπεκβαίνειν μονάζοντας, οὕτω δὲ καὶ τοὺς παπάδας ἑκατέρα εἶναι καὶ ὅλως τῇ τῶν ἐναρέτων βίων εἰς ἀλλήλους ἀντιμεταχωρήσει πάντα ὁμοῦ χρήματα εἶναι, οὐ καθὰ πάλαι ποτὲ ᾑρέτισται, ἀλλὰ θειότερον.

11 δευτέρᾳ – βάπτισμα: cf. *Goar* 408 Δεύτερον βάπτισμα λαμβάνεις σήμερον ἀδελφέ 12–13 Ἐσσαιούς: cf. Philo Hypothetica sive Apologia pro Iudaeis cap. 11 Cohn/Reiter et Philo Quod omnis probus liber sit cap. 75 Cohn/Reiter **196**,12–13 γίνονται – ἕν: cf. Io 17,21 ἵνα πάντες ἓν ὦσιν 14 μονὴν – θεῷ: cf. Io 14,23 (v. ad 170,18) 15 τὰς – μονὰς: cf. Io 14,2 (v. ad 106,7–8)

11–12 φαρισσαϊκῶς W : φαρισαικῶς V : φαρισσαικός B 12–13 ἐσαιούς W 14 κοινοβιακὸν B corr. ex κεινοβιακὸν 23 εἰ om. B **196**,13–15 τετελειωμένοι – πληροῦντες om. B 16 λαικοὺς VW 19 οὐ καθὰ VW : οὐκ ἀγαθὰ B

ren, einem zweiten nach der Taufe, gekennzeichnet; nun ist es ausgesondert, freilich nicht im Sinne der Pharisäer, sondern, wenn man es benennen soll, in dem der berühmten Essener, von denen der bezaubernde jüdische Redner berichtet, denen die Mönche, die in klösterlicher Gemeinschaft leben, eher verglichen werden können. Von diesen heilig Ausgesonderten bilden die einen den Stand der Pfarrer, die dadurch, daß sie an der Ehe teilhaben und nach leiblichen Nachkommen streben, dem Leben der Laien angehören; andere aber bilden den zweiten Zweig dieser Begriffsbestimmung, und das sind die Mönche. Sie wiederum werden in drei Grupen geteilt, sie verteilen sich in den Verzweigungen der Dihärese auf die ganz Vollendeten, die überhaupt nicht Vollendeten und die Mittleren, gebräuchlicher gesagt, auf die Mönche der Großen Ordnung, die der Kleinen Ordnung (weil sie neugeweiht sind) und die Mandyoten in der Mitte. Und so, wie die Heirat die Gemeinschaft zwischen einem Laien und dem Pfarrer ermöglicht, so gibt es auch eine Gemeinsamkeit des Mönchs mit dem Pfarrer, die äußerliche schwarze Kleidung, wenn auch mit dem Unterschied, daß, grob gesagt, der Mönch nicht dem Laienstand angehört, sondern gewissermaßen dem Levitenstand.

196 Damit ist klar, daß Diener Gottes alle Christen gemeinsam sind, zu besonderem Dienst bestellt aber die Priester und die Mönche; von ihnen aber in höherem Maß die Mönche, die dem ganzen Leben den Rücken gekehrt haben, dem der Laien und selbst dem der Priester; sie haben ein anderes, darüber hinausgehendes Leben gewählt, und nicht nur gewählt, sondern haben sich ganz dem erwählten Guten ergeben und müssen immer weiter nach ihrem Vorsatz, den sie faßten, emporsteigen und Gott entrichten, was sie ihm für ihre Rettung gelobten. Wenn sie daher geraden Wegs vorwärtsschreiten und das tun, wozu sie eingeteilt wurden, wenn sie in den Ringkampf steigen und darum ringen, daß sie gegen den schlimmsten Gegner nicht Zweiter werden, dann vollenden sie richtig den vorgenommenen Weg. Und wenn sie auf diese Weise wahrhaft Mönche sind, weil sie sich abgesondert haben von allen Menschen, dann sind sie doch in anderer Hinsicht nicht vereinzelt (μοναχοί); denn sie ziehen den im Leben stehenden Stand durch sein Streben nach Ähnlichkeit nach sich, und so „werden" alle durch die Nachahmung und den tatkräftigen Eifer „eins", vollendet in der Wahrheit, in dem wesentlichsten. Und statt des Klosters an einem Ort nehmen sie Wohnung bei Gott und füllen die „Wohnungen" in seinem Hause; auf daß so auch die Mönche vom Standpunkt der Laien aus untadelig seien und wiederum die Leute des Volks sich wie Mönche verhalten, aber auch die Priester beides werden und insgesamt, durch den Austausch der tugendhaften Lebensweisen untereinander, „alles zugleich" sei, aber nicht, wie es ehedem im Heidentum gesagt wurde, sondern auf göttlichere Weise.

197 Εἰ μὲν οὖν, ὦ μοναχέ, ὅστις ποτ' ἂν καὶ εἴης τῷ ἱερῷ σχήματι, οὕτω διάκεισαι, ὡς ὑπετυπωσάμεθα, καὶ σὺ ὀρθῶς ἕστηκας καὶ ἄλλους ἐξαναστήσεις πίπτοντας· εἰ δὲ ἀποτυγχάνεις τῆς προθέσεως, οὐκ ἄρα εἰς ὄρθιον σεαυτὸν ἀγαλματίζεις τῷ θεῷ, ἀλλὰ πλαγιάζεις ὡς εἰς πτῶμα συντριβὴν ἀπειλοῦν· οὐκοῦν ὀρθώθητι καὶ τὸ κατὰ θεὸν οὕτως ἀτενὲς ἀγάπησον. ἄφες τὸ ἀγέρωχον, σκοράκισον τὸ φίλαρχον καὶ δι' αὐτὸ ἄναρχον, ἀπόθου τὴν οἴησιν· οἴησιν δὲ λέγω οὐ τήν, ὡς ἂν εἴποι τις, ἐπιγνωστικήν, καθ' ἣν γινώσκων τις ἀγαθοπραγεῖν οἴεται ἀγαθὸς εἶναι (δῆλον γάρ, ὡς ὁ πρὸς ἀκρίβειαν εἰδὼς πολλῷ πρότερον οἴεται), ἀλλὰ τὴν δαιμονικήν· ἔστι δὲ τοιαύτη, καθ' ἣν ὁ τὸ μηδὲν ὢν οἴεται εἶναι τὸ πᾶν. τοιοῦτος ὁ τῆς ἱστορίας Βάττος, ἐὰν τυχὸν Ὀρφικὸς ᾤετο εἶναι· τοιοῦτος ὁ Θερσίτης, ὅτε τῷ καλῷ Ἀχιλλεῖ ἐρίζειν περὶ κάλλους ἐθέλοι· τοιαύτη τις οἴησις καὶ τὸν παροιμιαζόμενον Θάμυριν εἴτε Ἄμυριν ὑπεξή|γαγε τοῦ βλέπειν. τί μὴ λέγω τὸ πάντων ὕπερθεν; διὰ ταύτην καταδὺς ὁ ἑωσφόρος τῷ σκότῳ κεκλήρωται. τὴν τοιαύτην ἀπόθου οἴησιν, ὦ ἀδελφέ· πάνυ γὰρ ἐξήσκησας οἰηματίας εἶναι μορφαζόμενος, ὅπερ οὐδὲ πέφυκας. ἄφες καὶ τὸ ἄγαν φιλότιμον, μενοῦν γε τὸ φιλόδοξον, ἐγγὺς δὲ εἰπεῖν, καὶ κενόδοξον· ἄλλως γὰρ ἡ φιλοτιμία εἶδός ἐστιν ἀρετῆς. τί φιλενδεικτεῖς ὑπὲρ τὸ δέον; ἐκρύβης διὰ τῆς κουρᾶς· μὴ τοίνυν προφαίνου· ἀσύντροχον γὰρ τῇ κρύψει τὸ φανητιᾶν. τὴν τραχεῖαν ὁδὸν εἵλου· τί γοῦν ἐπιτρέχεις τῇ λείᾳ, ἔνθα κινδυνώδης καὶ ἡ ἀγχώμαλος; προέκρινας ἤδη τὸ τοῦ βίου σκληρόν· οὔκουν ὀφείλεις τοῦ παναπάλου γίνεσθαι.

198 Ὡς νὺξ περὶ σὲ κέχυται τὸ κατὰ κόσμον ἀφανές, οὐ μὴν αὐτὸς εἰς νύκτα μεταπέπλασαι· μὴ τοίνυν θέλε θέσθαι σκότος, ὡς γενέσθαι νύκτα, ἐν ᾗ διελεύσονται παρὰ σοὶ θηρία δρυμοῦ καὶ σκύμνοι ὠρυόμενοι τοῦ ἁρπάζειν καὶ ἄλλους μὲν ἴσως, μάλιστα δὲ σεαυτόν· ἐνέργειαι ταῦτα θηριώδεις ἐν σοὶ πορευόμεναι καὶ παρρησιαζόμεναι διὰ σοῦ. ἀλλ' εἴ τι χρὴ καὶ νύκτερον εἶναί σε οἰκονομικῶς, ἀλλὰ ταχὺ ἀποτελεύτα τὴν νύκτα ταύτην εἰς ἡμέραν θεοπαράδοτον, ἐν ᾗ τὰ μὲν ἐμπαθῆ θηρία κοιτάζονται μὴ ἔχοντα παρρησιάζεσθαι, ὁ δὲ πρὸς ἀλήθειαν ἄνθρωπος ἐπὶ τὴν ἐρ-

---

197,10–11 ὁ τὸ μηδὲν – πᾶν: cf. Pl. Ap. 41e5 Burnet ἐὰν δοκῶσί τι εἶναι μηδὲν ὄντες 11 Βάττος: cf. e. g. *CPG* I p. 227 (D III 68) (v. ad 182,7) 12 Θερσίτης – ἐθέλοι: cf. Hom. Il. 2,212–221 Monro/Allen 13 Θάμυριν εἴτε Ἄμυριν: cf. Hom. Il. 2,595–600 Monro/Allen et e. g. *CPG* I p. 218 (D III 26) Ἄμυρις μαίνεται et e. g. *CPG* I p. 91 (Z IV 27) Θάμυρις μαίνεται 14–15 καταδὺς ὁ ἑωσφόρος: cf. Is 14,12 (v. ad 17,19) 18 ἄλλως – ἀρετῆς: cf. Arist. EN 1125b1 Bywater Ἔοικε δὲ καὶ περὶ ταύτην (i. e. τὴν τιμὴν) εἶναι ἀρετή τις (sc. ἡ φιλοτιμία) 20 τὴν – εἵλου: cf. Mt 7,13–14 τεθλιμμένη ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ζωήν **198**,2–4 νύκτα – ἁρπάζειν: cf. Ps 103,20s. ἐν αὐτῇ (sc. τῇ νυκτὶ) διελεύσονται πάντα τὰ θηρία τοῦ δρυμοῦ, σκύμνοι ὠρυόμενοι τοῦ ἁρπάσαι

197,2 ὀρθὸς W 10 ὂν V 11 ᾤησεν V 19 post προφαίνου add. [.]φ B **198**,5 τι om. B

197 Wenn du nun, mein Mönch, welchem Rang im heiligen Mönchstand du immer angehörst, diese Haltung einnimmst, die wir skizziert haben, dann stehst du aufrecht da und wirst auch andere aufrichten, wenn sie fallen. Wenn du aber deinen Vorsatz verfehlst, dann stellst du dich wahrlich nicht als aufrechte Statue für Gott auf, sondern du neigst dich wie zum Fall zur Seite und läßt Zerschmettern befürchten; richte dich also gerade auf und begnüge dich mit der so erreichbaren gottgemäßen Beständigkeit. Gib die Arroganz auf; schicke deine Herrschsucht zum Teufel und damit auch den Widerstand gegen Obrigkeit; leg das Wähnen ab. Mit Wähnen meine ich nicht die, wie man sagen könnte, Erkenntnisschwäche, der jemand unterliegt, der versteht, Gutes zu tun und nun meint, er sei schon gut (denn es ist klar, daß jemand, ehe er etwas gründlich versteht, lange Zeit vorher es nur wähnt zu wissen), sondern das teuflische. Dies besteht aber darin, daß jemand, der eine Null ist, glaubt, das All zu sein. So einer wäre der Battos der Überlieferung, wenn er gewähnt hätte, er wäre ein zweiter Orpheus; so einer Thersites, wenn er mit dem schönen Achill hätte um den Schönheitspreis streiten wollen. Ein solches Wähnen beraubte auch den Thamyris oder Amyris im Sprichwort seines Augenlichts. Warum soll ich nicht sagen, was alles übertrifft? Durch dieses Wähnen versank der Morgenstern und gewann das Los der Finsterkeit. Das Wähnen dieser Art lege ab, mein Bruder; denn du hast dich bis jetzt genug darin geübt, ein Mensch des Wahns zu sein, und eine Gestalt angenommen, zu der du nicht geboren bist. Gib den zu großen Ehrgeiz auf, vielmehr die Ehrsucht, ganz genau gesagt, auch das Streben nach leerem Prunk. In anderem Sinne ist der Ehrgeiz nämlich eine Form von Tugend. Warum zeigst du dich in allem Prunk über das notwendige Maß hinaus? Du hast dich durch die Tonsur verborgen; also tritt nicht hervor; denn es ist unvereinbar mit der Verborgenheit, sich gerne zur Schau zu stellen. Den steilen Pfad wähltest du; warum also läufst du auf dem abfallenden, wo schon auf dem ebenen Gefahr droht? Du hast bereits der Härte des Lebens den Vorzug gegeben; du sollst dich also nicht auf die Seite des ganz Weichen schlagen.

198 Wie Nacht umhüllt dich, was nach dem Maßstab der Welt Unscheinbarkeit ist; nicht jedoch bist du selbst in Nacht verwandelt; so führe auch nicht mit Willen das Dunkel herbei, so daß du Nacht würdest. In der wandeln bei dir „die Tiere des Dickichts, und junge Löwen gehen umher, um Beute zu machen“ – wohl auch andere, vor allem aber dich selbst. Das sind tierische Impulse, die in dir rege sind und durch dich in Freiheit gesetzt sind. Doch wenn du in gewisser Weise nächtlich sein mußt, weil Gott es so will, so laß diese Nacht schnell übergehen in einen Tag, wie ihn Gott erschaffen hat, an dem die Leidenschafts-Tiere auf ihrem Lager ruhen, ohne in Freiheit gesetzt zu sein, der wahrhafte Mensch

γασίαν αὐτοῦ ἐξέρχεται (τὸ γὰρ ὑπὲρ γῆς ἀεὶ νύκτερον Κιμμερίοις ὁ παλαιὸς λόγος ἀφώρισε). σαφέστερον δὲ διαθέσθαι τὸν λόγον· λάθε βιούς, ὡς παρέλαβες ἐκ παλαιοῦ καὶ σοφοῦ ἀποφθέγματος· καὶ λάθε μὴ μόνον τοὺς ἄλλους τῇ ἐπικρύψει τῆς ἐναρέτου βιοτῆς, ἀλλὰ καὶ σαυτὸν τῇ ἀτυφίᾳ καὶ τῷ ταπεινώματι, ἅπερ ὁ ἔχων οὐδὲ ζῆν λογίζεται· τοῦτο ἡ νύξ. λαμψάτω τὸ φῶς σου ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων· τοῦτο ἡ ἡμέρα, εἰς ἣν ἡ τοιαύτη νὺξ ἀποτελευτᾷ παρρησιάζουσα τὸν μοναχόν, οὐχ᾿ οὕτως ἁπλῶς, εἰκῇ καὶ μάτην ἐν τῷ κόσμῳ, ἵνα καθὰ καὶ λυχνοῦχος παραβεβλημένος οἴκοις ἀνθρώπων λάμπῃ ἐν ὀπτανείοις, ἐν τραπέζαις, ἐν συσσιτίοις, ἐν εἰλαπίναις, ἐν ἐράνοις, ἀλλ᾿ ἵνα ἐμπυρσεύηται ἀπὸ τοῦ τῶν φώτων πατρὸς καὶ ἐκεῖθεν εἰς φῶς ἐξαναπτόμενος ἐκλάμπῃ καὶ φαίνῃ καὶ πυρσεύῃ ὡς διήκειν, εἰ καὶ μὴ πανταχοῦ ἀποστολικῶς, ἀλλ᾿ οὖν πολλαχοῦ τῆς γῆς τὸ ἐν αὐτῷ φῶς. ὃ δὴ καὶ ἐν τοῖς πυρσευομένοις φανοῖς εἴωθε γίνεσθαι, ὧν ἐκλαμπόντων ἄνωθέν ποθεν ἔφοδοί τε πολεμίων καταμηνύονται καὶ λιμένες εὐάγκαλοι διερμηνεύονται καὶ βράχεα κινδυνώδη καὶ ῥαχίαι καὶ σπιλάδες ἐκκλίνονται καὶ ἑτεροῖα σωτηριώδη γίνονται.

199 Οὐκ ἤκουσας ἐκ τοῦ μεγίστου διδασκάλου· | λάμψον ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, αὐτὸς δηλαδὴ ἐν στενωποῖς καὶ λεωφόροις ἀναστρεφόμενος καὶ ταῖς περὶ γῆν θυέλλαις ἐνειλούμενος, ἔνθα φόβος μή ποτε διαυλωνίζοντες ἀσύμμετροι ἄνεμοι ἀποσβέσωσι τὸ ἐν σοὶ φῶς, ἀλλά· λαμψάτω τὸ φῶς σου ἄνωθεν ἀκτινοβολούμενον, ἀνέφελον καὶ ἀνεπισκότητον. οὕτω καὶ ἡλίου δίσκος οὐ καταρρίπτων ἑαυτὸν ἄνωθεν, ἀλλ᾿ ὑψοῦ διφρεύων ἀκτῖνας ἀποπάλλει ζωογόνους, οὐ μόνον ἔμπροσθεν ἀνθρώπων, ἀλλὰ καὶ πανταχοῦ, ἔνθα κεκέλευσται, ἀξιωματικῶς παμφαίνων καὶ τὰς τῶν βλεπόντων ὄψεις αὐτὸς ἕλκων ἄνω καὶ αὐτόθεν περίβλεπτος προφαινόμενος. οὕτω καὶ σελήνη προλάμπει ζήλῳ, εἴποι ἄν τις, τῷ κατὰ τὸν ἥλιον, καὶ ὅσοι δὲ τῶν ἄλλων ἀστέρων θέας ἄξιοι. ποίει γοῦν οὕτω καὶ σύ· καὶ λάμπων φύλαττε ὁμοίαν σεμνότητα ἄνω τε μένων καὶ κάτω λάμπων ἐν τῇ νυκτὶ τοῦ καθ᾿ ἡμᾶς βίου καὶ τοὺς ἐγρηγορότας φωτίζων καὶ ἀρετῆς προκλήσει βοώσης· προσέλθετε καὶ φωτίσθητε, ἀναβλέπειν ἐκείνους εἰς σὲ ποιῶν καὶ ἐργάζεσθαι τὰ σωτήρια, τὰ μὲν καὶ ἄλλως πολυτρόπως, ὡς οἴδασιν αὐτοὶ μαθόντες ἐκ φύσεως, τὰ δὲ καὶ ὑπὸ τῷ κατὰ σὲ φωτί.

9–10 τὸ – ἀφώρισε: cf. Hom. Od. 11,14–19 (ut 89,7), spec. vs. 18 Allen 10 λάθε βιούς: *CPG* III p. 314 (Eust.) λάθε βιούς, cf. II p. 183 (M V 47) Λάθε βιώσας 14 λαμψάτω – ἀνθρώπων: Mt 5,16 (v. ad 98,10) 16–17 λυχνοῦχος – λάμπῃ: cf. Mt 5,15par λάμπει πᾶσιν ἐν τῇ οἰκίᾳ 20 πανταχοῦ ἀποστολικῶς: cf. 1Cor 4,17 καθὼς πανταχοῦ ἐν πάσῃ ἐκκλησίᾳ διδάσκω **199**,1–2 λάμψον – ἀνθρώπων: cf. Mt 5,16 (v. ad 98,10) 5 λαμψάτω – σου: cf. Mt 5,16 (v. ad 98,10) 14 προσέλθετε – φωτίσθητε: cf. Ps 33,6 (v. ad 192,6)

---

12 ἐναρέτου corr. ex ἐναρέτ[.] in scrib. B 17–18 σισσιτίοις W 23 εὐάγγαλοι W 24 γίνεται B **199**,19 τὸν om. W

aber an sein Werk geht. (Sind es doch nur die Kimmerier, denen die alte Überlieferung ewige Nacht über der Erde bestimmt.) Um aber meine Rede noch mehr zu verdeutlichen: „Lebe im verborgenen“, wie du aus dem alten weisen Ausspruch vernommen hast; und sei nicht nur den anderen verborgen durch das Verhüllen des tugendhaften Lebenswandelns, sondern auch dir selber durch Unblasiertheit und Demut; denn wer diese Eigenschaften besitzt, der rechnet sich nicht mehr zu den Lebenden. Dies ist die Nacht. „Es scheine dein Licht vor den Menschen“ – das ist der Tag, in den die Nacht dieser Art übergeht, die den Mönch in Freiheit setzt, keine Freiheit einfach so, leichthin und eitel vor der Welt, damit er wie ein Leuchter von allen Seiten, in Küchen, bei Gastmählern, Trinkgelagen, Banketten und Empfängen zu sehen ist; sondern so, daß er entzündet wird vom „Vater der Lichter“ und mit dem Licht leuchtet, mit dem er dort entzündet wurde, und scheine und Feuer spende, auf daß das Licht in ihm, wenn auch nicht überall wie beim Apostel, doch an vielen Orten sei. So pflegt es auch bei Leuchttürmen zu geschehen: Wenn sie oben an einer Stelle entzündet sind, werden Angriffe von Feinden gemeldet, Häfen mit gutem Ankerplatz übermittelt, gefährliche Untiefen, Strömungen und Klippen vermieden und anderes zur Rettung vollbracht.

199 Was du von unserem größten Lehrer hörtest, hieß nicht: ‚Leuchte vor den Menschen, nämlich indem du dich selbst auf Gassen und Straßen herumtreibst und dich in die weltlichen Stürme stürzt‘, wo man fürchten muß, daß die ungleichmäßig von allen Seiten blasenden Winde das Licht in dir auslöschen; sondern: ‚Dein Licht leuchte mit Strahlen von oben, unumwölkt, unverschattet. So wirft sich auch die Sonnenscheibe nicht von oben herab, sondern lenkt ihren Wagen in der Höhe und versendet ihre lebenspendenden Strahlen. Dabei leuchtet sie nicht nur vor den Menschen, sondern tut sich überall, wohin sie befohlen ist, würdig hervor und zieht die Blicke der Beobachter aufwärts und strahlt von dort aus, im Mittelpunkt der Blicke. Ebenso leuchtet auch der Mond hervor, im Wettstreit, wie man sagen könnte, mit der Sonne, und alle übrigen sehenswerten Sterne. Auch du handle so und wahre die gleiche Würde beim Scheinen, dadurch, daß du oben bleibst und in die Nacht unseres Lebens strahlst; erleuchte die Wachenden und bewirke durch die Ermahnung zur Tugend, die da ruft: „Kommt her und laßt euch erleuchten“, daß die anderen zu dir emporblicken und das Heilsame tun in vielfältiger Weise, so wie sie es einerseits selbst von Natur aus und andererseits durch dein Licht wissen.

200 Ἐὰν δέ ποτε δεήσῃ τὸ ἐν σοὶ φῶς τὸ θεομίμητον καί τινος ἑνὸς τόπου γενέσθαι, οἷον οἴκου ἢ κώμης ἢ ἀγορᾶς ἢ ἑορτῆς ἢ ἄλλης τινὸς διοικήσεως, λάμπε κυριακῶς καὶ ἐκεῖ ἐπὶ ἀναψηλαφήσει μέντοι καὶ εὑρέσει δραχμῆς ἀπολωλυίας εὐαγγελικῆς, οὐ μὴν ὡς ἐμπλῆσαι καμψάκην πραγματευτικῶς δίχα προκλήσεως· ἐπαιτοῦντος γὰρ ἀνθρώπου τοῦτό γε καὶ πανδημίου (ὡς οὕτως εἰπεῖν) πτωχοῦ, ὃς δύναιτ' ἂν καὶ δίχα σχήματος ἀγγελικοῦ ῥωγαλέα περιδυθῆναι καὶ πήραν ἐνάψασθαι καὶ κνυζῶσαι τοὺς ὀφθαλμοὺς καὶ σχηματίσασθαι παντοίως τὸν ἱκέτην καὶ οὕτως ἔμφορτος γενέσθαι, ὧν αὐτὸς θέλει.

201 Φιλοσόφει ἐνταῦθα καὶ τὸν τῆς δικαιοσύνης ἥλιον, τὸν πρὸ ἡλίου, τὸν πρὸ αἰώνων, τὸν ἀεὶ καὶ ὄντα καὶ λάμποντα, τοιούτῳ λόγῳ κατεληλυθότα εἰς γῆν καὶ λάμψαντα ἐν ἡμῖν καὶ ψηλαφήσαντα τοὺς ἀπολωλεκότας καὶ εὑρηκότα καὶ ἀναλαβόμενον καὶ περισωσάμενον καὶ ἀναγαγόντα, ἔνθα καὶ αὐτὸς ἦν πάντοτε. εἰ οὕτω καταβαίνειν καὶ αὐτὸς ἐθέλεις, ὡς καὶ αὐτὸς θεὸς εἶναι θετός, καὶ τοὺς ἄλλους δὲ ἐξομοιοῦν σοὶ αὐτῷ κατὰ ἐνθεασμόν, κατάβαινε καὶ συναναστρέφου ἡμῖν τοῖς ἀνθρώποις· ἄλλως δέ γε ἔρρε, ἐλέγχιστε ζωόντων, μή ποτε ὁ κοινὸς δεσπότης δραπετεύοντά σε ἀναζητήσας ἐπιθήσει ζημίαν τοῖς ἀναδεχομένοις σε. ἐννοήθητι, ὅτι ἄγγελος φωτὸς εἶ, κἂν μελαμφορῇς· ὅτι φωτὶ τῷ ὄντως παραστατεῖν | τέταξαι· ὅτι τοῦ οἰκείου, ὅ φασι, λόγου τυγχάνεις παρὰ τῷ θεῷ· ὅτι ἀρετὰς ἐπηγγείλω παντοίας.

202 Χρεωστεῖς καὶ μάλιστα σύ, ὦ μεγαλοπρεπέστατε· μὴ τοίνυν ἀναβάλλου τὴν τῆς ὀφειλῆς ἔκτισιν· ηὔξω, καὶ ἀπόδος· εἶπας, καὶ ποίησον· ὑπέσχου, καὶ πληροφόρησον. σπεῦσον μὴ ψεύσασθαι τῷ θεῷ, ὃν οὐκ ἔστι διαλαθεῖν. ζυγὸς ἐπετέθη σοι· μὴ οὖν γίνου σκληροτράχηλος· βαρὺς μὲν γὰρ ὢν κατατρίψει σε εἰς βαθεῖαν πληγήν, ἐλαφρὸς δὲ ἐπικείμενος καὶ οὕτω χρηστὸς ἀπελέγξει τὸ ἐν σοὶ ἀδάμαστον, οὗ ἕνεκα καὶ κέντρου δε-

---

200,3 λάμπε κυριακῶς: cf. Mt 5,16 (v. ad 98,10) 3–4 εὑρέσει – ἀπωλολυίας: cf. Lc 15,8–9 6 πανδημίου – πτωχοῦ: cf. Hom. Od. 18,1 πτωχὸς πανδήμιος 8 σχηματίσασθαι … ἱκέτην: cf. e. g. Phot. Bibl. cod. 62 p. 21a33 Henry ἐν ἱκέτου πρὸς βασιλέα καταφυγόντα σχήματι **201**,1 δικαιοσύνης ἥλιον: cf. e. g. Mal 3,20 ἥλιος δικαιοσύνης 2–5 τὸν πρὸ αἰώνων – πάντοτε: cf. Io 1,1–14 et Lc 19,10 6 θεὸς – θετός: cf. Io 10,34s. (secund. Ps 81,6, v. ad 7,3) 8 ἔρρε – ζωόντων: cf. Hom. Od. 10,72 Allen Ἔρρ' ἐκ νήσου θᾶσσον, ἐλέγχιστε ζωόντων 10 ἄγγελος φωτὸς: cf. 2Cor 11,14 10–11 φωτὶ – τέταξαι: cf. *Goar* 412 ἵνα … τύχῃ – παραστάσεως v. pag. 39* 11 τοῦ οἰκείου – τυγχάνεις: cf. *CPG* III p. 320 (Eust.) τοῦ οἰκείου λόγου τυγχάνειν 12 ἀρετὰς – παντοίας: cf. *Goar* 415 lectio z κτησώμεθα ἀρετὰς **202**,2 ηὔξω, καὶ ἀπόδος: cf. *Goar* 408 καλόν σοι ἦν ὡς τὸ λόγιον, μὴ εὔξασθαι. ἢ εὔξασθαι καὶ μὴ ἀποδοῦναι 4–6 ζυγὸς – χρηστὸς: cf. Mt 11,30 (v. ad 82,2–3) 4 σκληροτράχηλος: cf. Act 7,51 Σκληροτράχηλοι 6–7 κέντρου: cf. Act 26,14 σκληρόν σοι πρὸς κέντρα λακτίζειν

200,7 ἀγγελικοῦ BV : εὐαγγελικοῦ W 200,9 ἔμφορτος BW : ἔμφορος V **201**,4 ἀπολωλότας VW 201,5 εἰ οὕτω BV : καὶ οὕτως W 201,6 δὲ om. V δὲ BW : om. V 201,10 μελαμφορῇς B corr. ex μελαμφορεῖς **202**,4 μὲν γὰρ B : γὰρ W : μὲν V 202,6–7 δεηθήσῃ corr. ex δεήσ[.] in scrib. B

200 Falls es aber einmal nötig ist, dein Licht, mit dem du Gott nachahmst, auch an einem bestimmten Ort scheinen zu lassen, etwa einem Haus oder Dorf oder Markt oder Fest oder bei irgendeiner anderen Angelegenheit, dann leuchte auch dort, wie der Herr es befiehlt, um den verlorenen Groschen erneut zu suchen und zu finden; nicht aber, um nach Händlerart dir die Flasche zu füllen, ohne daß du gerufen bist. Denn dies ist die Sache eines Bettlers und eines Gemeindearmen, der auch ohne das Engelsgewand Lumpen anziehen, einen Rucksack aufschnallen, die Augenpartie schmutzig und geschwollen machen, sich auf alle Art als Flehenden ausstaffieren und alles bekommen könnte, was er will.

201 Richte deine Betrachtung auch auf ihn, die Sonne der Gerechtigkeit, der vor der Sonne, vor aller Zeit war, der immer existiert und scheint, der ebenso zur Erde herabgekommen und unter uns geleuchtet hat, die Verlorenen suchte, fand, annahm, rettete und dorthin zurückführte, wo auch er immer war. Wenn du selbst auch so herabsteigen willst, um auch selbst zum Gott erklärt zu werden und andere dir ähnlich zu machen durch Vergöttlichung, dann steig herab und wandle zusammen mit uns Menschen; andernfalls fort mit dir, fürwahr, du verworfenster aller Menschen, damit nicht unser gemeinsamer Herr dich als entlaufenen Sklaven aufspürt und dann denen, die dich aufgenommen haben, eine Strafe auferlegt. Bedenke, daß du ein Engel des Lichts bist, auch wenn du schwarz gekleidet bist; daß du bestimmt bist, dem wahren Licht beizustehen; daß du im wahrsten Sinne des Wortes, wie man sagt, bei Gott stehst; daß du Tugenden aller Art gelobt hast.

202 Ein Schuldner bist unbedingt auch du, Hervorragendster; also schieb die Bezahlung der Schuld nicht auf; du hast gelobt, so entrichte; du hast gesprochen, also handle; du hast versprochen, also erfülle. Sieh zu, nicht zum Lügner an Gott zu werden, vor dem man nicht verborgen bleiben kann. Ein Joch wurde dir auferlegt; so zeige dich nicht starrhalsig; wenn es schwer ist, so wird es dich dabei aufreiben mit einer tiefen Wunde; wenn es ein leichtes und daher „sanftes Joch“ ist, so wird es deine Unbezähmbarkeit erst recht erweisen, deretwegen du dann

ηθήσῃ καὶ ἑτεροίας κακώσεως. φύλαξ ἀμπέλου ἐτάχθης εὐλογημένης ἐν τῷ καιρῷ τῆς κουρᾶς· παράμενε οὖν φυλάττων τὸν ἀμπελῶνα καὶ τὴν ἀνάλογον μισθαποδοσίαν ἀπεκδεχόμενος. μάλιστα μὲν οὖν εἰς ἄμπελον ἐμυστηριάσθης πεφυτευμένην ὑπὸ τῆς δεξιᾶς τοῦ ὑψίστου, ἧς καὶ αἱ ἀναδενδράδες καὶ ἡ σκιὰ ἐν λόγῳ καλῷ κεῖνται παρὰ τῷ ψαλμῳδῷ· μένε τοίνυν, ὡς ὁ φυτεύσας ἐθέλει, καὶ θάλλε καὶ καρποφόρει δεδιὼς τὸ πῦρ, εἰς ὃ εὐαγγελικῶς βάλλονται τὰ τῆς θείας φυτείας ἔκβλητα κλήματα. μισθωτὸς ἐτάξω εἶναι μεγάλου οἰκοδεσπότου· ἐργάζου τοίνυν ἀεί. οὐκ ἔστι σοι δειπνεῖν ἐπὶ μακρόν, ἵνα μὴ καταργῇς τὸν τῆς δουλείας καιρόν· οὐκ ὀφείλεις ἀριστᾶν ὑπέρμετρα καὶ πρὸς βάρος, ἵνα μὴ ἔμφορτος ὢν ἀμελῇς τοῦ ἔργου· οὐκ ἔστιν οὐδὲ ὁλονύκτιον ἀναπαύσασθαί σε διὰ τὸν μεσημβρινὸν κοινὸν ἐχθρόν, ὃς οὐδὲ νύκτωρ σπένδεται· πλουτεῖ γάρ, ὥσπερ βέλεσι πετομένοις ἡμέρας, οὕτω καὶ πράγμασιν ἐν σκότει διαπορευομένοις· ἀεὶ τὴν πονηρίαν ἐκεῖνος ἐργάζεται, ἀεὶ καὶ σὲ νήφειν ἀνάγκη.

203 Καὶ οἶδα μέν, ὅτι ταῦτα ἐξ ἡμῶν ἀκούων δεινὰ δοκεῖς πάσχειν ὡς ἀτιμούμενος, εἴ γε διδάσκαλος εἶναι δοκῶν, εἶτα παρ' ἑτέρων ἀκούεις, ἃ ποιητέον. ἐγὼ δὲ οὐκ ἄν ποτε σιωπήσωμαι, εἰ καὶ διαρραγείης θυμούμενος, καὶ οὐ τοσοῦτον διὰ σὲ τὸν ἕνα, τὸν ὑψηλόν, ἢ διὰ τοὺς ὁμοίους δύο, οὓς φθινύθειν ἀφίημι, ἀλλὰ διὰ τοὺς λοιποὺς ἀδελφούς, οὓς φενακίζειν ἐθέλων τὸ τοῦ θεοῦ διαταράττεις οὕτω πολίτευμα.

204 Τῷ τέως μέντοι ἐκεῖνο καὶ μόνον ἐπενεγκὼν εἰς ἀφήγησιν παιδευτικῶς ἱλαρὰν πεπαύσομαι. Σκύθαι πάλαι ποτὲ ἀνδράσιν Ἕλλησιν ἐπιθέμενοι ἐβάρυναν τὸν ἐπ' αὐτοῖς πόλεμον καὶ ἦσαν οὐ ῥᾳον φορητοί. οὐκοῦν οἱ βλαπτόμενοι τὸ μέντοι ἀνακωχὴν τοῦ δεινοῦ πραγματευόμενοι, τὸ δὲ καὶ συσκευὴν ἐπικουρίας τεχνώμενοι σπένδονται καιρικῶς ἐπὶ ἡμέραις, ὅσας τὸ ἐν ἑκατέροις ἀρέσκον ἐκύρωσε. καὶ τοῦ λοιποῦ ἐκάθηντο τὸ Ἑλληνικὸν ἀφρόντιδες πιστεύσαντες | ἑαυτοὺς μόνοις τοῖς ὅρκοις οὔτε φύλακας προστησάμενοι οὐδὲ μὴν στρατηγικῶς ἐγρηγορότες. οἱ δὲ Σκύθαι – ἀλλ' αὐτοὺς ὑπέρχεται ἐπιθυμία δόλου, καὶ ἀωρὶ νυκτὸς αἴφνης καὶ οὐδὲ ξὺν βοῇ τῇ συνήθει ἐπεισπεσόντες, ἐπεὶ ἐκοιμῶντο ἐκεῖνοι ἀφύλακτοι, κατέκοψαν οὐκ ὀλίγους, καὶ ἂν ἀπώλοντο οἱ μόνῳ τεθαρρηκότες τῷ ὅρκῳ, εἰ μὴ τὸ Ἑλληνικὸν ἀνδρικὸν ἀντέπραξε τῷ θανάτῳ.

7–9 φύλαξ – ἀπεκδεχόμενος: cf. Mt 21,33–41 9–10 ἄμπελον – ὑψίστου: cf. Ps 79,9.11.15–16 (allegatur *Goar* 407 et 416 lectio δ) ἄμπελον ἐξ Αἰγύπτου μετῆρας …. ἐκάλυψεν ὄρη ἡ σκιὰ αὐτῆς καὶ αἱ ἀναδενδράδες αὐτῆς τὰς κέδρους τοῦ θεοῦ … · ἐπίσκεψαι τὴν ἄμπελον ταύτην …, ἣν ἐφύτευσεν ἡ δεξιά σου 12–13 καρποφόρει – κλήματα: cf. Mt 3,10par (v. ad 62,7–9) 13–14 μισθωτὸς – οἰκοδεσπότου: cf. Mt 21,33–41 17–18 μεσημβρινὸς: cf. Ps 90,5–6 οὐ φοβηθήσῃ … ἀπὸ … δαιμονίου μεσημβρινοῦ **204**,2–17 Σκύθαι – ἐπιθέμενοι: cf. Polyain. Strategem. VII,43 Wölfflin/Melber

---

202,7 εὐλογημένης s. lin. suppl. W 202,19 καὶ s. lin. suppl. pr. manu V **203**,6 διαταράττης B a. c. **204**,4 μέντοι B : μέν τι VW 204,5 σπένδοται W 204,8 προστησάμενοι V W p. c. : προσιστάμενοι B W a. c. 204,12 ἑλλινικὸν W

einen Stachel und weitere Strafmaßnahmen brauchen wirst. – Du bist zum Hüter des gesegneten Weinbergs bestellt worden im Augenblick der Tonsur; harre nun aus im Hüten des Weinbergs und erwarte den Lohn, der deinem Dienst entspricht. Wahrhaftig bist du selbst zum Weinberg geweiht worden, den des Höchsten Hand gepflanzt hat; dessen Ranken und Schatten vom Psalmisten gepriesen werden. Harre also aus, wie der Pflanzer es will, sprosse und trage Früchte, in Furcht vor dem Feuer, in das nach dem Evangelien die Zweige geworfen werden, die aus dem göttlichen Gewächs entfernt werden. – Du bist zum Bediensteten eines großen Hausherren bestellt worden; so sei immer tätig. Es ist dir nicht erlaubt, lange Zeit beim Abendessen zu verbringen, damit du nicht die Zeit deines Dienstes versäumst. Du darfst nicht übermäßig und beschwerend frühstücken, damit du nicht aus Übersättigung deine Arbeit vernachlässigst. Du darfst auch nicht die ganze Nacht ruhen wegen unseres gemeinsamen Feindes, des Mittagsdämons, der auch für die Nacht keinen Waffenstillstand schließt; denn er hat reiche Mittel, wie an Pfeilen, die am Tag fliegen, so auch an Geschossen, die in der Dunkelheit ihren Weg finden. Immer setzt er seine Bosheit ins Werk; immer mußt auch du wach und nüchtern sein.

203 Und ich weiß, daß es dich hart ankommt, dies von uns zu hören, weil du dir beschimpft vorkommst; gerade wenn du meinst, ein Lehrer zu sein, dann bekommst du von anderen zu hören, was zu tun ist. Ich für meine Person werde bestimmt nie schweigen, auch wenn du dich vor Wut zerreißt, und das nicht so sehr um deinetwillen, des Hohen, oder der zwei dir Gleichgestellten, die meinetwegen zugrundegehen sollen, als wegen deiner übrigen Brüder, die du absichtlich betrügst und dadurch das Leben für Gott derartig durcheinanderbringst.

204 Damit will ich freilich zum Schluß gekommen sein, wenn ich einzig folgende heitere Geschichte zur Belehrung erzählt habe: Einst, vor langer Zeit, setzten Skythen einem griechischen Stamm zu, machten den Krieg gegen sie beschwerlich und waren nicht leicht zu ertragen. Also handelten die Geschädigten einerseits eine Pause dieser Überfälle aus, andererseits trafen sie Vorbereitungen, Hilfstruppen kommen zu lassen; dafür schlossen sie einen Vertrag für die Zeit einiger Tage, soviel, wie beiden Seiten genehm war. Und von jetzt an lagerten sie in griechischer Sorglosigkeit, im Vertrauen auf die Schwüre allein; sie stellten nicht einmal Wächter vor das Lager und hielten nicht Nachtwachen, wie man es im Krieg tut. Die Skythen aber – doch sie überkommt die Lust auf eine Hinterlist. Und zu früher Stunde in der Nacht fallen sie, plötzlich und ohne ihren gewohnten Kriegsschrei, dort ein, wo die anderen unbewacht schliefen, und machten nicht wenige von ihnen nieder; und es wären wohl die verloren gewesen, die einzig auf den Schwur vertrauten, wenn nicht die griechische Mannhaftigkeit dem

ταχὺ γὰρ ἐκθορόντες καὶ στεγανώσαντες ἑαυτοὺς πανοπλίαις μόγις μέν, περιεγένοντο δ’ οὖν. ὡς δὲ μεθ’ ἡμέραν ἡλίσκοντο ἐπιορκίας, οἱ Σκύθαι προβάλλονται εἰς συνηγορίαν τὴν καταμόνας ἡμέραν, μὴ οὐχὶ καὶ νύκτας φάμενοι συνθέσθαι, ὅτε τὰς σπονδὰς ἐτίθεντο· διὸ μόνας ἡμέρας ἐκπεφωνηκότες οὐκ ἂν δικαίως παρασπονδεῖν κρίνοιντο νυκτὸς ἐπιθέμενοι.

205 Κάτεχε καὶ τὸν λόγον τοῦτον, ὦ ὑψηλέ, καὶ τὴν ἀγριάδα ἱστορίαν εὐγενῶς ἐγκεντρίσας κάρπωσαι καὶ δι’ αὐτῆς, ὡς οὕτω καὶ σὺ καὶ ἡ κατὰ σὲ ἀδελφότης δολίους πολεμίους κύκλῳ περικαθημένους ἔχετε, | οἳ κἂν ἐν ἡμέρᾳ νήφοντας ὑμᾶς οὐ βάλλωσιν, ἐξ ἐμφανοῦς δηλαδή, ὡς οἷα σοφιζόμενοι τὴν σπονδήν, ἀλλὰ τρόπον ἄλλον ἀφανῶς καὶ ὡς ἐν νυκτὶ ἐπιθέμενοι καιρίαις ἀλγυνοῦσι βολαῖς, ὥστε ἀεὶ ἐγρηγορέναι ὑμᾶς χρή, ὅτι μάλιστα εὐλαβουμένους τὸν ψυχοκλέπτην ἀγνοούμενον, ποίᾳ ὥρᾳ δόλιος ἐπελεύσεται. ποιήσετε δὲ αὐτὸ πρὸς ὑμῖν αὐτοῖς μένοντες, ἔτι δὲ καὶ ὑπομένοντες καὶ οὕτω μήτε τὴν μονὴν μήτε τὸ μοναχικὸν ὄνομα ψευδόμενοι. ἄλλως δέ γε διακειμένοις, ὡς νῦν διάκεισθε, οὐκ ἔστιν ὑμῖν ἐνιδεῖν ἐγρήγορσιν. ὅθεν ὡς μεθ’ ἡμέραν καὶ νύκτα πᾶσαν ἀφυπνοῦντας ὑμᾶς βάλλοντες οἱ δεινοὶ τοξόται οὐκ ἂν μὲν ἐκκενώσωσιν ὀιστῶν τὰς φαρέτρας αὐτῶν, οἱ τὴν κακίαν παμπλούσιοι καὶ δι’ αὐτὸ καθ’ ἡμῶν πολυβελεῖς καὶ κακομήχανοι· οὐκ ἀνήσουσι δὲ ὡς εἰς θάνατον πλήττοντες. ὃ μὴ γένοιτο διὰ τέλους, θεὲ σῶτερ, ψυχοσῶστα, φιλάνθρωπε, διορθωτά, εὐλογητὲ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

205,7–8 ψυχοκλέπτην – ἐπελεύσεται: cf. Lc 12,39 ποίᾳ ὥρᾳ ὁ κλέπτης ἔρχεται

204,13 ἐκθορῶντες B **205**,2 ὡς BV : καὶ W 205,4 ὑμᾶς B : ἡμᾶς VW 205,6 ὑμᾶς BV : ἡμᾶς W 205,14 ὡς BV : καὶ W

Tod entgegengewirkt hätte. Denn sie sprangen schnell hinaus, zogen die volle Rüstung an und gewannen – zwar mit Mühe, aber doch – die Oberhand. Als es Tag wurde und man die Skythen des Wortbruchs überführen wollte, da beriefen sie sich zu ihrer Verteidigung darauf, daß sie nur einzig den Tag vereinbart hätten, keinesfalls aber die Nächte, als sie den Vertrag geschlossen hätten; da sie sich einzig zu Tagen geäußert hätten, beschuldige man sie nicht zu Recht des Vertragsbruchs, wenn sie nachts einen Überfall ausgeführt hätten.

205 Versteh auch dieses Wort, Hochmütiger, und pfropfe dir die wilde Geschichte auf deinen kultivierten Stamm auf, um auch von ihr Früchte zu gewinnen: daß in dieser Art auch ihr, du und die dich umgebende Bruderschaft, tückische Feinde habt, die euch im Kreis umzingeln; auch wenn diese euch am Tag, wenn ihr wach und nüchtern seid, also aus dem Sichtbaren, nicht beschießen, weil sie sich sophistisch sozusagen auf den Vertrag berufen, so werden sie euch doch auf eine andere Art, unsichtbar, gleichsam durch einen Überfall in der Nacht, mit ihren zielgerechten Geschossen Schmerzen bereiten. Daher müßt ihr immer wach und nüchtern sein und euch so sehr wie möglich in Acht nehmen vor dem Dieb der Seelen, von dem nicht bekannt ist, in welcher Stunde er tückisch eindringen wird. Das aber werdet ihr tun, wenn ihr unter euch bleibt, noch dazu ausharrt und so weder am Kloster noch am Namen des Mönches zum Lügner werdet. Wenn ihr in anderer Verfassung seid (so wie jetzt), kann man euch nicht für wach und nüchtern ansehen. Daher, wenn ihr nach dem Tag tatsächlich die ganze Nacht über schlaft und dann die fürchterlichen Schützen ihre Geschosse auf euch senden, dann dürften sie ihre Köcher wohl nicht von Pfeilen leeren, sie, die überreich an Bosheit sind und darum gegen uns viele Geschosse und Kriegslisten haben; sie werden auch nicht ablassen, da sie euch zum Tode verwunden wollen. Laß ihnen das keinesfalls gelingen, Gott, du Heiland, Retter der Seelen, Freund der Menschen, Urheber aller Besserung, der gepriesen sei von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

INDICES

Index nominum propriorum

Index verborum ad res Byzantinas spectantium

Index graecitatis

Index verborum memorabilium

* = hapax vel primum legomenon vel non usum nisi ab Eustathio

Index locorum

a) Sacrae Scripturae

Vetus Testamentum

b) aliorum operum

ISBN-13: 978-3-11-018904-9
ISBN-10: 3-11-018904-6
www.deGruyter.com